Ovidius Naso, Publius

Publii Ovidii Nasonis Metamorphoseon Libri XV

Leipzig (1854)

PUBLII OVIDII NASONIS
OPERA.

Ovids Werke.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann.

Zweiter Theil.
Die Verwandlungen.
(Buch 6—10.)

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1854.

PUBLII OVIDII NASONIS

METAMORPHOSEON

LIBRI XV.

Ovids Verwandlungen.

Berichtigt, übersetzt und erklärt

von

Heinrich Lindemann,
vormaligem Gymnasiallehrer.

Zweites Bändchen.
(Buch 6—10.)

Leipzig.
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1854.

P. OVIDII NASONIS
METAMORPHOSES.

Ovids Verwandlungen.

LIBER SEXTUS.

Index.

(Arachne.)

Praebuerat dictis Tritonia talibus aures,
Carminaque Aonidum iustamque probaverat iram.
Tum secum: Laudare parum est. laudemur et ipsae,
Numina nec sperni sine poena nostra sinamus:
5 Maeoniaeque animum fatis intendit Arachnes,
Quam sibi lanificae non cedere laudibus artis
Audierat. Non illa loco nec origine gentis
Clara, sed arte fuit. Pater huic Colophonius Idmon
Phocaico bibulas tinguebat murice lanas.
10 Occiderat mater. sed et haec de plebe suoque
Aequa viro fuerat. Lydas tamen illa per urbes
Quaesierat studio nomen memorabile, quamvis
Orta domo parva parvis habitabat Hypaepis.
Huius ut aspicerent opus admirabile, saepe
15 Deseruere sui nymphae vineta Timoli,
Deseruere suas nymphae Pactolides undas.
Nec factas solum vestes spectare iuvabat:
Tunc quoque, cum fierent. tantus decor affuit arti:
Sive rudem primos lanam glomerabat in orbes,

---

1 aurem. 11 Lydias.

Sechstes Buch.

Inhalt.

(Arachne.)

Solchen Erzählungen hatte ihr Ohr geliehen Minerva,
Lob auch gezollt dem Gesang und gerechten Zorne der Musen.
Loben, beginnt sie bei sich, ist leicht; selbst will ich gelobt sein,
Und verachten nicht soll man straflos unsere Gottheit.
5 Und auf Arachnes Geschick, der Mäonerin, richtet den Sinn sie,
Die nicht, wie sie gehört, an Ruhm in der Wollebereitung
Weiche ihr selbst. Nicht war sie durch Stand und Adel des Stammes,
Sondern berühmt durch die Kunst. Ihr färbte die durstige Wolle
Idmon, der Vater, aus Cólophon her, mit Phocäischer Muschel.
10 Todt war, die sie erzeugt; doch war auch diese gewesen
Gleich dem Mann aus dem Volk. Doch Arachne erwarb durch Geschick sich
Weit im Lydischen Land denkwürdigen Namen, obgleich sie,
Kleiner Hütte entstammt, bewohnte das kleine Hypäpa.
Ihr bewunderungswürdiges Werk zu schauen, verließen
15 Oft die Nymphen des Bergs das Weinland ihres Timólus,
Kehrten der eigenen Fluth des Pactólus Nymphen den Rücken.
Nicht die fertigen Kleider allein zu schauen ergötzt sie,
Auch die Fertigung selbst: so paart mit der Kunst sich die Anmuth.
Mochte die rohe Wolle zuerst sie runden zu Rollen,

20 Seu digitis subigebat opus, repetitaque longo
Vellera mollibat nebulas aequantia tractu,
Sive levi teretem versabat pollice fusum,
Seu pingebat acu. scires a Pallade doctam.
Quod tamen ipsa negat, tantaque offensa magistra:
25 Certet, ait, mecum. nihil est, quod victa recusem.
Pallas anum simulat, falsosque in tempora canos
Addit, et infirmos baculo quoque sustinet artus.
Tum sic orsa loqui: Non omnia grandior aetas,
Quae fugiamus, habet. seris venit usus ab annis.
30 Consilium ne sperne meum. Tibi fama petatur
Inter mortales faciendae maxima telae:
Cede deae, veniamque tuis, temeraria, dictis
Supplice voce roga. veniam dabit illa roganti.
Aspicit hanc torvis, inceptaque fila relinquit:
35 Vixque manum retinens, confessaque vultibus iram
Talibus obscuram resecuta est Pallada dictis:
Mentis inops longaque venis confecta senecta:
Et nimium vixisse diu nocet. Audiat istas,
Siqua tibi nurus est, siqua est tibi filia, voces.
40 Consilii satis est in me mihi. neve monendo
Profecisse putes, eadem est sententia nobis.
Cur non ipsa venit? cur haec certamina vitat?
Tum dea: Venit! ait, formamque removit anilem,
Palladaque exhibuit. Venerantur numina nymphae
45 Mygdonidesque nurus. Sola est non territa virgo.
Sed tamen erubuit, subitusque invita notavit
Ora rubor, rursusque evanuit. ut solet aer
Purpureus fieri, cum primum aurora movetur,
Et breve post tempus candescere solis ab ortu.
50 Perstat in incepto, stolidaeque cupidine palmae
In sua fata ruit. Neque enim Iove nata recusat,

31 lanae. 35 manus. 49 ab ictu.

20 Oder sie schlichten den Stoff mit den Fingern, und wieder und wieder
Lockern in langem Zug die nebelartigen Flocken,
Oder mit leichtem Daumen sie drehn die gerundete Spindel,
Oder die Nadel sie führen; die Schülerin schien sie der Pallas.
Doch dies läugnet sie selbst, und ob solcher Lehrerin zürnend,
25 Spricht sie: Sie kämpfe mit mir! Nichts giebt's, was besiegt ich verweigre.
In ein Mütterchen wandelt Minerva sich, legt an die Schläfe
Fälschliches Grau und stützt mit dem Stab auch die zitternden Glieder.
Dann hebt an sie und spricht: Nicht Alles, was mit sich das Alter
Bringt, ist wol zu verschmähn; aus den Jahren entspringt die Erfahrung.
30 Mögest du meinen Rath verachten nicht: unter den Menschen
Magst du dem weitesten Ruhm nachtrachten im Wollengewebe;
Weiche der Göttin jedoch, und in Demuth bitte Verzeihung
Für das verwegene Wort; der Bittenden wird sie verzeihen.
Anschaut diese sie finster und läßt den begonnenen Faden
35 Fahren, und kaum sich enthaltend der Hand und Zorn in den Blicken,
Redet mit folgenden Worten sie an die verkleidete Göttin:
Arm an Verstand und geschwächt von den Jahren des Alters erscheinst du.
Allzulang' auch zu leben ist schlimm. Mag solcherlei Rede
Hören, wenn eine Schnur, wenn eine Tochter dir lebet.
40 Rath in mir selbst schon hab' ich genug. Versprich mit Ermahnung
Keinen Erfolg dir bei mir; ich beharr' in meiner Gesinnung.
Warum kommt sie nicht selbst? Warum vermeidet den Kampf sie?
Drauf die Göttin: Da ist sie. Und wieder in eigener Bildung
Stellt sie als Pallas sich dar. Es verehren die Nymphen die Gottheit
45 Und die Mygdonischen Frau'n; nur die Jungfrau zeigt sich verzagt nicht;
Aber sie ward doch roth, und wider Willen die Wangen
Zeichnete plötzliche Gluth und verschwand gleich wieder, wie purpurn
Pflegt zu werden die Luft beim ersten Erglühen des Frühroths,
Und nach weniger Frist weiß wird beim Erscheinen der Sonne.
50 Und sie beharrt im Entschluß, und begierig nach thörichter Palme,
Stürzt ins Verderben sie selbst. Nicht weigert sich Jupiters Tochter,

Nec monet ulterius, nec iam certamina differt.
Haud mora, consistunt diversis partibus ambae,
Et gracili geminas intendunt stamine telas.
55 Tela iugo vincta est, stamen secernit arundo,
Inseritur medium radiis subtemen acutis,
Quod digiti expediunt, atque inter stamina ductum
Percusso feriunt insecti pectine dentes.
Utraque festinant cinctaeque ad pectora vestes
60 Brachia docta movent, studio fallente laborem.
Illic et Tyrium quae purpura sensit aenum
Texitur, et tenues parvi discriminis umbrae:
Qualis ab imbre solet percussis solibus arcus
Inficere ingenti longum curvamine coelum:
65 In quo diversi niteant cum mille colores,
Transitus ipse tamen spectantia lumina fallit:
Usque adeo quod tangit idem est. tamen ultima distant.
Illic et lentum filis immittitur aurum,
Et vetus in tela deducitur argumentum.
70 Cecropia Pallas scopulum Mavortis in arce
Pingit, et antiquam de terrae nomine litem.
Bis sex coelestes medio Iove sedibus altis
Augusta gravitate sedent. Sua quemque deorum
Inscribit facies. Iovis est regalis imago.
75 Stare deum pelagi, longoque ferire tridente
Aspera saxa facit, medioque e vulnere saxi
Exsiluisse fretum. quo pignore vindicet urbem.
At sibi dat clipeum, dat acutae cuspidis hastam,
Dat galeam capiti, defenditur aegide pectus:
80 Percussamque sua simulat de cuspide terram
Edere cum baccis foetum canentis olivae:
Mirarique deos. Operis victoria finis.
Ut tamen exemplis intelligat aemula laudis,
Quod pretium speret pro tam furialibus ausis,

---

55 iuncta est. 59 festinat. 63 percussus. 77 ferum. 81 Prodere. 82 operi.

Nicht abmahnt sie noch mehr, noch schiebt sie auch weiter den
Kampf auf.
Beide nun treten ans Werk alsbald an verschiedenen Plätzen,
Und mit feinem Gespinnst aufspannen sie jede den Aufzug.
55 Fest ist dieser am Baum, und der Rohrkamm sondert die Fäden.
Ein in der Mitte gefügt wird spitzigem Schiffchen der Einschlag.
Diesen entwickeln die Finger; und ist er geführt durch die Fäden,
Schlagen ihn fest mit dem Stoße des Kamms die durchbrochenen
Zähne.
Beide beeilen das Werk; und gegürtet am Busen die Kleider,
60 Rühren — es kürzt der Eifer das Werk — sie die kundigen Arme.
Dort wird Purpur gewebt, der Tyrischen Kessel empfunden,
Sanftere Schatten zugleich kaum merklichen Überganges;
Gleichwie, wann im Regen der Strahl der Sonne sich spiegelt,
Weithin der Bogen färbt in mächtiger Krümmung den Himmel,
65 Und ob auch er erglänzt in tausend verschiedenen Farben,
Dennoch der Übergang das Auge betrügt des Beschauers:
So ist, was sich berührt, ganz gleich, doch verschieden die Säume.
Eingelassen auch wird geschmeidiges Gold in die Fäden,
Und das Gewebe durchzieht ein alterthümlicher Inhalt.
70 Auf der Cecropischen Burg stellt Pallas den Felsen des Mavors
Dar und den Streit, der einst sich erhob um den Namen des Landes.
Himmlische, zwölf an der Zahl, in der Mitte Jupiter, sitzen
Hoch auf Sesseln in würdigem Ernst, und jeden der Götter
Zeichnet sein eigen Gesicht, den Jupiter königlich Ansehn.
75 Stehen den Meergott läßt sie, den langgeschäfteten Dreizack
Stoßend ins harte Gestein, und mitten heraus aus der Wunde
Springen das Meer, durch solchen Beweis die Stadt sich zu eignen.
Selber sich giebt sie den Schild und die Lanze mit schneidender Spitze,
Giebt dem Haupte den Helm, die Brust beschützt die Ägide.
80 Und von ihrem Speere durchbohrt stellt dar sie die Erde
Treibend hervor mit Beeren den Schoß des graulichen Ölbaums,
Und die Götter erstaunt. Ihr Sieg ist das Ende der Arbeit.
Daß Beispiele jedoch der Nebenbuhlerin lehrten,
Welcherlei Preis sie zu hoffen für solch unsinniges Wagniß,

85 Quattuor in partes certamina quattuor addit
Clara colore suo, brevibus distincta sigillis.
Threiciam Rhodopen habet angulus unus et Haemon,
Nunc gelidos montes, mortalia corpora quondam,
Nomina summorum sibi qui tribuere deorum.
90 Altera Pygmaeae fatum miserabile matris
Pars habet. Hanc Iuno victam certamine iussit
Esse gruem, populisque suis indicere bellum.
Pinxit et Antigonen ausam contendere quondam
Cum magni consorte Iovis. quam regia Iuno
95 In volucrem vertit. nec profuit Ilion illi,
Laomedonve pater, sumtis quin candida pennis
Ipsa sibi plaudat crepitante ciconia rostro.
Qui superest solus Cinyran habet angulus orbum:
Isque gradus templi, natarum membra suarum,
100 Amplectens saxoque iacens lacrimare videtur.
Circuit extremas oleis pacalibus oras.
Is modus est, operisque sua facit arbore finem.
Maeonis elusam designat imagine tauri
Europam. verum taurum, freta vera putares.
105 Ipsa videbatur terras spectare relictas
Et comites clamare suas, tactumque vereri
Assilientis aquae, timidasque reducere plantas.
Fecit et Asterien aquila luctante teneri:
Fecit olorinis Ledam recubare sub alis:
110 Addidit, ut Satyri celatus imagine pulchram
Iuppiter implerit gemino Nycteida foetu,
Amphitryon fuerit, cum te, Tirynthia, cepit,
Aureus ut Danaen, Asopida luserit ignis,
Mnemosynen pastor, varius Deoida serpens.
115 Te quoque mutatum torvo, Neptune, iuvenco
Virgine in Aeolia posuit. Tu visus Enipeus
Gignis Aloidas, aries Bisaltida fallis,

---

102 operique. 113 igneus.

85 Fügt auf des Zeugs vier Ecken sie bei Wettkämpfe auch vier noch,
Deutlich durch Färbung gemacht, auch in niedlichen Bildchen erkennbar.
Eine der Ecken stellt die Rhódope dar und den Hämos,
Eisige Berge in Thracien jetzt, einst menschliche Körper,
Welche die Namen sich selbst beilegten der obersten Götter.
90 Eine andere Ecke enthält der Pygmäischen Mutter
Kläglich Geschick. Sie ließ, in der Wette bezwungen, zum Kranich
Juno werden und Krieg ankünden den eigenen Völkern.
Auch Antígone bildet sie ab, die einst mit des großen
Jupiter Schwester zu eifern gewagt. Die Königin Juno
95 Wandelt zum Vogel sie um. Nicht konnte sie Ilium schützen,
Vater Laómedon nicht, daß nicht mit Gefieder bekleidet
Selbst sie als weißer Storch sich beklatscht mit klapperndem Schnabel.
Dar noch stellt sie zuletzt des verwaisten Cínyras Schicksal,
Welcher die Stufen des Tempels, zuvor Gliedmaßen der Töchter,
100 Liebend umfaßt und liegt auf dem Stein mit Thränen im Auge.
Noch umschließt sie den äußersten Saum mit friedlichem Ölzweig.
Das ist der Schluß, und sie endet das Werk mit dem eigenen Baume.
Dar die Mäonerin stellt Europen, getäuscht von des Stieres
Falscher Gestalt; ein wirklicher Stier, ein wirkliches Meer schien's.
105 Nach dem verlassenen Lande zurück schien selbst sie zu schauen,
Laut nach ihren Gespielen zu schrein und zu scheun die Berührung
Spritzender Fluth und furchtsam zurück zu ziehen die Sohlen.
Auch Astérien ließ sie halten vom ringenden Adler,
Unter des Schwanes Fittigen ruhn die reizende Leda;
110 Fügte auch bei, wie in Satyrgestalt einst Jupiter steckend
Füllte mit doppelter Frucht die liebliche Tochter des Nycteus;
Wie er Amphítruo war, da er dich, Alcméne, berückte;
Dánae dann als Gold, als Feuer Äginen betrogen;
Deos Tochter als Schlange, als Hirt Mnemósyne täuschte.
115 Dich auch, Neptun, verwandelt zum Stier mit finsterem Blicke,
Führte mit Äolus' Tochter sie auf; du erzeugst als Eníveus
Die Aloïden, betrügst die Bisaltide als Widder.

Et te flava comas frugum mitissima mater
Sensit equum, te sensit avem crinita colubris
120 Mater equi volucris, sensit delphina Melantho.
Omnibus his faciemque suam faciemque locorum
Reddidit. Est illic agrestis imagine Phoebus,
Utque modo accipitris pennas, modo terga leonis
Gesserit, ut pastor Macareida luserit Issen.
125 Liber ut Erigonen falsa deceperit uva,
Ut Saturnus equo geminum Chirona crearit.
Ultima pars telae tenui circumdata limbo
Nexilibus flores hederis habet intertextos.
Non illud Pallas, non illud carpere Livor
130 Possit opus. Doluit successu flava virago,
Et rupit pictas, coelestia crimina, vestes:
Utque Cytoriaco radium de monte tenebat,
Ter quater Idmoniae frontem percussit Arachnes.
Non tulit infelix, laqueoque animosa ligavit
135 Guttura. Pendentem Pallas miserata levavit,
Atque ita: Vive quidem, pende tamen, improba, dixit:
Lexque eadem poenae, ne sis secura futuri,
Dicta tuo generi serisque nepotibus esto.
Post ea discedens succis Hecateidos herbae
140 Sparsit. et extemplo tristi medicamine tactae
Defluxere comae, cum quis et naris et aures,
Fitque caput minimum. toto quoque corpore parva est:
In latere exiles digiti pro cruribus haerent,
Cetera venter habet. de quo tamen illa remittit
145 Stamen, et antiquas exercet aranea telas.

---

119 equum, sensit volucrem. 141 cumque his. auris. 142 totoque in corpore.

Auch mit dem blonden Gelock die gütige Mutter der Kornfrucht
Fühlt dich als Roß, dich fühlt als Vogel die schlangenbehaarte
120 Mutter des Flügelpferds; als Delphin dich fühlet Melantho.
Allen zumal die besondre Gestalt, die Gestalt auch der Orte
Gab sie. Es zeigt sich allda in Landmannsbildung auch Phöbus,
Wie das Gefieder des Falken er bald, den Rücken des Leus bald
An sich gethan und als Hirt des Ma'careus Isse belistet;
125 Wie Eri'gone Liber getäuscht mit betrüglicher Traube;
Wie als Roß Saturnus gezeugt den doppelten Chiron.
Eingewoben erhält in schmalgezogenem Streifen
Blumen in Epheugerank der alläußerste Rand des Gewebes.
Tadel an solchem Werk nicht könnte Minerva, noch selber
130 Finden der Neid. Dich kränkt der Erfolg, blondhaarige Jungfrau.
Und sie zerreißt das gestickte Gewand, die Sünden der Götter;
Und wie eben das Schiffchen sie hielt vom Berge Cyto'rus,
Schlägt sie es drei=, viermal an die Stirne der Tochter des Idmon.
Nicht ertrug es die Arme; sie schnürt mit der Schlinge die Kehle
135 Muthig sich zu. Trost gab der Hangenden Pallas voll Mitleid.
Lebe, begann sie zu ihr, doch sollst du, Frevlerin, hangen.
Gleiches Gericht, daß nicht du sorglos seist um die Zukunft,
Sei auch deinem Geschlecht und den spätesten Enkeln gesprochen.
Während sie drauf sich entfernt, spritzt Saft sie Hecatischen Krautes
140 Auf sie, und Augenblicks, von dem traurigen Gifte berührt kaum,
Giengen die Haare ihr ab und mit diesen auch Ohren und Nase;
Winzig erscheint ihr Kopf, auch der ganze Körper ist klein nur.
An der Seite ihr stehn statt Schenkel hagere Finger;
Alles Andre ist Bauch, aus welchem sie aber noch immer
145 Fäden entzieht und als Spinne noch treibt das frühere Weben.

(Niobe.)

Lydia tota fremit: Phrygiaeque per oppida facti
Rumor it, et magnum sermonibus occupat orbem.
Ante suos Niobe thalamos cognoverat illam,
Tunc cum Maeoniam virgo Sipylumque colebat:
150 Nec tamen admonita est poena popularis Arachnes
Cedere coelitibus, verbisque minoribus uti.
Multa dabant animos. Sed enim nec coniugis artes,
Nec genus amborum magnique potentia regni
Sic placuere illi, quamvis ea cuncta placerent,
155 Ut sua progenies. et felicissima matrum
Dicta foret Niobe, si non sibi visa fuisset.
Nam sata Tiresia venturi praescia Manto
Per medias fuerat, divino concita motu,
Vaticinata vias: Ismenides, ite frequentes,
160 Et date Latonae Latonigenisque duobus
Cum prece tura pia, lauroque innectite crinem:
Ore meo Latona iubet. Paretur, et omnes
Thebaides iussis sua tempora frondibus ornant,
Turaque dant sanctis et verba precantia flammis.
165 Ecce venit comitum Niobe celeberrima turba,
Vestibus intexto Phrygiis spectabilis auro
Et, quantum ira sinit, formosa movensque decoro
Cum capite immissos humerum per utrumque capillos.
Constitit. utque oculos circumtulit alta superbos:
170 Quis furor, auditos, inquit, praeponere visis
Coelestes? aut cur colitur Latona per aras,
Numen adhuc sine ture meum est? Mihi Tantalus auctor,
Cui licuit soli superorum tangere mensas.
Pleiadum soror est genitrix mea. maximus Atlas
175 Est avus, aetherium qui fert cervicibus axem:
Iuppiter alter avus. socero quoque glorior illo.

---

154 placebant. 174 mihi.

(Niobe.)

Was sich begeben, durchhallt ganz Lydien, dringt in die Städte
Phrygiens ein und erfüllt die weite Welt in Gesprächen.
Kund geworden auch war es der Ni'obe vor der Vermählung,
Als in Mäonien noch und Si'pylus wohnte die Jungfrau.
150 Doch nicht ward sie gewarnt durch die Strafe der Landesgenossin,
Daß sie den Himmlischen wich und redete Worte der Demuth.
Vieles erweckte den Stolz; doch weder die Künste des Gatten,
Noch ihr Beider Geschlecht und der Glanz des mächtigen Reiches
Schmeichelte so dem Herzen, obgleich dies Alles ihr schmeichelt,
155 Wie der Kinder Besitz; und die glücklichste wäre der Mütter
Niobe worden genannt, wenn nicht sie dafür sich gehalten.
Denn Tiresias' Tochter, der Zukunft Seherin, Manto,
Eilt in den Straßen umher, getrieben von göttlicher Regung,
Mit dem begeisterten Ruf: Herbei, Ismenische Frauen!
160 Weihrauch bringt der Latona und beiden Erzeugten Latonens
Dar mit frommem Gebet' und bekränzet die Locken mit Lorbeer.
Solches gebeut Latona durch mich. Es bringen gehorsam
Thebens Frauen, geschmückt mit gebotenen Zweigen die Schläfe,
Weihrauch dar und flehend Gebet den heiligen Flammen.
165 Siehe, da kommt, umringt von der Schaar zahlreichen Gefolges,
Niobe, strahlend von Gold, in die Phrygische Kleidung gewoben,
Reizend, soweit es der Zorn zuließ; und bewegend das schöne
Haupt mit dem Lockenhaar, das über die Schultern herabwallt,
Stand sie; und wie sie voll Stolz die erhabenen Blicke umherwarf,
170 Sprach sie: O rasender Wahn, den gesehenen Göttern gehörte
Vorzuziehen? Warum erbaut man Altäre Latonen,
Während doch ohne Altar ich selbst bin, Tantalus' Tochter,
Welchem allein an dem Tisch der Götter zu sitzen vergönnt war?
Meine Erzeugerin ist der Plejaden Schwester, und Atlas
175 Mein Großvater, der trägt auf dem Nacken die Achse des Himmels.
Auch Großvater ist Jupiter mir und ist mir auch Schwäher.

Me gentes metuunt Phrygiae, me regia Cadmi
Sub domina est, fidibusque mei commissa mariti
Moenia cum populis a meque viroque reguntur.
180 In quamcunque domus adverto lumina partem,
Immensae spectantur opes. Accedit eodem
Digna dea facies. Huc natas adiice septem
Et totidem iuvenes, et mox generosque nurusque.
Quaerite nunc, habeat quam nostra superbia causam,
185 Nescio quoque audete satam Titanida Coeo
Latonam praeferre mihi, cui maxima quondam
Exiguam sedem pariturae terra negavit.
Nec coelo, nec humo, nec aquis dea vestra recepta est.
Exsul erat mundi, donec miserata vagantem:
190 Hospita tu terris erras, ego, dixit, in undis,
Instabilemque locum Delos dedit. Illa duorum
Facta parens. uteri pars haec est septima nostri.
Sum felix. quis enim neget hoc? felixque manebo:
Hoc quoque quis dubitet? tutam me copia fecit.
195 Maior sum, quam cui possit Fortuna nocere:
Multaque ut eripiat, multo mihi plura relinquet.
Excessere metum mea iam bona. Fingite demi
Huic aliquid populo natorum posse meorum,
Non tamen ad numerum redigar spoliata duorum,
200 Latonae turbam. quae quantum distat ab orba?
Ite, satisque superque sacri. laurumque capillis
Ponite. Deponunt, et sacra infecta relinquunt,
Quodque licet, tacito venerantur murmure numen.
Indignata dea est. summoque in vertice Cynthi
205 Talibus est dictis gemina cum prole locuta:
En ego vestra parens, vobis animosa creatis,
Et, nisi Iunoni, nulli cessura dearum,
An dea sim, dubitor. perque omnia saecula cultis
Arceor, o nati, nisi vos succurritis, aris.

---

180 adverti. 182 deae. 185 Quoque modo audetis genitam. 191 duobus. 200 sq. f. d. A.

Mich verehret das Volk von Phrygien; meinem Gebot folgt
Cadmus' Palast; und die Mauern, gefügt durch die Saiten des Gatten,
Werden beherrscht mit dem Volk von mir und meinem Gemahle.
180 Wo ich nur immer den Blick hinwend' in den Räumen des Hauses,
Stellt unsägliche Habe sich dar. Hierzu noch ein Antlitz,
Wie es den Göttinnen ziemt. Noch rechnet sieben der Töchter,
Jünglinge ebensoviel und bald Eidame und Schnüre.
Fraget denn jetzt, ob Grund zu unserem Stolze wir haben,
185 Und erkühnet euch noch, mir vorzuziehn die Titanin,
Die ein Cöus gezeugt, Latona, der einstens ein Plätzchen,
Als in Wehen sie lag, die geräumige Erde versagte.
Himmel und Erde nicht nahm, noch das Meer auf euere Göttin;
Flüchtling war sie im All, bis daß, sich der Irren erbarmend,
190 Delos begann: Fremd irrst auf dem Lande du, ich auf den Wellen,
Und die bewegliche Stätte ihr gab. Sie wurde von Zweien
Mutter; der siebente Theil ist dies von meinen Geburten.
Glücklich bin ich — wer läugnete das? — und werde es bleiben,
Deß auch bin ich gewiß. Ich bin durch die Menge gesichert.
195 Höher steh' ich, als daß mir zu schaden vermöchte das Schicksal.
Wenn es auch Viel mir entrisse, noch weit Mehr wird es mir lassen.
Über die Furcht ist weg mein Glück. Und gesetzt auch, es könnte
Etwas hinweg von dem Heer mir genommen werden der Meinen;
Würde, beraubt auch, ich nicht beschränkt auf die Zahl doch von Zweien,
200 Welches Latonens Schaar. Wieviel fehlt, ist sie verwaiset?
Gehet, des Opferns ist übergenug, und leget den Lorbeer
Ab von dem Haar. Sie legen ihn ab und lassen das Opfer,
Und — das dürfen sie — flehn in stillem Gelispel zur Gottheit.
Zorn erfaßte die Göttin; und hoch auf dem Gipfel des Cynthus
205 Sprach sie in Worten ihn aus vor beiden Sprößlingen also:
Ich hier, euere Mutter, die stolz auf eure Geburt ist,
Außer der Juno allein nicht weicht der Göttinnen Einer,
Ich soll Göttin nicht sein und werde, so ihr mir nicht beisteht,
Von Altären verdrängt, geehrt seit ewigen Zeiten.

210 Nec dolor hic solus. diro convicia facto
Tantalis adiecit, vosque est postponere natis
Ausa suis, et me, quod in ipsam recidat, orbam
Dixit, et exhibuit linguam scelerata paternam.
Adiectura preces erat his Latona relatis:
215 Desine, Phoebus ait, poenae mora longa querela est.
Dixit idem Phoebe. celerique per aera lapsu
Contigerant tecti Cadmeida nubibus arcem.
Planus erat lateque patens prope moenia campus,
Assiduis pulsatus equis, ubi turba rotarum
220 Duraque mollierat subiectas ungula glebas.
Pars ibi de septem genitis Amphione fortes
Conscendunt in equos, Tyrioque rubentia succo
Terga premunt, auroque graves moderantur habenas.
E quibus Ismenos, qui matri sarcina quondam
225 Prima suae fuerat, dum certum flectit in orbem
Quadrupedis cursus, spumantiaque ora coercet,
Ei mihi! conclamat, medioque in pectore fixa
Tela gerit, frenisque manu moriente remissis
In latus a dextro paulatim defluit armo.
230 Proximus, audito sonitu per inane pharetrae,
Frena dabat Sipylus, veluti cum praescius imbris
Nube fugit visa pendentiaque undique rector
Carbasa deducit, ne qua levis effluat aura.
Frena tamen dantem non evitabile telum
235 Consequitur. summaque tremens cervice sagitta
Haesit, et exstabat nudum de gutture ferrum,
Ille, ut erat pronus, per crura admissa iubasque
Volvitur, et calido tellurem sanguine foedat.
Phaedimus infelix et aviti nominis heres
240 Tantalus, ut solito finem imposuere labori,
Transierant ad opus nitidae iuvenile palaestrae:
Et iam contulerant arto luctantia nexu

---

220 mollierant. 222 fuco. 226 Quadrupedes. 227 fixus. 240 posuere.

210 Auch ist dies mein Schmerz nicht allein; auch Schmähungen fügt noch
Tantalus' Tochter zum Frevel und wagt zu geben den Vorzug
Ihren Kindern vor euch: sie nannte mich — was auf sie selber
Falle! — verwaist und bewies, die Verruchte, die Zunge des Vaters.
Bitten mit solchem Bericht noch wollte vereinen Latona:
215 Schweig! sprach Phöbus, verzögert nur wird durch die Klage die Strafe.
Phöbe stimmte ihm bei. Und gleitend im Flug durch die Lüfte,
Hatten, in Wolken gehüllt, sie erreicht die Veste des Cadmus.
Nahe den Mauern erstreckte sich weit ein ebener Plan hin,
Immerdar von Rossen gestampft, wo Rädergetümmel
220 Und der zermalmende Huf die getretenen Schollen gelockert.
Hier nun bestieg ein Theil von den sieben Erzeugten Amphions
Muthige Rosse und drückte das Kreuz, mit Tyrischem Purpur
Schimmernd bedeckt, und lenkte den Zaum, schwer strotzend von Golde.
Da ruft aus Isménos, der einst die früheste Bürde
225 Seiner Mutter gewesen, indem er zu sicherem Kreise
Lenket des Rosses Lauf und scharf das schäumende Maul zähmt:
Wehe mir! und ein Geschoß steckt eingebohrt in der Brust ihm;
Und aus der sterbenden Hand läßt los er den Zügel und taumelt
Vorne vom rechten Bug allmählig zur Seite herunter.
230 Nächst ihm ließ, durch die Luft den Klang vernehmend des Köchers,
Sípylus schießen den Zügel, wie wann, vorahnend das Wetter,
Wenn er Gewölke gesehn, zur Flucht die schlappenden Segel
Rings der Steuerer spannt, daß nicht ein Lüftchen entschlüpfe.
Schießen ließ er den Zügel; doch unentrinnbar ereilte
235 Ihn das Geschoß, und der Pfeil saß zitternd ihm oben im Nacken
Fest, und es ragte hervor aus der Kehle das nackende Eisen.
Vorgeneigt, wie er war, rollt über die Mähn' am gestreckten
Hals er hinab, und das rauchende Blut besudelt den Boden.
Phǎdimus war, der Arme, und Tantalus, welcher den Namen
240 Vom Großvater geerbt, nachdem sie die Übung geendet,
Übergegangen zum kräftigen Spiel des glitzernden Ringens;
Kämpfend hatten sie schon mit einander in enger Umschlingung

Pectora pectoribus, cum tento concita nervo,
Sicut erant iuncti, traiecit utrumque sagitta.
245 Ingemuere simul, simul incurvata dolore
Membra solo posuere, simul suprema iacentes
Lumina versarunt, animam simul exhalarunt.
Aspicit Alphenor, laniataque pectora plangens
Advolat, ut gelidos complexibus allevet artus:
250 Inque pio cadit officio. nam Delius illi
Intima fatifero rupit praecordia ferro.
Quod simul eductum, pars est pulmonis in hamis
Eruta, cumque anima cruor est effusus in auras.
At non intonsum simplex Damasichthona vulnus
255 Afficit. Ictus erat, qua crus esse incipit, et qua
Mollia nervosus facit internodia poples.
Dumque manu tentat trahere exitiabile telum,
Altera per iugulum pennis tenus acta sagitta est.
Expulit hanc sanguis, seque eiaculatus in altum
260 Emicat, et longe terebrata prosilit aura.
Ultimus Ilioneus non profectura precando
Brachia sustulerat, Dique o communiter omnes,
Dixerat, ignarus non omnes esse rogandos,
Parcite! Motus erat, cum iam revocabile telum
265 Non fuit, Arcitenens. minimo tamen occidit ille
Vulnere, non alte percusso corde sagitta.
Fama mali populique dolor lacrimaeque suorum
Tam subitae matrem certam fecere ruinae,
Mirantem potuisse, irascentemque, quod ausi
270 Hoc essent superi, quod tantum iuris haberent.
Nam pater Amphion ferro per pectus adacto
Finierat moriens pariter cum luce dolorem.
Heu quantum haec Niobe Niobe distabat ab illa,
Quae modo Latois populum summoverat aris,

---

243 cornu. 256 nodosus.

Brust an Brust sich gefaßt, als sausend vom schnellenden Strange
So, wie verschlungen sie waren, ein Pfeil sie Beide durchbohrte.
245 Beide erseufzten zugleich, zugleich gekrümmt von dem Schmerze
Sanken die Glieder zusammen, zugleich noch warfen sie liegend
Sterbende Blicke umher und verhauchten zugleich auch das Leben.
Diese erblickt Alphénor und fliegt, bis zu Wunden die Brust sich
Schlagend, hinzu, um zu heben ans Herz die erkalteten Glieder;
250 Und bei dem Liebesdienst fällt selber er: tief in den Busen
Bohrte der Delier ihm das unheilschwangere Eisen.
Wie man heraus es zieht, an den Haken reißt von der Lunge
Aus man ein Theil, und die Seele entströmt mit dem Blut in die Lüfte.
Doch nicht einfache Wunde betrifft Damasichthon mit erstem
255 Flaum um das Kinn; er wurde durchbohrt, wo der Schenkel sich anfängt,
Und das glatte Gelenk der sehnigen Beuge des Knies ist.
Während herauszuziehn er versucht die verderbliche Waffe,
Drang ein anderer Pfeil in die Kehle ihm bis an die Fiedern.
Ausstieß diesen das Blut, das, Bahn ins Freie sich brechend,
260 Sprudelt hervor und weit aufspringt durchbohrend die Lüfte.
Übrig noch war Ili'oneus nur, der flehend die Arme,
Aber vergebens erhob: O all' ihr Götter zusammen,
Rief er — er wußte ja nicht, daß alle zu bitten nicht wären —
Schonung! Gerührt war jetzt, da nicht den Pfeil er mehr hemmen
265 Konnte, der Bogenschütz; doch fiel durch die mindeste Wunde
Jener; es ward ihm das Herz nicht tief durchbohrt mit dem Pfeile.
Jammer des Volks und Gerüchte des Leids und Thränen der Diener
Gaben Gewißheit bald der Mutter so plötzlichen Unheils.
Und sie erstaunt, daß Solches gekonnt die Götter, und zürnet,
270 Daß sie gewagt es hätten, daß so viel Recht sie besäßen.
Denn auch Vater Amphion, die Brust mit dem Stahl sich durchstoßend,
Hatte verscheidend den Schmerz zugleich mit dem Leben geendet.
Wie war Niobe jetzt so ganz der Niobe ungleich,
Welche nur eben verdrängt das Volk von Latonens Altären

275 Et mediam tulerat gressus resupina per urbem,
Invidiosa suis, at nunc miseranda vel hosti.
Corporibus gelidis incumbit, et ordine nullo
Oscula dispensat natos suprema per omnes.
A quibus ad coelum liventia brachia tollens:
280 Pascere, crudelis, nostro, Latona, dolore,
282 Corque ferum satia, dixit. per funera septem
Efferor. exulta, victrixque inimica triumpha.
Cur autem victrix? miserae mihi plura supersunt,
285 Quam tibi felici. Post tot quoque funera vinco.
Dixerat, et sonuit contento nervus ab arcu:
Qui praeter Nioben unam conterruit omnes.
Illa malo est audax. Stabant cum vestibus atris
Ante toros fratrum demisso crine sorores.
290 E quibus una trahens haerentia viscere tela
Imposito fratri moribunda relanguit ore.
Altera solari miseram conata parentem
Conticuit subito, duplicataque vulnere caeco est.
Oraque non pressit, nisi postquam spiritus ibat.
295 Haec frustra fugiens collabitur. illa sorori
Immoritur. latet haec. illam trepidare videres.
Sexque datis leto diversaque vulnera passis
Ultima restabat. quam toto corpore mater,
Tota veste tegens: Unam minimamque relinque!
300 De multis minimam posco, clamavit, et unam.
Dumque rogat, pro qua rogat, occidit. Orba resedit
Exanimes inter natos natasque virumque,
Diriguitque malis. Nullos movet aura capillos,
In vultu color est sine sanguine, lumina maestis
305 Stant immota genis. nihil est in imagine vivum.
Ipsa quoque interius cum duro lingua palato
Congelat, et venae desistunt posse moveri.
Nec flecti cervix, nec brachia reddere motus,

---

286 insonuit. 294 Oraque non pressit, sibi p. sp. exit. 305 vivi.

275 Und durch die Straßen, den Kopf zurückgeworfen, geschritten,
Neidenswerth den Ihren, doch jetzt zu beklagen vom Feind auch!
Hin auf die eisigen Körper gebeugt, theilt aus sie zum Abschied
Unter die Söhne zumal noch Küsse, wie jeden sie findet.
Dann zum Himmel gestreckt die gebläuten Arme, beginnt sie:
280 Weide an unserem Schmerze dich denn, grausame Latona,
282 Sätt'ge dein wildes Gemüth! In sieben Leichen zu Grabe
Werd' ich getragen; frohlocke des Siegs, du Feindin, und jauchze!
Aber warum des Siegs? Noch Mehr hab' übrig ich Arme,
285 Als du Glückliche hast; nach so viel Leichen auch sieg' ich.
Also ihr Wort. Da ertönt am gespannten Bogen die Sehne,
Die Jedweden, nur Niobe nicht, mit Entsetzen durchbebte;
Sie beut Trotz dem Geschick. Mit herabgelassenem Haare
Standen in schwarzem Gewand an den Bahren der Brüder die Schwestern.
290 Eine, heraus das Geschoß, das haftet im Busen, sich ziehend,
Sinkt mit dem Angesicht auf den Bruder, zum Tode erstarrend.
Eine, zu trösten bemüht die unglückselige Mutter,
War urplötzlich verstummt und gekrümmt von verborgener Wunde;
Und nicht schloß sie den Mund, als bis der Athem ihr ausgieng.
295 Fliehend umsonst sinkt diese dahin; es stirbt auf der Schwester
Jene; versteckt hat die sich, und wanken schon sahe man jene.
Wie getödtet nun sechs, an verschiedenen Wunden erliegend,
Blieb die Letzte noch übrig, die ganz mit dem Körper die Mutter,
Ganz mit dem Kleide bedeckt. Nur Eine, die Jüngste nur laß mir,
300 Schrie sie laut, von den Vielen erbitt' ich die Jüngste und Eine.
Während sie fleht, sinkt hin, für die sie flehte. Verwaiset
Saß sie nun bei den Entseelten, dem Mann, den Söhnen und Töchtern,
Und erstarrte vor Schmerz. Kein Haar bewegte der Luftzug.
Auf den Wangen ist bleich die Farb'; in dem Trauergesicht steht
305 Unbeweglich der Blick, Nichts zeugt an dem Bilde von Leben.
Selber die Zunge zusammt dem harten Gaumen im Innern
Werden zu Stein; aufhört den Adern die Kraft der Bewegung.
Nicht mehr beugt sich der Hals, noch können Geberden die Arme

Nec pes ire potest. intra quoque viscera saxum est.
310 Flet tamen, et validi circumdata turbine venti
In patriam rapta est. Ibi fixa cacumine montis
Liquitur, et lacrimas etiam nunc marmora manant.

(Agrestes Lycii.)

Tunc vero cuncti manifestam numinis iram
Femina virque timent, cultuque impensius omnes
315 Magna gemelliparae venerantur numina divae.
Utque fit, a facto propiore priora renarrant.
E quibus unus ait: Lyciae quoque fertilis agris
Non impune deam veteres sprevere coloni.
Res obscura quidem est ignobilitate virorum,
320 Mira tamen. Vidi praesens stagnumque locumque
Prodigio notum. nam me iam grandior aevo
Impatiensque viae genitor deducere lectos
Iusserat inde boves, gentisque illius eunti
Ipse ducem dederat. cum quo dum pascua lustro,
325 Ecce lacu medio sacrorum nigra favilla
Ara vetus stabat, tremulis circumdata cannis.
Restitit, et pavido: Faveas mihi! murmure dixit
Dux meus. et simili: Faveas! ego murmure dixi.
Naiadum Faunine foret tamen ara rogabam,
330 Indigenaeve dei. cum talia rettulit hospes:
Non hac, o iuvenis, montanum numen in ara est.
Illa suam vocat hanc, cui quondam regia coniux
Orbem interdixit, quam vix erratica Delos
Errantem accepit, tunc cum levis insula nabat.
335 Illic incumbens cum Palladis arbore palmae
Edidit invita geminos Latona noverca.
Hinc quoque Iunonem fugisse puerpera fertur,
Inque suo portasse sinu duo numina, natos.

---

313 tanti m.

Machen, noch gehen der Fuß; auch die Eingeweide versteinern.
310 Thränen noch hat sie jedoch; und ein Wirbel gewaltigen Sturmes
Reißt sie zur Heimat fort, wo, fest auf dem Gipfel des Berges,
Ewig sie weint, und Thränen noch jetzt entströmen dem Marmor.

(Die Lycischen Bauern.)

Da erst erfüllt die Furcht vor dem deutlichen Zorne der Gottheit
Alle, so Mann als Weib, und reichlicher ehret mit Opfern
315 Alles die göttliche Macht der Zwillingsmutter Latona.
Und, wie es geht, von dem Näheren kommt man zu sprechen auf Altes.
Einer von ihnen beginnt: Auch in Lycias Ährengefilden
Haben die alten Bewohner getrotzt der Göttin nicht straflos.
Wenig bekannt zwar ist durch die Unberühmtheit der Leute,
320 Seltsam die Sache jedoch. Selbst sah ich den See und die Stätte,
Die durch das Wunder bekannt. Es befahl, schon hoch in den Jahren
Und aus Scheu vor dem Weg, mein Vater erlesene Rinder
Mir zu holen von dort und gab auf den Weg mir zum Führer
Einen aus jenem Volk. Mit diesem nun mustr' ich die Triften.
325 Siehe, da stand immitten des Sees, von der Asche der Opfer
Schwarz, ein alter Altar, von schwankendem Rohre umgeben.
Stehen blieb mein Führer und sprach mit schüchternem Flüstern:
Sei mir gnädig! Auch ich sprach: Sei mir gnädig! mit Flüstern.
Ob den Najaden jedoch der Altar sei, fragt' ich, ob Faunus,
330 Ob einheimischem Gotte geweiht. Es versetzte der Führer:
Nicht thront, Jüngling, allhier auf diesem Altare ein Berggott,
Ihn nennt Jene den ihren, der einst die Königin Juno
Untersagte die Welt, die kaum das irrende Delos
An auf der Irrfahrt nahm, da leicht noch die Insel umherschwamm.
335 Zwischen die Palme gestemmt und den Baum der Pallas genas dort
Der Stiefmutter zum Trotz von Zwillingen endlich Latona.
Aber von hier auch entfloh vor Juno die Wöchnerin, sagt man,
Tragend an ihrer Brust zwei göttliche Wesen, die Kinder.

Iamque Chimaeriferae, cum sol gravis ureret arva,
340 Finibus in Lyciae longo dea fessa labore
Sidereo siccata sitim collegerat aestu:
Uberaque ebiberant avidi lactantia nati.
Forte lacum mediocris aquae prospexit in imis
Vallibus. agrestes illic fruticosa legebant
345 Vimina cum iuncis gratamque paludibus ulvam.
Accessit, positoque genu Titania terram
Pressit, ut hauriret gelidos potura liquores.
Rustica turba vetat. Dea sic affata vetantes:
Quid prohibetis aquis? usus communis aquarum est.
350 Nec solem proprium natura, nec aera fecit,
Nec tenues undas. ad publica munera veni.
Quae tamen ut detis, supplex peto. Non ego nostros
Abluere hic artus, lassataque membra parabam,
Sed relevare sitim. Caret os humore loquentis,
355 Et fauces arent, vixque est via vocis in illis.
Haustus aquae mihi nectar erit, vitamque fatebor
Accepisse simul. vitam dederitis in undis.
Hi quoque vos moveant, qui nostro brachia tendunt
Parva sinu. et casu tendebant brachia nati.
360 Quem non blanda deae potuissent verba movere?
Hi tamen orantem perstant prohibere, minasque,
Ni procul abscedat, conviciaque insuper addunt.
Nec satis est. ipsos etiam pedibusque manuque
Turbavere lacus, imoque e gurgite mollem
365 Huc illuc limum saltu movere maligno.
Distulit ira sitim. neque enim iam filia Coei
Supplicat indignis, nec dicere sustinet ultra
Verba minora dea. tollensque ad sidera palmas:
Aeternum stagno, dixit, vivatis in isto.
370 Eveniunt optata deae. iuvat esse sub undis,
Et modo tota cava submergere membra palude,

---

341 collegit ab aestu. 343 conspexit. 348 vetant. 370 isse sub undas.

Schon auf Lycias Flur, im Land der Chimära, verzehrte,
340 Während die Sonne schwer auf die Felder brannte, die Göttin,
Matt von der langen Beschwer, der Durst bei der Gluth des Gestirnes;
Gierig hatten die Kinder erschöpft die nährenden Brüste.
Da zufällig erblickt sie den See nur mäßigen Wassers
Unten im Thal, Landleute dabei, die buschige Weiden
345 Sammelten, Binsen dazu und Rohr, den Sümpfen erfreulich.
Dahin lenkte den Schritt die Titanin und beugte zur Erde
Nieder das Knie, das kühlende Naß zum Trunke zu schöpfen.
Aber die Bauernschaar verbot es. Da sagte die Göttin:
Was verwehrt ihr das Wasser? Gemein ist Allen das Wasser.
350 Sonne und Luft schuf nicht die Natur zu Eigenbesitze,
Noch das flüssige Naß; ich kam zu gemeinem Genusse.
Dennoch fleh' ich euch an, gewährt es mir. Nicht ja zu waschen
War ich unsere Körper gewillt und ermatteten Glieder,
Sondern zu stillen den Durst. An Speichel gebricht mir's zum Sprechen;
355 Trocken ist mir der Schlund, kaum findet die Stimme noch Durchgang.
Wassers ein Schluck wird Nectar mir sein; das Leben, bekenn' ich,
Werd' ich empfangen damit; ihr gebt mir Leben im Wasser.
Diese auch mögen euch rühren, die hier aus dem Busen die Ärmchen
Strecken hervor; und gerad' ausstreckten die Arme die Kleinen.
360 Wen nicht hätten gerührt die schmeichelnden Worte der Göttin?
Diese jedoch beharren dabei, zu versagen die Bitte,
Fügen noch Schmähungen bei und Drohungen, wenn sie nicht gienge.
Dies genügte noch nicht; sie machten mit Händen und Füßen
Trübe den See auch selbst und wühlten mit boshaften Sprüngen
365 Hieher und dorther empor den weichen Morast aus dem Grunde.
Zorn verdrängte den Durst. Nicht flehte die Tochter des Cöus
Mehr die Unwürdigen an, noch ertrug sie es länger zu sprechen
Unter der Würde der Göttin; gestreckt zum Himmel die Hände,
Sprach sie: Auf ewig denn mögt ihr leben allhier in dem Sumpfe!
370 Was die Göttin gewünscht, erfolgt. In dem Wasser zu weilen
Freut sie, und bald in den Sumpf mit den ganzen Gliedern zu tauchen,

Nunc proferre caput, summo modo gurgite nare,
Saepe super ripam stagni consistere, saepe
In gelidos resilire lacus. Sed nunc quoque turpes
375 Litibus exercent linguas, pulsoque pudore,
Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere tentant.
Vox quoque iam rauca est, inflataque colla tumescunt,
Ipsaque dilatant patulos convicia rictus.
Terga caput tangunt. colla intercepta videntur:
380 Spina viret. venter, pars maxima corporis, albet:
Limosoque novae saliunt in gurgite ranae.

(Marsyas.)

Sic ubi nescio quis Lycia de gente virorum
Rettulit exitium, satyri reminiscitur alter,
Quem Tritoniaca Latous arundine victum
385 Affecit poena. Quid me mihi detrahis? inquit:
Ah! piget, ah! non est, clamabat, tibia tanti!
Clamanti cutis est summos direpta per artus:
Nec quicquam nisi vulnus erat. cruor undique manat,
Detectique patent nervi, trepidaeque sine ulla
390 Pelle micant venae. salientia viscera posses
Et pellucentes numerare in pectore fibras.
Illum ruricolae, silvarum numina, fauni
Et satyri fratres et tunc quoque clarus Olympus
Et nymphae flerunt, et quisquis montibus illis
395 Lanigerosque greges armentaque bucera pavit.
Fertilis immaduit, madefactaque terra caducas
Concepit lacrimas ac venis perbibit imis.
Quas ubi fecit aquam, vacuas emisit in auras.
Inde petens rapidum ripis declivibus aequor
400 Marsya nomen habet, Phrygiae liquidissimus amnis.

---

373 considere. 390 possis.

Jetzt nur hervorzustrecken den Kopf, bald oben zu schwimmen,
Oft am Ufer des Sees sich aufzupflanzen, zurück oft
Wieder zu springen ins kühlende Naß; und die schmähenden Zungen
375 Üben auch jetzt sie noch fort in Gezänk und bestreben sich schamlos,
Ob sie im Wasser auch sind, zu schimpfen auch unter dem Wasser.
Rauh schon ist auch die Stimme, gebläht schwillt ihnen der Hals auf;
Und die Schmähungen selbst noch erweitern die offene Kehle.
Rücken verschmilzt und Kopf, der Hals scheint ihnen genommen.
380 Grün ist der Rücken; der Bauch, des Körpers beträchtlichster Theil,
weiß.
Und es tummelt im Sumpf das neue Geschlecht sich der Frösche.

(Mársyas.)

Als nun ich weiß nicht wer von den Leuten des Lycischen Volkes
Also das Ende erzählt; da gedenkt ein Andrer des Satyrs,
Welchen, besiegt auf Tritonias Rohr, der Sprößling Latonas
385 Heim mit Strafe gesucht. Was ziehst du mich ab mir? beginnt er.
Ach, ich bereu's! Nicht ist, schreit laut er, die Pfeife soviel werth.
Während er schreit, ist ab ihm gestreift die Haut von den Gliedern.
Nichts als Wunde nur war er; das Blut strömt über und über.
Offen ihm liegt das Nervengeflecht, und es zucken die Adern,
390 Gänzlich der Hülle entblößt; die springenden Eingeweide
Konnte man sehn und zählen der Brust durchscheinende Fibern.
Ihn beweinten des Walds Gottheiten, die ländlichen Faune,
Ihn die Brüder, die Satyrn, und, jetzt schon berühmt auch,
Olympus,
Ihn das Nymphengeschlecht und wer nur in jenem Gebirge
395 Weidete wolletragendes Vieh und Herden der Rinder.
Fruchtbar ward befeuchtet das Land von den fallenden Thränen,
Nahm, befeuchtet, sie an und saugte sie tief in die Adern.
Hier ward Wasser daraus, das aufquoll wieder zum Luftraum,
Und hinstrebend zum Meer in jäh abschüssigen Ufern,
400 Nun der Mársyas heißt, der hellste von Phrygiens Strömen.

(Pelops.)

Talibus exemplis redit ad praesentia dictis
Vulgus, et extinctum cum stirpe Amphiona luget.
Mater in invidia est. Tamen hanc quoque dicitur unus
Flesse Pelops, humeroque, suas a pectore postquam
405 Deduxit vestes, ebur ostendisse sinistro.
Concolor hic humerus nascendi tempore dextro
Corporeusque fuit. Manibus mox caesa paternis
Membra ferunt iunxisse deos. aliisque repertis,
Qui locus est iuguli medius summique lacerti,
410 Defuit. Impositum est non comparentis in usum
Partis ebur. factoque Pelops fuit integer illo.

(Philomela et Progne.)

Finitimi proceres coeunt. urbesque propinquae
Oravere suos ire ad solacia reges,
Argosque et Sparte Pelopeiadesque Mycenae,
415 Et nondum torvae Calydon invisa Dianae,
Orchomenosque ferax et nobilis aere Corinthus,
Messeneque ferox Patraeque humilesque Cleonae
Et Nelea Pylos, neque adhuc Pittheia Troezen,
Quaeque urbes aliae bimari clauduntur ab Isthmo,
420 Exteriusque sitae bimari spectantur ab Isthmo.
Credere quis posset? solae cessastis Athenae.
Obstitit officio bellum, subvectaque ponto
Barbara Mopsopios terrebant agmina muros.
Threicius Tereus haec auxiliaribus armis
425 Fuderat, et clarum vincendo nomen habebat.
Quem sibi Pandion opibusque virisque potentem
Et genus a magno ducentem forte Gradivo
Connubio Prognes iunxit. Non pronuba Iuno,

---

401 extemplo. 402 lugent. 403 Hanc tunc qu. 404 ad pectora.
405 Diduxit. 421 possit. 422 subiectaque.

(Pelops.)

Wieder nach solcher Bestrafung Bericht zu der jetzigen kehrt man,
Und betrauert den Fall Amphi'ons und seines Geschlechtes
Haß liegt nur auf der Mutter. Doch sie auch betrauerte Einer,
Pelops; und als von der Brust er herabgezogen die Kleider,
405 Zeigt' er das Elfenbein an der linken Schulter, erzählt man.
Gleich zur Zeit der Geburt war diese Schulter der rechten
Völlig an Farbe und Fleisch. Doch als die Glieder des Vaters
Hände zerhaun, vereinten sie, heißt's, die Götter, und während
Alle man fand, vermißt man das Stück, das zwischen der Kehle
410 Ist und dem Oberarm. An die Stelle des fehlenden Theiles
Setzte man Elfenbein, und ganz war wieder nun Pelops.

(Philome'la und Progne.)

Nachbarfürsten erscheinen bei ihm, und die Städte der Nähe
Drangen, mit Trost zu erfreun den Betrübten, in ihre Gebieter:
Argos und Sparta mit ihm und Pelops' Erbe, Myce'nä;
415 Ca'lydon auch, verhaßt noch nicht der finstern Diana;
Erzberühmt auch Corinth und Orcho'menos üppigen Bodens.
Und Messe'ne voll Muth, das kleine Cleo'nä und Paträ,
Pylos auch, Neleus' Stadt, und Trözen, noch eigen nicht Pittheus,
Alle die Städte, die schließt das Doppelgestade des Isthmus,
420 Und die auswärts schaut das Doppelgestade des Isthmus.
Wer wol hätt' es geglaubt? Allein du säumtest, Athenä.
Krieg stand hier entgegen der Pflicht. Auf dem Meere gekommen,
Setzten Barbarenzüge in Furcht die Mopsopischen Mauern.
Aber es schlug, mit Hülfe genaht, der Thracier Tereus
425 Sie in die Flucht und gewann durch den Sieg hochglänzenden Namen.
Ihn, der mächtig an Volk und Gebiet und vom großen Gradi'vus
Abzustammen zugleich sich rühmte, verband sich Pandi'on
Durch die Vermählung mit Progne. Doch stand nicht Juno mit Segen

Non Hymenaeus adest, non illi Gratia lecto.
430 Eumenides tenuere faces de funere raptas,
Eumenides stravere torum. tectoque profanus
Incubuit bubo, thalamique in culmine sedit.
Hac ave coniuncti Progne Tereusque, parentes
Hac ave sunt facti. Gratata est scilicet illis
435 Thracia. disque ipsi grates egere. diemque,
Quaque data est claro Pandione nata tyranno,
Quaque erat ortus Itys, festum iussere vocari.
Usque adeo latet utilitas. Iam tempora Titan
Quinque per autumnos repetiti duxerat anni:
440 Cum blandita viro Progne: Si gratia, dixit,
Ulla mea est, vel me visendam mitte sorori,
Vel soror huc veniat. Redituram tempore parvo
Promittes socero. magni mihi muneris instar
Germanam vidisse dabis. Iubet ille carinas
445 In freta deduci, veloque et remige portus
Cecropios intrat Piraeaque litora tangit.
Ut primum soceri data copia, dextera dextrae
Iungitur, et fausto committitur omine sermo.
Coeperat adventus causam, mandata referre
450 Coniugis, et celeres missae spondere recursus:
Ecce venit magno dives Philomela paratu,
Divitior forma: quales audire solemus
Naidas et Dryadas mediis incedere silvis,
Si modo des illis cultus similesque paratus.
455 Non secus exarsit conspecta virgine Tereus,
Quam siquis canis ignem supponat aristis,
Aut frondem positasque cremet foenilibus herbas.
Digna quidem facies. sed et hunc innata libido
Exstimulat, pronumque genus regionibus illis
460 In Venerem est. flagrat vitio gentisque suoque.
Impetus est illi comitum corrumpere curam

---

429 adest, illi non oder adest illi, non. 435 ipsis. 439 repetitis d. annis. 441 visendae. 443 numinis. 448 infausto. 449 causas.

Stand Hymenäus auch nicht, noch der Grazien Eine am Brautbett.
430 Furien hielten die Fackeln, die weg sie gerissen vom Holzstoß;
Furien breiteten ihnen das Bett. Der unheimliche Uhu
Brütet' im Dach und saß auf dem Giebel des Ehegemaches.
Unter solcherlei Zeichen vereint ward Progne mit Tereus,
Wurden sie Ältern zugleich. Glück freilich wünschte dem Paare
435 Thracien; Dank auch brachten sie selbst den Göttern; und Festtag
Ließen sie nennen den Tag, an welchem die Tochter Pandions
Ward dem berühmten Gebieter vermählt, und wo Itys geboren.
So verborgen ist uns, was frommt! Es hatte schon Titan
Durch fünf Herbste geführt die Zeiten des kehrenden Jahres;
440 Da sprach Progne zu ihrem Gemahl liebkosend: Bin irgend
Theuer ich dir, so laß zum Besuche mich gehen der Schwester;
Oder es komme die Schwester zu uns. Bald werde zurück sie
Kehren, versprichst du dem Schwäher. Gewährst du die Schwester zu sehen,
Wird es mir sein gleich großem Geschenk. Da heißt er die Kiele
445 Ziehen hinab in die Fluth und läuft mit Segel und Ruder
Ein im Cecropischen Hafen und steigt an den Strand des Piräus.
Und sowie er zum Schwäher gelangt, wird Rechte in Rechte
Traulich gefügt und Gespräch begonnen mit freudigem Glückwunsch.
Eben den Grund des Wegs, den Auftrag hatte der Gattin
450 Kund er gethan und versprach der Gesendeten baldige Heimkehr:
Siehe, da kommt glanzreich in fürstlicher Pracht Philomela,
Reicher an Schönheit noch, wie wol zu vernehmen wir pflegen,
Daß Najaden einher und Dryaden schreiten in Hainen,
Wenn man sie nur mit ähnlicher Pracht und Kleidung umgäbe.
455 Als er die Jungfrau sah, aufloderte Tereus in Flammen,
Wie wann Feuer etwa an die weißen Ähren man legte,
Oder man Laub anzönde und Heu, in der Scheuer gespeichert.
Werth wohl ist's die Gestalt, doch auch angeborene Wollust
Stachelt ihn an, und geneigt ist das Volk zu dem Dienste der Venus
460 Dort in dem Land; er glüht durch den Fehler des Volks wie durch eignen.
Rasch aufsteigt ihm der Plan, zu bestechen die Hut der Begleiter

Nutricisque fidem, nec non ingentibus ipsam
Sollicitare datis, totumque impendere regnum:
Aut rapere, et saevo raptam defendere bello:
465 Et nihil est, quod non effreno captus amore
Ausit. nec capiunt inclusas pectora flammas.
Iamque moras male fert, cupidoque revertitur ore
Ad mandata Prognes, et agit sua vota sub illa.
Facundum faciebat amor. quotiesque rogabat
470 Ulterius iusto, Prognen ita velle ferebat.
Addidit et lacrimas, tanquam mandasset et illas.
Pro superi, quantum mortalia pectora caecae
Noctis habent! ipso sceleris molimine Tereus
Creditur esse pius, laudemque a crimine sumit.
475 Quid, quod idem Philomela cupit, patriosque lacertis
Blanda tenens humeros, ut eat visura sororem,
Perque suam contraque suam petit ipsa salutem.
Spectat eam Tereus, praecontrectatque videndo,
Osculaque et collo circumdata brachia cernens
480 Omnia pro stimulis facibusque ciboque furoris
Accipit, et quoties amplectitur illa parentem,
Esse parens vellet ... neque enim minus impius esset.
Vincitur amborum genitor prece. Gaudet agitque
Illa patri grates, et successisse duabus
485 Id putat infelix, quod erat lugubre duabus.
Iam labor exiguus Phoebo restabat, equique
Pulsabant pedibus spatium declivis olympi.
Regales epulae mensis et Bacchus in auro
Ponitur. hinc placido dantur sua corpora somno.
490 At rex Odrysius quamvis secessit, in illa
Aestuat. et repetens faciem motusque manusque,
Qualia vult fingit, quae nondum vidit. et ignes
Ipse suos nutrit, cura removente soporem.

---

468 sub illis. 477 petit illa oder usque. 483 ambarum. 485 erit.

Und der Pflegerin Treu', und mit ungemeßnen Geschenken
Sie zu gewinnen auch selbst und daran zu setzen sein Reich selbst;
Oder zu rauben das Weib und in grimmigem Krieg zu behaupten.
465 Nichts ist, was er, gepackt von zügelloser Begierde,
Wagen nicht würde; nicht faßte die Brust die verschlossenen Flammen.
Schwer schon erträgt er Verzug, und er kommt mit begierigem Munde
Wieder auf Prognes Befehl und betreibt nur die eigenen Wünsche.
Liebe macht ihn beredt; und so oft er mit Bitten sie drängte
470 Über Maß und Gebühr, gab an er, so wolle es Progne.
Thränen auch schonte er nicht, als ob sie auch diese befohlen.
O ihr Götter, wie ist in blinder Nacht doch befangen
Sterblicher Sinn! Bei Bemühungen selbst zum Verbrechen erscheinet
Tereus zärtlich und treu, und er erntet noch Lob von dem Frevel.
475 Ja, Philomela auch theilet den Wunsch. Um die Schultern des Vaters
Schlingt sie den zärtlichen Arm, und besuchen zu dürfen die Schwester,
Bittet bei ihrem Heil und gegen ihr Heil sie ihn selber.
Sie schaut Tereus und schwelgt im Vorgenuß bei dem Anblick.
Wie die Küsse er sieht und den Arm um den Nacken geschlungen,
480 Dringt als Stachel es nur, als Brand und Nahrung der Wuth nur
Ihm in das Herz; und so oft Philomela den Vater umarmet,
Möchte der Vater er sein; gleich ruchlos wär' er gewesen.
Beider Bitten besiegt den Vater. Sie freut sich und stattet
Dank dem Erzeuger ab; und beiden Schwestern gelungen,
485 Meint die Unglückliche, sei, was beiden Schwestern verderblich.

Schon war Phöbus noch übrig nur wenige Müh', und die Rosse
Stampften mit ihrem Huf des Olymps abfallende Räume.
Königlich Mahl auf den Tisch wird aufgetragen und Bacchus
Glänzend in Gold, dann friedlichem Schlaf der Körper verstattet.
490 Doch der Odrysierfürst, auch getrennt und einsam — für sie nur
Lodert er fort; und Gesicht und Bewegung und Hände sich malend,
Stellt, was nicht er gesehn, er nach Wunsche sich vor; und er nähret
Selber die eigene Glut, und die Sorge verscheucht ihm den Schlummer.

Lux erat, et generi dextram complexus euntis
495 Pandion comitem lacrimis commendat obortis:
Hanc ego, care gener, quoniam pia causa coegit,
Ut voluere ambae, voluisti tu quoque, Tereu,
Do tibi. perque fidem cognataque pectora supplex,
Per superos oro, patrio ut tuearis amore,
500 Et mihi sollicitae lenimen dulce senectae
Quamprimum ... omnis erit nobis mora longa ... remittas.
Tu quoque quam primum ... satis est procul esse sororem ...
Si pietas ulla est, ad me, Philomela, redito.
Mandabat, pariterque suae dabat oscula natae,
505 Et lacrimae mites inter mandata cadebant.
Utque fide pignus dextras utriusque poposcit,
Inter seque datas iunxit, natamque nepotemque
Absentes pro se memori rogat ore salutent:
Supremumque vale pleno singultibus ore
510 Vix dixit, timuitque suae praesagia mentis.
Ut semel imposita est pictae Philomela carinae,
Admotumque fretum remis, tellusque repulsa:
Vicimus! exclamat, mecum mea vota feruntur!
Exsultatque animo vix et sua gaudia differt
515 Barbarus, et nusquam lumen detorquet ab illa.
Non aliter, quam cum pedibus praedator obuncis
Deposuit nido leporem Iovis ales in alto:
Nulla fuga est capto. spectat sua praemia raptor.
Iamque iter effectum, iamque in sua litora fessis
520 Puppibus exierant. cum rex Pandione natam
In stabula alta trahit silvis obscura vetustis,
Atque ibi pallentem trepidamque et cuncta timentem
Et iam cum lacrimis, ubi sit germana, rogantem,
Includit, fassusque nefas et virginem et unam
525 Vi superat, frustra clamato saepe parente,

---

497 Et vol. 500 sollicito. 506 Ut fidei. utrasque.
514 Exsultatque et vix animo. 516 aduncis. 511 At simul.

Morgen nun war's, und fassend die Hand des scheidenden Eidams,
495 Legt die Begleiterin ihm ans Herz Pandion mit Thränen:
Hier, mein theuerer Eidam — mich zwingt ein Grund ja der Liebe;
Beide verlangten es so, und auch du verlangtest es, Tereus —
Geb' ich sie dir und fleh' inbrünstig bei Treu' und Verwandtschaft,
Bei den Göttern, daß treu du mit Vaterliebe sie schirmest
500 Und, die der süßeste Trost mir ist des bekümmerten Alters,
Bald mir — jeder Verzug wird lang mir währen — zurückschickst.
Du auch, kehre mir bald — schon genug daß fern ist die Schwester —
Hegst du Liebe nur irgend zu mir, zurück, Philomela.
Also befahl er an, und zugleich auch küßt' er die Tochter,
505 Und mildrinnende Thränen vergoß er unter den Worten.
Und als Pfand der Treue verlangt er die Rechte von Beiden,
Fügt in einander sie fest; und die Fernen, die Tochter, den Enkel,
Bittet er, sollten von ihm gedenksamen Mundes sie grüßen.
Und das letzte Ade kaum konnt' er vor heftigen Schluchzen
510 Bringen hervor; ihn schreckten die Ahnungen seines Gemüthes.
Wie nun einmal gebracht auf bebilderten Kiel Philomela,
Und an die Ruder das Meer anschlug und die Erde zurückwich;
Rief der Rohe: Triumph! Es fährt mit mir die Ersehnte.
Und er frohlockte im Geist; und kaum schiebt seinen Genuß noch
515 Auf der Barbar und verwendet von ihr nun nimmer das Auge:
Ganz so wie wann Jupiters Aar mit den kralligen Fängen
Nieder ins hohe Nest den erbeuteten Hasen gelegt hat;
Nirgends Entfliehn dem Gefang'nen; die Beute betrachtet der Räuber.
Schon ist die Reise vollbracht, schon aus den ermatteten Kielen
520 War man am eigenen Strand; als Tereus die Tochter Pandions
Schleppt in ein hohes Gehege, versteckt in düsterer Waldung,
Und sie, welche erbleicht und zittert und Alles befürchtet
Und mit Thränen nun fragt, wo ihre Schwester denn wäre,
Ein dort schließt und bekennend die Schuld, an dem Mädchen, der Einen,
525 Übet Gewalt, indeß sie umsonst oft rufet den Vater,

Saepe sorore sua, magnis super omnia divis.
Illa tremit, velut agna pavens, quae saucia cani
Ore excussa lupi nondum sibi tuta videtur:
Utque columba suo madefactis sanguine plumis
530 Horret adhuc, avidosque timet, quibus haeserat, ungues.
Mox ubi mens rediit, passos laniata capillos,
Lugenti similis, caesis plangore lacertis,
Intendens palmas: O diris barbare factis!
O crudelis! ait, nec te mandata parentis
535 Cum lacrimis movere piis, nec cura sororis,
Nec mea virginitas, nec coniugialia iura?
Omnia turbasti. pellex ego facta sororis,
Tu geminus coniux. hostis mihi debita poena est.
Quin animam hanc, ne quod facinus tibi, perfide, restet,
540 Eripis? atque utinam fecisses ante nefandos
Concubitus! vacuas habuissem criminis umbras.
Si tamen haec superi cernunt, si numina divum
Sunt aliquid, si non perierunt omnia mecum,
Quandocunque mihi poenas dabis. Ipsa pudore
545 Proiecto tua facta loquar. Si copia detur,
In populos veniam. si silvis clausa tenebor,
Implebo silvas, et conscia saxa movebo.
Audiat haec aether, et si deus ullus in illo est.
Talibus ira feri postquam commota tyranni,
550 Nec minor hac metus est, causa stimulatus utraque,
Quo fuit accinctus, vagina liberat ensem,
Arreptamque coma flexis post terga lacertis
Vincla pati cogit. Iugulum Philomela parabat,
Spemque suae mortis viso conceperat ense.
555 Ille indignantem et nomen patris usque vocantem
Luctantemque loqui compressam forcipe linguam
Abstulit ense fero. Radix micat ultima linguae,

---

538 non haec anstatt hostis. 555 sq. indignanti .. vocanti Luctantique. comprensam.

Oft die Schwester auch ruft, vor Allen die mächtigen Götter.
Siehe, sie bebt, wie ein zitterndes Lamm, das blutend entrissen
Ward dem Rachen des Wolfs und noch nicht sich sicher bedünket;
Und wie die Taube, benetzt vom eigenen Blute die Federn,
530 Schaudert annoch und die gierigen Klau'n, die sie hielten, noch fürchtet.
Als die Besinnung ihr kehrt, da zerzaust sie das fliegende Haupthaar,
Der Leidtragenden gleich, und schlägt voll Jammer die Arme,
Streckt die Hände empor und beginnt: Ha, gräßliche Schandthat!
Ha, grausamer Barbar! Nicht rührten die Bitten des Vaters
535 Dich, mit zärtlichen Thränen gepaart, noch Sorg' um die Schwester,
Meine Keuschheit dich nicht, noch die Pflichten des Ehegelübdes.
Alles hast du verkehrt; die Buhlerin ward ich der Schwester,
Du ein doppelter Mann: die Strafe des Feindes gebührt mir.
Warum nimmst du mir nicht, Treuloser, daß keinerlei Frevel
540 Übrig dir sei, dies Leben? O daß du es mir doch genommen
Vor dem verruchten Genuß! Unschuldig doch wäre mein Schatten.
Wenn die Götter jedoch dies schaun und das Wesen der Götter
Etwas noch ist; wenn nicht mit mir auch Alles vorbei ist;
Wirst, wann immer es sei, du büßen mir. Selber die Schaam will
545 Preis ich geben, dein Thun zu verkünden. Und ist es nur möglich,
Will ich treten vors Volk; hält eingeschlossen der Wald mich,
Will ich erfüllen den Wald und zu zeugen die Steine bewegen.
Hör' es der Himmel und wenn ein Gott ist irgend im Himmel!
Als solch' Reden den Zorn erregt des wilden Tyrannen
550 Und nicht minder die Furcht, da macht, durch Beides gestachelt,
Tereus frei von der Scheide das Schwert, mit dem er umgürtet,
Und ergreift sie am Haar; und zurück ihr biegend die Arme,
Zwängt er in Banden sie ein. Den Hals beut dar Philomela;
Hoffnung hatte gefaßt sie des Tods beim Erblicken des Schwertes.
555 Doch wie sie stets nur empört ausruft den Namen des Vaters
Und zu sprechen sich müht, haut ab mit dem Schwert er die Zunge,
Die mit der Zang' er gepackt; und es schnellt die Wurzel der Zunge,

Ipsa iacet, terraeque tremens immurmurat atrae.
Utque salire solet mutilatae cauda colubrae,
560 Palpitat, et moriens dominae vestigia quaerit.
Hoc quoque post facinus . . . vix ausim credere . . . fertur
Saepe sua lacerum repetisse libidine corpus.
Sustinet ad Prognen post talia facta reverti,
Coniuge quae viso germanam quaerit. at ille
565 Dat gemitus fictos, commentaque funera narrat.
Et lacrimae fecere fidem. Velamina Progne
Diripit ex humeris auro fulgentia lato,
Induiturque atras vestes, et inane sepulchrum
Constituit, falsisque piacula manibus infert,
570 Et luget non sic lugendae fata sororis.
Signa deus bis sex acto lustraverat anno.
Quid faciat Philomela? fugam custodia claudit:
Structa rigent solido stabulorum moenia saxo:
Os mutum facti caret indice. Grande doloris
575 Ingenium est, miserisque venit sollertia rebus.
Stamina barbarica suspendit callida tela,
Purpureasque notas filis intexuit albis,
Indicium sceleris, perfectaque tradidit uni,
Utque ferat dominae, gestu rogat. ille rogata
580 Pertulit ad Prognen, nec scit, quid tradat in illis.
Evolvit vestes saevi matrona tyranni,
Germanaeque suae carmen miserabile legit,
Et . . . mirum potuisse . . . silet. Dolor ora repressit,
Verbaque quaerenti satis indignantia linguae
585 Defuerunt. nec flere vacat, sed fasque nefasque
Confusura ruit, poenaeque in imagine tota est.
Tempus erat, quo sacra solent trieterica Bacchi
Sithoniae celebrare nurus. Nox conscia sacris.
Nocte sonat Rhodope tinnitibus aeris acuti:

---

567 Deripit. 574 dolori. 579 rogat illa. rogata.

Aber sie selbst liegt da und lallt auf der Erde noch zitternd.
Wie zu springen noch pflegt der Schweif der zerhauenen Natter,
560 Zappelt und sucht sie noch sterbend umher nach der Eignerin Spuren.
Als er die That vollbracht, da soll — kaum wag' ich's zu glauben —
Oft er die Lust noch haben gebüßt am verstümmelten Körper.
Heimzukehren vermag er nach solcherlei Thaten zu Progne,
Die, da den Mann sie erblickt, ihn fragt nach der Schwester. Doch dieser
565 Seufzt mit Verstellung und stöhnt und berichtet erlogenen Tod ihr.
Glaubhaft machten die Thränen den Tod. Da reißt von den Schultern
Progne die Kleider herab, breit glänzend mit goldenem Saume,
Hüllt in schwarze Gewänder den Leib; und ein lediges Grabmal
Richtet sie auf und bringt Sühnopfer den fälschlichen Manen,
570 Und betrauert das Loos der Schwester, wie nicht sie es sollte.
Zwölf der Zeichen durchlief schon Sol im Verlaufe des Jahres.
Was soll thun Philomela? Die Flucht versperrt ihr die Wache;
Fest von hartem Gestein aufstarren die Mauern des Stalles,
Stumm versagt ihr der Mund der That Anzeige. Doch Schmerz hat
575 Witzigen Geist, und erfindsame List weckt trauriges Schicksal.
Garn hieng auf sie geschickt an fremdgebräuchlichem Baume.
Weißen Fäden darauf einwob sie purpurne Zeichen,
Die anzeigten den Gräul, und gab vollendet es Einem,
Daß er es bringe der Frau, mit Geberden ihn bittend. Zu Progne
580 Trägt das Gebetene der und weiß nicht, was er ihr bringe.
Auf nun rollte den Stoff die Gemahlin des grausen Gebieters;
Und sie liest die klägliche Schrift der leiblichen Schwester;
Und — wer hielt' es für möglich? — sie schweigt; Schmerz schloß ihr die Lippen.
Worte, entsetzlich genug dem empörten Gemüthe, — die Zunge
585 Sucht sie umsonst; auch die Thräne gebricht. Was Recht ist und Unrecht,
Weiß sie nicht mehr; fort stürzt sie, erfüllt von Gedanken der Rache.
Eben war es die Zeit dreijährlichen Festes des Bacchus,
Welches begehn die Sithonischen Frau'n in nächtlicher Feier.
Nachts der Rhódope hallt von dem scharfen Geklingel des Erzes;

590 Nocte sua est egressa domo regina, deique
Ritibus instruitur, furialiaque accipit arma:
Vite caput tegitur, lateri cervina sinistro
Vellera dependent, humero levis incubat hasta.
Concita per silvas turba comitante suarum
595 Terribilis Progne, furiisque agitata doloris,
Bacche, tuas simulat. Venit ad stabula avia tandem,
Exululatque, Euhoeque sonat, portasque refringit
Germanamque rapit, raptaeque insignia Bacchi
Induit, et vultus hederarum frondibus abdit,
600 Attonitamque trahens intra sua limina ducit.
Ut sensit tetigisse domum Philomela nefandam,
Horruit infelix, totoque expalluit ore.
Nacta locum Progne sacrorum pignora demit,
Oraque develat miserae pudibunda sororis,
605 Amplexumque petit. Sed non attollere contra
Sustinet haec oculos, pellex sibi visa sororis:
Deiectoque in humum vultu iurare volenti,
Testarique deos, per vim sibi dedecus illud
Illatum, pro voce manus fuit. Ardet, et iram
610 Non capit ipsa suam Progne. fletumque sororis
Corripiens: Non est lacrimis hoc, inquit, agendum,
Sed ferro, sed siquid habes, quod vincere ferrum
Possit. in omne nefas ego me, germana, paravi.
Aut ego cum facibus regalia tecta cremabo
615 Artificem et mediis immittam Terea flammis:
Aut linguam, aut oculos, et quae tibi membra pudorem
Abstulerunt, ferro rapiam. aut per vulnera mille
Sontem animam expellam. Magnum est quodcunque paravi:
Quid sit, adhuc dubito. Peragit dum talia Progne,
620 Ad matrem veniebat Itys. Quid possit, ab illo
Admonita est. oculisque tuens immitibus: Ah, quam
Es similis patri! dixit. Nec plura locuta

---

600 moenia. 604 sorori. 605 Amplexuque. 611 hic. 614 sq. cremaro, Artificem med.

590 Nachts enteilte dem Haus die Königin, und nach den Bräuchen
Rüstet sie sich des Gottes und nimmt die rasenden Waffen.
Rebe bedeckt das Haupt, an der linken Seite herunter
Hängt ihr des Hirsches Fell, leicht ruht auf der Schulter die Lanze.
Stürmend durch Wälder dahin in ihrer Frauen Geleite,
595 Ahmt, ein schreckliches Bild, von den Furien rasend des Schmerzes,
Bacchus, den Deinen sie nach. Sie gelangt zum entlegenen Stalle,
Heult laut auf und schreiet Juchhei, und die Thore erbricht sie,
Reißt die Schwester heraus, und die Weihezeichen des Bacchus
Thut sie ihr an und verhüllt ihr Gesicht mit Zweigen von Epheu;
600 Und in das eigene Haus fortzieht die Betäubte sie mit sich.
Wie Philomela gewahrt, sie betrete das Haus des Verruchten,
Schrickt die Unglückliche auf und erblaßt im ganzen Gesichte.
Progne, zur Stelle gelangt, nimmt ab die Zeichen der Weihe
Und enthüllt das verschämte Gesicht der unglücklichen Schwester,
605 Breitend die Arme nach ihr. Doch nicht wagt diese das Auge
Aufzuschlagen nach ihr, sich bedünkend die Buhlin der Schwester.
Wie mit zu Boden geschlagenem Blick sie zu Zeugen die Götter
Rufen und schwören will, daß angethan ihr die Schande
Sei mit Gewalt, hat Hände sie nur statt Worte. Da glühet
610 Progne und ist nicht Herr des Zorns; und die Thränen der Schwester
Scheltend, beginnt sie: Mit Thränen nicht darf hier werden gehandelt,
Sondern mit Stahl, mit was du auch hast, das über den Stahl noch
Gienge. Zu jeglicher That, o Schwester, bin ich entschlossen.
Werfen will ich den Brand in das Dach des Königspalastes,
615 Mitten hinein in die Gluth den Erzschelm schleudern, den Tereus,
Oder die Zunge, die Augen, die Glieder ihm, die dir die Ehre
Haben geraubt, abhaun mit dem Stahl, austreiben mit tausend
Wunden den schuldigen Geist. Ein Ungeheures beschloß ich:
Was, bin schwankend ich noch. Indeß sie Solcherlei redet,
620 Nahte der Mutter sich Itys. Da ward sie von diesem erinnert,
Was sie könne, und sprach, mit finsterem Blick ihn betrachtend:
Ha, wie ähnlich dem Vater du bist! Und weiter nicht sprechend,

Triste parat facinus, tacitaque exaestuat ira.
Ut tamen accessit natus, matrique salutem
625 Attulit, et parvis adduxit colla lacertis,
Mixtaque blanditiis puerilibus oscula iunxit,
Mota quidem est genitrix, infractaque constitit ira:
Invitique oculi lacrimis maduere coactis.
Sed simul ex nimia matrem pietate labare
630 Sensit, ab hoc iterum est ad vultus versa sororis:
Inque vicem spectans ambos: Cur admovet, inquit,
Alter blanditias, rapta silet altera lingua?
Quam vocat hic matrem, cur non vocat illa sororem?
Cui sis nupta, vide, Pandione nata, marito.
635 Degeneras. scelus est pietas in coniuge Tereo.
Nec mora. traxit Ityn, veluti Gangetica cervae
Lactentem foetum per silvas tigris opacas.
Utque domus altae partem tenuere remotam,
Tendentemque manus et iam sua fata videntem
640 Et: Mater, mater! clamantem et colla petentem
Ense ferit Progne, lateri qua pectus adhaeret,
Nec vultum vertit. Satis illi ad fata vel unum
Vulnus erat. iugulum ferro Philomela resolvit.
Vivaque adhuc animaeque aliquid retinentia membra
645 Dilaniant. Pars inde cavis exultat aenis,
Pars verubus stridet. manant penetralia tabo.
His adhibet coniux ignarum Terea mensis,
Et patrii moris sacrum mentita, quod uni
Fas sit adire viro, comites famulosque removit.
650 Ipse sedens solio Tereus sublimis avito
Vescitur inque suam sua viscera congerit alvum.
Tantaque nox animi est: Ityn huc arcessite, dixit.
Dissimulare nequit crudelia gaudia Progne:
Iamque suae cupiens existere nuntia cladis:

---

629 mentem. 642 avertit. 646 veribus stridunt.

Denkt sie auf gräßliche That und kocht in verschwiegenem Zorn auf.
Doch wie näher das Söhnchen ihr trat und die Mutter begrüßte
625 Und herunter zu sich mit den kleinen Ärmchen den Hals zog
Und noch Küsse verband mit den kindlich schmeichelnden Worten;
Wurde die Mutter gerührt, und gebrochen erschlaffte der Zorn ihr;
Wider Willen bethaun vorbrechende Thränen das Auge.
Aber sobald ihr Herz vor allzuzärtlicher Liebe
630 Wanken sie fühlt, wandt' ab sie von ihm sich wieder zur Schwester.
Und hinblickend auf Beid' abwechselnd, beginnt sie: Warum doch
Naht der Eine mir schmeichelnd und schweigt die Andere sprachlos?
Die Der Mutter hier nennt, was nennt nicht Jene sie Schwester?
Tochter Pandions, bedenk', an welcherlei Mann du vermählt bist!
635 Bist du entartet? Ein Gräul ist Gattenliebe zu Tereus.
Alsbald schleppt sie das Söhnchen hinweg, wie ein Tiger des Ganges
Schleppt durch den schattigen Wald das säugende Junge der Hindin.
Und wie in einen entlegenen Theil der Burg sie gelangt sind,
Stößt ihm, während die Händchen er hebt und erkennet sein Schicksal,
640 Während, Mutter, ach Mutter! er schreit und langt nach dem Halse,
Progne das Schwert in den Leib, wo die Brust an die Weiche sich anschließt.
Selber den Blick nicht wandte sie ab. Ihm gnügte schon eine
Wunde zum Tod; Philomela durchschnitt mit dem Stahl noch die Kehl' ihm.
Warm und Spuren des Lebens enthaltend noch, werden die Glieder
645 Grausig zerstückt, und ein Theil wallt auf in bauchigem Kessel,
Andere zischen am Spieß. Es schwimmen im Blute die Dielen.
Her nun holt die Gattin zum Mahl den unkundigen Tereus;
Und ein Opfer nach heimischem Brauch vorgebend, dem einzig
Nahen sich dürfe der Mann, entfernt sie Begleiter und Diener.
650 Drauf auf dem Throne der Ahnen erhöht sitzt Tereus und schmauset,
Stopfend in seinen Leib die eigenen Eingeweide.
So deckt Nacht ihm den Geist, er ruft: Holt her mir den Itys!
Da kann Progne nicht mehr verhehlen die grausame Freude;
Und begierig, die Botin zu sein des eigenen Jammers,

655 Intus habes, quod poscis, ait. Circumspicit ille,
Atque ubi sit, quaerit. Quaerenti iterumque vocanti,
Sicut erat sparsis furiali caede capillis,
Prosiluit, Ityosque caput Philomela cruentum
Misit in ora patris. nec tempore maluit ullo
660 Posse loqui et mentis testari gaudia dictis.
Thracius ingenti mensas clamore repellit,
Vipereasque ciet Stygia de valle sorores:
Et modo, si posset, reserato pectore diras
Egerere inde dapes immersaque viscera gestit:
665 Flet modo, seque vocat bustum miserabile nati:
Nunc sequitur nudo genitas Pandione ferro.
Corpora Cecropidum pennis pendere putares:
Pendebant pennis. Quarum petit altera silvas:
Altera tecta subit, neque adhuc de pectore caedis
670 Excessere notae, signataque sanguine pluma est.
Ille dolore suo poenaeque cupidine velox
Vertitur in volucrem, cui stant in vertice cristae,
Prominet immodicum pro longa cuspide rostrum.
Nomen Epops volucri. facies armata videtur.
675 Hic dolor ante diem longaeque extrema senectae
Tempora Tartareas Pandiona misit ad umbras.

(Zetes et Calais.)

Sceptra loci rerumque capit moderamen Erechtheus,
Iustitia dubium, validisne potentior armis.
Quattuor ille quidem iuvenes totidemque crearat
680 Femineae sortis. sed erat par forma duarum,
E quibus Aeolides Cephalus te coniuge felix,

---

655 quem. 659 patri. 660 et meritis. 664 emersaque; demersaque; semesaque. 670 Effluxere.

655 Spricht sie: Du hast das Gewünschte schon drin. Er schauet sich um rings,
Fragt dann, wo er denn sei. Und wie er nun wieder ihn rufet,
Springt, wie sie war, wildfliegenden Haars vom gräulichen Morde,
Vor Philomela und wirft ins Angesicht dem Erzeuger
Itys' blutiges Haupt, und niemals wünschte sie lieber
660 Sprechen zu können, die innere Lust zu bezeigen mit Worten.
Aber der Thracier stößt mit gräßlichem Schreie den Tisch weg,
Ruft die Natterschwestern empor aus dem Stygischen Thale
Und ist bald, wär's möglich, bemüht, aus geöffnetem Schlunde
Von sich zu würgen das scheußliche Mahl, die verschlungenen Glieder;
665 Bald auch weint er und nennt das klägliche Grab sich des Sohnes:
Jetzt mit entblößtem Stahle verfolgt er die Töchter Pandions.
Siehe, da schwebten, so schien's, die Cecropiden auf Flügeln;
Und sie schwebten fürwahr: Und aufsucht Eine die Wälder,
Unter das Dach schlüpft Eine. Noch sind von der Brust nicht verschwunden
670 Heute die Spuren des Mords; das Gefieder ist blutig gezeichnet.
Jener, durch seinen Schmerz und die Gier nach Rache beflügelt,
Wird in den Vogel verwandelt, dem hoch auf dem Scheitel ein Busch steht,
Und als ein langer Spieß unmäßig der Schnabel entraget.
Wiedehopf ist sein Nam', und gewaffnet erscheint das Gesicht ihm.
675 Doch vor der Zeit und dem äußersten Ziel des höheren Alters
Senkte Pandion der Kummer hinab zu des Tartarus Schatten.

(Zetes und Calaïs.)

Scepter und Obergewalt des Gebiets ergreifet Erechtheus,
Gleich durch Gerechtigkeit und kräftige Waffen gewaltig.
Vier zwar hatte der Jünglinge er und ebensoviele
680 Töchter gezeugt; doch glichen nur zwei sich von diesen an Schönheit.
Davon beglücktest als Weib, du, Procris, des Äolus Enkel,

Procri, fuit: Boreae Tereus Thracesque nocebant:
Dilectaque diu caruit deus Orithyia,
Dum rogat et precibus mavult, quam viribus, uti.
685 Ast ubi blanditiis agitur nihil, horridus ira,
Quae solita est illi nimiumque domestica vento:
Et merito, dixit. quid enim mea tela reliqui,
Saevitiam et vires iramque animosque minaces,
Admovique preces, quarum me dedecet usus?
690 Apta mihi vis est. hac tristia nubila pello:
Hac freta concutio, nodosaque robora verto,
Induroque nives, et terras grandine pulso.
Idem ego cum fratres coelo sum nactus aperto ...
Nam mihi campus is est ... tanto molimine luctor,
695 Ut medius nostris concursibus insonet aether,
Exsiliantque cavis elisi nubibus ignes.
Idem ego cum subii convexa foramina terrae,
Supposuique ferox imis mea terga cavernis,
Sollicito manes totumque tremoribus orbem.
700 Hac ope debueram thalamos petiisse. socerque
Non orandus erat mihi, sed faciendus Erechtheus.
Haec Boreas aut his non inferiora locutus
Excussit pennas. quarum iactatibus omnis
Afflata est tellus, latumque perhorruit aequor.
705 Pulvereamque trahens per summa cacumina pallam
Verrit humum, pavidamque metu caligine tectus
Orithyian amans fulvis amplectitur alis.
Dum volat, arserunt agitati fortius ignes.
Nec prius aerii cursus suppressit habenas,
710 Quam Ciconum tenuit populos et moenia raptor.
Illic et gelidi coniux Actaea tyranni
Et genitrix facta est, partus enixa gemellos,
Cetera qui matris, pennas genitoris haberent.

---

690 sq. vi tristia ... Vi freta. 695 intonet. 701 erat, sed vi oder vi sed. 710 sua moenia.

Céphalus; Bóreas standen im Weg die Thraker und Tereus.
Lange entbehrte der Gott die erkorene Orithyía,
Während er bat und gütlichen Weg vorzog dem Gewaltschritt.
685 Doch wie Nichts er durch Schmeicheln gewinnt, bricht schrecklich der Zorn aus,
Welcher gewohnt dem Wind' und nur allzuheimisch bei ihm ist.
Wahrlich verdient! beginnt er, was hab' ich mich thöricht begeben
Meiner Waffen, der Wuth, der Gewalt und des Zorns und der Drohung?
Habe nur Bitten gebraucht, die nicht mir ziemt zu gebrauchen?
690 An nur steht mir Gewalt: mit Gewalt fortjag' ich die Wolken,
Schlag' ich empor die Fluth und stürze die knorrige Eiche,
Härte die Flocken des Schnees und peitsche mit Hagel die Erde.
Auch, sobald ich die Brüder erreicht am offenen Himmel —
Das ist eben mein Feld — greif' an ich mit solcher Gewalt sie,
695 Daß immitten der Äther erdröhnt von unserem Anprall,
Und entspringen vom Stoß den bauchigen Wolken die Flammen.
Auch wann ein ich mich leg' in das hohle Geklüfte der Erde
Und den Rücken ergrimmt anstemm' an die Höhlen der Tiefe,
Störe die Schatten ich auf und die ganze Welt durch Erschütt'rung.
700 Solcher Mittel bedurft' es zum Brautgemach; und zum Schwäher
Hätt' ich erbitten mir nicht, nein, machen mir sollen Erechtheus.
Als dies oder Geringeres nicht gesprochen der Gott hat,
Schüttelt die Fittige er, von deren Schwingungen ringsum
Fühlt die Erde das Wehn und weithin schauert das Meer auf.
705 Und nachschleppend den Mantel von Staub hoch über die Berge
Fegt' er die Erd', und die bang erbebende Orithyia
Faßt er, in Dunkel gehüllt, voll Lieb' in die bräunlichen Flügel.
Während des Flugs schlägt stärker empor durch den Schwung ihm die Flamme;
Und nicht hemmt auf der Fahrt durch die Luft er eher den Zügel,
710 Bis der Cicónen Gebiet und Städte erreicht der Entführer.
Dort, Actäerin, wardst du die Gattin des kalten Gebieters,
Wurdest Mutter auch bald, und Zwillingssöhne gebarst du,
Die von der Mutter den Leib, von dem Vater nur hatten die Flügel.

Non tamen has una memorant cum corpore natas:
715 Barbaque dum rutilis aberat subnixa capillis,
Implumes Calaisque puer Zetesque fuerunt.
Mox pariter pennae ritu coepere volucrum
Cingere utrumque latus, pariter flavescere malae.
Ergo ubi concessit tempus puerile iuventae,
720 Vellera cum Minyis nitido radiantia villo
Per mare non notum prima petiere carina.

---

721 motum.

Diese jedoch nicht bracht' auf die Welt mit, sagt man, der Körper;
715 Sondern so lange der Bart noch fehlte zum röthlichen Haupthaar,
Waren noch Zetes, der Knab', und Calais ohne Gefieder.
Bald begannen zugleich nach Art der Vögel die Federn
Jegliche Seite zu decken und blond zu werden das Kinn auch.
Also zogen, sobald der Jugend gewichen die Kindheit,
720 Sie mit den Minyern aus nach dem glänzend zottlichen Vließe
Über das nie befahrene Meer auf dem ersten der Kiele.

Anmerkungen zum sechsten Buche.

V. 1. Den Sing. aurem, den die Lat. Poesie verschmäht, gab Heinsius aus einer einzigen Quelle.

V. 5. Der Mäonerin; s. zu 3, 576.

V. 9. Colophon, eine bedeutende Stadt Joniens in Kleinasien, in deren Nähe Claros mit berühmtem Tempel und Orakel Apollos (11, 413 n. A.) lag, noch jetzt durch das von ihr benannte Harz bekannt. In derselben Landschaft lag auch Phocäa an einem Busen des Mittelmeeres, wo Purpurschnecken gefunden wurden.

V. 11. Lydas, schon von einem alten Gelehrten vermuthet, wird nicht nur hier von mehreren Hdschriften bestätigt, sondern auch durch andere Stellen des Dichters gerechtfertigt. Die meisten Quellen haben die gemeine Adjectivform Lydias, was man sonst gab und mit Unrecht zweisilbig sprach.

V. 13 ff. Hypäpa, ein Städtchen, Tymolus, gewöhnlich Tmolus, ein Berg (s. zu 11, 86), Pactolus, ein Fluß in Lydien. Vergl. 11, 150 ff.

V. 20. Schlichten, d. h. schlicht, glatt, fein machen.

V. 24. Ob solcher &c., aufgebracht, daß sie eine Göttin zur Lehrerin gehabt haben sollte; sie wollte ihre Kunstfertigkeit eigner Einsicht und Kraft zu verdanken haben.

V. 31. Lanae, das überhaupt nur wenige Hdschriften haben, kann eher Glosse von telae sein, als dieses von jenem.

V. 35. Der Hand, thätlicher Mißhandlung.

V. 45. Die Mygdonischen Fraun, die Phrygischen = Lydischen; s. zu 2, 242 ff.

V. 49. Wie Heinsius das wahrscheinlich aus 3, 183 geflossene, hier so ganz unpassende ictu hat aufnehmen und Bach ihm hierin hat folgen können, ist in der That unbegreiflich.

V. 54 ff. Bemerken müssen wir, daß wir telas V. 54 und tela V. 55 nicht in verschiedenem Sinne nehmen, wie Bach, der zwischen telas, Werft, und tela, Aufzug, unterscheidet und von einem „Spannen des Aufzugs über die Werfte" spricht, und Lörs, welcher telas „im eigentlichen Sinne gesetzt" mit

„Kleider," tela aber mit einem „Hingegen" als „Aufzug" erklärt. Beide spannen oder bäumen das Garn auf, jede das ihrige, daher der Plural telas. Nun folgt die Schilderung des Zustandes nach dem Aufbäumen und dann die ferneren einzelnen Verrichtungen vor und bei dem Weben selbst. — Diesen entwickeln die Finger, nämlich durch das Werfen des Schiffchens.

V. 59. Gegürtet; s. zu 3, 156.

V. 61 f. Der Tyrischen Kessel, d. h. in Tyrus zubereitet war, Tyrischer Purpur; s. zu 4, 127. Der Purpur wurde zehn Tage lang mit Salz und Wasser bei gelindem Feuer gekocht. — Schatten, Schattirungen.

V. 63. Bach hat nach Gierig die Lesart percussus aufgenommen, die er auf eine sonderbare Weise und mit Beispielen vertheidigt, welche eher gegen als für ihn beweisen. Wie der Regenbogen, der durch die Strahlenbrechung der Sonne entsteht, selbst gebrochen genannt werden könne, ist schwer zu begreifen. Auch ist von ihm ab imbre mit post imbrem unrichtig erklärt, da es offenbar den Gegenstand bezeichnet, von welchem die Strahlen zurückgeworfen werden oder an welchem sie sich brechen.

V. 70 f. Neben der Burg von Athen, die Cecropische genannt von ihrem Erbauer, dem Könige Cecrops (s. zu 2, 553 a. E.), befand sich der Areópagus oder der Fels des Mavors oder Mars (Griech. Ares), der Hügel, auf welchem später jener berühmte Gerichtshof dieses Namens seine Sitzungen hielt. Hier wurde auch unter den erzählten Umständen der Streit zwischen Minerva und Neptun darüber entschieden, welche von diesen beiden Gottheiten die Stadt und das Land als Sitze ihrer besonderen Verehrung erhalten und nach sich benennen solle, da beide besondere Wohlthäter der Stadt waren, Neptun durch das Meer und die Schiffahrt, Minerva durch den Ölbaum und die Cultur überhaupt. Neptun soll nun zuerst gekommen sein und durch Einstoßung seines Dreizacks (s. zu 1, 274 f.) in den Felsen auf der Burg einen Meerstrahl erzeugt und hierdurch gleichsam Besitz ergriffen haben. Minerva kam später und ließ ebendaselbst einen Ölbaum hervorsprossen. Das Göttergericht entschied für Letztere, deren Griechischer Name Athéne oder Athéna ist, daher die Stadt Athenä und das Land Attika von ihr genannt (s. jedoch die oben cit. Anm. zu 2, 253) und ihr besonders geweiht war.

V. 72. Himmlische, zwölf an der Zahl; soviel waren Götter ersten Ranges. S. 1, 170 ff. n. A.

V. 75. Stehen, wie es sich für die Partei vor den sitzenden Richtern geziemt.

V. 77. Ferum, die Lesart der meisten Hdschriften, worunter man ein Pferd versteht, welches Neptun nach einem andern Mythus, einem Mythus Thessaliens, wo die Pferdezucht einheimisch war, bei dieser Gelegenheit hervorgebracht, ist erstens an sich undeutlich, da ferum von jedem Thiere gesagt werden kann und aus dem Zusammenhange durchaus Nichts erhellt, zweitens aber nach dem oben zu V. 70 Bemerkten auch hier ganz unpassend. „Für den Zweck unseres Dichters geeigneter," bemerkt Bach ganz richtig, „ist die Mythe, daß Nep-

4*

tun im Streite mit Minerva einen Brunnen mit Meerwasser durch seinen Dreizack hervorgebracht habe." Auch hat fretum wichtige Zeugnisse für sich.

V. 79. Die Ägide oder Ägis war der Brustharnisch der Minerva, gefertigt aus der Haut eines von ihr erlegten Ungeheuers dieses Namens, der im Griechischen nichts Anderes als Ziege bedeutet, welches aus seinem Rachen Feuer spie und damit einen großen Theil der Erde verheerte. Doch trugen auch andere Götter, besonders Jupiter, eine Ägide, d. h. einen schützenden und zugleich Schrecken einflößenden Schuppenpanzer; denn wie aus einer schuppigen Drachenhaut bestehend erscheint die Ägide auf bildlichen Darstellungen.

V. 81. Graulich (behaart) ist besonders die Rückseite der Olivenblätter, eigtl. einer Weidenart.

V. 82. Die Götter erstaunt, stellt sie nämlich dar. — Ihr Sieg, d. h. daß ihr von den richtenden Göttern der Sieg zugesprochen wurde, war das Letzte, was sie auf ihrem Gewebe darstellte. Wie sie dies darzustellen wußte, sich zu denken, bleibt der Phantasie des Lesers überlassen. — Ohne allen Grund gab Heinsius aus zwei bis drei Hdschriften operi.

V. 83. Beispiele, in welchen hoffärtige Menschen dafür, daß sie sich den Göttern vorgezogen oder gleichgestellt, bestraft wurden.

V. 87 ff. Hämos und Rhodope waren Geschwister und liebten sich als Gatten, gleichwie Jupiter und Juno (s. zu 1, 351); und er nannte sie daher auch Juno und ließ sich von ihr Jupiter nennen. Vergl. auch zu 2, 217 ff.

V. 90 ff. Nach Homer gab es am oberen Nile einen zwergartigen Menschenstamm, die Pygmäen (eigtl. Fäustlinge, wie in unserer Märchenwelt Däumlinge) genannt, der immerwährend Krieg mit Kranichen führte. Eine Königin der Pygmäen, Önóe, nach Andern Gérane, hielt sich für schöner als Juno und wurde zur Strafe dafür von Letzterer in einen Kranich verwandelt, als welcher sie nun ihrer neuen Natur nach mit ihrem eignen Volke Krieg führt.

V. 93. Antigone, des Troischen oder Ilischen Königs Laomedon Tochter, vermaß sich ein schöneres Haar zu haben als Juno.

V. 98. Ebenso hielten sich die Töchter des Assyrischen Königs Cinyras für schöner als die Himmelskönigin und wurden dafür in Stufen ihres Tempels verwandelt.

V. 103. Europen; s. 2, 850 ff.

V. 108. Asteria, Tochter des Titanen (s. zu 1, 10) Cöus, Schwester der Latóna, die Zumuthungen Jupiters unter der Gestalt eines Adlers fliehend, wurde in eine Wachtel, und da sie über das Meer fliegen wollte, in einen Stein verwandelt, worauf sie ins Meer fiel und als die Insel Ortygia (Wachtelinsel), aber nicht die Insel dieses Namens an der Sicilischen Küste (5, 640), sondern die ebenfalls diesen Namen führende Insel Delos im Ägäischen Meere wieder zum Vorschein kam.

V. 109. Leda, Gemahlin des Lacedämonischen Königs Týndaros oder Týndareus, wurde von Jupitern in Schwanengestalt verführt und gebar von diesem die Hélena und den Pollux (Griech. Polydeukes), von ihrem eignen Gemahle aber den Castor. Wie Helena durch ihre Schönheit und das dadurch

angerichtete Unheil, so sind die beiden Halbbrüder durch ihre gegenseitige Liebe und Treue berühmt, um deren willen sie auch als die Zwillinge von Jupitern unter die Sterne versetzt und bei Griechen und Römern göttlich verehrt wurden. S. zu 8, 372.

V. 110 f. In Satyrsgestalt; s. zu 4, 25 ff. Die Tochter des Nycteus ist Antiope, deren Vater ein König in Böotien war. Von Jupiters Umarmung wurde sie Mutter von Zwillingen, deren einer der hochberühmte Sänger Amphion war; s. unten zu V. 152.

V. 112. Alcmene, Tochter des Königs Eléctryon von Mycénä, Gemahlin oder damals erst noch Braut Amphítruos, unter dessen Gestalt ihr Jupiter nahte und sie zur Mutter des Hércules machte. Die Geburt desselben erzählt sie selbst 9, 285 ff.

V. 113. Danaen; s. zu 4, 609. — Ägina, Tochter eines Königs Asópus, welcher zum gleichnamigen Flusse wurde, während die Tochter von Jupitern, der sich in Feuer verwandelt hatte, entehrt, nach Andern aber entführt ward, nach der Insel Önóne kam, welcher sie ihren Namen (Ägína) gab, und die Mutter des Ä'acus, somit Urgroßmutter des Achilleus wurde. Vergl. zu 7, 473, auch 616. — Igneus, nichts als eine Glosse, durch aureus veranlaßt, brachte Heinsius aus wenigen Quellen auf und vertheidigt neuerdings Lörs durch Hinweisung auf die Gleichmäßigkeit des Ausdrucks mit aureus, welcher sich, wenn eine solche bei einem Dichter überhaupt in Betracht kommen könnte, wenigstens mit gleichem Rechte die Gleichmäßigkeit mit dem folgenden pastor und serpens entgegenstellen läßt.

V. 114. Deos Tochter ist Proserpina. Denn Deo, gewöhnlich aber Deméter, heißt Griechisch Ceres. Über die hier erwähnte Sache ist etwas Weiteres nicht bekannt, auch nirgends bei den Mythographen eine Spur zu finden, daß Jupiter seiner eigenen Tochter nachgestrebt hätte; daher ist die Lesart schwerlich ächt. — Mnemosyne, eine Titane, wurde hierdurch die Mutter der Musen; s. zu B. 5, 267.

V. 116 f. Äolus' Tochter, die Arne oder die Cánace. Im letzteren Falle wäre die im nächsten Satze erwähnte Liebschaft die Gemahlin seines Sohnes gewesen, da Canace die Mutter des Alóeus war. — Als Enipeus ꝛc.; in den Thessalischen Fluß dieses Namens verwandelt zeugte Neptun mit der Iphimedía, Gemahlin des Alóeus, die Giganten Otus und Ephialtes (zu 1, 152), von diesem ihrem wirklichen oder angeblichen Vater Aloiden (1, 668) genannt. — Die Bisaltide, des Thraciers Bisaltes Tochter, Theóphane, welche in Folge dieser Liebe jenen berühmten Widder mit dem goldnen Vließe gebar, das die Veranlassung des Argonautenzuges (s. unten V. 720 und zu 7, 1) wurde.

V. 118. Als Ceres auf ihrer Wanderung über die Erde (s. d. vor. B. 438 ff.), um den Zumuthungen Neptuns zu entgehen, sich in ein Roß verwandelte, that auch er dasselbe und zeugte mit ihr ebenfalls ein Roß, Aríon genannt, welches die Gabe, zukünftige Dinge vorher zu wissen, hatte und in den

Besitz verschiedener Heroen, besonders des Hercules, kam, daher in der alten Fabelwelt berühmt war.

V. 119 f. S. 5, 798 sowie zu V. 785. — Die gemeine Lesart ist hier nach Sensit equum te sensit equum; sodann haben te sensit avem und sensit volucrem an Zahl und Werth gleiche Autoritäten für sich. Daher scheint equum, das der Sache nach falsch ist, aus dem Vorhergehenden, volucrem aus dem Folgenden entstanden, und te sensit avem das Ursprüngliche zu sein. — Melantho, Tochter Deucalions, welche den Delphus gebar, von dem die Stadt Delphi ihren Namen erhalten haben soll.

V. 122 ff. Als Jupiter Apollos Sohn Äsculapius mit dem Blitze erschlagen hatte (s. zu 15, 533), erschoß der erbitterte Vater die Cyclopen, welche die Blitze schmiedeten (s. zu 13, 755), mußte aber dafür zur Strafe den Himmel meiden und eine Zeit lang dem Thessalischen Fürsten Admétus dienstbar sein und dessen Rinder am Flusse Amphrysos hüten. Während dieses Hirtenlebens hatte er verschiedene Liebschaften mit sterblichen Schönen. — Des Macareus Isse. Näheres ist von der hier erwähnten Sache nicht bekannt; Macareus war ein Joner aus Achaja, welcher eine Colonie nach der Insel Lesbos führte und dort die Städte Mytiléne und Methymna (11, 55) gründete und nach zwei anderen Töchtern benannte.

V. 125. Erigone, des Icárius Tochter, soll von Bacchus (s. zu 3, 519 f.) durch eine falsche Weintraube hintergangen worden sein. In anderer Beziehung s. über sie zu 10, 456.

V. 126. S. zu 2, 630. 649 und zu 7, 352.

V. 130. Dich kränkt ꝛc. Hier vermißt man nun eigentlich eine Erklärung, eine Entscheidung, welche von beiden Künstlerinnen die andere und inwiefern übertroffen habe. Allein der Dichter, obgleich er die Arbeit Arachnes selbst nach dem Urtheile ihrer göttlichen Nebenbuhlerin für untadelhaft erklärt, scheint es als selbstverständlich angesehen zu haben, daß die Göttin als solche gesiegt haben müsse, und daß Arachne ihres Hochmuths wegen strafbar gewesen sei, hat aber auch ihre Strafbarkeit noch dadurch begründet, daß er sie unehrerbietiger Weise ein Sündenregister der höchsten Götter in ihrem Gewebe hat darstellen lassen, gerade wie die Pieriden im vorigen Buche (294 ff.), abgesehen von der Hauptsache, um welche es sich handelte, sich unterstanden hatten, den Ruhm der erhabenen Götter den Giganten gegenüber zu schmälern. Neid und Rache waren also Arachnes Richter.

V. 132. Das Schiffchen ꝛc.; s. zu 4, 311.

V. 139. Hecatisches Kraut, Zauberkräuter; s. zu 7, 74.

V. 141 f. Cumque his, was Heinsius aus wenigen Quellen aufbrachte, ist Nichts als eine ganz gemeine Glosse, oder kann beim Dictiren ebenso leicht aus cum quis entstanden sein, wie nach Bach cum quis aus cumque his. Mehr Autorität, auch Priscians Zeugniß, hätte auris für sich, wenn der Singular hier überhaupt zulässig wäre. Dagegen findet sich das im nächsten V. von Heinsius gegebene toloque in corpore nur in drei seiner Hdschriften und ist schon wegen in verdächtig.

V. 145. Als Spinne; dies bedeutet nämlich Arachne im Griechischen, und diese Bedeutung war der Grund der Fabel.

V. 149. Sipylus, Stadt in Lydien am gleichnamigen Berge.

V. 150. S. die vorhergehende Erzählung.

V. 152. Die Künste des Gatten; s. unten V. 178 n. A.

V. 153. Ihr Beider Geschlecht; s. unten 172 ff. n. A. — Das mächtige Reich ist das von Cadmus gegründete Theben in Böotien; s. 3, 129 ff.

V. 154. Placebant hat nur zwei Hdschriften für sich.

V. 157. Tiresias; s. 3, 322.

V. 159. Ismenisch; s. zu 2, 242 ff.

V. 160. S. unten 185 f. n. A. u. 335 n. A.

V. 166. Phrygische Kleider bezieht sich auf die in der vorigen Erzählung geschilderte kunstreiche Bereitung des Stoffes, welche von den Phrygern erfunden und in Phrygien einheimisch war; vergl. unten zu V. 576. Phrygien und Lydien, an einander grenzend, standen auch in gleichen Culturverhältnissen und werden oft neben einander (s. vorher V. 146 f.), oft Eins für das Andere (s. nachher 177) genannt.

V. 168. Das über die Schultern zc., hier Zeichen stolzer Nachlässigkeit; s. zu 3, 168, sowie zu 4, 261.

V. 172 ff. Tantalus' Tochter zc. Tantalus, ein reicher König in Lydien oder Phrygien durfte als Jupiters Sohn (daher Jupiter Niobes Großvater) oft an dem Mahle der Götter Theil nehmen, weßhalb er von dem Dichter Horatius der Göttergast genannt wird. S. übrigens unten zu V. 213 u. 404.

V. 174 f. Ihre Mutter Dione war eine von den Hyaden (s. zu 3, 594 f.), welche gleich den Plejaden (s. zu 1, 670) Töchter des Atlas (4, 627 ff. bes. zu 657) waren.

V. 176. Schwäher zugleich, weil ihr Gemahl Amphion ebenfalls ein Sohn Jupiters von der Antiope war (s. oben zu V. 110).

V. 177. Mich verehren, nämlich als angesehene, mächtige Königstochter.

V. 178. Die Mauern, gefügt zc. Amphion, von den Göttern oder Musen selbst mit der Cither beschenkt, bezauberte durch sein Saitenspiel selbst die leblose Natur, so daß die Steine von selbst herbeikamen und sich zu den Mauern von Theben zusammenfügten. Denn vor ihm bestand von Theben nur die von Cadmus erbaute und benannte Burg Cadméa mit den Anfängen der Stadt.

V. 180. Adverto beruht auf gewichtigen Quellen und giebt richtig einen allgemeinen Sinn, während adverti auf eine einmalige Umschau gehen würde.

V. 182. Deae zog Heinsius nach einigen Hdschriften wegen angeblichen Mißklangs der gemeinen Construction und Lesart vor.

V. 185 f. Die gewöhnliche Lesart giebt einen so unpassenden Zusammenhang und matten Übergang, daß wir uns nicht bedacht haben, die auf genü-

gende Autorität begründete Verbesserung Heinsiussens an- und aufzunehmen. — Cöus, einer von den Titanen (zu 1, 10), soll mit der Phöbe, natürlich einer andern, als der 1, 11 genannten, die Latona gezeugt haben.

V. 186 f. Der einstens rc. Juno verfolgte die von Jupitern schwangere Latona auf das Heftigste und nahm unter Anderem der Erde einen Eid ab, ihr kein Plätzchen, das die Sonne beschienen, zur Geburt einzuräumen. Da ließ Neptun, auf Jupiters Antrieb, im Ägäischen Meere die bis dahin nicht vorhandene oder unter den Fluthen umherschwimmende Insel Delos auffsteigen, welche die Kreisende aufnahm und dadurch zugleich selbst festen Grund bekam und fortan stillstand.

V. 191. Duobus brachte Heinsius aus einem einzigen Codex auf.

V. 200 ff. Schaar ist mit Hohn gesagt. — Dies ist eine der verdorbensten Stellen in den ganzen Metamorphosen. Die Mehrzahl der Hdschriften und alten Drucke hat den mit Latonae anfangenden Vers (200) nach numen (V. 203) und zwar mit außerordentlichen Abweichungen, als Latonae turba, einige turbae, quantum distabat ab orba oder turba quae, auch quoque, quantum, auch tantum oder quam oder cum oder umgekehrt quantum quae distat ab orba etc. Daran schließt sich noch in manchen Hdschriften und Ausgaben (auch Dresd. A) ein Vers Tantum animosa sui furiis agitata doloris, der aber jedenfalls unächt ist, da er, abgesehen von dem Inhalte, in den meisten Hdschriften fehlt, in andern am Rande oder vor dem vorhergehenden steht. Anlangend nun V. 200, so ist zuvörderst klar, daß Latonae zu V. 199 gehört, wo es Sinn und Nachdruck verlangt als Gegensatz zu natorum meorum, während numen (V. 203) allein vollkommen deutlich ist. Sodann können die Worte quantum.. ab orba nicht von dem Dichter selbst gesagt, sondern nur der übermüthigen Niobe in den Mund gelegt sein, daher es nicht distabat, sondern distat heißen muß. Ersteres sowie das Einschiebsel Tantum etc. ist eine Folge der falschen Stellung nach numen. Was aber turba betrifft, so scheint nur zweierlei zulässig zu sein, entweder den Satz mit Latonae zu schließen und turba qua (vermuthungsweise für quae) zu lesen, mit welcher Schaar sie sich wenig von einer Verwaisten unterscheidet, oder turbam zu schreiben und dies, ebenfalls in ironischem Sinne, mit Latonae als Apposition zu numerum duorum zu ziehen und damit den Satz zu schließen. Das Erstere vermuthete Burmann, das Letztere Krebs. Der Sinn ist in der Hauptsache bei beiderlei Annahme derselbe. Andere Verbesserungsvorschläge übergehen wir. Lörs sucht auch diesen Vers als eingeschoben darzustellen; allein der Sinn desselben ist so treffend und in den Zusammenhang passend, auch die Einschiebung in alle Quellen so unerklärlich, daß an der Ächtheit nicht zu zweifeln ist, wenn auch die Herstellungsversuche ihrer Natur nach zweifelhaft bleiben müssen. — Zu Vermuthungen hat man auch im folg. V. seine Zuflucht nehmen müssen, dessen gemeinste Lesarten Ite sacris properate oder propere sacris, Ite satis propere sacris sind. Gronov vermuthete unter andern ite sacris, propere ite sacris, was auch Jahn billigte. Allein die Auslassung der Präposition ist unstatthaft, weßhalb B.-Crusius ite sacris, procul a sacris gab, was aber blos zulässig wäre, wenn

das eine Mal für sacris ein Adjectivum stände. Passend, da der Sinn eine Abmahnung weiteren Opferns für Latona verlangt, aber zu abweichend von dem Überlieferten schlug Burmann ite, manus prohibete sacris vor. Näher den Worten der Quellen kommt die von uns aufgenommene Vermuthung Merkels, und sie giebt den erforderlichen Sinn ebenso treffend. — Leget den Lorbeer rc; s. zu 8, 264. — Et sacra infecta änderte Heinsius ohne allen Grund in infectaque sacra.

V. 204 f. Cynthus, ein Berg auf der Insel Delos, auf welchem Latona gebar, und von welchem Apollo und Diana die Beinamen der Cynthischen, sowie von der Insel selbst der Delischen Gottheiten (z. B. unten V. 252) erhielten. — Die beiden Sprößlinge sind Apollo und Diana.

V. 213. Die Zunge des Vaters; anvertrautes Gut abgeschworen, besonders aber die Geheimnisse der Götter, die er als ihr häufiger Tischgenosse erfahren, verrathen zu haben, wird ihm Schuld gegeben; daher auch zum Theil seine Strafe in der Unterwelt (4, 458 n. A.).

V. 215. Diesen Vers, in welchem viele Hdschriften nur est auslassen und einige querelae haben, gab Heinsius ohne allen Grund so:

Desine, Phoebus ait, (poenae mora longa) querelas.

V. 222. Mit Tyrischem Purpur; s. zu 5, 51. — Fuco gab aus zwei bis drei Quellen Heinsius.

V. 226. Mit quadrupedes aus wenigen Hdschriften bürdete Heinsius dem Dichter wieder einmal seine eigne Poesie auf.

V. 227. Fixus, wie eine Anzahl Quellen hat, giebt den Gedanken nicht so voll und rund wie fixa; fixus oder tela gerit würde nackt stehen.

V. 231. Imbris bieten zwar nur zwei Autoritäten, es verdient aber unzweifelhaft den Vorzug vor imbres.

V. 234. Frena dabat; dantem ist eine von Heinsius gegebene unnütze Vermuthung.

V. 239 f. Welcher den Namen rc.; s. zu 4, 1. — Nachdem sie .. die Übung, nämlich des Reitens. Dies scheint sich blos auf diese Beiden zu beziehen, während die übrigen Brüder jene Übung noch fortgesetzt hatten. Denn hätten Erstere schon vorher die Brüder fallen sehen, würden sie schwerlich so unbefangen zu der neuen Übung verschritten sein.

V. 241. Des glitzernden Ringens; zu den gymnastischen Übungen bestrich man den Körper mit Öl oder eigentlich mit einer Salbe von Öl und Wachs, theils um die Glieder geschmeidig zu machen, theils um den Schweiß zu unterdrücken. Die Ringer thaten es noch in der besonderen Absicht, dem Gegner das Fassen zu erschweren, und bewarfen einander mit Sand (9, 35), um es am Gegner zu erleichtern.

V. 248. Bis zu Wunden rc.; s. zu 2, 335.

V. 256. Durch das der Natur der Sache entlehnte Beiwort sehnig wird die Gefährlichkeit der Wunde an dieser Stelle gesteigert; vergl. 8, 363. Daher ist auch jedenfalls nervosus ächt, und nodosus von dem folgenden internodia veranlaßt.

V. 265. Der Bogenschütz, vorzugsweise; s. zu 1, 441.

V. 266. Alta giebt eine einzige Hdschrift.

V. 276. Den Ihren; s. zu 1, 200 f.

V. 279. Die gebläuten Arme, in Folge des Schlagens blau geworden; s. vorher V. 248 n. A.

V. 280 ff. Vergebens suchen Bach und Lörs den gewöhnlichen Text, der nach dolore noch folgenden Vers

Pascere, ait, satiaque meo tua pectora luctu

giebt, zu retten. Das mit und wiederholte satia sowol als auch dixit nach ait, wo keine nähere Bestimmung, kein neuer Gedanke eintritt, sind unerträglich. Beide Übelstände werden gehoben durch Entfernung von V. 281, der aus dem vorhergehenden und folgenden Verse zusammengestoppelt ist.

V. 286. Da ertönte rc.; die Töchter wurden von Dianen erschossen.

V. 294. Lesart und Sinn dieses Verses sind allerdings zweifelhaft, wenigstens giebt der gemeine Text Oraque compressit nisi postquam spiritus ibat gar keinen Sinn. Nun haben aber mehrere Quellen oraque non pressit, auch der Griech. Übersetzer οὐκ ἔβυσε τὸ στόμα, und dies giebt den in der Übersetzung ausgedrückten wohl zulässigen Sinn und sie schloß auch den Mund nicht eher, als bis sie starb, sie starb augenblicklich, so wie sie war, mit zum Sprechen geöffnetem Munde. Sibi, wie einige Hdschriften lesen, würde zwar gleichfalls an sich nicht unpassend sein, der Mund blieb ihr auch noch, nachdem sie schon todt war, geöffnet, wenn diese Vorstellung nicht über die wahrscheinliche Absicht des Dichters hinausgienge und als ein Versuch erschiene, das nach compressit völlig unbegründete nisi zu ersetzen. Wie man aber exit aus einer Anzahl Hdschriften hat aufnehmen können, ist uns unbegreiflich, da es sich von mehr als einer Seite als offenbare Glosse erweist.

V. 310 ff. S. oben V. 149. Bei anderen Dichtern flieht sie nach Verlust ihrer Kinder zu ihrem Vater heim und wird dort erst verwandelt. Der Grund der Fabel ist die Unbeugsamkeit und Härte ihres Gemüths, sowie muthmaßlich eine Steinbildung auf dem Sipylus, der geschilderten ähnlich. Vergl. 2, 705. 11, 59 n. d. Anmerkungen. Hoch gepriesen und berühmt ist die Bildsäulengruppe der Niobe mit ihren Kindern, wahrscheinlich von dem Griechischen Meister Praxiteles, welche vor einigen hundert Jahren in Rom aufgefunden wurde. — Lacrimas gab Heinsius aus bewährten Hdschriften; die gemeine Lesart ist lacrimis.

V. 313. Tanti hat eine einzige Quelle, aus welcher es Heinsius aufnahm.

V. 317. Einer von ihnen, die sich nämlich über das Schicksal der Niobe und die schreckliche Rache Latonens mit einander unterhielten. Hierbei läßt der Verfasser den Leser über den Ort in Ungewißheit. Dem Zusammenhange nach kann es nur Theben sein. Gleichwol erzählt der Mann im Folgenden, daß er von seinem Vater nach Lycien geschickt worden sei, um Rinder zu holen, ohne die Hörer zu belehren, warum diese so weit hergeholt worden, und ohne, was noch auffallender ist, der Fahrt über das Meer zu gedenken. Es

bleibt daher nur übrig anzunehmen, daß der Erzähler ein Lyder sei, der, etwa im Gefolge der Niobe bei ihrer Verheirathnng, nach Theben gekommen sei und nun Etwas berichte, was zu der Zeit geschehen wäre, als er noch in seiner Heimat Lydien wohnte.

V. 324. Einen aus jenem Volk, wahrscheinlich einen im Kriege erbeuteten Sclaven.

V. 325. Lacus gab Heinsius aus einem einzigen Codex.

V. 334. Heinsius nahm aus mehreren Hdschriften orantem auf, wahrscheinlich Verbesserung eines Kritikers, welcher Ovids Sprechweise erratica .. errantem verkannte.

V. 335 f. Baum der Pallas; vergl. oben V. 101 f. u. s. zu 2, 553 ff. — Genaß dort rc. Nach andern jedoch gebar sie auf Delos nur den Apollo, die Diana hingegen später auf der Insel Ortygia bei Sicilien (5, 640).

V. 339. Chimära, eigentlich ein stets thätiger Feuer speiender Berg, Cragus, aus welchem aber die Fabel ein Ungeheuer machte mit einem Löwenkopfe, einem Ziegenleibe und einem Drachenschweife, das aus seinem Rachen Feuer speie (s. 9, 646). Durch dasselbe war Lycien besonders berühmt. In die neueren Sprachen übergegangen, bedeutet Chimäre bekanntlich etwas Fabelhaftes, uur in der Einbildung Bestehendes.

V. 341. Bei der Gluth des Gestirnes; die Sonne wird gleich den übrigen Himmelskörpern von den Dichtern nicht selten vorzugsweise Gestirn genannt, wo der Sinn aus dem Zusammenhange nicht zweifelhaft ist. — Das von Heinsius zuerst, allerdings nicht ohne hdschriftl. Autoritäten, aufgenommene collegit ab aestu, das freilich auch in der Lesart mehrerer Quellen concepit ab aestu Bestätigung zu finden scheint, ist denn doch unzuläſſig, weil unrichtig. Offenbar ist hier kein Fortgang der Erzählung, sondern der Dichter überspringt die Einzelheiten der Flucht bis nach Lycien und beginnt hier mit Schilderung eines eingetretenen Zustandes, wie ein solcher der Natur der Sache nach auch immer bei iamque im Imperfect oder Plusquamperfect steht. Jeden Zweifel zu heben, folgt auch als gleichartig ebiberant. Erst mit Forte lacum fängt die fortschreitende Erzählung wieder an. Daher ist die gemeine Lesart collegerat allein richtig; und man muß sich wundern, daß Kritiker, wie Jahn, Lörs, Merkel, der unbegründeten Neuerung Heinsiussens folgen konnten.

V. 343. Nur mäßigen Wassers wird darum ausdrücklich hinzugefügt, um erklärlich zu machen, wie die Landleute ihn hätten trüben können unten V. 363 ff. Daher ist Heinsiussens, noch dazu einer einzigen Quelle entnommene Lesart melioris um so unpassender.

V. 345. Rohr den Sümpfen erfreulich; gewöhnlich sagt man umgekehrt: das Rohr liebt den Sumpf. Der Dichter weicht von dem Gewöhnlichen ab und spricht nach der Vorstellung: was sich gewöhnlich beisammen findet, das liebt sich gegenseitig, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was die Bedingung und was das Bedingte ist. Ähnlich sagt man deutsch: der Sumpf erfreut sich des Rohres, besonders mit einem Beiworte, wie: reichlichen Rohres.

V. 349. Der vom Sprachgebrauche erforderte Ablat. aquis ist hdschriftl. hinlänglich begründet, um der gemeinen Lesart aquas vorgezogen zu werden.

V. 351. Gemein, Allen gemein, zuständig.

V. 359. Busen; s. zu 5, 393.

V. 368. Gestreckt rc.; s. zu 9, 293. Der Himmel, Jupiter sollte ihren Fluch in Erfüllung gehen lassen.

V. 370. Aus der Lesart zweier Hdschriften ire gab Heinsius nach Vermuthung isse sub undas, nicht unpassend, aber unbegründet.

V. 373. Consistere, festen Fuß fassen, sich der Reihe nach aufstellen, theils von Landenden, theils zum Gefechte, ist höchst passend für die Natur und Weise der Frösche und wurde mit Unrecht und auf sehr geringe Autorität von Heinsius durch considere verdrängt.

V. 376. Für den des Lateinischen unkundigen Leser bemerken wir, daß in der Urschrift das Quaken der Frösche in der Wiederholung der Worte sub aqua sehr glücklich ausgedrückt ist, was in der Übersetzung unmöglich war.

V. 381. Das neue Geschlecht, das neugeschaffene, das vorher noch gar nicht vorhanden war.

V. 382. Man verbinde: das Ende von den Leuten des L. Volkes.

V. 383 f. Des Satyrs, welchen rc. Gemeint ist Marsyas oder Marsya, ein Hirt aus dem Satyrgeschlecht (s. zu 4, 25), welcher die von Minerven (Tritonia) erfundene, aber von dieser wegen der mit dem Blasen verbundenen Entstellung des Gesichtes weggeworfene Pfeife oder Flöte (Rohr) fand und aufnahm — nach Andern soll er selbst der Erfinder gewesen sein —, dann den Apollo zum Wettkampfe herausforderte, von diesem jedoch besiegt und zur Strafe für seinen Hochmuth geschunden wurde. Diese zum Verständnisse erforderlichen einleitenden Umstände konnte Ovidius als allgemein bekannt voraussetzen und daher unerwähnt lassen. Wegen der vom Dichter beschriebenen Operation des Schindens s. zu 5, 76 a. E. Durch diese Fabel soll übrigens, wie man vermuthet, der Sieg der Lyra über die Pfeife dargestellt werden, welche letztere nicht nur wegen der Verunstaltung des Gesichtes, sondern auch weil sie den gleichzeitigen Gebrauch der Stimme nicht zuließ, in Athen ganz aus der Mode kam.

V. 387. Die Haut des Marsyas wurde, wie das angebliche Gerippe des Wallfisches (zu 4, 669), zu Plinius' Zeit noch gezeigt. — Ohne Grund vermuthete Heinsius derepta anstatt direpta.

V. 390. Über possis, welches Heinsius aus wenigen Quellen aufnahm, s. zu 4, 400.

V. 393. Jetzt schon berühmt rc.; Olympus war ein Schüler des Marsyas, „ein Phrygischer Barde," der schon bei Lebzeiten seines Lehrers berühmt war, es aber noch mehr nach dessen Tode wurde.

V. 401. Der Sinn der Lesart fast aller Hdschriften exemplis: Nach Anführung solcher Strafbeispiele (aus früheren Zeiten) kom[illegible] das (sich unterhaltende) Volk auf die gegenwärtigen, d. [illegible]

Niobe und ihren Kindern vollzogenen, zurück, ist ein so treffender und über alle Anfechtnng erhabener, daß man nicht begreifen kann, wie so urtheilsfähige Gelehrte, als Gierig, Jahn, Merkel, das in einer einzigen, wenn auch noch so werthvollen Flor. Hdschrift stehende, von einer andern aber blos als Variante angeführte extemplo haben vorziehen können, das auch rücksichtlich des Sinnes jeder Begründung entbehrt, während zugleich talibus dictis ohne Hauptwort hart und praesentia zu allgemein ist. Für exemplis als in solchem Sinne unserem Dichter geläufig sprechen auch 3, 732 u. 4, 431.

V. 402. Lugent mit unpassender Unterbrechung des Satzgefüges gab Heinsius aus wenigen Quellen.

V. 403. Tamen hanc quoque, wenn auch von wenigeren Quellen geboten, gibt eine weit passendere Verbindung als die gemeine Lesart hanc tunc quoque.

V. 404. Als von der Brust; s. zu 3, 480. — Tantalus, der Niobe und des Pelops Vater, „der Göttergast" (s. oben zu 173), wollte einst die Götter, die er bei sich bewirthete, auf die Probe stellen. Er schlachtete daher seinen Sohn Pelops, zerhieb ihn und setzte die Stücke vollkommen zubereitet mit auf die Tafel. Die Götter ließen sich nicht täuschen. Nur Ceres verzehrte wirklich ihre Portion, die linke Schulter. Als daher die Götter die einzelnen Theile des Pelops wieder zusammenfügen und ihn lebendig machen wollten, setzten sie ihm eine elfenbeinerne Schulter ein. Der Vater büßte dieses und andere Verbrechen (s. oben zu V. 213) in der Unterwelt (s. zu 4, 458). — Ad pectora, wie Heinsius aus zwei Quellen gab, wäre ein müßiger, ja widersinniger Zusatz. Von der Brust hinweg, um sie zum Zeichen der Trauer zu schlagen (s. zu 2, 335), zog er das Kleid.

V. 407 f. Des Vaters Hände ist zu verbinden.

V. 412 ff. Dient blos zum Übergange, wie 1, 577 ff.

V. 414. Pelops' Erbe, Mycenä, so genannt, weil die Nachkommen des Pelops diese Stadt nebst Gebiet besaßen.

V. 415. S. 8, 270 ff. n. A.

V. 416. Erzberühmt auch Corinth. Ist auch die im Alterthume berühmte Metallmischung, das Corinthische Erz genannt, gewiß viel früher als bei der Eroberung und Einäscherung der Stadt durch die Römer, wie man gewöhnlich fabelt, erfunden worden; so war sie doch sicher zu der Zeit, in die uns der Dichter versetzt, noch nicht bekannt, und ist daher die Erwähnung derselben hier zu beurtheilen nach der Bemerkung zu 2, 377. — Orchomenos rc.; da es außer dem in Böotien gelegenen Orchomenos (s. zu 4, 1) auch eine Stadt gleichen Namens in Arcadien gab (s. 5, 607), so ist hier offenbar die letztere gemeint. Ihr Reichthum an Herden, folglich trefflichem Weideland wird schon von Homer gerühmt.

V. 417. Messene voll Muth; die Messenier kämpften lange und in immer neuen Erhebungen gegen die Spartaner, ihre Unterdrücker, bis sie zuletzt großen Theils auswanderten und Messána (Messina) in Sicilien gründeten. — Paträ, das jetzige Patrasso. — Cleonä zwischen Corinth und Argos.

V. 418. Pylos, Neleus' Stadt; s. zu 12, 549 u. vergl. 2, 689. — Trözen noch rc.; diese Stadt wurde später von Pittheus, dem Sohne des Pelops, erworben (zu 8, 623).

V. 419 f. Die Städte, die schließt rc., d. h. die Städte des Peloponneses, die durch den Isthmus oder die Landenge von Corinth wie durch ein Thor geschlossen, abgeschlossen werden von dem eigentlichen Hellas oder Griechenland, dessen Städte durch den nächsten Vers bezeichnet werden. S. übrigens zu 7, 469.

V. 421. Possit, könnte (jetzt noch), wol zulässig, gab Heinsius, gleichwie cessatis aus seinen angeblich besseren Hdschriften.

V. 422. Krieg stand rc. Was für ein Krieg gemeint sei, ist schwer zu bestimmen. Vielleicht waren es aus dem Norden eingedrungene Barbaren, die Athen bedrohten, wie solche öfters eindrangen und viele Theile von Hellas selbst in ziemlicher Nähe des damals noch wenig bedeutenden Athens an den Küsten des Saronischen Meerbusens geraume Zeit inne hatten, und wie 5, 276 ein solcher Thracischer Eindringling erwähnt wird, ja wie Tereus selbst, zwar nicht nach der Darstellung Ovids, wohl aber anderer Dichter (s. unten zu V. 668), muthmaßlich ein Nachkomme oder Nachfolger jenes Pireneus war, da er nach den Letzteren eben in demselben Gebiete (Phocis, Daulis) herrschte. Daß Tereus den Athenern zu Hülfe kommt, steht nicht entgegen. Er war durch längeren Besitz schon eingebürgert, mit den benachbarten Städten in freundschaftliche Beziehungen getreten und konnte die neuen Gäste auch für sich fürchten. Daß Völker vom schwarzen Meere oder dem Pontus hergekommen, wie Lörs meint, ist schwer zu glauben, daher auch die gemeine Lesart subiecta ponto in diesem Sinne, dem Pontus nahe, wenig annehmbar ist. Übrigens giebt diese Lesart auch mit ponto in allgemeinerer Bedeutung (Meer) keinen passenden Sinn, und es verdient daher die von Heinsius aus einigen Quellen aufgenommene Lesart subvecta ohne Zweifel den Vorzug.

V. 423. Barbarenzüge; s. zu 5, 657. — Die Mopsopischen Mauern; s. zu 5, 661. — Nicht wenige Quellen haben Cecropios, wahrscheinlich Glosse.

V. 426. Gradivus, Beiname des Mars; s. zu 14, 819.

V. 427. Pandion, der damalige König Athens, dessen Töchter Progne und Philomela waren.

V. 428 f. Nicht Juno rc.; s. zu 3, 263 ff. 9, 762. 10, 1. — Daß auch die Grazie — ursprünglich glaubte und verehrte man nur eine — als die Göttin des Reizes, der Freude und des heiteren Genusses bei einer Vermählung nicht fehlen durfte, läßt sich leicht denken, und die Grazien, die Begleiterinnen der Liebesgöttin, erscheinen daher mit den Braut- und Ehegottheiten vereint, wie 4, 758 Amor, 9, 796 Venus selbst. — Der gewöhnliche Text nach den meisten Hdschriften ist adest illi non mit Komma nach adest oder nach illi. Wenn nun Bach diese Stellung mit der letzteren Interpunction aus dem Grunde vorzieht, weil bei der ersteren illi lecto zu sehr von adest getrennt würde, bei der Stellung non illi aber, welche sich in guten Hdschriften, auch im

Urdrucke, findet, der Ton auf illi statt auf Gratia falle, so ist besonders das Letztere nicht stichhaltig.

V. 430. Furien ꝛc.; s. zu 4, 451. — Vom Holzstoß, vom Scheiterhaufen, also einem Leichenbegängnisse. „Catilina," sagt Val. Maximus, „räumte seinen Sohn durch Gift aus dem Wege und zündete sofort an dessen Scheiterhaufen die Hochzeitsfackel an."

V. 431. Der unh. Uhu; s. zu 5, 549.

V. 435. Ipsi, wie mehrere Quellen haben, verlangen theils die folgenden Plurale, theils Sinn und Zusammenhang.

V. 437. Itys, die Frucht ihrer Ehe.

V. 438 f. Titan; s. zu 1, 10. — Die Lesart einiger Hdschriften, auch der Dresd. A von der ersten Hand, repetiti anni verdient, weil tempora sonst zu allgemein wäre, entschieden den Vorzug vor der gemeinen repetitis annis.

V. 441. Visendae ist eine Vermuthung Heinsiussens, gegründet auf die fehlerhafte Schreibart weniger Hdschriften visenda.

V. 443. Das von einer Anzahl Quellen gegebene numinis, das übrigens oft mit muneris verwechselt wurde, wäre, wenn sich auch die eigentliche Bedeutung desselben in den Zeiten der Schmeichelei unter Augustus abgeschwächt hatte, doch, wie schon Lemaire bemerkt, für unsere Stelle zu emphatisch.

V. 444 f. Da heißt er ꝛc.; s. zu 8, 102.

V. 446. Der Cecropische Hafen, der Hafen von Athen (s. zu 2, 553 a. E.), dessen Name gleich folgt.

V. 448. Die meisten Hdschriften haben infausto, was Jahn zwar scharfsinnig, aber schwerlich beifallswerth auf die folgende Erscheinung der Philomela bezieht. Erstens könnte der Dichter diese Erscheinung nicht als ein infaustum omen bezeichnen, mit welchem das Gespräch begonnen hätte; zweitens ergiebt sich aus dem vorhergehenden Satze, daß im Gegentheile gesagt werden soll, es sei anfänglich Alles gut und in der Ordnung gewesen, so daß man an einen schlimmen Ausgang nicht im Entferntesten habe denken können. Außerdem wäre der Mangel der Verbindung zwischen iungitur und committitur hart und unovidisch, zumal da et füglich hinter infausto hätte stehen können; wollte man aber iungitur nach der Lesart dextraque dextrae zum Vordersatze ziehen, so wäre wieder data (est) und iungitur nicht zu vereinen. Daher ist infausto als ein Irrthum, wo nicht als eine unzeitige Glosse, als eine muthwillige Kritik anzusehen.

V. 449. Der Plural causas, den fast alle Quellen haben, mag durch die Endung des vorhergehenden Wortes oder durch den folgenden Plural veranlaßt sein; unrichtig ist er jedenfalls und hätte von Lörs nicht aufgenommen werden sollen.

V. 453. Najaden .. Dryaden. Die Nymphen waren Göttinnen niedrigern Ranges, insofern sie sehr gewöhnlich im Gefolge und Dienste einer andern Gottheit erscheinen, nicht im Himmel ihren Sitz haben, noch unsterblich sind, obwol sie sehr lange leben. Sie dienten nicht nur den Gegenständen der leblosen Natur, denen sie vorstanden, sowie den Thieren, zumal den Herden,

zum Schutz und Gedeihen, sondern bewiesen sich auch den Menschen freundlich und hülfreich, indem sie besonders die zu ihrem Unterhalte erforderlichen Bedürfnisse und Naturerzeugnisse wachsen und gedeihen ließen. Sie waren überhaupt heitre Wesen und beschäftigten sich in ihren Grotten wie andere Mädchen oder vertrieben sich die Zeit mit frohem Geplauder und lustigen Tänzen. Vergl. zu 13, 736. Auch schwärmten sie ganz ohne Rücksicht auf das einer jeden Gattung eigenthümliche Element mit andern Göttern und Göttinnen, unter letzteren besonders mit der Jagdgöttin, und dann mit Spießen bewaffnet, umher. Gedacht und dargestellt wurden sie als schöne Jungfrauen, meist unbekleidet; und geopfert wurde ihnen Öl und Milch, auch Honig, und aus dem Thierreiche das Lamm. Nach ihren verschiedenen Aufenthaltsorten gab es Bergnymphen, Oreaden; Waldnymphen, Dryaden; Nymphen einzelner Bäume, Hamadryaden; Meernymphen, Nereïden; Brunnen- und Flußnymphen, Najaden; und mehrere andere Arten, die seltener genannt werden.

V. 458. Ist's werth, daß er in Liebe für sie entbrennt. — Über die Stellung von et vergl. zu 1, 2.

V. 460. Dort in dem Land, in dem durch seine Rohheit berüchtigten Thracien. Vergl. 11, 1 ff.

V. 462. Der Pflegerin Treue; vergl. zu 3, 280.

V. 468. Sub illis, wie ein Codex hat, beweist nur die Unkunde mit dem Sprachgebrauche, sowie die Stellung Mandata ad Prognes in den meisten Handschriften mit der Griechischen Prosodie.

V. 477. Illa, die gemeine Lesart, ist mindestens ganz müßig, usque, was Heinsius aus mehreren Hdschriften aufnahm (auch die Dresd. A hat es), entbehrlich, ipsa aber, von mehreren Quellen, auch dem Urdrucke geboten, als Gegensatz zu contra suam salutem sehr bedeutsam.

V. 482. Gleich ruchlos 2c., er hätte auch, wenn er ihr Vater gewesen wäre, sie mit Liebe verfolgt.

V. 483. Wie hier, wo von dem Erfolge der vorher im Einzelnen geschilderten vereinigten Bitten des Tereus und der Philomela die Rede ist, ambarum, d. h. der Progne und Philomela, passend sei, und wie nun mit illa gerade die Letztere bezeichnet werden könne, will nicht einleuchten. Klar und richtig ist aber Alles, wenn man amborum, auf Tereus und Philomela bezüglich, liest. Und so hat die Dresd. H. A, weßhalb wir es unbedenklich aufgenommen haben.

V. 485. Erit hat Heinsius aus der einen Hamb. Hdschrift aufgenommen und Merkel unbegreiflicher Weise beibehalten. Abgesehen von dieser geringen Autorität, wo ein Versehen so leicht war, bekennen wir unsere Unkunde, dieses erit zu erklären. Denn für futurum est oder erat kann es doch unmöglich stehen. Dagegen ist erat, Hindeutung auf den dem Dichter bekannten Erfolg, so natürlich und passend, daß nur Neuerungssucht und Raritätenkrämerei es verwerfen konnte.

V. 486 f. Schon war 2c., der Tag neigte sich zu Ende. — Olymp steht hier, wie oft, für das Himmelsgewölbe, während es in der älteren Fabel

lehre der (in Thessalien gelegene) Berg ist, der mit seinem Gipfel in das Himmelsgewölbe hineinragend zum Sitze der Götter diente. Vergl. zu 1, 152.

490. Die Odrysen oder Odrysier waren ein Volk in Thracien, daher sie bei den Dichtern für Thracier überhaupt stehen und Tereus als Odrysierfürst bezeichnet werden kann. — Auch getrennt, während der Nacht.

V. 506. Utque fide bezeugt Priscian und bestätigt auch eine Lpzger Hdschrift, während alle andern Quellen ut fidei haben, was sich aus Unkenntniß der Genitivform fide leicht erklären läßt. Die Verbindung ist überdem ganz in Ovids Weise. — Ebenso hat Priscian utrique für das in den meisten Hdschriften herrschende utrasque gelesen.

V. 511. Auf bebilderten Kiel; s. zu 3, 639.

V. 514. Animo nach der gemeinen Lesart exultatque et vix animo etc. gestehen wir nicht deuten zu können, weßhalb wir mit zwei Hdschriften exultatque animo vix etc. lesen.

V. 516. Obuncis wird von einigen so gewichtigen Autoritäten geboten, daß es den Vorzug vor aduncis verdient.

V. 521. Ein hohes Gehege. Die Herden wurden während des Winters, obwohl sie ganz im Freien ausharren konnten, doch gewöhnlich in Gehegen oder Ställen untergebracht, welche im Freien, besonders im Schutze von Bäumen, im Walde, auf einem erhöhten Raume zum Ablaufen der Unreinigkeit, aus Bohlen oder selbst aus Mauerwerk (s. unten V. 573) zur Sicherung gegen Raubthiere, besonders Wölfe, sehr fest, jedoch ohne Bedachung, erbaut wurden. Zugleich war, wie sich von selbst versteht, Wohnung für den oder die Hirten in dem Stalle, auch allerlei Hausrath (daher die Zange V. 557), so daß Philomela füglich ein ganzes Jahr darin leben und wie in einem Gefängnisse eingeschlossen gehalten werden konnte. Jedenfalls war ein Hirt im Vertrauen des Herrn, der sie bewachte und mit Lebensmitteln versorgte, wahrscheinlich derselbe, welchem Philomela auch das Gewebe zur Bestellung an die Schwester einhändigt.

V. 524. Bekennend die Schuld, seine verbrecherische Absicht ohne Scheu aussprechend.

V. 532. Gewöhnlich zieht man caesis pl. lac. zu lugenti, während es doch offenbar ebenso wie passos l. cap. auf Philomela gehen muß; in beiden Handlungen zeigte sie sich wie Eine, die um einen geliebten Todten trauert.

V. 538. Die Strafe des Feindes, wie sie dem Feinde und Verräther des Vaterlandes gebührt, folglich die schwerste. Dieser Sinn ist keineswegs gezwungen, wie Bach meint, vielmehr sehr angemessen, zumal nach Römischen Begriffen, wo das hostem iudicari das schwerste Gericht war. Bach gibt mit einigen Hdschriften geminis (derselbe Sinn, nur höchst prosaisch ausgedrückt) und interpunctirt nach mihi, so daß debita poena (ohne est, das in einigen Hdschriften fehlt) Apposition wird: uns beiden Schwestern bist du Gatte, mir aber ein Feind, eine verdiente Strafe, als ob sich der Unmensch darüber grämen würde! Einen guten Sinn dagegen giebt die von Heinsius aus einigen Quellen aufgenommene Lesart, die auch Dresd. A von der ersten Hand hat, non haec mihi debita poena, nicht diese Strafe

gebührt mir, nämlich für das Vertrauen, mit welchem ich mich in deinen Schutz begab.

V. 555. Die Dative gab Heinsius ohne Grund aus zwei Quellen. — Compressam sagt jedenfalls mehr als comprensam, das auch mindere Autorität für sich hat.

V. 558. Sie selbst, nämlich die Zunge, im Gegensatze der Wurzel.

V. 560. Der Eignerin, der sie angehört hatte. So sprechen die lateinischen Dichter gewöhnlich von demjenigen, dem ein Körpertheil, selbst eine geistige Eigenschaft angehört. Der Lateinunkundige sehe 3, 503. 13, 138.

V. 568 f. Ein lediges Grabmal ꝛc. Den Todten, deren Körper man nicht erlangen konnte, weil sie in der Ferne, besonders im Meere umgekommen waren, errichteten die Angehörigen ledige, leere Gräber, Cenotáphien (Griechisch), mit dem Namen der Todten und ehrten sie ganz so, als wenn die geliebten Leichname oder ihre Gebeine darin lägen, mit Opfern ꝛc.

V. 570. Wie nicht sie es sollte; nicht als eine Todte sollte sie die Schwester betrauern, sondern als die Beute der scheuslichsten Verbrechen.

V. 571. Zwölf der Zeichen, die zwölf Sternbilder, in welche die Sonne im Verlaufe eines Jahres nach einander zu stehen kommt.

V. 574. Der Genitiv doloris, hdschriftlich weit begründeter als dolori, ist auch sinnvoller, da er nicht einfach den Besitz, sondern die Eigenschaft ausdrückt.

V. 576. Garn hieng auf ꝛc. Schon zu 4, 35 ist bemerkt worden, daß die Werfte oder Kette bei den Alten senkrecht aufgespannt war. So befestigte Philomela auch hier das Garn, daß die Kette senkrecht hieng und unten vielleicht durch Gewichte (etwa Steine) oder sonst angezogen wurde. Denn daß Philomela einen wirklichen Webestuhl hatte, ist zu bezweifeln, und die gerühmte Erfindsamkeit scheint nicht blos auf die Art der Mittheilung vermittelst eines Gewebes, sondern auch auf die Art der Verfertigung dieses Gewebes zu gehen, was man aus suspendit und callida schließen kann. Ob eine Andeutung hiervon auch in barbarica liege, ist schwer zu bestimmen. Zunächst bedeutet es, daß Philomela eine Ausländerin in Thracien (s. zu 5, 657) war, obwol dieser Begriff nach einer nicht seltenen dichterischen Wendung auf ihr Thun oder vielmehr auf ihren Webestuhl oder Webebaum übergetragen ist. Leicht möglich aber, daß der Römische Dichter wie Leser dabei auch an die Nebenbedeutung des Wortes erinnert wurde und an die Mangelhaftigkeit und Rohheit der Vorrichtung dachte. Ohne diesen Nebenbegriff hätte wenigstens barbarica gar keine Bedeutung für den Satz. Aber auch so ist die Erklärung von barbarica keineswegs befriedigend. Warum macht der Dichter hier überhaupt bemerklich, daß Philomela eine Ausländerin gewesen? War die Webekunst in Thracien gar nicht bekannt, oder die Art zu weben in Thracien notorisch eine ganz andere als in Philomelens Heimat, in Athen und Griechenland? Und ist es auch sprachgebräuchlich, von einem nichtgriechischen oder nichtrömischen Standpunkte aus das Wort anzuwenden? Und wenn dies, ist es hier passend, wo nicht ein Thracier, sondern der Dichter selbst spricht? Auf alle diese Fragen und Bedenken gibt es keine Antwort. So hätte denn Ovid wirklich, wie Lörs sagt, parum eleganter, d. h. albern gesprochen?

Gewiß nicht. Der Dichter, da er selbst spricht, kann nur als Römer oder Grieche sprechen, folglich muß er ausländisch von diesem Standpunkte aus verstehen, und zwar kann es nur entweder auf eine besondere Vorrichtung des Stuhls oder auf eine eigenthümliche Art von Gewebe gehen. Von der ersteren sagt der Dichter weiter Nichts, woraus sich Etwas ersehen ließe, wohl aber beschreibt er im nächsten Verse gleichsam erklärend die Art des Gewebes. Es wurden der weißen Kette mittelst rothen Einschlags Buchstaben eingewoben. Diese kunstreiche Weberei aber war Phrygische Erfindung und wurde, auch wenn sie von Griechen oder Römern betrieben ward, allgemein Phrygische genannt (s. oben V. 166 n. A.); und das meint der Dichter hier mit barbarica tela, sei es nun, daß die Vorrichtung selbst etwas Eigenthümliches hatte, was jedoch anzunehmen nicht nöthig ist, oder daß auf den Baum, an welchem die Kette aufgezogen wurde, übergetragen ist, was sich auf das Gewebe selbst bezieht. Nicht geringe Bestätigung, wenn es einer solchen noch bedürfte, findet diese Erklärung durch denselben Gebrauch des Wortes barbaricus = Phrygius bei Lucretius; vergl. zu 1, 510.

V. 579. Die Mehrzahl der Quellen hat illa, wahrscheinlich durch rogata veranlaßt, was zum Vorhergehenden müßig und schleppend ist, während ille zum Folgenden nicht füglich entbehrt werden kann.

V. 587. Dreijährlichen Festes ꝛc.; das Thracische Bacchusfest, auch im nördlichen Griechenland, besonders in Böotien (s. 3, 518. 702) gebräuchlich, verschieden von dem Dionysusfeste in Athen, wurde alle drei Jahre gefeiert. Vergl. zu 4, 25 ff. — Sithonisch ist Thracisch, indem, wie oft, der Name einer Völkerschaft und Gegend auf das ganze Land übergieng.

V. 589. Der Rhodope; s. oben V. 87 f. — Geklingel des Erzes; s. 4, 29 f. n. A.

V. 591. Das rasende Rüstzeug, das in den folgenden Versen genannt wird. V. 592. S. zu 4, 6 f.

V. 596. Bacchus, den Deinen, den deinen Dienst begehenden Weibern, den Bacchantinnen (zu 4, 25); s. zu 1, 200 f.

V. 597. Schreiet Juchhei; s. zu 4, 11 ff. a. E.

V. 600. Limina, von gewichtigen Quellen geboten, verdient unbedingt den Vorzug vor moenia, wegen des folgenden tetigisse, nicht, wie Lörs meint, weil das Schlafgemach Prognes zu verstehen sei; dies wird erst V. 603 angedeutet.

V. 604 f. Sorori und amplexu gab Heinsius mit sehr geringer Autorität. Der in solchen Verbindungen wenig gebräuchliche Dativ gehört zu seinen Liebhabereien. (Vergl. zu 2, 600.) Amplexum wird auch bestätigt durch die Lesarten amplexus und amplexam.

V. 611. Auch hic hat Heinsius aus nur wenigen Quellen aufgenommen. Hoc age, hoc agamus sind überdem stehende Formeln. Dieselbe Construction im Deutschen wäre jedoch prosaisch.

V. 614 f. Anstatt cremabo, was alle Quellen haben, vermuthete und gab Heinsius cremaro, indem er cum als Conjunction nahm. Allein erstens scheint uns in dieser leidenschaftlichen Rede ein so gegliederter Satz höchst un-

angemessen, weßhalb cum sicher mit Burmann als Präposition zu fassen, cum facibus aber durch facibus armata zu erklären ist. Daß aber in den meisten Hdschriften die Verbindung im folg. Verse fehlt — einige haben jedoch mediisque, noch mehrere, auch Dresd. A, Artificem et —, beweist blos, daß man cum ebenfalls als Conjunction nahm. Zweitens aber wäre cremaro auch nach quum nicht nöthig, nicht einmal richtig, da cremare nicht in Brand stecken, sondern verbrennen heißt, und Progne nicht erst nach der Verbrennung des Hauses den Tereus in die Flammen kann schleudern wollen.

V. 616. Wie aut quae, was die besten und meisten Hdschriften haben, nach Lörs male sein soll, ist schwer zu begreifen; vermuthlich weil aut oculos vorhergeht. Aber dieses aut trennt nicht oculos von linguam, sondern ist nur Wiederaufnahme des ersten zu rapiam gehörigen aut, folglich = et.

V. 629. Die gemeine Lesart mentem ist jedenfalls nur Erklärung von matrem, dessen Ächtheit auch noch durch die in vielen Quellen vorhandene Verderbniß mortem außer Zweifel gesetzt wird.

V. 634 f. Diese Worte richtet Progne an sich selbst.

V. 655. Es ist eher anzunehmen, daß das Bestimmtere zur Erklärung des Allgemeineren, als umgekehrt, gesetzt worden, folglich quod das Ursprüngliche sei.

V. 659. Burmann gab aus einer einzigen Quelle patri, und dies erklären Bach und Lörs für nothwendig wegen des vorausgehenden quaerenti .. vocanti, ohne zu bedenken, daß die Beziehung durch prosiluit unterbrochen ist. Zu diesem gehört der Dativ in dem Sinne: dem Fragenden antwortete sie damit, daß sie vorsprang ꝛc. Vergl. übrigens auch oben zu V. 604.

V. 660. Wir halten mit Lörs die gemeine Lesart mentis anstatt der jetzt herrschenden meritis für ächt und haben uns nicht bedacht, sie herzustellen. Meritis schwächt offenbar den für dictis erforderlichen Nachdruck, während mentis als Gegensatz ihn verstärkt.

V. 661. Stößt den Tisch weg; s. zu 5, 40.

V. 662. Die Natterschwestern; s. 4, 451 ff. n. A. — Das Stygische Thal, die Unterwelt; s. zu 1, 139.

V. 663. Mit Verkennung des Sinnes und Sprachgebrauchs gab Heinsius nach Vermuthung possit und so auch Gierig, Bach, Lörs; Letzterer mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß dies der Sinn erfordere. Der Sinn ist jedoch wenn er es gekonnt hätte (aber er konnte es nicht), und das heißt bekanntlich posset. Vergl. zu 4, 400.

V. 664. Für immersa spricht bei ziemlicher Gleichheit der Autoritäten für die verschiedenen Lesarten die Verderbniß immensa.

V. 667. Die Cecropiden; s. zu 1, 668 sowie zu 2, 553 a. E.

V. 668. Aufsucht ꝛc. Philomela wurde in die Nachtigall verwandelt und lebt im Walde, Progne in die Schwalbe, welche an den Häusern unter dem Dache nistet. Nach anderen Dichtern wurde umgekehrt Progne in die Nachtigall und Philomela in die Schwalbe verwandelt. Zu bemerken ist noch, daß Itys auch Itylus genannt wird, sowie daß, während Ovid mit Anderen das Reich des Tereus und die Scene der Begebenheit nach Thracien setzen, andere Dichter

Daulis in der Griechischen Landschaft Phocis (s. zu 5, 276 ff.), wo Thracische Horden eine Zeit lang festen Fuß gefaßt hatten (s. zu V. 422), zum Schauplatz der Geschichte machen; weßhalb auch bald die Schwalbe, bald besonders die Nachtigall der Daulische Vogel heißt.

V. 669. Noch sind ꝛc., bezieht sich nur auf die Schwalbe (die Rauchschwalbe, Hirundo rustica), deren Kehle braun ist.

V. 670. Effluxere hat eine einzige Hdschrift.

V. 673. Als ein langer Spieß, Folge von V. 666.

V. 675. Zu erwähnen ist die Lesart mehrerer Hdschriften (auch Dresd. A.) Hic dolor et (eine dafür hic) luctus.

V. 676. Zu des Tart. Schatten; s. zu 1, 113b.

V. 677. Des Gebiets, nämlich von Athen.

V. 681 f. Procris . . Cephalus; ihr Glück und späteres Schicksal s. zu 7, 690 ff. Cephalus war übrigens ein Sohn des Déion oder Deïoneus, Königs in Phocis, der seinerseits einer von den Söhnen des Äolus war.

V. 682. Boreas standen, d. h. seinen Bewerbungen um Orithyia stand die Erinnerung an die scheußlichen Verbrechen im Wege, welche an des vorigen Königs Pandion Töchtern von dem Thracischen Fürsten Tereus und seinen Helfershelfern verübt worden waren; denn auch der wenn auch als Gott hier auftretende Nordwind hatte seine Residenz in einer Höhle am Hämusgebirge im Lande der Ciconen (s. V. 710) in Thracien, war folglich ein Thracier oder nach Griechischer Form ein Thraker.

V. 683. Orithyia ist viersilbig zu lesen; s. zu 3, 215.

V. 690 f. Mit Gewalt ꝛc.; s. zu 5, 285 und vergl. die Schilderung des Südes 1, 264 ff. — Wir haben die gewöhnliche Lesart der Hdschriften (auch Dresd. A) hac . . hac für vi . . vi hergestellt. Sinn und Nachdruck verlieren Nichts dadurch, und vi konnte wol zur Erklärung von hac dienen, nicht aber umgekehrt. Ui in manchen Quellen beweist wohl für vi, aber nicht für die Ursprünglichkeit desselben.

V. 693 ff. Die Brüder, die anderen Winde. Die Alten glaubten, daß Blitz und Donner von dem durch die Gewalt der Winde bewirkten Zusammenstoße der Wolken entständen. Vergl. 11, 435 f.

V. 695. Intonet, das eigentliche Wort, hielten die Abschreiber zum Theil für passender. Insonet wird auch durch Dresd. A bestätigt.

V. 701. Alle Hdschriften haben mihi sed, nur zwei sed vi, was Heinsius aufbrachte und neuere Herausgeber umstellten, theils „wegen der hdschriftlichen Stellung des mihi, theils wegen des Nachdrucks des Gedankens" (als ob die Arsis nicht mehr Nachdruck gäbe, als die unnatürliche Stellung vor sed!). Daß mihi (m̄) aus vi (ui) leicht entstehen konnte, wird Niemand in Abrede stellen. Daß es aber hier wirklich daraus entstanden und in fast allen Hdschriften entstanden sei, ist um so schwerer zu begreifen, als vi an sich leicht verständlich war und nach dem Vorausgegangenen ganz nahe lag. Deßhalb ist auch weit eher anzunehmen, daß umgekehrt in jenen Hdschriften vi für mihi sich eingeschlichen hat. Nöthig ist vi für den Sinn ganz und gar nicht; facere ist allein stark genug,

wie zum Überflusse sich aus 7, 37 ergiebt. Daher ist durchaus kein Grund vorhanden, die so entschiedene Autorität der Quellen hintanzusetzen.

V. 708. Die Flamme, nämlich der Liebe.

V. 710. Die Cicónen oder Cíconer, ein Thracischer Volksstamm an der Mündung des Hebrus, der oft zur Bezeichnung Thraciens überhaupt steht. Vergl. 10, 2.

V. 710. Sua für et gab Heinsius aus einer einzigen Quelle.

V. 711. Actäerin; s. zu 1, 313.

V. 719 f. Also zogen rc. findet seine Erklärung im nächsten Buche. — Das glänzend zottliche, das sogenannte goldene Vließ.

V. 721. Was unser Dichter hier und auch andere Dichter sagen, daß in dem gemeinten Falle das Meer zum ersten Male und mit dem ersten Schiffe befahren worden sei, ist nur von einem größeren Schiffe und von der Fahrt auf dem offenen Meere und über das Meer zu einer entgegengesetzten Küste zu verstehen. Denn Küstenfahrt auf kleineren Fahrzeugen trieb man schon vorher und hat unser Dichter ja selbst schon mehrmals erwähnt. — Die verschiedenen Lesarten für non notum, als non motum, non tactum, non totum, deren jede nur in wenigen Quellen sich findet, sind theils Versehen, theils Glossen.

LIBER SEPTIMUS.

Index.

(Iason et Medea.)

Iamque fretum Minyae Pagasaea puppe secabant:
Perpetuaque trahens inopem sub nocte senectam
Phineus visus erat, iuvenesque Aquilone creati
Virgineas volucres miseri senis ore fugarant:
5 Multaque perpessi claro sub Iasone tandem
Contigerant rapidas limosi Phasidos undas.
Dumque adeunt regem, Phrixeaque vellera poscunt,
Voxque datur Minyis magnorum horrenda laborum,
Concipit interea validos Aeetias ignes:
10 Et luctata diu, postquam ratione furorem
Vincere non poterat: Frustra, Medea, repugnas;
Nescio quis deus obstat, ait, mirumque, nisi hoc est
Aut aliquid certe simile huic, quod amare vocatur.
Nam cur iussa patris nimium mihi dura videntur?
15 Sunt quoque dura nimis. Cur, quem modo denique vidi,
Ne pereat, timeo? quae tanti causa timoris?
Excute virgineo conceptas pectore flammas,
Si potes, infelix. Si possem, sanior essem.

---

8 Lexque; numeris. 12 quid hoc.

Siebentes Buch.

Inhalt.

(Jáson und Medéa.)

Schon auf Pagasischem Kiel die Mi'nyer schnitten die Fluthen;
Der in ewiger Nacht hülflos hinschleppte sein Alter,
Phineus war schon besucht; und die Jünglinge, Áquilos Söhne,
Hatten die Jungfrau'nvögel verscheucht vom Mund des Geplagten;
5 Und nach manchen Gefahren geführt von dem hehren Jáson,
Hatte man endlich erreicht die Wellen des schlammigen Phasis.
Während, des Phrixus Vließ zu erlangen, den König sie angehn
Und sie den Schreckensspruch empfangen gewaltiger Kämpfe,
Lodert Äe'tes' Tochter indeß in heftiger Gluth auf.
10 Als sie nach langem Kampf nicht überwinden die Flamme
Kann durch Vernunft, beginnt sie: Du kämpfst, Medea, vergebens;
Hinderlich ist dir ein Gott, und ein Wunder, wenn es nicht das ist
Oder etwas dem Ähnliches doch, was Liebe genannt wird.
Warum erscheinen mir denn zu hart des Vaters Gebote?
15 Ja, sie sind auch zu hart! Was bangt für das Leben mir dessen,
Den ich nur kaum noch gesehn? Woher die große Besorgniß?
Aus jungfräulicher Brust verbanne die lodernde Flamme,
Wenn du, Arme, es kannst. Ja, könnt' ich es, wäre ich weiser.

Sed trahit invitam nova vis. aliudque cupido,
20 Mens aliud suadet. Video meliora, proboque:
Deteriora sequor. Quid in hospite, regia virgo,
Ureris, et thalamos alieni concipis orbis?
Haec quoque terra potest, quod ames, dare. Vivat, an ille
Occidat, in dis est. Vivat tamen. idque precari
25 Vel sine amore licet. Quid enim commisit Iason?
Quem, nisi crudelem, non tangat Iasonis aetas
Et genus et virtus? quem non, ut cetera desint,
Forma movere potest? certe mea pectora movit.
At nisi opem tulero, taurorum afflabitur igne,
30 Concurretque suae segeti, tellure creatis
Hostibus, aut avido dabitur fera praeda draconi.
Hoc ego si patiar, tum me de tigride natam,
Tum ferrum et scopulos gestare in corde fatebor.
Cur non et specto pereuntem oculosque videndo
35 Conscelero? cur non tauros exhortor in illum,
Terrigenasque feros, insopitumque draconem?
Di meliora velint. Quamquam non ista precanda,
Sed facienda mihi. Prodamne ego regna parentis,
Atque ope nescio quis servabitur advena nostra,
40 Ut per me sospes sine me det lintea ventis,
Virque sit alterius, poenae Medea relinquar?
Si facere hoc, aliamve potest praeponere nobis,
Occidat ingratus. Sed non is vultus in illo,
Non ea nobilitas animo est, ea gratia formae,
45 Ut timeam fraudem meritique oblivia nostri.
Et dabit ante fidem. cogamque in foedera testes
Esse deos. Quid tuta times? Accingere, et omnem
Pelle moram. Tibi se semper debebit Iason,
Te face sollemni iunget sibi. perque Pelasgas
50 Servatrix urbes matrum celebrabere turba.
Ergo ego germanam fratremque patremque deosque

---

19 Sed gravat Merkel. 26 sq. Quam .. quam. 28 Ore mov. 29 affl. ore. 30 segetis tell.

Aber die neue Gewalt reißt fort mich, und Anderes räth mir
20 Amor, als die Vernunft. Ich sehe das Beßre, erkenn' es,
Hange dem Schlechteren an. Was brennst du, fürstliche Jungfrau,
Für den Fremdling und bildest dir ein fremdländisches Brautbett?
Dieses Land auch vermag dir Liebe zu bieten. Beim Himmel
Steht sein Leben und Tod. Doch leb' er lieber! Ich darf dies
25 Ohne zu lieben auch wünschen. Denn was verbrach denn Jason?
Wen, als ein grausames Herz, läßt kalt das Alter Jasons,
Sein Geschlecht und sein Muth? Wen kann, wenn Andres auch fehlte,
Rühren nicht seine Gestalt? Mein Herz hat tief sie ergriffen.
Steh' ich ihm aber nicht bei, haucht an ihn das Feuer der Stiere,
30 Muß mit der eigenen Saat, den erdentsprossenen Feinden
Kämpfen er, oder er wird dem gefräßigen Drachen zur Beute.
Duldet' ich dies, dann würd' ich, daß mich ein Tiger erzeugte,
Daß ich Eisen und Stein im Herzen trüge, bekennen.
Warum seh' ich nicht sterben ihn gar und beflecke durch Zusehn
35 Dies mein Auge? Warum nicht hetz' ich auf ihn noch die Stiere
Und der Erde entsetzliche Brut und den wachsamen Drachen?
Dies verhüte ein Gott! Doch hier nicht gilt es zu wünschen,
Sondern zu handeln. So soll ich das Reich des Vaters verrathen?
Werden gerettet durch mich ich weiß nicht was für ein Fremdling,
40 Daß er, erhalten durch mich, dann ohne mich spanne die Segel,
Nehme ein anderes Weib, Medéa zur Strafe verlasse?
Wenn er Solches vermag und eine Andre mir vorzieht,
Falle der Undankbare. Doch ist nicht also sein Ansehn,
Nicht also der Adel der Brust und die reizende Bildung,
45 Daß mir drohte Betrug und Vergessenheit meines Verdienstes.
Auch soll schwören er Treue zuvor, und es seien die Götter
Zeugen des Bunds. Was fürchtest du noch? Auf! rüste dich, banne
Allen Verzug; sich selbst wird stets dir Jason verdanken,
Wird sich bei festlicher Fackel vereinen dir; und von den Müttern
50 Wirst im Pelasgerland du als Retterin werden gepriesen.
Also die Schwester will ich und Bruder und Vater und Götter,

Et natale solum, ventis ablata, relinquam?
Nempe pater saevus, nempe est mea barbara tellus,
Frater adhuc infans. stant mecum vota sororis:
55 Maximus intra me deus est. Non magna relinquam,
Magna sequar, titulum servatae pubis Achivae,
Notitiamque loci melioris, et oppida, quorum
Hic quoque fama viget, cultusque artesque virorum:
Quemque ego cum rebus, quas totus possidet orbis,
60 Aesoniden mutasse velim. quo coniuge felix
Et dis cara ferar, et vertice sidera tangam.
Quid, quod nescio qui mediis concurrere in undis
Dicuntur montes, ratibusque inimica Charybdis
Nunc sorbere fretum, nunc reddere, cinctaque saevis
65 Scylla rapax canibus Siculo latrare profundo?
Nempe tenens quod amo, gremioque in Iasonis haerens
Per freta longa ferar. Nihil illum amplexa timebo:
Aut, siquid metuam, metuam de coniuge solo.
Coniugiumne vocas, speciosaque nomina culpae
70 Imponis, Medea, tuae? quin aspice, quantum
Aggrediare nefas, et dum licet, effuge crimen.
Dixit. et ante oculos rectum pietasque pudorque
Constiterant, et victa dabat iam terga Cupido.
Ibat ad antiquas Hecates Perseidos aras,
75 Quas nemus umbrosum secretaque silva tegebat.
Et iam fortis erat, pulsusque resederat ardor:
Cum videt Aesoniden, extinctaque flamma reluxit,
Et rubuere genae, totoque recanduit ore.
Ut solet a ventis alimenta assumere, quaeque
80 Parva sub inducta latuit scintilla favilla,
Crescere et in veteres agitata resurgere vires:
Sic iam lenis amor, iam quem languere putares,
Ut vidit iuvenem, specie praesentis inarsit.

---

58 locorum. 67 trahar. verebor. 69 putas. 75 tegebant. 76 iam fractus. recesserat Merkel. 77 revixit. 78 Erubuere. 79 Utque solet ventis. 82 lentus.

Will das heimische Land, entführt von den Winden, verlassen?
Ja, der Vater ist hart und ungebildet die Heimat,
Klein der Bruder annoch und für mich die Wünsche der Schwester;
55 In mir selbst der gewaltigste Gott. Nicht Großes verlass' ich,
Großes erreich' ich, den Ruhm, die Jugend zu retten Achajas,
Heimat in einem beglückteren Land und Städte, von denen
Hier selbst glänzet der Ruf, und Bildung und Künste der Menschen,
Und den nie ich mit Allem, was rings einschließet der Erdkreis,
60 Tauschte, den Äsoniden, als dessen Gemahlin ich glücklich
Und von den Göttern geliebt das Haupt zu den Sternen erhebe.
Wie? es sollen ja Berge, ich weiß nicht welche, zusammen
Prallen im Meer, und, Feind den Schiffen, Charybdis die Fluthen
Bald verschlingen und bald ausspei'n, und die reißende Scylla
65 Bellen im Siculersund, umgürtet von wüthenden Hunden.
Doch den Geliebten im Arm und geschmiegt an den Busen Jasons
Fahr' ich die Meere entlang; Nichts fürcht' ich in seiner Umarmung.
Oder fürcht' ich Etwas, so fürcht' ich allein für den Gatten.
Gatten nennest du ihn? Du legst verhüllende Namen
70 Deinem Vergehn, Medea, nur bei. So schaue doch, was du
Für ein Verbrechen beginnst, und fliehe, noch kannst du es, Schandthat.

Also sprach sie; es standen das Recht und die Pflicht und die Ehre
Ihr vor Augen; besiegt schon kehrte den Rücken Cupido.

Hin zu dem alten Altar der Hécate, Tochter des Perses,
75 Gieng sie, den schattig Gehölz und heimliche Waldung versteckte.
Stärker schon war ihr Herz, und gelegt ganz hatte die Gluth sich:
Als sie den Äsoniden erblickt, die erloschene Flamme
Frisch aufblitzt und die Wange erglüht und sich röthet das Antlitz.
Wie ein einziger Funke, versteckt in umhüllender Asche,
80 Nahrung und Kraft von dem Winde empfängt und weiter sich ausdehnt
Und zu der vorigen Stärke gefacht rasch wieder emporwächst:
Also entbrannte die schon ermattet verglimmende Liebe,
Wie sie den Jüngling sah, in des Gegenwärtigen Reizen.

Et casu solito formosior Aesone natus
85 Illa luce fuit. posses ignoscere amanti.
Spectat, et in vultu veluti tum denique viso
Lumina fixa tenet, nec se mortalia demens
Ora videre putat, nec se declinat ab illo.
Ut vero coepitque loqui, dextramque prehendit
90 Hospes, et auxilium summissa voce rogavit,
Promisitque torum, lacrimis ait illa profusis:
Quid faciam, video. nec me ignorantia veri
Decipiet, sed amor. Servabere munere nostro:
Servatus promissa dato. Per sacra triformis
95 Ille deae, lucoque foret quod numen in illo,
Perque patrem soceri cernentem cuncta futuri,
Eventusque suos et tanta pericula iurat.
Creditus accepit cantatas protinus herbas,
Edidicitque usum, laetusque in tecta recessit.
100 Postera depulerat stellas Aurora micantes:
Conveniunt populi sacrum Mavortis in arvum,
Consistuntque iugis. Medio rex ipse resedit
Agmine purpureus sceptroque insignis eburno.
Ecce adamanteis vulcanum naribus efflant
105 Aeripedes tauri. tactaeque vaporibus herbae
Ardent. Utque solent pleni resonare camini,
Aut ubi terrena silices fornace soluti
Concipiunt ignem liquidarum aspergine aquarum:
Pectora sic intus clausas volventia flammas
110 Gutturaque usta sonant. Tamen illis Aesone natus
Obvius it. Vertere truces venientis ad ora
Terribiles vultus praefixaque cornua ferro,
Pulvereumque solum pede pulsavere bisulco,
Fumificisque locum mugitibus impleverunt.
115 Diriguere metu Minyae. Subit ille, nec ignes
Sensit anhelatos... tantum medicamina possunt...
Pendulaque audaci mulcet palearia dextra,

---

99 castra. tesca Merkel. **114** implevere. **115** Minyae subito; ille.

Und zufällig erschien an diesem Tage noch schöner
85 Äsons Sprößling als sonst; man konnte der Liebe verzeihen.
Immer nur schaut sie ihn an, und wie wenn sie erst jetzt ihn erblickte,
Hieng an den Zügen ihr Auge; und nicht ein sterbliches Antlitz
Meint die Bethörte zu sehn und vermag nicht ab sich zu wenden.
Wie er aber zu sprechen beginnt und die Rechte der Fremdling
90 Faßt und um ihren Schutz mit schüchterner Stimme sie anfleht,
Und Brautbett ihr verheißt: da spricht sie mit strömenden Thränen:
Wohl erkenn' ich mein Thun; nicht täuscht Unkunde der Wahrheit,
Sondern die Liebe mein Herz. Mein Beistand soll dich erretten.
Löse, gerettet, dein Wort. Bei der dreigestalteten Göttin
95 Heiligem Dienst, bei der Macht, die waltet allda in dem Haine,
Beim allsehenden Gott, des künftigen Schwähers Erzeuger,
Bei dem Gelingen des Werks und der Größe der Fährlichkeit schwört er.
Glauben ihm schenkt sie und reicht ihm alsbald die bezauberten Kräuter,
Und er lernt den Gebrauch und kehrt vergnügt in die Stadt heim.
100 Als die funkelnden Sterne verjagt das folgende Frühroth,
Strömen die Völker daher nach Mavors' heiligem Felde,
Einzunehmen die Höh'n. Vom Gefolge umgeben, in Purpur,
Setzte der König sich selbst, hochragend mit helfenem Scepter.
Siehe, ein Flammenmeer sprühn aus vierfüßige Stiere
105 Aus demantenen Nasen; das Gras, berührt von dem Gluthauch,
Lodert empor. Und wie dumpf oft prasseln volle Kamine,
Oder wie, mürbe gemacht im irdenen Ofen, der Kalkstein,
Wenn er in Hitze geräth durch Besprengung mit lauterem Wasser:
Also erdröhnet die Brust von den innerlich wirbelnden Flammen
110 Und der entzündete Schlund. Doch kühn geht ihnen entgegen
Äsons Sohn. Da wandten sie wild nach des Nahenden Antlitz
Ihr furchtbares Gesicht und die eisenbewaffneten Hörner,
Stampften den stäubenden Plan mit der doppelhufigen Klaue
Und durchdröhnten die Luft mit dampfausqualmendem Brüllen.
115 Angstvoll starrt der Minyer Schaar. Er nahte und fühlte
Nicht die entathmete Gluth — so Viel vermochte der Zauber —
Streichelt mit kecker Hand die herunterhangenden Wammen,

Suppositosque iugo pondus grave cogit aratri
Ducere, et insuetum ferro proscindere campum.
120 Mirantur Colchi: Minyae clamoribus augent,
Adiiciuntque animos. Galea tum sumit aena
Vipereos dentes, et aratos spargit in agros.
Semina mollit humus valido praetincta veneno,
Et crescunt, fiuntque sati nova corpora dentes.
125 Utque hominis speciem materna sumit in alvo,
Perque suos intus numeros componitur infans,
Nec nisi maturus communes exit in auras:
Sic ubi visceribus gravidae telluris imago
Effecta est hominis, feto consurgit in arvo,
130 Quodque magis mirum est, simul edita concutit arma.
Quos ubi viderunt praeacutae cuspidis hastas
In caput Haemonii iuvenis torquere parantes,
Demisere metu vultumque animumque Pelasgi.
Ipsa quoque extimuit, quae tutum fecerat illum:
135 Utque peti vidit iuvenem tot ab hostibus unum,
Palluit, et subito sine sanguine frigida sedit:
Neve parum valeant a se data gramina, carmen
Auxiliare canit, secretasque advocat artes.
Ille gravem medios silicem iaculatus in hostes
140 A se depulsum Martem convertit in ipsos.
Terrigenae pereunt per mutua vulnera fratres,
Civilique cadunt acie. Gratantur Achivi,
Victoremque tenent, avidisque amplexibus haerent.
Tu quoque victorem complecti, barbara, velles:
145 Obstitit incoepto pudor. et complexa fuisses:
Sed te, ne faceres, tenuit reverentia famae.
Quod licet, affectu tacito laetaris, agisque
Carminibus grates et dis auctoribus horum.
Pervigilem superest herbis sopire draconem,
150 Qui crista linguisque tribus praesignis et uncis

---

120 clam. implent. 132 paratos. 145 at.

Stellt sie unter das Joch und zwingt sie zu ziehen der Pflugschaar
Schweres Gewicht und zu reißen das ungewohnte Gefilde.
120 Staunen ergreift die Colcher darob; die Minyer jauchzen
Und erhöh'n ihm den Muth. Jetzt nimmt er aus ehernem Helme
Zähne des Drachen heraus und besät die geackerten Furchen.
Weich macht, vorher getaucht in das Gift, den Samen der Boden.
Siehe da wächst die Saat der Zähne zu neuen Geschöpfen.
125 Und wie Menschengestalt annimmt im Schooße der Mutter
Und an jeglichem Theil sich im Innern vollendet das Kindlein
Und nicht eher, denn reif, an gemeinsame Lüfte hervortritt:
Also ward vollendet im Schooß der schwangeren Erde
Hier das Menschengebild und entstieg dem Muttergefilde,
130 Schwang auch — Wunders noch mehr — gleich mitgeborene Waffen.
Als sie nun diese die Lanzen mit scharfgeschliffener Spitze
Sahen zu schnellen bereit auf das Haupt des Hämonischen Jünglings,
Senkten vor Furcht sie den Blick und verloren den Muth, die Pelasger.
Auch sie selber erschrak, die vor der Gefahr ihn gesichert,
135 Wie sie den Jüngling allein von so vielen Feinden bedroht sah,
Und erblaßt', und plötzlich erstarrt saß da sie und blutlos.
Und daß kraftlos nicht das gegebene Kraut sich erweise,
Singt sie ein hülfreich Lied und ruft die heimliche Kunst an.
Da wirft einen gewichtigen Stein in die Mitte der Feinde
140 Jener und lenket von sich den Kampf ab gegen sie selber.
Gegenseitigen Wunden erliegt die Zeugung der Erde,
Fallend im Bruderkriege zumal. Die Achiver frohlocken,
Halten den Sieger umfaßt und liegen in heißer Umarmung.
Du auch hättest wol gern umfangen, o Fremde, den Sieger;
145 Hinderlich war dem Beginnen die Schaam. Und du hättest umfaßt ihn,
Aber es nicht zu thun gebot dir die Scheu vor dem Leumund.
Was du durftest, du freust dich in stillem Entzücken und spendest
Dank dem Zaubergesang und den Göttern, die solchen verliehen.
Einzuschläfern noch ist mit Kräutern der wachsame Drache,
150 Der mit strotzendem Kamm, drei Zungen und hakigen Zähnen

Dentibus horrendus custos erat arboris aureae.
Hunc postquam sparsit Lethaei gramine succi,
Verbaque ter dixit placidos facientia somnos,
Quae mare turbatum, quae concita flumina sistant:
155 Somnus in ignotos oculos sibi venit, et auro
Heros Aesonius potitur. spolioque superbus
Muneris auctorem secum, spolia altera, portans
Victor Iolciacos tetigit cum coniuge portus.

(Aeson.)

Haemoniae matres pro natis dona receptis
160 Grandaevique ferunt patres, congestaque flamma
Tura liquefaciunt, inductaque cornibus aurum
Victima vota cadit. Sed abest gratantibus Aeson,
Iam proprior leto fessusque senilibus annis.
Tum sic Aesonides: O cui debere salutem
165 Confiteor, coniux, quanquam mihi cuncta dedisti,
Excessitque fidem meritorum summa tuorum:
Si tamen hoc possunt.. quid enim non carmina possint?..
Deme meis annis, et demtos adde parenti.
Nec tenuit lacrimas. Mota est pietate rogantis,
170 Dissimilemque animum subiit Aeeta relictus.
Nec tamen affectus tales confessa: Quod, inquit,
Excidit ore tuo, coniux, scelus? ergo ego cuiquam
Posse tuae videor spatium transcribere vitae?
Nec sinat hoc Hecate, nec tu petis aequa. sed isto,
175 Quod petis, experiar maius dare munus, Iason.
Arte mea soceri longum tentabimus aevum,
Non annis revocare tuis. modo diva triformis
Adiuvet, et praesens ingentibus annuat ausis.

---

151 arietis. 154 sistunt. 155 hdschriftl. Lesart ubi venit. 161 liquefiunt. 164 Cum. 167 possunt. 172 ore pio. 173 videar. 174 Non sinat. 177 renovare.

Grauen erweckend dem Blick, war Hüter des goldenen Baumes.
Als er diesen besprengt mit dem Kraute Lethäischen Saftes,
Dreimal sprechend dazu in Schlaf einlullende Worte,
Welche das stürmende Meer selbst stillten und reißende Ströme;
155 Senkt sich der Schlaf auf die Augen, die nie er gekannt; und der Heros,
Äsons Sprößling, gewinnt das Gold; und stolz auf die Beute,
Mit sich den andern Gewinn, des Kleinods Geberin, führend,
Kommt zum Jolkischen Port er siegreich mit der Gemahlin.

(Äson.)

Daß die Söhne gekehrt, darbringen Hämoniens Mütter
160 Und die bejahrten Erzeuger Geschenk, und es schmilzt in der Flamme
Weihrauch reichlich gehäuft; und mit Gold umzogen die Hörner,
Fällt das gelobte Thier. Doch fehlt den Jubelnden Äson,
Der dem Tode schon nah' und matt von den Jahren des Alters.
Da spricht Äsons Sohn: Du, der ich mein Heil zu verdanken
165 Freudig bekenn', o Gattin, obgleich du mir Alles gegeben
Und unglaublich erscheint die Anzahl deiner Verdienste;
Kann es jedoch dein Zauber — und was nicht könnte der Zauber? —
Nimm mir von meinen Jahren hinweg und gieb sie dem Vater.
Thränen entstürzen dem Auge. Sie rührt des Bittenden Liebe;
170 Und im entarteten Geist steigt auf der verlassene Vater.
Doch sie bekennt nicht solches Gefühl. Was, ruft sie, für Frevel
Kam dir über die Lippen, Gemahl? So meinst du, ich könnte
Uebertragen die Zeit von deinem Leben auf Andre?
Hécate litte das nicht, und unrecht wär' es; doch werd' ich
175 Ein weit größer Geschenk dir, Jason, zu geben versuchen.
Längeres Leben soll mein Zauber dem Schwäher bereiten,
Ohne zu kürzen es dir. Nur nahe und zeige sich hülfreich
Solch verwegenem Werk die dreigestaltige Göttin.

Tres aberant noctes, ut cornua tota coirent
180 Efficerentque orbem. Postquam plenissima fulsit,
Ac solida terras spectavit imagine luna,
Egreditur tectis vestes induta recinctas,
Nuda pedem, nudos humeris infusa capillos,
Fertque vagos mediae per muta silentia noctis
185 Incomitata gradus. Homines volucresque ferasque
Solverat alta quies. nullo cum murmure sepes,
Immotaeque silent frondes. silet humidus aer:
Sidera sola micant. Ad quae sua brachia tendens
Ter se convertit, ter sumtis flumine crinem
190 Irroravit aquis, ternisque ululatibus ora
Solvit. et in dura summisso poplite terra:
Nox, ait arcanis fidissima, quaeque diurnis
Aurea cum luna succeditis ignibus, astra,
Tuque triceps Hecate, quae coeptis conscia nostris
195 Adiutrixque venis, cantusque artesque magorum
Quaeque magos, Tellus, pollentibus instruis herbis,
Auraeque et venti montesque amnesque lacusque,
Dique omnes nemorum, dique omnes noctis, adeste:
Quorum ope, cum volui, ripis mirantibus amnes
200 In fontes rediere suos, concussaque sisto,
Stantia concutio cantu freta, nubila pello,
Nubilaque induco, ventos abigoque vocoque,
Vipereas rumpo verbis et carmine fauces,
Vivaque saxa, sua convulsaque robora terra
205 Et silvas moveo, iubeo tremiscere montes
Et mugire solum, manesque exire sepulchris.
Te quoque, Luna, traho, quamvis Temesaea labores
Aera tuos minuant. currus quoque carmine nostro
Pallet avi. pallet nostris Aurora venenis.
210 Vos mihi taurorum flammas hebetastis, et unco
Haud patiens oneris collum pressistis aratro.
Vos serpentigenis in se nova bella dedistis:

---

195 sq. magarum .. magas. 211 Impatiens. 212 fera.

Drei noch fehlten der Nächte, bis ganz sich die Hörner vereinten
180 Und erfüllten den Kreis. Wie vollen Glanzes nun Luna
Und mit dem ganzen Gesicht herniederschaut auf die Erde,
Da entschreitet dem Haus sie, gehüllt in entgürtete Kleidung,
Bloßen Fußes und bloß auf die Schultern gegossen das Hauptthaar.
Schweifenden Schritts dann geht durch die mitternächtige Stille
185 Unbegleitet sie hin. Tief ruhten im Schlummer entfesselt
Menschen und Vögel und Wild; geräuschlos schweigen die Hecken,
Unbeweglich das Laub, es schweigt der thauige Luftkreis.
Sterne nur flimmern allein. Zu diesen erhebend die Arme,
Dreht sie sich dreimal um, sprengt dreimal träufelndes Wasser
190 Aus dem Fluß sich aufs Haar, stößt dreimal dumpfes Geheul aus.
Und nachdem sie gebeugt auf den harten Boden die Kniee,
Spricht sie: Du Nacht, die am Treusten bewahrt das Geheimniß; ihr Sterne,
Die mit goldenem Mond ihr folgt den Gluthen des Tages,
Und dreihäuptige Hecate du, die meines Beginnens
195 Kundig, als Helferin naht, und ihr Zauber-Gesänge und Künste,
Erde auch, die du verleihst den Zauberern wirksame Kräuter;
Und ihr Lüfte und Winde und Ströme und Seeen und Berge;
Götter der Haine zumal und der Nacht Gottheiten — erscheinet!
Durch die, wann ich gewollt — ein Wunder den Ufern — die Flüsse
200 Kehrten zur Quelle zurück, durch die ich empörte Gewässer
Stille, und ruhige Fluth empöre, und Wolken verscheuche,
Wolken beschwöre herauf, die Winde verjage und rufe;
Schlangenrachen mit Wort und Gesang aufreiße des Zaubers;
Wurzelnde Felsen und Eichen dem Mutterboden entrücke,
205 Ganze Wälder beweg' und heiße die Berge erzittern
Und aufbrüllen den Grund und die Geister entsteigen den Grüften.
Dich auch zieh' ich, o Mond, wie sehr auch Temesas Erze
Dir erleichtern den Kampf. Großvaters Wagen erbleicht selbst
Durch mein Lied, es erbleicht durch meinen Zauber Aurora.
210 Ihr habt matt mir gemacht die Flammen der Stiere, den Nacken,
Welcher verschmähte das Joch, mit gebogenem Pfluge belastet,
Seltsamen Krieg mir erregt der Schlangengeburt mit sich selber,

Custodemque rudem somni sopistis. et aurum
Vindice decepto Graias misistis in urbes.
215 Nunc opus est succis, per quos renovata senectus
In florem redeat primosque recolligat annos.
Et dabitis. neque enim micuerunt sidera frustra,
Nec frustra volucrum tractus cervice draconum
Currus adest. Aderat demissus ab aethere currus.
220 Quo simul ascendit, frenataque colla draconum
Permulsit, manibusque leves agitavit habenas:
Sublimis rapitur, subiectaque Thessala Tempe
Despicit, et certis regionibus applicat angues:
Et quas Ossa tulit, quas altum Pelion herbas,
225 Othrysque Pindusque et Pindo maior Olympus,
Perspicit, et placitas partim radice revellit,
Partim succidit curvamine falcis aenae.
Multa quoque Apidani placuerunt gramina ripis,
Multa quoque Amphrysi. neque eras immunis, Enipeu:
230 Nec non Peneus, nec non Spercheides undae
Contribuere aliquid, iuncosaque litora Boebes.
Carpsit et Euboica vivax Anthedone gramen,
Nondum vulgatum mutato corpore Glauci.
Et iam nona dies curru pennisque draconum,
235 Nonaque lux omnes lustrantem viderat agros,
Cum rediit. neque erant tacti nisi odore dracones,
Et tamen annosae pellem posuere senectae.
Constitit adveniens citra limenque foresque,
Et tantum coelo tegitur. refugitque viriles
240 Contactus. statuitque aras e cespite binas,
Dexteriorem Hecates, ast laeva parte Iuventae.
Has ubi verbenis silvaque incinxit agresti,
Haud procul egesta scrobibus tellure duabus
Sacra facit, cultrosque in guttura velleris atri

---

213 somno. 223 f. d. A. 224 altus. 225 Othrys quas. 226 placita. 241 Dexteriore. at.

Habt mir den Wächter, der Schlaf nicht kannte, betäubt und das Goldvließ
Da ihr den Rächer getäuscht, in die Grajischen Städte gesendet.
215 Jetzt thun Säfte mir noth, durch welche erneuert das Alter
Kehre zur Blüte zurück und wiedergewinne die Jugend.
Und ihr werdet sie geben; umsonst nicht glänzten die Sterne,
Nicht umsonst, von dem Hals der geflügelten Drachen gezogen,
Naht das Gespann. Und es senkt' ein Gespann sich vom Äther herunter.
220 Als sie den Wagen bestieg und der Drachen gezäumete Hälse
Streichelte und mit der Hand die gefügigen Zügel bewegte,
Fliegt sie empor in die Luft; und herab auf Thessaliens Tempe
Schaut sie und lenkt das Drachengespann nach sicherer Gegend.
Was nur der Ossa erzeugt und des Pe'lion Höhen an Kräutern,
225 Was der Othrys, das Pindusgebirg' und der höh're Olympus,
Mustert sie durch und rauft theils aus mit der Wurzel, was zusagt;
Anderes schneidet sie ab mit der Krümme der ehernen Sichel.
An des Api'danus Ufern auch sagt ihr vieles Gewächs zu,
An des Amphry'sus auch Viel; auch du mußt zinsen, Eni'peus.
230 Minder auch nicht des Pene'us, dazu des Sperche'us Gewässer
Steuerten bei ihr Theil und Böbes Binsengestade.
Auch von dem Lebenskraut am Euböischen Sund bei Anthedon
Pflückte sie, welches noch nicht durch Glaucus' Verwandlung bekannt war.
Neunmal hatte der Tag, neunmal die Nacht sie gesehen
235 Alle Gefilde durchspähn auf dem Flügelgespanne der Drachen;
Da kehrt heim sie. Und ob der Geruch auch nur sie berührt hat,
Legen die Haut doch ab langjährigen Alters die Schlangen.
Angekommen verbleibt sie außer der Schwelle und Thüre;
Und der Himmel nur dient ihr zum Dach; und der Männer Berührung
240 Meidet sie; und sie erbaut zwei Opferaltäre aus Rasen,
Einen der He'cate rechts, doch links den andern der Jugend.
Wie sie mit Eisenkraut sie bekrönt und wildem Gestrüppe,
Gräbt, auswerfend das Land, zwei Gruben sie ganz in der Nähe,
Opfert darauf und stößt dem schwarzen Schaaf in die Kehle

245 Coniicit, et patulas perfundit sanguine fossas.
Tum super invergens liquidi carchesia mellis
Alteraque invergens tepidi carchesia lactis
Verba simul fundit, terrenaque numina poscit,
Umbrarumque rogat rapta cum coniuge regem,
250 Ne properent artus anima fraudare senili.
Quos ubi placavit precibusque et murmure longo,
Aesonis effetum proferri corpus ad auras
Iussit, et in plenos resolutum carmine somnos,
Exanimi similem stratis porrexit in herbis.
255 Hinc procul Aesoniden, procul hinc iubet ire ministros,
Et monet arcanis oculos removere profanos.
Diffugiunt iussi. Sparsis Medea capillis,
Bacchantum ritu, flagrantes circuit aras:
Multifidasque faces in fossa sanguinis atra
260 Tinguit, et infectas geminis accendit in aris:
Terque senem flamma, ter aqua, ter sulfure lustrat.
Interea validum posito medicamen aeno
Fervet et exsultat spumisque tumentibus albet.
Illic Haemonia radices valle resectas
265 Seminaque et flores et succos incoquit acres.
Adiicit extremo lapides oriente petitos
Et quas Oceani refluum mare lavit, arenas.
Addit et exceptas luna pernocte pruinas
Et strigis infames ipsis cum carnibus alas,
270 Inque virum soliti vultus mutare ferinos
Ambigui prosecta lupi. Nec defuit illic
Squamea Cinyphii tenuis membrana chelydri
Vivacisque iecur cervi, quibus insuper addit
Ora caputque novem cornicis saecula passae.
275 His et mille aliis postquam sine nomine rebus
Propositum instruxit mortali barbara munus,
Arenti ramo iampridem mitis olivae

---

246 Bacchi. 247 Aenea; aerea. 250 seniles. 252 produci. 260 intinctas. 262 calido positum. 268 Addidit. lunae de nocte. 271 illis; illi.

245 Bohrend den Stahl und durchströmt mit dem Blut die offenen Gruben.
Becher darüber alsdann ausgießend von lauterem Honig,
Und von laulicher Milch ausgießend andere Becher,
Murmelt sie Worte dazu und beschwört die Mächte der Erde,
Bittend den Schattenbeherrscher zusammt der geraubten Gemahlin,
250 Nicht zu berauben sobald des greisen Athems die Glieder.
Als sie diese gesühnt mit Gebet und langem Gemurmel,
Läßt sie Äsons entkräfteten Leib her zu den Altären
Bringen und streckt ihn, versenkt in völligen Schlaf durch Bezaubrung,
Einem Entseelten gleich auf untergebreitete Kräuter.
255 Weg heißt Äsons Sohn sie darauf, weggehen die Diener,
Mahnend, vom Zauber hinweg die unheiligen Augen zu wenden.
Und sie entfliehn auf Geheiß. Mit fliegendem Haare umschreitet
Nach der Bacchantinnen Brauch Medéa die lohen Altäre;
Und in die dunkele Grube voll Blut zerschlissene Späne
260 Taucht sie und zündet, getränkt, sie an auf beiden Altären.
Dreimal weiht sie den Greis mit Feuer, mit Wasser, mit Schwefel.
Aber es siedet indeß in dem Kessel, den auf sie gesetzt hat,
Sprudelnd der kräftige Trank in weiß aufwallendem Schaume.
Darin kocht sie, was mit sie gebracht aus Hämoniens Thälern,
265 Wurzeln und Samen und Blüten zugleich und die ätzenden Säfte,
Steine auch wirft sie hinein, geholt vom äußersten Aufgang,
Sand auch, den rückfließend gespült des Océanus Strömung.
Thau auch thut sie dazu, in Vollmondsnächten gesammelt,
Und mitsammt dem Fleisch die verrufenen Flügel der Eule
270 Und des Wandelwolfes Gedärm, der thierisches Antlitz
Pflegt zu verwandeln in Mannesgesicht. Auch fehlte die dünne
Schuppige Haut hier nicht der Cinyphischen Krötenschlange,
Nicht zählebigen Hirsches Gekrös. Auch fügt sie noch weiter
Kopf nebst Schnabel hinzu neunhundertjähriger Krähe.
275 Als sie zurecht hiermit und mit tausend noch anderen Dingen
Ohne Namen gemacht dem sterblichen Manne die Gabe,
Rührt sie mit längst vertrocknetem Ast der edlen Olive

Omnia confudit, summisque immiscuit ima.
Ecce vetus calido versatus stipes aeno
280 Fit viridis primo, nec longo tempore frondes
Induit, et subito gravidis oneratur olivis.
At quacunque cavo spumas eiecit aeno
Ignis, et in terram guttae cecidere calentes,
Vernat humus, floresque et mollia pabula surgunt.
285 Quae simul ac vidit, stricto Medea recludit
Ense senis iugulum, veterumque exire cruorem
Passa, replet succis. Quos postquam combibit Aeson
Aut ore acceptos, aut vulnere, barba comaeque
Canitie posita nigrum rapuere colorem,
290 Pulsa fugit macies, abeunt pallorque situsque,
Adiectoque cavae supplentur corpore rugae,
Membraque luxuriant. Aeson miratur, et olim
Ante quater denos hunc se reminiscitur annos.

(Liberi nutrices.)

Viderat ex alto tanti miracula monstri
295 Liber. et admonitus iuvenes nutricibus annos
Posse suis reddi, capit hoc a Colchide munus.

(Pelias.)

Neve doli cessent, odium cum coniuge falsum
Phasias assimulat, Peliaeque ad limina supplex
Confugit. atque illam, quoniam gravis ipse senecta est,
300 Excipiunt natae. Quas tempore callida parvo
Colchis amicitiae mendacis imagine cepit.
Dumque refert inter meritorum maxima, demtos
Aesonis esse situs, atque hac in parte moratur,
Spes est virginibus Pelia subiecta creatis,
305 Arte suum parili revirescere posse parentem.

---

280 frondem. 285 Quod. 291 sanguine venae. 301 fallacis.

Jegliches unter einander und mischt mit dem Obern das Untre.
Siehe, da wird, indem er sich dreht im siedenden Kessel,
280 Grün anfänglich der Stumpf; nach kurzem Verzug auch mit Blättern
Kleidet er sich und strotzt urplötzlich von schwellenden Früchten.
Und wo immer den Schaum aus dem bauchigen Erze die Flamme
Hingespritzt und zur Erd' ein siedender Tropfen gefallen,
Grünet das Land und erhebt sich schwellende Weide und Blumen.
285 Kaum hat dies sie gesehn, so zückt sie den Dolch, und die Gurgel
Öffnet behend sie dem Greis; und das alte Geblüt' ihm entlassend,
Füllt sie den Saft ihm ein. Als kaum ihn Äson verschluckt hat,
Theils durch die Wunde und theils durch den Mund ihn empfangend; verlieren,
Haare und Bart ihr Grau und wandeln sich plötzlich in Schwarz um;
290 Schwindet die Magerkeit und vergeht das Gelb und die Welkheit,
Und von verliehener Fülle ergänzt anschwellen die Runzeln,
Frisch strotzt jegliches Glied. Erstaunt steht Äson, sich einstens
Der gewesen zu sein vor vierzig Jahren erinnernd.

(Die Ammen des Bacchus.)

Wie aus der Höhe erblickt das Wunder so seltsamer Wandlung
295 Liber, empfängt er, gemahnt, den Nymphen auch, die ihn gepflegt einst,
Lasse sich geben die Jugend zurück, die Gunst von Medea.

(Pélias.)

Daß der Ränke kein Ende noch sei, giebt Haß mit dem Gatten
Fälschlich die Colcherin vor und flieht zu des Pelias Schwelle,
Hülfe begehrend; und weil auf ihm selbst schwer lastet das Alter,
300 Nehmen die Töchter sie auf. Mit dem Scheine erheuchelter Freundschaft
Fesselt die Wirthinnen bald die verschlagene Tochter des Phasis.
Und indem sie es zählt zu den größesten ihrer Verdienste,
Daß sie den Äson verjüngt, und bei solchem Verdienste verweilet,
Wurde die Hoffnung erweckt bei den Jungfrau'n, Pelias' Töchtern,
305 Daß durch ähnliche Kunst ihr Vater verjüngen sich könne.

Idque petunt, pretiumque iubent sine fine pacisci.
Illa brevi spatio silet, et dubitare videtur,
Suspenditque animos ficta gravitate rogantum.
Mox ubi pollicita est: Quo sit fiducia maior
310 Muneris huius, ait, qui vestras maximus aevo est
Dux gregis inter oves, agnus medicamine fiet.
Protinus innumeris effetus laniger annis
Attrahitur flexo circum cava tempora cornu:
Cuius ut Haemonio marcentia guttura cultro
315 Fodit, et exiguo maculavit sanguine ferrum,
Membra simul pecudis validosque venefica succos
Mergit in aere cavo. Minuuntur corporis artus,
Cornuaque exuitur, nec non cum cornibus annos:
Et tener auditur medio balatus aeno.
320 Nec mora, balatum mirantibus exilit agnus,
Lascivitque fuga, lactantiaque ubera quaerit.
Obstupuere satae Pelia. promissaque postquam
Exhibuere fidem, tum vero impensius instant.
Ter iuga Phoebus equis in Ibero flumine mersis
325 Demserat, et quarta radiantia nocte micabant
Sidera: cum rapido fallax Aeetias igni
Imponit purum laticem et sine viribus herbas.
Iamque neci similis resoluto corpore regem
Et cum rege suos custodes somnus habebat,
330 Quem dederat cantus magicaeque potentia linguae.
Intrarant iussae cum Colchide limina natae,
Ambierantque torum. Quid nunc dubitatis inertes?
Stringite, ait, gladios, veteremque haurite cruorem,
Ut repleam vacuas iuvenili sanguine venas.
335 In manibus vestris vita est aetasque parentis.
Si pietas ulla est, nec spes agitatis inanes,
Officium praestate patri, telisque senectam
Exigite, et saniem coniecto emittite ferro.

---

308 rogantes. 310 vestri. 317 sq. minuunt ea. exurunt. 329 suo. 330 dederant. 336 ne sp. agitetis.

Bittend darum nun heißen unendlichen Preis sie bedingen.
Stumm steht jene ein Weilchen und scheint sich annoch zu bedenken,
Spannend mit wichtiger Miene noch mehr der Bittenden Herzen.
Als sie es endlich verspricht, fügt bei sie: Damit ihr so fester
310 Diesem Geschenke vertraut, soll werden von eueren Schaafen
Erst durch den Zauber zum Lamm der bejahrteste Leiter der Herde!
Einen Widder sofort, durch unzählige Jahre entkräftet,
Schleppt man herbei, die Hörner gekrümmt um die Wölbung der Schläfe.
Wie in die magere Kehle gebohrt das Hämonische Messer
315 Ihm und befleckt mit wenigem Blut das Eisen die Hexe,
Drauf die Glieder des Viehs und zugleich auch die kräftige Brühe
Hat in den Kessel versenkt: da verkleinern sich plötzlich die Glieder,
Und ab legt es die Hörner und mit den Hörnern die Jahre,
Und ein zärtes Geblöke vernimmt man immitten des Kessels.
320 Während verwundert sie stehn, herausspringt plötzlich ein Lämmlein,
Hüpft muthwillig davon und sucht das milchende Euter.
Pelias' Töchter erstaunen darob; und weil die Verheißung
Also gekrönt der Erfolg, so drängen nur mehr sie mit Bitten.
Dreimal hatte den Rossen, getaucht in Iberiens Fluthen,
325 Phöbus entnommen das Joch; es erhellte die vierte der Nächte
Funkelndes Sternenlicht: da setzt auf das prasselnde Feuer
Lauteres Wasser Medea voll Trug mit unwirksamen Kräutern.
Und schon hatte betäubt im entfesselten Körper den König
Und mit dem König zugleich die Wacht todtähnlicher Schlummer,
330 Welchen bewirkt der Gesang und die Macht der bezaubernden Zunge:
Eingetreten zur Thür mit der Colcherin, wie sie geboten,
Standen die Töchter ums Bett. Was nun, Feigherzige, säumt ihr?
Spricht sie; die Schwerter gezückt, und zapft das alte Geblüt ab,
Daß ich mit Jugendblut ausfülle das leere Geäder:
335 Steht doch in euerer Hand das Leben und Alter des Vaters!
Wenn ihr irgend ihn liebt und nährt nicht eitele Hoffnung,
Leistet dem Vater den Dienst und vertreibt mit den Waffen das Alter;
Lasset heraus mit dem Stoße des Stahls die stockenden Säfte.

His, ut quaeque pia est, hortatibus impia prima est,
340 Et ne sit scelerata, facit scelus. Haud tamen ictus
Ulla suos spectare potest, oculosque reflectunt,
Caecaque dant saevis aversae vulnera dextris.
Ille, cruore fluens, cubito tamen allevat artus,
Semilacerque toro tentat consurgere, et inter
345 Tot medius gladios pallentia brachia tendens:
Quid facitis, natae? quid vos in fata parentis
Armat? ait. Cecidere illis animique manusque.
Plura locuturo cum verbis guttura Colchis
Abstulit, et calidis laniatum mersit in undis.

(Medeae fuga.)

350 Quae nisi pennatis serpentibus isset in auras,
Non exemta foret poenae. Fugit alta superque
Pelion umbrosumque Philyreaque tecta, superque
Othryn et eventu veteris loca nota Cerambi.
Hic ope nympharum sublatus in aera pennis
355 Cum gravis infuso tellus foret obruta ponto,
Deucalioneas effugit inobrutus undas.
Aeoliam Pitanen a laeva parte relinquit,
Factaque de saxo longi simulacra draconis:
Idaeumque nemus, quo nati furta, iuvencum
360 Occuluit Liber falsi sub imagine cervi:
Quaque pater Corythi parva tumulatus arena:
Et quos Maera novo latratu terruit agros:
Eurypylique urbem, qua Coae cornua matres
Gesserunt tunc cum discederet Herculis agmen:
365 Phoebeamque Rhodon et Ialysios Telchinas,
Quorum oculos ipso vitiantes omnia visu
Iuppiter exosus fraternis subdidit undis.
Transit et antiquae Cartheia moenia Ceae,
Qua pater Alcidamas placidam de corpore natae
370 Miraturus erat nasci potuisse columbam.

---

349 mersit aenis. 350 Quod nisi. 352 Philyreia.

Auf das Geheiß eilt jede zuerst zu beweisen die Liebe,
340 Übt, nicht schuldig zu sein, erst Schuld. Nicht aber vermag es
Eine zu sehn den eigenen Stoß, und sie wenden die Augen;
Blindlings stößt mit gekehrtem Gesicht die grausame Rechte.
Schwimmend im Blute doch stützt auf den Ellenbogen sich Jener;
Halb zerfleischt versucht er vom Bett sich zu heben; und mitten
345 Unter den Schwertern umher die erblassenden Arme erhebend,
Ruft er: Was thut ihr, Töchter? Was giebt zum Morde des Vaters
Euch die Waffen? Da sank den Töchtern der Muth mit den Händen.
Sprechen wollt' er noch Mehr, da schnitt mit den Worten die Kehl' ihm
Ab Medea und warf ihn zerstückt in die kochenden Wellen.

(Medeas Flucht.)

350 Wär' in die Lüfte sie nicht auf beflügelten Schlangen gefahren,
Wäre sie nicht der Rache entflohn. Hoch fliegt sie und über
Phi'lyras Dach und des Pe'lion Wald, und über den Othrys,
Über die Gegend, bekannt durch des alten Cerambus Verhängniß,
Welcher auf Flügeln empor mit Hülfe der Nymphen gehoben,
355 Als einströmend das Meer begrub die schwerere Erde,
Unbegraben entgieng den Deucalionischen Wogen.
Dann das Äolische Pi'tane ließ sie liegen zur Linken
Und das aus Stein erzeugte Gebild langdehnigen Drachens,
Und den Idäischen Hain, wo Liber versteckte den Diebstahl
360 Seines Erzeugten, den Stier, in Gestalt angeblichen Hirsches;
Wo in niedrigem Sande verscharrt liegt Co'rythus Vater;
Ferner die Flur, die Mära erschreckt durch neues Gebelle,
Und des Eury'pylus Stadt, wo Hörner die Coischen Frauen
Trugen zur Zeit, da Hercules' Schaar abzog von der Insel.
365 Rhodus auch, Phöbus' Stadt, und Ja'lysos' Volk, die Telchinen,
Deren Augen, allein durch den Blick schon Alles vergiftend,
Jupiter haßt' und zur Strafe begrub in den Wogen des Bruders.
Über Carthäas Stadt auf dem alten Cea auch kam sie,
Wo sich verwundern dereinst der Vater Alci'damas sollte,
370 Daß aus dem Leib der Tochter entstand ein liebliches Täubchen.

Inde lacus Hyries videt et Cygneia Tempe,
Quae subitus celebravit olor. Nam Phyllius illic
Imperio pueri volucresque ferumque leonem
Tradiderat domitos. taurum quoque vincere iussus
375 Vicerat, et spreto toties iratus amore
Praemia poscenti taurum suprema negavit.
Ille indignatus: Cupies dare, dixit, et alto
Desiluit saxo. Cuncti cecidisse putabant:
Factus olor niveis pendebat in aera pennis.
380 At genitrix Hyrie, servatum nescia, flendo
Delicuit, stagnumque suo de nomine fecit.
Adiacet his Pleuron, in qua trepidantibus alis
Ophias effugit natorum vulnera Combe.
Inde Calaureae Letoidos aspicit arva,
385 In volucrem versi cum coniuge conscia regis.
Dextera Cyllene est, in qua cum matre Menephron
Concubiturus erat saevarum more ferarum.
Cephison procul hinc deflentem fata nepotis
Respicit in tumidam phocen ab Apolline versi:
390 Eumelique domum lugentis in aere natam.
Tandem vipereis Ephyren Pirenida pennis
Contigit. Hic aevo veteres mortalia primo
Corpora vulgarunt pluvialibus edita fungis.
Sed postquam Colchis arsit nova nupta venenis,
395 Flagrantemque domum regis mare vidit utrumque,
Sanguine natorum perfunditur impius ensis,
Ultaque se mater male Iasonis effugit arma.

(Theseus.)

Hinc Titaniacis ablata draconibus intrat
Palladias arces. quae te, iustissima Phene,
400 Teque, senex Peripha, pariter videre volantes,
Innixamque novis neptem Polypemonis alis.

---

376 negarat; negabat. 379 in aere. 380 servati Heinsius.
395 Hdschriftl. Lesart male. 399 Hdschriftl. Lesart iustissime Phineu.

Dann nimmt Hyries Spiegel sie wahr und das Tempe des Cygnus,
Das er besucht, ein plötzlicher Schwan. Denn Phyllius hatte
Vögel und einen grimmigen Leu dem Befehle des Knaben
Übergeben gezähmt, auch einen Stier ihm gebändigt,
375 Wie er begehrt, und erzürnt ob steter Verschmähung der Liebe,
Seinem Verlangen den Stier, den letzten Preis, nun verweigert.
Jener unwillig begann: Sollst geben ihn wollen, und sprang so
Hoch vom Felsen herab. Man glaubte, er wäre gefallen.
Doch er entschwebt als Schwan in die Luft auf weißem Gefieder.
380 Hyrie aber, die Mutter, zerschmolz in Thränen, nicht wissend,
Daß er noch leb', und füllte den See, der nach ihr benannt ist.
Nahe dabei liegt Pleuron, allwo auf zitternden Flügeln
Combe, des O'phius Tochter, entfloh den Wunden der Söhne.
Dann auch erblickt sie die Flur des Latonischen Calaurе́as,
385 Zeuge des sammt dem Gemahl zum Vogel verwandelten Königs.
Rechts ihr liegt Cylle'ne, in dem mit der Mutter Mene'phron
Sollt' einst theilen das Bett nach Art der Thiere der Wildniß.
Rückwärts sieht sie von fern den Cephissos beweinen des Enkels
Schicksal, welchen verwandelt Apoll in ein strotzendes Meerkalb;
390 Auch des Eume'lus Palast, der klagt ob der Tochter in Lüften.
An mit dem Drachenflug im Pirenischen Ephyre endlich
Kam sie, allwo nach der Alten Bericht im Beginne der Zeiten
Menschliche Körper hervor aus Regenpilzen gewachsen.
Doch als Colchisches Gift die Neuvermählte verbrannte,
395 Und in Flammen den Königspalast sahn beiderlei Meere;
Wird ruchlos das Eisen befleckt mit dem Blute der Söhne.
Gräßlich gerochen, entflieht die Mutter den Waffen Jasons.

(Theseus.)

Schleunig hinweggeführt vom Gespann der Titanischen Drachen,
Kommt sie nach Pallas' Burg, die dich, treu liebende Phene,
400 Fliegen und dich, Greis Pe'riphas, sah in trauter Gemeinschaft,
Auch von neuem Gefieder gewiegt die Tochter des Sciron.

Excipit hanc Aegeus, facto damnandus in uno:
Nec satis hospitium est, thalami quoque foedere iungit.
Iamque aderat Theseus, proles ignara parenti,
405 Qui virtute sua bimarem pacaverat Isthmon.
Huius in exitium miscet Medea, quod olim
Attulerat secum Scythicis aconiton ab oris.
Illud Echidneae memorant e dentibus ortum
Esse canis. Specus est tenebroso caecus hiatu
410 Et via declivis, per quam Tirynthius heros
Restantem contraque diem radiosque micantes
Obliquantem oculos nexis adamante catenis
Cerberon abstraxit, rabida qui concitus ira
Implevit pariter ternis latratibus auras,
415 Et sparsit virides spumis albentibus agros.
Has concresse putant, nactasque alimenta feracis
Foecundique soli, vires cepisse nocendi.
Quae quia nascuntur dura vivacia caute,
Agrestes aconita vocant. Ea coniugis astu
420 Ipse parens Aegeus nato porrexit, ut hosti.
Sumserat ignara Theseus data pocula dextra,
Cum pater in capulo gladii cognovit eburno
Signa sui generis, facinusque excussit ab ore.
Effugit illa necem, nebulis per carmina motis.
425 At genitor, quanquam laetatur sospite nato,
Attonitus tamen est ingens discrimine parvo
Committi potuisse nefas. fovet ignibus aras,
Muneribusque deos implet, feriuntque secures
Colla torosa boum vinctorum cornua vittis.
430 Nullus Erechthidis fertur celebratior illo
Illuxisse dies. Agitant convivia patres
Et medium vulgus. nec non in carmina vino
Ingenium faciente canunt: Te, maxime Theseu
Mirata est Marathon Cretaei sanguine tauri:

---

410 Est. 426 tantum leti d. p.

Aufnimmt — hierin nur war sein Thun verwerflich — sie Ägeus.
Nicht die Bewirthung auch gnügt, zur Genossin sie macht er des
Bettes.
Schon war Theseus auch da, der Sohn, unkenntlich dem Vater,
405 Welcher durch seinen Muth die Gestade beruhigt des Isthmus.
Diesem zum Untergang rührt ein Aconi'ton Medea,
Welches sie her mit gebracht einst hatte von Scythiens Küste.
Selbiges, wie man erzählt, war aus des Echidnischen Hundes
Zähnen erzeugt. Ein verstecktes Geklüft giebt's finsteren Eingangs;
410 Steil absenkt sich ein Pfad, auf dem der Tirynthische Halbgott,
Ob er sich sträubt' nnd gegen den Tag und die leuchtenden Strahlen
Noch so die Augen verdreht', an demantgeschlungener Kette
Mit sich den Cerberus zog, der grimmig von rasendem Zorne
Mit dreifachem Gebelle zugleich anfüllte die Lüfte
415 Und die grünende Flur mit weißlichem Geifer bespritzte.
Dieser, verdichtet, empfieng, aus dem üppig ergiebigen Boden
Saugend den Nahrungsstoff, so meint man, Kräfte zu schaden.
Dieses Gewächs, weil zäh es aus hartem Gestein sich erzeuget,
Nennt Aconit der Bebauer des Lands. Dies reichte der Vater
420 Ägeus selbst, von der Gattin bethört, dem Sohne als Feinde.
Theseus hatte gefaßt arglos mit der Rechten den Becher,
Als der Vater erkennt an dem elfenbeinernen Schwertgriff
Seines Geschlechtes Beweis und vom Mund ihm schleudert die
Gräulthat.
Sie entzog sich in Nebel, den rasch sie gezaubert, dem Tode.
425 Aber der Vater, ob hoch auch erfreut ob der Rettung des
Sohnes,
Ist doch, daß der entsetzliche Gräul — wie Wenig doch fehlte! —
Hätte erfüllen sich können, bestürzt und entflammt die Altäre,
Spendet den Göttern Geschenke in Füll', und es fällen die Beile
Fleischige Hälse der Rinder, geschmückt die Hörner mit Bändern.
430 Festlicher soll kein Tag den Erechthiden, als dieser,
Angebrochen je sein. Festschmäuse begehen die Väter
Wie das niedere Volk, und Feiergesänge erschallen,
Während der Wein entzündet den Geist: Dich, strahlender Theseus,
Staunte Ma'rathon an im Blute des Cretischen Stieres;

435 Quodque suam securus arat Cromyona colonus,
Munus opusque tuum est. Tellus Epidauria per te
Clavigeram vidit Vulcani occumbere prolem,
Vidit et immitem Cephesias ora Procusten:
Cercyonis letum vidit Cerealis Eleusin.
440 Occidit ille Sinis, magnis male viribus usus,
Qui poterat curvare trabes, et agebat ab alto
Ad terram late sparsuras corpora pinus.
Tutus ad Alcathoen, Lelegeia moenia, limes
Composito Scirone patet. sparsisque latronis
445 Terra negat sedem, sedem negat ossibus unda:
Quae iactata diu fertur durasse vetustas
In scopulos. scopulis nomen Scironis inhaeret.
Si titulos annosque tuos numerare velimus,
Facta premant annos. Pro te, fortissime, vota
450 Publica suscipimus. Bacchi tibi sumimus haustus.
Consonat assensu populi precibusque faventum
Regia. nec tota tristis locus ullus in urbe est.

(Minos.)

Nec tamen . . . usque adeo nulla est sincera voluptas,
Sollicitumque aliquid laetis intervenit . . . Aegeus
455 Gaudia percepit nato secura recepto.
Bella parat Minos. qui quanquam milite, quanquam
Classe valet, patria tamen est firmissimus ira,
Androgeique necem iustis ulciscitur armis.
Ante tamen bello vires acquirit amicas,
460 Quaque patent aditus, volucri freta classe pererrat.
Hinc Anaphen sibi iungit et Astypaleia regna,
Promissis Anaphen, regna Astypaleia bello:
Hinc humilem Myconon, cretosaque rura Cimoli,
Florentemque Syron, Cythnon, planamque Seriphon,

---

435 suis unnöthige und unbegründete Vermuthung Heinsiussens. 460 potens habitus Heinsius. 464 Cythnon, Scyron, Syron andere Vermuthungen.

435 Daß sein Crómyon pflügt in sicherer Ruhe der Landmann,
Ist dein Werk und Verdienst. Durch dein Schwert sah des Vulcanus
Keulenbewaffneten Sproß Epidaurus' Gefilde erliegen,
Sah des Cephissus Bord erliegen den grimmen Procustes,
Sah des Cércyon Tod das Ceresgeweihte Eleusis.
440 Sinis auch fiel, der große Gewalt so böslich gebrauchte.
Stämme vermochte zu beugen der Mann und zwängt' aus der Höhe
Fichten zur Erde herab, die weithin sprengten den Körper.
Frei nach der Lélegerstadt Alcáthoe ist und gefahrlos,
Da du gestürzt den Sciron, der Pfad; und es weigert die Erde,
445 Weigert das Meer den Raum den zerstreuten Gebeinen des Räubers.
Lange geworfen umher, soll spät sie gehärtet zu Klippen
Haben die Zeit; und den Klippen verblieb der Name noch Scirons.
Wollten der Thaten Zahl mit der Zahl wir vergleichen der Jahre,
Überwögen die Thaten. Für dich, Held, bringen Gelübde
450 Dar wir, das sämmtliche Volk, dir weihn wir die Gabe des Bacchus.
Und in den Jubel des Volks, ins Gebet Andächtiger stimmet
Ein auch die Burg, kein Ort ist traurig, so weit nur die Stadt reicht.

(Minos.)

Doch es genoß — so gar kein reines Vergnügen doch giebt es,
Und von Bekümmerniß trübt stets Etwas das Freudige — Ägeus
455 Ungetrübt nicht das Glück, den Sohn gefunden zu haben.
Minos rüstet zum Krieg; und wenn schon mächtig an Streitern,
Mächtig an Schiffen er war, macht Vaterzorn ihn noch fester,
Seines Andrógeus Tod mit gerechten Waffen zu rächen.
Aber vorher wirbt an er zum Krieg befreundete Kräfte;
460 Wo sich nur Hoffnung ihm beut, durchfliegt sein Wimpel die Meere.
A'naphe eint er sich hier und das Reich von Astypaläa,
Astypaläa durch Krieg, durch Verheißungen Anaphes Eiland;
Myconos' Niederung dort und Cimólos' Kreidegefilde,
Syros' blühendes Land und das ebne Seríphos und Cythnos,

465 Marmoreamque Paron, quamque impia prodidit Arne
Siphnon, et accepto, quod avara poposcerat, auro
Mutata est in avem, quae nunc quoque diligit aurum,
Nigra pedes, nigris velata monedula pennis.
At non Oliaros Didymaeque et Tenos et Andros
470 Et Gyaros nitidaeque ferax Peparethos olivae
Gnosiacas iuvere rates. Latere inde sinistro
Oenopiam Minos petit, Aeacideia regna.
Oenopiam veteres appellavere. sed ipse
Aeacus Aeginam genitricis nomine dixit.
475 Turba ruit, tantaeque virum cognoscere famae
Expetit. Occurrunt illi Telamonque minorque,
Quam Telamon, Peleus et proles tertia Phocus.
Ipse quoque egreditur tardus gravitate senili
Aeacus et, quae sit veniendi causa, requirit.
480 Admonitus patrii luctus suspirat, et illi
Dicta refert rector populorum talia centum:
Arma iuves oro pro nato sumta, piaeque
Pars sis militiae. tumulo solatia posco.
Huic Asopiades: Petis irrita, dixit, et urbi
485 Non facienda meae. neque enim coniunctior ulla
Cecropidis hac est tellus. ea foedera nobis.
Tristis abit, Stabuntque tibi tua foedera magno,
Dixit, et utilius bellum putat esse minari,
Quam gerere, atque suas ibi praeconsumere vires.
490 Classis ab Oenopiis etiamnum Lyctia muris
Spectari poterat, cum pleno concita velo
Attica puppis adest et portus intrat amicos,
Quae Cephalum patriaeque simul mandata ferebat.
Aeacidae longo iuvenes post tempore visum
495 Agnovere tamen Cephalum, dextrasque dedere,
Inque patris duxere domum. Spectabilis heros

---

492 in portusque.

465 Paros, das Marmorland, und Siphnos, das schnöde verrathen
Arne, und als sie empfangen das Gold, das verlangt sie aus Habsucht,
Ward in den Vogel verwandelt, der heutigen Tags noch das Gold liebt,
Schwarz von Füßen und schwarz am Körper befiedert, die Dohle.
Doch Oli'aros nicht und Di'dymä, Tenos und Andros,
470 Gy'aros und Pepare'thos, gesegnet an glänzender Ölfrucht,
Traten den Schiffen des Gnossiers bei. So segelt zur Linken
Minos Öno'pia zu, dem Äacidengebiete;
Denn Önopia hieß bei den Alten es; aber er selber,
Ä'acus, nannt' Ägi'na das Land mit dem Namen der Mutter.
475 Schaarenweise, den Mann so gewaltigen Rufes zu sehen,
Drängt man sich: Te'lamon kommt und, jünger als Telamon, Peleus,
Ihm entgegengeeilt und Phocus, der Sprößlinge dritter.
Äacus auch wankt langsamen Schritts von der Schwere des Alters
Selber hinaus und fragt nach dem Grund ihn seines Erscheinens.
480 Und an die Vatertrauer gemahnt, seufzt tief und erwiedert
Solchergestalt dem Frager der Hundertstädtebeherrscher:
Fördern die Waffen, die ich für den Sohn nahm, sollst du und nehmen
Theil an dem Kampfe der Pflicht; ich fordere Trost für das Grabmal.
Drauf des Aso'pus Sproß: Du bittest vergeblich; es darf nicht,
485 Was du begehrst, dir leisten mein Volk; mit des Cecrops' Geschlecht ist
Enger, als dieses, vereint kein Land: solch Bündniß verknüpft uns.
Finster geht er und spricht: Dir wird dein Bündniß noch theuer
Kommen zu stehn, und meint, Krieg droh'n sei mehr ihm von Nutzen,
Als ihn zu führen und hier vorher zu vergeuden die Kräfte.
490 Von den Önopischen Mauern annoch das Geschwader von Lyctus
Konnt' in der Ferne man sehn, als rasch mit geschwollenem Segel
Naht ein Attisches Schiff und gewinnt den befreundeten Hafen,
Welches den Ce'phalus trug und zugleich Aufträge der Heimat.
Ob ihn lange auch nicht die Äaciden gesehen,
495 Wieder erkannten sie Cephalus doch; und die Rechte ihm reichend,
Führten sie ihn in des Vaters Palast. Der stattliche Halbgott,

Et veteris retinens etiamnum pignora formae
Ingreditur, ramumque tenens popularis olivae
A dextra laevaque duos aetate minores
500 Maior habet, Clyton et Buten, Pallante creatos.
Postquam congressus primi sua verba tulerunt,
Cecropidae Cephalus peragit mandata, rogatque
Auxilium, foedusque refert et iura parentum,
Imperiumque peti totius Achaidos addit.
505 Sic ubi mandatam iuvit facundia causam,
Aeacus, in capulo sceptri nitente sinistra:
Ne petite auxilium, sed sumite, dixit, Athenae:
Nec dubie vires, quas haec habet insula, vestras
Ducite, et omnis eat: rerum status iste mearum.
510 Robora non desunt. superat mihi miles et hosti.
Gratia dis, felix et inexcusabile tempus.
Immo ita sit, Cephalus, crescat tua civibus opto
Urbs, ait. Adveniens equidem modo gaudia cepi,
Cum tam pulchra mihi, tam par aetate iuventus
515 Obvia processit. Multos tamen inde requiro,
Quos quondam vidi vestra prius urbe receptus.
Aeacus ingemuit, tristique ita voce locutus:
Flebile principium melior fortuna secuta est.
Hanc utinam possem vobis memorare sine illo!
520 Ordine nunc repetam. Neu longa ambage morer vos:
Ossa cinisque iacent, memori quos mente requiris.
Et quota pars illi rerum periere mearum!

(Pestis. Myrmidones.)

Dira lues ira populis Iunonis iniquae
Incidit, exosae dictas a pellice terras.
525 Dum visum mortale malum, tantaeque latebat

---

501 congressi oder congressu primo. 509 Dicite. 513 Res ait.

Der die Beweise annoch bewahrte der früheren Schönheit,
Tritt in das Haus; und haltend den Zweig des heimischen Ölbaums,
Hat er, der ältere Mann, zwei andre zur Rechten und Linken
500 Jüngeren Alters, von Pallas gezeugt, den Clytos und Butes.
Als die gewöhnlichen Worte gebracht die erste Begrüßung,
Richtete Cephalus aus des Cecropiden Befehle:
Hülfe begehrt er, gedenkend des Bunds und der Rechte der Väter,
Fügt auch hinzu, man erstrebe den Thron des gesammten Achajas.
505 Wie mit beredtem Mund er also gefördert den Auftrag,
Spricht, indem auf den Griff er des Scepters sich stützt mit der Linken,
Äacus: Bittet nicht erst, nein, nehmt die Hülfe, Athener.
Sehet die Macht, die besitzt dies Eiland, sonder Bedenken
An als die eure; sie zieh' insgesammt, so blühet mein Reich jetzt;
510 Nicht gebricht mir's an Volk, mir bleibt noch genug für den Feind auch.
Glücklich ist, Dank den Göttern, die Zeit und entschuldigt nicht Weig'rung.
Wohl, so gescheh's, und an Bürgern dir stets, spricht Cephalus, wachsen
Möge die Stadt. Als eben ich kam, erfreute mein Herz sich,
Da mir so blühendes Volk, so ebenbürtige Männer
515 Kamen entgegengeeilt. Doch Viele vermiß' ich darunter,
Welche ich früher gesehn, in eueren Mauern bewirthet.
Äacus seufzte betrübt und begann mit trauriger Stimme:
Kläglichem Anfang ist nun gefolgt ein besseres Schicksal.
Könnt' ich doch dieses allein euch ohne jenen berichten!
520 Jetzt nach der Ordnung erzähl' ich; und daß ich nicht lang' euch verhalte,
Die du vermissest gedenksamen Sinns, sind Staub und Gebeine.
Und der wievielste Theil nur waren die meines Besitzes!

(Die Pest. Die Myrmidonen.)

Gräßliche Seuche befiel das Volk durch der feindlichen Juno
Zorn; denn sie haßte das Land, das empfangen der Buhlerin Namen.
525 Weil noch menschlich das Übel erschien, und die schädliche Ursach

Causa nocens cladis, pugnatum est arte medendi.
Exitium superabat opes, victaeque iacebant.
Principio coelum spissa caligine terras
Pressit, et ignavos inclusit nubibus aestus.
530 Dumque quater plenis explevit cornibus orbem
Luna, quater plenum tenuata retexuit orbem,
Letiferis calidi spirarunt flatibus austri.
Constat et in fontes vitium venisse lacusque,
Miliaque incultos serpentum multa per agros
535 Errasse, atque suis fluvios temerasse venenis.
Strage canum primo volucrumque oviumque boumque
Inque feris subiti deprensa potentia morbi.
Concidere infelix validos miratur arator
Inter opus tauros, medioque recumbere sulco.
540 Lanigeris gregibus balatus dantibus aegros
Sponte sua lanaeque cadunt et corpora tabent.
Acer equus quondam magnaeque in pulvere famae,
Degener ad palmas veterumque oblitus honorum
Ad praesepe gemit leto moriturus inerti.
545 Non aper irasci meminit, non fidere cursu
Cerva, nec armentis incurrere fortibus ursi.
Omnia languor habet. silvisque agrisque viisque
Corpora foeda iacent. vitiantur odoribus aurae.
Mira loquor. non illa canes avidaeque volucres,
550 Non cani tetigere lupi. dilapsa liquescunt,
Afflatuque nocent, et agunt contagia late.
Pervenit ad miseros damno graviore colonos
Pestis, et in magnae dominatur moenibus urbis.
Viscera torrentur primo, flammisque fatiscunt:
555 Indicium rubor est et adustus anhelitus igni.
Aspera lingua tumet, trepidisque arentia venis
Ora patent, auraeque graves captantur hiatu.

---

527 opem, quae victa iacebat. 530 iunctis. implevit. 536 prima. 543 Degenerat palmas. 549 loquar. 554 flammaeque latentis Heinsius mit Edit. princ. 555 ductus. 556 tepidisque ar. ventis.

Solcher Verheerung sich barg; da kämpften wir an mit der Heilkunst.
Aber das Unheil trotzte der Kunst, und bezwungen erlag sie.
Anfangs drückte die Luft mit dickem Dunste die Erde
Und umschloß in dem Schooß der Wolken erschlaffende Gluthen.
530 Während den Kreis viermal mit gerundeter Sichel der Mond schloß,
Viermal wieder geschwächt auflöste die Rundung des Kreises;
Wehten mit todgeschwängertem Hauch heißglühende Süde.
Fest steht, daß in die Quellen auch kam der Verderb und Gewässer,
Und auf dem unbebauten Gefild' unzählige Schlangen
535 Krochen und Fluß und Teich mit ihrem Gifte versetzten.
Fallen der Hunde zuerst und der Vögel und Schaafe und Rinder
Und bei dem Wild zeigt' an die Gewalt urplötzlicher Krankheit.
Unter der Arbeit sieht bestürzt der unglückliche Pflüger
Fallen den kräftigen Stier und sich legen immitten der Furche.
540 Wollebeladenem Vieh, das mattes Geblöke noch ausstößt,
Fällt von selber die Wolle herab und schwindet der Leib ein.
Einst voll feurigen Muths, hochragend an Ruhm in der Rennbahn,
Stöhnt, entartet zum Sieg und der alten Triumphe vergessend,
Jetzt an der Krippe das Roß, unrühmlichem Tod zu verfallen.
545 Grimmig zu werden vergißt der Eber, dem Lauf sich die Hindin
Anzuvertraun, und zu stürzen der Bär auf muthiges Hornvieh.
Alles ist matt und erschlafft; in Wald und Feld, auf den Wegen
Liegt abscheuliches Aas, und Gestank verpestet die Lüfte.
Seltsam klingt's, nicht rühren der Hund und gefräßige Vögel,
550 Nicht die graulichen Wölfe es an; zerfallen verwest es,
Schädlich durch scheußlichen Dunst und weit Ansteckung verbreitend.
Jetzt zu den armen Bewohnern mit noch weit schwererem Unheil
Dringet die Pest und herrscht in den weiten Mauern der Hauptstadt.
Erst entzündet das Innere sich und schrumpft von dem Brande:
555 Zeichen ist Röthe des Leibs und gluthdurchdrungener Athem.
Rauh ist die Zunge geschwollen; es gähnt in zuckenden Adern
Lechzend der Mund und ziehet gesperrt die verderbliche Luft ein.

Non stratum, non ulla pati velamina possunt,
Dura sed in terra ponunt praecordia. nec fit
560 Corpus humo gelidum, sed humus de corpore fervet.
Nec moderator adest. inque ipsos saeva medentes
Erumpit clades, obsuntque auctoribus artes.
Quo proprior quisque est servitque fidelius aegro,
In partem leti citius venit. Utque salutis
565 Spes abiit, finemque vident in funere morbi,
Indulgent animis et nulla, quid utile, cura est:
Utile enim nihil est. Passim positoque pudore
Fontibus et fluviis puteisque capacibus haerent:
Nec prius est extincta sitis, quam vita bibendo.
570 Inde graves multi nequeunt consurgere, et ipsis
Immoriuntur aquis. aliquis tamen haurit et illas.
Tantaque sunt miseris invisi taedia lecti:
Prosiliunt, aut si prohibent consistere vires,
Corpora devolvunt in humum. fugiuntque penates
575 Quisque suos. sua cuique domus funesta videtur:
Et quia causa latet, locus est in crimine notus.
Semianimes errare viis, dum stare valebant,
Aspiceres, flentes alios, terraque iacentes,
Lassaque versantes supremo lumina motu.
580 Membraque pendentis tendunt ad sidera coeli,
Hic, illic, ubi mors deprenderat, exhalantes.
Quid mihi tunc animi fuit? an quod debuit esse,
Ut vitam odissem et cuperem pars esse meorum?
Quo se cunque acies oculorum flexerat, illic
585 Vulgus erat stratum, veluti cum putria motis
Poma cadunt ramis agitataeque ilice glandes.
Templa vides contra gradibus sublimia longis:
Iuppiter illa tenet. Quis non altaribus illis
Irrita tura dedit? quoties pro coniuge coniux,
590 Pro nato genitor, dum verba precantia dicit,

---

576 *in cr.* solus. 578 terraeque. 589 tulit.

Weder vermag man ein Bett noch irgend Hüllen zu leiden,
Sondern man legt die Brust hart hin auf die Erde; doch nicht wird
560 Kalt vom Boden der Leib, der Boden erhitzt sich vom Leibe.
Auch kein Helfer ist da; es bricht auf die Heilenden selber
Schwer das Verderben herein, und den Kundigen schaden die Künste.
Jeder, je näher er steht und je treuer er wartet des Kranken,
Wird um so schneller dem Tode zum Raub; und wie der Genesung
565 Hoffnung entflieht und im Grab nur sich zeigt das Ende der Leiden,
Giebt man den Lüsten sich hin und sorgt nicht ferner, was heilsam.
Heilsam freilich ist Nichts. Rings liegen, der Schaam sich entäußernd,
Sie an den Quellen und Flüssen umher und geräumigen Brunnen;
Und nicht eher erlischt durch Trinken der Durst, als das Leben.
570 Mancher vom Wasser beschwert kann nicht sich erheben und findet
Gleich in dem Wasser den Tod, und doch trinkt Mancher auch dieses.
Und so tödtlich verhaßt ist ihnen das Bett, die Gequälten
Springen heraus, und wenn sie die Kraft zu stehen verhindert,
Wälzen den Leib auf dem Boden sie fort und suchen zu fliehen
575 Jeder sein Haus; das eigene Haus scheint jedem verderblich.
Weil sich die Ursach birgt, giebt Schuld man dem Ort, der bekannt ist.
Wanken, so lange sie konnten noch stehn, halbtodt auf den Straßen
Sah man sie, Andre mit Thränen im Blick und liegend am Boden,
Und in dem letzten Kampfe verdrehn die ermatteten Augen,
580 Streckend die Arme empor zu dem niederhangenden Himmel,
Während sie hier und dort, wo der Tod sie ereilet, verscheiden.
Wie war da mir zu Muth! Wie anders, als daß ich das Leben
Haßt' und meines Volkes Geschick mir wünschte zu theilen?
Wohin immer der Blick des Auges sich wandte, da lag auch
585 Niedergestreckt das Volk, wie wann bei Bewegung der Äste
Fällt das verdorbene Obst und beim Schütteln der Eiche die Eckern.
Siehst den Tempel du dort auf langen Stufen sich heben?
Jupitern ist er geweiht. Wer hat nicht vergeblichen Weihrauch
Diesen Altären gestreut? Wie oft hat nicht für den Gatten
590 Flehend die Gattin, der Sohn für den Vater in heißem Gebete

Non exoratis animam finivit in aris,
Inque manu turis pars inconsumta reperta est!
Admoti quoties templis, dum vota sacerdos
Concipit, et fundit purum inter cornua vinum,
595 Haud exspectato ceciderunt vulnere tauri!
Ipse ego sacra Iovi pro me patriaque tribusque
Cum facerem natis, mugitus victima diros
Edidit, et subito collapsa sine ictibus ullis
Exiguo tinxit subiectos sanguine cultros.
600 Fibra quoque aegra notas veri monitusque deorum
Perdiderat. tristes penetrant ad viscera morbi.
Ante sacros vidi proiecta cadavera postes:
Ante ipsas, quo mors foret invidiosior, aras.
Pars animam laqueo claudunt, mortisque timorem
605 Morte fugant, ultroque vocant venientia fata.
Corpora missa neci nullis de more feruntur
Funeribus. neque enim capiebant funera portae.
Aut inhumata premunt terras, aut dantur in altos
Indotata rogos. Et iam reverentia nulla est,
610 Deque rogis pugnant, alienisque ignibus ardent.
Qui lacriment, desunt. indefletaeque vagantur
Natorumque virumque animae, iuvenumque senumque:
Nec locus in tumulos, nec sufficit arbor in ignes.
Attonitus tanto miserarum turbine rerum:
615 Iuppiter, o, dixi, si te non falsa loquuntur
Dicta sub amplexus quondam isse Asopidos ignem,
Nec te, magne pater, nostri pudet esse parentem:
Aut mihi redde meos, aut me quoque conde sepulchro.
Ille notam fulgore dedit tonitruque secundo.
620 Accipio, sintque ista precor felicia mentis
Signa tuae, dixi. quod das mihi, pigneror omen.

---

612 Natarum matrumque. 616 f. v. A.

Aus das Leben gehaucht an den nicht gerührten Altären,
Während die Hand noch ein Theil hielt unverzehrt von dem Weihrauch!
Oft, in den Tempel geführt, stürzt, wann die Gebete der Priester
Eben begann und den lauteren Wein goß zwischen die Hörner,
595 Plötzlich zu Boden der Stier, nicht erst abwartend die Wunde.
Und als selbst ich ein Opfer für mich und das Land und die Söhne
Brachte dem Jupiter dar, läßt schauriges Brüllen das Opfer
Hören und sinkt ohn' einigen Schlag urplötzlich zusammen,
Netzt mit nur wenigem Blut auch das eingestoßene Messer.
600 Krank auch versagt das Gekrös, die wahre Gesinnung der Götter
Kund uns zu thun; in das Herz eindringt die verderbliche Krankheit.
Vor dem heiligen Thor sah hingeworfen ich Leichen,
Vor den Altären auch selbst, daß mehr der Tod noch erbitt're.
Zu mit dem Strick schnürt Mancher den Hals und vertreibt mit dem Tode
605 Furcht vor dem Tod' und rufet von selbst das kommende Schicksal.
Nicht in gebräuchlichem Zug die dem Tode gefallenen Opfer
Trägt man hinaus; nicht faßte das Thor die Bestattungen alle.
Unbegraben belasten die Erde sie, oder man wirft sie
Unbegabt auf die Scheiter hinauf. Scheu kennet man nicht mehr.
610 Kampf um den Holzstoß giebt's, in den Flammen verbrennen sie Fremder.
Niemand giebt es, der weint; und es irren von Kindern und Männern
Unbetrauert die Seelen umher und von Alten und Jungen;
Zureicht weder zu Gräbern der Raum, noch das Holz zu den Flammen.
Gänzlich betäubt von dem schrecklichen Sturm des Jammers beginn' ich:
615 Jupiter, o wofern nicht falsche Gerüchte verkünden,
Daß in die Arme geeilt du der Asopide als Flamme,
Und, Allvater, du nicht dich zu sein schämst unser Erzeuger:
Dann gieb wieder mein Volk mir, oder begrabe auch mich mit.
Siehe, da gab er ein Zeichen mit Blitz und günstigem Donner.
620 Wohl, ich vernehm's, ruf' aus ich; das mög' ein glückliches Merkmal
Deiner Gesinnung mir sein; als Pfand annehm' ich das Zeichen.

Forte fuit iuxta patulis rarissima ramis
Sacra Iovi quercus de semine Dodonaeo.
Hic nos frugilegas aspeximus agmine longo
625 Grande onus exiguo formicas ore gerentes,
Rugosoque suum servantes cortice callem.
Dum numerum miror: Totidem, pater optime, dixi,
Tu mihi da cives, et inania moenia supple.
Intremuit ramisque sonum sine flamine motis
630 Alta dedit quercus. Pavido mihi membra timore
Horruerant, stabantque comae. Tamen oscula terrae
Roboribusque dedi. nec me sperare fatebar:
Sperabam tamen atque animo mea vota fovebam.
Nox subit, et curis exercita corpora somnus
635 Occupat. Ante oculos eadem mihi quercus adesse
Et ramos totidem totidemque animalia ramis
Ferre suis visa est, pariterque tremiscere motu,
Graniferumque agmen subiectis spargere in arvis:
Crescere quod subito et maius maiusque videri,
640 Ac se tollere humo rectoque assistere trunco,
Et maciem numerumque pedum nigrumque colorem
Ponere, et humanam membris inducere formam.
Somnus abit. Damno vigilans mea visa, querorque
In superis opis esse nihil. At in aedibus ingens
645 Murmur erat, vocesque hominum exaudire videbar
Iam mihi desuetas. Dum suspicor has quoque somni,
Ecce venit Telamon properus. foribusque reclusis:
Speque fideque, pater, dixit, maiora videbis.
Egredere! Egredior. qualesque in imagine somni
650 Visus eram vidisse viros, ex ordine tales
Aspicio noscoque. Adeunt, regemque salutant.

---

636 rami.

Neben dem Tempel stand mit gebreiteten Ästen, wie selten,
Jupitern heilig, ein Baum von Dodonäischem Samen.
Hier Ameisen, die Frucht sich sammelten, sah'n wir in langem
625 Zuge die stattliche Last forttragend im winzigen Maule
Und den genommenen Pfad in der runzligen Rinde verfolgend.
Während ich staun' ob der Zahl, ruf' aus ich: O gütiger Vater,
Gieb mir der Bürger soviel, die entvölkerten Mauern zu füllen.
Da erbebt und ertönt die erhabene Eiche, die Äste
630 Regen sich ohne den leisesten Hauch. Mir starren die Glieder
Eisig vor Furcht, aufsträubt sich das Haar. Doch küßt' ich die Erde,
Küßte den Eichenstamm; und gestand ich auch nicht mir die Hoffnung,
Hoffte ich doch und nährt' in der Brust die theueren Wünsche.
Nacht wird's, und es erfaßt die Körper, von Sorgen ermattet,
635 Endlich der Schlaf. Da stand vor den Augen mir eben die Eiche.
Äste auch ebensoviel und an ihren Ästen der Thierchen
Schien sie zu tragen soviel und so auch bewegt zu erbeben
Und auf den Acker zu streun die kornbeladene Heerschaar,
Die urplötzlich erwuchs und größer sich zeigte und größer,
640 Und sich vom Boden erhub und geraden Rumpfes emporstand,
Und die Dünnheit, die Zahl der Füße und Schwärze der Farbe
Ab jetzt legt' und Menschengestalt anzog an den Gliedern.
Da entweicht mir der Schlaf. Ich verwerfe, erwacht, die Gesichte,
Jammre, daß Hülfe nicht sei bei den Göttern. Doch großes Getümmel
645 Regt sich im Haus, und Stimmen vermein' ich zu hören von Menschen,
Deren entwohnt ich schon war. Indem ich auch diese für Traum hielt,
Da kommt Télamon eilig herbei; und öffnend die Thüre,
Ruft er: Du wirst Mehr sehn, als wir hofften und glaubten, mein Vater!
Komme heraus. Ich komm'; und wie in dem Bilde des Traumes
650 Männer zu sehn mir hatte gedäucht, so seh' und erkenn' ich
Männer in Reih' und Glied. Sie nahn und begrüßen den König.

Vota Iovi solvo, populisque recentibus urbem
Partior et vacuos priscis cultoribus agros:
Myrmidonasque voco, nec origine nomina fraudo.
655 Corpora vidisti. Mores quos ante gerebant,
Nunc quoque habent, parcum genus est patiensque laborum,
Quaesitique tenax, et quod quaesita reservet.
Hi te ad bella pares annis animisque sequentur,
Cum primum qui te feliciter attulit, eurus...
660 Eurus enim attulerat... fuerit mutatus in austros.

(Cephalus et Procris.)

Talibus atque aliis longum sermonibus illi
Implevere diem. Lucis pars ultima mensae
Est data, nox somnis. Iubar aureus extulerat sol:
Flabat adhuc eurus, redituraque vela tenebat.
665 Ad Cephalum Pallante sati, cui grandior aetas,
Ad regem Cephalus simul et Pallante creati
Conveniunt. Sed adhuc regem sopor altus habebat.
Excipit Aeacides illos in limine Phocus:
Nam Telamon fraterque viros ad bella legebant.
670 Phocus in interius spatium pulchrosque recessus
Cecropidas ducit, cum quis simul ipse resedit.
Aspicit Aeoliden ignota ex arbore factum
Ferre manu iaculum, cuius fuit aurea cuspis.
Pauca prius mediis sermonibus ille locutus:
675 Sum nemorum studiosus, ait, caedisque ferinae:
Qua tamen e silva teneas hastile recisum,
Iamdudum dubito. certe si fraxinus esset,
Fulva colore foret. si cornus, nodus inesset.
Unde sit, ignoro. sed non formosius isto
680 Viderunt oculi telum iaculabile nostri.
Excipit Actaeis e fratribus alter, et: Usum

---

657 qui .. reservent. 671 ducit. Cum quis .. resedit, Aspi
656 parcumque genus p.

Jupitern bringe ich dar die Gelübd', und der frischen Bevölk'rung
Theil' ich die Stadt und die Felder, die leer von den alten Bebauern,
Nenne sie Myrmidonen, im Namen erhaltend den Ursprung.
655 Ihre Gestalt schon hast du gesehn; das frühere Wesen
Haben sie noch: ein sparsam Geschlecht, ausdauernd in Arbeit,
Eifrig bedacht auf Erwerb und wohl das Erworbene wahrend.
Diese nun sollen, an Muth und Jahren so gleich, in den Krieg dir
Folgen, sobald sich der Ost, der her dich glücklich gebracht hat —
660 Her ja hatte gebracht sie der Ost —, verwandelt in Südwind.

(Cephalus und Procris.)

Solches und andres Gespräch nun war's, womit man die Stunden
Füllte des langen Tags. Des Tages Ende der Tafel
Weiht man, dem Schlafe die Nacht. Glanz goß der goldene Sol aus.
Immer noch wehte der Ost und wehrte den Segeln die Rückfahrt.
665 Pallas' Söhne begeben zu Cephalus, welcher der ält're,
Cephalus aber begiebt und mit ihm die Söhne des Pallas
Sich zu dem König. Doch tief noch lag der König im Schlafe.
Phocus, Äacus' Sohn, empfängt an der Schwelle die Gäste.
Telamon las mit dem Bruder indeß die Männer zum Krieg' aus.
670 Phocus führt' in den schönen Gelaß der inneren Räume
Cecrops' Enkel hinein und setzte mit ihnen sich nieder.
Tragen da sieht er den Sproß des Äolus einen aus fremdem
Holze gefertigten Speer in der Hand mit goldener Spitze.
Als er nun Weniges erst im gemeinen Gespräche geredet,
675 Spricht er: Mich freut des Waldes Revier und Erlegung des Wildes;
Aber aus welcherlei Holz der Schaft, den du führest, gehauen,
Sinne schon lang' ich nach. Fürwahr wenn Esche es wäre,
Wäre von Farbe es gelb; wenn Cornus, so wäre es knotig.
Nicht erkenn' ich, woraus er gemacht. Doch schöner als dieses
680 Hat mein Auge noch nicht ein Wurfgeschoß je gesehen.
Ihm antwortet der Eine darauf von den Brüdern aus Acte:

Maiorem specie mirabere, dixit, in isto.
Consequitur, quodcunque petit, fortunaque missum
Non regit. et revolat nullo referente cruentum.
685 Tum vero iuvenis Nereius omnia quaerit,
Cur sit et unde datum, quis tanti muneris auctor.
Quae petit, ille refert, et cetera nota; pudore,
Qua tulerit mercede, silet: tactusque dolore
Coniugis amissae lacrimis ita fatur obortis:
690 Hoc me, nate dea, . . quis possit credere? . . telum
Flere facit, facietque diu, si vivere nobis
Fata diu dederint. Hoc me cum coniuge cara
Perdidit. hoc utinam caruissem munere semper!
Procris erat, si forte magis pervenit ad aures
695 Orithyia tuas, raptae soror Orithyiae:
Si faciem moresque velis conferre duarum,
Dignior ipsa rapi. Pater hanc mihi iunxit Erechtheus,
Hanc mihi iunxit amor. Felix dicebar eramque.
Non ita dis visum est, aut nunc quoque forsitan essem.
700 Alter agebatur post sacra iugalia mensis:
Cum me cornigeris tendentem retia cervis
Vertice de summo semper florentis Hymetti
Lutea mane videt pulsis Aurora tenebris,
Invitumque rapit. Liceat mihi vera referre
705 Pace deae. Quod sit roseo spectabilis ore,
Quod teneat lucis, teneat confinia noctis,
Nectareis quod alatur aquis . . . ego Procrin amabam:
Pectore Procris erat, Procris mihi semper in ore.
Sacra tori, coitusque novos, thalamosque recentes,
710 Primaque deserti referebam foedera lecti.
Mota dea est et: Siste tuas, ingrate, querelas:
Procrin habe! dixit. Quod si mea provida mens est,

---

687 ſ. d. A. 690 posset. 699 et nunc.

Mehr noch wirst du bewundern daran den Gebrauch als die Schönheit.
Alles, wonach es fliegt, das trifft es. Nicht lenkt es der Zufall,
Ist es entsandt, und von Niemand gebracht fliegt blutig zurück es.
685 Jetzt nach Allem erst fragt der Nereïsche Jüngling, warum es
Sei und gegeben woher, wer Geber des großen Geschenkes.
Jener erzählt das Verlangte und was noch bekannt ist, verschweigt nur,
Welchen Preis es ihn koste, aus Schaam; und schmerzlich ergriffen
Durch der Gemahlin Verlust, spricht, Thränen vergießend, er also:
690 Göttinentsproßner, es macht — wer sollte es glauben! — mich weinen
Dieses Geschoß und wird es noch lang', ist lange zu leben
Mir vom Geschicke beschert. Mich hat's und die theuere Gattin
Elend gemacht. O daß das Geschenk ich nimmer empfangen!
Procris war die Schwester — wenn mehr dir zu Ohren gekommen
695 Ist Orithyia vielleicht — Orithyias, die einstens entführt ward,
Würdiger selbst, wenn Sitt' und Gestalt man der Schwestern vergleichen
Wollte, entführt zu werden. Sie eint' ihr Vater Erechtheus,
Sie auch Amor mit mir. Glückselig, ach, hieß ich und war ich.
Nicht so der Götter Beschluß, sonst wär' ich vielleicht es noch immer.
700 Denn nach dem Hochzeitsfest im anderen Monden erst war es,
Als mich, während das Netz vielendigen Hirschen ich stellte,
Von dem Gipfel herab des immer begrünten Hymettus
Früh nach Scheuchung des Dunkels erblickt die goldne Aurora
Und trotz Sträubens entführt. Mit Erlaubniß der Göttin erzähl' ich
705 Alles getreu: wie herrlich sie strahlt mit rosigem Antlitz;
Ob sie die Scheiden des Lichts und die Scheiden der Nacht auch beherrschet;
Ob sie von träufelndem Nectar sich nährt: ich liebte nur Procris;
Procris trug ich im Herzen, und Procris immer im Munde.
Heilige Pflicht einhielt ich des jüngst geschlossenen Bundes
710 Und das frühere Recht des Preis gegebenen Bettes.
Hemme, versetzt sie gereizt, hemm', Undankbarer, die Klagen;
Habe denn Procris! Doch wirst, ist wahr mein Ahnen, du wünschen,

Non habuisse voles. meque illi irata remisit.
Dum redeo, mecumque deae memorata retracto,
715 Esse metus coepit, ne iura iugalia coniux
Non bene servasset. Facies aetasque iubebant
Credere adulterium. prohibebant credere mores.
Sed tamen abfueram. sed et haec erat, unde redibam,
Criminis exemplum. sed cuncta timemus amantes.
720 Quaerere, quod doleam, statuo, donisque pudicam
Sollicitare fidem. Favet huic Aurora timori,
Immutatque meam . . . videor sensisse . . . figuram.
Palladias ineo non cognoscendus Athenas,
Ingredіorque domum. Culpa domus ipsa carebat,
725 Castaque signa dabat, dominoque erat anxia rapto:
Vix aditus per mille dolos ad Erechthida factus.
Ut vidi, obstupui, meditataque paene reliqui
Tentamenta fide. male me, quin vera faterer,
Continui, male quin, ut oportuit, oscula ferrem.
730 Tristis erat. sed nulla tamen formosior illa
Esse potest tristi. desiderioque calebat
Coniugis abrepti. Tu collige, qualis in illa,
Phoce, decor fuerit, quam sic dolor ipse decebat.
Quid referam, quoties tentamina nostra pudici
735 Reppulerint mores? quoties: Ego, dixerit, uni
Servor. ubicunque est, uni mea gaudia servo?
Cui non ista fide satis experientia sano
Magna foret? Non sum contentus, et in mea pugno
Vulnera, dum census dare me pro nocte loquendo
740 Muneraque augendo tandem dubitare coegi.
Exclamo: Mala pacta nego. male pactus adulter
Verus eram coniux. me, perfida, teste teneris.
Illa nihil. tacito tantummodo victa pudore
Insidiosa malo cum coniuge limina fugit:
745 Offensaque mei genus omne perosa virorum

---

716 faciesque aetasque iubebat. 720 quo. studeo. 726 aditu .. facto. 739 nocte paciscor. 741 f. d. A.

Daß du sie nimmer gehabt; und sandte erzürnt mich zurück ihr.
Während ich geh' und für mich die Worte der Göttin bedenke,
715 Wandelte Furcht mich an, daß Procris die Pflichten der Ehe
Nicht getreulich bewahrt. Es ließen wol Jugend und Schönheit
Glauben an Ehebruch; doch widersprachen die Sitten.
Aber ich war doch entfernt, und ein Beispiel war des Verbrechens
Sie auch, von welcher ich kam, und Alles ja fürchtet die Liebe.
720 Qual zu bereiten mir selbst, zu versuchen die züchtige Treue
Nehm' ich mir vor durch Geschenke. Die Furcht noch begünstigt Aurora,
Meine Gestalt — ich glaub' es gefühlt zu haben — verwandelnd.
Nicht zu erkennen, betret' ich Athens Palladische Mauern,
Gehe hinein in das Haus. Das Haus selbst war von Verdacht frei,
725 Wies nur Zeichen der Zucht und der Angst ob Raubs des Gebieters.
Kaum durch mancherlei List zu Erechtheus' Tochter gelangt' ich.
Wie ich sie sah, erstaunt' ich und gab die bedachte Versuchung
Ihrer Treue fast auf; kaum konnt' ich mich halten, die Wahrheit
Ihr zu gestehn, kaum, wie ich gesollt, ihr Küsse zu geben.
730 Traurig war sie, doch kann kein Weib je schöner als sie sein,
Schöner, als trauernd sie war; und sie glühte in heißem Verlangen
Nach dem entriss'nen Gemahl. Nun kannst du, Phocus, dir denken,
Welch ein Reiz sie umfloß, da der Schmerz so reizend sie machte.
Was erst soll ich erzählen, wie oft sie meine Versuchung
735 Abgewiesen voll Schaam? wie oft sie gesagt: Nur dem Einen
Spar' ich mich, wo er auch sei; ihm spar' ich die Freuden der Liebe?
Welchem Vernünftigen war nicht solche Erprobung der Treue
Übergenug! Nicht bin ich zufrieden und suche zu schlagen
Wunden mir selbst; für die Nacht ihr reiche Geschenke verheißend,
740 Und stets steigernd den Preis, bracht' endlich die Treu' ich zum Wanken.
Weg mit dem schändlichen Bund! Der schändlich bedungene Buhle,
Ruf' ich, ich war's, dein Mann; dich stürzt, Treulose, mein Zeugniß.
Sie erwiederte Nichts; nur besiegt von stiller Beschämung
Flieht sie den bösen Gemahl und die hinterlistige Schwelle;
745 Und durch die Kränkung von mir voll Abscheu gegen die Männer,

Montibus errabat, studiis operata Dianae.
Tum mihi deserto violentior ignis ad ossa
Pervenit. orabam veniam et peccasse fatebar,
Et potuisse datis simili succumbere culpae
750 Me quoque muneribus, si munera tanta darentur.
Haec mihi confesso, laesum prius ulta pudorem,
Redditur, et dulces concorditer exigit annos.
Dat mihi praeterea, tanquam se parva dedisset
Dona, canem munus, quem cum sua traderet illi
755 Cynthia: Currendo superabit, dixerat, omnes.
Dat simul et iaculum, manibus quod, cernis, habemus.
Muneris alterius quae sit fortuna requiris?
Accipe mirandum. novitate movebere facti.
Carmina Laiades non intellecta priorum
760 Solverat ingeniis, et praecipitata iacebat
Immemor ambagum vates obscura suarum.
Scilicet alma Themis non talia linquit inulta.
Protinus Aoniis immittitur altera Thebis
Pestis, et exitio multi pecorumque suoque
765 Rurigenae pavere feram. Vicina iuventus
Venimus, et latos indagine cinximus agros.
Illa levi velox superabat retia saltu,
Summaque transibat positarum lina plagarum.
Copula detrahitur canibus, quas illa sequentes
770 Effugit, et coetum non segnior alite ludit.
Poscor et ipse meum consensu Laelapa magno.
Muneris hoc nomen. Iamdudum vincula pugnat
Exuere ipse sibi, colloque morantia tendit.
Vix bene missus erat, nec iam poteramus, ubi esset,
775 Scire. pedum calidus vestigia pulvis habebat:
Ipse oculis ereptus erat. Non ocior illo
Hasta, nec excussae contorto verbere glandes,
Nec Gortyniaco calamus levis exit ab arcu.

---

752 egimus annos. 753 tanquam si. 756 habere od. haberi. 758 mirandi Heinsius nach Vermuthung. 763 sqq. s. d. A. 770 et volucri. segnius.

Irrt sie durch Berg und Thal, den Geschäften Dianens ergeben.
Da dringt heftiger nur mir Verlass'nen das Feuer der Liebe
Ein in das Mark; ich fleht' um Verzeihung, bekennend mein Unrecht,
Und daß ähnlicher Schuld ich unterliegen auch selber
750 Hätte gekonnt, wofern man solchen Preis mir geboten.
Als ich Solches bekannt, wird, wie die beleidigte Schaam sie
Erst noch gerächt, sie versöhnt zu süß einträchtigem Leben.
Ja sie macht mir, als hätte mit sich sie zu Wenig gegeben,
Auch noch den Hund zum Geschenk, den erst die Göttin des Cynthus
755 Ihr mit den Worten verehrt: Im Lauf thut keiner es gleich ihm;
Giebt mir den Speer auch dazu, den hier in den Händen ich halte.
Was mit dem andern Geschenk denn geworden, begehrst du zu wissen?
Höre das Wunder denn an! Du wirst erstaunen, wie seltsam.
Ödipus hatte den Spruch, der nicht von der Früheren Scharfsinn
760 Ward verstanden, gelöst, und es lag in der Tiefe des Abgrunds,
Ihrer Räthsel gedenkend nicht mehr, die dunkle Prophetin.
Wisse, nicht unbestraft läßt Solches die heilige Themis.
Andere Plage alsbald sucht heim das Aonische Theben.
Ätzen ein Ungethüm mit des Viehs und dem eignen Verderben
765 Mußten die Söhne des Landes zu Hauf. Da kamen wir jungen
Nachbarn herbei und umstellten die Flur mit weiter Umgarnung.
Aber mit leichtem Sprung Trotz bietet es flüchtig den Netzen,
Während es über das Garn des gestellten Linnen hinwegsetzt.
Los von der Kuppel die Meute man läßt, der, während sie nachsetzt,
770 Jenes entflieht und die Schaar nicht lässiger neckt als ein Vogel.
Da wird jetzt auch von mir einstimmig gefordert mein Sturmwind —
Also hieß das Geschenk. — Der kämpft schon lange, die Fesseln
Selber sich abzuthun und zieht mit dem Hals an dem Hemmniß.
Kaum war los er gelassen, da ließ schon nicht sich erkennen,
775 Wo er war; nur der dampfende Staub noch zeigte die Fährte;
Er war unseren Augen entrückt. Nicht fliegt durch die Lüfte
Schneller ein Speer, nicht Kugeln, geschnellt vom geschwungenen Riemen,
Nicht das beflügelte Rohr vom Gortynischen Bogen, als Sturmwind.

Collis apex medii subiectis imminet arvis:
780 Tollor in hunc, capioque novi spectacula cursus,
Quo modo deprendi, modo se subducere ab ipso
Vulnere visa fera est. Nec limite callida recto,
In spatiumque fugit, sed decipit ora sequentis
Et redit in gyrum, ne sit suus impetus hosti.
785 Imminet hic, sequiturque parem, similisque tenenti
Non tenet, et vanos exercet in aera morsus.
Ad iaculi vertebar opem. quod dextera librat
Dum mea, dum digitos amentis indere tento,
Lumina deflexi. revocataque rursus eodem
790 Rettuleram, et medio, mirum! duo marmora campo
Aspicio. fugere hoc, illud latrare putares.
Scilicet invictos ambo certamine cursus
Esse deus voluit, si quis deus affuit illis.
Hactenus, et tacuit. Iaculo quod crimen in ipso est?
795 Phocus ait. Iaculi sic crimina reddidit ille.
Gaudia principium nostri sunt, Phoce, doloris.
Illa prius referam. Iuvat o meminisse beati
Temporis, Aeacide, quo primos rite per annos
Coniuge eram felix, felix erat illa marito.
800 Mutua cura duos et amor socialis habebat.
Nec Iovis illa meo thalamos praeferret amori,
Nec, me quae caperet, non si Venus ipsa veniret,
Ulla erat. aequales urebant pectora flammae.
Sole fere radiis feriente cacumina primis,
805 Venatum in silvas iuveniliter ire solebam:
Nec mecum famulos, nec equos, nec naribus acres
Ire canes, nec lina sequi nodosa sinebam:
Tutus eram iaculo. Sed cum satiata ferinae
Dextera caedis erat, repetebam frigus et umbras,
810 Et quae de gelidis exhalat vallibus, auram.
Aura petebatur medio mihi lenis in aestu:

---

780 Tollor eo. 786 vacuos. 790 Rettuleram. medio. 792 ambos. 798 Aeacida. 810 halabat Heinsius nach Vermuthung.

Über die Felder erhebt sich gespitzt in der Mitte ein Hügel,
780 Darauf steig' ich und seh' ein Schauspiel seltenen Wettlaufs,
Wo gefaßt zu werden das Wild bald, bald sich dem Bisse
Selbst schon schien zu entziehn. Auch nimmt es listig nicht g'rad' aus,
Noch ins Weite die Flucht; es betrügt den Zahn des Verfolgers,
Kehrt im Kreise zurück, daß nicht es dem Feinde sich biete.
785 Dieser ist nah und folgt, wie es flieht; und scheint es, als hab er's,
Hat er es nicht und thut in die Luft nur vergebliche Bisse.
Jetzt denn nehm' ich zu Hülfe den Speer; und während die Rechte
Diesen erst wägt und die Finger ich such' in die Riemen zu fügen,
Wende die Augen ich ab, und habe sie kaum nach der Gegend
790 Wieder gekehrt: da, o Wunder! erblickt zwei Steine mein Auge
Mitten im Feld; der, glaubte man, flieh' und der andere belle.
Wisse, daß unbesiegt im Wettlauf beide sie wären,
Wollte ein Gott, wenn anders ein Gott bei ihnen im Spiel war.
So weit sprach er und schwieg. Was lag, fragt Phocus, am Speere
795 Selber für Schuld? Und die Schuld des Speers erzählte er also:
Freuden, mein Phocus, sind der Anfang unserer Leiden;
Jene erzähl' ich zuerst. Wie schön, Äacide, zu denken
Ist es der seligen Zeit der ersten Jahre, wo glücklich
Ganz durch die Gattin ich war, sie glücklich war durch den Gatten!
800 Gegenseitige Sorge verband und eh'liche Lieb' uns.
Jupiters Bette nicht gab sie vor meiner Liebe den Vorzug;
Nicht auch konnte mich selbst, und wär' auch Venus gekommen,
Fesseln ein Weib: gleich brannte die Gluth in unseren Herzen.
Wann mit den frühesten Strahlen nur traf die Sonne die Gipfel,
805 Pflegt' ich mit Jugendlust auf die Jagd in die Wälder zu gehen.
Nicht ließ Diener und Roß und Hunde mit scharfem Geruche
Gehn ich mit mir, noch tragen mir nach die Linnengeflechte.
Sicher vertraut' ich dem Speer; und wann der Erlegung des Wildes
Satt die Rechte mir war, auffuchte ich Kühle und Schatten,
810 Suchte die Luft, die haucht empor aus erfrischenden Thälern.
Säuselnde Luft auffuchte ich mir in der Schwüle des Mittags,

Auram expectabam. requies erat illa labori.
Aura, recordor enim, venias, cantare solebam,
Meque iuves, intresque sinus, gratissima, nostros:
815 Utque facis, relevare velis, quibus urimur, aestus.
Forsitan addiderim... sic me mea fata trahebant...
Blanditias plures et: Tu mihi magna voluptas,
Dicere sim solitus, tu me reficisque fovesque:
Tu facis, ut silvas, ut amem loca sola. meoque
820 Spiritus iste tuus semper captatur ab ore.
Vocibus ambiguis deceptam praebuit aurem
Nescio quis. nomenque aurae tam saepe vocatum
Esse putat nymphae, nympham mihi credit amari.
Criminis extemplo ficti temerarius index
825 Procrin adit, linguaque refert audita susurra.
Credula res amor est. Subito collapsa dolore,
Ut sibi narratur, cecidit. longoque refecta
Tempore se miseram, se fati dixit iniqui:
Deque fide questa est, et crimine concita vano
830 Quod nihil est, metuit, metuit sine corpore nomen,
Et dolet infelix veluti de pellice vera.
Saepe tamen dubitat, speratque miserrima falli,
Indicioque fidem negat, et, nisi viderit ipsa,
Damnatura sui non est delicta mariti.
835 Postera depulerant Aurorae lumina noctem:
Egredior, silvamque peto. victorque per herbas:
Aura veni, dixi, nostroque medere labori...
Et subito gemitus inter mea verba videbar
Nescio quos audisse. Veni, tamen, optima! dixi.
840 Fronde levem rursus strepitum faciente caduca,
Sum ratus esse feram, telumque volatile misi.
Procris erat. medioque tenens in pectore vulnus,
Hei mihi! conclamat. Vox est ubi cognita fidae

---

816 addideram. 818 sum. 823 putans. 824 tem. auctor.

Luft ersehnte ich mir; sie war mir Erholung von Mühsal.
Lüftchen — ich weiß es noch wohl — o komme doch, pflegt' ich zu singen;
Zeige dich hold mir und bring' in den Busen mir, liebliches Lüftchen;
815 Lindere, wie du ja pflegst, die Gluthen mir, die mich verzehren.
Bei auch fügt' ich vielleicht, so riß mich fort das Verhängniß,
Schmeichelworte noch mehr. Du bist mein größtes Vergnügen,
Mocht' ich sagen wol oft, du erquickst mich wieder und labst mich.
Du machst, daß ich den Wald, daß einsame Orte ich liebe.
820 Stets wird durstig dein Hauch von meinem Munde gesogen.
Sein betrogenes Ohr den verfänglichen Worten geliehen
Hatte, ich weiß nicht wer; und das oft gerufene Lüftchen
Hält er für eine der Nymphen und glaubt, ich liebe die Nymphe.
Und der erdichteten Schuld flugs unbesonnener Bote,
825 Eilt er zu Procris, erzählt das Gehörte mit flüsternder Zunge.
Procris — die Liebe ja ist leichtgläubig — vor plötzlichem Schmerze
Sinkt sie, sowie sie es hört, zu Boden; und als sie nach langer
Zeit sich erholt, nennt elend sie sich, unselig ihr Schicksal,
Klagt ob gebrochener Treu', und gereizt durch ein falsches Verbrechen,
830 Fürchtet die Arme ein Nichts, ein Wesen, das Körper nicht hatte,
Und verzehrt sich in Gram, als wäre die Buhlerin wirklich.
Oft hegt Zweifel jedoch und hofft sich zu irren die Ärmste,
Schenkt dem Berichte nicht Glauben und will, bis selbst sie gesehen,
Sprechen das Urtheil nicht dem Vergehen des theueren Gatten.
835 Kaum noch hatten das Dunkel verscheucht die Strahlen Aurorens,
Mach' ich mich auf und geh' in den Wald; und nach glücklichem Waidwerk
Ruf' ich, gelagert im Grün: Komm, Lüftchen, und labe den Müden!
Da kam's plötzlich mir vor, als hätt' ich immitten der Worte
Etwas wie Seufzer gehört. Doch sprach ich: O Trauteste, komme!
840 Wie das gefallene Laub von Neuem ein leises Geräusch macht,
Mein' ich, es sei ein Wild, und entsende den flüchtigen Wurfspeer.
Procris war's; und mitten hinein in den Busen getroffen,
Ruft sie: Wehe mir! aus. Sowie ich die Stimme der treuen

Coniugis, ad vocem praeceps amensque cucurri.
845 Semianimem et sparsas foedantem sanguine vestes
Et sua, me miserum! de vulnere dona trahentem
Invenio, corpusque meo mihi carius ulnis
Mollibus attollo, scissaque a pectore veste
Vulnera saeva ligo, conorque inhibere cruorem,
850 Neu me morte sua sceleratum deserat, oro.
Viribus illa carens et iam moribunda coegit
Haec se pauca loqui: Per nostri foedera lecti,
Perque deos supplex oro superosque meosque,
Per siquid merui de te bene, perque manentem
855 Nunc quoque, cum pereo, causam mihi mortis, amorem,
Ne thalamis Auram patiare innubere nostris.
Dixit. et errorem tum denique nominis esse
Et sensi, et docui. Sed quid docuisse iuvabat?
Labitur, et parvae fugiunt cum sanguine vires.
860 Dumque aliquid spectare potest, me spectat. et in me
Infelicem animam nostroque exhalat in ore.
Sed vultu meliore mori secura videtur.
Flentibus haec lacrimans heros memorabat. et ecce
Aeacus ingreditur duplici cum prole, novoque
865 Milite, quem Cephalus cum fortibus accipit armis.

848 Sontibus.

Gattin erkannt, hinstürz' ich besinnungslos nach der Stimme.
845 Halbentseelt, das verstörte Gewand mit Blute beströmend
Und ihr eignes Geschenk — weh' mir! — aus der Wunde sich ziehend
Finde ich sie und richte den Leib, mir theurer als meiner,
Auf mit behutsamer Hand; und das Kleid mir reißend vom Busen,
Bind' ich die gräßliche Wunde und suche zu stillen den Blutstrom,
850 Flehend, den Schuldigen nicht durch ihren Tod zu verlassen.
Ihrer Kräfte beraubt und im Sterben schon, zwang sie zu sprechen
Noch das Wenige sich: Bei dem Bündniß unserer Ehe
Fleh' ich und bei den Göttern dich an des Himmels und meinen,
Bei was immer verdient ich um dich, bei der Liebe, die jetzt auch,
855 Wo ich sterbe, noch währt und Ursach ist mir des Todes:
O laß Lüftchen doch nicht einziehen in unsere Kammer!
Also sprach sie; und jetzt erst merkt' und belehrt' ich, der Name
Habe sie irregeführt. Doch was zu belehren sie half es?
Niedersinkt sie; es fliehn mit dem Blute die wenigen Kräfte.
860 Mich sieht an sie, so lange sie kann noch sehen, und in mich
Haucht und an meinem Mund sie aus die unglückliche Seele.
Ruhig schien sie jedoch und mit heitrerer Miene zu sterben.

Solches mit Thränen erzählt der Halbgott weinenden Hörern.
Da tritt Äacus ein mit den anderen Söhnen und neuer
Mannschaft, tapferbewehrt; und Cephalus nimmt in Empfang sie.

Anmerkungen zum siebenten Buche.

V. 1. Schon auf Pagasischem Kiel rc. Die im Griechischen Alterthume hochberühmte Argonautenfahrt, welche gleichsam das Vorspiel war der von da an in fast ununterbrochener Reihe sich folgenden Reibungen und Kämpfe — Trojanischer Krieg, Perserkriege rc. — zwischen dem südöstlichen Europa und Westasien, in deren Folge Griechische Bevölkerung, Cultur und Sprache nach dem Orient, Asiatische Sitte, Schwelgerei und Verweichlichung nach Europa sich verbreiteten. Die Fabel erzählt: Phrixus und Helle, Kinder aus der ersten Ehe des Athamas (s. B. 3, 564. B. 4, 420) mit der Néphele, flohen, um den Nachstellungen ihrer Stiefmutter Ino zu entgehen, auf einem Widder mit goldenem Felle (s. B. 6, 117 u. Anm.) über das Meer nach Colchis. Helle fiel in das Meer, das von ihr den Namen Meer der Helle oder Griechisch Hellespont bekam. Der Bruder jedoch gelangte glücklich nach Colchis und fand bei dem Könige Äétes gastliche Aufnahme. Den Widder opferte Phrixus dem Mars, nach Andern dem Jupiter, und hieng das goldene Vließ in dem Haine des Mars als Weihgeschenk auf. Nach einem Orakelspruche war Leben und Reich des Königs Äetes an den Besitz dieses Vließes geknüpft, weßhalb er es sorgfältig bewachen ließ. Inzwischen gab Pelias, ein Thessalischer Fürst zu Jolcos, der seinen älteren Bruder Äson vom Throne verdrängt hatte und von dessen Sohne Jáson, einem muthigen und unternehmenden Jünglinge, Vergeltung fürchtete, diesem seinem Neffen auf, das goldene Vließ aus Colchis zu holen, in der sichern Hoffnung, daß derselbe bei diesem gefährlichen Unternehmen seinen Tod finden würde. Jason erklärte sich mit Freuden dazu bereit; und es wurde nun zu Págasä, einer Hafenstadt am Fuße des Pelion, das erste große Schiff oder Kriegsschiff, Námens Argo, erbaut. Der Ruf von dem beabsichtigten Unternehmen erscholl durch ganz Griechenland, und die ersten Helden, mehr als funfzig an der Zahl, stellten sich ein, um unter Jasons Führung an dem Abenteuer Theil zu nehmen. Am zahlreichsten war natürlich der Zufluß an Theilnehmern, besonders an Schiffsvolk, aus den näheren Gegenden, welche sich sämmtlich oder doch größtentheils von der berühmten Herrscherfamilie der Minyas (s. zu B. 4, 1)

abzustammen rühmten, wie denn Jasons Mutter selbst Enkelin eines Minyas war, und sich daher selbst Minyer nannten, eine Benennung, welche auf sämmtliche Theilnehmer, auf alle Argonauten oder Argofahrer übergieng.

V. 2. Der in ewiger Nacht rc.; als die Argonauten an der Thracischen Küste landeten, suchten sie den Seher Phineus, der ein von dem B. 5, 8 ff. vorkommenden ganz verschiedener ist, auf, um sich von ihm über den Weg belehren zu lassen. Derselbe war König zu Salmydessus und Schwiegersohn des Boreas, folglich des Calais und des Zetes (s. das vor. B. zu Ende), der Jünglinge, Aquilos Söhne, Schwager und zur Strafe dafür — nach Andern aus anderem Grunde —, daß er den Menschen die Zukunft voraussagte und die Rathschläge der Götter verrieth, von diesen geblendet, eine im Alterthume, besonders in Thracien nicht ungewöhnliche Strafe (vergl. zu 4, 22. 13, 562). Außerdem plagten ihn die Harpyen, fabelhafte Vögel mit vor stetem Hunger bleichen Jungfrauengesichtern, kralligen Händen und Geierleibern, welche ihm die Speisen vom Munde wegrissen, alsbald aber das Gefressene wieder von sich gaben und Alles mit dem scheußlichsten Gestanke verpesteten. Von dieser Plage befreiten ihn seine Schwäger, indem sie die Bestien nach den Strophadischen Inseln (s. zu 13, 9) verjagten. — Aquilo ist der Lat. Name des Boreas oder Nordwindes.

V. 6. Die Wellen des Phasis, des Flusses, der aus Colchis kommend sich ins schwarze Meer ergießt und die Grenze zwischen Europa und Asien bildet.

V. 8. Den Schreckensspruch rc. wird sich im Folgenden erklären. — Vox steht durch das Zeugniß fast aller Hdschriften fest, nur zwei haben lex, offenbar Glosse. Vox ist jede Kundgebung durch die Stimme, daher insbesondere jede Äußerung in Worten, Erklärung, Ausspruch rc., unter Umständen mit dem Nebenbegriffe des Schauerlichen, wie bei Orakeln, wo die Gottheit oder die Priesterin ihre Stimme in dunkeln Lauten aus dem Innern des Heiligthums ertönen läßt. — Minder entschieden ist Minyis begründet, wofür eine Anzahl Hdschriften (auch Dresd. A von erster Hand, aber miniis von ebenfalls alter, wie es scheint, derselben Hand, darüber geschrieben) numeris hat, was seit Heinsius herrschend in den Ausgaben ist; nur Lörs ist zu Minyis zurückgekehrt, nach unserer Meinung mit Recht. Denn was soll numeris heißen? Soll es einfach Zahl bedeuten? Dem steht entgegen theils die Sache, da es nur drei Kämpfe waren, theils die Pluralform. Soll es aber dieser gemäß die zu einem Ganzen gehörigen Theile oder Stücke bedeuten, so entsteht ein noch unpassenderer Sinn: der Ausspruch, graunvoll durch die (verschiedenen oder einzelnen) Theile, Stücke großer Kämpfe. Erwägt man dagegen, daß gerade die Eigennamen zu den seltsamsten Verderbnissen Veranlassung gegeben haben, daß man auch wol den Genitiv nicht zu erklären vermochte, was ja auch neueren Gelehrten wiederfahren ist, daß ferner zu ausdrücklicher Nennung der Betheiligten hier ein Grund theils in der gegen den vorhergehenden Satz veränderten Construction, theils in dem folgenden Gegensatze vorlag, und daß endlich der Sinn ohne numeris oder ein ähnliches Sub-

stantiv Nichts vermissen läßt: so kommt man, auch abgesehen von der größeren hdschriftl. Autorität, zu dem Schlusse, daß Minyis das Ursprüngliche und Ächte sei.

V. 11. Medea, die Sprechende selbst. Dieses Selbstgespräch schildert meisterhaft den Kampf zwischen Liebe und Pflicht. Die mangelnden Übergänge zu den entgegengesetztesten Gefühlen und Betrachtungen wird der Leser durch angemessene Pausen ersetzen.

V. 12 f. Ein Wunder rc. Der Sinn der hdschriftl. Lesarten ist unbefriedigend, mag man nun mirumque (Dresd. A mirorque) quid hoc est aut oder an, wie einige wenige Quellen haben, lesen. Man höre: Hinderlich ist dir ein Gott, und dies ist etwas Wunderbares oder doch der Liebe Ähnliches; oder mit anne (Jahns Vermuthung für au): Hinderlich ist dir ein Gott; und ist dies etwas Wunderbares? Oder doch etwas der Liebe Ähnliches? Mit Recht nahm daher Heinsius einen Fehler an und vermuthete nisi für quid, wodurch der in jeder Beziehung treffende Sinn entsteht, den unsere Übersetzung wiedergiebt.

V. 19. Woher Merkels gravat rühre, ist uns unbekannt; passend scheint es uns ganz und gar nicht.

V. 26 f. Nur wenige Quellen geben das von Heinsius aufgenommene quam. Die Allgemeinheit des Ausdrucks entspricht auch den Gefühlen Medeas weit mehr, als die Beschränkung auf das weibliche Geschlecht.

V. 28. Forma verdient nicht nur wegen überwiegender hdschriftl. Autorität, sondern auch wegen der Gleichmäßigkeit der Redeweise und des umfassenderen Sinnes das (ganze) Äußere den Vorzug vor ore.

V. 29. Haucht an ihn rc.; s. unten V. 104 ff. — In ore, der gemeinen Lesart, liegt kein Ausdruck der Gefahr, den der Dichter doch hat beabsichtigen müssen; daher es als Glosse anzusehen ist.

V. 30 f. Muß mit der rc.; s. unten V. 121 ff. — Segetis, wie ein Theil Quellen (auch Dresd. A, jedoch corrigirt in segeti) hat, scheint nach Sinn und Stellung der leichten und ungezwungenen Weise Ovids minder zu entsprechen. — Er wird zur Beute rc.; s. unten V. 149 ff.

V. 50. Pelasgerland, Griechenland, dessen älteste Einwohner die Pelasger waren. S. zu 12, 70.

V. 56. Achaja, ebenfalls Griechenland; s. die eben cit. St. und zu 3, 511.

V. 57 f. Vergl. 2, 709 ff. n. A. — Die Lesart vieler Hdschriften (auch Dresd. A) locorum ist, nachdem schon loci und oppida vorausgegangen, mindestens müßig, wo nicht widerlich, wenn man auch den Ton auf cultusque artesque legt. Virorum, hdschriftl. wenigstens gleich begründet, ist gewiß bedeutsamer, und, wenn wir nicht irren, mit Beziehung auf die Homerische Stelle Od. I. 3 gesagt.

V. 61. Das Haupt zu den Sternen erheben oder mit dem Haupte die Sterne berühren, gewöhnliches Bild des höchsten Glückes und Ruhmes.

V. 62. Es sollen Berge, die Cyanischen Inseln, zwei Felsen im schwarzen Meere dicht an der Einfahrt in den Bosporus, in geringer Entfernung von einander, die der Fabel nach, wahrscheinlich von Augentäuschung veranlaßt, so oft ein Gegenstand dazwischen kam, zusammenfuhren und denselben zermalmten, daher Symplegáden (Griech.), die Zusammenschlagenden, genannt. Die Argonauten kamen glücklich hindurch, indem sie auf den Rath des Phineus erst eine Taube hindurch fliegen ließen, oder nach Andern, indem sie der Sänger Orpheus (s. zu 10, 3), der sich mit auf der Argo befand, durch seine Musik so bezauberte, daß sie fest standen und von nun an stehen blieben.

V. 63 f. Charybdis .. Scylla, zwei im Alterthume wegen ihrer Gefährlichkeit für die Schiffe gefürchtete und sprichwörtlich gewordene Stellen in der Meerenge von Sicilien. Die Charybdis hielt man für einen furchtbaren Strudel, der, in der mythologischen Poesie als ein gefräßiges Weib personificirt, das Meer und die in die Nähe kommenden Schiffe verschlänge und dann letztere zerschmettert wieder ausspiee (s. 13, 731). Es ist aber in der Wirklichkeit nur eine heftigere, durch zwei entgegengesetzte Strömungen verursachte Wellenbewegung, die heutzutage kein Schiffer mehr fürchtet. Die Scylla schildern die Dichter als ein scheußliches Ungeheuer, wie zum Theil hier, ausführlicher 13, 732 und 14, 59 ff., welches den Schiffen ebenfalls sehr gefährlich war und die darauf Befindlichen, deren es habhaft werden konnte, verschlang. Die Veranlassung ist ein schallendes Getöse (Bellen) der an einem felsigen Vorgebirge an der Küste Calabriens anprallenden Wogen, welches durch den Wiederhall in den im Meere umherstehenden höhlenreichen Klippen (Hunde) noch gesteigert wird. Das angedeutete Sprichwort lautet:

In die Scylla geräth, wer will die Charybdis vermeiden.

„Aus dem Regen in die Traufe kommen." Daß übrigens Medea auf der Fahrt nach Griechenland in das Sicilische Meer zu kommen fürchtet, ist ihr als einer mit dem Wege völlig Unbekannten eher zu verzeihen, als daß die alten Mythologen die Argonauten wirklich in dieses Meer und seine Gefahren kommen lassen, wie in ausführlicheren Werken in dem bezüglichen Artikel nachzusehen.

V. 67. Ferar und timebo sind schon aus äußeren Gründen vorzuziehen; aber trahar ist auch zu stark und verebor zu schwach.

V. 74. Hécate, Tochter des Titanen (s. zu 1, 10) Perses, war die Göttin und Vorsteherin der Zauberei. Dargestellt wurde sie mit Schlangenfüßen und Schlangenhaaren, gewöhnlich mit drei Gesichtern oder Köpfen, einem Pferde-, einem Hunds- und einem Schweinskopfe, angeblich um ihre Macht in allen drei Reichen, Himmel, Erde und Unterwelt, anzuzeigen. Ihre Bildsäulen standen meist auf Kreuzwegen, wo sie vorzugsweise verehrt ward, und womit auch die Dreigestalt zusammenhängt.

V. 76. Die Lesart vieler Hdschriften (auch Dresd. A) fractus für fortis verdankt ihre Entstehung wahrscheinlich einem Mißverständnisse, nach welchem man ardor für das Subject auch dieses Satzes hielt, wozu natürlich fortis nicht paßte, vielmehr ein Wort entgegengesetzter Bedeutung erforderlich war. —

Den Anstoß, den pulsus resederat durch die Vermischung zweier Bilder giebt, hat Merkel durch Aufnahme des schon früher vermutheten recesserat zu heben gesucht, wie Andere durch fractusque resederat. Allein recesserat ist ein so gewöhnliches Wort, daß dessen Verderbniß in resederat oder gar residerat, wie viele Quellen haben, undenkbar ist; und recederat in der einen Hdschrift, worauf er sich besonders stützt, beweist doch weit mehr für resederat als für recesserat. Auch ist ardor resederat weit treffender als recesserat, und pulsus ist in dem allgemeinen Sinne victus wie von einem in die Flucht geschlagenen Feinde zu entschuldigen.

V. 77. Revixit haben nur wenige Quellen, und ein innerer Grund es dem ganz in das Bild passenden reluxit vorzuziehen will nicht einleuchten.

V. 78 f. Hier ist der gewöhnliche Text erubuere und dann utque solet ventis, wie denn in diesem Falle die Verbindung durch und nicht füglich fehlen kann. Viele gute Quellen aber verbinden V. 78 mit dem vorhergehenden durch et rubuere und lassen den Vergleich V. 79 unverbunden folgen mit ut solet a ventis, und dies scheint bei Weitem angemessener, theils weil die Wirkung des Anblicks rascher und unmittelbarer erscheint, theils weil a ventis den Funken als belebtes Wesen darstellt.

V. 82. Lenis steht hdschriftl. fest und das lentus einiger wenigen ist entweder Erklärung oder Versehen. Es hat dem Dichter das Bild von der Flamme noch vorgeschwebt, so daß amor gleich Liebesflamme ist.

V. 96. Aetes war ein Sohn des Sonnengottes.

V. 98. Die bezauberten Kräuter. Colchis galt gleich Thessalien als ein an Gift- und Zauberkräutern sehr fruchtbares Land und daher als ein Hauptsitz der Zauberei.

V. 99. Tecta bedeutet ganz einfach die Stadt im Gegensatze des außerhalb, wo nicht entfernt gelegenen Haines, wo er zufällig oder absichtlich die Medea getroffen. Daher ist sowol castra, das Burmann aus einer einzigen Quelle aufbrachte, als das von Merkeln vermuthete tesca zu verwerfen.

V. 101. Nach Mavors' ꝛc.; das Feld war dem Mavors (dichterische Dehnung aus Mars, s. zu 2, 553 ff.) heilig wie der nahe Hain selbst, in welchem das goldene Vließ aufgehängt war.

V. 105. Demanten; s. zu 4, 453.

V. 106. Kamine, d. h. Essen von Schmiede- oder Schmelzöfen ꝛc.; vergl. zu 2, 229.

V. 114. Wie die Abschreiber, haben sich auch neuere Gelehrte wegen der Gleichheit der Form mit pulsavere zu implevere verleiten lassen, während doch der Dichter offenbar die dunkeln Laute zu häufen beabsichtigt hat, und die Quellen (auch Dresd. A) für impleverunt wenigstens gleiches Zeugniß geben.

V. 115. Die Lesart aller Hdschriften ist: Diriguere oder Deriguere metu Minyae subito oder subito Minyae; ille nec etc. Allein eine solche Elision am Ende des Satzes und an dieser Stelle des Verses bei dem sog. bukolischen Einschnitte ist unerträglich und bei Ovid besonders gewiß beispiellos. Hierzu kommt, daß das subito nicht nur müßig, sondern, zumal wenn es hinter

Minyae steht, äußerst schleppend ist. Daher trägt die Lesart, die Naugerius in alten Quellen gefunden zu haben angiebt, die aber freilich von keiner der bis jetzt bekannten und eingesehenen Hdschriften bestätigt wird, subit so sehr das Gepräge der Ächtheit oder wenigstens der Vortrefflichkeit an sich, daß sie jeder Kundige mit Freuden annehmen und nur übertriebene Gewissenhaftigkeit sie verschmähen wird.

V. 118. Stellt sie unter das Joch. Das Joch war bei den alten Griechen und Römern nicht, wie bei uns jetzt, ein bewegliches, das angelegt und abgenommen werden konnte, sondern befand sich vorne an der Deichsel, die darum auch dem Pfluge nicht fehlen durfte, befestigt Deßhalb wurden die Thiere beim Anspannen unter das Joch gebracht und dann erst daran geschirrt.

V. 119. Lörsens Erklärung, daß das Gefilde darum ungewohnt genannt werde, weil es als einer Gottheit heilig noch nie gepflügt worden (s. zu 10, 645), mag zwar nicht ausgeschlossen sein; aber der eigentliche Sinn ist ohne Zweifel, daß die Stiere solcher Arbeit ungewohnt waren, wodurch ihre Bändigung als eine um so größere und wunderbarere Heldenthat Jasons erscheint.

V. 120. Implent, was Heinsius aus wenigen Quellen aufbrachte, läßt sich nur gezwungen erklären.

V. 122. Zähne des Drachen, Überreste von den Zähnen des von Cadmus (3, 31 ff.) erlegten Drachen, welche Minerva dem Äetes geschenkt, dieser aber jetzt dem Jason, um ihn zu verderben, eingehändigt hatte.

V. 127. Gemeinsame Lüfte; vergl. 1, 135 f.

V. 132. Paratos nahm Burmann mit Verkennung des freilich nicht gerade wesentlichen Unterschiedes aus einer oder zwei Quellen auf.

V. 135. Den Jüngling allein; dies war von Äetes vorgeschriebene Bedingung.

V. 140. Lenket von sich rc.; sie glaubten, der Wurf rühre von Einem aus ihrer Mitte her.

V. 145 f. Wir finden mit Lörs keinen Anstoß an dieser Stelle. Zunächst hielt sie die weibliche Schaam ab; diese hätte sie jedoch überwunden. Dann fürchtete sie aber die öffentliche Meinung. Die Auslassung von doch, dennoch in dergleichen Fällen ist etwas ganz Gewöhnliches; es wird durch die Betonung ersetzt. Auch bedarf es der Änderung von et in at, was einige Quellen haben, durchaus nicht.

V. 150. Drei Zungen; s. zu 3, 34.

V. 151. Des goldenen Baumes, d. h. des Baumes, an dem das goldene Vließ aufgehängt war und der daher selbst wie golden erschien. — Arietis oder velleris aurei oder auri in einigen Hdschriften sind offenbare Glossen.

V. 152. Lethäischen Saftes; Lethe war ein Fluß in der Unterwelt, aus welchem die neu ankommenden Seelen der Verstorbenen Vergessenheit des vergangenen Lebens tranken; und weil der Schlaf ebenfalls in einen

Zustand der Bewußtlosigkeit und des Selbstvergessens versetzt, so wird auch ihm eine Lethäische Kraft beigelegt, und Lethäisch heißt daher soviel als einschläfernd.

V. 154. Sistant, hdschriftl. hinreichend begründet (auch durch Dresd. A), ist allein richtig, da die Zauberworte hier kein Meer und keine Flüsse zu stillen haben; weßhalb man sich nicht genug wundern kann, daß Merkel die gemeine Lesart sistunt aufgenommen hat.

V. 155. Die nie er gekannt, nämlich der Schlaf; nicht seltene dichterische Umstellung (s. zu 2, 201), oder vielmehr Personificirung eines Zustandes. — Alle Hdschriften haben ubi venit, und dies ließe sich allerdings so erklären, daß es einen zweiten, aus dem ersten sich als Folge ergebenden Vordersatz bildete, dergleichen bei Historikern nicht selten ist und auch der Weise unseres Dichters nicht unähnlich sähe, wo er entweder bei Einleitungen zur Hauptsache oder nach Erledigung der Hauptsache zum Schlusse eilt; der Nachsatz begänne dann mit et auro und seine beiden Glieder wären durch et .. que doppelt verbunden. So Lörs, um die Autorität der Quellen zu retten, nur daß er sich unrichtig, mindestens ungenau und unverständlich ausdrückt, indem er den Nachsatz mit somnus anfangen läßt. Allein erstens wäre es schon höchst unangemessen, daß die Hauptsache, die Einschläferung des Drachen, in einen Nebensatz verwiesen wäre; zweitens wären im Nachsatze zwei Glieder in die engste Verbindung gesetzt, die sich gar nicht dazu eignen, von denen vielmehr das zweite nur eine entferntere Folge des ersten ist. Etwas ganz Anderes wäre es, wenn die Gewinnung der Medea den zweiten Hauptsatz bildete. Dies haben die früheren Herausgeber wohl eingesehen und daher auf verschiedene Weise die kranke Stelle zu heilen versucht. Ein solcher Versuch ist das jetzt in den Ausgaben herrschende advenit, das aber, abgesehen von dem unpassenden ad, schwerlich zu ubi Veranlassung gegeben hätte. Weit glücklicher hat Merkel sibi vermuthet, auf ignotos bezüglich, dem nur das einzige Bedenken entgegensteht, daß es gegen den dichterischen Sprachgebrauch ist, der dergleichen nähere Bestimmungen, selbst wo sie nöthig scheinen, sonst verschmäht (vergl. zu 1, 658). — Der Heros. Heros heißt Jeder, der, meist von edler Abkunft, in dem mythologischen Zeitalter gelebt und durch abenteuerliche Thaten oder irgend eine rühmliche, besonders wunderbare Thätigkeit sich ausgezeichnet hatte. In diesem Sinne ist Jason, der Sprößling eines Fürstenhauses und Führer der abenteuerlichen Argonautenfahrt, ein Heros. Die mythologische Poesie machte die Heroen größtentheils zu Halbgöttern, d. h. sie ließ sie auf väterlicher oder mütterlicher Seite von einer Gottheit abstammen, daher die besondere und zwar gewöhnliche Bedeutung Halbgötter. Als solche wurden sie auch verehrt; man opferte ihnen und rief sie an.

V. 159. Hämonien; s. zu 1, 568.

V. 161 f. Liquefiunt hat nur geringe Autorität. — Mit Gold ꝛc.; den Opferthieren pflegte man, zumal bei großen und besonders feierlichen

Opfern, die Hörner zu vergolden. — Das gelobte, das man nach glücklicher Heimkehr darzubringen gelobt hatte.

V. 167. Die bedingte Frage scheint denn doch hier passender, daher possint, obwol nur von wenigen Hdschriften geboten, vorzuziehen.

V. 172. Tuo, wofür Heinsius aus einigen Quellen pio aufnahm, ist nicht zu entbehren, steht aber keineswegs, wie Lörs behauptet, mit Nachdruck.

V. 173. Wie abgeschmackt der von Heinsius auch hier dem Dichter aufgebürdete und von Gierig, Bach nachgebetete Conjunctiv videar sei, ist einleuchtend.

V. 174. Sinat ist, wie Bach richtig fühlt, vermuthende oder bedingte Behauptung, nicht, wie Gierig erklärt, Wunsch; sonst wäre der folgende Satz und besonders die Verbindung unzulässig. Theils würde das Hecate nicht geschehen lassen, theils ist der Wunsch von deiner Seite unrecht. Ist dies der richtige Sinn, so ist auch nec sinat, was bewährte Quellen bieten, passender als das gewöhnliche non sinat.

V. 177. Renovare, obgleich von den meisten Hdschriften gegeben, sieht eher einer Erklärung von revocare ähnlich, als dieses von jenem.

V. 179. Die Hörner; s. zu 1, 11.

V. 182. Gehüllt in ꝛc.; s. zu 1, 382.

V. 185. Im Schlummer entfesselt. Während wir im Deutschen uns den Schlaf als eine Gewalt vorstellen, welche den Körper wie mit Banden umfängt und fesselt, stellen ihn die alten Dichter als eine Macht dar, welche die während des wachen Zustandes und der Mühen des Tages vorhandene Spannung der Glieder wohlthätig löst und entfesselt. Doch ist ihnen auch die erstere Vorstellungsweise nicht fremd; vergl. 11, 238.

V. 186. Fast alle Quellen (auch Dresd. A) haben nullo cum m. serpens. Statt dies als Participium auf quies zu beziehen, hat es, durch die vorher erwähnten Thiergattungen verführt, irgend ein unbeholfener Abschreiber als das Hauptwort genommen und, unbefriedigt vom Dichter, mit einem neuen Versstücke, nämlich sopito oder sopitae oder sopitis similis erweitert, dann aber erst nullo cum murmure sepes, woraus wieder serpens, serpit, serpunt geworden, folgen lassen; und dieser Vers ist in die meisten Abschriften (Dresd. A von anderer Hand am Rande) übergegangen, folglich schon in sehr früher Zeit fabricirt.

V. 189 f. Sprengt ꝛc.; s. zu 1, 371.

V. 195 f. Magarum und magas Heinsius aus zwei Hdschriften.

V. 204. Wurzelnde Felsen, die wie mit Wurzeln tief und fest in der Erde stecken. Vergl. 14, 713.

V. 207 f. S. zu 4, 332 f. u. vergl. 12, 263. — Wie sehr auch ꝛc., so daß du leicht siegen könntest, wenn meine Macht nicht jeden Widerstandes spottete. — Témesa, eine Stadt in Unteritalien (s. 15, 707), war schon zu Homers Zeiten durch sein Erz berühmt. Daher nennt der Dichter dieses Erz für Erz überhaupt. Denn die Dichter setzen gern das Einzelne, Be-

sondere, Ausgezeichnete für das Ganze, Allgemeine und Gewöhnliche, besonders auch die Art für die Gattung; sie individualisiren.

V. 208 f. Solche Gewalt, wie Medea sich oder der Dichter ihr beilegt, schrieb der Aberglaube des Volkes den Zauberinnen wirklich zu und diesem folgt der Dichter. — Großvaters (s. zu 2, 645 ff.) Wagen; s. oben zu V. 96. Diesen einzig richtigen Sinn verdankt man Heinsiussen, der in der Lesart vieler Hdschriften pallent aut (die übrigen et oder ac) pallet scharfsinnig avi erkannte, woraus sich die weitere Berichtigung pallet für pallent von selbst ergab.

V. 211. Haud patiens haben fast alle Quellen, nur wenige impatiens, dessen Unächtheit in die Augen springt.

V. 212. Die Entstehung der Lesart nova in mehreren Hdschriften aus fera wäre unerklärlich, während Letzteres ein gemeines Beiwort des Krieges ist. Außerdem paßt nova zu der wunderbaren Wirkung des Zaubers weit besser.

V. 213. Die gewöhnliche Lesart ist rudem (in einigen Hdschriften [auch Dresd. A] rubrum!) somno, wo, wie anderswo bei Ovid, der Ablativ vielmehr zu rudem als mit Lörs zu sopistis zu ziehen ist.

V. 214. Den Rächer, eben den Drachen, der jeden Versuch sich des Vließes zu bemächtigen zu rächen bestimmt war.

V. 218 f. Schlangen haben ihres Giftes wegen in der Zauberei von jeher eine bedeutende Rolle gespielt. Daher fährt auch Medea in ihrem Berufe auf einem Drachengespanne, welches ihr Großvater, der Sonnengott, ihr gesendet hatte, wie sich unten aus V. 398 ergiebt. Man bemerke übrigens hier die meisterhafte Leichtigkeit des Überganges.

V. 220 f. Der Drachen .. streichelte, wieder ein meisterhafter Zug. Vergl. übrigens 4, 602 n. A.

V. 222. Thessaliens Tempe; s. 1, 569 n. A.

V. 223. Die meisten Quellen (auch Dresd. A) haben cretis. Dies giebt aber keinen Sinn, wenn man es nicht in der Bedeutung gesehen nehmen kann, und das kann man nicht, da von cerno in dieser Bedeutung die Formen crevi und cretum nicht gebraucht worden sind, auch für diesen Sinn visis näher gelegen wäre. Von cresco kann es ebenfalls nicht sein, da cretus zwar gewachsen, entsprossen, aber nicht bewachsen heißt. Einige Handschriften aber bieten certis, und das giebt einen befriedigenden Sinn, die gewissen, sicheren Gegenden, d. h. von welchen Medea sicher war, daß sie die erforderlichen Kräuter darböten; weßhalb diese Lesart auch von uns aufgenommen worden und überhaupt beizubehalten ist, bis das Ächte wo möglich gefunden sein wird. Denn daß certis das Ursprüngliche sei, läßt sich nicht annehmen. Wenn nämlich auch cretis aus certis verschrieben sein könnte, so würde doch dieses Versehen weder eine so weite Verbreitung gefunden, noch Veranlassung zu den merkwürdigen Verstümmelungen gegeben haben, die sich in einigen Quellen finden, wie cices, cretes, creteis, graecis. Diese lassen vielmehr auf einen Eigennamen schließen, zu dessen Entdeckung der ganze philologische Scharfsinn bisher umsonst aufgeboten worden ist. Denn Burmanns

Vermuthung Oetaeis ist schon darum nicht zulässig, weil der Satz unverbunden mit dem vorhergehenden stände, ganz gegen Ovids Weise. Heinsiussens Conjectur creteis = cretosis, wenn sie auch im Allgemeinen mit der Bodenbeschaffenheit übereinstimmt, wäre doch hier höchst unpassend, wo ganz andere Eigenschaften des Bodens erforderlich sind. Lenzens Crethei oder Bachs Cretheis (mit einem gewaltigen Balken über ei als Verschmelzungszeichen, durch welchen wahrscheinlich der Beweis der Möglichkeit dieser unerhörten Verschmelzung ersetzt werden soll) ist, abgesehen von Anderem, schon deßhalb unstatthaft, weil Medea ja eben aus dem Gebiete des Cretheus, der Äsons Vater und König von Jolkos war, herkam. Nicht glücklicher ist Merkel mit seiner Vermuthung Threces gewesen. Denn so wenig auch die Grenzen von Thessalien, Macedonien und Thracien geschieden waren, und so leicht und gewöhnlich daher namentlich die beiden ersteren Länder in einander fließen (s. zu 12, 255. 15, 823), so ist es doch unmöglich, Thracien eine solche Ausdehnung zu geben, daß es Thessalien mit begriffen habe und hier dafür stehe, zumal da Thracien nicht etwa als Kräuterreich oder als ein Land der Zauberei berühmt war und darum dessen Nennung hier gerechtfertigt wäre oder Entschuldigung fände.

V. 224 f. Die Hdschriften weichen hier in unwesentlichen Dingen sehr von einander ab, wie gewöhnlich bei solchen Verbindungen; vergl. zu 1, 192 f. Nur das fehlerhafte altus Pelion haben alle Quellen; und mit Recht, ob mit Autorität, ist nicht bekannt, hat Merkel altum Pelion gegeben. — Über die hier genannten Berge s. zu 1, 152 und 569, auch zu 2, 217 ff., sowie über die nachher genannten Flüsse 1, 577 ff. n. A.

V. 226. Placita Heinsius aus wenigen Quellen nach seiner Weise. Für placitas spricht auch, wenn es Beweises noch bedürfte, placidas in manchen Hdschriften.

V. 231. Böbe, Stadt Thessaliens an einem davon benannten See.

V. 232 f. S. 13, 920 ff. — Anthédon, in Böotien an der Meerenge (Eurípus) von Euböa, daher das Euböische genannt 13, 905.

V. 233. Ohne Rücksicht auf die mögliche falsche Beziehung von nondum gab Heinsius aus wenigen Hdschriften die Stellung mutato vulgatum.

V. 236 f. Ob der Geruch ꝛc. Sehr schön und wahrhaft geistreich benutzt der Dichter die naturgeschichtliche Erscheinung der Häutung der Schlangen, um die außerordentliche Wirksamkeit der gesammelten Kräuter darzulegen, deren bloßer Geruch im rohen Zustande, noch ehe sie durch das Kochen ꝛc. vollständig zubereitet waren, schon die Kraft hat, die alten Schlangen zu verjüngen.

V. 238 ff. Sie betritt weder ein Haus noch kommt sie mit Männern (Jason ꝛc.) zusammen. Ihre Muhme Circe (s. zu 14, 10), welche ihre Kunst regelmäßiger betrieb, hatte in ihrem Palaste eine besondere Capelle, wo sie unter dem Beistande von mehreren Dienerinnen ihre Zauberopfer verrichtete. S. 14, 311.

V. 240 f. Sie erbaut ꝛc.; s. zu 4, 753. — Der Jugend, der Göttin der Jugend. — Dexteriorem, nicht nur hdschriftlich (auch durch Dresd.

A) begründeter, sondern auch gewählter und durch die Vergleichung mit 4, 754 bestätigt. — Ast steht durch viele bewährte Quellen fest.

V. 242. So pflegten bei Zauberopfern die Altäre anstatt mit Blumen bekränzt zu werden, um einen ungewöhnlichen, düsteren Anblick zu gewähren. — „Verbena hieß alles Kraut und Laub, welches zu heiligen Handlungen oder zur Arznei diente, besonders aber Eisenkraut, dem man geheime Tugenden zuschrieb und es daher bei Gesandtschaften an Feinde, die Tafel Jupiters zu kehren (vergl. 8, 665), zum Reinigen und Weihen der Häuser und zur Zauberei gebrauchte." Voß zu Virg. Ldb. IV, 131.

V. 243 ff. In dergleichen Gruben wurde nämlich anstatt auf Altären den Göttern der Unterwelt (s. V. 249) geopfert, und zwar ein schwarzes Schaaf dargebracht. „Das Schaaf galt seiner Sanftmuth wegen für das größte Sühnopfer". Und weil es hier ein Sühnopfer ist, bleibt auch der sonst bei Opfern übliche Wein ausgeschlossen und werden nur Honig und Milch ihrer milden Beschaffenheit wegen gebraucht. Denn mellis halten wir nach der Autorität der Hdschriften (auch Dresd. A, nur lactis V. 246 und mellis 247) für das Richtige gegen Bacchi, was Heinsius aus nur zwei Quellen, in deren einer es noch dazu nur als Variante steht, aufbrachte. Ebenso erscheint Altera nicht nur äußerlich begründeter, sondern auch dem Sinne nach weit passender, als Aenea. Denn wie sonderbar, den Bechern bei der eigentlich müßigen Wiederholung des Wortes ein stoffliches Beiwort zu geben! Oder soll man aenea auch zum vorhergehenden carchesia ziehen? Außerdem ist aenea auch seiner Form nach mehr als bedenklich und müßte wenigstens aerea heißen, wie auch Jahn gegeben hat.

V. 248. Beschwört, fordert kraft des Zaubers auf, die Mächte der Erde, die in oder unter der Erde, d. h. in der Unterwelt hausenden Götter. — Wenn auch ein Theil der Quellen lenit, mulcet, placet (placat? aus V. 251) giebt, so steht doch poscit hdschriftlich fest und ist so treffend, daß es der Vermuthung Merkels civit nicht bedarf.

V. 249. Zusammt rc.; s. 5, 391 ff.

V. 250. Einige Hdschriften lesen seniles, das als das Gemeinere schwerlich den Vorzug verdient.

V. 255. Welche Äson gebracht hatten.

V. 258. Nach der Bacchantinnen Brauch; s. zu 4, 25 ff.

V. 260. Intinctas haben nur sehr wenige Quellen, und doch lag dasselbe so nahe, daß es schwerlich verkannt worden wäre. Daher ist wol infectas als ächt anzusehen.

V. 261. Dreimal ist auf jeden der genannten Gegenstände zu beziehen, so daß die Handlung neunmal vorgenommen wurde.

V. 262. Die gemeine Lesart calido positum ist offenbar verwerflich gegen die von einigen bewährten Quellen gebotene validum posito (andere valido positum, validum positum), da calido bei fervet ebenso matt als positum zu medicamen unpassend ist, während validum sehr passend das Folgende einleitet und posito zu aeno wesentlich ist.

V. 266. Gewisse Steine wurden auch in der Arzneikunde gebraucht. Um das Bedeutsame zu erhöhn, läßt sie der Dichter vom äußersten Aufgang geholt sein, der, weil er so wenig bekannt war, als ein Land der Wunder, wie zum Theil noch heutzutage, galt.

V. 267. Rückfließend rc., d. h. das Meer beim Eintritt der Ebbe. In der Meerenge von Euböa wechseln Ebbe und Fluth binnen 24 Stunden in der Regel siebenmal, bisweilen auch zwölfmal.

V. 268. Die gemeine Lesart lunae de nocte giebt keinen Sinn, und wir begreifen nicht, wie Lörs sich mit der Glosse in der Hdschrift der Dresd. Kreuzbibliothek ad radios lunares begnügen kann. Soll etwa lunae nox eine Mondnacht heißen? Warum unter diesen Umständen die treffliche Lesart wenn auch nur einer einzigen Quelle pernocte, mit der Glosse pernox, pernoctis, verschmähen, die durch lunae pernota in der alten Flor. Hdschrift, auch durch per lunam nocte und luna sub nocte, luna de nocte einiger andern nicht geringe Bestätigung findet?

V. 269. Die Eule, wahrscheinlich die Schleiereule, strix flammea L., war nach dem Aberglauben der Alten, wie unseres hohen und niederen Pöbels, in mehr als einer Hinsicht verrufen. Denn sie sollte den kleinen Kindern in der Wiege, wenn sie nicht sorgfältig bewacht würden, das Blut aussaugen und dafür giftige Milch aus ihrer eignen Brust einflößen. Besonders aber galten die Flügel mit dem daran befindlichen Fleische, das auch hier gemeint ist, Eingeweide und Eier als wesentliche Bestandtheile der Zauberei; weßhalb die Eulen auch selbst als verwandelte Zauberinnen betrachtet und bei Verwünschungen angerufen wurden.

V. 270 f. Nicht minder spielte der Wolf, wie ebenfalls zum Theil noch bei uns, im Aberglauben des Volkes eine Rolle. So glaubte man, daß, wenn ein Mensch und ein Wolf sich begegneten, Ersterer, wenn er vom Wolfe früher gesehen würde als dieser von ihm, der Stimme beraubt würde. Ebenso sollte es ein Geschöpf geben, das beliebig Menschenbildung oder Wolfsgestalt annehmen könne. Von diesem stammt wahrscheinlich der Wärwolf unseres Aberglaubens ab.

V. 271 f. Die dünne rc. Die hier gemeinte Schlangenart, besonders in dem Africanischen Flusse Cinyps oder Cinyphus (s. zu 5, 123) heimisch, war durch ihr Gift und ihren Gestank berüchtigt.

V. 273. Zählebigen Hirsches; s. zu 3, 194.

V. 274. Kopf nebst Schnabel, den Kopf, woran der Schnabel noch war; denn wegen der Stimme wurde die Krähe als Weissagevogel (s. zu 13, 771) geschätzt. Wenn Ovid der Krähe ein Leben von neun Jahrhunderten beilegt, so hat er wahrscheinlich nur Menschenalter gemeint (vergl. 12, 188 n. A.), jedenfalls aber dem Volksaberglauben folgend ins Wunderbare gemalt. Auch jetzt schreibt man ihnen noch ein sehr hohes Alter zu, daher Krähentod im Sprichworte.

V. 275 f. Mag man nun den Zusatz dem sterblichen Manne mit Schirach von Äsons jetzigem, dem Tode nahen Zustande verstehen, oder mit

Gierig so nehmen, daß er immerhin ein Sterblicher blieb, oder mit B.-Crusius erklären, daß, während sonst nur den Unsterblichen Gaben dargebracht würden, hier einem Sterblichen eine Gabe dargebracht würde; so ist der Sinn ein befriedigender und die Lesart aller Hdschriften unantastbar. Es bedarf daher weder der (unmöglichen) Beziehung von mortali zu sine nomine = rebus quae apud mortales nomen non habent (Lörs), noch der Heinsius-Burmannschen Conjectur mortari = in mortario oder mortarii (Lenz), noch endlich der wenn auch an sich passenden Vermuthung Merkels remorari Tartara.

V. 277. Der edlen Olive; die edle Olive ist wol zunächst im Gegensatze zu der wilden, zum Oleaster zu verstehen. Daß der Dichter zugleich an die Bestimmung des Ölbaums als Sinnbild des Friedens, vielleicht auch an die Segnungen der Cultur gedacht habe, ist wahrscheinlich. Eine Beziehung auf die Sache selbst scheint nicht darin zu liegen, man müßte denn annehmen, daß damit ein Mißbrauch durch Medea hätte bezeichnet werden sollen. V. 4, 505 wird ein Schierlingsstengel als Quirl gebraucht.

V. 280. Frondem haben nur zwei Hdschriften.

V. 288. Medea muß dabei eben nicht behutsam umgegangen sein, so daß auch der Mund einen Antheil bekommen hat.

V. 291. Sanguine venae, der Heinsius-Burmannsche Text, ist theils äußerlich sehr schwach begründet, theils würde es tautologisch sein, da dieser Gedanke schon in V. 287 enthalten ist. Die Veranlassung dazu war vermuthlich V. 334.

V. 294 ff. Nur im Vorbeigehn und zu höherem Preise des köstlichen Verjüngungstrankes, der selbst von den Göttern im Himmel nicht unbemerkt und unbenutzt blieb, berührt der Dichter, wie Bacchus durch die Verjüngung Äsons auf den Gedanken gekommen sei, auch seine Pflegerinnen, die Nymphen des Nysa (s. 3, 314 f.) aus Dankbarkeit durch Medea verjüngen zu lassen. — Petit, was Heinsius nach Vermuthung für capit gab, entspricht weder der Würde des Gottes, noch enthält es besonders eine nicht zu entbehrende Andeutung des Erfolges.

V. 298. Pelias; s. oben zu V. 1.

V. 301. Die Tochter des Phasis, Medea; s. oben zu V. 6.

V. 308. Rogantes, das sicher nur eine Glosse von animos rogantum ist, brachte Heinsius aus wenigen, allerdings wichtigen Hdschriften auf. Wir wenigstens können uns nicht überzeugen, daß animus rogat richtig gedacht und von einem Römer gesagt worden sei.

V. 314. Das Hämonische Messer, nicht weil es in Hämonien geschah, wie Lörs erklärt, sondern es soll auch das Messer als ein besonderes, als ein Zaubermesser bezeichnet werden. S. oben zu V. 98.

V. 315. Mit wenigem Blut, wegen des Alters.

V. 317 f. So achtbar auch die Gewissenhaftigkeit der neuern Kritik in strenger Wiedergabe des hdschriftl. Textes ist, so hat doch auch diese ihre Grenzen, zumal wo, wenn auch nur wenige Quellen Besseres bieten, als die Gesammtzahl der übrigen. So hier. Fast alle Hdschriften lesen minuant ea und

dann exurunt. Allein worauf soll der Plural ea, abgesehen von der Mattheit dieser Ausdrucksweise, gehen? Es könnte nur auf validos succos oder auf die Handlung mergit gehen, aber in keinem Falle wäre der Plural gerechtfertigt. Warum also das weit passendere minuuntur zweier Quellen, wozu als dritte auch Dresd. A von erster Hand kommt, verschmähen? Auffallend erscheint auch im nächsten V. das Zeugma, durch welches annos von exurunt abhängt, wiewol sich dies mit Ovids Weise und oft merkwürdiger Kürze bei Schilderung des Verwandlungsactes eher entschuldigen ließe. Drei Hdschriften bieten jedoch exuitur, was durch exurtur in einer andern bestätigt wird, während wieder andere mit verschiedenen Fehlern (Dresd. A exurgunt von erster Hand) auf ein ungewöhnlicheres Wort oder eine ungewöhnlichere Construction schließen lassen.

V. 324. Getaucht rc.; Iberien ist Spanien, so genannt von dem Flusse Ibérus (Ebro) und den alten Bewohnern, den Iberern. Wegen der Sache s. zu 4, 214 und 628. — Gurgite haben nur wenige Quellen.

V. 329. Suos nicht nur hdschriftl. weit begründeter, sondern auch gewählter als suo.

V. 349. Heinsius gab aus einigen Hdschriften aenis, das als Hauptwort im Plural seiner Natur nach gar nicht gebraucht werden konnte. — Zu bemerken ist noch, daß Medea bei der Ermordung des Pelias im Einverständnisse mit Jason gehandelt haben soll, um zu vergelten, was er an Äson gethan (s. oben zu V. 1), und um das väterliche Erbe wieder zu gewinnen. Doch stellte er es dessen Sohne Acastus zu und zog mit Medea nach Corinth. Unser Dichter aber läßt Medea dahin fliehen und zwar durch die Luft auf ihrem Drachengespanne, offenbar nur um bei dieser Gelegenheit eine Menge Verwandlungen zu berühren, die übrigens wenig Interesse darbieten und einer ausführlichen Erzählung nicht werth schienen, aber doch einer gewissen Vollständigkeit wegen nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden konnten. Daher auch die Kreuz- und Querzüge dieser wunderbaren Reise, die eben darin Entschuldigung finden, daß sie zu Drachen in der Luft gemacht worden, wo es auf ein funfzig Meilen Umweg nicht ankommt.

V. 350. Mit Recht ist Lörs zu dem hdschriftlich mehr begründeten quae zurückgekehrt, da die Hinweisung auf die Person in einem neuen Abschnitte nicht füglich entbehrt werden kann.

V. 352. Philyras Dach rc. In dem Walde des Berges Pelion hielt Saturnus mit der Nymphe Philyra seine Zusammenkünfte, deren Frucht Chiron (s. 2, 630. 649. 676 u. den Anmerkungen; auch 6, 126) war; der Wald war ihr Dach, ihre Behausung. — Auch hier hat Lörs auf überwiegende hdschriftliche Autorität gewiß das Ächte mit Philyreaque wiederhergestellt; wofür auch die Lesart einiger Quellen philyreiaque zeugt, dessen unrichtige Lesung den Wegfall des que leicht veranlassen konnte.

V. 353. Des alten Cer. Verhängniß. Zur Zeit der Deucalionischen Überschwemmung (s. 1, 260 ff.) (daher der alte) wurde Cerambus von den Nymphen des Othrys, deren Zorn er sich zugezogen hatte, in einen gehörnten Käfer verwandelt, wodurch er, nun leicht geflügelt, dem

Tode entgieng, dem sonst alles Andere auf der Erde, das seiner Schwere wegen an sie gefesselt, schwer wie sie selbst war, unterlag. Die Veranlassung zu der Fabel hat, wie so oft, die Griechische Benennung des Käfers, Cerambyx, gegeben.

V. 357 f. Medea nimmt hiernach ihren Flug über das Ägäische Meer hinab, wobei ihr die Küste Kleinasiens nebst den gegen dieselbe hin gelegenen Inseln links liegen bleibt; so die Stadt Pitane in Äolien; wobei der Dichter jedoch nicht genau nach der Reihe geht, nicht der Lage der Orte in der Richtung von Norden nach Süden regelmäßig folgt. Warum die unbedeutende Stadt Pitane genannt wird, läßt sich nicht absehen, wenn man nicht annimmt, daß eben hier der im folg. V. genannte steinerne Drache sich befunden habe, mit dem man jedoch den B. 11, 58 vorkommenden auf der Insel Lesbos gemeint glaubt, gewiß aber mit Unrecht. Daß von dieser Drachenverwandlung aus andern Quellen Nichts bekannt ist, darf nicht Wunder nehmen, da bei Ovidius nicht wenige Fälle der Art, wie gleich nachher V. 359 f. u. 363, vorkommen.

V. 359 f. Den Idäischen Hain, auf dem Berge Ida bei Troja, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Berge auf der Insel Creta. — Wo Liber (s. zu 3, 520) versteckte rc.; von dieser Sache ist, wie eben vorher bemerkt, durchaus Nichts bekannt, als was ein erleuchteter Abschreiber aus der Stelle selbst geschlossen hat, daß nämlich Bacchus' Sohn Thyoneus, ein Name, den auch Bacchus selbst führte (4, 13 n. A.), einem Phrygischen Hirten (natürlich, weil der Ida in Phrygien liegt) einen Stier entwendet habe, welchen der Vater in einen Hirsch, gleichwie den Sohn in einen Jäger verwandelt hätte.

V. 361. Corythus' Vater ist der durch seine Schönheit berühmte oder berüchtigte Paris, Sohn des Trojanischen Königs Priamus, der Entführer der Helena und dadurch Anstifter des Trojanischen Krieges (s 12, 4 ff.). Was von ihm hier gesagt wird, soll die Vergänglichkeit irdischen Ruhmes ausdrücken, wie was 12, 615 f. von Achilleus gesagt wird. Übrigens ist die ganze Anführung zu beurtheilen nach der Bemerkung zu 1, 252 u. 2, 709 ff.

V. 362. Wann, wie einige Ausleger meinen, der Hund der Erigone (s. zu 10, 450 f.) gemeint wäre, wobei freilich keine Verwandlung ins Spiel käme, was aber auch bei Erwähnung des Grabes des Paris im vor. V. der Fall nicht ist; so hätte Medea plötzlich einen Abstecher nach Attika gemacht, um sogleich wieder in die frühere Richtung zurückzukehren. Doch das möchte sein; allein das neue Gebelle weist unzweifelhaft auf eine Verwandlung hin, wie V. 13, 406 bei der Hécuba; daher hat man auch vermuthet, es sei hier von dieser die Rede und ihre Bezeichnung liege in dem verdorbenen maera, mera, wofür einige Hdschriften megaera, megora haben (etwa Troa ?), verborgen. Wir beziehen uns jedoch auf unsere Bemerkung zu V. 353 a. E. und glauben, der Dichter meint eine Verwandlung, die uns aus anderen Quellen nicht bekannt ist, etwa, wie Gierig annimmt, eines Mädchens dieses Namens in einen Hund.

V. 363 f. Des Eurypylus' Stadt ist Cos oder Coos auf

der gleichnamigen Insel, welche Hercules auf der Rückkehr von Troja (s. zu 9, 232), durch einen Sturm dahin verschlagen und von den Einwohnern zu landen gehindert, eroberte und seinem Sohne Eurypylus gab. Die Hörner, welche hier ausnahmsweise einmal die Frauen trugen, trugen sie doch nicht in Frauengestalt, sondern als Kühe, in welche sie von Venus verwandelt worden waren zur Strafe dafür, daß sie sich für schöner gehalten hatten als die Göttin, ein Verbrechen, das, nach seinem häufigen Vorkommen zu schließen, kein günstiges Zeugniß für die Anspruchslosigkeit und Demuth des weiblichen Geschlechtes im fabelhaften Alterthume ablegt.

V. 365 ff. Rhodos, Phöbus' Stadt (s. zu 1, 515 f.); der Sonnendienst auf dieser Insel, die wegen des stets heiteren Himmels niemals, wie man sagte, der Sonnenstrahlen entbehrte, war uralt. Außer der gleichnamigen Stadt war eine der ältesten der Insel Jályſos, so genannt von einem Enkel des Sonnengottes dieses Namens, welche von den Telchinen bewohnt wurde, einem Menschenschlage, der wegen Betrugs und Zauberei übel berüchtigt war; weßhalb sie Jupiter von Neptunus durch eine Überschwemmung vernichten ließ. Daß dergleichen Leute schon durch den Blick des Auges, den bösen Blick, Menschen und Thieren schaden könnten, war Volksglaube bei den alten Griechen und Römern und ist es zum Theil noch jetzt bei hohem und niederem Pöbel.

V. 368 ff. Auf dem alten Cea, d. h. das schon in den ältesten Zeiten bekannt, angebaut und wegen seiner Cultur gerühmt war. Hier, nach Ovidius, geschah es später, daß von der Bahre der Tochter des Alcidamas, Ctesilla mit Namen, eine Taube emporflog, während der Leichnam verschwunden war. Nach Andern jedoch war nicht Carthäa, sondern Júlis die Heimat des Alcidamas und trug sich das hier Erzählte zu Athen zu. Die kleine Geschichte ist anziehend. Bei einem Tanze bei den Pythischen Spielen (s. 1, 446 f.) sah und liebte sie ein Athenischer Jüngling Hermóchares. Er entdeckte ihr seine Liebe auf einem Apfel, den er in den Tempel der Diana warf, während sie daselbst opferte. Sie erwiederte seine Liebe, und Beide schwuren sich anzugehören. Auch sagte ihr Vater auf seine Bewerbung sie ihm zu. Bald aber fand sich ein reicherer Freier, der dem Vater erwünschter war. Ctesilla floh mit ihrer Amme zu ihrem Geliebten nach Athen, starb aber bei der ersten Niederkunft; und bei ihrer Bestattung ereignete sich die hier von unserem Dichter berührte Verwandlung.

V. 371. Hyrie, ein See in Böotien, entstand nach der Sage auf die hier erzählte Weise. Den hier genannten Cygnus, der weder mit dem V. 2, 367, noch mit dem V. 12, 72 erwähnten zu verwechseln ist, gebar Hyrie von Apollo. Tempe wird von dem reizenden Thale dieses Namens am Peneus in Thessalien (s. 1, 569 n. A.) auf jeden ähnlichen reizenden Aufenthalt angewandt.

V. 373 ff. Phyllius hatte ꝛc.; wegen der Liebe des Phyllius zu Cygnus s. zu 3, 353. Wie Liebhaber ihren Gebieterinnen Muscheln, glatte Steinchen, bunte Bälle, niedliche Vögel ꝛc. (s. 10, 260 ff.) zum Geschenke

machen, Polyphémus der Galatéa außer anderen Thieren, die er gemeine Präsente nennt, selbst ein Paar junge Bären (13, 831 ff.): so hier Phyllius seinem Geliebten, der Knabennatur angemessen, außer Vögeln einen gezähmten Löwen; auch einen Stier hat er schon für ihn gebändigt, behält ihn jedoch, stets gefoppt, zurück; wofür sich der trotzige Bube nun dadurch rächen will und wirklich rächt, daß er sich vom Felsen herabstürzt. Während des Fallens wird er jedoch, wahrscheinlich von seinem Vater Apollo, in einen Schwan verwandelt. — Von den drei Zeitformen ist weder negarat, wie Heinsius aus einer Quelle, noch negabat, wie Merkel aus mehreren gegeben hat, sondern allein die gemeine Lesart negavit richtig. Mit negavit beginnt nach den einleitenden tradiderat und viceral die Erzählung, die in dixit, desiluit etc. fortgesetzt wird; denn die Weigerung war nur eine einmalige und hatte den Zornausbruch zur unmittelbaren Folge.

V. 379. In aera wird hier von mehreren guten Hdschriften (auch Dresd. A) geboten, sowie in auras 8, 145 durch die Autorität fast aller Quellen feststeht. Es ist die besonders im Griechischen so häufige Verschmelzung zweier Begriffe, von denen einer die Folge des andern ist, in eine Construction, pendere in auras = evolare in auras et pendere in auris oder sublatum in auras pendere (*παρεῖναι εἰς τόπον*) in die Lüfte schweben oder entschweben, der entgegengesetzte Fall von ponere in loco = ponere rem in locum, ut res sit in loco. — Auf welche Autorität sich das von Heinsius gegebene servati stütze, ist uns unbekannt; wahrscheinlich nur auf seine eigne. Der Sinn verlangt servatum.

V. 382 f. Nahe dabei liegt Pleuron; das ist allerdings nicht der Fall, weßhalb man Brauron, einen Ort in Attica anstatt Pleuron in Ätolien hat setzen wollen. Allein da erstens alle Hdschriften ohne Abweichung pleuron haben, zweitens aber die Cureten, die Söhne der Combe, Ätolier waren; so ist Nichts zu ändern und dem Dichter eine aus dem Streben nach Verbindung hervorgegangene Freiheit oder Ungenauigkeit in einer unwesentlichen Nebensache zu verzeihen. Vergl. zu 1, 313. Die Fabel giebt übrigens der Combe hundert Söhne, eben die Ätolischen Cureten (s. zu 4, 282), die so bösartig waren, daß sie der Mutter nach dem Leben strebten. Die Götter retteten sie durch Verwandlung in einen Vogel.

V. 384 f. Calaurea oder Calauria, eine kleine Insel im Saronischen Meerbusen, Trözén gegenüber, früher Latonens Sohne Apollo oder Latonen selbst heilig (s. zu 1, 515 f.), dann gegen Delphi an Neptun abgetreten, der daselbst einen berühmten Tempel hatte, denselben, in welchem Demosthenes vergeblich Schutz suchte und sich den Tod gab.

V. 386 f. Cyllene, Stadt in Elis am Jonischen Meere. — Der theilen sollte, wie V. 369 von der Zukunft zu verstehen.

V. 388 ff. Des schon mehrfach (s. zu 1, 369) erwähnten Flußgottes Cephissos oder Cephisos Tochter Praxíthea war die Gemahlin des Athenischen Königs Erechtheus und Mutter von vier Töchtern und vier Söhnen (s. 6, 679), deren Einem das hier Erwähnte widerfuhr. Näheres ist nicht

bekannt, ebensowenig als von dem im folg. V. genannten Cumélus und seiner in einen Vogel verwandelten Tochter.

V. 391 f. Im Pirenischen Ephyre; Ephyre ist der alte Name Corinths, welches das Pirenische heißt von der den Musen heiligen Quelle Pirene auf der Burg daselbst. — Allwo ꝛc. Die alten Einwohner sollten aus Pilzen, die bekanntlich im Regen am Besten gedeihen, entstanden sein.

V. 394 ff. Zehn Jahre soll Medea mit Jason zu Corinth in bester Eintracht gelebt, ihm auch mehrere Söhne geboren haben. Da machte man es dem Jason zum Vorwurfe, daß er eine Fremde und Zauberin zur Gattin habe. Daher entließ oder verstieß er die Medea und heirathete die Tochter des dortigen Königs Creon, Glauce oder Creúsa. Hierdurch erbittert, schickte Medea durch ihre Söhne der Neuvermählten eine vergiftete goldene Krone oder ein vergiftetes Gewand, wodurch sie nebst ihrem Vater mitsammt dem ganzen Palaste verbrannte. Medea tödtete hierauf noch, um das Maß ihrer Rache an Jason voll zu machen, ihre eigenen Söhne und entfloh nach Athen, wie im Folgenden erzählt wird. — Beiderlei Meere, das Ägäische im Osten, der Saronische Meerbusen, und das Jonische im Westen, der Corinthische. Diesen vortrefflichen Sinn verdankt man der glücklichen Verbesserung Gronovs mare für male, was alle Hdschriften geben. — Die Stellung mater male haben wir mit mehreren Quellen (auch Dresd. A) der umgekehrten vorgezogen, die einen minder guten Vers giebt.

V. 398. Der Titanischen Drachen; s. oben zu 220 verbunden mit der Anm. zu 1, 10.

V. 399 ff. Pallas' Burg; s. 6, 70 ff. n. A. u. zu 2, 553 ff. Die dich ꝛc. Wieder nur im Vorbeigehn deutet der Dichter einige Verwandlungen an. — Die Vermuthung iustissima Phene ist unzweifelhaft wegen des sächlichen Zusammenhanges mit Periphas. Dieser, in uralter Zeit ein König in Attica, erwieß den Menschen soviel Wohlthaten, daß sie ihn göttlich verehrten. Darüber neidisch, verwandelte ihn Jupiter in einen Adler. Seine Gattin, die ihn zärtlich liebte, bat Jupitern, auch sie in einen Vogel und zwar einen ähnlichen zu verwandeln. Der Gott erfüllte die Bitte und machte sie zum Beinbrecher, einem Vogel aus dem Falkengeschlechte, dessen Griechische Benennung Phene oder Phinis ist, so daß erst der Name, wie bei Daphne, Arachne ꝛc., zu der Fabel von der Verwandlung Veranlassung gab. Dieses Wort oder dieser Name war den Abschreibern gänzlich unbekannt, dagegen der Name Phineus sowol aus dem Anfange dieses Buches als aus dem fünften ihnen wohl bekannt und geläufig. Was war natürlicher, als aus phene phineu zu machen, wovon nun auch iustissime eine nothwendige Folge war. Hierzu kommt noch, daß von einem dritten Phineus, von einem Phineus zu Athen, sich nirgends eine Spur findet, während Antonin Cap. 8 für die Sache, wie sie in Obigem dargestellt ist, ausdrücklich Zeugniß giebt. Phini, wie Schrader zu Anton. a. a. O. mit Berufung auf φίνις bei Dioscorides vorschlägt, an unserer Stelle zu lesen, ist wegen der Quantität bedenklich, wogegen für Phene nicht nur eben Antonin mit φήνη, sondern auch mehrere Hdschriften mit pheneu sprechen.

V. 401. Auch von neuem Gefieder gewiegt, nämlich sah. Die hier Gemeinte, Namens Halcýone, übrigens eine ganz andere als die 11, 416 genannte, soll wegen unkeuschen Lebenswandels von ihrem Vater ins Meer gestürzt und in einen Vogel ihres Namens, den Eisvogel, verwandelt worden sein. Sie war eine Enkelin des unten V. 438 vorkommenden Polypémon oder Procrustes, als welche sie auch in der Urschrift bezeichnet ist.

V. 402. Ägeus, damaliger König von Athen.

V. 404 ff. Als dem Ägeus von zwei Gemahlinnen kein Sohn geboren wurde, fragte er das Orakel um Rath. Die Antwort war, wie gewöhnlich, dunkel, und er kehrte daher auf der Rückreise bei Pittheus, Könige von Trözen, ein, um dessen Meinung darüber zu hören. Hier pflog er Umgang mit der Tochter des Königs, Äthra, und gab ihr beim Abschiede die Weisung, wenn sie einen Sohn gebären würde, denselben ihm nicht eher nach Athen zu schicken, als wann er so weit erwachsen sein würde, um sein Schwert, das er unter einen großen Stein steckte, hervorholen zu können. Sie gebar einen Sohn, welcher Theseus genannt und bei seinem Großvater erzogen wurde. Als nun Theseus, der schon als Knabe einen nicht gewöhnlichen Muth bewies, kräftig genug war, um den Stein zu heben; entdeckte ihm seine Mutter das Geheimniß seiner Geburt, und er machte sich nun mit dem Schwerte zu seinem Vater nach Athen auf. Man warnte ihn, den Weg zu Lande über den Isthmus von Corinth zu nehmen, weil die Gegend durch Straßenräuber und wilde Thiere unsicher und gefährlich sei. Aber diese Gefahren reizten gerade den muthigen Jüngling, dem das Heldenbild des Hercules vorschwebte, diesen Weg einzuschlagen. Und wirklich gelang es ihm durch verschiedene, weiter unten von V. 435 an gepriesene Heldenthaten das Land zu reinigen und den Einwohnern Sicherheit und Ruhe zu verschaffen. Hierauf kam er glücklich nach Athen und nahm, ohne sich sogleich als Sohn zu erkennen zu geben, die Gastfreundschaft seines Vaters in Anspruch. Warum ihn Medea aus dem Wege räumen wollte, ist unten V. 420 angedeutet. Sie fürchtete für Ägeus' Herrschaft, die ohnehin von dessen Neffen (s. unten zu V. 456 a. E.) bedroht war, von einem so heldenkühnen Jünglinge, dessen Thatenruhm das Land weit umher erfüllte und ihm die Herzen des Volkes schon aus der Ferne gewonnen hatte.

V. 406. Aconiton, Griechischer, unten V. 418 erklärter Name des Sturmhutes oder Eisenhutes, bekanntlich eines der wirksamsten Pflanzengifte.

V. 407. Scythiens Küsten, im weitesten Sinne, mit Inbegriff von Colchis; vergl. zu 1, 65.

V. 408 ff. Der Echidnische Hund ist Cerberus, der dreiköpfige Höllenhund, dessen Mutter die furchtbare Schlange Echidna war, deren obere Körperhälfte eine schöne Jungfrau, die untere eine ungeheure Schlange darstellte, und die ihren Aufenthalt in einer tiefen Höhle in Syrien hatte. Den Cerberus aus der Hölle zu holen war eine von den zwölf Heldenarbeiten, welche Eurystheus dem Hercules, dem Tirynthischen Halbgotte (s. zu 9, 19), aufgab. — Mit dem versteckten Geklüfte wird der Eingang in die

Unterwelt bezeichnet. S. zu 10, 13. — Ob er sich sträubt ꝛc., nämlich Cerberus. — An demantgeschlungener Kette; s. zu 4, 453.

V. 418. Scharfe, spitzige Steinbrocken und Felsensplitter heißen nämlich Griechisch ákonä.

V. 422 f. Am Schwertgriffe waren in der Regel die Stammeszeichen (Wappen) angebracht. Um diese, welche er bis jetzt absichtlich verborgen gehalten hatte, den Vater nun sehen und sich als den Sohn erkennen zu lassen, soll Theseus zum Zerschneiden des Fleisches das Messer, das man neben dem Schwerte trug, herausgezogen haben, ohne zu ahnen, daß er sich dadurch das Leben rette.

V. 426. Aus dem tantum einiger Hdschriften, das leicht aus tamen entstehen konnte, und leti (wahrscheinlich aus Virg. Än. III, 686) in anderen machte Heinsius den Text Attonitus, tantum leti discr. p. . . nefas, fovet etc. Aber, abgesehen von der unzulänglichen äußeren Begründung, kann weder tamen nach quanquam, noch est nach laetatur füglich entbehrt werden. Außerdem wird ingens durch die Verderbniß geniti in vielen Quellen bestätigt.

V. 429. Geschmückt ꝛc. Nicht nur vergoldet wurden die Hörner der Opferthiere (s. oben V. 161), sondern auch mit Bändern geschmückt, von denen zwei größere über die Augen herabhiengen, damit das Thier sich nicht sträuben oder gar scheu werden möchte; was für eine böse Vorbedeutung genommen wurde. Wahrscheinlich rührt daher noch der Gebrauch unsere sogenannten Meisterochsen zu schmücken.

V. 430. Unter den Erechthiden sind nicht blos die Nachkommen des Erechtheus (s. 6, 677), sondern im weitesten Sinne die Athener als Volksgenossen zu verstehen.

V. 431. Die Väter, nach Römischem Sprachgebrauche die hohen Geschlechter, aus welchen die Senatoren gewählt wurden, die das Wohl der Stadt beriethen und daher als Väter derselben angesehen und so genannt wurden.

V. 433. Dich, strahlender Theseus ꝛc. Anstatt die Heldenthaten des Theseus als Erzähler dem Leser zu berichten, läßt der Dichter sie in Form eines Hymnus von dem begeisterten Volke singen, wobei er jedoch keine Rücksicht darauf nimmt, daß einige derselben, die Erlegung des Stiers und die Bezwingung des Procrustes, erst später verrichtet wurden. Übrigens ist es nächst Hercules besonders Theseus, den unser Schiller im Auge hat, wenn er (Kampf mit dem Drachen) singt:

> Was leisteten die tapfern Helden,
> Von denen uns die Lieder melden?
> Die zu der Götter Glanz und Ruhm
> Erhub das blinde Heidenthum?
> Sie reinigten von Ungeheuern
> Die Welt in kühnen Abenteuern,
> Begegneten im Kampf dem Leu'n
> Und rangen mit den Minotauren (s. B. 8, 170)
> Die armen Opfer zu befrei'n,
> Und ließen sich das Blut nicht dauren.

V. 434. Zu den von Eurystheus dem Hercules aufgegebenen Abenteuern (s. zu 9, 19) gehörte auch, einen rasenden Stier in der Herde des Königs Minos von Creta ihm nach Mycenä zu bringen. Hercules brachte ihn. Eurystheus aber ließ ihn als dem Neptun heilig wieder los; worauf er in die Gegend des Attischen Fleckens Marathon kam und großen Schaden anrichtete. Theseus erlegte ihn. Nach Plutarch soll er ihn lebendig gefangen, im Triumphe nach Athen gebracht und hier dem Apollo geopfert haben.

V. 435. Die Fluren von Cromyon im Corinthischen wurden von einem wilden Schweine verwüstet, das selbst Menschen anfiel und tödtete. Auch dieses erlegte unser Held. Aber nicht blos wilde Bestien, noch wildere Menschen hatte er zu bekämpfen, darunter zuerst

V. 436 f. Des Vulc. keulenb. Sproß, Periphétes mit Namen, der mit einer eisernen Keule bewaffnet, in der Gegend von Epidaurus die Wanderer überfiel. Die Keule trug der Sieger nachher selbst als seine gewöhnliche Waffe.

V. 438. Den grimmen Procrustes, der, am Cephissus wohnend, jeden Fremden, welcher ihm in die Hände fiel, in eine Art Bett legte und dessen Körper demselben anpaßte, entweder, wenn er zu lang war, an den Beinen wegschnitt, oder, wenn er zu kurz war, auf dem Ambose oder durch angehängte Gewichte auf eine qualvolle Weise dehnte; woher er auch den Namen Procrustes, Strecker, Quäler, erhielt, während er eigentlich Polypémon hieß. Das Bett des Procrustes ist sprichwörtlich geworden von gewaltsamer Anpassung.

V. 439. Cercyon nöthigte die Vorübergehenden mit ihm zu ringen und tödtete diejenigen, welche er bezwang. Er hielt sich in oder bei dem durch den Geheimdienst der Ceres (vergl. zu 10, 431) so berühmten Eleusis auf.

V. 440 ff. Sinis, Polypemons würdiger Sohn, der ebenfalls auf dem Isthmus hauste, bog zwei Fichten nieder, daher der Fichtenbeuger genannt, band seine Opfer dazwischen fest und ließ dann die Bäume wieder in die Höhe schnellen, wodurch die Körper jämmerlich zerrissen wurden. Theseus ließ ihn denselben Tod sterben.

V. 443. Die Legerstadt Alcathoe ist Mégara auf dem Isthmus, von dem Volksstamme der Léleger gegründet und bewohnt, und nach dem Könige Alcáthous, einem Sohne des Pelops, benannt.

V. 444 f. Sciron, ebenfalls ein Sohn Polypemons, wegelagerte auf den Felsen zwischen Attica und Megaris und zwang die Reisenden ihm die Füße zu waschen, worauf er sie mit den Fersen ins Meer stieß. Theseus that mit ihm desgleichen. Die Felsen aber bekamen von ihm den Namen der Scironischen, nachdem, wie unser Dichter seinem Zwecke entsprechend die Sache darstellt, dessen Gebeine nach langem Umhertreiben auf dem Meere in dieselben verhärtet oder verwandelt worden waren.

V. 450. Dir weihn wir 2c.; s. zu 8, 274.

V. 453 f. Nulli und solliciti brachte Heinsius auf sehr geringe Autorität und ohne Grund auf.

V. 456. Minos, der Zweite dieses Namens, König zu Gnossus auf Creta, der Enkel desjenigen Minos, welcher, ein Sohn Jupiters und der Europa (s. den Schluß des 2. und den Anfang des 3. Buches), als weiser Gesetzgeber und gerechter Regent, sowie nach seinem Tode als einer von den Richtern der Unterwelt berühmt ist, und mit welchem er nicht selten verwechselt wird (s. 8, 23 u. 120), war ein sehr mächtiger Fürst, besonders durch seine Seemacht, da die Bewohner von Creta in der Schiffahrtskunde damals sich vor allen Völkern auszeichneten; und er reinigte nicht nur das Meer von Seeräubern, sondern unterwarf sich auch oder machte wenigstens mehr oder weniger von sich abhängig mehrere der nahe gelegenen, unten zum Theil genannten Inseln des Ägäischen Meeres, übte mithin zuerst eine Art Seeherrschaft. Jetzt rüstete er sich zum Kriege gegen Athen, um Rache zu nehmen für seinen Sohn Andrógeus (viersilbig), welcher, als er sich zum Feste der Panathenäen (s. zu 2, 709 ff.) nach Athen begeben und in den Kampfspielen alle Preise gewonnen hatte, nach seiner Abreise auf dem Wege nach Theben, man vermuthete auf Anstiften des Ägeus, der ihn im Verdachte des Einverständnisses mit seinen aufrührerischen Neffen, des Pallas Söhnen (unten V. 500), gehabt habe, ermordet worden war.

V. 460. Hoffnung, irgend eine Möglichkeit günstigen Erfolges, sei es auf dem Wege der Güte oder der Gewalt oder durch Verrath (V. 465). Dies ist jedenfalls der richtige Sinn dieser ohne Grund angefochtenen Lesart aller Hdschriften, wofür Heinsius auf eine bloße Variante hin das lahme quaque potens habitus gab, sowie er im vorhergehenden V. gleichfalls aus sehr wenigen Quellen bellum aufnahm.

V. 463. Myconos' Niederung. Wie sich Irrthümer doch fortpflanzen! Gierig sagt: „Da Myconos Virg. Än. III, 74 hoch genannt wird" rc.; Bach: „wenn Myconos Än. III, 74 hoch genannt wird" rc. Sieht man jedoch die Stelle nach, so findet man nicht V. 74, sondern 76

Errantem Gyaro celsa Myconoque revinxit,

folglich Gyaros, aber nicht Myconos hoch genannt. Der Irrthum hat sich also bis auf das Citat fortgepflanzt. Auf der andern Seite erhellt aus dieser Stelle Virgils gerade, wie begründet Ovids Bezeichnung sei. Denn wenn das ganz nahe liegende Gyaros sich durch seine Höhe auszeichnet, so muß Myconos ungeachtet seines Berges Dimastes niedrig erscheinen. — Cimolos' Kreidegefilde. Unter Kreide verstand man nicht das von uns so genannte Mineral, sondern eine weiße, fette Thonerde, die zu sehr verschiedenen Zwecken, zu Geschirren, zu Schminke, zum Waschen rc. benutzt wurde.

V. 464. Die Hdschriften geben für Syros und Cythnos wieder die merkwürdigsten Verstümmelungen. Der gegebene Text beruht auf bloßen Vermuthungen. Für Syros spricht, daß es von den Dichtern als sehr weide-, wein- und kornreich geschildert wird, wozu also das Beiwort unseres Dichters ganz vorzüglich paßt; für Cythnos die Lage in der Nähe der beiden anderen. Seriphos steht zwar hdschriftlich fest; bedenklich aber ist das Beiwort eben,

da die Insel, wenn auch nicht ohne Anbau, doch als steinig und rauh geschildert wird und die starren Felsen auf derselben die Veranlassung zu der 5, 248 erzählten Fabel gaben. Doch schließt rauher und steiniger Boden die Möglichkeit der Ebene, zumal einer Hochebene nicht aus. Parvam, wie man gewollt, zu vermuthen, wird durch die Hdschriften, welche auf keine Verderbniß schließen lassen, nicht gerechtfertigt.

V. 465 ff. Paros, das Marmorland; s. zu 3, 419. — Siphnos, das schnöde verrathen, nämlich eben damals dem Minos, Arne, eine übrigens weiter nicht bekannte Einwohnerin der Insel. Dies ist der höchst passende Sinn dieser Stelle nach der aus der Lesart zweier Hdschriften Sithon et entnommenen Verbesserung Heinsiussens Siphnon et für das sinnlose Scythonis oder ganz unpassende Sithonis (Thracierin) aller übrigen Quellen. Durch diese Verbesserung wird zugleich der Inhalt von V. 467 f. zu einem angeschlossenen Satze, während derselbe sonst als Hauptsatz die Aufzählung der Inseln unangemessen unterbricht. Daß übrigens die Dohlen gleich den Elstern glänzenden Gegenständen nachgehen und sie in ihre Nester tragen, ist eine bekannte Erfahrung. Im Lateinischen ist überdem noch ein Zusammenhang zwischen dem Namen der Dohle monédula und monéta, die Münze.

V. 469 f. Daß der Dichter auch eine Anzahl Inseln anführt, die sich nicht an Minos anschlossen, scheint er blos gethan zu haben, um sie durch Nennung ihres Namens in seinem Werke zu ehren und zugleich seine Kenntnisse darzulegen, die in damaligen Zeiten nicht so leicht zu erwerben waren, als jetzt. Wir sehen die alten Dichter schon von Vater Homer an gleiche Gelegenheiten zu gleichen Zwecken benutzen. Beispiele in unserem Gedichte sind häufig; so die Aufzählung der Flüsse und Berge 2, 217 ff. 242 ff.; der Städte 6, 414 ff. 15, 50 u. 701 ff.; der Bäume 10, 90 ff. — Glänzende Ölfrucht; s. zu 6, 241.

V. 472 ff. Önopia nannte es z. B. der Griechische Dichter Pindar; gewöhnlicher wird Önóne als der alte Name der Stadt angegeben. — Äacus war ein Sohn Jupiters und der Ägina, einer Tochter des Flußgottes Asópus (s. zu 6, 113), daher des Asopus Sproß (unten V. 484), also Enkel, genannt. Jupiter entführte sie aus Phlius nach der genannten Insel, wo sie den Äacus gebar, welcher jetzt schon hochbejahrt, Stadt und Insel als König beherrschte und Vater von drei Söhnen, den Äaciden (s. zu 1, 668), Telamon, Peleus und Phocus war.

V. 481. Die Insel Creta hatte hundert Städte und wird schon von Homer die hundertstädtige genannt, wobei weder die Zahl hundert, noch der Begriff Stadt streng zu nehmen ist. Sie war reich bebaut und bevölkert.

V. 483. Ich fordere rc., d. h. ich will dem ermordeten Sohne getödtete Feinde zum Todtenopfer bringen. Den dargebrachten Todtenopfern schrieb man eine tröstende und versöhnende Kraft zu. Vergl. 8, 515. 11, 782. 13, 445 ff.

V. 490. Das Geschwader von Lyctus, das Cretische; Lyctus

war eine der bedeutenderen Städte auf Creta, daher ihr Name auf die Insel selbst übergetragen wird. Ebenso die Namen anderer Städte unten V. 778 u. 8, 22.

V. 492. In vor portus ist gewiß Glosse, die sich für et in den Text eingeschlichen hat, daher auch que in vielen Hdschriften fehlt, und wo es steht, eine leicht erklärliche Folge der nun fehlenden Verbindung ist.

V. 493. Cephalus, des früheren Athenischen Königs Erechtheus Schwiegersohn (s. 6, 681), der wegen seiner Schönheit von Aurora geliebt und entführt wurde, wie er selbst unten V. 690 ff. erzählt.

V. 498. Haltend den Zweig ꝛc.; s. zu 11, 279 u. vergl. 6, 80 f.

V. 500. Pallas, Bruder des Ägeus.

V. 501 f. Die gemeine Lesart ist congressi oder congressu primo, zu deren Erklärung man sua verba im Gegensatze von mandata und tulerunt für protulerunt nimmt. Allein das nackte mandata (Lörs setzt freilich regia dazu) ist kein Gegensatz von sua verba, und tulerunt kann in diesem Sinne und von Personen unmöglich für protulerunt stehen. Beide Schwierigkeiten verschwinden durch die Lesart mehrerer der vorzüglichsten Hdschriften congressus primi, nachdem die ersten Begrüßungen die ihnen eigenthümlichen, d. h. die üblichen Worte mit sich gebracht hatten, nachdem man sich auf die übliche Weise begrüßt hatte. Entgegen scheint nur Cecropidae zu stehen. Dies verwandelte Heinsius daher in Cecropidum, vom folgenden mandata abhängig. Diese Änderung ist aber offenbar zu gewaltsam und nach unserer Meinung ganz unnöthig. Warum soll Cecropidae nicht als Genitiv genommen und auf den König Ägeus als den Auftraggeber bezogen werden? — Der Rechte, der Ansprüche, welche aus dem Bündnisse für beide Theile entspringen.

V. 504. Man erstrebe ꝛc., d. h. Minos. — Wegen Achaja s. zu 4, 606 u. zu 12, 70.

V. 506. Indem auf den Griff ꝛc., Stellung der Würde, vornehmer Nachlässigkeit und Bequemlichkeit, hier wol des Alters wegen, oft bei sitzenden Herrschern, z. B. 1, 178. Ähnlich stützt sich der Flußgott Achelóus auf den Ellnbogen 8, 729.

V. 509. Lörs erklärt diese Stelle mit der gewöhnlichen Verbindung et omnis eat rerum st. iste m. in dem Sinne omnes hae opes et copiae für völlig unverdächtig. Dafür halten wir sie zwar auch, nur nicht in solcher Auffassung. Ließe sich status auch in der Bedeutung von Bestand nehmen, was jedoch zu läugnen ist, so könnte doch iste nimmermehr = hic, wie Lörs in seiner Erklärung substituirt, der gegenwärtige, jetzige heißen. Iste ist mit status eat unvereinbar, es kann nur Prädicat = talis sein und muß mit rerum status mearum unter Hinzudenkung von est einen besonderen Satz bilden. Dies hat Heinsius richtig gesehen, aber ohne Noth ut (gesetzt daß) für et gegeben, den Satz rerum etc. zur Parenthese und Robora etc. zum Nachsatze gemacht. Et omnis (insula) eat ist eine entschiedene Zusage, welche durch die fol-

genden Sätze als möglich und begründet nachgewiesen wird. Nicht ganz in Ordnung ist allerdings bei dieser Erklärung, daß man zu omnis hinzudenken muß insula, während es mit Beziehung auf vires heißen sollte omnes eant, sowie daß, wenn die ganze Insel auszieht, das superat etc. eigentlich unmöglich ist. Beides läßt sich aber leicht entschuldigen, Ersteres als Sinnconstruction, Letzteres so, daß unter omnis nur die augenblicklich zu Gebote stehende Mannschaft zu denken ist. Solcher Entschuldigung bedürfte es freilich nicht bei der von Merkeln aus der Lesart der einen Flor. Hdschrift omnia quae entnommenen Vermuthung omnia habet. Allein dabei bliebe iste wieder unerklärt und entstände ein höchst matter Sinn.

V. 513. Res, das hier wegen civibus ganz unpassend ist, gab Heinsius aus wenigen Quellen.

V. 514. Ebenbürtig, hier im eigentlichen Sinne = von eben demselben Alter, gleichalterig.

V. 520. Jetzt nach der Ordnung erzähl' ich; und daß ꝛc. scheint einen Widerspruch zu enthalten. Allein der Erzähler will die Hörer zunächst und vorläufig nur über das endliche Schicksal der Vermißten nicht in Zweifel lassen. Sie sind todt.

V. 523 f. Durch der feindlichen Juno ꝛc.; s. vorher zu V. 473. Es zeigte sich auch hier die Wahrheit des Horazischen Ausspruches:

> Was nur der Fürst (hier der Götterfürst) wahnsinnig begeht,
> das büßen die Völker.

V. 525. Weil noch menschlich ꝛc., d. h. so lange man noch nicht ahnte, daß es eine Schickung göttlichen Zornes sei.

V. 527. Bach hat Recht, wenn er die von Heinsius aus wenigen Quellen gegebene Lesart opem, quae victa iacebat unerträglich matt nennt. Aber auch seine Auffassung Exitium superabat; opes victaeque ist unbegründet.

V. 530. Ganz gegen Ovids Weise (s. zu 1, 325), der offenbar plenus sowol als orbis an derselben Stelle des Verses wiederholen wollte, nahm Heinsius aus einigen Quellen iunctis auf und gab aus anderen implevit, Lesarten, die wahrscheinlich aus 2, 344 geflossen sind.

V. 536. Prima ungerechtfertigt Heinsius mit sehr geringer Autorität.

V. 543. Der jetzt herrschende Text ist degenerat palmas, der von den meisten Hdschriften gegeben wird, obwol mit Interpunction nach degenerat, so daß palmas oder, wie viele haben, palmae (wegen oblitus) zum Folgenden gezogen ist. Nun ist zwar gegen den Ausdruck degenerare quem oder quid in der Bedeutung verläugnen an sich Nichts einzuwenden. Allein daß dieser Sinn hier einen Hauptsatz bildet, ist höchst unangemessen, wenn auch bei dem Dichter allenfalls zu entschuldigen. Weit logischer gestaltet sich jedoch der Sinn, wenn durch Annahme der von einigen Hdschriften gebotenen Lesart degener ad palmas ingemit allein den Hauptsatz enthält; und weit entfernt, daß nach Bach diese Lesart „wegen Häufung der Prädicate acer (magnae famae hätte er hinzufügen können), oblitus nicht zu empfehlen“ sei, ist es im Gegentheile sehr pas-

send, daß, wie durch zwei Prädicate der einstige Zustand, so ebenfalls durch zwei Prädicate der jetzige bezeichnet wird.

V. 549. Nicht rühren der Hund rc.; vom Hunde ist es nun freilich nicht zu verwundern, da derselbe seiner Natur nach kein Aas anrührt. Auch unter den Raubvögeln giebt es nur wenige Arten, welche Aas fressen.

V. 554 f. Wieder hat Heinsius anstatt der Lesart aller Hdschriften flammisque fatiscunt auf die bloße Autorität des Urdrucks flammaeque latentis, zwar recht passend, aber doch immer Erklärung, gegeben. Der Ausdruck flammis fatiscunt ist zwar stark, wird aber vom Dichter selbst im nächsten V. begründet und gerechtfertigt. Eigene Vermuthung Heinsiussens im folg. V. war aegre für die hdschriftlichen Lesarten igni, igne, ignis, oris, ore, die freilich mit ductus keinen richtigen Sinn gaben, den nur Bach durch eine wunderbare Construction herausgefunden zu haben glaubt, während Lörs die nicht minder wunderbare Vermuthung igneus aufstellt. Das Ächte sind wir so glücklich gewesen in Dresd. A zu finden, nämlich adustus für ductus, wodurch sich auch igni oder igne als richtig erweist und alle Zweifel über diese Stelle gehoben sind.

V. 556. Einverstanden mit Jahn, Bach und Lörs halten wir nicht nur ventis für eine offenbare, vielleicht vom folg. Verse in Verbindung mit V. 532 veranlaßte Verderbniß für venis, das viele gute Hdschriften bieten, sondern mit den beiden Letzteren auch tepidis für unächt gegen trepidis, durch welches das fieberhafte Zucken der Adern vortrefflich bezeichnet wird, während zum Ausdrucke der fieberhaften Hitze jenes sehr matt und wenigstens calidis erforderlich wäre. Daß Merkel aber das längst verurtheilte tepidis ventis wieder zu Gnaden angenommen, kann man sich nicht genug wundern.

V. 559. Das auf praecordia bezogene dura hat Gierig mit durch die Fieberhitze zusammengezogener und so ausgetrockneter, folglich harter Haut, Lörs sc. ossibus, was ich nicht zu verstehen bekenne, erklären wollen, den dichterischen Sprachgebrauch verkennend, welcher die Folge des ganzen Gedankens gleich in einem Particip oder Adjectiv auf ein geeignetes Hauptwort überträgt. So hier: man legt die Brust oder legt sich mit der Brust auf die Erde, so daß sie hart liegt, was aus dem vorhergehenden V. unzweifelhaft hervorgeht. Beispiele sind unzählig. Um nur einige aus unserem Gedichte anzuführen, V. 1, 303: der Delphin bewegt die erschütterten Eichen, d. h. bewegt die Eichen, die dadurch oder so daß sie erschüttert werden, bis zur Erschütterung. V. 3, 76: der Athem des Drachen steckt die verdorbenen Lüfte an, d. h. so daß sie verdorben werden. Vergl. ferner V. 6, 248. 8, 536. 823. 9, 86 rc. Das Richtige haben an unserer Stelle gewiß schon Andere gesehen, wenigstens Bach, wie ich jetzt finde, wenn auch nur zaghaft fragend, angedeutet.

V. 567. Der Schaam sich entäußernd, nämlich ganz entkleidet, um unmittelbar in der Kühle des Wassers die Gluth des Fiebers zu stillen.

V. 571. Und doch trinkt Mancher, d. h. mancher Andere wieder.

V. 576. Unter den verschiedenen Lesarten der Hdschriften, als totus,

magno, parvo, parvus, solus, morbi, notus kommen offenbar nur die drei letzten in Betracht. Solus ist wenigstens nicht unpassend, nur müßig; man würde diesen Begriff nicht vermissen. Morbi, sowol auf causa als auf crimine bezüglich, giebt ebenfalls einen untadelhaften Sinn, hat aber zu wenig Autorität und kann leicht Glosse sein. Notus ist nach unserem Urtheile das Ächte. Es hat nicht nur überwiegende hdschriftliche Begründung (auch Dresd. A) und kann als nicht sofort einleuchtend die Varianten leicht veranlaßt haben, sondern enthält auch einen wesentlichen Begriff, indem es einen Gegensatz zu latet bildet. Weil die Ursache unbekannt ist, so giebt man die Schuld dem Orte, der bekannt ist. Heinsiussens Conjectur Notis, zum Folgenden gezogen, bedarf keiner Widerlegung.

V. 578. Terra wird von den besten Quellen (auch Dresd. A) geboten.

V. 580. Zu dem niederh. H. erklärt sich oben aus V. 528.

V. 582. Die meisten Hdschriften haben aut quid für an quod, was Lörs für das Ächte zu halten geneigt ist. Allein es scheint kaum zweifelhaft, daß dieses aut quid nur aus Unkenntniß des schwierigeren an hervorgegangen ist, das der Römer ebenso wie ne in dem Sinne von an non oder nonne in Fragen gebraucht, wo die Verneinung im Lateinischen wie im Deutschen pleonastisch ist und der Sprechende auf eine ausgemachte Wahrnehmung hinweist. S. z. B. Cic. Sen. 10: Videtisne, ut apud Homerum saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet? Seht ihr (nicht), wie? &c., d. h. ihr seht ja. Plaut. Capt. III, 4, 24: Viden'tu hunc, quam inimico voltu intuetur? Concedi optumumst. An unserer Stelle ist an quod folglich = an non intelligitis s. creditis id mihi tunc animi fuisse, quod debuit esse etc. Begreift, glaubt ihr? = ohne Zweifel, gewiß. Nur darf man an ja nicht durch etwa übersetzen, wenn man nicht die Verneinung hinzufügen will. Der schlagendste Beweis für die Richtigkeit des an quod an unserer Stelle ist die Parallele 5, 626, wo in völlig gleichem Falle anne quod, weil das Versmaß keine Änderung zuließ, ohne Variante steht.

V. 587. S. zu 1, 375.

V. 589. Nur zwei Quellen geben tulit.

V. 594. Den lauteren Wein, ungemischten, wie man sich dessen in der Regel allein zu Opfern bediente. S. zu 5, 81. Vergl. auch oben V. 246.

V. 597 ff. Läßt schauriges Brüllen &c. Plötzlicher Fall, Gebrüll und wenig Blut des Opferthieres waren schlimme Anzeichen.

V. 600 f. Aus den sofort nach dem Schlachten des Opferthieres geprüften edleren Theilen der Eingeweide, Herz, Lunge und Leber, glaubten die Alten die Gesinnung der Gottheit und die Zukunft zu erkennen. S. 15, 136 f.

V. 605. Wenn Bach durch die Frage, ob ultro zu vocant oder zu venientia zu ziehen sei, das Letztere, wie es scheint, für zulässig hält, so ist dem entschieden zu widersprechen; durch ultro vocant soll die Handlung der Verzweiflung ausgedrückt werden, was theils der Sinn, theils selbst die Stellung lehrt; bei venientia wäre ultro wenigstens müßig, da venientia fata eben ultro venientia sind.

V. 608 ff. S. zu 10, 14. 2, 626. 3, 506. — In den Flammen Fremder, auf Scheiterhaufen, die nicht von ihren Angehörigen errichtet und für sie bestimmt waren, und wo folglich auch ihre Gebeine nicht unvermischt mit den Gebeinen anderer Todten bleiben, gesammelt und bestattet werden konnten.

V. 612. Einige wenige Quellen haben matrumque anstatt virumque, wonach Heinsius natarum matrumque vermuthete, eine seltsame Erwähnung eines einzigen Geschlechtes, wo der Sinn offenbar ist Kinder und Erwachsene, Jung und Alt.

V. 616. S. 6, 113 n. A. — Die Lesarten der Hdschriften hier zerfallen nach Lörs in vier Partieen:

1. Isse sub amplexus Aeginae Asopidos olim.
2. Isse sub amplexus Aeginae Asopidos ignem (auch ignes oder igne).
3. Isse sub amplexus quondam Asopidos Aeginae (mit den meisten und ältesten Autoritäten).
4. Dicta sub amplexus Aeginae Asopidos isse.

Nach den drei ersten Lesarten ist als Subject homines und non falsa als Adverb zu nehmen. Allein auf solche Weise wird ein Neutrum plur. bei Lat. Dichtern schwerlich adverbialisch gebraucht. Die Ausdrücke falsa iurare und falsa loqui, auf welche sich Bach beruft, sind anderer Art, und es hängt nicht noch ein anderes Object, wie hier te isse etc., davon ab. Dicta ist daher unentbehrlich. Dagegen ist in der letzten Lesart isse am Ende des Verses zu nichtssagend und ein bedeutsameres Wort erforderlich. Erwägt man nun, daß der Begriff einst, wie er in solchen Fällen gewöhnlich von unserem Dichter hinzugefügt wird, in zwei Lesarten auf verschiedene Weise enthalten, hingegen die doppelte Bezeichnung Asopidos Aeginae unnöthig und Ersteres, wie 6, 113, allein genügend ist, auch Aeginae als Glosse leicht in den Text hat kommen können, wofür auch die Stellung theils vor, theils hinter Asopidos spricht, und in dieser letzteren Stellung vermöge der alten Schreibart (egine) um so leichter mit ignem hat verwechselt werden können, woher vielleicht auch igne und ignes zu erklären: so kommt man zu der Folgerung, daß der Dichter geschrieben habe, wie wir den Text gegeben:

Dicta sub amplexus quondam isse Asopidos ignem.

Eine äußere Bestätigung findet isse an dieser Stelle durch eine Hdschrift, welche quondam in Asopidos giebt, wiewol auf diese einzelne Autorität kein besonderes Gewicht zu legen ist.

V. 619. Blitz und Donner, nämlich bei heiterem Himmel, galten als Zeichen der Erhörung und Gewährung.

V. 622 f. Die natürlichste und passendste Erklärung des Ausdruckes rarissima scheint uns die in der Übersetzung ausgedrückte zu sein: mit so weit gebreiteten Ästen, wie Eichen, obwol ihre Äste sehr weit reichen, sie doch in solchem Grade höchst selten haben, folglich von seltenem Umfange, eine große Seltenheit. Ganz in diesem Sinne und ebenso construirt findet sich rarus bei unserem Dichter auch 14, 337. Was wäre es auch für eine Auszeichnung des Baumes,

wenn seine weit gebreiteten Äste sehr dünn, d. h. weit von einander entfernt wären. — Ein Baum von Dod. Samen. Zu Dodóna in Epírus, dem alten Chaonien, war ein Tempel Jupiters mit hochberühmtem Orakel, nach dem Themisorakel (zu 3, 321) dem ältesten in Griechenland, von einem uralten Eichenhaine umgeben. In den ältesten Zeiten, bevor der Tempel noch erbaut war, ertönten auch die Orakel aus dem Wipfel einer Eiche (vergl. 13, 716), d. h. die Priester horchten auf ihr Rauschen und gaben dann den Spruch. Der Beisatz von Dod. Samen bezeichnet somit nicht allein die Vortrefflichkeit und Würde des Baumes an sich, sondern enthält zugleich den Begriff des Heiligen und Wunderbaren.

V. 629. Erbeben und Tönen heiliger Gegenstände waren Beweise der Anwesenheit und Geneigtheit der angeflehten Gottheit. Vergl. 9, 781. 15, 671 f.

V. 631. Küßt' ich die Erde ꝛc. Nicht nur die Heimat, die man verließ, und ein fremdes Land, das man glücklich erreichte (s. 3, 24), sondern auch Orte, wo, und Gegenstände, durch welche man ein günstiges Zeichen empfieng, pflegte man zu küssen.

V. 636. Die meisten Hdschriften haben zwar rami, aber ramos erfordern Sinn und Construction und bieten auch mehrere bewährte Quellen.

V. 651. Obgleich das von Heinsius für nosco gegebene agnosco aller hdschriftl. Autorität entbehrt, so findet Bach doch „in dem gleichtönenden Anfang asp. agn. adeunt den bedeutungsvollen Ausdruck des augenblicklichen Zusammentreffens verschiedener Handlungen oder Zustände!“

V. 652. Jupitern ꝛc.; vergl. 8, 152 n. A.

V. 654. Myrmidonen, d. h. die von Ameisen herstammenden, da Myrmex Griechisch die Ameise heißt. Es hat also hier wieder, wie so oft, der Name oder die Ähnlichkeit des Namens Veranlassung zu der Fabel gegeben. Diese Myrmidonen folgten übrigens später dem flüchtigen Peleus nach Thessalien (s. 11, 266 ff., bes. 407 ff.), wo wir sie in Phthia oder in der Landschaft Phthiótis als das Volk wiederfinden, über welches dessen berühmter Sohn Achilleus herrschte.

V. 663. Eigenthümlich ist die Lesart d. Dresd. A niveum iubar ext. sol.

V. 665. Pallas' Söhne; s. oben V. 500.

V. 669. Kaum an irgend einer Stelle schwankt die Lesart wie hier. Man findet movebant, moneb., regeb., gereb., premeb., parab., vocabant. Die gemeinste ist legebant, von welcher abzugehen kein Grund vorhanden ist.

V. 671. Cecrops' Enkel im weiteren Sinne für Nachkommen, oder im weitesten für Athener. Vergl. oben zu V. 430.

V. 672. Den Sproß des Äolus; s. zu 6, 681.

V. 674. Im gemeinen Gespräche, d. h. im gemeinsamen, zwischen den Anwesenden gepflogenen Gespräche, so daß mediis sermonibus nicht auf das von Phocus Gesagte allein geht, wogegen schon der Plural spricht, sondern eben gleich ist inter sermones eorum, qui aderant. Ob auch Lörs mediis in diesem Sinne nimmt, wenn er sagt, medius sei hier eigentlich zu

fassen, wissen wir nicht. Gierigs und Bachs Erklärung aber de rebus e medio petitis i. e. vulgaribus können wir nicht gelten lassen, weil ja der folgende Gesprächsgegenstand an sich ebenfalls nur ein gewöhnlicher ist, der erst durch die daran geknüpfte Erzählung bedeutsam wird.

V. 677 f. Wenn Esche .. Cornus ꝛc. Esche (s. 10, 93), Cornelle und Myrte gaben wegen ihrer Härte das geeignetste Holz zu Lanzenschaften. Von der Cornelle sagt Plinius, daß sie ganz knöchern und braungelb auch in Jagdspießen glänzt und mit ausgeschnittenen Knoten (durch Einschnitte geknotet) prangt. Sie wird daher auch die männliche genannt. Voß zu Virg. Ldb. II, 447.

V. 681. Aus Acte; s. zu 1, 313.

V. 684. Blutig, nachdem es blutig geworden ist, folglich getroffen hat.

V. 685. Der Nereïsche Jüngling, Phocus, der von einer andern Mutter als Telamon und Peleus, von der Nereïde Psámathe (V. 690 Göttin genannt) geboren war; daher er auch später das Opfer stiefmütterlichen und stiefbrüderlichen Neides und Hasses wurde, da er vom Vater mehr als die beiden anderen Söhne geliebt und vor diesen bevorzugt zu werden schien. Vergl. zu 11, 267.

V. 687 f. Der von den meisten Hdschriften gebotene Text, wie wir ihn mit Jahn, der jedoch nach celera ein Komma setzt, in welchem Sinne, ist uns unbekannt, und Lörs gegeben haben, setzt nicht nach der gewöhnlichen Annahme der Herausgeber nothwendig Verderbniß voraus, sondern läßt sich recht gut erklären, nur nicht in der von Bach gegebenen sinnlosen Auffassung: auch andere bekannte Dinge erzählt er, sondern und alle andern Umstände, die überhaupt davon bekannt sind, verschweigt nur aus Schaam, um welchen Preis er dazu gekommen sei (welcher Umstand daher unbekannt geblieben ist), und beginnt somit ꝛc. folgendermaßen. Nun folgt erst die in refert angekündigte Erzählung. Unnöthig sind daher die aus der Lesart der einen Flor. Hdschrift celerum (nach Merkel) narrare pudori geschöpften Vermuthungen Heinsiussens sed quae narrare pudori est, Qua tul. m., silet: tactusque etc. und Merkels sed enim narrare pudori est, Qua t. mercede. silet, tactusque etc. Ungerechtfertigt ist auch der Text, den Bothe und Bach nach einigen Quellen bei Heinsius geben quae patitur pudor, ille refert et cetera narrat; Qua t. m., silet; tactusque etc. Denn wie aus einem so leichten und einfachen Satze die vergleichungsweise schwierige Lesart fast aller Hdschriften hätte entstehen können, ist schwer zu begreifen. — Welches der von Cephalus aus Schaam verschwiegene, auch unten V. 751 ebenso dunkel angedeutete Preis gewesen sei, wußte der Dichter selbst nicht, oder wollte es nicht sagen. S. zu V. 751.

V. 690. Wegen des von Lörs auch hier aufgenommenen Imperfects posset s. zu 4, 400.

V. 695. Orithyia; s. 6, 677 ff.

V. 699. Aut, wie Merkel nach dem haut mehrerer Hdschriften anstatt des

gewöhnlichen et, at oder ac gegeben hat, scheint allein richtig. Einiges Bedenken dagegen könnte nur forsitan erregen.

V. 702. Von dem Gipfel ꝛc. Cephalus stellte die Netze beim ersten Grauen des Morgens am Fuße des Berges; da gieng Aurora am Himmel über dem Gipfel des Berges auf, wodurch sie zugleich das Dunkel verscheuchte, und erblickte ihn. — Der Hymettus war ein Berg bei Athen, reich mit Kräutern und Bäumen bewachsen, besonders berühmt wegen seines Honigs, wozu er eben durch seine Kräuter, besonders den Thymian (vergl. 15, 80 u. A.), den Bienen den reichlichsten und schmackhaftesten Stoff lieferte.

V. 706. Die Scheiden des Lichts ꝛc., d. h. die Morgen- und Abenddämmerung in Folge ihres Umlaufs um die Erde. Vergl. zu 2, 47. Es ist bemerkenswerth, daß die alten Griechen und Römer nicht auch für die Abendröthe, wie für die übrigen Erscheinungen des Tages, eine besondere Gottheit, ja nicht einmal ein besonderes Wort hatten und überhaupt die Sache nur höchst selten erwähnen.

V. 707. Von träufelndem Nectar; s. zu 4, 250.

V. 709. Einhielt ich, stellte ich als Grund meiner Weigerung entgegen.

V. 718 f. Ein Beispiel war .. sie, als Gattin des Tithonus; s. zu 9, 421.

V. 720. Quo nahm Heinsius aus wenigen Quellen auf. Quod wird auch durch quid in vielen Hdschriften bestätigt und ist durch den Sprachgebrauch hinlänglich begründet. Auch studeo zog Heinsius nach einer Anzahl Hdschriften mit Unrecht dem weit passenderen statuo vor.

V. 723. Athens Pall. Mauern; vergl. oben V. 399.

V. 725. Angst ob Raubs des Gebieters. Aurora hatte ihn angeblich nach Syrien entführt; jedenfalls hatte seine Abwesenheit längere Zeit gedauert, so daß man glaubte, er sei geraubt.

V. 726. Nach der von Heinsius und den meisten folgenden Herausgebern aufgenommenen Lesart der einen Flor. und einiger andern Hdschriften aditu facto, die überdem ein höchst prosaisches Gefüge giebt, wäre das folgende ut vidi mindestens müßig, wo nicht schleppend, da der Eintritt in das Haus bereits erfolgt und aditus folglich nur von dem Zutritt zu Procris selbst zu verstehen ist.

V. 739. Die Verbindung von dum mit dem entfernten coegi leuchtete nicht sofort ein; daher entweder aus dem Folgenden paciscor für loquendo, oder promitto für pro nocte. Loquendo wird nicht nur von den meisten Handschriften gegeben, sondern auch durch die Varianten ferendo, locando bestätigt.

V. 741. Wieder eine kranke Stelle, welche Dresd. A auf unzweifelhafte Weise heilt. Der bisher herrschende Text (Bach, Jahn, Lörs) war

Exclamo: Mala pectora detego; tectus oder fictus adulter etc.,

ein Hexameter, wie ihn gewiß kein Quartaner macht, und wie ihn unserem Dichter zuzutrauen eine wahre Versündigung an ihm ist. Heinsius gab nach der Lesart mehrerer Hdschriften Excl. male pacta ego sum den Vers Exclamo: Male tectus ego en, male p. ad. Merkel nach bloßer Vermuthung: Excl.: Manifesta

rea est! male tectus adulter, Beides wohl dem Sinne, aber, besonders Letzteres, den hdschriftlichen Lesarten nicht entsprechend. Nun giebt zwar Dresd. A ebenfalls den Vers Exclamo; mala detego pectora pectus (mit einer nicht zu verkennenden Correctur) adulter, aber vorher:

Exclamo. mala pacta nego male pactus adulter,

und die Ächtheit dieser Lesart scheint uns außer allem Zweifel. Sie giebt nicht nur einen treffenden Sinn: die schändliche Übereinkunft verwerfe ich, der schändlich bedungene Buhle, sondern giebt ihn auch in treffenden Ausdrücken, da pactum das eigentliche Wort für den bei Verlobungen geschlossenen Contract ist und pactus, pacta ganz gewöhnlich die Versprochenen, Verlobten heißen; giebt ihn außerdem ganz in Ovids Weise mit Wiederholung desselben Ausdrucks in einem Wortspiele, vielleicht auch mit einem Doppelsinne in mala und male, so daß es nicht allein sittlich schlecht, sondern auch unglücklich, zum Unglück bedeutet; weshalb es uns auch wahrscheinlich ist, daß der Dichter male pacta geschrieben habe, ohne daß wir darum ohne Noth von der hdschriftlichen Autorität abgehen wollen. Zu dem Allen kommt, daß sich die verschiedenen Arten der Verderbniß aus dieser ursprünglichen Lesart leicht erklären *).

V. 751. Wie die beleidigte Schaam rc.; auch hier verschweigt der Dichter, wie sich Procris gerächt habe. Hygin aber (Fab. 189) erzählt, Cephalus habe, als ihm einst Procris unter der Maske eines fremden Jünglings auf der Jagd begegnet sei und bei dieser Gelegenheit die vortrefflichen Eigenschaften ihres Hundes und ihres Speeres, die sie von Dianen erhalten hatte, gezeigt hätte, diese beiden Gegenstände um jeden Preis zu besitzen gewünscht; der angebliche Fremde aber habe seine Bitten und Anerbietungen anfänglich standhaft zurückgewiesen, sich aber zuletzt doch sie ihm zu überlassen bereit erklärt um einen (von dem Verfasser näher angedeuteten) unkeuschen Preis, welchen Cephalus aus blinder Begierde nach dem Gewünschten auch bewilligt habe. Erst jetzt hätte sich Procris als seine Gattin zu erkennen gegeben und auf diese Weise sich für sein früheres Thun gerächt.

V. 752. Eine Anzahl Hdschriften hat egimus, wahrscheinlich in Folge eines Verkennens des in concorditer liegenden Sinnes mecum. Wenigstens wäre egimus gewiß nicht in exigit übergegangen.

V. 754. Die Göttin des Cynthus; s. zu 6, 204.

V. 757. Mit dem andern Geschenk, nämlich dem Hunde; denn das eine, den Speer, hatte er in Händen.

V. 759 ff. Die den Thebanern unversöhnlich zürnende Juno (s. 3, 256 ff.), nach Andern jedoch Bacchus, hatte ihnen in der Sphinx, einem weiblichen Ungeheuer mit Jungfrauengesicht, Löwenkörper und Adlerflügeln — nach Andern mit noch anderen Thierbestandtheilen — eine furchtbare Plage geschickt. Dieselbe hatte ihren Sitz auf der Burg der Stadt aufgeschlagen und gab den

*) Als Obiges bereits zum Drucke befördert war, fanden wir bei Baumgarten-Crusius dieselbe Lesart, sogar mit male pacta, in den Text aufgenommen und somit auch durch anderweitige, wenn auch nicht namhaft gemachte Autorität bestätigt.

Vorübergehenden Räthsel auf. Wer sie nicht lösen konnte, wurde von ihr zerrissen. Viele, darunter auch der Sohn des Königs selbst, waren, da keiner die Räthsel zu lösen im Stande war, auf diese Weise ihr Opfer geworden; als es dem Ödipus, dem Sohne des früheren Königs Läios (daher im Original der Laiade, nach dem von Heinsius aus dem sinnlosen Naiades aller Handschriften unzweifelhaft hergestellten Laiades) gelang, das von ihr ihm aufgegebene Räthsel (den Spruch) zu lösen; worauf sie sich aus Verdruß oder Verzweiflung von dem Felsen hinabstürzte. Dieses Räthsel scheint übrigens eben nicht geeignet, wie gleichwol geschehen, die Sphinx als Räthselkünstlerin und den Ödipus als Räthsellöser sprichwörtlich zu machen. Es soll also gelautet haben:

> Zwei der Füße besitzt es und vier bei einerlei Bildung,
> Aber auch drei; und es ändert die Stimm' allein von den Wesen
> Allen, die nur auf der Erd', in der Luft und im Meer sich bewegen.
> Aber so oft es gestützt auf die mehresten Füße einhergeht,
> Zeigt sich die Schnelligkeit der Glieder am Allergeringsten.

Ein Alter glaubte in der Fabel der Sphinx die Unwissenheit der Thebaner oder Böoter, welche im Alterthume sprichwörtlich war, verkörpert. — Spruch haben wir im Deutschen ausgedrückt, was im Lat. eigentlich Gesang, Lied, Gedicht heißt, indem Orakelsprüche, Zauber- und Sühnformeln, selbst zum Theil Gesetze ursprünglich in Versen abgefaßt und wirklich gesungen wurden; worauf der Ausdruck auf alles in einer bestimmten, vorzüglich kürzeren, metrischen oder nicht metrischen Form Ausgesprochene, z. B. Räthsel, Inschriften, Grabschriften, übergetragen wurde. Hieraus ist auch erklärlich, daß Sphinx die dunkle Prophetin genannt wird, da sie ihre Räthsel in Form dunkler Orakelsprüche sang.

V. 762. Was der Dichter hier meint, will nicht einleuchten. Daß er einer andern Sage gefolgt sei, nach welcher die Sphinx von der Themis geschickt gewesen, ist eine ganz willkürliche Annahme, ebenso wie die Voraussetzung, daß von Letzterer wenigstens die Räthsel hergerührt hätten, die vielmehr nach bestimmten Angaben der Mythologen bei den gelehrten Schwestern, den Musen, erlernt waren. Und was Lactantius angiebt, daß die Thebaner aus Erbitterung über die dunkeln Orakel, die sie von der Themis erhalten, deren Tempel zerstört hätten, ist gewiß weiter Nichts als ein unglücklicher Versuch, unsere Stelle zu erklären. Denn der Ausdruck Solches kann nur auf etwas vorher ausdrücklich Dargelegtes gehen. Vielleicht ist, wenn anders der Text der Hauptsache nach richtig ist, was freilich nicht unwesentlichen Bedenken unterliegt, die Erklärung in der besonderen Vorstellung des Alterthums zu suchen, daß die Menschen sich den von den Göttern verhängten Strafen zu unterwerfen haben, sich denselben nicht entziehen dürfen. Und wenn die Sphinx sich auch selbst den Tod giebt, so ist derselbe doch von den Menschen mittelbar herbeigeführt, und sie hatten sich folglich dem göttlichen Strafgerichte zu entziehen gesucht und wirklich entzogen. Dafür konnte Themis, welche ganz besonders auch die Rechte der Götter zu wahren hatte, füglich als Rächerin auftreten und den strafbaren The-

bauern alsbald eine andere Plage senden. — Daß der ganze Vers unächt sei, wie Merkel annimmt und ihn deshalb ohne Weiteres ausmerzt, ist eine unbegründete Annahme. Wo wäre dann ein Zusammenhang zwischen dem Vorhergehenden, das doch offenbar als Einleitung dienen soll, und dem Folgenden? Das in den drei vorhergehenden Versen Enthaltene wäre dann völlig müßig oder diente wenigstens zu weiter Nichts als die Ausdrücke protinus und altera zu begründen, um die es doch dem Dichter gewiß nicht zu thun war.

V. 763 ff. Andere Plage; es war ein bösartiger Fuchs oder Wolf, der Teumesische genannt von dem Berge Teumésus, wo er seine Höhle hatte. Da er besonders auf dem Lande unter Herden und Menschen große Verheerung anrichtete, so brachten ihm die Thebaner alle Monate einen Knaben zum Fressen dar, um seinen eigenen Jagden vorzubeugen. — Abermals haben die Quellen hier manche Abweichungen im Einzelnen, die sich jedoch aus dem von Heinsius festgestellten Texte, wie auch wir ihn gegeben, größtentheils leicht erklären lassen: nämlich zuerst entweder immissa est bestia oder bellua Th., cessit et exitio oder immitis bestia Th. venit, et exitio etc.; sodann multis (;) pecorique sibique oder suoque oder pecorumque suoque (Dresd. A suique), oder endlich pecorumque suumque. Bestia oder bellua ist offenbar Erklärung von altera pestis (den umgekehrten Fall nimmt seltsamer Weise Lörs an), und mußte, einmal in den Text aufgenommen, nothwendig ein näher bestimmendes Beiwort erhalten, daher immitis (auch immanis in einigen Hdschriften), und das fehlende Verb wurde nun mit venit ergänzt. Cessit ist möglicher Weise aus pestis entstanden, oder es verdankt seinen Ursprung der nicht erkannten Verbindung von exitio mit pavere, wovon nun auch die anderen Dative eine nothwendige Folge waren. Rurigenae endlich kann man nicht als Glosse von ruricolae ansehen. Ovid liebt dergleichen Bildungen. Vergl. 2, 275 n. A.

V. 770. Das mindestens müßige volucri hat ebenso wenig äußere Begründung, als segnius, das überdem prosaischer ist.

V. 777. Kugeln, geschnellt rc.; es ist die Schleuder gemeint, mit welcher bleierne Kugeln, Eicheln genannt, auf den Feind geschossen wurden.

V. 778. S. zu 6, 252. — Gortynisch, eigentlich aus Gortýne, einer namhaften Stadt der Insel Creta, ist, gleichwie oben V. 490 Lyctus, auf die ganze Insel übergetragen und soviel als Cretisch. Die Creter aber waren nicht nur die vortrefflichsten Bogenschützen, sondern verfertigten auch die besten Bogen, Pfeile und Köcher. Vergl. 8, 22.

V. 780. Eo ist von Heinsius aus einer Anzahl Hdschriften aufgenommen, auch von Gierig, Bach und Merkel beibehalten worden, da doch der Sinn offenbar das betonte in hunc erfordert.

V. 788. Die Finger ich such' rc. Die Speere wurden, um ihnen einen größeren Schwung zu geben, in einen Riemen oder lederne Handhabe gefügt, welche nach dem Wurfe in der Hand zurückblieb.

V. 790. Zwei Steine rc. Diese Steine eben, deren Gestalt und Stellung das hier Geschilderte auszudrücken schienen, haben vermuthlich die Fabel veranlaßt. — Et fehlt in einigen Quellen.

V. 792. Ambo für das gewöhnliche ambos geben sehr gewichtige Handschriften.

V. 794. Was lag rc. bezieht sich auf das von Cephalus V. 690 ff. Geäußerte.

V. 798. Wegen Acacide und Aeacida s. zu 4, 671.

V. 799. Ganz soll nicht etwa das rite des Originals ausdrücken, es soll nur passend ausfüllen, wie auch rite keinen wesentlichen Begriff enthält.

V. 803. Gleich, d. h. gleichmäßig.

V. 810. Exhalat bieten viele gute Hdschriften (auch Dresd. A mit exallat von der ersten Hand, dann verbessert exalat), einige bei Heinsius exhalabat, wonach derselbe ohne Grund halabat gab. Die gewöhnliche Lesart ist exibat, offenbare Glosse.

V. 816 ff. Die von Lörs aufgenommenen Lesarten addideram und nachher sum solitus stützen sich zwar auf die meisten Hdschriften; allein die Ungleichheit wäre doch zu auffallend, zumal da dicere eram solitus sich gleich gut in das Maß gefügt hätte. Daher hat Heinsius addiderim und sim solitus, deren jedes von guten, wenn auch nicht gerade denselben Quellen geboten wird, doch wol mit Recht gegeben.

V. 822. Das oft gerufene Lüftchen; dem Deutschen nach erscheint es freilich minder glaublich, daß Jemand auf den Gedanken gekommen, Cephalus meine mit Lüftchen oder gar mit Luft ein Mädchen; aber das Griechische oder Lateinische Aura konnte ein solches Mißverständniß leicht veranlassen.

V. 823. Das von Heinsius aus mehreren Hdschriften aufgenommene putans rührt wahrscheinlich von einem Kritiker her, der die mangelnde Verbindung ergänzen wollte, ohne zu sehen, daß diese durch das mit Nachdruck wiederholte nympham ersetzt wird.

V. 824. Auctor hat Burmann aus einer einzigen Hdschrift gegeben.

V. 825. Lörs erklärt susurra ohne Weiteres durch susurros; uns ist es unzweifelhaft, daß susurra adjectivisch zu lingua gehöre, welches ohne dieses Beiwort eine Plattheit wäre.

V. 840. Das gefallene Laub; es war also im Herbste.

V. 848. Die zärtliche Sorge, deren Ausdruck aus Allem hervorleuchtet, rechtfertigt mollibus vollkommen, und es bedurfte nicht erst „eines zärtlichen Schreibers oder Lesers," wie Bach meint, um es an die Stelle von sontibus zu setzen, das nur eine Hdschrift hat und eine andere als Variante giebt.

V. 853. Bei meinen (Göttern); schon der Gegensatz Götter des Himmels deutet es an, daß sie unter den ihrigen die Götter der Unterwelt meint, in deren Reich sie nun bald kommen wird.

V. 864. Neu heißt die Mannschaft wegen ihrer wunderbaren Entstehung.

LIBER OCTAVUS.

Index.

(Nisus et Scylla.)

Iam nitidum retegente diem noctisque fugante
Tempora Lucifero cadit eurus, et humida surgunt
Nubila. dant placidi cursum redeuntibus austri
Aeacidis Cephaloque, quibus feliciter acti
5 Ante expectatum portus tenuere petitos.
Interea Minos Lelegeia litora vastat,
Praetentatque sui vires Mavortis in urbe
Alcathoe, quam Nisus habet, cui splendidus ostro
Inter honoratos medio de vertice canos
10 Crinis inhaerebat, magni fiducia regni.
Sexta resurgebant orientis cornua Lunae,
Et pendebat adhuc belli fortuna: diuque
Inter utrumque volat dubiis Victoria pennis.
Regia turris erat vocalibus addita muris,
15 In quibus auratam proles Letoia fertur
Deposuisse lyram: saxo sonus eius inhaesit.
Saepe illuc solita est ascendere filia Nisi
Et petere exiguo resonantia saxa lapillo,

8 Alcathoi. 9 medioque in v. 11 cornua Phoebes. 15 Latoia; Latonia.

LIBER OCTAVUS.

Index.

1. Nisus et Scylla.
2. Ariadnae corona.
3. Daedalus et Icarus.
4. Perdix.
5. Aper Calydonius. Meleager. Meleagrides.
6. Theseus apud Acheloum. Echinades. Perimele.
7. Philemon et Baucis.
8. Proteus. Mestra. Fames.

(Nisus et Scylla.)

Iam nitidum retegente diem noctisque fugante
Tempora Lucifero cadit eurus, et humida surgunt
Nubila. dant placidi cursum redeuntibus austri
Aeacidis Cephaloque. quibus feliciter acti
5 Ante expectatum portus tenuere petitos.
Interea Minos Lelegeia litora vastat,
Praetentatque sui vires Mavortis in urbe
Alcathoe, quam Nisus habet, cui splendidus ostro
Inter honoratos medio de vertice canos
10 Crinis inhaerebat, magni fiducia regni.
Sexta resurgebant orientis cornua Lunae,
Et pendebat adhuc belli fortuna. diuque
Inter utrumque volat dubiis Victoria pennis.
Regia turris erat vocalibus addita muris,
15 In quibus auratam proles Letoia fertur
Deposuisse lyram. saxo sonus eius inhaesit.
Saepe illuc solita est ascendere filia Nisi,
Et petere exiguo resonantia saxa lapillo,

---

8 Alcathoi. 9 medioque in v. 11 cornua Phoebes. 15 Latoia; Latonia.

Achtes Buch.

Inhalt.

(Nisus und Scylla.)

Als den heiteren Tag aufschließt nun Lucifer wieder,
Scheuchend die Stunden der Nacht, da legt sich der Ost; es erhebt sich
Feuchtes Gewölk, und dem Cephalus beut und Äacus' Söhnen
Rückfahrt ruhiger Süd; und von diesem getrieben, erreichen
5 Vor der erwarteten Zeit den ersehnten Hafen sie glücklich.
Unterdessen verheert die Gestade der Leleger Minos;
Denn versuchen die Kraft des Heers an Alcáthoes Mauern
Will er zuerst, die Nisus beherrscht, dem mitten am Scheitel
Haftete unter dem grauen Gelock ehrwürdigen Hauptes
10 Glänzend von Purpur ein Haar, die Bürgschaft mächtigen Reiches.
Luna zum sechsten Mal erhob aufgehend die Hörner,
Und es schwankte noch immer das Glück des Krieges, und lange
Flog in der Mitte der Sieg mit zweifelhaftem Gefieder.
Hoch erhob sich ein Thurm, gefügt zu den tönenden Mauern,
15 Wo der Latona Sproß nach der Sage die goldene Leier
Hatt' einst niedergelegt; ihr Ton verblieb in dem Steine.
Oftmals pflegt' auf den Thurm zu steigen die Tochter des Nisus
Und nach dem hallenden Stein mit niedlichen Kieseln zu werfen

Tunc cum pax esset. Bello quoque saepe solebat
20 Spectare ex illa rigidi certamina Martis.
Iamque mora belli procerum quoque nomina norat,
Armaque equosque habitusque, Cydoneasque pharetras.
Noverat ante alios faciem ducis Europaei,
Plus etiam, quam nosse sat est. Hac iudice Minos,
25 Seu caput abdiderat cristata casside pennis,
In galea formosus erat. seu sumserat aere
Fulgentem clipeum, clipeum sumsisse decebat.
Torserat adductis hastilia lenta lacertis:
Laudabat virgo iunctam cum viribus artem.
30 Imposito calamo patulos sinuaverat arcus:
Sic Phoebum sumtis iurabat stare sagittis.
Cum vero faciem demto nudaverat aere,
Purpureusque albi stratis insignia pictis
Terga premebat equi, spumantiaque ora regebat,
35 Vix sua, vix sanae virgo Niseia compos
Mentis erat. Felix iaculum, quod tangeret ille,
Quaeque manu premeret, felicia frena vocabat.
Impetus est illi, liceat modo, ferre per agmen
Virgineos hostile gradus. est impetus illi
40 Turribus e summis in Gnosia mittere corpus
Castra, vel aeratas hosti recludere portas,
Vel siquid Minos aliud velit. Utque sedebat
Candida Dictaei spectans tentoria regis:
Laeter, ait, doleamne geri lacrimabile bellum,
45 In dubio est. Doleo, quod Minos hostis amanti est.
Sed nisi bella forent, numquid mihi cognitus esset?
Me tamen accepta poterat deponere bellum
Obside. me comitem, me pacis pignus haberet.
Si quae te genuit, talis, pulcherrime regum,

---

26 auro. 46 nunquam. 49 rerum.

Sonst, als Friede noch war. Auch im Kriege wol pflegte nicht selten
20 Sie von dem Thurme zu schaun auf den Kampf des schrecklichen Kriegsgotts.
Schon bei der Länge des Kriegs auch die Namen kennt sie der Häupter
Kennt die Rosse, die Wehr, die Tracht, die Cydonischen Köcher,
Kennt zumeist die Gestalt des Europenentsprossenen Führers,
Mehr selbst, als ihn zu kennen ihr frommt. Ihr däuchte, daß Minos,
25 Wenn er geborgen das Haupt in den Helm mit gefiedertem Busche,
Reizend war in dem Helm, und hatte den Schild er genommen,
Glänzend von funkelndem Erz, den Schild zu führen ihm wohl stand;
Schwang er den schlanken Speer mit angezogenem Arme,
Pflegte die Kunst mit der Kraft im Verein zu preisen die Jungfrau;
30 Krümmt, auflegend das Rohr, er den weit gespreiteten Bogen,
Schwur sie, daß so dastehe, den Pfeil in der Rechten, Apollo.
Wann er nun erst, ablegend den Helm, entblößte das Antlitz
Und, in Purpur, den Rücken, geschmückt mit zierlichen Decken,
Preßte des schneeigen Rosses, das Maul, das schäumende, zügelnd;
35 War kaum bei sich sie noch, kaum mächtig noch ihres Verstandes
Nisus' Tochter; und glücklich den Speer, den er nur berührte,
Glücklich auch prieß sie den Zaum, den seine Hände nur faßten.
Gerne wol möcht', ach, gieng' es nur an, durch die feindlichen Schaaren
Ihr jungfräulicher Fuß hinwandeln; sie möchte so gerne
40 Hoch vom Thurme hinab sich schwingen ins Gnosische Lager,
Oder das erzbeschlagene Thor aufschließen dem Feinde,
Oder was Minos sonst wol verlange. Und wie sie so dasaß,
Schauend hinaus auf das weiße Gezelt des Königs vom Dicte,
Spricht sie: Ob Freude, ob Schmerz mir erregen der klägliche Krieg soll,
45 Bin ich in Zweifel. Daß Feind ist Minos der Liebenden, schmerzt mich;
Und doch ohne den Krieg wie wär' er bekannt mir geworden?
Aber er könnte den Krieg beilegen, mich nehmen zur Geißel
Und als Begleiterin mich, mich haben zum Pfande des Friedens.
Ja, wenn, die dich gebar, so war, wie, schönster der Fürsten,

50 Qualis es ipse, fuit, merito deus arsit in illa.
O ego ter felix, si pennnis lapsa per auras
Gnosiaci possem castris insistere regis:
Fassaque me flammasque meas, qua dote, rogarem,
Vellet emi. tantum patrias ne posceret arces.
55 Nam pereant potius sperata cubilia, quam sim
Proditione potens. quamvis saepe utile vinci
Victoris placidi fecit clementia multis.
Iusta gerit certe pro nato bella peremto,
In causaque valet, causamque tenentibus armis,
60 Ut puto vincemur. Qui si manet exitus urbem,
Cur suus haec illi reseret mea moenia Mavors,
Et non noster amor? melius sine caede moraque
Impensaque sui poterit superare cruoris.
Nam metuo certe, ne quis tua pectora, Minos,
65 Vulneret imprudens. quis enim tam durus, ut in te
Dirigere immitem non inscius audeat hastam?
Coepta placent, et stat sententia tradere mecum
Dotalem patriam, finemque imponere bello.
Verum velle parum est. Aditus custodia servat,
70 Claustraque portarum genitor tenet. Hunc ego solum
Infelix timeo. solus mea vota moratur.
Di facerent, sine patre forem! Sibi quisque profecto
Est deus. ignavis precibus Fortuna repugnat.
Altera iandudum succensa cupidine tanto
75 Perdere gauderet, quodcunque obstaret amori.
Et cur ulla foret me fortior? ire per ignes
Et gladios ausim. Nec in hoc tamen ignibus ullis
Aut gladiis opus est, opus est mihi crine paterno.
Ille mihi est auro pretiosior, illa beatam
80 Purpura me votique mei factura potentem est.
Talia dicenti curarum maxima nutrix,

---

50 Qualis es, ipsa. 59 Et causaque. tuentibus. 60 Et puto. 61 reserabit moen. 63 superasse. 64 Non metuam. 65 dirus. 66 nisi nescius. 73 Fit deus. 77 Per gladios. 79 Illa mihi.

50 Selber du bist, entbrannte mit Recht die Liebe des Gottes.
Hoch o wär' ich beglückt, wenn, theilend auf Flügeln die Lüfte,
Nieder ich lassen mich könnt' in dem Lager des Gnosischen Königs
Und, aufschließend mein Herz, ihn fragen, für welcherlei Mitgift
Er sich verkaufe, nur daß er die Burg nicht fordre des Landes.
55 Lieber ja mag verlustig ich gehn des erwarteten Brautbetts,
Als durch Verrath es gewinnen, obgleich schon oft die Besiegung
Vielen gemacht zum Gewinn großmüthige Milde des Siegers.
Für den ermordeten Sohn ist Pflicht der begonnene Krieg ja,
Stark die Sache durch Recht, und entscheiden die Waffen für Recht nur,
60 Werden wir, mein' ich, besiegt. Steht dieses Geschick uns bevor denn,
Warum soll ihm sein Heer, nicht meine Liebe die Thore
Öffnen der Stadt? Weit besser ja ist's, wenn ohne Gemetzel,
Ohne zu opfern sein Blut und schnell den Sieg er gewinnet.
Denn ich fürchte fürwahr, daß Einer dir, Minos, verwunde
65 Unvorsichtig die Brust; denn wer wol wäre so grausam,
Daß er es wagte auf dich mit Wissen zu richten die Lanze!
Löbliches Werk! Fest steht der Beschluß, mit mir ihm zur Mitgift
Zuzubringen die Stadt und ein Ziel zu setzen dem Kriege.
Doch nicht ist der Wille genug. Hut wahret den Ausgang,
70 Und der Thore Verschluß hat inne der Vater; und ihn nur
Fürcht' Unselige ich; nur er verzögert die Wünsche.
Machten mich vaterlos die Götter doch! Wahrlich ein Gott ist
Jeder sich selbst, und feigem Gebet versaget das Glück sich.
Längst zu vernichten erfreut, was hinderlich wäre der Liebe,
75 Wäre ein anderes Weib, von solcher Begierde entzündet:
Hätte denn ich nur weniger Muth als Andre? Durch Flammen
Wagt' ich und Schwerter zu gehn. Doch hierbei braucht es der Flammen,
Braucht es der Schwerter ja nicht; ich brauche das Haar nur des Vaters.
Dies ist mir kostbarer denn Gold; ja glücklich mich machen
80 Soll das purpurne Haar und gewähren mir, was ich ersehne.
Während Solches sie sprach, da überkam sie der Qualen

Nox intervenit, tenebrisque audacia crevit.
Prima quies aderat, qua curis fessa diurnis
Pectora somnus habet. Thalamos taciturna paternos
85 Intrat, et . . . heu facinus! . . . fatali nata parentem
Crine suum spoliat. praedaque potita nefanda
Fert secum spolium sceleris, progressaque porta
Per medios hostes . . . meriti fiducia tanta est . . .
Pervenit ad regem. quem sic affata paventem est:
90 Suasit amor facinus. Proles ego regia Nisi
Scylla tibi trado patriosque meosque penates.
Praemia nulla peto nisi te. Cape pignus amoris
Purpureum crinem. nec me nunc tradere crinem,
Sed patrium tibi crede caput. scelerataque dextra
95 Munera porrexit. Minos porrecta refugit,
Turbatusque novi respondit imagine facti:
Di te summoveant, o nostri infamia saecli,
Orbe suo. tellusque tibi pontusque negetur.
Certe ego non patiar Iovis incunabula, Creten,
100 Qui meus est orbis, tantum contingere monstrum.
Dixit. et ut leges captis iustissimus auctor
Hostibus imposuit, classis retinacula solvi
Iussit, et aeratas impelli remige puppes.
Scylla, freto postquam deductas nare carinas,
105 Nec praestare ducem sceleris sibi praemia vidit,
Consumtis precibus violentam transit in iram,
Intendensque manus, sparsis furibunda capillis:
Quo fugis, exclamat, meritorum auctore relicta,
O patriae praelate meae, praelate parenti?
110 Quo fugis, immitis, cuius victoria nostrum
Et scelus et meritum est? Nec te data munera, nec te
Noster amor movit, nec quod spes omnis in unum

---

85 vitali. 87 celeris. 91 patriae; patriam. 98 negentur. 103 impleri. 107 passis.

Mächtige Amme, die Nacht, und es wuchs im Dunkel die Kühnheit.
Während der ersten Ruh, wo die Brust, von den Sorgen des Tages
Müde, der Schlummer umfängt, da tritt in die Kammer des Vaters
85 Still sie hinein und raubt, die Tochter dem eigenen Vater,
Wehe! das Schicksalshaar. Im Besitz der verbrech'rischen Beute
Nimmt sie mit sich des Frevels Gewinn und entschreitet dem Thore.
Mitten durch Feinde hindurch — so ihrem Verdienste vertraut sie! —
Kommt sie zum König und spricht zu dem höchlich Erschrockenen also:
90 Liebe bewog mich zur That. Ich, Nisus' fürstlicher Sprößling,
Scylla, ich bringe dir hier des Landes und meine Penaten.
Lohn begehre ich nicht als dich. Zum Pfande der Liebe
Nimm das purpurne Haar, und glaube nicht, daß ich das Haar nur,
Sondern das Haupt des Vaters dir bring'. Und es bot ihm die Rechte
95 Dar das verruchte Geschenk. Doch Minos erbebt vor der Gabe
Und erwiedert, bestürzt von dem unerhörten Verbrechen:
Daß dich aus ihrer Welt, o Schandmal unserer Zeit du,
Stießen die Himmlischen aus und Erd' und Meer dir versagten!
Wenigstens lass' ich nicht zu, daß Creta, Jupiters Wiege,
100 Welches ist meine Welt, solch Ungeheuer betrete.
Sprach's, und sobald dem bezwungenen Feind er, gerecht auch als Sieger,
Satzungen auferlegt, ließ ab er die Taue der Flotte
Lösen und stechen in See die erzgepanzerten Schiffe.
Scylla, nachdem sie sieht, wie ins Meer gelassen die Kiele
105 Schwimmen, und nicht ihr gewährt den Lohn des Verbrechens der Führer,
Bricht, als Bitten umsonst sie erschöpft, in heftigen Zorn aus.
Streckend die Hände nach ihm, schreit rasend mit fliegendem Haare
Auf sie: Wo fliehest du hin, die wohl ich gethan dir, verlassend,
Den ich dem Vaterland vorzog, vorzog dem Erzeuger?
110 Wo, Entsetzlicher, fliehest du hin, der meinem Verbrechen
Danket den Sieg und meinem Verdienst? Rührt nicht das Geschenk dich?
Meine Liebe dich nicht? Nicht, daß ich einzig auf dich nur

Te mea congesta est? Nam quo deserta revertar?
In patriam? superata iacet. Sed finge manere:
115 Proditione mea clausa est mihi. Patris ob ora,
Quae tibi donavi? Cives odere merentem:
Finitimi exemplum metuunt. Obstruximus orbem
Terrarum nobis, ut Crete sola pateret.
Hac quoque si prohibes, et nos, ingrate, relinquis,
120 Non genitrix Europa tibi est, sed inhospita Syrtis,
Armeniae tigres austroque agitata Charybdis.
Nec Iove tu natus, nec mater imagine tauri
Lusa tua est. generis falsa est ea fabula. verus
Et ferus et captus nullius amore iuvencae
125 Qui te progenuit, taurus fuit. Exige poenas,
Nise pater! Gaudete malis, modo prodita nostris
Moenia! nam fateor, merui et sum digna perire.
Sed tamen ex illis aliquis, quos impia laesi,
Me perimat. Cur, qui vicisti crimine nostro,
130 Insequeris crimen? scelus hoc patriaeque patrique,
Officium tibi sit. Te vere coniuge digna est,
Quae torvum ligno decepit adultera taurum,
Discordemque utero foetum tulit. Ecquid ad aures
Perveniunt mea dicta tuas? an inania venti
135 Verba ferunt, idemque tuas, ingrate, carinas?
Iam iam Pasiphaen non est mirabile taurum
Praeposuisse tibi. tu plus feritatis habebas.
Me miseram! properare iuvat, divulsaque remis
Unda sonat, mecumque simul mea terra recedit.
140 Nil agis, o frustra meritorum oblite meorum.
Insequar invitum, puppimque amplexa recurvam
Per freta longa trahar. Vix dixerat, insilit undis,
Consequiturque rates, faciente cupidine vires,
Gnosiacaeque haeret comes invidiosa carinae.

---

115 ad ora. 117 Exponimur orbe. 122 sq. ſ. d. A. 130 patrisque. 138 iubet. divisaque. 139 mecum simul ah. 142 ferar.

All mein Hoffen gesetzt? Wohin verlassen mich wenden?
Heim in die Stadt? Sie fiel ja besiegt. Doch wenn sie auch stände,
115 Ist sie durch meinen Verrath mir verschlossen. Dem Vater vor Augen?
Preis ja gab ich ihn dir. Die Bürger, sie hassen mit Recht mich.
Furcht vor dem Beispiel schreckt die Nachbarn. Ich habe den ganzen
Erdkreis rings mir versperrt, daß Creta nur offen mir stände.
Wehrst du auch das mir und läßest mich, Undankbarer, im Stiche,
120 Zeugte Europa dich nicht, dich zeugten unwirthliche Syrten,
Tiger Armeniens dich und die Südgepeitschte Charybdis.
Weder des Jupiter Sproß bist du, noch ein Bild nur von Stier hat
Deine Mutter berückt; falsch ist das Märchen der Abkunft;
Wirklich ein wilder Stier, den keine Neigung zur Färse
125 Fesselte je, war's, der dich gezeugt. Vollstrecke die Strafe,
Vater Nisus! Frohlockt ob meiner Leiden, ihr Mauern,
Die ich verrieth! Ich hab' es verdient, bin schuldig des Todes.
Einer von denen jedoch, die frevelnd ich habe beleidigt,
Bringe mich um. Doch du, dem meine Schuld ja den Sieg gab,
130 Was rächst du denn die Schuld? Wohl Gräul für das Land und den Vater,
Wohlthat sei es für dich. Dich wahrlich verdient zum Gemahle,
Die den mürrischen Stier eh'brecherisch täuschte im Holze
Und mißförmige Frucht im Schooß trug. Dringen zu Ohren
Meine Worte dir auch? Wie? Oder verwehn sie vergeblich,
135 Wie sie entführen dein Schiff, du Undankbarer, die Winde?
Nun, nun wundert's mich nicht, daß vorgezogen den Ochsen
Dir Pasi'phaë hat; du warst noch wilder als dieser.
Wehe mir Armen! es freut ihn die Eil', und zerrissen vom Ruder
Rauschet die Fluth, und zurück mit mir stets weichet mein Land mehr.
140 Aber es hilft dir zu Nichts, daß mein Verdienst du vergessen;
Folgen dir will ich zum Trotz, und den bauchigen Spiegel umklammernd,
Laß ich mich schleppen durch's Meer. Sie spricht's und springt in die Wellen.
Bald auch erreicht sie das Schiff — die Kraft verleiht ihr Cupido —
Und an des Gnosiers Kiel hängt fest die verhaßte Begleitung.

145 Quam pater ut vidit... nam iam pendebat in auras,
Et modo factus erat fulvis haliaeetos alis...
Ibat, ut haerentem rostro laceraret adunco.
Illa metu puppim dimisit, et aura cadentem
Sustinuisse levis, ne tangeret aequora, visa est.
150 Pluma fuit. plumis in avem mutata vocatur
Ciris, et a tonso est hoc nomen adepta capillo.

(Ariadnae corona.)

Vota Iovi Minos taurorum corpora centum
Solvit, ut egressus ratibus Curetida terram
Contigit. et spoliis decorata est regia fixis.
155 Creverat opprobrium generis, foedumque patebat
Matris adulterium monstri novitate biformis.
Destinat hunc Minos thalamis removere pudorem,
Multiplicique domo caecisque includere tectis.
Daedalus ingenio fabrae celeberrimus artis
160 Ponit opus. turbatque notas, et lumina flexum
Ducit in errorem variarum ambage viarum.
Non secus ac liquidus Phrygiis Maeandros in arvis
Ludit, et ambiguo lapsu refluitque fluitque,
Occurrensque sibi venturas aspicit undas,
165 Et nunc ad fontes, nunc ad mare versus apertum
Incertas exercet aquas. ita Daedalus implet
Innumeras errore vias. vixque ipse reverti
Ad limen potuit. tanta est fallacia tecti.
Quo postquam geminam tauri iuvenisque figuram
170 Clausit, et Actaeo bis pastum sanguine monstrum
Tertia sors annis domuit repetita novenis:
Utque ope virginea nullis iterata priorum
Ianua difficilis filo est inventa relecto:
Protinus Aegides rapta Minoide Diam

---

148 at aura. 152 taur. sanguine. 160 limina.

145 Wie der Vater sie sieht, der schon in die Lüfte entschwebte,
Eben geworden vorher Meeradler mit braunem Gefieder;
Schoß er, sie, wie sie so hieng, zu zerfleischen mit spitzigem
Schnabel.
Da ließ los sie den Spiegel vor Furcht; doch schien sie im Fallen
Schwebend zu halten die Luft, daß nicht die Fluth sie berührte.
150 Federn hat sie und wird, durch die Federn zum Vogel verwandelt,
Ciris genannt; sie empfieng vom geschorenen Haare den Namen.

(Die Krone der Ariadne.)

Hundert Stiere bezahlt dem Jupiter, wie er gelobt hat,
Minos, als er erreicht mit den Schiffen das Land der Cureten;
Und es prangt der Palast in der aufgehangenen Beute.
155 Groß war worden die Schmach des Geschlechts und kund nun
der Mutter
Scheußlicher Ehebruch in dem doppeltgestalteten Unthier.
Diese Schande des Bettes beschließt zu beseitigen Minos
Und in verschlungenem Bau und verborgenem Haus zu verschließen.
Dädalus, hoch berühmt durch erfindsamen Geist in der Baukunst,
160 Gründet das Werk. Merkmale verwirrt er und führet die Augen
Irr' im gewundenen Kreis verschiedentlich schweifender Wege.
Ganz so wie in Phrygiens Au'n der helle Mäandros
Scherzt und mit zweifelhaftem Gefäll' aufströmet und nieder
Und, begegnend sich selbst, anschaut die kommenden Wellen
165 Und zu der Quelle gewandt bald, bald nach dem offenen Meer hin,
Sein unschlüssig Gewässer zerquält: so füllte mit Wirrwar
Dädalus an unzählige Gäng'; und zurück zu der Schwelle
Kann kaum kehren er selbst; so ist voll Trug das Gebäude
Wie er darin den Zwitter von Stier und Jüngling verschlossen,
170 Und mit Actäischem Blut zweimal sich gemästet das Unthier,
Und es der dritten Loosung in je neun Jahren erlegen;
Und mit der Jungfrau Rath die schwierige Thüre, die Keiner
Wiedergewonnen vorher, durch leitenden Faden gefunden:
Schiffte nach Dia sogleich, entführend die Tochter des Minos,

175 Vela dedit, comitemque suam crudelis in illo
Litore destituit. Desertae et multa querenti
Amplexus et opem Liber tulit. utque perenni
Sidere clara foret, sumtam de fronte coronam
Immisit coelo. Tenues volat illa per auras:
180 Dumque volat, gemmae nitidos vertuntur in ignes:
Consistuntque loco, specie remanente coronae,
Qui medius Nixique genu est Anguemque tenentis.

(Daedalus et Icarus.)

Daedalus interea Creten longumque perosus
Exilium, tactusque loci natalis amore,
185 Clausus erat pelago. Terras licet, inquit, et undas
Obstruat, at coelum certe patet. ibimus illac.
Omnia possideat, non possidet aera Minos.
Dixit. et ignotas animum dimittit in artes,
Naturamque novat. Nam ponit in ordine pennas,
190 A minima coeptas, longam breviore sequente,
Ut clivo crevisse putes. Sic rustica quondam
Fistula disparibus paulatim surgit avenis.
Tum lino medias et ceris alligat imas,
Atque ita compositas parvo curvamine flectit,
195 Ut veras imitetur aves. Puer Icarus una
Stabat, et, ignarus sua se tractare pericla,
Ore renidenti modo quas vaga moverat aura,
Captabat plumas, flavam modo pollice ceram
Mollibat, lusuque suo mirabile patris
200 Impediebat opus. Postquam manus ultima coeptis
Imposita est, geminas opifex libravit in alas
Ipse suum corpus, motaque pependit in aura.
Instruit et natum, Medioque ut limite curras,
Icare, ait, moneo, ne, si demissior ibis,

---

176 Deseruit. 180 subitos. 184 soli. 188 demittit. 195 imitentur.

175 Ägeus' Sohn und ließ, der Grausame, seine Gefährtin
Dort an dem Strande im Stich. Der Verlaff'nen und Jammer=
erfüllten
Bot Umarmungen Liber und Schutz; und daß sie als Sternbild
Strahle in ewigem Glanz, abnahm von der Stirn' er die Krone
Ihr und warf sie gen Himmel. Die fliegt durch die wehenden Lüfte,
180 Und die Juwelen verwandeln im Flug sich in leuchtende Funken,
Welche in Kronengestalt einnehmen die Stelle, die mitten
Zwischen dem Knieenden sich und dem Schlangenhalter befindet.

(Dädalus und Icarus.)

Dädalus unterdeß, der langen Verbannung und Cretas
Überdrüssig und heiß nach dem Boden sich sehnend der Heimat,
185 War umschlossen vom Meer. Mag' Erd er auch, spricht er, und
Wogen
Sperren, der Himmel doch steht zu Gebot: da gehn wir von dannen.
Ob er auch Alles besitze, die Luft besitzet nicht Minos.
Sprach's, und versenkend den Geist in unerfundene Künste,
Schafft er sich neue Natur. Denn Federn legt er in Ordnung,
190 Daß die kleinste beginnt und die längere folgt auf die kürz're,
Wie ansteigend gewachsen. So steigt die ländliche Pfeife
Sonst allmählig empor in ungleich höheren Röhren.
Dann in der Mitte verknüpft er mit Linnen und unten mit Wachs sie.
So zusammengefügt biegt ein er sie, mäßig sie krümmend,
195 Daß wie bei wirklichen Vögeln sie sind: indessen der Knabe
I'carus, nicht sich bewußt der Gefahr, mit welcher er spiele,
Bald mit lachendem Mund nach den Federn hascht, die von dannen
Hatte geweht die säuselnde Luft, und bald mit dem Daumen
Knetet das gelbe Wachs, und mit seinem Spiele des Vaters
200 Wundergeschäft aufhielt. Wie an das Beginnen die letzte
Hand er gelegt, bringt selbst in das Gleichgewicht sich der Künstler
Zwischen dem Flügelpaar und schwebt im geschlagenen Luftkreis.
An auch weist er den Sohn und spricht: In der Mitte des Weges
Icarus, mahn' ich zu gehn, daß nicht dir die Flügel beschwere,

205 Unda gravet pennas, si celsior, ignis adurat.
Inter utrumque vola. Nec te spectare Booten
Aut Helicen iubeo, strictumque Orionis ensem:
Me duce carpe viam. Pariter praecepta volandi
Tradit, et ignotas humeris accommodat alas.
210 Inter opus monitusque genae maduere seniles,
Et patriae tremuere manus. Dedit oscula nato
Non iterum repetenda suo. pennisque levatus
Ante volat, comitique timet, velut ales, ab alto
Quae teneram prolem produxit in aera nido:
215 Hortaturque sequi, damnosasque erudit artes,
Et movet ipse suas et nati respicit alas.
Hos aliquis tremula dum captat arundine pisces,
Aut pastor baculo, stivave innixus arator,
Vidit, et obstupuit, quique aethera carpere possent,
220 Credidit esse deos. Et iam Iunonia laeva
Parte Samos, fuerant Delosque Parosque relictae,
Dextra Lebinthos erat foecundaque melle Calymne:
Cum puer audaci coepit gaudere volatu,
Deseruitque ducem, coelique cupidine tractus
225 Altius egit iter. Rapidi vicinia solis
Mollit odoratas, pennarum vincula, ceras.
Tabuerant cerae. nudos quatit ille lacertos,
Remigioque carens non ullas percipit auras.
Oraque caerulea patrium clamantia nomen
230 Excipiuntur aqua. quae nomen traxit ab illo.
At pater infelix, nec iam pater: Icare, dixit,
Icare, dixit, ubi es? qua te regione requiram?
Icare, dicebat. pennas conspexit in undis:
Devovitque suas artes, corpusque sepulchro
235 Condidit. et tellus a nomine dicta sepulti.

---

221 fuerat. 222 erant. 224 tactus. 228 concipit.

205 Fliegst du zu tief, die Fluth, und zu hoch, die Gluth sie versenge.
Halt' in der Mitte den Flug. Auch warn' ich dich, nicht den Boótes,
Hélice nicht zu erschaun, noch das dräuende Schwert des Oríon.
Mir nur folg' auf dem Weg. Auch legt er die Regeln des Fliegens
Dar ihm und fügt an die Schultern das unbekannte Gefieder.
210 Bei dem Geschäft und dem Mahnen wird feucht die Wange des Greises,
Zittert des Vaters Hand; und mit Küssen umarmt er, die nimmer
Wiederholen er sollte, den Sohn. Von den Flügeln gehoben,
Fliegt er voran. Wie ein Vogel, der hoch aus dem Neste die zarten
Jungen geführt in die Luft, hegt Bangen er für den Begleiter,
215 Mahnet zu folgen ihm nur und lehrt die verderblichen Künste.
Dann schwingt selbst er die Flügel und blickt nach den Flügeln des Sohnes.
Mancher, indem nach Fischen er wirft die hüpfende Angel,
Oder ein Hirt, auf den Stab, ein Pflüger, gestützt auf die Sterze,
Sah sie und staunte darob und hielt für Götter, die hinziehn
220 Könnten am himmlischen Plan. Schon war auf der Linken im Rücken
Samos, der Juno geweiht, und Delos und Paros gelassen;
Rechts befand sich Lebinth und das honigreiche Calymne:
Als des verwegenen Flugs anfieng sich zu freuen der Knabe
Und den Führer verließ und, gezogen von Lust nach dem Himmel,
225 Höheren Weg einschlug. Da erweicht der stechenden Sonne
Nachbarschaft das duftige Wachs, die Fessel der Federn.
Wie nun zerschmolzen das Wachs, da schwingt er die nackenden Arme;
Aber des Ruders beraubt, kann Luft er fürder nicht fassen;
Und es empfängt den Mund, noch rufend den Namen des Vaters,
230 Jetzt die bläuliche Fluth, die von ihm den Namen erhalten.
Doch der unglückliche Vater, nicht Vater mehr: Icarus, rief er,
Wo bist, Icarus, du? Wo soll ich, in welcherlei Gegend,
Icarus, auf dich suchen? Da sieht er im Meere die Federn.
Seine Künste verwünscht er und birgt im Grabe den Leichnam;
235 Und von dem Namen benannt des Bestatteten wurde die Erde.

(Perdix.)

Hunc miseri tumulo ponentem corpora nati
Garrula limoso prospexit ab elice perdix,
Et plausit pennis, testataque gaudia cantu est:
Unica tunc volucris, nec visa prioribus annis,
240 Factaque nuper avis, longum tibi, Daedale, crimen.
Namque huic tradiderat, fatorum ignara, docendam
Progeniem germana suam, natalibus actis
Bis puerum senis, animi ad praecepta capacis.
Ille etiam medio spinas in pisce notatas
245 Traxit in exemplum, ferroque incidit acuto
Perpetuos dentes, et serrae repperit usum.
Primus et ex uno duo ferrea brachia nodo
Vinxit, ut aequali spatio distantibus illis
Altera pars staret, pars altera duceret orbem.
250 Daedalus invidit, sacraque ex arce Minervae
Praecipitem misit, lapsum mentitus. At illum,
Quae favet ingeniis, excepit Pallas, avemque
Reddidit, et medio velavit in aere pennis.
Sed vigor ingenii quondam velocis in alas
255 Inque pedes abiit. nomen, quod et ante, remansit.
Non tamen haec alte volucris sua corpora tollit,
Nec facit in ramis altoque cacumine nidos:
Propter humum volitat, ponitque in sepibus ova,
Antiquique memor metuit sublimia casus.

(Aper Calydonius.)

260 Iamque fatigatum tellus Aetnaea tenebat
Daedalon. et sumtis pro supplice Cocalus armis
Mitis habebatur. Iam lamentabile Athenae
Pendere desierant Thesea laude tributum.

---

237 Hdschriftl. Lesart ramoso .. ilice. 242 n. auctum. 248 iunxit.

(Perdix.)

Wie in das Grab den Körper er legt des unglücklichen Sohnes,
Schaute von schlammigem Graben ihm zu ein schnarrendes Rebhuhn,
Schlug mit den Flügeln vergnügt und bezeigte durch Krächzen die Freude,
Damals einziger Vogel der Art und früher gesehn nicht,
240 Vogel geworden erst jüngst, dir, Dädal, zum ewigen Vorwurf.
Denn ihm hatte die Schwester vertraut, unkundig der Zukunft,
Daß er ihn unterrichte, den Sohn, als zwölf erst der Lenze
Hatte der Knabe gesehn, von belehrungsfähigem Geiste.
Dieser nun nahm zum Muster sich auch die Kerben des Rückgrats,
245 Die er am Fische bemerkt, und schnitt fortlaufende Zähne
Ein in geschärften Stahl und erfand der Säge Gebrauch so.
Auch zwei eiserne Arme zuerst in einem Gelenke
Eint er, daß, ständen entfernt in gleichem Raume die Arme,
Fest der eine nun steh' und im Kreise sich drehe der andre.
250 Dädalus stürzte aus Neid von der heiligen Burg der Minerva
Hoch ihn hinab, vorgebend, er sei gefallen. Doch Pallas,
Welche die Geister beschirmt, fieng auf ihn und macht' ihn zum Vogel,
Ihn immitten des Falls durch die Luft mit Gefieder umziehend.
Aber es gieng die Kraft des sonst schon beflügelten Geistes
255 Über in Fittig und Fuß, und der frühere Name verblieb ihm.
Doch es vermag nicht hoch zu erheben der Vogel den Körper,
Baut auch nicht auf Zweigen sein Nest noch im Gipfel der Bäume;
Nahe dem Boden nur fliegt er und legt in Umzäunung die Eier,
Fürchtend, noch eingedenk vormaligen Falles, das Hohe.

(Der Calydonische Eber.)

260 Dädalus fand im Ätnagebiet nach langer Beschwerde
Ruhe indeß; mild war ihm Co'calus, welcher die Waffen,
Ihn zu beschützen, ergriff. Nun aufgehört zu entrichten
Hatte durch Theseus' Muth Athen die klägliche Zahlung.

Templa coronantur, bellatricemque Minervam
265 Cum Iove disque vocant aliis, quos sanguine voto
Muneribusque datis et acerris turis honorant.
Sparserat Argolicas nomen vaga fama per urbes
Theseos. et populi, quos dives Achaia cepit,
Huius opem magnis imploravere periclis.
270 Huius opem Calydon, quamvis Meleagron haberet,
Sollicita supplex petiit prece. Causa petendi
Sus erat, infestae famulus vindexque Dianae.
Oenea namque ferunt pleni successibus anni
Primitias frugum Cereri, sua vina Lyaeo,
275 Palladios flavae latices libasse Minervae.
Coeptus ab agricolis superos pervenit ad omnes
Ambitiosus honor. solas sine ture relictas
Praeteritae cessasse ferunt Latoidos aras.
Tangit et ira deos. At non impune feremus,
280 Quaeque inhonoratae, non et dicemur inultae,
Inquit. et Oeneos ultorem spreta per agros
Misit aprum, quanto maiores herbida tauros
Non habet Epiros, sed habent Sicula arva minores.
Sanguine et igne micant oculi, riget horrida cervix,
285 Et setae similes rigidis hastilibus horrent:
287 Fervida cum rauco latos stridore per armos
Spuma fluit. dentes aequantur dentibus Indis:
Fulmen ab ore venit. frondes afflatibus ardent.
290 Is modo crescentes segetes proculcat in herba,
Nunc matura metit fleturi vota coloni,
Et Cererem in spicis intercipit. Area frustra,
Et frustra exspectant promissas horrea messes.
Sternuntur gravidi longo cum palmite foetus,
295 Baccaque cum ramis semper frondentis olivae.
Saevit et in pecudes. Non has pastorve canisve,

---

266 adorant. 273 plenis. 284 ardua. 285 densis. 296 canesve.

Tempel werden bekränzt: mit Jupitern ruft und den andern
265 Göttern die krieg'rische Pallas man an, mit Weihegeschenken
Und mit gelobtem Blut und Weihrauchpfannen sie ehrend.
Theseus' Namen auch hat durch Argolis' Städte verbreitet
Fama im Flug; und die Völker, die faßt das reiche Achaia,
Rufen um seine Hülfe ihn an in großen Gefahren.
270 Seine Hülfe erbat, obgleich Meleagern es hatte,
Calydon auch mit flehendem Ruf. Der Bitte Beweggrund
War ein Schwein, der erzürnten Diana Diener und Rächer.
Öneus nämlich, erzählt man, erfreut durch den Segen des Jahres,
Habe die Erstlingsfrucht, Korn Ceres, Wein dem Lyäus,
275 Habe Palladischen Saft der blonden Minerva gespendet;
Allen Göttern zu Theil, von des Lands Gottheiten begonnen,
Ward die beneidete Ehre; allein ohn' Opfer gelassen
Feierte nur der Altar der versäumten Tochter Latonens.
Götter auch werden erzürnt. Ha, straflos soll es nicht hingehn!
280 Muß ich auch ungeehrt, will ungerächt ich nicht heißen,
Spricht sie und schickt, zu rächen die Schmach der Versäumniß, dem Öneus
Einen Eber ins Land, wie größer das fette Epi'rus
Stiere nicht hat, doch kleiner sie wol das Siculische Land hat.
Blut und Feuer entsprühet dem Blick, starr strotzet der Nacken,
285 Und wie ein strotzender Wald von Lanzen ihm starren die Borsten;
287 Über den breiten Bug hinfließt mit dumpfem Gezische
Kochender Schaum; es gleichen den Indischen Zähnen die Hauer.
Blitze entfahren dem Maul, das Laub entbrennt von dem Anhauch.
290 Der tritt bald die wachsende Saat im Halme danieder,
Bald die zeitigen Wünsche auch mäht er des jammernden Landmanns
Und entreißt in der Ähre das Brod. Es harret die Tenne,
Harret die Scheuer umsonst der langverheißenen Ernten.
Nieder mitsammt dem Gerank' auch stampft er die schwellende Traube,
295 Beere und Äste zugleich der immer belaubten Olive.
Gegen die Schaafe auch tobt er; nicht kann der Hirt und der Hund sie,

Non armenta truces possunt defendere tauri.
Diffugiunt populi, nec se nisi moenibus urbis
Esse putant tutos. donec Meleagros et una
300 Lecta manus iuvenum coiere cupidine laudis:
Tyndaridae gemini, spectatus caestibus alter,
Alter equo, primaeque ratis molitor Iason,
Et cum Pirithoo, felix concordia, Theseus,
Et duo Thestiadae, prolesque Aphareia, Lynceus,
305 Et velox Idas, et iam non femina Caeneus,
Leucippusque ferox, iaculoque insignis Acastus,
Hippothousque, Dryasque, et cretus Amyntore Phoenix,
Actoridaeque pares, et missus ab Elide Phyleus.
Nec Telamon aberat, magnique creator Achillis,
310 Cumque Pheretiade et Hyanteo Iolao
Impiger Eurytion, et cursu invictus Echion,
Naryciusque Lelex, Panopeusque, Hyleusque, feroxque
Hippasus, et primis etiamnum Nestor in annis,
Et quos Hippocoon antiquis misit Amyclis,
315 Penelopesque socer cum Parrhasio Ancaeo,
Ampycidesque sagax, et adhuc a coniuge tutus
Oeclides, nemorisque decus Tegeaea Lycaei.
Rasilis huic summam mordebat fibula vestem:
Crinis erat simplex, nodum collectus in unum:
320 Ex humero pendens resonabat eburnea laevo
Telorum custos. arcum quoque laeva tenebat.
Talis erat cultus. facies, quam dicere vere
Virgineam in puero, puerilem in virgine posses.
Hanc pariter vidit, pariter Calydonius heros
325 Optavit, renuente deo, flammasque latentes
Hausit, et: O felix, siquem dignabitur, inquit,
Ista virum! Nec plura sinunt tempusque pudorque
Dicere. maius opus magni certaminis urguet.
Silva frequens trabibus, quam nulla ceciderat aetas,

---

298 sese in m. 322 cultu. 323 possis. 327 sinit.

Nicht der trutzige Stier die Rinderherde beschützen.
Überall flüchtet das Volk und hält sich nirgends für sicher,
Als in den Mauern der Stadt: bis mit Meleagros sich einte
300 Eine erlesene Schaar von Männern, begierig nach Ruhme:
Tyndarus' Zwillingspaar, der Eine bewähret im Faustkampf,
Einer zu Rosse berühmt, und des Urschiffs Gründer, Jason;
Theseus sammt Pirithous auch in glücklicher Eintracht;
Thestiaden auch zwei und Aphareus' Sprößlinge, Lynceus
305 Sammt dem hurtigen Idas, und, schon nicht Weib mehr, auch Cäneus;
Auch Leucippus, der Held, und der speerberühmte Acastus;
Dryas, Hippothous auch und Phönix, gezeugt von Amyntor;
Auch das Actorische Paar und Phyleus, gesendet von Elis;
Auch fehlt Telamon nicht, noch des großen Achilles Erzeuger;
310 Auch mit des Pheres Sproß und Hyantias Sohn Iolaus
Held Eurytion nicht, noch Echion, im Laufe besiegt nie;
Lelex aus Naryx nicht, auch Panopeus, Hyleus, der wilde
Hippasus, Nestor auch nicht, in den ersten Jahren noch damals;
Nicht auch die Hippocoon sandt' aus dem alten Amyclä;
315 Nicht Ancäus, Parrhasiens Sohn, und Penelopes Schwäher;
Ampyx' prophetischer Sproß und, sicher noch vor der Gemahlin,
Öcleus' Sohn, und Tegeerin, du, des Lycäischen Hains Zier.
Ihr schloß oben das Kleid der Dorn der geglätteten Spange,
Einfach schlang sich das Haar zum einzigen Knoten zusammen,
320 Klirrend hing ihr herab von der linken Schulter der Pfeile
Elfenbeinerner Hüter, auch hielt den Bogen die Linke.
Also die Tracht. Das Gesicht, jungfräulich zu nennen in Wahrheit
Wär' es bei Knaben gewesen und knabenhaft bei der Jungfrau.
Sie erblickte noch kaum, so wünscht Calydoniens Halbgott
325 Sie sich entgegen dem Willen des Gotts, und verborgenes Feuer
Fängt er und spricht: O selig der Mann, den diese der Liebe
Würdigen wird! Doch Mehr nicht läßt die Zeit und die Schaam ihn
Sprechen; es drängt das größere Werk des gewaltigen Kampfes.
Ein dichtstämmiger Wald, den kein Zeitalter gefällt je,

330 Incipit a plano, devexaque prospicit arva.
Quo postquam venere viri, pars retia tendunt,
Vincula pars adimunt canibus, pars pressa sequuntur
Signa pedum, cupiuntque suum reperire periclum.
Concava vallis erat, quo se demittere rivi
335 Assuerant pluvialis aquae. tenet ima lacunae
Lenta salix ulvaeque leves iuncique palustres
Viminaque et longa parvae sub arundine cannae.
Hinc aper excitus medios violentus in hostes
Fertur, ut excussis elisus nubibus ignis.
340 Sternitur incursu nemus, et propulsa fragorem
Silva dat. Exclamant iuvenes, praetentaque forti
Tela tenent dextra lato vibrantia ferro.
Ille ruit spargitque canes, ut quisque furenti
Obstat, et obliquo latrantes dissipat ictu.
345 Cuspis Echionio primum contorta lacerto
Vana fuit, truncoque dedit leve vulnus acerno.
Proxima, si nimiis mittentis viribus usa
Non foret, in tergo visa est haesura petito:
Longius it. auctor teli Pagasaeus Iason.
350 Phoebe, ait Ampycides, si te coluique coloque,
Da mihi, quod petitur, certo contingere telo!
Qua potuit, precibus deus annuit. Ictus ab illo est,
Sed sine vulnere, aper. ferrum Diana volanti
Abstulerat iaculo. lignum sine acumine venit.
355 Ira feri mota est, nec fulmine lenius arsit:
Emicat ex oculis, spirat quoque pectore flamma.
Utque volat moles adducto concita nervo,
Cum petit aut muros aut plenas milite turres,
In iuvenes certo sic impete vulnificus sus
360 Fertur, et Eupalamon Pelagonaque, dextra tuentes
Cornua, prosternit. Socii rapuere iacentes.
At non letiferos effugit Enaesimus ictus

---

334 qua. 339 elisi n. ignes. 343 ruenti. 356 Emicat.. quoque.. flammas od. flammam; Lux micat.. flamma. 359 vasto.

330 Steigt von der Ebene auf und schaut auf die Fluren hinunter.
Dahin ziehet die Jagd; und es spannen die Einen die Netze,
Andre entlassen der Koppel die Meut', und getretenen Spuren
Folgt ein Theil, sich selber Gefahr zu erspähen beflissen.
Ein dort buſ't sich ein Thal, worein sich die Bäche des Regens
335 Abzuströmen gewöhnt; es wuchern geschmeidige Weiden
Unten im Grund und flatt'riges Rohr und sumpfige Binsen,
Dünnes Gerüth' und um ragendes Schilf kurzhalmiges Riedgras.
Aufgetrieben von hier fährt mitten hinein in die Feinde
Wüthend das Schwein, wie der Blitz aus zerrissenen Wolken hervorzuckt.
340 Nieder vom Anlauf wird geschmettert der Hain, und zertrümmert
Prasselt der Wald: aufschreiet die Schaar, und in tapferer Rechten
Hält sie die Spieße gestreckt, hell funkelnd von mächtigem Eisen.
Er zersprengt die Hunde im Sturm, wie dem wüthenden einer
Sperret den Weg, und zerstreut mit Seitenstößen die Kläffer.
345 Siehe, da sauste zuerst, von Echions Arme geschleudert,
Eitel ein Speer und verwundete leicht den Stamm nur des Ahorns.
Drauf, wenn Kraft nicht zu viel vom Schützen empfangen er hätte,
Schien der nächste bestimmt im erzielten Rücken zu haften.
Aber zu weit den Speer warf Págasäs Herrscher Jason.
350 Wenn, sprach Ampycus' Sohn, dich, Phöbus, ich ehrte und ehre,
Gieb, daß jetzt ich das Ziel mit sicherem Wurfe erreiche.
Wie er vermag, willfahrte der Gott. Von jenem getroffen
Ward, doch verletzt nicht das Wild; das Eisen dem fliegenden Speere
Hatte Diana geraubt; der Schaft kam ohne die Spitze.
355 Zornig ergrimmte das Wild, es brannte wie glühender Blitzstrahl;
Gluth entsprühet dem Blick und Gluth entschnaufet dem Rachen.
Und wie ein Steinblock fliegt, von gezogener Sehne geschleudert,
Wenn nach den Mauern er geht und den Thürmen, geschwängert mit Kriegsvolk:
Also fährt auf die Schaar in sicherem Sturme das Schwein ein.
360 Und Eupálamos gleich und Pélagon — rechts auf dem Flügel
Deckten sie — streckt es dahin. Die Gefall'nen entrafften die Freunde.
Aber Enäsimus nicht entgieng den tödtlichen Stößen,

Hippocoonte satus. Trepidantem et terga parantem
Vertere succiso liquerunt poplite nervi.
365 Forsitan et Pylius citra Troiana perisset
Tempora. sed sumto posita conamine ab hasta
Arboris insiluit, quae stabat proxima, ramis,
Despexitque, loco tutus, quem fugerat hostem.
Dentibus ille ferox in querno stipite tritis
370 Imminet exitio, fidensque recentibus armis
Thestiadae magni rostro femur hausit adunco.
At gemini, nondum coelestia sidera, fratres,
Ambo conspicui, nive candidioribus ambo
Vectabantur equis, ambo vibrata per auras
375 Hastarum tremulo quatiebant spicula motu.
Vulnera fecissent, nisi setiger inter opacas,
Nec iaculis isset nec equo loca pervia, silvas.
Persequitur Telamon, studioque incautus eundi
Pronus ab arborea cecidit radice retentus.
380 Dum levat hunc Peleus, celerem Tegeaea sagittam
Imposuit nervo, sinuatoque expulit arcu.
Fixa sub aure feri summum destrinxit arundo
Corpus, et exiguo rubefecit sanguine setas.
Nec tamen illa sui successu laetior ictus,
385 Quam Meleagros erat. Primus vidisse putatur,
Et primus sociis visum ostendisse cruorem,
Et: Meritum, dixisse, feres virtutis honorem.
Erubuere viri, seque exhortantur, et addunt
Cum clamore animos, iaciuntque sine ordine tela.
390 Turba nocet iactis, et quos petit, impedit ictus.
Ecce furens contra sua fata bipennifer Arcas:
Discite, femineis quid tela virilia praestent,
O iuvenes, operique meo concedite, dixit.
Ipsa suis licet hunc Latonia protegat armis,
395 Invita tamen hunc perimet mea dextra Diana.

---

371 f. d. A. 382 distrinxit.

Er, Hippo'coons Sohn. Er zittert, und wie er zur Flucht sich
Anschickt, ist ihm das Knie durchhaun, es versagen die Sehnen.
365 Auch der Pylier wäre vielleicht erlegen vor Trojas
Zeiten, doch gab er sich Schwung, auf die Erd' aufstemmend die Lanze,
Daß auf die Äste des Baums, an welchem er stand, er hinaufsprang
Und von dem Orte geschützt auf den Feind sah, dem er entronnen.
Dieser in Wuth, die Hauer gewetzt am Stamme der Eiche,
370 Dräuet Vernichtung und reißt, den erneuerten Waffen vertrauend,
Actors tapferem Sohn mit dem hakigen Rüssel die Hüft' auf.
Aber das Zwillingspaar, noch nicht ein himmlisches Sternbild,
Weithin erkennbar Beid', auf schneeweißschimmernden Rossen
Sprengten sie auf und ab und schleuderten Beide der Lanzen
375 Spitzen, daß zitternden Schwungs dahin durch die Lüfte sie schwirrten.
Wunden versetzten sie wohl, wenn nicht in die schattige Waldung,
Weder dem Speer noch dem Roß zugänglich, der Eber gefahren.
Telamon setzt ihm nach, und in unvorsichtigem Eifer
Stürzt, von der Wurzel des Baumes gehemmt, er nieder aufs Antlitz.
380 Während ihn Peleus erhebt, legt Te'geas Maid auf die Sehne
Einen beflügelten Pfeil und schnellt ihn vom busigen Bogen.
Haftend am Ohre des Wilds, streift leicht das Rohr nur die Haut ihm
Oben und röthet ihm nur mit wenigem Blute die Borsten.
Doch war ob des Erfolgs des Schusses nicht froher sie selber,
385 Als Meleagros es war. Er, meint man, habe gesehen,
Habe gezeigt den Gefährten zuerst die gesehene Blutung,
Habe gesagt: Du erhältst die verdiente Ehre des Muthes.
Schaam erfaßte die Männer darob; sie ermahnen sich, machen
Lärmenden Rufes sich Muth; ohn' Ordnung fliegen die Speere.
390 Aber es schadet der Schwarm und hindert die Würfe, zu treffen.
Gegen das eigne Geschick antobend da sagte Ancäus,
Schwingend die Doppelart: Lernt, Bursche, was männliche Waffen
Besser denn weibliche sind! Gebt Raum zu meinem Beginnen!
Ob mit den eigenen Waffen ihn schützt Latonia selber,
395 Soll mein Arm ihn bewältigen doch Dianen zum Trotze.

Talia magniloquo tumidus memoraverat ore,
Ancipitemque manu tollens utraque securim
Institerat digitis, primos suspensus in artus.
Occupat audentem, quaque est via proxima leto,
400 Summa ferus geminos direxit ad inguina dentes.
Concidit Ancaeus. glomerataque sanguine multo
Viscera lapsa fluunt, madefactaque terra cruore est.
Ibat in adversum proles Ixionis hostem
Pirithous, valida quatiens venabula dextra.
405 Cui: Procul, Aegides, o me mihi carior, inquit,
Pars animae consiste meae! licet eminus esse
Fortibus: Ancaeo nocuit temeraria virtus.
Dixit, et aerata torsit grave cuspide cornum:
Quo bene librato votique potente futuro
410 Obstitit aesculea frondosus ab arbore ramus.
Misit et Aesonides iaculum, quod casus ab illo
Vertit in immeriti fatum latrantis, et inter
Ilia coniectum tellure per ilia fixum est.
At manus Oenidae variat. missisque duabus
415 Hasta prior terra, medio stetit altera tergo.
Nec mora. dum saevit, dum corpora versat in orbem,
Stridentemque novo spumam cum sanguine fundit,
Vulneris auctor adest, hostemque irritat ad iram,
Splendidaque adversos venabula condit in armos.
420 Gaudia testantur socii clamore secundo,
Victricemque petunt dextrae coniungere dextram.
Immanemque feram multa tellure iacentem
Mirantes spectant. neque adhuc contingere tutum
Esse putant. sed tela tamen sua quisque cruentant.
425 Ipse pede imposito caput exitiabile pressit,
Atque ita: Sume mei spolium, Nonacria, iuris,
Dixit, et in partem veniat mea gloria tecum.
Protinus exuvias, rigidis horrentia setis

---

399 audacem. 400 in ing. 409 Cui bene. 422 ferum. 424 cruentat.

Also hatt' er gesagt, ruhmredigen Mundes sich blähend,
Hatte, die Doppelart mit beiden Händen erhebend,
Sich auf die Zehen gestellt, auf die Vordergelenke gehoben.
Aber dem Kecken zuvor haut, wo am Nächsten zum Tode
400 Bahn ist, oben das Wild in die Weichen die doppelten Zähne.
Während Ancäus stürzt, fließt aus mit reichlichem Blutstrom
Ihm im Knäul das Gedärm, feucht ward vom Geblüte das Erdreich.
G'rade dem Feind jetzt gieng Pirithous, Sprößling Ixíons,
Hoch in kräftiger Faust den Jagdspieß schwenkend, entgegen.
405 Da sprach Ägeus' Sohn: Theil meiner Seele, mir theurer,
Als ich mir selbst, bleib ferne doch stehn; von Weitem ja kann man
Tapfer auch sein; den verwegenen Muth auch büßte Ancäus.
Sprach's und schwenkte das schwere Geschoß mit eherner Spitze.
Aber so gut er gezielt, um den Wunsch gekrönt sich zu sehen,
410 Stand doch ein buschiger Ast von dem Eichenbaume im Wege.
Äsons Sohn auch entsandte den Speer; doch ihn lenkte der Zufall
Ab von dem Eber zum Tod' unschuldigen Kläffers; er trifft ihn
Zwischen die Weichen und spießt durch die Weichen hindurch in den Boden.
Wechsel erfährt im Glück des Öniden Hand, und von zweien
415 Fuhr in die Erd' ein Spieß, in die Mitte des Rückens der andre.
Flugs, indessen er tobt und den Körper im Kreise herumdreht
Und den zischenden Schaum ausspeit mit frischem Geblüte,
Springt der Sieger hinzu, und den Feind zum Zorne noch reizend,
Bohrt er gerad' in die Buge ihm ein den funkelnden Jagdspieß.
420 Laut frohlockend bezeigt die Schaar der Genossen die Freude;
Hand zudrängt sich bei Hand, die siegende Rechte zu drücken;
Und das entsetzliche Thier, das weit auf der Erde gestreckt lag,
Schaut mit Verwunderung man; auch hält man noch nicht für gefahrlos,
An es zu rühren; doch macht die Wehr dran blutig ein Jeder.
425 Er setzt' auf den verderblichen Kopf die Ferse und trat ihn.
Und so sprach er: Da nimm, Nonácris' Tochter, die Beute,
Die mir gehört; und es komme mit dir der Ruhm mir zu Gute.
Alsbald reicht er die Beute, das Fell von struppigen Borsten

Terga dat et magnis insignia dentibus ora.
430 Illi laetitiae est cum munere muneris auctor.
Invidere alii, totoque erat agmine murmur.
E quibus ingenti tendentes brachia voce:
Pone age, nec titulos intercipe, femina, nostros,
Thestiadae clamant, nec te fiducia formae
435 Decipiat, ne sit longe tibi captus amore
Auctor, et huic adimunt munus, ius muneris illi.
Non tulit, et tumida frendens Mavortius ira:
Discite, raptores alieni, dixit, honoris,
Facta minis quantum distent, hausitque nefando
440 Pectora Plexippi, nil tale timentia, ferro.
Toxea, quid faciat, dubium, pariterque volentem
Ulcisci fratrem fraternaque fata timentem,
Haud patitur dubitare diu, calidumque priori
Caede recalfecit consorti sanguine telum.
445 Dona deum templis, nato victore, ferebat,
Cum videt extinctos fratres Althaea referri.
Quae plangore dato moestis clamoribus urbem
Implet, et auratas mutavit vestibus atris.
At simul est auctor necis editus, excidit omnis
450 Luctus, et a lacrimis in poenae versus amorem est.
Stipes erat, quem, cum partus enixa iaceret
Thestias, in flammam triplices posuere sorores:
Staminaque impresso fatalia pollice nentes:
Tempora, dixerunt, eadem lignoque tibique,
455 O modo nate, damus. Quo postquam carmine dicto
Excessere deae, flagrantem mater ab igne
Eripuit ramum sparsitque liquentibus undis.
Ille diu fuerat penetralibus abditus imis,
Servatusque tuos, iuvenis, servaverat annos.
460 Protulit hunc genitrix, taedasque et fragmina poni
Imperat, et positis inimicos admovet ignes.

---

443 prioris. 448 auratis.. atras. 457 torrem. 460 in fragmina.

Starrend, ihr dar und den Rüssel, gespickt mit den mächtigen Hauern.
430 Freude erregt Atalanten zugleich mit der Gabe der Geber.
Andere sahn es mit Neid, und Murren erhob sich im Haufen.
Gleich hin leg' es und nimm, o Weib, nicht unseren Ruhm weg,
Rufen, den Arm ausstreckend, mit laut aufschallender Stimme
Thestius' Söhne ihr zu; die Zuversicht auf die Schönheit
435 Täusche dich nicht; und fehl' es dir nicht mit dem liebebefangnen
Spender! und nehmen ihr das Geschenk, das Recht des Geschenks ihm.
Nicht ertrug es der Sprößling des Mars, und knirschend vor Ingrimm,
Sprach er: Lernet, die ihr an fremdem Verdienst euch vergreifet,
Zweierlei Ding sei Drohung und That. Und das frevelnde Eisen
440 Stößt er Plexippus ins Herz, der nicht sich dessen versehen.
Toxeus, welcher noch zweifelt, was thun er soll, und den Bruder
Bald will rächen und bald das Schicksal fürchtet des Bruders,
Läßt er in Zweifel nicht lang', und vom ersten Morde noch rauchend
Ließ er von neuem den Stahl heiß werden vom Blute des Oheims.
445 Gaben bracht' ob des Sieges des Sohns sie den Tempeln der Götter,
Als entseelt die Brüder zurück sieht bringen Althäa.
Und sie zerschlägt sich die Brust, und erfüllt die Stadt mit der Trauer
Klagegeschrei und vertauscht die goldenen Kleider mit schwarzen.
Aber sobald den Thäter sie weiß, hört jegliche Trauer
450 Auf und wird aus Thränen in Wuth nach Rache verwandelt.
Einst als nach der Geburt dalag des Thestius Tochter,
Ward von dem Schwesterdrei ein Scheit gelegt auf die Flamme.
Und wie, drückend den Daumen, den Schicksalsfaden sie spinnen,
Sagten sie: Einerlei Zeit mit dem Holze verleihen wir dir auch,
455 Eben geborenes Kind. Nachdem mit solcherlei Sprüche
Fort die Göttinnen waren, entriß die Mutter dem Feuer
Eilig den glühenden Ast und besprengt' ihn mit lauterem Wasser.
Selbiger, lange versteckt im verborgensten Raume des Hauses,
Hatte, erhalten, o Jüngling, auch dir erhalten das Leben.
460 Diesen hervor jetzt holt die Mutter; und Späne und Scheiter
Heißt sie legen zurecht und naht sich mit feindlicher Flamme.

Tum conata quater flammis imponere ramum,
Coepta quater tenuit. Pugnant materque sororque,
Et diversa trahunt unum duo nomina pectus.
465 Saepe metu sceleris pallebant ora futuri:
Saepe suum fervens oculis dabat ira ruborem.
Et modo nescio quid similis crudele minanti
Vultus erat, modo quem misereri credere posses.
Cumque ferus lacrimas animi siccaverat ardor,
470 Inveniebantur lacrimae tamen. Utque carina,
Quam ventus, ventoque rapit contrarius aestus,
Vim geminam sentit, paretque incerta duobus:
Thestias haud aliter dubiis affectibus errat,
Inque vices ponit, positamque resuscitat iram.
475 Incipit esse tamen melior germana parente,
Et consanguineas ut sanguine leniat umbras,
Impietate pia est. Nam postquam pestifer ignis
Convaluit: Rogus iste cremet mea viscera, dixit.
Utque manu dira lignum fatale tenebat,
480 Ante sepulchrales infelix astitit aras,
Poenarumque deae triplices, furialibus, inquit,
Eumenides, sacris vultus advertite vestros.
Ulciscor, facioque nefas. mors morte pianda est:
In scelus addendum scelus est, in funera funus:
485 Per coacervatos pereat domus impia luctus.
An felix Oeneus nato victore fruetur,
Thestius orbus erit? Melius lugebitis ambo.
Vos modo, fraterni manes, animaeque recentes,
Officium sentite meum. magnoque paratas
490 Accipite inferias, uteri mala pignora nostri.
Hei mihi! quo rapior? fratres ignoscite matri!
Deficiunt ad coepta manus. Meruisse fatemur
Illum, cur pereat. mortis mihi displicet auctor.
Ergo impune feret, vivusque et victor et ipso

---

464 In div. 466 colorem; furorem. 474 vicem.

Viermal ist im Begriff sie das Scheit auf das Feuer zu legen,
Viermal hemmt sie die That; im Kampf sind Mutter und Schwester,
Und es ziehn ein Herz zwei Namen verschiedenen Klanges.
465 Oft erbleicht das Gesicht aus Furcht vor dem nahen Verbrechen;
Oft giebt kochender Zorn den Augen die eigene Röthe;
Bald sah ähnlich die Miene dem Droh'n grausamen Beginnens,
Bald auch bot sie den Schein zu glauben, sie fühle Erbarmen.
Hatte die heftige Gluth des Gemüths die Thränen getrocknet,
470 Fanden doch immer noch Thränen sich ein; und gleichwie ein Fahrzeug,
Welches der Sturm fortreißt und dem Sturme begegnende Strömung,
Fühlt die Doppelgewalt und beiden unsicher gehorchet;
So schwankt Thestius' Tochter in zweifelhaften Gefühlen,
Wechselsweise den Zorn ablegend und wieder erweckend.
475 Anfängt stärker jedoch die Schwester zu sein als die Mutter,
Und um mit Blut die Schatten der Blutsverwandten zu sühnen,
Bricht die Pflicht sie aus Pflicht. Denn wie das verderbliche Feuer
Wächst an Gewalt, da spricht sie: Mein Fleisch verzehre der Holzstoß.
Und wie sie hielt in der gräßlichen Hand das Holz des Geschickes,
480 Stellte die Unglückselige sich vor den Leichenaltar hin,
Also beginnend: Hieher, der Vergeltungsgöttinnen Dreizahl,
Wendet, ihr Eumeniden, zum Racheopfer das Antlitz.
Unthat räch' und begeh' ich; mit Mord muß sühnen den Mord ich.
Sei auf Verbrechen Verbrechen gehäuft und Leiche auf Leichen!
485 Untergehe das schuldige Haus durch häufige Trauer!
Oder beglückt soll freu'n siegreichen Sohnes sich Öneus,
Thestius jammern verwaist? Drum besser, daß Beide ihr trauert.
Nur, ihr Schatten der Brüder, ihr jüngst geschiedenen Geister,
Fühlet mein Liebeswerk und empfangt das theuer erkaufte
490 Todtengeschenk, die unselige Frucht des eigenen Leibes!
Ha, wo reißt es mich hin? Ihr Brüder, verzeihet der Mutter!
Ach, es versagt zu der That mir die Hand. Verdient, ich bekenn' es,
Hat er den Tod; des Tods Urheber nur ist mir zuwider.
Straflos soll er denn sein? Soll leben? Als Sieger und selbst noch

495 Successu tumidus regnum Calydonis habebit?
Vos cinis exiguus gelidaeque iacebitis umbrae?
Haud equidem patiar. Pereat sceleratus et ille,
Spemque patris regnumque trahat patriaeque ruinam.
Mens ubi materna est? ubi sunt pia iura parentum?
500 Et quos sustinui menses bis quinque labores?
O utinam primis arsisses ignibus infans,
Idque ego passa forem! Vixisti munere nostro:
Nunc merito moriere tuo. Cape praemia facti,
Bisque datam, primum partu, mox stipite rapto,
505 Redde animam. vel me fraternis adde sepulchris.
Et cupio, et nequeo. Quid agam? modo vulnera fratrum
Ante oculos mihi sunt et tantae caedis imago:
Nunc animum pietas maternaque nomina frangunt.
Me miseram! male vincetis, sed vincite, fratres:
510 Dummodo, quae dedero vobis, solacia vosque
Ipsa sequar. Dixit, dextraque aversa trementi
Funereum torrem medios coniecit in ignes.
Aut dedit, aut visus gemitus est ille dedisse
Stipes, ut invitis correptus ab ignibus arsit.
515 Inscius atque absens flamma Meleagros ab illa
Uritur, et caecis torreri viscera sentit
Ignibus, ac magnos superat virtute dolores.
Quod tamen ignavo cadat et sine sanguine leto,
Maeret, et Ancaei felicia vulnera dicit:
520 Grandaevumque patrem fratresque piasque sorores
Cum gemitu, sociamque tori vocat ore supremo:
Forsitan et matrem. Crescunt ignisque dolorque,
Languescuntque iterum. simul est extinctus uterque,
Inque leves abiit paulatim spiritus auras,
525 Paulatim cana prunam velante favilla.
Alta iacet Calydon. lugent iuvenesque senesque,
Vulgusque proceresque gemunt, scissaeque capillos

---

498 regnique. 499 vota. 500 bis mensum quinque. 515 in illa. 527 Et vulgus proceresque.

495 Durch das Gelingen gebläht, die Herrschaft Calydons haben?
Ihr daliegen ein Häufchen von Staub und erkaltete Schatten?
Dulden nicht werd' ich's fürwahr. Der Verruchte auch sterbe, und nach sich
Zieh' er die Hoffnung des Vaters, das Reich mit dem Falle des Landes.
Wo ist das Muttergefühl und die frommen Pflichten der Ältern?
500 Wo die Beschwerden, die ich zweimal fünf Monden ertragen?
Wärest du doch als Kind in den ersten Flammen verbrannt schon,
Und ich hätt' es geduldet! Durch mich nur bliebst du am Leben.
Jetzt giebt eigene Schuld dir den Tod; empfange den Lohn denn!
Zweimal gab, erst durch die Geburt, wegreißend den Ast dann,
505 Dir ich das Leben; zurück gieb's, oder mich eine den Brüdern.
Willen, doch Kraft nicht hab' ich. Was thu' ich? Die Wunden der Brüder
Stehen vor Augen mir bald und das Bild des gräßlichen Mordes,
Bald bricht wieder die Lieb' und der Muttername den Geist mir.
Wehe, ein schrecklicher Sieg für mich! doch Brüder, ihr sieget.
510 Wenn ich nur selber dem Trost, den euch ich zu geben bereit bin,
Folge und euch. So sprach sie und warf mit zitternder Rechten,
Abgewendet, das tödtliche Scheit in die Mitte der Flammen.
Aber das Scheit gab, oder es schien zu geben ein Stöhnen
Von sich und brannte erfaßt von den widerstrebenden Flammen.
515 Ohn' es zu wissen wird und entfernt Meleagros von diesen
Feuer gebrannt, und sein Innres gedörrt von verborgenen Gluthen
Fühlt er; doch er bezwingt mit männlichem Muthe die Schmerzen.
Daß er falle jedoch in feigem, unblutigem Tode,
Schmerzt ihn, und glücklich preist er Ancäus ob seiner Verwundung.
520 Und den bejahrten Erzeuger, die Brüder, die liebenden Schwestern
Ruft er mit Stöhnen, und sterbenden Munds die Genossin des Bettes,
Auch die Mutter vielleicht. Es wachsen der Schmerz und die Flamme
Und ermatten hinwieder; zugleich erloschen sie beide;
Und es verlor sich der Hauch in die wehenden Lüfte allmählig,
525 Wie die Kohl' allmählig von weißer Asche umhüllt ward.
Calydon liegt gebeugt, es trauert der Greis und der Jüngling;
Hohe und Niedere seufzen betrübt; und zerrissen die Haare,

Planguntur matres Calydonides Eueninae.
Pulvere canitiem genitor vultusque seniles
530 Foedat humi fusus, spatiosumque increpat aevum.
Nam de matre manus diri sibi conscia facti
Exegit poenas, acto per viscera ferro.
Non mihi si centum deus ora sonantia linguis,
Ingeniumque capax, totumque Helicona dedisset,
535 Tristia persequerer miserarum dicta sororum.
Immemores decoris liventia pectora tundunt:
Dumque manet corpus, corpus refoventque foventque.
Oscula dant ipsi, posito dant oscula lecto.
Post cinerem cineres haustos ad pectora pressant:
540 Affusaeque iacent tumulo, signataque saxo
Nomina complexae lacrimas in nomina fundunt.
Quas Parthaoniae tandem Latonia clade
Exsatiata domus, praeter Gorgenque nurumque
Nobilis Alcmenae, natis in corpore pennis
545 Allevat, et longas per brachia porrigit alas,
Corneaque ora facit, versasque per aera mittit.

(Achelous. Echinades. Perimele.)

Interea Theseus, sociati parte laboris
Functus, Erechtheas Tritonidos ibat ad arces.
Clausit iter fecitque moras Achelous eunti
550 Imbre tumens. Succede meis, ait, inclite, tectis,
Cecropida, nec te committe rapacibus undis.
Ferre trabes solidas, obliquaque volvere magno
Murmure saxa solent. Vidi contermina ripae
Cum gregibus stabula alta trahi. nec fortibus illic
555 Profuit armentis, nec equis velocibus esse.
Multa quoque hic torrens nivibus de monte solutis
Corpora turbineo iuvenilia vertice mersit.

---

540 sq. saxa Nomine . . in nomine. 542 Letoia.

Schlagen die Brust Calydoniens Frau'n an der Fluth des Euenus.
Staub sich streuet ins Haar, in das greise Gesicht der Erzeuger,
530 Hin auf den Boden gestreckt, und schilt sein dauerndes Leben.
Denn an der Mutter schon hatte, bewußt sich der gräßlichen Unthat,
Rache geübt die eigene Hand mit dem Eisen im Herzen.
Nimmer, und hätt' auch ein Gott mir hundert tönende Zungen
Und befähigten Geist und des Helicon Schätze verliehen,
535 Würde die Klagen ich doch der unglücklichen Schwestern erschöpfen.
Reiz nicht achtend und Zier, ganz schlagen sie blau sich die Brüste,
Wärmen den Körper, so lang' er's noch ist, und wärmen ihn wieder,
Geben noch Küsse ihm selbst und geben noch Küsse der Bahre.
Als er verbrannt, noch Asche erraffen und drücken ans Herz sie.
540 Und sie liegen gebannt an das Grab und umfassen den Namen,
Der in den Marmor gehaun, und beströmen mit Thränen den Namen.
Letos Tochter, versöhnt durch den Fall von Parthaons Geschlechte,
Läßt sie, nur Gorge nicht und die Schnur der edlen Alcmene,
Endlich, indem sie ihnen erschafft am Körper Gefieder,
545 Auf sich richten und streckt zu langen Flügeln die Arme,
Machte zu Horn den Mund und erhob in die Luft sie, verwandelt.

(Achelóus. Die Echinaden. Perimele.)

Theseus indeß war, ledig der Pflicht des gemeinsamen Werkes,
Nach der Erechtheusstadt der Tritonierin auf dem Wege.
Aber es hemmte den Weg und hielt ihn auf Achelous,
550 Regengeschwellt. Tritt, spricht er, o Held aus Cecrops' Geschlechte,
Ein in mein Haus und vertraue dich nicht der reißenden Woge.
Völlige Stämme wol trägt sie, und Felsenblöcke der Queere
Wälzt sie mit Donnergetös. Ich sah in der Nähe des Ufers
Hohe Ställe zusammt dem Vieh fortreißen; da half es,
555 Kräftig zu sein, den Rindern zu Nichts, noch behende, den Pferden.
Manchen Körper begrub, wann hoch vom Gebirge der Schnee schmolz,
Blühend in Jugendkraft, der Strom in dem wirbelnden Strudel.

Tutior est requies, solito dum flumina currant
Limite, dum tenues capiat suus alveus undas.
560 Annuit Aegides Utarque, Acheloe, domoque
Consilioque tuo, respondit. et usus utroque est.
Pumice multicavo nec levibus atria tophis
Structa subit. molli tellus erat humida musco:
Summa lacunabant alterno murice conchae.
565 Iamque duas lucis partes Hyperione menso,
Discubuere toris Theseus comitesque laborum:
Hac Ixionides, illa Troezenius heros
Parte Lelex, raris iam sparsus tempora canis,
Quosque alios parili fuerat dignatus honore
570 Amnis Acarnanum, laetissimus hospite tanto.
Protinus appositas nudae vestigia nymphae
Instruxere epulis mensas, dapibusque remotis
In gemma posuere merum. Tum maximus heros,
Aequora prospiciens oculis subiecta: Quis, inquit,
575 Ille locus? digitoque ostendit, et: Insula nomen
Quod gerat illa, doce, quanquam non una videtur.
Amnis ad haec: Non est, inquit, quod cernimus, unum.
Quinque iacent terrae. spatium discrimina fallit.
Quoque minus spretae factum mirere Dianae,
580 Naides hae fuerant. quae cum bis quinque iuvencos
Mactassent, rurisque deos ad sacra vocassent,
Immemores nostri festas duxere choreas.
Intumui, quantusque feror, cum plurimus unquam,
Tantus eram, pariterque animis immanis et undis
585 A silvis silvas et ab arvis arva revelli,
Cumque loco nymphas, memores tum denique nostri,
In freta provolvi. Fluctus nosterque marisque
Continuam diduxit humum, partesque revellit
In totidem, mediis quot cernis Echinadas undis.

---

588 pariterque. resolvit.

Sicherer ist es zu ruhn, bis daß in gewohnter Begrenzung
Rinnet der Fluß und die schwächere Fluth ihr eigenes Bett faßt.
560 Zusagt Ägeus' Sohn: Ich will, Achelous, benutzen
Deinen Rath und dein Haus. So sprach er und that, wie er sagte.
Und in die Halle von löch'rigem Bims und unebenem Tuffe
Tritt er hinein. Feucht war von schwellendem Moose der Boden;
Perlen= und Purpurmuscheln gemischt verzierten die Decke.
565 Und da schon zwei Theile des Tags Hyperi'on durchmessen,
Lagert auf Polstern umher mit seinen Begleitern sich Theseus:
Hier Irions Sprößling und dort der Trözenische Heros
Leler, schon hier und da mit Grau bestreuet die Schläfe,
Und wen gleicher Ehre noch sonst gewürdigt er hatte,
570 Froh des erhabenen Gasts, der Acarnanische Stromgott.
Alsbald brachten herbei die Nymphen in nackenden Füßen
Tische und richteten an das Mahl. Nach Entfernung des Mahles
Brachten sie Wein in edlem Gestein. Da begann, auf das nahe
Meer gerichtet den Blick, der erhabene Heros: Was ist das
575 Dort für ein Ort? und er zeigt mit dem Finger darauf, und be=
lehr' uns,
Wie die Insel dort heißt, obwol es nicht eine nur scheinet.
Drauf antwortet der Gott: Das, was wir da sehen, ist Eins
nicht.
Fünf sind's Lande an Zahl; die Trennung verdeckt die Entfernung.
Und daß minder das Thun der versäumten Diana du anstaunst,
580 Dieses waren Najaden, die, als zehn Stiere sie einstens
Schlachteten und die Götter des Lands einluden zum Opfer,
Meiner uneingedenk aufführten den festlichen Reigen.
Da schwoll an ich und wurde so groß, wie, wann ich am Stärksten
Schieße daher; und gleich an Gemüth unbändig und Wogen,
585 Riß Wald ab ich von Wald und Gefilde ich ab von Gefilde.
Und mit der Stätte die Nymphen, die jetzt erst meiner gedachten,
Wälzt' ich hinab in das Meer. Mein Strom mit der Strömung
des Meeres
Zog auseinander die Masse des Lands und zerriß es in soviel
Stücke, als dort Echinaden du schaust immitten der Wogen.

590 Ut tamen ipse vides, procul en, procul una recessit
Insula grata mihi: Perimelen navita dicit.
Huic ego virgineum dilectae nomen ademi.
Quod pater Hippodamas aegre tulit, inque profundum
Propulit e scopulo pariturae corpora natae.
595 Excepi, nantemque ferens: O proxima terrae
603 Regna vagae, dixi, sortite Tridentifer undae,
Affer opem, mersaeque, precor, feritate paterna
Da, Neptune, locum, vel sit locus ipsa licebit.
611 Dum loquor, amplexa est artus nova terra natantes,
Et gravis increvit mutatis insula membris.

(Philemon et Baucis.)

Amnis ab his tacuit. Factum mirabile cunctos
Moverat. Irridet credentes, utque deorum
615 Spretor erat mentisque ferox Ixione natus:
Ficta refers, nimiumque putas, Acheloe, potentes
Esse deos, dixit, si dant adimuntque figuras.
Obstupuere omnes, nec talia dicta probarunt:
Ante omnesque Lelex, animo maturus et aevo,
620 Sic ait: Immensa est finemque potentia coeli
Non habet, et quicquid superi voluere, peractum est.
Quoque minus dubites, tiliae contermina quercus
Collibus est Phrygiis, modico circumdata muro . . .
Ipse locum vidi. nam me Pelopeia Pittheus
625 Misit in arva, suo quondam regnata parenti . . .
Haud procul hinc stagnum est, tellus habitabilis olim,
Nunc celebres mergis fulicisque palustribus undae.
Iuppiter huc specie mortali, cumque parente
Venit Atlantiades positis caducifer alis.

---

594 periturae. 595 pr. coelo od. mundo od. mundi.

590 Doch wie selber du siehst, wich weit, weit eine der Inseln,
Mir ach theuer, zurück: Perime'le nennt sie der Schiffer.
Diese, die zärtlich ich liebte, beraubt' ich des Namens der Jungfrau.
Übel vermerkt' es der Vater Hippo'damas, und in die Tiefe
Stieß er die Tochter hinab, da gebären sie sollte, vom Felsen.
595 Aufnahm ich sie und trug sie schwimmend und sagte: O der du
603 Schwankender Wogen Gebiet, das nächste der Erde, empfangen,
Nahe mit Hülfe und gieb der durch Vaterrohheit Versenkten
Gieb ihr ein Plätzchen, Neptun, und mag sie auch selber der Platz sein.
611 Da ich noch sprach, umfieng schon Land die schwimmenden Glieder,
Und dem verwandelten Leib anwuchs ein lastendes Eiland.

(Phile'mon und Baucis.)

Hiermit endet der Strom, und es hatte die Wundergeschichte
Alle bewegt. Da lacht der Gläubigen, wie er der Götter
615 Lästerer war und rohen Gemüths, Ixions Erzeugter.
Mährchen erzählst du, begann er, und glaubst, Achelous, die Götter
Allzuerhaben an Macht, wenn Formen sie geben und nehmen.
Alle erstaunten darob, nicht billigend solcherlei Rede;
Lelex aber vor Allen, gereift an Geist wie an Jahren,
620 Spricht: Des Himmels Gewalt ist unermeßlich und hat nicht
Grenzen, und was die Götter gewollt, ward immer vollführet.
Daß der Zweifel dir schwinde, so stehn auf Phrygiens Hügeln
Nachbarlich Linde und Eiche, geschirmt von mäßiger Mauer.
Selber ich sah den Ort; denn nach den Pelopischen Fluren,
625 Die sein Vater beherrschte vordem, entsandte mich Pittheus.
Ferne nicht liegt ein See, vordem ein bewohntes Gefilde,
Jetzt von dem Wasserhuhn und der Möve belebtes Gewässer.
Hieher in Menschengestalt kam Jupiter und mit dem Vater
Ohne die Flügel, den Stab in der Hand, der Enkel des Atlas.

630 Mille domos adiere, locum requiemque petentes:
Mille domos clausere serae. Tamen una recepit,
Parva quidem, stipulis et canna tecta palustri:
Sed pia Baucis anus parilique aetate Philemon
Illa sunt annis iuncti iuvenilibus, illa
635 Consenuere casa. paupertatemque fatendo
Effecere levem nec iniqua mente ferendam.
Nec refert, dominos illic famulosne requiras:
Tota domus duo sunt, idem parentque iubentque.
Ergo ubi coelicolae parvos tetigere penates
640 Summissoque humiles intrarunt vertice postes,
Membra senex posito iussit relevare sedili,
Quo superiniecit textum rude sedula Baucis.
Inde foco tepidum cinerem dimovit, et ignes
Suscitat hesternos, foliisque et cortice sicco
645 Nutrit, et ad flammas anima producit anili:
Multifidasque faces ramaliaque arida tecto
Detulit, et minuit, parvoque admovit aeno.
Quodque suus coniux riguo collegerat horto,
Truncat olus foliis. Furca levat ille bicorni
650 Sordida terga suis nigro pendentia tigno:
Servatoque diu resecat de tergore partem
Exiguam, sectamque domat ferventibus undis.
Interea medias fallunt sermonibus horas,
Sentirique moram prohibent. Erat alveus illic
655 Fagineus, dura clavo suspensus ab ansa.
Is tepidis impletur aquis, artusque fovendos
Accipit. In medio torus est de mollibus ulvis,
Impositus lecto sponda pedibusque salignis.
Vestibus hunc velant, quas non nisi tempore festo
660 Sternere consuerant. sed et haec vilisque vetusque
Vestis erat, lecto non indignanda saligno.
Accubuere dei. Mensam succincta tremensque

---

655 **curva.**

630 Ruhe begehrend und Rast an tausend Hütten sie klopften.
Tausend schlossen sich zu; doch aufnahm eine die Pilger,
Klein zwar nur und das Dach nur gedeckt mit Stoppel und Schilfrohr;
Aber die Mutter Baucis und, gleich ihr an Alter, Philemon
Waren in selbiger Hütte vereint in den Jahren der Jugend,
635 Greise geworden in ihr; und offen bekennend die Armuth,
Machten sie diese sich leicht und erträglich mit heiterem Sinne.
Was auch verschlägt's, daß Herren du hier und Diener vermissest?
Zwei nur machen das Haus, dieselben befehlen, gehorchen.
Wie die Himmelsbewohner erreicht die kleine Behausung
640 Und mit gebücktem Haupt die niedrige Schwelle betraten,
Nöthigte aus sie zu ruhen der Greis auf gebotenem Stuhle,
Den mit rohem Gewebe bedeckt die geschäftige Baucis.
Dann auf dem Heerde zertheilt sie die lauliche Asche und wecket
Auf die gestrige Gluth und nährt sie mit Blättern und trockner
645 Rinde und facht sie an mit keuchendem Athem zur Flamme.
Drauf gespaltenes Holz und dürres Geäste vom Boden
Holt sie und bricht es zusammen und legt's um den niedrigen Kessel.
Dann von dem Kohle, gesammelt vom Mann im bewässerten Garten,
Streift die Blätter sie ab. Der nimmt vom schwarzen Gestänge
650 Rußige Rücken des Schweins mit doppelzinkiger Gabel.
Drauf ein mäßiges Stück von dem lange erhaltenen Schinken
Schneidet er ab und erweichet das Stück in den sprudelnden Wellen.
Mit Gesprächen indeß die Zwischenstunden sie kürzen,
Daß der Verzug nicht werde gefühlt. Mit haltbarem Öhre
655 Aufgehangen am Pflock war eine büchene Wanne.
Diese, mit laulichem Wasser gefüllt, empfängt die erschlafften
Glieder zum Bad. Ein Polster auch ist von schwellenden Binsen
Dorten gelegt auf ein Bett von weidnem Gestelle und Füßen.
Dieses bedecken mit Teppichen sie, die auf sie zu breiten
660 Waren gewohnt nur zu festlicher Zeit; doch waren auch diese
Teppiche alt und gering, des Weidengestelles nicht unwerth.
Darauf lagern die Götter. Da bringt die gegürtete Alte

Ponit anus. mensae sed erat pes tertius impar:
Testa parem fecit. Quae postquam subdita clivum
665 Sustulit, aequatam mentae tersere virentes.
Ponitur hic bicolor sincerae bacca Minervae,
Conditaque in liquida corna autumnalia faece,
Intubaque, et radix, et lactis massa coacti,
Ovaque non acri leviter versata favilla:
670 Omnia fictilibus. Post haec caelatus eodem
Sistitur argento crater, fabricataque fago
Pocula, qua cava sunt, flaventibus illita ceris.
Parva mora est, epulasque foci misere calentes:
Nec longae rursus referuntur vina senectae,
675 Dantque locum mensis paulum seducta secundis.
Hic nux, hic mixta est rugosis carica palmis,
Prunaque, et in patulis redolentia mala canistris,
Et de purpureis collectae vitibus uvae.
Candidus in medio favus est. Super omnia vultus
680 Accessere boni, nec iners pauperque voluntas.
Interea toties haustum cratera repleri
Sponte sua, per seque vident succrescere vina.
Attoniti novitate pavent; manibusque supinis
Concipiunt Baucisque preces timidusque Philemon,
685 Et veniam dapibus nullisque paratibus orant.
Unicus anser erat, minimae custodia villae,
Quem dis hospitibus domini mactare parabant.
Ille celer penna tardos aetate fatigat,
Eluditque diu, tandemque est visus ad ipsos
690 Confugisse deos. Superi vetuere necari:
Dique sumus, meritasque luet vicinia poenas
Impia, dixerunt. vobis immunibus huius
Esse mali dabitur. modo vestra relinquite tecta,
Ac nostros comitate gradus, et in ardua montis
695 Ite simul. Parent ambo, baculisque levati

---

681 quoties. 695 f. d. A.

Trippelnd den Tisch; doch ungleich war der dritte der Füße.
Gleich macht diesen ein Scherben; und als der, untergeschoben,
665 Hoch ihn gemacht, wird ab er gefegt mit grünender Münze.
Aufgetragen nun wird die gesprenkelte Beere Minervens,
Frisch, und die Herbstcornell', in flüssiger Brühe geborgen;
Rettig, Endivien auch, und Milch zur Masse verdichtet;
Eier dazu, nur leicht in laulicher Asche gewendet:
670 Alles in irdnem Geschirr. Aus dem nämlichen Silber mit Bildwerk
Wird ein Mischkrug hin dann gestellt, und aus Buche geschnitzte
Becher, die Höhlung darin mit gelbem Wachse bestrichen.
Kurzer Verzug, und es sandte der Heerd die dampfenden Schüsseln.
Wieder zurück auch bringt man den Wein nur mäßigen Alters,
675 Und nur ein Wenig bei Seite gesetzt macht Platz er dem Nachtisch.
Da ist Nuß, da Feige gemischt mit runzlichen Datteln,
Pflaumen und duftige Äpfel in weit gespreiteten Körbchen;
Trauben dazu, gesammelt vom Stock der purpurnen Rebe;
Nicht auch fehlt die glänzende Wab'. Ein freundliches Antlitz
680 Kommt vor Allem hinzu und ein Wille nicht säumig und kärglich.
Aber sie sehen indeß den Krug, so oft er geleert ist,
Wieder sich füllen von selbst und den Wein sich von selber ergänzen.
Bebend staunen das Wunder sie an; und die Hände erhoben,
Heben Gebete sie an, der erschrockne Philemon und Baucis,
685 Und für die Mahlzeit flehn und die schlechte Bewirthung sie Nachsicht.
Und die einzige Gans, den Wächter des kleinen Gehöftes,
Schickten die Eigner sich an den göttlichen Gästen zu schlachten.
Sie, mit den Flügeln behend, ermüdet die langsamen Alten
Und hat lang sie zum Besten; zuletzt schien Schutz bei den Göttern
690 Selber zu suchen das Thier. Sie zu tödten verboten die Götter.
Himmlische, sprachen sie, sind wir, und büßen sollen die Nachbarn,
Was sie durch Bosheit verwirkt. Euch sei von diesem Verderben
Frei zu bleiben verliehn; nur verlasset eure Behausung,
Folget unserem Schritt und hinauf auf die Höhe des Berges
695 Gehet mit uns. Es gehorchet das Paar, und auf Stäbe gestützet,

Nituntur longo vestigia ponere clivo.
Tantum aberant summo, quantum semel ire sagitta
Missa potest. flexere oculos, et mersa palude
Cetera prospiciunt, tantum sua tecta manere.
700 Dumque ea mirantur, dum deflent fata suorum,
Illa vetus, dominis etiam casa parva duobus
Vertitur in templum. furcas subiere columnae:
Stramina flavescunt, aurataque tecta videntur,
Caelataeque fores, adopertaque marmore tellus.
705 Talia tum placido Saturnius edidit ore:
Dicite, iuste senex, et femina coniuge iusto
Digna, quid optetis. Cum Baucide pauca locutus,
Iudicium superis aperit commune Philemon:
Esse sacerdotes, delubraque vestra tueri
710 Poscimus. et quoniam concordes egimus annos,
Auferat hora duos eadem. nec coniugis unquam
Busta meae videam, neu sim tumulandus ab illa.
Vota fides sequitur. templi tutela fuere,
Donec vita data est. Annis aevoque soluti
715 Ante gradus sacros dum starent forte, locique
Narrarent casus, frondere Philemona Baucis,
Baucida conspexit senior frondere Philemon.
Iamque super geminos crescente cacumine vultus,
Mutua, dum licuit, reddebant dicta Valeque
720 O coniux, dixere simul, simul abdita texit
Ora frutex. Ostendit adhuc Tyaneius illic
Incola de gemino vicinos corpore truncos.
Haec mihi non vani, neque erat cur fallere vellent,
Narravere senes. Equidem pendentia vidi
725 Serta super ramos. ponensque recentia dixi:
Cura deum pii sunt, et qui coluere, coluntur.

---

703 sq. f. d. A. 716 **Inciperent.** 718 **gelidos.** 722 **de gemina arbore.** 726 **pii dis.**

Sind zu erklimmen bemüht sie den lang ansteigenden Hügel.
So weit, als der geschossene Pfeil kann gehen auf einmal,
Waren vom Gipfel sie noch: sie wandten die Augen und sahen
Alles versunken in Sumpf, nur ihre Hütte geblieben.
700 Während sie staunen darob und das Loos beweinen der Nachbarn,
Wandelt die alte, sogar für zwei Besitzer zu kleine
Hütte zum Tempel sich um; es werden die Gaffeln zu Säulen,
Gelb erglänzet das Stroh und golden erscheinen die Giebel,
Künstlich gebildet das Thor und bedeckt mit Marmor der Boden.
705 Da mit gütiger Miene begann Saturnus' Erzeugter:
Sagt jetzt, redlicher Greis und Weib, des redlichen Gatten
Würdig, was ihr euch wünscht. Wie er kurz sich mit Baucis besprochen,
Macht Philemon den Göttern bekannt den gemeinsamen Rathschluß:
Euere Priester zu sein und eueren Tempel zu hüten
710 Wünschen wir uns; und dieweil wir die Jahre verlebten in Eintracht,
Raffe die nämliche Stunde uns hin, und möge ich niemals
Sehen der Gattin Grab, noch mög' auch sie mich bestatten. —
Was sie gewünscht sich, erfolgt. Sie waren, so lange sie lebten,
Hüter des Heiligthums. Von Jahren und Alter entkräftet,
715 Als vor den heiligen Stufen sie einst dastanden, erzählend,
Was mit der Gegend geschehn; sah Baucis, wie sich Philemon,
Sah, wie sich Baucis bedeckte mit Laub, der greise Philemon.
Während schon über des Paares Gesicht ein Gipfel emporwuchs,
Wechseln sie Worte, so lang' es noch geht: Leb wohl, mein Gemahl, denn,
720 Sagten sie Beide zugleich, und zugleich umhüllt' und verdeckte
Dichtes Gezweig das Gesicht. Noch jetzt zeigt Tyana's Bürger
Dort die verschwisterten Stämme, erzeugt aus dem doppelten Körper.
Nicht betrügliche Greise — warum auch sollten sie lügen? —
Haben mir Solches erzählt; ich sah ja hangen die Kränze
725 Selbst von den Ästen herab, und ich spendete frische und sagte:
Fromme sind Himmlischen lieb; und geehrt wird, wer sie geehrt hat.

(Proteus. Mestra. Fames.)

Desierat. cunctosque et res et moverat auctor:
Thesea praecipue. quem facta audire volentem
Mira deum, innixus cubito Calydonius amnis
730 Talibus alloquitur: Sunt, o fortissime, quorum
Forma semel mota est, et in hoc renovamine mansit.
Sunt, quibus in plures ius est transire figuras,
Ut tibi, complexi terram maris incola, Proteu.
Nam modo te iuvenem, modo te videre leonem:
735 Nunc violentus aper, nunc, quem tetigisse timerent,
Anguis eras. modo te faciebant cornua taurum.
Saepe lapis poteras, arbor quoque saepe videri:
Interdum, faciem liquidarum imitatus aquarum,
Flumen eras. interdum undis contrarius ignis.
740 Nec minus Autolyci coniux, Erysichthone nata,
Iuris habet. Pater huius erat, qui numina divum
Sperneret, et nullos aris adoleret honores.
Ille etiam Cereale nemus violasse securi
Dicitur, et lucos ferro temerasse vetustos.
745 Stabat in his ingens annoso robore quercus,
Una nemus. vittae mediam memoresque tabellae
Sertaque cingebant, voti argumenta potentis.
Saepe sub hac dryades festas duxere choreas:
Saepe etiam manibus nexis ex ordine trunci
750 Circuiere modum, mensuraque roboris ulnas
Quinque ter implebat. nec non et cetera tantum
Silva sub hac omnis, quantum fuit herba sub illa.
Non tamen iccirco ferrum Triopeius illa
Abstinuit, famulosque iubet succidere sacrum
755 Robur. et ut iussos cunctari vidit, ab uno
Edidit haec rapta sceleratus verba securi:
Non delicta deae solum, sed et ipsa licebit

---

751 sq. tanto Silva sub hac, silva quanto iacet h. s. omni.

(Proteus. Mestra. Der Hunger.)

Hiermit schwieg er. Die Sache bewegt gleichwie der Gewährsmann
Alle, doch Theseus zumeist; und Wunderthaten der Götter
Wünscht er zu hören noch mehr. Da spricht Calydoniens Flußgott
730 Also, gestützt auf den Arm: Es wurde verwandelt nur einmal,
Tapferer Held, ein Theil und verharrte in dieser Erneuung.
Andere haben die Macht in Mehreres überzugehen,
Proteus, wie du, Bewohner des Meeres, das die Erde umarmt hält.
Bald als Jüngling dich sah, bald sah man dich wieder als Löwen;
735 Jetzt als wüthender Eber erschienst und jetzt du als Drache,
Den zu berühren man scheut; bald machten dich Hörner zum Stiere;
Oftmals konntest als Stein, oftmals auch als Baum du dich zeigen;
Manchmal ahmtest du nach das Ansehn lauteren Wassers,
Warest ein Fluß, manchmal das den Wellen so feindliche Feuer.
740 Auch des Auto'lycus Gattin besitzt, Erysichthons Erzeugte,
Gleiche Gewalt. Ihr Vater verwarf das Walten der Götter
Und entzündete nicht zu ihren Ehren Altäre.
Ceres' Hain selbst hab' er, erzählt man, verletzt mit dem Beile
Und mit Eisen entweiht die altehrwürdige Waldung.
745 Hier von bejahrter Kraft stand eine gewaltige Eiche,
Selber ein Wald; die Mitt' umzogen Erinnerungstafeln,
Bänder und Blumengewind', Andenken erfüllter Gelübde.
Oft aufführten an ihr die Dryaden den festlichen Reigen,
Oft auch zogen, die Hände gefügt zur Reih', um des Stammes
750 Kreis sie tanzend herum; und funfzehn Ellen im Umfang
Füllte der Eichbaum aus; und es lag die übrige Waldung
Unter ihm alle so tief, wie unter der Waldung der Rasen.
Darum jedoch hielt nicht des Tri'opas Sprößling das Eisen
Von ihr zurück; er befiehlt den Dienern, den heiligen Kernstamm
755 Niederzuhaun. Wie zögern er sieht die Geheißnen, entreißt er
Einem die Axt und vermißt sich, der Freche, in solcherlei Rede:
Die sich erkoren die Göttin nicht nur, nein, sei es die Göttin

Sit dea, iam tanget frondente cacumine terram.
Dixit. et obliquos dum telum librat in ictus,
760 Contremuit, gemitumque dedit Deoia quercus:
Et pariter frondes, pariter pallescere glandes
Coepere ac longi pallorem ducere rami.
Cuius ut in trunco fecit manus impia vulnus,
Haud aliter fluxit discusso cortice sanguis,
765 Quam solet, ante aras ingens ubi victima taurus
Concidit, abrupta cruor e cervice profundi.
Obstupuere omnes. aliquisque ex omnibus audet
Deterrere nefas, saevamque inhibere bipennem.
Aspicit hunc, Mentisque piae cape praemia, dixit
770 Thessalus, inque virum convertit ab arbore ferrum,
Detruncatque caput. repetitaque robora caedit,
Editus e medio sonus est cum robore talis:
Nympha sub hoc ego sum Cereri gratissima ligno:
Quae tibi factorum poenas instare tuorum
775 Vaticinor moriens, nostri solatia leti.
Persequitur scelus ille suum. labefactaque tandem
Ictibus innumeris, adductaque funibus arbor
Corruit, et multam prostravit pondere silvam.
Attonitae dryades damno nemorumque suoque,
780 Omnes germanae, Cererem cum vestibus atris
Moerentes adeunt, poenamque Erysichthonis orant.
Annuit his, capitisque sui pulcherrima motu
Concussit gravidis oneratos messibus agros:
Moliturque genus poenae miserabile, si non
785 Ille suis esset nulli miserabilis actis,
Pestifera lacerare Fame. Quae quatenus ipsi
Non adeunda deae est... neque enim Cereremque Famemque
Fata coire sinunt... montani numinis unam
Talibus agrestem compellat oreada dictis:
790 Est locus extremis Scythiae glacialis in oris,

---

772 Redditus.

Selbst auch, sie küsse sofort mit dem laubigen Wipfel die Erde.
Sprach's, und während die Axt zum Hiebe er schwingt von der Seite,
760 Schauert zusammen und stöhnt tief auf die Deo'ïsche Eiche;
Und es begannen zugleich die Zweige, zugleich auch die Früchte
Sich zu entfärben und bleich die gespreiteten Äste zu werden.
Und wie die frevelnde Hand den Stamm des Baumes verwundet,
Fließt nicht anders das Blut aus dem Spalt der zerschmetterten Rinde,
765 Als, wann vor dem Altar als Opfer der riesige Stier stürzt,
Pflegt zu strömen das Blut aus dem durchgehauenen Nacken.
Alle erstarrten darob, und Einer von Allen erkühnt sich
Abzuhalten den Gräul und dem wüthenden Beile zu wehren.
Anblickt diesen und spricht der The'ssaler: Nimm die Belohnung
770 Frommen Gemüths, und kehrt auf den Mann vom Baume das Eisen,
Schlägt das Haupt ihm vom Rumpf und haut auf die Eiche von Neuem.
Da ließ solcherlei Laut aus der Mitte des Baums sich vernehmen:
Unter dem Holz bin ich, der Ceres geliebteste Nymphe,
Und noch sterbend verkünde ich dir, daß deiner Verbrechen
775 Strafe bevor dir steht, der einzige Trost mir im Tode.
Seinen Frevel verfolgt er jedoch; und erschüttert denn endlich
Stürzt durch unzählige Hiebe und angezogen durch Seile
Nieder der Baum und begräbt weithin durch die Schwere die Waldung.
Doch die Dryaden, bestürzt durch den eignen Verlust und des Waldes,
780 Sämmtliche Schwestern vereint, nahn Ceres in Trauergewändern,
Laut wehklagend vor Schmerz, zu erflehn Erysichthons Bestrafung.
Zuwinkt ihnen die Hehre und macht durch des Hauptes Bewegung
Rings erbeben die Flur, von strotzenden Ernten belastet.
Und gar klägliche Art der Strafe ersinnt sie, wofern er
785 Irgend beklagenswerth ob der eigenen Handlungen wäre,
Ihn mit vernichtendem Hunger zu peinigen. Aber da selbst ihm
Nahen die Göttin nicht darf — nicht läßt ja einander das Schicksal
Ceres und Hunger sich nahn —, spricht unter den Mächten der Berge
Eine der Oreaden sie an mit folgenden Worten:
790 An dem entferntesten Strand des eisigen Scythiens dehnt sich

Triste solum, sterilis, sine fruge, sine arbore tellus:
Frigus iners illic habitant Pallorque Tremorque
Et ieiuna Fames. Ea se in praecordia condat
Sacrilegi scelerata, iube. nec copia rerum
795 Vincat eam, superetque meas certamine vires.
Neve viae spatium te terreat, accipe currus,
Accipe, quos frenis alte moderere, dracones.
Et dedit. Illa dato subvecta per aera curru
Devenit in Scythiam, rigidique cacumine montis,
800 Caucason appellant, serpentum colla levavit:
Quaesitamque Famen lapidoso vidit in agro,
Unguibus et raris vellentem dentibus herbas.
Hirtus erat crinis, cava lumina, pallor in ore,
Labra incana situ, scabri rubigine dentes,
805 Dura cutis, per quam spectari viscera possent:
Ossa sub incurvis exstabant arida lumbis:
Ventris erat pro ventre locus, pendere putares
Pectus et a spinae tantummodo crate teneri.
Auxerat articulos macies, genuumque tumebat
810 Orbis, et immodico prodibant tubere tali.
Hanc procul ut vidit... neque enim est accedere iuxta
Ausa... refert mandata deae. paulumque morata,
Quanquam aberat longe, quanquam modo venerat illuc,
Visa tamen sensisse famem. retroque dracones
815 Egit in Haemoniam, versis sublimis habenis.
Dicta Fames Cereris, quamvis contraria semper
Illius est operi, peragit. perque aera vento
Ad iussam delata domum est, et protinus intrat
Sacrilegi thalamos, altoque sopore solutum...
820 Noctis erat tempus... geminis amplectitur ulnis:
Seque viro inspirat, faucesque et pectus et ora
Afflat, et in vacuis spargit ieiunia venis.
Functaque mandato foecundum deserit orbem

---

802 raras. 804 scabrae r. fauces. 807 sqq. f. d. A. 809 rigebat.
820 Noctis enim tempus. alis.

Traurig und dürr ein Land, baumlos und ohne Getreide.
Starrende Kälte nur hauset allda und Bläſſe und Zittern
Und der nüchterne Hunger. Der ſoll ſich, beſiehl ihm, begraben
In das verruchte Gedärm des Götterverächters, und keine
795 Fülle beſiege ihn je, und meinen Segen bekämpf' er.
Daß dich die Weite des Wegs auch ſchrecke nicht, nimm dir den Wagen,
Nimm dir das Drachengeſpann, das hoch mit dem Zaume du lenkeſt.
Alſo ſprach ſie und gab's. Sie fährt durch die Luft mit dem Wagen,
Senkt ſich auf Scythiens Land, auf den Gipfel des rauhen Ge-
birges —
800 Caucaſus wird es genannt — und entſchirrt die Hälſe der Drachen.
Den ſie geſucht, den Hunger erblickt ſie auf ſteinigem Felde,
Wie er ſich Kraut ausrauft mit den Nägeln und ſpärlichen Zähnen,
Struppig das Haar und hohl der Blick und Bläſſe im Antlitz,
Grau die Lippen von Schmuz, die Zähne räudig von Wuſte,
805 Spröde die Haut und hindurch die Eingeweide zu ſehen;
Dürr ſtand vor das Gebein an den eingeſunkenen Lenden;
Statt des Bauches nur ſah man die Stelle des Bauches;
Frei zu ſchweben, gehalten allein vom Geflechte des Rückgrats,
die Bruſt ſchien;
Magerkeit hat die Gelenke geſchwellt; ſteif waren der Kniee
810 Scheiben, es traten hervor unmäßig geſchwollen die Knöchel.
Wie ſie von Ferne ihn ſah — nicht wagt ſie ihm nahe zu treten —
Richtet der Göttin Befehle ſie aus; und nach kurzem Verweilen,
Ob ſie auch fern ihm ſtand, ob hin ſie gekommen nur eben,
Meinte ſie Hunger zu ſpüren doch ſchon; und, gewendet die Zügel,
815 Trieb ſie zurück ins Hämonierland hochragend die Drachen.

Ceres' Gebot vollzieht, ob immerdar auch ein Gegner
Ihres Wirkens er iſt, der Hunger und kommt durch den Luftkreis
In das befohlene Haus auf dem Wind; und des Götterverächters
Kammer betritt er alsbald und umfängt mit doppelten Armen
820 Ihn, wie von tiefem Schlaf — es war in der Nacht — er gelöſt lag,
Haucht dem Manne ſich ein, und den Mund und die Bruſt und
die Kehle
Wehet er an und flößt in die leeren Adern ihm Mangel;
Und nach vollzognem Befehl verlaſſend die Länder des Segens,

Inque domos inopes, assueta revertitur arva.
825 Lenis adhuc somnus placidis Erysichthona pennis
Mulcebat. Petit ille dapes sub imagine somni:
Oraque vana movet, dentemque in dente fatigat:
Exercetque cibo delusum guttur inani:
Proque epulis tenues nequicquam devorat auras.
830 Ut vero est expulsa quies, furit ardor edendi,
Perque avidas fauces immensaque viscera regnat.
Nec mora. quod pontus, quod terra, quod educat aer,
Poscit. et appositis queritur ieiunia mensis:
Inque epulis epulas quaerit. quodque urbibus esse,
835 Quodque satis populo poterat, non sufficit uni:
Plusque cupit, quo plura suam demittit in alvum.
Utque fretum recipit de tota flumina terra,
Nec satiatur aquis, peregrinosque ebibit amnes:
Utque rapax ignis non unquam alimenta recusat,
840 Innumerasque faces cremat, et quo copia maior
Est data, plura petit, turbaque voracior ipsa est:
Sic epulas omnes Erysichthonis ora profani
Accipiunt, poscuntque simul. Cibus omnis in illo
Causa cibi est. semperque locus fit inanis edendo.
845 Iamque fame patrias altaque voragine ventris
Attenuarat opes. sed inattenuata manebat
Tum quoque dira fames, implacataeque vigebat
Flamma gulae. Tandem, demisso in viscera censu,
Filia restabat, non illo digna parente.
850 Hanc quoque vendit inops. Dominum generosa recusat:
Et vicina suas tendens super aequora palmas;
Eripe me domino, qui raptae praemia nobis
Virginitatis habes, ait. haec Neptunus habebat.
Qui prece non spreta, quamvis modo visa sequenti
855 Esset hero, formamque novat, vultumque virilem
Induit, et cultus pisces capientibus aptos.

---

824 antra. 840 trabes. 846 manebas. 856 piscem.

Kehrt er zurück zu dem ärmlichen Haus und gewohnten Gefilde.
825 Freundlicher Schlaf umweht Erysichthon mit sanftem Gefieder
Immer noch fort. Nach Speisen begehrt er in Bildern des Traumes:
Leer nur bewegt er den Mund und ermüdet den Zahn nur am Zahne,
Und zerplagt mit eitlem Gericht den betrogenen Gaumen.
Statt des Mahles verschlingt er getäuscht nur nichtige Lüfte.
830 Aber nachdem entwichen der Schlaf, tobt brennende Eßlust
Herrschend im gierigen Schlund und im unermeßlichen Leibe.
Ohne Verzug was Luft, was Meer und Erde hervorbringt,
Fordert er, über Bedarf vor gefülltem Tisch sich beschwerend;
Und bei dem Mahle begehrt er das Mahl. Was Städten genügend.
835 Was genug für ein Volk sein konnte, genügt ihm allein nicht.
Immer begehrt er nur Mehr, je Mehr in den Bauch er hinabsenkt.
Gleichwie das Meer aufnimmt von der ganzen Erde die Flüsse
Und, des Wassers nicht satt, die entlegensten Ströme hineinschluckt;
Und wie die gierige Gluth niemals die Nahrung verweigert
840 Und unzählige Scheiter verbrennt und, je größeren Vorrath
Man ihr gewährt, Mehr will und gefräßiger wird durch die Menge:
So nimmt alle Gerichte der Mund Erysichthons, des Frevlers,
Auf und verlangt sie zugleich; bei ihm wird jegliche Speise
Grund zu andrer, und stets wird leer ein Raum nur durch Essen.
845 Und schon hatte der Hunger, des Bauchs tief gähnender Abgrund,
Vaters Vermögen geschwächt; doch ungeschwächt, wie zuvor, blieb
Stets noch des Hungers Grimm, und des unbefriedigten Gaumens
Gluth blieb frisch. Da endlich die Hab' in den Magen versenkt war,
War nur die Tochter noch übrig, die nicht der Vater verdiente.
850 Sie auch verkauft er verarmt. Den Gebieter verweigert die Edle.
Über das Meer in der Näh' hinstreckend die Arme, beginnt sie:
Rette mich vor dem Gebieter, der ab du den Preis schon gerungen
Hast mir der Jungfraunschaft – den hatte Neptunus errungen –.
Nicht verwirft er die Bitte, und ob vom verfolgenden Herrn auch
855 Eben gesehn sie noch worden, erneut er ihre Gestalt doch,
Giebt ihr Mannesgesicht und Tracht, wie Fischer sie tragen.

Hanc dominus spectans: O qui pendentia parvo
Aera cibo celas, moderator arundinis, inquit,
Sic mare compositum, sic sit tibi piscis in unda
860 Credulus, et nullos, nisi fixus, sentiat hamos!
Quae modo cum vili turbatis veste capillis
Litore in hoc steterat, nam stantem in litore vidi,
Dic ubi sit. neque enim vestigia longius exstant.
Illa dei munus bene cedere sensit, et a se
865 Se quaeri gaudens, his est resecuta rogantem:
Quisquis es, ignoscas. in nullam lumina partem
Gurgite ab hoc flexi, studioque operatus inhaesi.
Quoque minus dubites, sic has deus aequoris artes
Adiuvet, ut nemo iamdudum litore in isto,
870 Me tamen excepto, nec femina constitit ulla.
Credidit, et verso dominus pede pressit arenam,
Elususque abiit. Illi sua reddita forma est.
Ast ubi habere suam transformia corpora sensit,
Saepe pater dominis Triopeida tradit. At illa
875 Nunc equa, nunc ales, modo bos, modo cervus abibat:
Praebebatque avido non iusta alimenta parenti.
Vis tamen illa mali postquam consumserat omnem
Materiam, dederatque gravi nova pabula morbo,
Ipse suos artus lacero divellere morsu
880 Coepit, et infelix minuendo corpus alebat.
Quid moror externis? etiam mihi saepe novandi est
Corporis, o iuvenes, numero finita potestas.
Nam modo qui nunc sum videor. modo flector in anguem:
Armenti modo dux vires in cornua sumo:
885 Cornua, dum potui. nunc pars caret altera telo
Frontis, ut ipse vides. Gemitus sunt verba secuti.

---

860 nullus. 883 quod n. s.

Sie erblickend, beginnt der Herr: O der du versteckest
Hangenden Stahl in winziger Kost, du Lenker des Rohres,
Möge beruhigt das Meer, leichtgläubig der Fisch in der Welle
860 Sein dir und, wann er gebissen schon hat, erst merken den Haken!
Die nur eben in schlechtem Gewand mit verworrenem Haare
Hier gestanden am Strand — ich sah sie stehen am Strande —,
Sage, wo ist sie? Denn nicht sind weiter ersichtlich die Spuren.
Sie erkennt, gut steh's um die Gabe des Gotts, und bescheidet,
865 Daß sie werde befragt um sich, voll Freuden, den Frager:
Wer du auch seist, vergieb; nach keinerlei Richtung verwandt' ich
Hier von dem Strudel den Blick und lag mit Eifer dem Werk ob.
Daß du Zweifel nicht hegst, soll so mein Gewerbe der Meergott
Fördern, wie Niemand hier schon längst gestanden am Strande,
870 Ausgenommen mich selbst, auch nicht ein weibliches Wesen!
Glaubend ihr, drückt der Gebieter den Sand mit gewendetem Schritte
Und entfernt sich getäuscht; ihr kehrte die eigene Bildung.
Wie der Vater bemerkt, sein Kind aus Triopas' Stamme
Sei der Verwandlungen fähig, verkauft er sie oft; und da ward sie
875 Bald zum Rosse, zum Vogel, zum Rind bald, bald auch zum Hirsche;
Und unlöbliche Nahrung gewährt sie dem gierigen Vater.
Aber nachdem des Übels Gewalt nun jeglichen Vorrath
Aufgezehrt und seltsamen Stoff geboten der Krankheit;
Fieng der Unglückliche an sich abzureißen die Glieder
880 Selbst mit zerfleischendem Biß und nährte den Körper durch Mindrung.
Doch was weil' ich bei Fremdem? Auch ich besitze, ihr Männer,
Oft zu erneun den Körper die Macht, doch beschränkt in der Zahl nur.
Bald erschein' ich als der ich jetzt bin, bald werd' ich zur Schlange,
Bald in die Hörner auch leg' ich die Kraft als Führer des Rindviehs,
885 Hörner, so lang' ich gekonnt; ein Theil der Stirne entbehrt jetzt,
Wie du ja siehst, des Horns. Und Seufzer folgten den Worten.

Anmerkungen zum achten Buche.

V. 1. Lucifer; s. zu 2, 114.

V. 2 f. Da legt sich der Ost; s. 7, 659 f. u. 664. — Es erhebt sich feuchtes Gewölk; s. zu 5, 285.

V. 6 ff. Das zum Verständnisse Erforderliche s. im vor. V. 456 ff. Hier ist nur noch zu bemerken, daß die gemeinte Landschaft Megaris (die Gestade der Leleger, s. 7, 443) mit der Stadt Mégara (Alcathoes' Mauern), wenn auch unter eigenem Herrscher, entweder als ein Theil von Attica angesehen wurde, oder doch eng mit Athen verbündet war, da der jetzige König Nisus selbst ein Sohn des früheren Athenischen Königs Pandion (s. 6, 426) gewesen sein soll. — Alcathoe wird von allen Handschriften, nur daß einige fehlerhaft Alcithoe haben, als ächt bezeugt. Alcithoi, was Burmann aufnahm, hat nur eine oder zwei Quellen, ist auch wegen des bereits vorausgegangenen Genitivs stilistisch nicht zu billigen.

V. 8 ff. Dem mitten am Scheitel 2c.; Nisus hatte ein purpurfarbenes, nach Andern ein goldenes Haar oder eine dergleichen Locke auf dem Haupte, an dessen Besitze Leben und Reich hieng. Wer denkt hierbei nicht an Simsons Haar? — Das que in der von Merkeln aus einigen allerdings gewichtigen Quellen aufgenommenen Lesart medioque in vertice ist denn doch sehr schleppend und scheint nur durch das vielleicht von inhaerebat veranlaßte in herbeigeführt, um den Hiatus zu vermeiden.

V. 11. S. zu 1, 11. — Phoebus haben nur zwei Quellen.

V. 13. Flog der Sieg. Die Siegesgöttin — denn im Griechischen sowol als im Lateinischen ist Sieg weiblichen Geschlechts — wurde dargestellt als eine geflügelte Jungfrau, mit dem einen Fuße auf einer Kugel, oder, wenn ein Seesieg bezeichnet werden sollte, auf einem Schiffsschnabel stehend, auch wol als vom Himmel herabfliegend und eine Krone oder einen Palmenzweig vor sich haltend.

V. 14 ff. Bei Erbauung der Mauern von Megara half dem Alcathous Apollo. Dabei legte er seine Leier auf die Steine, auf welche die Eigenschaft des Instrumentes selbst übergieng, so daß sie, wenn man daran schlug, Leiertöne hören ließen.

V. 22. Die Cydonischen Köcher; Cydonia war eine der berühmtesten Städte von Creta; auch von ihr gilt, was zu 7, 490 von Lyctus und 778 von Gortyne bemerkt ist. Die letztere Stelle vergleiche man auch noch der Sache wegen.

V. 23. Des Europenentsprossenen Führers; schon zu 7, 456 ist bemerkt worden, wie die beiden Minos oft verwechselt werden, so daß besonders von dem Enkel gesagt wird, was dem berühmten Großvater zukommt. So auch hier und unten V. 49 sowie 120. Der Letztere war der Sohn Jupiters und der Europa, nicht Jener. Dergleichen ist aber nicht etwa der Unkunde des Dichters zuzuschreiben, sondern der dichterischen Freiheit, von einem überhaupt oder doch zum Theil fabelhaften Stoffe beliebigen und besonderen Zwecken angemessenen Gebrauch zu machen. Wie Minos hier durch diese Beziehung auf seine Geburt gehoben werden soll, so wird er durch ebendieselbe unten V. 120 von der Scylla herabgesetzt.

V. 26. Auro gab Heinsius ohne Grund aus einer einzigen Quelle.

V. 30. Das Rohr; s. zu 1, 471.

V. 33. In Purpur, d. h. in purpurnem Gewande.

V. 40. Ins Gnosische Lager; s. zu 7, 456 u. 490.

V. 42. Oder was Minos sonst wol verlange; die Auslassung thun ist so natürlich, daß sie kaum gefühlt werden wird.

V. 43. Dicte; s. zu 3, 2.

V. 46. Numquid, obwol nur von wenigen Hdschrften geboten, trägt eher das Gepräge der Ächtheit an sich, als das gemeine nunquam.

V. 49. Regum hat nicht nur weit überwiegende hdschrftliche Autorität, sondern ist auch dem Sinne der Sprechenden wie der Würde des Angeredeten entsprechender.

V. 54. Er sich verkaufte ist nicht etwa im übertragenen Sinne sich gewinnen ließe zu nehmen, sondern es fand im heroischen Zeitalter gleichwie bei den alten Germanen (und noch heutiges Tags nicht selten!) bei Schließung einer Ehe ein förmlicher gegenseitiger Kauf Statt durch Brautgabe oder Brautgeschenke, die der Mann gab, und durch Mitgift von Seiten der Braut; ja ursprünglich kaufte nur der Mann die Braut den Ältern ab.

V. 59 f. Bei der unglaublichen Mannichfaltigkeit der Lesart in dem ersten Halbverse, als In causaque, in causamque, in causasque, per causamque, at causaque, et causaque, nam causaque valet, et valet in causa, atque valet causa, et sua causa valet ist es unmöglich, das Ursprüngliche zu erkennen; die meisten Quellen scheinen für in causaque zu sein. Ebenso sprechen für tenentibus sowol die gewichtigsten Autoritäten, als der Umstand, daß tuentibus eher einer Erklärung von tenentibus ähnlich sieht, als umgekehrt. Auch ut ist hdschriftlich weit mehr begründet als et. Und so dürfte der Text, wie wir ihn gegeben haben, der Ächtheit am Nächsten kommen. Aber auch über Verbindung und Sinn herrschen verschiedene Ansichten. Merkel coordinirt nach der Lesart et causaque valet armis mit causa, wobei er natürlich tuentibus liest, und läßt ut puto vincemur einen für sich bestehenden Satz bilden. Gewöhnlich

nimmt man armis tuentibus — denn tuentibus lesen Bach und Lörs — als Causalsatz zu vincemur. So in der Hauptsache auch wir.

V. 61 u. 63. Reserabit gab Heinsius aus einer einzigen, sowie superasse aus zwei Quellen.

V. 64. Wiewol der Sinn bei beiden Lesarten non metuam und nam metuo ein passender ist, dann werde ich wenigstens nicht fürchten, daß Jemand (auch nur) unvorsichtiger Weise und denn ich fürchte wenigstens, daß Jemand unvors. W. ꝛc.; so spricht doch certe mehr für den letzteren Sinn, während es für den ersteren so gut als überflüssig wäre.

V. 65. Dirus gab Heinsius mit Unrecht aus wenigen Quellen. Auch nisi nescius im nächsten Verse beruht nur auf geringer Autorität; außerdem wäre es, genau genommen, nur richtig im Hauptsatze nach quis, nicht aber im abhängigen nach ut.

V. 69. Den Ausgang, nämlich der Burg.

V. 73. Höchst unpassend nahm Heinsius unter Berufung auf Virg. Än. IX, 185 aus einer einzigen Hdschrift fit für est auf.

V. 77. Da per ignes et gladios ire eine sprichwörtliche Redensart ist, so ist mit überwiegender hdschriftlicher Autorität et gladios gegen per gl. einiger Quellen für ächt zu halten, wie man auch im Deutschen nicht sagen würde mit Feuer, mit Schwert, sondern nur mit Feuer und Schwert verwüsten.

V. 79. Illa vor mihi beruht auf sehr schwacher Autorität, und ille ist ohne Tadel.

V. 81. Der Qualen, d. h. der Liebesqualen.

V. 85. Daß vitali Erklärung von fatali ist, scheint einleuchtend; daher muß man sich über die Aufnahme desselben bei Merkeln um so mehr wundern, da es nur auf zwei bis drei Quellen beruht.

V. 87. Ebenso wenig gerechtfertigt ist die Ausmerzung dieses ganzen Verses bei demselben Herausgeber aus dem Grunde, weil er in einigen wenigen Hdschriften fehlt und für den Sinn entbehrlich ist. Für die Ächtheit spricht Priscians Zeugniß, welcher ihn anführt für das Feminin celeris, wie er für sceleris, aber gewiß falsch, las. Wie oft kommen Auslassungen aus Versehen vor! Und wieviel müßte man ausmerzen, wenn man bei einem Dichter, zumal bei Ovid, Alles, was zur Schilderung des Einzelnen dient, entfernen wollte! Daß aber Ovid celeris gesagt habe, ist sowol wegen der Wortform als auch wegen der Verbindung mit fert höchst unwahrscheinlich. Die Verwechslung von sceleris mit celeris war leicht, kommt öfter vor (z. B. 10, 225 und umgekehrt 653) und konnte sich auch füglich in Priscians Exemplare finden.

V. 88. Meritis ist eine unbegründete Neuerung Heinsiussens.

V. 91. Des Landes und meine Penaten, das Land und mich selbst. Jenes bringt sie in dem den Penaten (s. zu 3, 538 f.) gleich schützenden Haare, indem sie die Heimat aufgegeben hat, um mit ihm zu ziehen. — Unter den drei Lesarten patrios, patriae und patriam scheint uns die erste

unzweifelhaft ächt, die beiden letzteren Erklärung zu sein, da diese selbst keine bedurft hätten.

V. 98. Erd' und Meer dir versagten, die stärkste Verwünschung; vergl. 6, 186 ff. u. 7, 444 f. — Negentur hat eine einzige Quelle.

V. 102. Ließ ablösen rc.; Anker, wie unsere Schiffe sie haben, kannte das frühere Alterthum nicht. Die Schiffe wurden durch Taue an große Steine am Ufer befestigt, oder bei längerer Ruhe aufs Trockne gezogen.

V. 103. Das passendere von mehreren Quellen gebotene impelli wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 107. Bei ziemlich gleicher Autorität ziehen neuere Herausgeber mit Recht sparsis als dem Zustande der Rasenden angemessener dem gewöhnlichen passis, Merkel jedoch dieses jenem vor.

V. 115. Ob ora erweist sich als ächt durch äußere und innere Gründe. Das seltnere ob ora wäre gewiß nicht aus ad ora entstanden, und ad ora patris wäre eine unpassende Umschreibung für ad patrem.

V. 116. Preis ja gab ich ihn dir; ihn mußte Deutsch mit Beziehung auf Vater gesagt werden, da Augen nicht auch den Doppelsinn Haupt, wie das Lat. ora hat.

V. 117. Mag auch die Lesart exponimur orbe von einigen sonst bewährten Quellen gegeben werden und in der Lesart einiger andern exponimus orbem scheinbar Bestätigung finden; so ist doch Bild und Ausdruck aus dem Erdkreise ausgesetzt werden weder an sich (Heinsius vermuthete deßhalb orbae), noch zu dem folgenden Gegensatze patere passend.

V. 120 f. Zeugte Europa dich nicht; s. oben zu V. 23. — Unwirthliche Syrten; Syrte ist überhaupt eine Sandwüste, die dem Menschen Aufenthalt und Leben nicht gestattet, sondern alles dazu Nöthige versagt und dem Fremdling oder Wanderer noch viel weniger gastliche Aufnahme gewährt. Eigentlich und vorzugsweise hießen Syrten zwei den Schiffen sehr gefährliche Sandbänke an der Libyschen (Afrikanischen) Küste, Italien und Sicilien gegenüber. — Die Südgepeitschte Charybdis; s. zu 7, 63. Der Südwind wüthet besonders im Sicilischen Meere. — Armeniae tigres ohne ve oder que geben die besten Quellen (auch Dresd. A).

V. 122 f. Unter den beiden Familien der Lesarten falsa nec imagine tauri Lusa tua est genitrix — falsa est ea fabula —; verum rc. und nec mater im. t. L. tua est. generis falsa e. e. fabula; verum rc. ist die ächte unschwer zu erkennen; nur ob für lusa mit Heinsius nach der einen Flor. Hdschrift ducta, sowie für verum mit mehreren guten Quellen verus zu lesen sei, kann auf den ersten Blick zweifelhaft scheinen. Wenn jedoch unser Dichter 6, 103, wo er dieselbe Sache mit denselben Ausdrücken bezeichnet, dasselbe Wort, nur in dem Compositum eludere, hat und überhaupt weder in der dort folgenden Aufzählung gleicher Täuschungen, wobei fast der ganze Sprachschatz an Synonymen erschöpft ist, noch sonst ducere in diesem Sinne gebraucht; so ist dasselbe auch hier auf ein einziges, wenn auch sonst noch so gewichtiges Zeugniß gewiß nicht für ächt zu halten. Verus könnte freilich ebenso gut von

dem vorhergehenden falsa, als verum von der Verneinung veranlaßt sein. Aber theils kann verus in der That nicht füglich entbehrt werden, während verum nicht nur überflüssig, wo nicht schleppend an sich wäre, sondern auch an dieser Stelle des Verses einen ungeeigneten Nachdruck erhalten würde, theils ist auch das Wortspiel verus et ferus, wie Bach richtig bemerkt, ganz in Ovids Geiste.

V. 132 f. Minos' Gemahlin, Pasiphae, soll der Fabel nach eine unwiderstehliche Neigung zu einem schönen Stiere, einer Schöpfung Neptuns, und zwar demselben, den unter dem Namen des Cretischen Theseus erlegte (7, 434 n. A.), gefaßt, diese Neigung auch in einer von dem Künstler Dädalus (s. unten V. 159) gefertigten hölzernen Kuh befriedigt und in Folge davon den Minotaurus (Minosstier), ein Ungeheuer, halb Mann, halb Stier (s. nachher V. 156 u. 169), geboren haben.

V. 139. Mit Recht hat Lörs die gewöhnliche Lesart mecumque simul wieder aufgenommen, da der letzte Satz den Hauptgedanken, welchem die vorhergehenden nur zur Einleitung dienen, enthält. Übrigens scheint nicht blos dem sich Entfernenden der Ort, von welchem er sich entfernt, zurückzuweichen, sondern auch dem Zurückbleibenden er selbst mit seinen Umgebungen gegen den sich Entfernenden, zumal bei Schiffen auf dem Meere, deren Bewegung nach keinem festen Gegenstande bemessen werden kann. Irrthümlich ist es daher, wenn Bach ei zu recedit hinzudenkt, was durch 11, 466 außer Zweifel gesetzt wird.

V. 145 ff. Der Meeradler verfolgt den Seevogel Ciris ebenso erbittert, als dieser ihn furchtsam flieht. Dies schildert Virgil, den man auch als den Verfasser des noch vorhandenen Gedichtes Ciris angiebt, Ldb. I, 404 ff. also:

Hoch am heiteren Himmel erscheint hinschwebend dem Blicke
Nisus, und für den Raub büßt Scylla des purpurnen Haares.
Ueberall, wo mit den Schwingen die Luft sie fliehend durchschneidet,
Siehe da folgt feindseelig, voll Wuth, ihr nach durch die Lüfte
Nisus mit lautem Geräusch; wo Nisus hin in der Luft fliegt,
Schneidet den Luftkreis sie mit eiliger Schwinge entfliehend.

Eine so auffallende Erscheinung mußte einen ganz eigenthümlichen, einen wunderbaren Grund haben; und da der Name Ciris mit einem Griechischen Worte, welches scheeren bedeutet, Ähnlichkeit, der also genannte Vogel auch einen purpurnen Busch auf dem Kopfe hat — übrigens soll er bunt über den Leib gesprenkelt sein und rothe Füße haben —; so gab dies Veranlassung zu der Fabel der Verwandlung des Nisus und der Scylla in diese Vögel, vielleicht auch zu der ganzen Fabel von dem purpurnen Haare, das nun die verwandelte Tochter zum Andenken an ihren Verrath tragen muß. Hieraus ergiebt sich zugleich, wie geschorenes Haar V. 151 zu verstehen ist.

V. 152. Das größte und feierlichste Opfer bestand ursprünglich in hundert Rindern, was im Griechischen mit einem Worte Hekatombe heißt, ein Ausdruck, der später auf jedes große und feierliche Opfer übergetragen wurde. Als Bezahlung wird es angesehen und bezeichnet, insofern es eben für den Sieg und die glückliche Rückkehr gelobt und verheißen war.

V. 153. Land der Cureten, Creta, so genannt von den ältesten Bewohnern; s. zu 4, 282.

V. 154. Es prangt ꝛc.; die dem Feinde abgenommenen Beutestücke wurden an öffentlichen Orten, besonders in Tempeln, in und an den Wohnungen der Fürsten aufgehangen und zur Schau gestellt.

V. 155 f. Groß war ꝛc.; der Minotaurus war herangewachsen. S. oben zu V. 132.

V. 159 ff. Dädalus, ein Nachkomme aus dem Königsgeschlechte der Erechthiden zu Athen, war ein Meister in Erfindung und Fertigung aller möglichen mechanischen Kunstwerke, was auch sein Griechischer Name, Kunstreich, und in der Urschrift dieser Stelle der Beisatz bezeichnet, dessen umfassenden Sinn wir nur durch einen beschränkten Begriff wiederzugeben vermochten, da etwa Bildkunst in dem Sinne Kunst zu bilden zu fremdartig klingen würde. Vorzüglich vervollkommnete er auch die Bildhauerkunst, indem er anstatt der bisherigen rohen, gliederlosen Klötzer und Steine wirkliche menschenähnliche Gestalten mit Armen, Beinen ꝛc. schuf. Er besaß aber auch den gewöhnlichen Künstlerneid, der ihn die unten V. 236 ff. erzählte Mordthat begehen ließ, in deren Folge er sich genöthigt sah aus seinem Vaterlande zu entfliehen. Er fand freundliche Aufnahme bei Minos und gewann durch seine Geschicklichkeit bald dessen Gunst. So erbaute er denn den berühmten, sprichwörtlich gewordenen Labyrinth, ein Gebäude mit solchen Irrgängen, daß Niemand, ja, wie unser Dichter übertreibend sagt, der Baumeister selbst kaum sich wieder herauszufinden im Stande war. Der Zweck desselben war erstens, wie auch ausdrücklich angegeben ist, daß das Scheusal, der Minotaurus, selbst darin eingeschlossen werden und nicht wieder zum Vorschein kommen sollte, sodann aber auch, daß die ihm dargebrachten Feinde nicht sollten entrinnen können. Der Geograph Mela beschreibt den Labyrinth so: Er hat nur einen Eingang, auf welchem man hinabsteigt, im Innern fast unzählige Wege, die in vielen Schweifungen hieher und dorthin zurückgehen, aber durch immerwährende Umbiegung und oft angebrachte Säulengänge verführen. — Merkmale verwirrt er, er bringt dieselben verwirrend oder so an, daß sie verwirren, also dieselben oder sehr ähnliche an verschiedenen Stellen. — Die Lesart limina scheint uns keiner Beachtung werth.

V. 162 ff. Der Mäander ist wegen seiner Windungen noch heute sprichwörtlich. Vergl. 2, 246 n. A.

V. 170 ff. Minos als Sieger legte den Athenern (Actäern, zu 1, 313) die grausame Friedensbedingung auf, ihm alle neun Jahre — nach Andern neun Jahre lang jedes Jahr, nach einer andern Erklärung unserer Stelle aber alle drei Jahre — sieben Knaben oder Jünglinge und ebensoviele Mädchen zur Sühnung seines von ihnen ermordeten Sohnes (s. 7, 456 n. A.) nach Creta zu senden, welche er dann eben in den Labyrinth bringen ließ und dem Minotaurus Preis gab, der sie zerriß und fraß. Zweimal war diese Bedingung bereits erfüllt worden, wobei das Loos über die zu bestimmenden Opfer entschied. Da wußte es Held Theseus einzurichten, daß bei der dritten Sendung ihn selbst das Loos traf. Die Tochter des Königs Minos, Ariadne, die

Jungfrau, deren Liebe und Beistand Theseus, ganz wie Medeas Liebe und Hülfe Jäson (s. 7 zu Anfg.), gewann, aber grausamer vergalt, versah ihn heimlich mit einem Schwerte und einem zum Knäul gewundenen Faden, mit dessen Hülfe er, nachdem er den Minotaurus glücklich erlegt hatte, den Ausgang wiederfand. So erlag das Unthier der dritten Loosung, also der dritten durch das Loos bestimmten Sendung.

V. 174. Dia; s. zu 3, 690.

V. 176 ff. Liber (s. zu 3, 520) soll die Ariadne zu seiner eigentlichen Gemahlin erhoben und ihr die bezeichnete Krone zum Brautgeschenke gegeben haben. — So ähnlich auch deseruit wegen des folgenden desertae unserem Dichter sieht, so ist doch theils die hdschriftliche Autorität dafür sehr gering, theils würde es schwerlich in destituit übergegangen sein.

V. 181 f. Die Krone der Ariadne oder die nördliche Krone — denn es giebt auch eine Krone am südlichen Himmel —, aus neun im Kreise stehenden Sternen, deren einer ein Stern zweiter Größe, der Edelstein genannt, ist, bestehend, befindet sich, wie unser Dichter selbst genau angiebt, zwischen dem Knieenden, Griech. Engónasi, einem Sternbilde, welches den Hercules, nach Andern Andere, darstellen soll im Kampfe mit dem von ihm erlegten Hesperischen Drachen, d. h. dem Drachen, welcher die goldenen Äpfel der Hesperiden (s. zu 4, 637 f.) bewachte, und dem Schlangenhalter oder Schlangenmann, der entweder ebenfalls Hercules, wie er eine ungeheure Schlange am Flusse Ságaris in Kleinasien erlegt, oder der Gott der Heilkunde, Äsculapius, sein soll, indem er nach Anzeigung einer Schlange den Glaucus, Sohn des Minos, wieder lebendig macht. Wichtig war die Krone den Griechischen und Römischen Landwirthen, weil nach ihrem Untergange, Ende Novembers, das Erdreich von Regen durchnäßt und befruchtet und zur Aufnahme des Samens besonders geeignet war. S. Voß zu Virg. Ldb. I, 222. — Subitos scheint zwar auf den ersten Blick gewählter, aber nitidus ist eigentliches Beiwort der Himmelslichter (vergl. 2, 112. 14, 33) und hier wesentlich, während jenes aus andern Stellen, wo es bei Verwandlungen nicht selten ist, leicht als Reminiscenz hieher gekommen sein kann, auch nur geringe hdschriftliche Autorität (doch auch Dresd. A) für sich hat.

V. 183. Der langen Verbannung; s. oben zu V. 159.

V. 184. Loci hat überwiegende Autorität (auch Dresd. A), soli gab Heinsius aus wenigen Quellen.

V. 185. War umschlossen rc.; wegen der durch seine Kunst der Pasiphae geleisteten Dienste hatte ihn mit seinem Sohne Icarus der König in einen Thurm, nach Andern in den Labyrinth gesperrt.

V. 190 f. Die Umkehrung im Original longam breviore sequente für longiore brevem oder vielmehr breviorem sequente ist durchaus ungehörig und durch die Schwierigkeit jener Comparativform für das Versmaß nicht zu entschuldigen; der Leser wird gefoppt. — Ansteigend rc.; nach dem Originale hat der Dichter einen (mit Bäumen) bewachsenen Hügel im Sinne gehabt. — Die ländliche Pfeife; s. 1, 711 n. A.

V. 205. Zu hoch, die Gluth rc. Das Alterthum, und man weiß nicht, ob blos das unwissende Volk, glaubte steif und fest, daß je weiter von der Erde entfernt, je höher im Luftkreise, die Wärme wegen größerer Nähe der Sonne immer zunehme und zuletzt zu einer Alles verbrennenden Gluth werde, während sie doch eigne Erfahrung und der ewige Schnee auf hohen Bergen, woran es keineswegs fehlte, leicht vom Gegentheile hätten überzeugen können. Hier könnte man zwar annehmen, daß der Dichter blos die Meinung der fabelhaften Vorzeit von Dädalus aussprechen lasse; dem steht jedoch entgegen die häufige Erwähnung der Sache bei den Dichtern, sowie eine ähnliche auffallende Vorstellung 2, 727, wiederholt 14, 825, wo man d. A. sehe.

V. 206 f. Nicht den Bootes rc., d. h. nicht zu weit nach Norden zu kommen, obwol ihre Richtung nördlich sein mußte. Über den Bootes s. zu 2, 176. Helice, der Drehstern, heißt der große Bär, über welchen man sehe zu 2, 171 u. zu 10, 446. Den Orion in Verbindung mit dem Bären und Bootes zu nennen, da er doch ziemlich entfernt davon nach Süden steht, ist aus der Absicht des Dichters zu erklären, in dem Schwerte desselben eine drohende Gefahr anzudeuten, ganz wie 2, 78 ff., wo d. A. zu sehen. Orion war übrigens ein schöner Jüngling und gewaltiger Jäger, der von Dianen, weil er ihr Unziemliches zugemuthet, erschossen, gleichwol auf ihre Veranlassung als Sternbild an den Himmel versetzt wurde, wo er unter den südlichen Sternen bald mit einem, bald mit drei Schwertern und einem Gürtel um den Leib dargestellt wird und, obwol nur ein Stern zweiter Größe, durch seinen Glanz vor allen andern ins Auge fällt.

V. 220. Schon war rc.; nach der Beschreibung des Dichters müßte Dädalus die Richtung nach der Küste von Kleinasien genommen haben, etwa nach Milet, wo er ein Schiff zur Überfahrt nach Griechenland zu finden hoffen durfte.

V. 221. Samos, der Juno geweiht; auf der großen und fruchtbaren Insel Samos im Ägäischen Meere wurde Juno besonders verehrt und hatte in der gleichnamigen Hauptstadt einen berühmten Tempel.

V. 224. Daß tractus den gemessenen Warnungen des Vaters gegenüber den Vorzug vor dem matten tactus, das auch Dresd. A hat, verdient, ist einleuchtend, und die hdschriftliche Autorität dafür gewichtig.

V. 226. Das duftige Wachs; duftig ist hier keineswegs blos allgemeines Beiwort, wie man gemeint hat, sondern steht in Beziehung mit der Sache selbst, insofern es durch die Hitze flüssig wird und nun weit stärker duftet. Vergl. übrigens zu 7, 559.

V. 228. Des Ruders; die Flügel hatten ihm wie das Ruder dem Schiffer gedient. — Mit Unrecht, weil nur auf geringe Autorität, zieht Lörs concipit vor.

V. 230. Die Fluth, die rc.; derjenige Theil des Ägäischen Meeres, welcher das Icarische Meer hieß, eben zwischen den obengenannten Inseln.

V. 235. Die Erde, die Insel Icaria in demselben Meere.

V. 237. Nach der Lesart aller Hdschriften ließ der Dichter das Rebhuhn hier von einer ästigen Eiche, ramoso ab ilice, zuschauen. Dies war um so auffallender, als derselbe unten V. 256 ff. die Natur des Thieres so richtig und treffend schildert. Das unzweifelhaft Ächte entdeckte Hr. Prof. Haupt in einigen sonst ziemlich werthlosen Blättern einer Wiener Hdschrift über das Geschlecht der Wörter. In dieser Hdschrift, welche nach seiner Angabe aus dem neunten Jahrhunderte herrührt und folglich über alle bekannten Hdschriften der Metamorphosen zurückgeht, findet sich nämlich als Beweis, daß perdix weibl. Geschlechts sei, unsere Stelle, jedoch fälschlich dem Varro beigelegt, mit den Worten garrula limoso prospicit elice perdix angeführt. Elices hießen aber die Bewässerungsgräben, welche die Felder durchzogen (vergl. unten zu V. 647), und an dergleichen feuchten Örtlichkeiten sollen sich die Rebhühner gern aufhalten. Die Unkenntniß des Wortes, das als ein Kunstausdruck des Landbaues nur bei landwirthschaftlichen Schriftstellern, und auch da selten vorkommt, veranlaßte die Verderbniß in ilice, wovon die Änderung von limoso in ramoso eine natürliche und nothwendige Folge war. — Das Beiwort scharrend ist mit Bezug auf V. 246 gewählt.

V. 238. Wenn der Dichter das Rebhuhn seine Schadenfreude durch Krächzen (cantu oder voce, wie viele Quellen auch haben), zu erkennen geben läßt, während dasselbe bekanntlich nur ein Klatschen mit den Flügeln beim Auffliegen hören läßt, so ist dies auf die Rechnung des Wunderbaren, des Mährchens zu setzen.

V. 244. Auch bedeutet unter andern Beweisen seines fähigen Geistes. — Nach anderen Überlieferungen war es das Skelett einer Schlange oder ein gezähntes Blatt, das Veranlassung zur Erfindung der Säge gab.

V. 247. Zwei eiserne Arme, von uns Schenkel genannt. Die Beschreibung des Zirkels ist sehr treffend.

V. 250. Dies ist eben das oben zu V. 159 erwähnte Verbrechen, um deßwillen er vom Areopagus (s. zu 6, 70) verurtheilt, das Vaterland meiden mußte.

V. 255. Der frühere Name rc.; der Name hat eben wieder die Fabel der Verwandlung veranlaßt; denn Perdix heißt das Rebhuhn. Nach Andern soll er jedoch Talus geheißen haben. Sehr schön und lehrreich ist aber, wie wir dergleichen schon öfter bei unserem Dichter gesehen haben, die Naturgeschichte des Rebhuhns aus dem Leben und der Todesart des Knaben hergeleitet.

V. 258. Das Nest des Rebhuhns ist mit Dornengestrüppe rc. wie mit einem Zaune zum Schutze gegen räuberische Thiere umgeben.

V. 260. Nach langer Beschwerde, womit der Dichter, wie es scheint, nicht nur die Anstrengung des langen Fluges, sondern auch die vorangegangenen Leiden des Flüchtlings hat bezeichnen wollen, fand Dädalus bei Cocalus, einem Sicilischen Fürsten (im Ätnagebiet), freundliche Aufnahme und sicheren Schutz gegen die Verfolgungen des Minos, der dessen Auslieferung verlangte, und als diese verweigert wurde, den Cocalus mit Krieg bedrohte. Doch gelang es Letzterem, ihn zu begütigen und selbst zu einem

Besuche in seinem Hause zu bewegen, wobei Jener verrätherischer Weise seinen Tod fand.

V. 262. Aufgehört zu entrichten 2c.; s. oben zu V. 170.

V. 264. Bei feierlichen Opfern und Festen wurden Tempel, Altäre, Opferthiere, Trinkgeschirre und Alles, was mit dem Opfer in Verbindung stand, bekränzt, und ebenso trugen die Feiernden selbst Blumen und Laubkränze im Haare. Vergl. zu 3, 664. 4, 760.

V. 266. Mit gelobtem Blut, mit Opfern, die man für den glücklichen Erfolg gelobt hatte. Vergl. oben zu V. 152. — Honorant, handschriftlich begründeter als adorant. — Acervis in manchen Hdschriften ist eine offenbare Verderbniß.

V. 267. Argolis steht gleichwie Achaja (3, 511) für ganz Griechenland. Vergl. zu 12, 70.

V. 268. Fama, die Göttin des Gerüchts. S. die treffliche Schilderung ihres Wohnsitzes und Wesens 12, 39 ff.

V. 270 f. Auch Calydon (am Euénos in Ätolien), die Residenz des Königs Öneus, obgleich es an Meleagern, dessen Sohne, einen hochberühmten Helden besaß, erbat 2c.

V. 274 ff. Habe die Erstlingsfrucht 2c. „Den Göttern wurden die Erstlinge geweiht, um durch diesen Dank das Übrige zu heiligen und zu sichern: die Erstlinge der Ernte, der Jagd (die Öneus eben darzubringen versäumt hatte), der Herde, der Kriegsbeute, der Weinlese, des Obstes (und des Öles); und beim Opfer selbst, wo die Götter als die vornehmsten Gäste des Schmauses betrachtet wurden, nebst dem gerupften Haare des Hauptes (des Opferthieres) das Erste vom Eingeweide; das erste Fleisch sammt dem Fette, auch von den Gliedern, die man für sich behielt, die ersten Stücke, uud von jedem Trunke das Erste, indem man aus dem vollen Becher vor dem Trinken das Oberste zur Ehre der Gottheit ausgoß." Voß zu Virg. Ldb. 2, 529. — Lyäus; s. zu 4, 11. — Palladischen Saft, Öl, die Butter der südlichen Länder, als dessen Geberin die Pallas (s. zu 6, 70) verehrt wurde. — Des Lands Gottheiten, den ländlichen. — Die beneidete Ehre, auf welche jede Gottheit mit Neid und Eifersucht hielt. — Tochter Latonens, Diana.

V. 282 f. Wie größer 2c.; Epirus, die Westküste von Nordgriechenland, brachte nach dem Zeugnisse des Plinius durch die Bemühungen des Königs Pyrrhus die größten und vorzüglichsten Rinder hervor, sowie es auch die ausgezeichnetsten Rosse zu den Wettkämpfen bei den Olympischen Spielen sandte. Den zweiten Rang nahm das Sicilische Rind ein.

V. 284. Blut, weil das Auge mit Blut unterlaufen ist. — Ardua nahm Burmann aus einer einzigen Hdschrift auf. Abgesehen von dieser geringen Autorität und der unzulässigen Erklärung eines hohen Nackens bei einem Eber „in Rücksicht der Borsten", ohne daß dies dabeisteht, so ist es uns unzweifelhaft, daß riget horrida und rigidis horrent, wie Lörs richtig bemerkt hat, sich haben entsprechen sollen; dies ist ganz in Ovids Weise. Daher verdient auch

rigidis den Vorzug vor densis, das in einigen Hdschriften und alten Ausgaben steht.

Nach V. 285 findet sich in den meisten Quellen im Texte, in einigen am Rande (in Dresd. A gar nicht) der Vers Stantque velut vallum, velut alta hastilia setae, dessen Unächtheit in die Augen springt.

V. 288. Indische Zähne, Elephantenzähne, Elfenbein, welches aus Indien kam.

Zu V. 289 vergleiche man unten V. 350. 1, 305. 10, 550. Doch sind die Beziehungen nicht überall gleich. Hier ist der glühende Athem zu verstehen.

V. 290 f. Vergl. 1, 272 f.

V. 300. Begierig nach Ruhme. Der Ruhm persönlicher Tapferkeit war das einzige strebenswürdige Ziel des Mannes im grauen heidnischen Alterthume; daher wir uns nicht wundern dürfen, wenn zu einer so „großartigen Jagdpartie", wie die im Folgenden geschilderte, die noch dazu einen so löblichen Zweck hatte, die Helden aus ganz Griechenland zusammenkommen, oder der Dichter sie zusammenkommen läßt, worin er doch nur den Vorstellungen und dem Geiste der Zeit folgt. Und sehen wir nicht noch heutigen Tags die Jäger und Jagdliebhaber meilenweit herkommen zu einer armseligen Hasenjagd? Und hören wir nicht noch heutigen Tags einen Jäger mit der redseligsten Breite und mit nicht geringer Ruhmredigkeit und dichterischer Ausschmückung erzählen, wie er ein Häschen mit seiner meuchelmörderischen Flinte erlegt? Wegen des folgenden förmlichen Verzeichnisses der Jäger, die fast sämmtlich auch an dem Argonautenzuge Theil genommen hatten, s. die Bemerkung zu 7, 469.

V. 301 f. Tyndarus' Zwillingspaar; s. zu 6, 109. Der Faustkämpfer war Pollux, der Roßbändiger Castor. — Des Urschiffs rc.; s. zu 7, 1, vergl. mit der Bemerkung zu 6, 721.

V. 303. Theseus und Pirithous, ein anderes durch gegenseitige treue Liebe, wovon der Erstere unten V. 405 einen so rührenden Beweis giebt, berühmtes Freundespaar des Griechischen Alterthums. Letzterer war Fürst eines Lapithenstammes in Thessalien; in seinem Hause entspann sich der im 12. Buche, 210 ff. geschilderte mörderische Kampf zwischen den Lapithen und Centauren.

V. 304. Thestiaden, Plexippus und Toxeus, Söhne des Ätolischen Königs Thestius, Brüder der Althäa, der Gemahlin des Öneus und Mutter Meleagers. — Aphareus, ein König in Messenien.

V. 305. Schon nicht rc.; s. dessen fabelhafte Lebensbeschreibung 12, 189 ff.

V. 306. Leucippus, Bruder des Tyndareus und des Aphareus. — Acastus; s. zu 7, 349 sowie zu 11, 409.

V. 307. Dryas soll ein Bruder des Thracischen Königs Tereus (s. zu 6, 424) und von diesem später ermordet worden sein. — Hippothous, ein Arcadischer Fürst. — Phönix, Amyntors, Königs der Doloper in Epirus und Ätolien, Sohn, des Orchomenus (s. zu 4, 1) Enkel, Schützling und

Freund des Peleus, der denselben seinem Sohne Achilleus zum Lehrer gab, als welcher er Letzteren auch auf dem Zuge nach Troja begleitete.

V. 308. Das Actorische Paar, Eúrytus und Ktéatus, Söhne Actors, Königs in Elis nach Augías, dem sie wider Herculus wirksam beistanden, aber auch von diesem später aus Rache getödtet wurden. Ein anderer Actor war König zu Phthia in Thessalien (s. nachher zu V. 311). — Phyleus, des ebengenannten Augias Sohn.

V. 309. S. 7, 476 f. 11, 216 f. u. 265.

V. 310. Des Pheres Sproß; Pheres, ein Bruder des Äson und des Pelias (s. zu 7, 1), erbaute und beherrschte Pherä in Thessalien. Sein Sohn war Admétus, Gemahl der Alcestis, einer Tochter des Pelias, die ihn so zärtlich liebte, daß sie, als seine Lebenszeit abgelaufen war und die Parzen (s. unten zu V. 452) auf die Verwendung Apollos, der während seiner Verbannung aus dem Himmel bei ihm gastliche Aufnahme gefunden hatte, sein Leben zu verlängern bereit waren, wenn Jemand von seinen Angehörigen für ihn sterben wolle, mit Freuden für ihn in den Tod gieng. Jedoch wurde sie aus der Unterwelt, entweder weil Proserpina von ihrer treuen Liebe gerührt war, oder indem Hercules sie dem Pluto mit Gewalt wieder entriß, dem Leben und der Erde zurückgegeben. — Hyantias Sohn (d. h. aus Böotien, s. zu 3, 147) Iolaus, Sohn von Hercules' Stiefbruder Iphicles, ist berühmt als treuer Gefährte und Wagenlenker des Hercules, der auch nach seinem Tode durch Verwendung bei der Hebe dessen Verjüngung auswirkte. S. 9, 397 ff.

V. 311. Eurytion, Sohn des Thessalischen Actor, Freund des Peleus, dem er einen Theil seines eigenen Reiches Phthia abtrat. Vergl. zu 7, 654. — Echion ist weiter nicht bekannt, wird aber ebenfalls unter den Argofahrern mit genannt.

V. 312 f. Lelex aus Naryx, einer Stadt der Locrer, die nach Plinius' Zeugnisse von ihm Léleger hießen, erzählt im Gefolge des Theseus bei Achelous unten V. 618 ff. die anmuthige Geschichte von Philémon und Baucis, bei welcher Gelegenheit ihn der Dichter als gereift an Geist und Jahren bezeichnet. — Panopeus, ein Sohn des Phocus (s. 7, 477), mithin Neffe des Peleus und des Telamon, Vater des Epéus, der das Trojanische Pferd erbaute. — Hyleus und Hippasus sind weiter nicht bekannt. — Nestor; s. 12, 177 ff.

V. 314. Der Hippocoon rc.; weder von ihm noch von seinen Söhnen ist Näheres bekannt, als daß die Namen der Letzteren Alco, Dexippus und Enäsimus waren, welcher Letztere unten V. 364 von dem Eber getödtet wird. — Amyclä war eine schon im höchsten Alterthume bekannte (vergl. 7, 368) Stadt in Laconica nicht weit von Sparta.

V. 315. Ancäus, Parrhasiens Sohn, d. h. aus Arcadien; s. zu 2, 460. Wie prahlerisch er war und seine Prahlerei büßte, s. unten V. 391 ff. — Penelopes Schwäher, Laertes, Vater des Odysseus (Lat. Ulysses), des Gemahls der Penelope. Vergl. zu 11, 313 a. E.

V. 316 f. Ampyx' proph. S., Mopsus, welcher von Apollo, dessen Priester er war, selbst die Weissagekunst gelernt haben sollte. Vergl. 12, 455 f. — Sicher noch ꝛc.; Amphiaräus, Sohn des Ocleus oder Oïcleus, Gemahl der Eriphyle, die einen doppelten Verrath an ihm begieng. Erstens sprach sie das Reich von Argos, auf welches er Ansprüche machte und die Entscheidung ihr übertrug, nicht ihm, sondern ihrem Bruder Adrastus zu. Sodann verrieth sie, als er sich versteckt hatte, um den Zug gegen Theben nicht mitzumachen, auf welchem er, wie er als Seher vorauswußte, seinen Tod finden sollte, dem Polynices, der von seinem Bruder Etéocles aus Theben vertrieben eben jenen Krieg betrieb, seinen Aufenthalt, so daß er seinem Schicksale nicht entgehen konnte. Die letztere Handlung hat Ovid im Auge.

V. 317. Tegeerin ꝛc.; es ist Atalanta aus Arkadien gemeint, die bald, wie hier, nach der Arcadischen Stadt Tégea, bald, wie unten V. 426, nach dem Berge und der Stadt Nonácris, ebenfalls in Arcadien (vergl. 1, 690), bald von anderen Bergen desselben Landes, dem Mänalus und dem Lycäus (s. 1, 216 f.), bezeichnet wird, und darf nicht verwechselt werden mit der Böotischen Atalanta (10, 560 ff.), mit welcher sie jedoch selbst von den Dichtern und Mythenerzählern verwechselt worden ist und um so leichter verwechselt werden konnte, da Beide durch ihre Schönheit, Lebensweise, Gewandtheit und Sprödigkeit einander sehr ähnlich waren. Die Böotische Atalanta war eine Tochter des Schöneus (10, 660), die Arcadische hatte zum Vater den Jásus oder Jáson oder Jásion, der sie nach ihrer Geburt, erzürnt, daß ihm kein Sohn geboren worden, aussetzen (s. zu 9, 679) ließ. Dennoch blieb sie wunderbarer Weise am Leben und wuchs, vielleicht von Hirten oder Jägern erzogen, im Walde mitten unter den Beschäftigungen der Jagd auf; daher sie ebenso muthig, tapfer und waffengeübt, als schön war. Ihre Abneigung gegen die Männer rührte von dem Versuche zweier Centauren, sie zu überraschen, her, die sie aber beide erschoß. Diese Abneigung wurde jedoch, als der Ruf zur Erlegung des Calydonischen Ebers durch ganz Griechenland erscholl, von der Jagdlust überwogen, und sie erschien mitten unter den Jägern. Auch soll es dem Meleager gelungen sein, ihre Sprödigkeit zu besiegen.

V. 320 f. Der Pfeile elf. Hüter; Hüter hießen bei den Lateinern allerlei Behälter, in welchen etwas verwahrt wurde. So hier der Köcher; 13, 705 das Weihrauchkästchen.

V. 322 f. Cultus, auch äußerlich hinreichend begründet, scheint uns aus sprachlichen Rücksichten nothwendig wegen des folgenden facies, zu welchem talis erat mit einem ausgedrückten Subject unentbehrlich ist. Mit Jahns Vorschlag, facies zum Vorhergehenden zu ziehen, dürfte quam unvereinbar sein. Wegen possis s. zu 2, 855 sowie zu 4, 400.

V. 324. Calydoniens Halbgott, s. unten zu V. 437. Vergl. jedoch auch zu 7, 155.

V. 325. Der Gott steht hier allgemein für Gottheit, Schicksal: er sollte ihrer nicht theilhaftig werden. Wenn Bach den Gott Amor gemeint glaubt, so ist ihm der Widerspruch entgangen, der darin läge, daß Meleager

liebte, d. h. von Amor entzündet wäre und dies doch dem Willen Amors entgegen sein sollte.

V. 327. Sinunt scheint denn doch den Vorzug vor der gewöhnlichen Lesart sinit, die Merkel wieder hergestellt hat, zu verdienen, da tempus und pudor nicht nur ganz verschiedene Begriffe sind, sondern die doppelte Verbindung auch beweist, daß der Verfasser gleich beide Begriffe im Sinne gehabt und nicht etwa den zweiten gleichsam nachträglich hinzugefügt hat. Vergl. unten V. 463.

V. 334. Quo, hdschriftlich mehr begründet, ist auch sinngemäßer als qua, da Letzteres = per quam, Ersteres = in quam ist.

V. 339. Der Singular ist hdschriftlich überwiegend beglaubigt und ohne Grund von Heinsius verdrängt. Der Plural in einigen Quellen rührt, wie Lörs mit Wahrscheinlichkeit vermuthet, aus einer Reminiscenz von 6, 696 her.

V. 343. Ruenti, obwohl nicht unpassend an sich, geben nur zwei Quellen.

V. 350. Wenn ich dich ꝛc., die gewöhnliche Formel dringenden Anrufs der Gottheit, sie an die früher erwiesene Verehrung zu erinnern. — Ampycus = Ampyx oben V. 316.

V. 352. Wie er vermag, soweit es in seiner Macht stand, auf ihn ankam.

V. 356. So haben wir den Vers mit den neuesten Kritikern gegeben, nur spiratque e pectore hielten wir mit einigen Quellen für nothwendig gegen das matte spirat quoque pectore der meisten Hdschriften. Die gemeine Lesart Emicat.. flammas ist unzulässig, und Bachs Bemühn, emicat in transitivem Sinne zu empfehlen, vergeblich. Lux micat, wie Heinsius aus einer kleinen Anzahl von Hdschriften gegeben, erweist sich neben der Mattheit des Sinnes als Glosse oder vielmehr Verbesserung des unerhörten emicat flammas, das auch Dresd. A mit lux micat als Variante giebt.

V. 357 f. Die Ballista oder Wurfmaschine, mittelst welcher große Steine auf eine belagerte Stadt geschleudert wurden, hatte ebenfalls gleich dem Bogen eine Sehne, welche angezogen, gespannt wurde.

V. 359. Das Schwein ein ist treu der Urschrift nachgeahmt. — Das allgemeine vasto gab Heinsius aus nur zwei Quellen.

V. 360. Man sieht, daß der Dichter oben nicht alle Theilnehmer der Jagd, sondern nur die berühmtesten aufgezählt hat. Die beiden hier Genannten sind weiter nicht bekannt, obwol Eupalamos auch der Name von Dädalus' Vater war.

V. 365 f. Der Pylier, Nestor; s. vorher V. 313. — Vor Trojas Zeiten, vor dem Trojanischen Kriege, in welchem er eine wichtige und berühmte Persönlichkeit war.

V. 371. Actors tapferem Sohn, einem der oben V. 308 angeführten Helden, nach der von Gierig aus einigen Quellen aufgenommenen Lesart Actoridae, die, obwol schwerlich richtig, unter den vorherrschenden Verstümmelungen, als Orythiae, Orithidae, Oricie (Dresd. A), Aritie ꝛc. noch das Meiste für sich hat. Vermuthungen sind Othryadae (Burmann, Lenz, Jahn), Ornytidae (? Merkel).

V. 372. Der Dichter konnte nicht umhin, da er oben V. 301 ihre Tapferkeit erwähnt hatte und sich hier für sie keine Gelegenheit darbot, dieselbe besonders zu bewähren, ihrer großen Berühmtheit in anderer Beziehung zu gedenken. S. zu 6, 109. Die Dioskuren — denn mit diesem Griechischen Namen, Zeus' Söhne, werden sie vereint genannt — wurden, wie sie auch unser Dichter erscheinen läßt, als Götter gewöhnlich dargestellt auf weißen Rossen, einen Spieß in der Linken, auf dem Haupte einen oben rund zugehenden Hut ohne Rand mit einem Sterne darauf. Angerufen wurden sie besonders von den Seeleuten bei Stürmen, und das Erscheinen ihres Sternbildes galt als Rettungszeichen. Geopfert wurden ihnen weiße Lämmer.

V. 391. Gegen das eigne &c.; es war ihm keineswegs vom Schicksale bestimmt, hier den Tod zu finden; aber er stürzte sich mit Gewalt hinein und wüthete gegen sein Leben.

V. 399. Wegen audacem s. zu 1, 333.

V. 400. In inguina, hdschriftlich sehr schwach begründet.

V. 409. Wie Merkel cui, das seinen Ursprung offenbar nur dem folgenden obstitit verdankt, bei dem entschiedenen Ablativ potente hat zurückführen können, ist uns ein Räthsel.

V. 417. Mit frischem Geblüte; er hatte schon vorher eine wenn auch unbedeutende Wunde erhalten.

V. 427. Mit dir, in Gemeinschaft mit dir.

V. 433. Den Arm ausstreckend, hier Geberde des Zorns und der Drohung.

V. 435. Fehl' es dir nicht mit &c.; er dürfte am Ende nicht im Stande sein dich zu schützen gegen unsere Rache.

V. 437. Der Sprößling des Mars; Meleager soll eigentlich ein Sohn des Mars gewesen sein und Öneus nur für dessen Vater gegolten haben. S. übrigens zu 9, 1.

V. 446. Althäa, Meleagers Mutter.

V. 447. Ululatibus, offenbare Glosse, gab Heinsius aus wenigen Handschriften.

V. 448. Da die Quellen zwischen auratas.. atris und auratis.. atras schwanken und beiderlei Construction zulässig ist, so läßt sich schwer entscheiden, wie der Verfasser geschrieben. Natürlicher, auch der Vorstellungsweise 7, 59 f. analoger scheint uns das Erstere zu sein.

V. 451. Nach der Geburt, d. h. als sie (den Meleager) geboren hatte.

V. 452. Das Schwesterdrei sind die Parzen oder Schicksalsgöttinnen, die den Lebensfaden des Menschen anfangen, fortspinnen und abschneiden, indem Klotho den Rocken hält, Láchesis spinnt und Átropos abschneidet. Bei Althäas Wochenbette erschienen sie also leibhaftig. Vergl. übrigens 15, 781 n. A. — Auf die Flamme, welche auf dem Altare oder Herde der Halle brannte. S. zu 5, 36. — Daß nicht wenige Quellen flammas oder flamma haben, läßt sich leicht denken. Der Schüler s. Ramshorn §. 150, 2), Not. 2.

V. 457. Ramum halten wir für das Ächte mit Lörs, der das nur von wenigen Quellen hier gegebene torrem aus V. 512 geflossen glaubt, wo es ohne Variante steht.

V. 458. Die Mutter soll ihn in einem Kasten aufbewahrt oder im Hofe vergraben haben.

V. 460. In fragmina nahm Heinsius höchst unpassend aus nur drei Quellen auf.

V. 464. Ebenso gab er, wenn auch passender, in diversa auf noch geringere Autorität.

V. 466. Die eigene Röthe, die ihm eigenthümliche; die Augen rötheten sich vor Zorn.

V. 475. Das schwesterliche Gefühl beginnt über das mütterliche die Oberhand zu gewinnen.

V. 478 ff. S. wegen des folgenden Selbstgespräches die Bemerkung zu 7, 11. — Der Holzstoß; so nennt sie das auf dem Herde angezündete oder anzuzündende Feuer, indem es gleichsam des Sohnes Scheiterhaufen werden soll; und der Dichter nennt den Herd den Leichenaltar, weil sie den Sohn darauf opfern will zur Sühne ihrer von ihm ermordeten Brüder, wie sonst auf den Gräbern Altäre errichtet und den Todten Opfer dargebracht werden.

V. 482. Eumeniden, Griechischer Name der Furien oder Rachegöttinnen. S. 4, 451 ff. n. A.

V. 485. Durch häufige Trauer, d. h. durch häufige Todesfälle, durch welche es in Trauer versetzt wird.

V. 493. Des Tods Urheber, daß ich, die Mutter, es bin.

V. 498. Regnum erweist sich nicht nur durch die Autorität aller Handschriften bis auf drei, sondern auch durch die Abweichung des Ausdrucks vom Gewöhnlichen als ächt.

V. 499. Iura hat zu gewichtige Autoritäten für sich, um es der gemeinen Lesart vota nicht vorzuziehen, zumal da jenes auch Mehr als dieses besagt; Wünsche geben sich leichter auf als Pflichten.

V. 500. Zweimal fünf Monden, natürliche oder Mondenmonate von vier Wochen. — Die neuern Herausgeber, Lörs ausgenommen, geben mensum unter Berufung auf Priscian VII, 16, 77. Allein wenn auch Priscian den Genitiv mensum bezeugt und Ovid denselben wirklich an zwei Stellen (Fast. V, 187 u. 424) gebraucht, so folgt daraus keineswegs, daß er auch hier ächt sei. Im Gegentheile ist erstens die hdschriftliche Autorität dafür verhältnißmäßig gering (auch Dresd. A hat menses bis quinque), und sodann würde quos sustinui ganz nackt und fast überflüssig stehn, während es mit menses bis quinque seine gehörige Bekleidung und Begründung erhält.

V. 505. Mich eine den Brüdern, tödte mich, daß ich mit den Brüdern vereint werde.

V. 510. Dem Trost; s. zu 7, 483.

V. 515. In illa brachte Heinsius ohne Grund aus wenigen Quellen auf.

V. 518. Nicht als ob er die Ursache seines Todes gekannt hätte, nur

daß er überhaupt nicht in rühmlichem Kampfe falle, sondern einer Krankheit, wie er meinte, unterliege, schmerzte ihn.

V. 520. Heinsius gab ohne hdschriftl. Autorität und auch sonst ganz ohne Grund fratrem, während drei, ja fünf Brüder genannt werden.

V. 521. Die Genossin des Bettes, Cleópatra; sie soll sich aus Schmerz über den Tod des Gatten erhängt haben.

V. 522 ff. Es wachsen rc.; wie die Flamme, worein sein Schicksalsholz von der unnatürlichen Mutter geworfen war, stärker wurde und dann allmälig ermattete, so auch sein Schmerz, bis das Leben mit jener zugleich erlosch. Daher ist auch V. 525, den Heinsius, weil er in einigen Quellen fehlt, in anderen am Rande steht, ausmerzte, nicht anzutasten, gehört vielmehr zur Vollständigkeit der Schilderung und ist ganz in Ovids Weise.

V. 528. An der Fluth des Euenos, soweit der Euenos Calydonien durchfloß, im ganzen Lande. — Spaßhaft sind die Verstümmelungen des Eigennamens Eueninae in den meisten Hdschriften, als heu, heu, euhoe, heheu, oeueu etc.

V. 531. Denn giebt den Grund an, warum von ihrem Gemüthszustande und wie er sich geäußert, nicht gesprochen wird.

V. 533. Des Helicon Schätze, d. h. den Inbegriff der Sängergabe und Beredsamkeit. S. zu 5, 257.

V. 537. So lang' er's noch ist, so lange er noch nicht auf dem Scheiterhaufen verbrannt ist.

V. 540 f. Die unter dem Texte angegebene Lesart nahm Burmann auf sehr geringe Autoritäten auf.

V. 542. Parthaon, des Öneus Vater. — Letoia ist von Heinsius untergeschoben; alle Quellen haben Latonia.

V. 543. Nur Gorge nicht; Gorge war oder wurde die Gattin Andrämons, welcher des Schwiegervaters Nachfolger ward, und die Mutter des im Trojanischen Kriege berühmt gewordenen Thoas. — Die Schnur der edlen Alcmene ist Deïanira, die Gemahlin des Hercules. S. 9, 8 ff. 103 f. 136 ff., so wie 6, 112.

V. 546. Erhob in die Luft rc.; in was für Vögel die Schwestern Meleagers verwandelt wurden, brauchte der Dichter nicht zu sagen, da es eben eine Art Vögel gab, welche die Meleagrischen hießen, die Perlhühner, Numida Meleagris L., und durch diesen Namen die Fabel veranlaßten. Woher diese Vögel aber so hießen, will man durch die Annahme erklären, daß jährlich Hühner mit hohem Rücken und scheckigem Gefieder aus Africa (Numidien) vorzugsweise nach Böotien gekommen wären.

V. 547. Ledig der Pflicht rc.; nachdem der Zweck, zu welchem man sich vereinigt hatte, durch Erlegung des Ebers erreicht war.

V. 548. Athen wird doppelt bezeichnet, nach seinem Erbauer oder altem Beherrscher (6, 677) und nach der Göttin, von der die Stadt benannt und beschützt war (zu 2, 783).

V. 549. Auf geradem Wege von Calydon nach Athen konnte Theseus

freilich nicht an den Achelous, den Hauptfluß Ätoliens an der Grenze von Acarnanien (daher unten V. 570 Acarnaniens Stromgott), kommen, der ihm schon beim Aufbruche von Calydon im Rücken lag. Allein dies ist bei dem Dichter, dem es nur um eine Gelegenheit zu thun ist, seine Verwandlungen in irgend einen Zusammenhang zu bringen, nicht so genau zu nehmen. Vergl. unter andern zu 7, 382.

V. 551. Vertraue dich nicht ꝛc.; sonderbar und fast komisch klingt es, wie der Flußgott von seinem eigenen Strome, also eigentlich von sich selbst, wie von einem dritten Gegenstande, der ihn gar Nichts angehe, spricht, während er unten V. 583 sich vollkommen mit demselben identificirt.

V. 554. Hohe Ställe; s. zu 6, 521.

V. 562. Die Halle von löch'rigem Bims ꝛc. Die Flußgötter hatten ihrer Natur entsprechende Paläste an oder unter ihren Flüssen, meist an der Quelle, hier in der Nähe der Mündung, wie sich aus V. 574 ergiebt. Dem Orte und der Bestimmung angemessen war auch das Material und der Schmuck. Rücksichtlich des ersteren ist zu bemerken, daß unter dem hier genannten Stoffe die Römer nach Voß jede durchlöcherte Felsengattung, also überhaupt ein Klippengewölbe verstanden. Die Verzierung der Decke bilden Perlen- und Purpurmuscheln abwechselnd, wie sonst die Decken der Vornehmen und Reichen mit Elfenbein und Gold getäfelt waren. Vergl. übrigens 1, 568 ff.

V. 565. Da schon ꝛc. Um die neunte Stunde des Tages (s. zu 4, 190), wo die Römer ihre Hauptmahlzeit hielten. — Über Hyperion s. zu 1, 10 u. vergl. zu 4, 192.

V. 566. Lagert auf Polstern. Die Griechen und Römer saßen bei Tische nicht, sondern lagen oder lehnten vielmehr — dies gilt jedoch weder für die allerältesten Zeiten, noch für die Frauen und Kinder, die stets saßen — auf Gurtgestellen, die mit Polstern und Teppichen belegt waren, und zwar auf jedem Gestelle je zwei Personen bei den Griechen, je drei bei den Römern, wobei der eine Platz — hier scheint es der mittlere zu sein (s. jedoch Beckers Gallus) — als Ehrenplatz galt.

V. 567. Der Trözenische Heros wird Lelex genannt, weil er, obgleich aus Naryx (s. oben V. 312) gebürtig, schon seit langer Zeit, wie wir unten aus V. 622 ersehen, bei Pittheus, dessen und mithin auch des Theseus naher Verwandter er gewesen zu sein scheint, in Trözen lebte, welches folglich als seine zweite Heimat anzusehen war.

V. 569. Und wen gleicher Ehre ꝛc., doch wol aus dem Gefolge des Theseus, während Andere minderen Ranges anderswo bewirthet wurden.

V. 571 ff. Brachten Tische; s. zu 5, 40. — Die Nymphen in nackenden Füßen, Zeichen der Ehrerbietung. Die übrige Bekleidung der Nymphen s. 9, 89 f. — Nach Entfernung des Mahles; s. zu 4, 765. — In edlem Gestein, in Gefäßen aus Edelstein.

V. 579. Daß minder das Thun, damit du dich nicht so sehr wundern mögest, wenn Diana wegen Versäumniß der beanspruchten Opfer Rache an den Versäumenden nimmt, wie sie z. B. durch Sendung des Caly-

donischen Ebers gethan; so vernimm, daß auch ich wegen gleicher Vernachläſsigung schwere Rache an den Najaden genommen habe. Daß auch Nymphen opfern, während ihnen selbst geopfert wurde, wäre allerdings auffallend, wenn es nicht vielmehr ein bloßes Fest gewesen wäre, das sie begangen, und zu dessen Theilnahme sie niedere Gottheiten ihresgleichen, die ländlichen Götter, geladen, den alten Achelous aber, der nicht weniger eifersüchtig auf seine Ehre war, als Diana, mit welcher er sich zu vergleichen naiv genug ist, vergessen oder versäumt hatten. Jedoch kommt bei dem Griechischen Dichter Äschylos eine Stelle vor, wo eine Nymphenschaar die Opfer nicht zu versäumen gelobt, welche den Göttern am Strome Oceanus gebracht werden, also ein Beispiel in der Griechischen Religion, wo Untergottheiten den oberen Göttern opfern.

V. 588. Partes giebt bei genügender hdschriftl. Begründung einen so treffenden Sinn, daß es unbedenklich dem müßigen pariter, wie auch Dresd. A hat, vorzuziehen ist. Dagegen beruht resolvit, das neuerdings auch Merkel gegeben, auf äußerst schwacher Autorität; und wenn es durch revolvit in zwei Quellen bestätigt zu werden scheint, so beweist revulsit in sehr vielen anderen, auch Dresd. A, desto zwingender für revellit.

V. 589. Echinaden; so hieß eine Gruppe von fünf (nach Anderen noch mehreren) Inseln vor der Mündung des Achelous in das Jonische Meer oder den Corinthischen Meerbusen, eigentlich Stachel- oder Igelinseln, von der „Menge Spitzen, die sie nach außen hin streckten." Sie sollen in der That von Anschwemmungen des Achelous herrühren. Eine ebendaselbst vom Strande entfernter gelegene Insel hatte den besonderen Namen Perimēle, deren fabelhafte Entstehung im Folgenden erzählt wird.

V. 590 f. Wich weit .. zurück; nämlich von dem Standpunkte am Strome aus war sie weiter entfernt, im Sinne des liebenden Gottes weit entrückt.

V. 594. Der Zusatz periturae, wie fast alle Quellen haben, ist bei propulit e scopulo in profundum mindestens sehr überflüssig. Weit vorzüglicher erscheint daher die Lesart pariturae, die Heinsius aus vier Hdschrft. gegeben hat.

V. 595 f. Oder du rc.; s. zu 1, 274. — Da die Art der Bezeichnung des Meergottes vernünftiger Weise nicht eine allgemeine sein darf, sondern eine Begründung der folgenden Bitte enthalten muß, so ist das auch äußerlich am Meisten begründete terrae allein als das Richtige anzusehen; coelo, mundo, mundi, wie mehr oder weniger Quellen haben, würde außer allem Zusammenhange mit der Sache stehen.

V. 603 ff. Mit vollem Rechte hat Merkel erstens V. 597—602, sodann 605—610 des bisherigen Textes ausgemerzt. Dieselben lauteten (597—602):

In quo desinimus, quo sacri currimus amnes,
Huc ades atque audi placidus, Neptune, precantem!
Huic ego, quam porto, nocui. Si mitis et aequus,
Si pater Hippodamas, aut si minus impius esset;
Debuit illius misereri, ignoscere nobis:
Cui quondam tellus clausa est feritate paterna etc.

(605 — 610):

> Hunc quoque complectar. Movit caput aequoreus rex
> Concussitque suis omnes assensibus undas.
> Extimuit nymphe, nabat tamen. Ipse natantis
> Pectora tangebam trepido salientia motu.
> Dumque ea contrecto, totum durescere sensi
> Corpus et inducta condi praecordia terra.

> Dreizackschwinger, in den wir heiligen Flüsse uns münden,
> Komm hieher und erhöre geneigt, Neptunus, mein Flehen:
> Die ich hier trage, die hab' ich verletzt. Wenn schonend und billig,
> Wenn ein Vater Hippódamas wär' und weniger lieblos;
> Hätte Erbarmen mit ihr er haben, verzeihen uns müssen:
> Der die Erde vorher durch Vaterrohheit versagt ward,
> Nahe mit Hülfe rc.
> Gieb ihr rc.
> Diesen auch will ich umfah'n. Das Haupt bewegte der Meerfürst
> Und erschütterte rings durch seine Gewährung die Wogen.
> Schrecken befiel die Nymphe; doch schwamm sie. Ich selber berührte,
> Als sie so schwamm, das Herz, das klopfte mit zitterndem Schlage.
> Während ich noch sie betaste, da fühl' ich erharten den Körper
> Durch und durch, und die Brust sich überziehen mit Erde.

Man sieht, der Verfasser hat sich Art und Sprache Ovids vollkommen angeeignet. Aber so sehr Beides dem Geiste des Dichters entspricht, so ergiebt sich doch die Unechtheit aus inneren und äußeren Gründen. Erstens ist der Zusatz in quo etc., schon tautologisch an sich, so gut als müßig; derselbe scheint der Stelle 10, 18 nachgebildet zu sein. Unpassend, wenigstens überflüssig, ist zweitens die im Verhältnisse zu der Bitte selbst weitschweifige Anrufung des Gottes nebst Einleitung, und ungehörig das zweimalige Neptune. Offenbar falsch sodann quondam, das nimmermehr = nuper sein kann, wofür sich Bach mit Unrecht auf 12, 244 beruft, wenn es aber auch = nuper wäre, dennoch ganz im Widerspruche mit dem Zusammenhange stände, da er sie ja gleich nach dem Falle in das Meer aufnahm, wo nicht während des Falles auffieng. Unerträglich ist ferner das wiederholte feritate oder V. 603 pietate, wie Bothe liest und Bach billigt (!), paterna, das keineswegs mit andern ähnlichen Wiederholungen des Dichters zusammengestellt werden kann. Unvereinbar endlich würde mit dem Vorhergehenden dum loquor sein, das Jahn vergeblich auf die jetzige Erzählung des Gottes (so lange ich's erzähle) bezieht. Ungeachtet dieser wichtigen inneren Gründe jedoch würde man sich zu einem so kühnen Schnitte nicht berechtigt glauben dürfen, wenn die Einsicht der Quellen nicht lehrte, daß die fraglichen Stellen auch in verschiedenen gewichtigen Hdschriften entweder ganz — so in Dresd. A, wo sich dieselben erst von anderer Hand an den Rand geschrieben finden, und zwar als nach V. 604 gehörig und ohne V. 597 In quo etc. — oder theilweise fehlten oder in Klammern eingeschlossen wären. Nicht unbemerkt wollen wir lassen, daß jüngst ein Gelehrter (Braune im Osterprogramme von Cottbus 1849) den Vers Affer opem etc. für unächt hält, dabei aber freilich die übrigen Schwierigkeiten unberührt läßt, nur quondam mit Berufung auf 12, 531 durch paulo ante erklärt, wobei übersehen ist, daß quondam nie von einem einzelnen Zeitmomente, sondern stets nur von einem

dauernden Zeitraume = sonst gebraucht wird. Dasselbe ist auch gegen Suchier (Hanauer Progr. 1853) zu bemerken; und wenn Letzterer sich unter anderen Stellen, wo jedoch überall von einer dauernden Zeit die Rede ist, auch auf 3, 576 beruft, so muß eben dort nicht quondam, sondern quendam, wie Merkel richtig hergestellt hat, gelesen werden.

V. 614. Wie er der Götter rc.; s. zu 4, 461.

V. 617. Wenn Formen rc., d. h. wenn du glaubst, daß sie Formen geben und nehmen, beliebig verwandeln können.

V. 619. Lelex; s. oben 567 f. u. A.

V. 623. Geschirmt v. mäß. Mauer. Heilige und sonst merkwürdige Stätten wurden mit Mauern zum Schutze umgeben.

V. 624 f. Die Pelopischen Fluren, die rc. sind das von seinem Vater Tantalus (s. zu 6, 173) geerbte Gebiet des Pelops in Phrygien, aus welchem Letzterer vertrieben nach Griechenland in den nach ihm benannten Peloponnes einwanderte, wo er und seine Nachkommen (über seinen Sohn Pittheus s. oben zu V. 566, sowie zu 7, 404) mächtige Fürsten waren. Vergl. zu 6, 414.

V. 626. Bei Merkel steht procul huic, ob Druckfehler oder hdschriftl. Lesart, wissen wir nicht; im letztern Falle wäre dagegen als eine unlateinische Construction zu protestiren.

V. 628. Mit dem Vater; s. zu 1, 669 ff.

V. 632. Das Dach gedeckt mit Stoppel; s. zu 1, 492.

V. 642. Mit rohem Gewebe, während man in den Häusern der Wohlhabenderen kostbare, gewöhnlich purpurfarbige Teppiche zu diesem Zwecke hatte. Vergl. unten V. 659 ff.

V. 648. Im bewässerten Garten. Ein bewässerter Gemüsegarten fällt uns Nordländern auf; aber in den Augen eines Römers ist die Vorstellung der Bewässerung von einem Garten, der das Bild fröhlichen Gedeihens darbieten soll, unzertrennlich, weil, man kann sagen in ganz Italien, ja in den südlichen Ländern überhaupt, Cultur, zumal Gartencultur ohne Bewässerung kaum denkbar ist. Vergl. 10, 190. 13, 797.

V. 650. Es ist, wie man hieraus, sowie aus anderen weiter unten sich ergebenden Umständen ersieht, nicht von einem ganz armen Hauswesen, sondern von einer kleinen ländlichen Wirthschaft, etwa einer Häusler- oder Gartennahrung die Rede, die gleichwol dem üppigen Römer dürftig genug vorkommen mochte.

V. 654 ff. Die Verse 654—657, gegen deren Sinn und Ächtheit nicht das Mindeste vorliegt, hat Merkel, aus welchen Gründen und auf welche Autorität, ist uns unbekannt, ausgeworfen und dafür folgenden Vers gegeben:

Concutiuntque torum molli de fluminis unda,

worauf V. 658 mit impositum (Vermuthung, auf das Schwanken der Quellen zwischen impositus und impositis gegründet) folgt. Der Inhalt dieses Verses, der sich mit den Varianten constituunt, consternunt, conficiunt nach V. 657 oder 658 in vielen Hdschriften (in Dresd. A gar nicht) findet, erscheint als

müßige Spielerei eines Glossators und bringt Etwas in den Text, das sich unmöglich an V. 653 anschließen kann. — Curva brachte Heinsius aus einer einzigen Quelle auf und gab dadurch Veranlassung zu der falschen Vorstellung und Erklärung, daß ansa ein Henkel an der Wanne sei, während es doch offenbar ein Öhr in der Wanne ist. Das Bad durfte übrigens nach Römischen Begriffen auch dem Unbemittelten nicht fehlen.

V. 658. Bett ist durchaus kein kastenähnliches Geräthe, wie wir uns unter dieser Benennung vorzustellen pflegen, sondern ein mit Gurten bespanntes Gestell, wie wir schon oben zu V. 566 bemerkt haben, zu dem Zwecke, zu welchem es dort wie hier benutzt wird. Auch diese Gestelle waren bei den schwelgerischen Römern von seltenen Hölzern gefertigt, gewöhnlich mit Schildpatt, Elfenbein und edlem Metall ausgelegt, sehr häufig selbst aus massivem Erze; daher es hier als ein Beweis der größten Einfachheit angeführt wird, daß es mit seinen Füßen aus Weidenholz war, während an den Römischen Gestellen mindestens diese von besonderem Stoffe und Schmucke, von Elfenbein, Silber, Gold 2c. waren.

V. 662 f. Die gegürtete Alte; s. zu 3, 156. — Bringt den Tisch; s. zu 5, 40. — Der dritte der Füße; auch der dreifüßige Tisch ist ein Zeichen altväterischer einfacher Sitte. Denn in den Häusern der Reicheren hatte man zu Ovids Zeiten einfüßige, d. h. Säulentische, deren Blätter als massive Scheiben vom Stamme des Africanischen Lebensbaumes, Thuia, seinem ganzen Durchmesser nach (bis zu vier Fuß) geschnitten waren und von einer elfenbeinernen Säule getragen wurden.

V. 664 f. Als der 2c.; es fehlte ein Stück an dem Fuße, so daß der Tisch nach dieser Seite sich neigte; daher mußte durch Unterlage eine Erhöhung bewirkt werden. — Wird er abgefegt 2c. „Die Münze," sagt Plinius, „überläuft mit ihrem angenehmen Geruche den Tisch bei den Schmäusen der Landleute." Der Geruch dieses Krautes war besonders den Griechen angenehm. Dagegen wurde die Tafel Jupiters mit Eisenkraut (s. zu 7, 242) gekehrt.

V. 666 f. Die gesprenkelte Beere Minervens frisch. Dem Herausgeber ist es keinen Augenblick zweifelhaft, daß der in der Übersetzung ausgedrückte Sinn der von dem Verfasser beabsichtigte ist. Bacca Minervae ist ein Begriff: Minervenbeere = Olive, gerade wie wir im Deutschen zwei Hauptwörter zu einem Begriffe verbinden und in einem Worte schreiben und wie sich dergleichen auch sonst im Lateinischen finden. Nun müßte sich allerdings die adjectivische Bestimmung grammatisch auf Beere beziehen. Aber wie oft finden wir bei den Römischen Dichtern überhaupt die Adjective zu anderen Substantiven construirt als zu welchen sie logisch gehören! S. z. B. 10, 694. Um so eher ist dies möglich, wo zwei Nomina zu einem Begriffe verschmelzen. Der umgekehrte Fall, daß das Beiwort zum allgemeinen Begriffe gezogen wird, während es zum Besonderen gehört, findet im Deutschen allgemein statt, ohne daß es Jemandem einfiele, den mindesten Anstoß daran zu nehmen. Denn was heißt z. B. Griechische Sprachlehre? Heißt das etwa

Griechische Lehre der Sprache? Keineswegs, sondern Lehre der Griechischen Sprache. Ebenso Französischer Sprachmeister, christliche Glaubenslehre, jüdische Glaubensbekenner rc. Und so lächerlich es klingt, wenn wir in Localblättern einen „frischen Wurstschmaus" oder einen „neuen Erdäpfelschmaus" angekündigt finden, oder „Dänische Handschuhhandlung," „Holländischer Heringsverkauf" auf einem Schilde prangen sehen; so sind diese Zusammenstellungen doch um kein Haar verschieden von der „Griechischen Sprachlehre" rc. Eher schon läßt man „Böhmischem Karpfensatze" oder „Bairischer Bierbrauerei" Gnade wiederfahren, und nicht den geringsten Anstoß nimmt man an „Pariser Modehüten". Dennoch sind diese Ausdrücke in logischer Beziehung alle einander vollkommen gleich, gleich unrichtig; aber die einen sind gebräuchlich, die anderen nicht, und der Gebrauch ist bekanntlich ein Tyrann, wie keiner. Oder wollten wir keine „Griechische Sprachlehre," keine „Pariser Modehüte" mehr passiren lassen? Vergebliches Bemühn! Wir müssen diese Verbindungen, die aus einem Streben nach Kürze und Gedrängtheit hervorgegangen sind, ebenso beibehalten wie „die essenden" oder „fressenden Waaren", die „stillenden Kinder", „die Bedienten", „den so und sovielsten Januar" rc., und wie die Lateiner ihr pransus, ihr ante diem für die und dergl. mehr. In der vorliegenden Stelle des Ovidius nun liegt der den angeführten Deutschen Wortfügungen entgegengesetzte Fall vor, daß nämlich das Beiwort zu dem besonderen Theile des Begriffs anstatt zu dem allgemeinen gezogen ist. Sollte Jemand aber noch Zweifel hegen, dem geben wir zu bedenken, daß erstens Minerva an sich und allein in dieser Verbindung irgend ein Beiwort nicht füglich erhalten kann; sodann daß dies am Allerwenigsten das unerklärliche sincera sein könnte; ferner daß bacca schon ein Beiwort in bicolor hatte, mit sincera also nicht gut ein zweites bekommen konnte; endlich, und das ist der schlagendste Grund, der keinem Zweifel mehr Raum läßt, den Sinn, der sich aus dem folgenden Gegensatze eingemachte Cornelle unwiderleglich ergiebt: frische Oliven und eingemachte Cornellen werden aufgetragen. Noch bemerken wir für Unkundige, daß die Oliven grün und schwarz gesprenkelt sind. — Die steinigen Cornellen, wie sie Virgilius nennt, die man wie Oliven einmachte, waren gerade kein Leckerbissen, ebensowenig als unsere eingemachten gemeinen Schlehen, und passen daher auf die Tafel der Baucis. Roh dienten sie zu Schweinefutter. Herbstcornellen heißen sie, weil sie, obgleich sie zuerst im Frühlinge blühen, doch erst im späten Herbste reif werden.

V. 668. Milch rc., d. h. Käse.

V. 669. Eier, wie hier zubereitet, machten in der Regel den Anfang, sowie Äpfel das Ende der Römischen Mahlzeit; daher erstere sprichwörtlich für den Anfang, letztere fur das Ende einer Sache überhaupt gebraucht werden: vom Ei bis zum Apfel = von Anfang bis Ende.

V. 670 f. Aus dem nämlichen Silber, scherzweise, da diese Geschirre sonst aus Silber waren; Thon war ihr Silber. S. übrigens zu 5, 81. — Argilla, offenbare Glosse, welche eine Hdschrift als Variante hat, und eine andere mit argillo giebt, brachte Heinsius auf. — Auch die Becher aus

Buchenholz, inwendig, wie gewöhnlich, mit einer dünnen Wachsschaale überzogen, bezeichnen die Einfachheit des ländlichen Hausrathes.

V. 672. Die ganze Mahlzeit bestand nach gewöhnlicher Römischer Sitte aus drei Gängen, kalter Vorkost, den Appetit zu reizen, warmem Hauptessen und dem Nachtische an Früchten rc.

V. 674 f. Den Sinn dieser Stelle erklärt man dahin, daß der Wein wieder zurückgestellt, d. h. entfernt worden sei. Demnach wäre derselbe während des Hauptgerichtes auf dem Tische gestanden und nach demselben erst entfernt worden, um dem Nachtische Platz zu machen, und V. 675 wäre blos eine weitere Ausführung von V. 674. Dieser Erklärung steht jedoch theils der Ausdruck rursus referuntur, wofür es sicher blos removentur heißen würde, theils die Sitte, nach welcher man während des Essens selbst nicht trank und der Wein allemal auch erst nach demselben aufgetragen wurde, theils endlich der Inhalt von V. 675 entgegen. Und warum sollte der Dichter überhaupt erwähnen, daß der Wein entfernt worden sei? Vielmehr glauben wir, der Wein sei während der parva mora nach der Vorkost entfernt und dies nur als selbstverständlich nicht gesagt worden, zumal da in der Entfernung desselben ja gar nichts Erwähnenswerthes liegt, wohl aber darin, daß es an demselben auch nach dem Hauptgerichte und selbst nach dem Nachtische, für welchen er nur kurze Zeit bei Seite gesetzt wurde, nicht fehlte. — Bei den köstlichen Bestandtheilen des Nachtisches darf der Leser nicht vergessen, daß er sich mit dem Verfasser in Italien, wo nicht gar bei Philemon und Baucis in dem glücklichen Phrygien befindet.

V. 676. Runzlich sind die Datteln, weil getrocknet.

V. 677. In weit gespr. Körbchen; s. zu 4, 10. In dergleichen wurde auch das Brod aufgetragen.

V. 681. Der gemeinen Lesart quoties, bei welcher attoniti etc. zu einem höchst unpassenden Nachsatze werden würde, wenn man nicht etwa, wie Lörs seltsamer Weise erklärt, quoties haustum als parenthetischen Ausruf nehmen will, steht hinlängliche hdschriftl. Autorität mit toties entgegen.

V. 686. Die Gans, den Wächter rc. In der That haben die Gänse ein sehr leises Gehör und schreien bei dem geringsten Geräusche, das sich in der Nähe ihres Stalles hören läßt. Besonders aber war die Gans als Wächter den Römern werth und wurde von ihnen höher geschätzt als der Hund. S. zu 2, 538 u. vergl. 11, 599.

V. 695. Die meisten Quellen, auch Dresd. A, geben diese Stellen mit einem Verse bereichert so:

> Ite simul. Parent et dis praeeuntibus ambo
> Membra levant baculis tardique senilibus annis
> Nituntur etc.

Allein da einige der ältesten und vorzüglichsten Hdschriften den Text so geben, wie wir, und nebst noch einigen anderen den V. Membra etc. nur von späterer Hand am Rande haben, so hat Heinsius wol mit Recht eine Interpolation angenommen.

V. 703 f. Das Dach, vorher unscheinlich grau oder grün von Stroh und Rohr (oben V. 632), erscheint im gelben Glanze des Goldes, gleichwie die Giebel (s. zu 2, 3); die kleine Thüre, durch welche die Götter gebückten Hauptes eintreten mußten, zeigt sich als ein kunstreich gearbeitetes Thor (s. 2, 4 ff.) und der Fußboden mit Marmor getäfelt. — Wenn Heinsius mit angeblich vorzüglichen Hdschriften den Halbvers adopertaque etc. nach flavescunt, nach fores aber den anderen aurataque etc. stellt, so hat er aus einem Versehen einen Fehler gemacht.

V. 715 f. Erzählend, nämlich Fremden, die den Tempel besuchten. — Wenn narrarent einerseits eher eine Erklärung von inciperent zu sein scheint, als dieses von jenem, so ist es andrerseits sinnvoller, daß sie während der Erzählung selbst, nicht bei dem Beginne derselben verwandelt werden; daher narrarent, das zudem überwiegende Autorität für sich hat, auch durch narrassent in einigen Quellen bestätigt wird, den Vorzug verdient.

V. 721. Tyanas Bürger; freilich lag Tyana in Cappadocien zu fern, als daß die gemeine Lesart Tyaneius mit Fug für echt gehalten werden könnte, wiewol unser Dichter es mit der Geographie keineswegs genau nimmt. Vergl. zu 1, 313. Allein die Quellen haben solche Verstümmelungen, als Fineius, Trineius, Cineius, Phineyus etc., daß etwas Passenderes bis jetzt nicht gefunden worden ist. Merkel hat mit einigen Hdschriften (auch Dresd. A) Phineius gegeben, was wir wenigstens nicht zu erklären wissen. Suchier im Hanauer Programm 1853 schlägt mit Verweisung auf Liv. 38, 15 Dinieius, Bewohner von Diniae, vor.

V. 724 f. Die Kränze rc. Heilige Bäume wurden mit Weihekränzen und Blumengewinden, auch, wie wir weiter unten aus V. 746 f. ersehen, mit Bändern geschmückt, sowie mit Erinnerungstafeln behangen, und von Jedermann verehrt und geschont.

V. 726. Geehrt wird, von den Göttern nämlich, wie sich aus dem vorhergehenden Satze ergiebt, von welchem dieser nur eine bestimmtere Anwendung enthält. — Heinsius, ein Feind des Genitivs in dergleichen Verbindungen, gab auch hier gegen alle Quellen cura pii dis sunt.

V. 730. Gestützt auf den Arm; vergl. 7, 506 n. A.

V. 733. Proteus, in der altgriechischen Fabel nur ein vergötterter Tausendkünstler aus Palléne in Thracien oder Macedonien, der durch die Ruchlosigkeit seiner Söhne gekränkt, unter dem Meere nach Ägypten auswanderte (Voß zu Virg. Ldb. 4, 387), später ein alter Meergott, daher von Homer vorzugsweise der Meergreis genannt, ein Diener Neptuns, dessen Kälber (Robben) im Ägyptischen oder Carpathischen (von der Insel Cárpathos daselbst) Meere (daher der Carpathische Seher genannt 11, 249) er hütete, besaß, ebenfalls durch die Gunst Neptuns, gleich den Wassergöttern überhaupt (vergl. 11, 241 ff.), die Gabe der Weissagung und die Fähigkeit sich beliebig zu verwandeln. Da jedoch nach der Vorstellung des Alterthums kein Gott ungezwungen weissagte, vermuthlich weil man aus dem Zustande des Wahnsinns und der gräßlichen Zuckungen der Priester, wann sie Orakel ertheilten, auch auf

einen solchen Zustand bei weissagenden Göttern schloß und meinte, daß sie demselben auf alle Weise auszuweichen suchten: so war auch Proteus in der Regel nur durch Gewalt, d. h. gebunden und festgehalten, dahin zu bringen, den Menschen die Zukunft zu verkündigen oder ihnen Rath zu ertheilen, und suchte sich dieser Gewalt durch alle mögliche Verwandlungen zu entziehen.

V. 740. Über Autolycus, der hier weiter nicht in Betracht kommt, s. 11, 312 ff. u. zu 13, 31. Der Name seiner Gattin, den der Dichter nicht nennt, soll nach den Meisten Mestra gewesen sein. — Erysichthon, richtiger als Erisichthon, war, wie sich unten aus V. 753 und 769 ergiebt, ein Sohn des Triopas, eines Königs in Thessalien.

V. 746 f. Die Mitte umzogen ꝛc.; s. oben zu V. 724. Die Erinnerungstafeln, mit dem eigentlichen Worte Votivtafeln genannt, machten die von der Gottheit empfangenen Wohlthaten, erhörten Wünsche, für deren Erfüllung man ein Gelübde gethan hatte, nebst dem dankbaren Darbringer namhaft.

V. 748. Die Dryaden; s. zu 6, 453.

V. 751 f. Mit Recht hat Lörs zunächst in der Beziehung und Stellung von omnis die gemeine Lesart, wie sie unser Text gegeben, hergestellt anstatt der unter dem Texte angegebenen von Heinsius beliebten. Denn offenbar gehört der Begriff von omnis zu silva im Gegensatze des einen Baumes, nicht zu silva im Gegensatze des Rasens. Sodann ist auch tantum quantum, wie Lörs gleichfalls aus vielen Quellen hergestellt, passender als tanto quanto, insofern hier nicht sowol das Maß, um welches, als vielmehr der Raum, wie weit die Gegenstände von einander entfernt waren, in Betracht kommt, wie oben V. 697.

V. 755. Die Geheißnen; der Übersetzer hält es für nöthig zu bemerken, daß dieser Ausdruck nicht etwa ein Lateinisch-Deutscher ist, sondern daß geheißen werden, persönlich und ohne folgenden Infinitiv, mithin absolut, in Süddeutschland ganz gewöhnlich ist in dem Sinne gefordert, aufgefordert, vorgefordert, bestellt ꝛc. werden.

V. 757 f. Die sich erkoren ꝛc., die Eiche. Die Göttin ist die Baumnymphe, die Hamadryade, die nach der Vorstellung des Alterthums selbst in dem Baume verborgen oder mit ihm verwachsen und Eins war. S. nachher V. 772 ff.

V. 760. Die Deoische Eiche, die der Ceres heilige; s. zu 6, 114. — Deoia ist Verbesserung Vivians aus deoida, wie die meisten und besten Quellen (auch Dresd. A mit concidua am Rande) haben. Wie Lörs unter den übrigen Lesarten das maßwidrige decidua für das Echte halten kann, ist unbegreiflich. Eher könnte dodonia, wie mehrere gute Hdschriften (auch Dresd. A über dem auspunctirten decidua von späterer Hand) bieten, in Betracht kommen. Vergl. 7, 622 n. A.

V. 775. Der Trost mir im Tode; vergl. oben V. 510 u. s. zu 7, 483.

V. 782. Macht durch des Hauptes ꝛc.; s. zu 1, 178.

V. 786. Selbst ihm, nämlich dem Hunger oder Gotte des Hungers.

V. 787 f. Nicht läßt rc.; was der Natur der Sache nach unmöglich ist, daß nämlich Fülle der Nahrungsmittel und Hunger vereint sein können, das wird als durch das Schicksal unzulässig bezeichnet.

V. 790. Des eisigen Scythiens; s. zu 1, 65.

V. 792. Kälte .. Blässe .. Zittern sind hier als persönliche Wesen gedacht in den Umgebungen des Hungergottes. Vergl. 4, 436. 484 f.

V. 797. Nimm das Drachengespann; vergl. 5, 643. — Hoch, weil stehend, wie der Lenker des Gespannes in der Heldenzeit allein fuhr.

V. 802. Daß spärliche Zähne, mithin Verlust mehrerer derselben in Folge der Hungerpest, charakteristischer für den Hunger sind, als wenn er spärliches Kraut ausraufte, ist einleuchtend. Mit Unrecht nahm daher Heinsius aus einer einzigen Quelle raras auf. Auch die Lesarten duris und diris sowie ἀραιοῖς bei Planud zeugen für den Ablativ. Auch Dresd. A hat ursprünglich raris, doch raras von derselben Hand, wie es scheint, corrigirt.

V. 804. Da der Hunger geschildert wird, wie er äußerlich der Nymphe erschien, so ist die Lesart einer Anzahl Hdschriften (auch Dresd. A) scabrae fauces verwerflich; den Schlund konnte sie nicht sehen.

V. 807 ff. Die Brust schien rc.; man stelle sich ein Gerippe vor. — Die beiden Verse pendere bis macies hat Merkel weggelassen, aus welchen Gründen und auf welche Autorität hin, ist uns unbekannt. Inhalt und Ausdruck tragen ganz das Gepräge Ovids.

V. 810. Es traten hervor rc., wie man es bei Kindern sieht, welche die sogenannte Englische Krankheit haben.

V. 818 ff. Auf dem Wind; so leicht ist er, daß er vom Winde durch die Luft getragen wird. Daß ihm der Dichter hätte Flügel beilegen wollen, ist nicht wahrscheinlich, sonst würde er pennis oder einen ähnlichen Ausdruck gebraucht haben. Gerade aus dem neben per aera ausdrücklich gesetzten vento ist abzunehmen, daß er keine Flügel gehabt und eben wegen seiner natürlichen Leichtigkeit keiner bedurft habe. Daher ist auch V. 820 das von einer Anzahl Quellen (auch Dresd. A) gegebene alis, dessen Verderbniß in ulnis überdem schwer zu erklären wäre, sicher unecht und Letzteres allein richtig. — Von tiefem Schlaf gelöst; s. zu 7, 185.

V. 821. Haucht sich ein; vergl. 11, 621.

V. 822. Flößt rc.; ganz nach dem zu 7, 559 erörterten dichterischen Sprachgebrauche.

V. 824. Da der Sinn nur sein kann, er verläßt den fruchtbaren Theil der Erde (Europa) und kehrt in seine unfruchtbare Heimat (Asien) zurück, so ist sowol revertitur als arva, das keineswegs nur „üppige" Fluren bedeutet, abgesehen von den gewichtigen hdschriftlichen Autoritäten (darunter Dresd. A), auch innerlich vollkommen begründet; und wenn Lörs einwendet, daß bei fehlendem que assueta arva oder antra Apposition zu domos inopes sein würde, so ist es ja eben Apposition und kann auch mit que nichts Anderes sein. Oder sollte er, wie es hiernach und nach seiner Übersetzung „arme Hütten" scheint,

unter domos inopes die Wohnungen der Armen (überall auf der Erde) verstanden haben, zu welchen sich der Hunger zuerst gewendet, ehe er in seine Heimat assueta antra, wie Lörs vorzieht, zurückgekehrt wäre? Dies würde erstens hier zwecklos sein; sodann ist es ausgeschlossen durch das vorhergehende secundum deserit orbem, wo sich ja die Hütten der Armen ebenfalls befinden; endlich würde der Begriff des zurück bei assueta antra fehlen, wo er unentbehrlich ist.

V. 825. Schlaf .. mit sanftem Gefieder. Flügel werden denjenigen Gottheiten oder personificirten Begriffen von den Dichtern beigelegt, deren Walten schnell, leicht und geheimnißvoll ist.

V. 831. Im unermeßlichen Leibe, der, wie ein Abgrund (V. 845), nicht gefüllt, oder wie ein allesverschlingendes Meer (V. 837), nicht gesättigt werden kann.

V. 838. Dieser Satz ist nicht als etwas Neues, sondern als eine Erweiterung oder Ausführung des vorigen anzusehen. Das Meer nimmt von der ganzen Erde die Flüsse auf und schluckt so, eben weil es unersättlich ist, die weit in der Fremde entspringenden Ströme hinein. Gewiß hat der Verfasser bei dem Bilde die durch das Bild zu erläuternde Sache, die überall her aus der Fremde herbeigeschafften Nahrungsmittel, im Auge. Die ins Maßlose gehende Übertreibung hat man übrigens wol ebenso sehr dem Volksmärchen als dem ausschweifenden Genie des Dichters beizumessen.

V. 840. Es ist an keinen Waldbrand, wie Bach meint, zu denken, sondern die Rede ist, wie Lörs richtig bemerkt, einfach vom Feuer überhaupt, das durch Scheiter genährt oder unter einem Haufen Scheiter angezündet wird. Daher verdient faces, zumal bei überwiegender hdschriftlicher Autorität (auch Dresd. A), den Vorzug vor trabes.

V. 846. Manebas brachte Heinsius ohne Grund aus wenigen Quellen auf.

V. 850. Den Gebieter verweigert 2c.; die Tochter, edelgeboren und edelgesinnt — man kann es füglich in beiderlei Beziehung nehmen —, will dem Käufer nicht als Sclavin angehören, sie entflieht ihm.

V. 852 f. Der ab du den Preis 2c.; der Verlust der jungfräulichen Ehre, zumal an einen Gott, wurde im hohen Alterthume im Allgemeinen nicht als Schande angesehen, obgleich in einzelnen Fällen vom Vater unmenschlich bestraft. S. oben V. 593 f. sowie 4, 237 n. A.

V. 854. Ob sie 2c., d. h. obgleich der beabsichtigte Zweck, auf diese Weise dem sie verfolgenden Herrn zu entgehen, da er sie im Gesichte hatte, kaum erreichbar schien.

V. 856. Tracht bezeichnet nicht nur die Kleidung, sondern auch die zum Fischergewerbe gehörigen Geräthschaften. — Daß hier, wo ganz allgemein das Hauptwort piscatores umschrieben wird, piscem im Singular collectivisch zulässig sei, können wir nicht zugeben, glauben vielmehr, daß derselbe von einem unberufenen Stilisten herrühre, dem die beiden Plurale in dieser Verbindung anstößig waren. Die dazwischen tretende Cäsur entschuldigt diese

Stellung; man lese und betone nur sinngemäß. Die Quellen schwanken; Dresd. A hat pisces.

V. 858. Hangenden Stahl in winziger Kost, den Angelhaken im Köder. — Des Rohres, der Angelruthe, wozu man Rohr nahm.

V. 860. Nullos, die Lesart der meisten und besten Hdschriften (auch Dresd. A), ist nicht nur, wie Lörs meint, „ebenfalls zuläßig," sondern weit vorzüglicher, wo nicht allein richtig, da der Dichter offenbar eine Erklärung oder Ausführung von credulus hat geben wollen.

V. 864. Gut steh's 2c., die Verwandlung sei wirksam und mache sie durchaus unkenntlich.

V. 868. Soll so 2c., gewöhnliche Lateinische Schwurformel; wir würden die Glieder wenigstens umkehren und sagen: So gewiß ist Niemand hier gestanden, wie (ich wünsche, daß) der Meergott mein Gewerbe segnen soll. Vergl. 14, 763.

V. 874 f. Da ward sie 2c.; man hat darunter die Preise verstehen wollen, für welche sie verkauft worden, oder sich Preis gegeben, da in jenen Zeiten aller Kauf und Verkauf in Tauschhandel bestand. Vielleicht soll durch die Fabel von den Verwandlungen ausgedrückt werden, daß die Tochter Alles versuchte, sich Allem unterzog, um den Vater zu ernähren.

V. 876. Unlöbliche Nahrung; d. h. auf unlöbliche Weise wurde sie das Mittel dem Vater Nahrung zu verschaffen, weil die Käufer ja durch die gekaufte Sclavin betrogen waren.

V. 877 ff. Zuletzt, als alles nur irgend Eßbare aufgezehrt war, zwang ihn sein Heißhunger (die Krankheit), die seltsamsten Stoffe, die eigentlich gar nicht genießbar sind — wer denkt hierbei nicht an den Freßkahle unseres Volksmärchens, welcher Schieferstifte, Kieselsteine 2c. verschlang? — zu verschlingen, ja endlich Hand an sich selbst zu legen und seine eignen Gliedmaßen sich abzureißen, sich, mit einem Worte, selbst zu fressen. Er ist also das warnende Beispiel eines Schlemmers und Vielfraßes, der mit gewöhnlicher einfacher Kost, der Gabe der Ceres, nicht zufrieden ist, und nachdem er Alles dem Bauche geopfert, endlich dahin kommt, daß er verhungern oder Hand an sich legen muß. — Bei der obigen, ohne Zweifel richtigen Erklärung von nova bedarf es der Vermuthung Burmanns deerant für dederat nicht.

V. 882. Oft zu erneun 2c.; eine selbstgefällige Eitelkeit ist, wie wir schon oben gesehen, dem Achelous nicht abzusprechen. So rühmt er sich auch hier, er habe die Macht sich oft zu verwandeln, muß aber gleich hinzufügen, daß diese Macht in den ihm gestatteten Verwandlungen beschränkt sei; und wirklich kann er außer seiner natürlichen Gestalt nur zwei andere Bildungen annehmen, Schlange und Stier werden. Die Schlange steht jedenfalls mit dem geschlängelten Laufe des Flusses in Verbindung; die Stiergestalt aber ist wenigstens keine besondere Auszeichnung des Achelous, da die Flußgötter alle als Stiere oder mit gehörntem Stierhaupte, oder mindestens mit Stierhörnern gedacht und dargestellt wurden; was aus der „fortstoßenden" Gewalt der Wogen zu erklären ist. Vergl. zu 4, 19. Bemerken müssen

wir aber hier noch, daß Achelous als Gottheit nicht nur in der Umgegend, wie andere Flußgötter, sehr heilig gehalten, sondern auch in weiteren Kreisen, man kann sagen ziemlich allgemein, wovon der Grund vermuthlich in seiner Nähe bei dem hochberühmten und vielbesuchten Dodona zu suchen ist, verehrt wurde, und zwar nicht als bloßer Stromgott, sondern vielmehr als Repräsentant des süßen oder Trinkwassers überhaupt; weßhalb er bei den Dichtern geradezu für dieses steht, ebenso wie Bacchus für den Wein, Ceres für Brot oder Speise rc.

V. 884. In die Hörner rc., ich werde ein Stier; vergl. zu 10, 700.

V. 885. Hörner, so lang' rc., so lange ich noch Hörner, zwei Hörner hatte; denn jetzt hatte er nur noch eins, wovon die Erklärung im nächsten Buche folgt.

LIBER NONUS.

Index.

(Achelous et Hercules.)

Quae gemitus truncaeque deo Neptunius heros
Causa rogat frontis. cum sic Calydonius amnis
Coepit, inornatos redimitus arundine crines:
Triste petis munus. quis enim sua proelia victus
5 Commemorare velit? referam tamen ordine. Nec tam
Turpe fuit vinci, quam contendisse decorum est:
Magnaque dat nobis tantus solatia victor.
Nomine siqua suo tandem pervenit ad aures
Deianira tuas, quondam pulcherrima virgo,
10 Multorumque fuit spes invidiosa procorum.
Cum quibus ut soceri domus est intrata petiti:
Accipe me generum, dixi, Parthaone nate:
Dixit et Alcides. Alii cessere duobus.
Ille Iovem socerum dare se, famamque laborum,
15 Et superata suae referebat iussa novercae.
Contra ego: Turpe deum mortali cedere, dixi...
Nondum erat ille deus... Dominum me cernis aquarum
Cursibus obliquis inter tua regna fluentem.

---

17 regem. 18 intra. fluentum.

Neuntes Buch.

Inhalt.

(Achelous und Hercules.)

Welches des Seufzens Grund, fragt nach der Neptunische Halbgott,
Und der verstümmelten Stirne. Da spricht Calydoniens Flußgott
Also, mit Schilfe bekränzt das ungeordnete Haupthaar:
Traurigen Dienst verlangst du. Denn wer mag eigenen Kampf wol
5 Gern erzählen, besiegt? Doch erzähl' ich in Ordnung. Auch war es
Nicht so schimpflich den Kürzern zu ziehn, als rühmlich zu kämpfen;
Und es gewährt nicht wenig mir Trost die Größe des Siegers.
Wenn der Name vielleicht dir einmal Deïani'ras
Ist zu Ohren gekommen, sie war die schmuckeste Jungfrau
10 Und das beneidete Ziel unzählbar nahender Freier.
Als ich mit diesen betrat des gewünschten Schwähers Behausung,
Sprach ich zu ihm: Nimm an mich zum Eidam, Sprößling Parthaons.
Ebenso sprach der Alcide. Die Anderen wichen uns Beiden.
Er führt an, daß Jupitern er zum Schwäher und hohen
15 Ruhm mitbring' und vollbracht, was ihm Stiefmutter geboten.
Ich dagegen: Nicht darf ich, ein Gott, dem Sterblichen weichen —
Nicht war er noch ein Gott —. In mir den Gebieter der Fluthen
Siehst du, die schlängelnden Laufs in deinem Reiche dahinziehn.

Nec gener externis hospes tibi missus ab oris.
20 Sed popularis ero et rerum pars una tuarum.
Tantum ne noceat, quod me nec regia Iuno
Odit, et omnis abest iussorum poena laborum.
Nam, quo te iactas, Alcmena nate, creatum,
Iuppiter aut falsus pater est, aut crimine verus.
25 Matris adulterio patrem petis. Elige, fictum
Esse Iovem malis, an te per dedecus ortum.
Talia dicentem iamdudum lumine torvo
Spectat, et accensae non fortiter imperat irae,
Verbaque tot reddit: Melior mihi dextera lingua.
30 Dummodo pugnando superem, tu vince loquendo,
Congrediturque ferox. Puduit modo magna locutum
Cedere. Reieci viridem de corpore vestem,
Brachiaque opposui, tenuique a pectore varas
In statione manus, et pugnae membra paravi.
35 Ille cavis hausto spargit me pulvere palmis,
Inque vicem fulvae tactu flavescit arenae.
Et modo cervicem, modo crura micantia captat,
Aut captare putes, omnique a parte lacessit.
Me mea defendit gravitas. frustraque petebar;
40 Haud secus ac moles, magno quam murmure fluctus
Oppugnant. manet illa, suoque est pondere tuta.
Digredimur paulum, rursusque ad bella coimus,
Inque gradu stetimus, certi non cedere. eratque
Cum pede pes iunctus, totoque ego pectore pronus,
45 Et digitos digitis, et frontem fronte premebam.
Non aliter vidi fortes concurrere tauros,
Cum pretium pugnae toto nitidissima saltu
Expetitur coniux. spectant armenta, paventque
Nescia, quem maneat tanti victoria regni.
50 Ter sine profectu voluit nitentia contra
Reiicere Alcides a se mea pectora. quarto

---

23 quod. Alcmena matre. 36 iactu. 39 petebat.

Nicht auch werd' ich ein Eidam gesandt von entlegenen Küsten,
20 Sondern ein heimischer sein, ein Theil von deinem Gebiete.
Nur nicht schade es mir, daß nicht mich die Königin Juno
Haßt und jegliche Strafe mir fehlt gebotener Thaten.
Denn von dem du gezeugt, Alcmenens Sprößling, dich rühmest,
Jupiter ist mit nichten der Vater dir, oder durch Frevel.
25 Mit der Erzeugerin Schuld suchst einen Vater du: wähle,
Ob du lieber erdichtet nur Jupitern, oder in Schande
Wünschest gezeugt dich. Schon längst schaut, während ich spreche, er wild mich
An und gebeut nicht eben mit Macht dem entzündeten Zorne
Und entgegnet nur dies: Mehr gilt mir die Faust als die Zunge.
30 Bin ich nur Sieger im Kampf, so sieg' in der Rede du immer.
Trotzig fällt er mich an. Nach stolzen Worten zu weichen
Fühlte ich Schaam. Ich warf vom Körper das grüne Gewand ab,
Stemmte die Arme entgegen, in Kämpferstellung die Hände
Haltend gespreizt vor die Brust und schickte mich an zum Gefechte.
35 Er besprengt mich mit Staub, den auf er gerafft mit den Händen,
Und wird selber auch gelb vom Wurfe des röthlichen Sandes.
Und bald packt er den Hals, bald packt er die rührigen Schenkel,
Oder er scheint es zu thun, und neckt mich auf jeglicher Seite.
Aber mich schützt mein Gewicht, und umsonst werd' an ich gegriffen,
40 Gleichwie ein Damm, an den in gewaltiger Brandung die Fluthen
Stürmen hinan; er steht, durch eigene Schwere gesichert.
Rückwärts gehn wir ein Wenig und stürmen dann wieder zum Kampfe.
Fest nun standen wir da auf dem Platz, nicht weichend; verschlungen
War mit dem Fuße der Fuß; und die volle Brust ihm entgegen
45 Stemmend, drückte ich Hand an Hand und Stirne an Stirne.
So sah muthige Stiere im Kampf zusammen ich rennen,
Wann als Preis des Gefechts die schmucke Kuh auf der Weide
Sie zum Weibe begehrt; zuschaun die Herden und zittern,
Wem wol der Sieg des mächtigen Reichs verbleibe, voll Spannung.
50 Dreimal ohne Erfolg ab wollte von sich der Alcide
Wehren die drängende Brust, die entgegen ich stemmte; zum vierten

Excutit amplexus, adductaque brachia solvit:
Impulsumque manu . . . certum est mihi vera fateri . . .
Protinus avertit, tergoque onerosus inhaesit.
55 Siqua fides, . . neque enim ficta mihi gloria voce
Quaeritur . . . imposito pressus mihi monte videbar.
Vix tamen inserui sudore fluentia multo
Brachia, vix solvi duros a pectore nexus.
Instat anhelanti, prohibetque resumere vires,
60 Et cervice mea potitur. Tum denique tellus
Pressa genu nostro est, et arenas ore momordi.
Inferior virtute, meas devertor ad artes,
Elaborque viro, longum formatus in anguem.
Qui postquam flexos sinuavi corpus in orbes,
65 Cumque fero movi linguam stridore bisulcam,
Risit, et illudens nostras Tirynthius artes:
Cunarum labor est angues superare mearum,
Dixit, et ut vincas alios, Acheloe, dracones,
Pars quota Lernaeae serpens eris unus echidnae?
70 Vulneribus foecunda suis erat illa, nec ullum
De centum numero caput est impune recisum,
Quin gemino cervix herede valentior esset.
Hanc ego ramosam natis e caede colubris
Crescentemque malo domui, domitamque subegi.
75 Quid fore te credis, falsum qui versus in anguem
Arma aliena moves? quem forma precaria celat?
Dixerat. et summo digitorum vincula collo
Iniicit. Angebar, ceu guttura forcipe pressus:
Pollicibusque meas pugnabam evellere fauces.
80 Sic quoque devicto restabat tertia tauri
Forma trucis. tauro mutatus membra rebello.
Induit ille toris a laeva parte lacertos,
Admissumque trahens sequitur, depressaque dura
Cornua figit humo, meque alta sternit arena.

---

52 exuit. 55 ficta nunc. 57 exserui. 62 divertor. 71 De comitum od. capitum. 74 ſ. d. A. 75 credas. 83 deprensa.

Macht er vom Knoten sich los, zieht an sich die Arme und löst sie,
Stößt mich darauf mit der Faust — ich bekenne die lautere Wahrheit —
Wendet plötzlich mich um und hängt an den Rücken sich lastend.
55 Wenn du mir glaubst — denn nicht in prahlend ersonnener Rede
Suche ich Ruhm —, mir däuchte, es drück' ein lastender Fels mich.
Ein mit Mühe nur bohrt' ich die Arme, die troffen von Schweiße,
Löste mit Mühe nur ab von der Brust die harte Verschlingung.
Zusetzt er dem Erschöpften und läßt mich nicht sammeln die Kräfte,
60 Und bemächtigt sich meines Genicks. Da sank mit den Knieen
Endlich zur Erde ich nieder und biß den Sand mit dem Munde.
Ihm nachstehend an Kraft, zu meinen Künsten ich greife
Und entschlüpfe dem Mann, zu langer Schlange gestaltet.
Als ich den Körper darauf gekrümmt zu gewundenen Kreisen
65 Und mit wildem Gezische bewegt die gespaltene Zunge;
Lacht der Tirynthische Held, nur meine Künste verspottend.
Schlangen zu bändigen war mein Spielwerk schon in der Wiege,
Sprach er, und überträfest du auch all' andere Schlangen,
Welch ein winziger Theil nur bist du der Schlange von Lerna?
70 Fruchtbar war durch Verwundungen sie, und keins von den Häuptern,
Hundert an Zahl, ward straflos ihr vom Rumpfe gehauen,
Daß nicht mächtiger ward der Hals durch doppelte Erben.
Sie, der Äste entwuchsen von mordgeborenen Schlangen,
Die durch Verlust nur erstarkte, bezwang ich und machte sie nieder.
75 Was soll werden aus dir? der, trügerisch Schlange geworden,
Fremde Waffen du führst? den birgt nur erbettelte Maske?
Also sprach er, und oben am Hals die Schlinge der Finger
Legt er mir an, und gewürgt wie von Zangen mir wurde die Kehle,
Und ich rang mit Gewalt aus den Fingern den Schlund nur zu reißen.
80 Als ich nun so auch besiegt, blieb übrig das dritte, des Stieres
Schreckensgestalt: zum Stier verwandelt erneue den Kampf ich.
Er auf der linken Seite erfaßt mit den Armen die Wammen,
Zieht den Gehetzten und folgt, drückt nieder die Hörner und bohrt sie
Ein in den harten Boden und streckt mich tief in den Sand hin.

85 Nec satis hoc fuerat. rigidum fera dextera cornu
Dum tenet, infregit, truncaque a fronte revellit.
Naides hoc, pomis et odoro flore repletum,
Sacrarunt. divesque meo Bona Copia cornu est.
Dixerat. et nymphe ritu succincta Dianae,
90 Una ministrarum, fusis utrimque capillis,
Incessit, totumque tulit praedivite cornu
Autumnum et mensas, felicia poma, secundas.
Lux subit. et primo feriente cacumina sole
Discedunt iuvenes. neque enim, dum flumina pacem
95 Et placidos habeant lapsus, totaeque residant
Opperiuntur aquae. Vultus Achelous agrestes
Et lacerum cornu mediis caput abdidit undis.

(Nessus.)

Hunc tamen ablati domuit iactura decoris,
Cetera sospes habet. capitis quoque fronde saligna
100 Aut super imposita celatur arundine damnum.
At te, Nesse ferox, eiusdem virginis ardor
Perdiderat, volucri traiectum terga sagitta.
Namque nova repetens patrios cum coniuge muros,
Venerat Eueni rapidas Iove natus ad undas.
105 Uberior solito, nimbis hiemalibus auctus,
Verticibusque frequens erat atque impervius amnis.
Intrepidum pro se, curam de coniuge agentem
Nessus adit, membrisque valens, scitusque vadorum,
Officioque meo ripa sistetur in illa
110 Haec, ait, Alcide. tu viribus utere nando:
Tradidit Aonius pavidam Calydonida Nesso,
Pallentemque metu, fluviumque ipsumque timentem;
Mox, ut erat, pharetraque gravis spolioque leonis . . .
Nam clavam et curvos trans ripam miserat arcus . . .

---

95 motae. 99 sospes erat. 114 iecerat.

85 Aber noch mehr; denn während er's hält mit der grausamen Rechten,
Bricht er das spröde Horn und reißt's von verstümmelter Stirne.
Dieses mein Horn, mit Früchten gefüllt und duftigen Blumen,
Haben die Nymphen geweiht; es bereichert die Gütige Fülle.
Also der Gott. Da trat, geschürzt nach dem Brauche Dianens,
90 Wallend um beide Wangen das Haar, von den dienenden Nymphen
Eine herein und trug die sämmtlichen Gaben des Herbstes
In dem gesegneten Horn zum Nachtisch, köstliche Früchte.
Als es nun tagt und kaum noch berührt die Sonne die Gipfel,
Ziehen die Jünglinge fort; nicht bis die Fluthen beruhigt
95 Strömen mit friedlichem Fall und gänzlich sich legt der Gewässer
Aufruhr, warten sie ab. Es verbirgt sein ländliches Antlitz
Und das verstümmelte Horn Achelous immitten der Wellen.

(Nessus.)

Doch nur gebeugt ward der vom Verlust der entrissenen Zierde,
Übrigens unverletzt; und auch den Schaden des Hauptes
100 Birgt er in Weidenlaub und darüber gezogenem Schilfrohr.
Dir war aber verderblich die Gluth zu derselbigen Jungfrau,
Rasender Nessus; den Rücken durchbohrt ein befiederter Pfeil dir.
Wieder zu ziehn nach der heimischen Stadt mit der neuen Gemahlin
War der Alcide genaht des Euénos reißenden Fluthen.
105 Da war höher als sonst von Regengüssen geschwollen,
War voll Strudel der Fluß und unzugänglich die Strömung.
Ihm, der nimmer für sich, nur stets für die Gattin besorgt war,
Nahet sich Nessus, die Glieder voll Kraft und kundig der Furthen,
Sprechend: Es soll mein Dienst an das andere Ufer hinüber
110 Bringen, Alcide, dein Weib; du brauche die Kräfte und schwimme.
Und der Aonier gab Calydoniens zagende Tochter,
Bleich vor Furcht und den Fluß und den Mann selbst fürchtend, dem Nessus.
Bald mit dem Köcher beschwert, wie er war, und der Beute des Löwen —
Keule und Bogen schon hatt' er ans andere Ufer geworfen —

115 Quandoquidem coepi, superentur flumina, dixit,
Nec dubitat, nec qua sit clementissimus amnis
Quaerit, et obsequio deferri spernit aquarum.
Iamque tenens ripam, missos cum tolleret arcus,
Coniugis agnovit vocem; Nessoque paranti
120 Fallere depositum: Quo te fiducia, clamat,
Vana pedum, violente, rapit? tibi, Nesse biformis,
Dicimus. exaudi, nec res intercipe nostras.
Si te nulla mei reverentia movit, at orbes
Concubitus vetitos poterant inhibere paterni.
125 Haud tamen effugies, quamvis ope fidis equina.
Vulnere, non pedibus te consequar. Ultima dicta
Re probat, et missa fugientia terga sagitta
Traiicit. Exstabat ferrum de pectore aduncum.
Quod simul evulsum est, sanguis per utrumque foramen
130 Emicuit, mixtus Lernaei tabe veneni.
Excipit hunc Nessus: Neque enim moriemur inulti,
Secum ait. et calido velamina tincta cruore
Dat munus raptae velut irritamen amoris.

(Hercules furens.)

Longa fuit medii mora temporis. actaque magni
135 Herculis implerant terras, odiumque novercae.
Victor ab Oechalia Cenaeo sacra parabat
Vota Iovi, cum fama loquax praecessit ad aures,
Deianira, tuas, quae veris addere falsi
Gaudet, et e minimo sua per mendacia crescit,
140 Amphitryoniaden Ioles ardore teneri.
Credit amans, venerisque novae perterrita fama
Indulsit primo lacrimis, flendoque dolorem

---

119 parante. 127 Res probat.

115 Sprach er: Dieweil ich's begonnen, so will ich die Fluthen bezwingen.
Und nicht säumt er, noch wo am Sanftesten gleite die Strömung,
Sucht er zuvor und verschmäht es, zu folgen dem Zug der Gewässer.
Und schon ist er am Ufer und greift zum geworfenen Bogen,
Da vernimmt er der Gattin Geschrei. Das Vertrauen zu täuschen
120 Schickte sich an der Centaur. Wozu reißt, schreit er, Verruchter,
Eitles Vertraun auf die Füße dich hin? Hör', hör' auf die Warnung,
Nessus, du Zwittergestalt, und vergreife dich nicht an dem Meinen.
Konnte dich keine Scheu vor mir abhalten, so sollte
Dich von verbotener Liebe das Rad abhalten des Vaters.
125 Doch nicht sollst du entfliehn, wie sehr du vertraust auf den Roßhuf.
Nicht mit dem Fuß, mit dem Pfeil erreich' ich dich. Was er gesprochen
Thut er alsbald und entsendet den Pfeil und durchbohret des Flüchtlings
Rücken; es drang aus der Brust ihm hervor die hakige Spitze.
Kaum entrungen der Pfeil, so spritzt durch die doppelte Oeffnung
130 Weithin das Blut, mit dem Geifer getränkt der Schlange von Lerna.
Auffängt Nessus das Blut. Nicht ungerochen doch sterb' ich!
Spricht er bei sich, und das Kleid, getränkt mit dem warmem Geblüte
Reicht er ihr dar zum Geschenk als Zaubermittel der Liebe.

(Der rasende Hercules.)

Lange Zeit nun verfloß; des gewaltigen Hercules Thaten
135 Hatten die Erde erfüllt und Juno versöhnt mit dem Stiefsohn.
Sieger Öchalias wollt' auf Cenäum er Jupitern opfern,
Wie er gelobt. Da eilte voran, dir, Deianira,
Zu, das geschwätz'ge Gerücht, das Falsches zu thun sich zum Wahren
Freut und von kleinem Beginn anwächst durch eigene Lügen,
140 Daß der Amphi'tryonid' in Gluth zu J'ole brenne.
Und die Liebende glaubt's; und erschreckt durch die neue Geliebte,
Giebt sie zuerst dem Kummer sich hin und strömet, die Arme,

Diffudit miseranda suum. mox deinde: Quid autem
Flemus? ait. pellex lacrimis laetabitur istis.
145 Quae quoniam adveniet, properandum, aliquidque novandum est,
Dum licet, et nondum thalamos tenet altera nostros.
Conquerar, an sileam? repetam Calydona, morerne?
Excedam tectis? an, si nihil amplius, obstem?
Quid si me, Meleagre, tuam memor esse sororem
150 Forte paro facinus, quantumque iniuria possit
Femineusque dolor, iugulata pellice testor?
Incursus animus varios habet. omnibus illis
Praetulit, imbutam Nesseo sanguine vestem
Mittere, quae vires defecto reddat amori.
155 Ignaroque Lichae, quid tradat nescia, luctus
Ipsa suos tradit. blandisque miserrima verbis,
Dona det illa viro, mandat. Capit inscius heros,
Induiturque humeris Lernaeae virus echidnae.
Tura dabat primis et verba precantia flammis,
160 Vinaque marmoreas patera fundebat in aras:
Incaluit vis illa mali, resolutaque flammis
Herculeos abiit late diffusa per artus.
Dum potuit, solita gemitum virtute repressit.
Victa malis postquam est patientia, reppulit aras,
165 Implevitque suis nemorosam vocibus Oeten.
Nec mora, letiferam conatur scindere vestem:
Qua trahitur, trahit illa cutem, foedumque relatu,
Aut haeret membris frustra tentata revelli,
Aut laceros artus et grandia detegit ossa.
170 Ipse cruor, gelido ceu quondam lamina candens
Tincta lacu, stridet coquiturque ardente veneno.
Nec modus est, sorbent avidae praecordia flammae,
Caeruleusque fluit toto de corpore sudor,
Ambustique sonant nervi, caecaque medullis

---

145 adventat. 151 iugulanda. 152 illi. 171 stridit.

Aus in Thränen den Schmerz. Doch bald drauf spricht sie: Was aber
Weine ich doch? Die Buhlerin wird der Thränen sich freuen.
145 Da sie schon naht, muß rasch ich an's Werk und Etwas ersinnen,
Weil es noch Zeit und die Andre noch nicht in unserem Bett herrscht.
Ob ich klage, ob schweig'? Heimkehre nach Calydon? Bleibe?
Soll ich verlassen das Haus? Soll, wenn Nichts weiter, ich wehren?
Wie, wenn, daß mein Bruder du warst, Meleagros, gedenkend,
150 Muthige That ich begänn' und, wessen fähig Beschimpfung,
Wessen der weibliche Schmerz, durch den Mord der Buhlerin zeigte?
Mancherlei hat Einfälle der Geist; den anderen allen
Zog sie vor, das Gewand, getränkt mit dem Blute des Nessus,
Ihm zu schicken, die Kraft zu erneun der erloschenen Liebe.
155 Was sie gebe, nicht ahnend, vertraut sie die eigene Trauer
An dem unkundigen Lichas und trägt ihm, die Ärmste, mit Schmeicheln
Auf, das Geschenk zu geben dem Mann. Nichts ahnend empfängt es,
Wirft um die Schultern das Gift der Lernäischen Schlange der Halbgott.
Weihrauch bracht' er und frommes Gebet der beginnenden Gluth dar,
160 Und aus der Schal' ausgoß er den Wein auf den marmornen Altar.
Da erwarmte des Übels Gewalt, und gelöst von der Flamme,
Goß es zerflossen sich weit umher durch Hercules' Glieder.
Weil er's vermochte, bezwang mit gewohnter Kraft er die Schmerzen.
Als das Leiden besiegt die Geduld, stieß weg er den Altar
165 Und erfüllte mit seinem Geschrei den waldigen Öta.
Unverzüglich beginnt er das tödtliche Kleid zu zerreißen:
Wo er es zieht, da zieht es die Haut und — gräßlich zu sagen! —
Klebt an die Glieder geschmiegt, Trotz bietend den eitlen Versuchen,
Oder entblößt zerrissenes Fleisch und riesige Knochen.
170 Selber das Blut auch zischt, wie in kaltes Wasser getauchet
Sonst weißglühendes Erz, und kocht in dem brennenden Gifte.
Nirgends ein Ziel; es verzehren das Herz die gierigen Flammen,
Und ein bläulicher Schweiß trieft rings vom Körper herunter.
Als auch die Sehnen gesengt ihm prasseln, das Mark ihm geschmolzen

175 Tabe liquefactis tollens ad sidera palmas:
Cladibus, exclamat, Saturnia, pascere nostris:
Pascere, et hanc pestem specta, crudelis, ab alto,
Corque ferum satia. vel si miserandus et hostis,
Hostis enim tibi sum, diris cruciatibus aegram
180 Invisamque animam natamque laboribus aufer.
Mors mihi munus erit. decet haec dare dona novercam.
Ergo ego foedantem peregrino templa cruore
Busirin domui? saevoque alimenta parentis
Antaeo eripui? nec me pastoris Iberi
185 Forma triplex, nec forma triplex tua, Cerbere, movit?
Vosne, manus, validi pressistis cornua tauri?
Vestrum opus Elis habet, vestrum Stymphalides undae,
Partheniumque nemus? vestra virtute relatus
Thermodontiaco caelatus balteus auro,
190 Pomaque ab insomni non custodita dracone?
Nec mihi Centauri potuere resistere, nec mi
Arcadiae vastator aper. nec profuit hydrae
Crescere per damnum, geminasque resumere vires.
Quid, quod Thracis equos humano sanguine pingues
195 Plenaque corporibus laceris praesepia vidi,
Visaque deieci, dominumque ipsosque peremi?
His elisa iacet moles Nemeaea lacertis:
Hac coelum cervice tuli. Defessa iubendo est
Saeva Iovis coniux. ego sum indefessus agendo.
200 Sed nova pestis adest, cui nec virtute resisti,
Nec telis armisque potest. Pulmonibus errat
Ignis edax imis, perque omnes pascitur artus.
At valet Eurystheus! Et sunt, qui credere possint
Esse deos? Dixit, perque altam saucius Oeten
205 Haud aliter graditur, quam si venabula taurus
Corpore fixa gerat, factique refugerit auctor.
Saepe illum gemitus edentem, saepe trementem,

---

178 hdschriftliche Lesart hosti. 179 Hostis si. 190 concustodita.
194 Quid cum. Thracas. 205 tigris. 207 frementem.

175 Von dem verborgenen Gift; da hebt er zum Himmel die Hände:
Weide dich, Tochter Saturns, ruft aus er, an meinem Verderben,
Weide dich anzuschauen die Pein, Grausame, von Oben,
Letze dein grimmiges Herz! Doch verdient der Feind auch Erbarmen —
Denn ich bin dir ein Feind —, nimm hin die gräßlich gequälte,
180 Dir so verhaßte, zu Leiden und Kampf nur geborene Seele.
Wohlthat ist mir der Tod: so ziemt's Stiefmüttern zu schenken.
Darum hab' ich Busiris erlegt, der gräßlich die Tempel
Färbte mit Fremdlingsblut? Dem grausen Antäus entrissen
Seiner Gebärerin Kost? Nicht vor des Iberischen Hirten
185 Dreifachem Leib, noch vor deinem gebebt, dreihälsiges Unthier?
Habt ihr Arme gebeugt nicht die Hörner des riesigen Stieres?
Freut der Stymphalische See sich und Elis nicht euerer Thaten,
Und der Parthenische Hain? Hat euere Kühnheit geholt nicht
Jenes Gehenk, getrieben aus Thermodontischem Golde?
190 Und die Äpfel, die nicht behütet der Drache, der schlaflos?
Auch vermochten mir nicht zu widerstehn die Centauren,
Nicht Arcadiens Schrecken, das Schwein. Nichts half es der Hyder,
Durch den Verlust zu wachsen und doppelte Kraft zu gewinnen.
Ja, auch mit Menschenblut des Thraciers Rosse gemästet
195 Und die Krippen gefüllt mit zerrissenen Leichnamen sah ich,
Sah sie und stürzte sie um und vernichtete Ross' und Besitzer.
Hier von den Armen zermalmt erlag das Nemeïsche Unthier;
Mit dem Nacken hier trug ich den Pol. Müd' ist des Befehlens
Jupiters grausames Weib, ich unermüdet zum Handeln.
200 Da kommt neuer Verderb, der weder mit männlichem Muthe,
Weder mit Waffen und Wehr zu bestehn. Es schleicht in den Lungen
Tief ein zehrendes Feuer und frißt sich fort durch die Glieder:
Aber gesund ist Eurystheus! Und doch daß Götter es gäbe,
Glauben sie noch? So spricht er und schreitet versehrt von dem Feuer
205 Über des Öta Höh'n, wie wenn fest haftend den Jagdspieß
Trägt im Körper der Stier und der That Urheber geflohn ist.
Oft stieß lautes Gestöhn er aus, oft sah man ihn zittern,

Saepe retentantem totas infringere vestes,
Sternentemque trabes, irascentemque videres
210 Montibus, aut patrio tendentem brachia coelo.
Ecce Lichan trepidum latitantem rupe cavata
Aspicit. utque dolor rabiem collegerat omnem:
Tune, Licha, dixit, feralia dona dedisti?
Tune meae necis auctor eris? Tremit ille, pavetque
215 Pallidus, et timide verba excusantia dicit.
Dicentem genibusque manus adhibere parantem
Corripit Alcides, et terque quaterque rotatum
Mittit in Euboicas tormento fortius undas.
Ille per aerias pendens induruit auras.
220 Utque ferunt imbres gelidis concrescere ventis,
Inde nives fieri, nivibus quoque mole rotatis
Astringi et spissa glomerari grandine corpus:
Sic illum validis actum per inane lacertis
Exsanguemque metu nec quicquam humoris habentem,
225 In rigidos versum silices prior edidit aetas.
Nunc quoque in Euboico scopulus brevis emicat alte
Gurgite, et humanae servat vestigia formae,
Quem, quasi sensurum, nautae calcare verentur,
Appellantque Lichan. At tu, Iovis inclita proles,
230 Arboribus caesis, quas ardua gesserat Oete,
Inque pyram structis, arcum pharetramque capacem
Regnaque visuras iterum Troiana sagittas
Ferre iubes Poeante satum, quo flamma ministro
Subdita. dumque avidis comprenditur ignibus agger,
235 Congeriem silvae Nemeaeo vellere summam
Sternis, et imposita clavae cervice recumbis,
Haud alio vultu, quam si conviva iaceres
Inter plena meri redimitus pocula sertis.

---

208 refringere. 213 tulisti. 221 ſ. d. A. 226 alto.

Oft das ganze Gewand zu zerreißen versucht er aufs Neue,
Schmetterte Bäum' in den Staub und wüthete gegen die Berge,
210 Oder er streckte empor zum Vaterhimmel die Arme.
Plötzlich den Lichas, der zitternd versteckt sich unter dem Felshang,
Sieht er, und wie ihm der Schmerz zur völligen Wuth sich gesteigert,
Spricht er: Du, Lichas, bist der Geber des Todtengeschenkes?
Du Urheber des Mordes an mir? Es zittert und bebet
215 Jener erbleicht, und spricht voll Zagen entlastende Worte.
Während er spricht und das Knie mit den Händen zu fassen sich anschickt,
Packt der Alcid' ihn und wirft, drei-, viermal im Kreise ihn drehend,
Stärker als ein Geschütz hinaus ins Euböische Meer ihn.
Dieser, indessen er fliegt durch die himmlischen Lüfte, erhartet.
220 Gleichwie man meint, daß Regen gerinn' in eisigem Winde
Und sich bilde zu Schnee, und, wirble der Schnee auch zum Klumpen,
Fest der Körper dann back' und zu dichtem Hagel sich runde:
So ward er, durch die Luft von den kräftigen Armen geschleudert,
Ohne Geblüt vor Furcht und jeglichen Saftes verlustig,
225 Meldet die frühere Zeit, zu starrem Felsen verwandelt.
Heute noch ragt ein schmächtiger Fels im Euböischen Sunde
Hoch aus der Fluth und bewahrt die Spuren der menschlichen Bildung,
Den zu betreten der Schiffer sich scheut, als möchte er's fühlen,
Und ihn Lichas benennt. Du, Jupiters strahlender Sprößling,
230 Fällst nun Bäume, die trug der erhabene Gipfel des Öta,
Bau'st sie zum Holzstoß auf; den mächtigen Köcher, den Bogen
Sammt den Pfeilen, bestimmt, noch einmal Troja zu schauen,
Heißest du tragen den Sohn des Pöas, der willig die Flamme
Legt' an das Holz; und indem von der gierigen Gluth es erfaßt wird,
235 Breitest du aus auf der obersten Schicht des Nemeïschen Löwen
Vließ und streckst dich darauf, den Nacken gelehnt auf die Keule,
Mit nicht anderer Miene, als wenn du lägest ein Zecher
Blumenumwunden das Haupt bei vollen Pocalen des Weines.

(Hercules inter deos relatus.)

Iamque valens et in omne latus diffusa sonabat,
240 Securosque artus contemtoremque petebat
Flamma suum. Timuere dei pro vindice terrae.
Quos ita, sensit enim, laeto Saturnius ore
Iuppiter alloquitur: Nostra est timor iste voluptas,
O superi. totoque libens mihi pectore grator,
245 Quod memoris populi dicor rectorque paterque,
Et mea progenies vestro quoque tuta favore est.
Nam quanquam ipsius datur hoc immanibus actis,
Obligor ipse tamen. Sed enim, ne pectora vano
Fida metu paveant, Oetaeas spernite flammas.
250 Omnia qui vicit, vincet, quos cernitis, ignes:
Nec nisi materna Vulcanum parte potentem
Sentiet. Aeternum est a me quod traxit, et expers
Atque immune necis nullaque domabile flamma.
Idque ego defunctum terra coelestibus oris
255 Accipiam, cunctisque meum laetabile factum
Dis fore confido. Siquis tamen Hercule, siquis
Forte deo doliturus erit; data praemia nolet,
Sed meruisse dari sciet, invitusque probabit.
Assensere dei. coniux quoque regia visa est
260 Cetera non duro, duro tamen ultima vultu
Dicta tulisse Iovis, seque indoluisse notatam.
Interea quodcunque fuit populabile flammae,
Mulciber abstulerat. nec cognoscenda remansit
Herculis effigies, nec quicquam ab imagine ductum
265 Matris habet, tantumque Iovis vestigia servat.
Utque novus serpens posita cum pelle senecta
Luxuriare solet, squamaque virere recenti:
Sic ubi mortales Tirynthius exuit artus,
Parte sui meliore viget, maiorque videri
270 Coepit, et augusta fieri gravitate verendus.

---

247 datis.

(Hercules' Vergötterung.)

Stark schon prasselt die Gluth und nach jeglicher Seite verbreitet,
240 Und nach dem unbekümmerten Leib und ihrem Verächter
Strebte sie auf. Für den Schirmer der Erd' erzittern die Götter.
Da spricht — denn er bemerkt's — Saturns Sohn, Jupiter, also
An sie mit heiterem Mund: Die Furcht ist unsere Wonne,
Götter, und Glück mir wünsch' ich von ganzem Herzen mit Freuden,
245 Daß mich ein dankbar Volk Beherrscher nennet und Vater,
Und auch euere Gunst ein Schutz ist meinem Geschlechte.
Denn ob Solches gebührt auch den eigenen glänzenden Thaten,
Bin ich doch selbst euch verpflichtet. Doch daß nicht treue Gemüther
Zagen in eiteler Furcht, laßt brennen die Flammen des Öta.
250 Er, der Alles besiegt, dies Feuer auch wird er besiegen.
Nur sein mütterlich Theil wird fühlen die Macht des Vulcanus:
Unvergänglich besteht, was ich ihm gegeben, unnahbar
Und unpflichtig dem Tod und durch keinerlei Flamme bezwingbar.
Und dies will, der Erde entrückt, in die Räume des Himmels
255 Nehmen ich auf, und es wird mein Thun, ich hoff' es, erfreulich
Allen Unsterblichen sein. Sollt' aber den Hercules Jemand,
Sollt' er ihn sehn als Gott mit Verdruß; mißgönn' er die Ehr' ihm,
Wisse jedoch, daß wohl sie verdient, und gewähre mit Sträuben.
Beifall zollten die Götter, und auch des Königs Gemahlin
260 Schien nicht finsteren Blicks die Rede, doch finsteren Blickes
Aufzunehmen den Schluß, und zu ärgern sich, daß sie gemeint sei.
Mulciber hatte indeß, was irgend der Flamme zerstörbar,
Alles hinweggerafft; nicht blieb mehr übrig erkennbar
Hercules' eigne Gestalt; von dem Bilde der Mutter Entlehntes
265 Hat er nichts mehr an sich, nur Jupiters Spuren behält er.
Wie, wann ab sie gelegt mit der Haut das Alter, die Schlange
Pflegt zu schwelgen verjüngt und mit frischen Schuppen zu prangen;
So blüht, als der Tirynthische Held die menschlichen Glieder
Von sich gethan, sein besseres Theil; und größer zu werden
270 Und ehrwürdig beginnt er zu sein durch göttliche Hoheit.

Quem pater omnipotens inter cava nubila raptum
Quadriiugo curru radiantibus intulit astris.

(Alcmene parturiens. Galanthis.)

Sensit Atlas pondus. Neque adhuc Stheneleius iras
Solverat Eurystheus, odiumque in prole paternum
275 Exercebat atrox. At longis anxia curis
Argolis Alcmene, questus ubi ponat aniles,
Cui referat nati testatos orbe labores,
Cuive suos casus, Iolen habet. Herculis illam
Imperiis thalamoque animoque receperat Hyllus,
280 Impleratque uterum generoso germine. Cui sic
Incipit Alcmene: Faveant tibi numina saltem,
Corripiantque moras tum cum matura vocabis
Praepositam timidis parientibus Ilithyiam,
Quam mihi difficilem Iunonis gratia fecit.
285 Namque laboriferi cum iam natalis adesset
Herculis, et decimum premeretur sidere signum,
Tendebat gravitas uterum mihi, quodque ferebam,
Tantum erat, ut posses auctorem dicere tecti
Ponderis esse Iovem. Nec iam tolerare labores
290 Ulterius poteram. quin nunc quoque frigidus artus,
Dum loquor, horror habet, parsque est meminisse doloris.
Septem ego per noctes, totidem cruciata diebus,
Fessa malis, tendensque ad coelum brachia, magno
Lucinam Nixosque patres clamore vocabam.
295 Illa quidem venit, sed praecorrupta, meumque
Quae donare caput Iunoni vellet iniquae.
Utque meos audit gemitus, subsedit in illa
Ante fores ara. dextroque a poplite laevum
Pressa genu et digitis inter se pectine iunctis
300 Sustinuit partus. Tacita quoque carmina voce

---

288 dicere tanti. 294 s. d. A.

Und auf dem Viergespann in umhüllender Wolk' ihn entführend,
Hob der allmächtige Vater ihn auf zu den strahlenden Sternen.

(Alcmene in Wehen. Galanthis.)

Atlas fühlte die Last. Noch ließ von der Rache Eurystheus,
Sthenelus' Sohn, nicht ab; unbeugsam übte den Haß er
275 Gegen den Vater am Sohn. Doch Argolis' Tochter Alcmene
Hat, von Kummer gequält, die J'ole, der sie des Alters
Klagen vertraun und die Thaten des Sohns, die bezeuget der Erdkreis,
Kund kann thun und ihr eignes Geschick. Denn Jole hatte
Hyllus ins Bett wie ins Herz nach Hercules' Willen genommen
280 Und mit edelem Keim den Schooß ihr befruchtet. Zu dieser
Hub Alcmene nun an: Dir wenigstens möge die Gottheit
Lächeln und kürzen die Frist, wann rufen zur Zeit des Gebärens
Ilithyi'a du wirst, die Helferin zagender Mütter,
Die ungünstig sich mir der Juno zu Liebe erwiesen.
285 Als die Zeit der Geburt da war des muthigen Dulders
Hercules, und von der Gluth schon kochte das zehnte der Zeichen;
Spannte mir an die Bürde den Schooß; und was ich darin trug,
War so groß, daß leicht man ersah, nur Jupiter könne
Sein der verborgenen Last Urheber. Ertragen noch länger
290 Konnt' ich die Drangsal nicht. Ja, während ich spreche, durchrieselt
Eisiger Schauer mich noch; Schmerz ist es, des Schmerzes zu denken.
Sieben der Nächte hindurch und sieben der Tage gemartert,
Rief, ermattet von Schmerz, ausstreckend zum Himmel die Arme,
Lauten Geschreis Luci'na ich an und die waltenden Nixe.
295 Zwar Lucina erschien, doch eingenommen im Voraus,
Nur zu weihen mein Haupt der feindlich erbitterten Juno.
Als sie vernahm mein lautes Gestöhn, da setzte sie dort sich
Auf den Altar vor der Thür', und das linke Knie mit des rechten
Beuge gedrückt und die Finger zum Kamm mit einander verschlungen,
300 Hielt die Geburt sie zurück; auch Sprüche mit flüsternder Stimme

Dixit, et incoeptos tenuerunt carmina partus.
Nitor, et ingrato facio convicia demens
Vana Iovi, cupioque mori, moturaque duros
Verba queror silices. Matres Cadmeides assunt,
305 Votaque suscipiunt, exhortanturque dolentem.
Una ministrarum, media de plebe, Galanthis,
Flava comas, aderat, faciendis strenua iussis,
Officiis dilecta suis. Ea sensit iniqua
Nescio quid Iunone geri. dumque exit et intrat
310 Saepe fores, divam residentem vidit in ara
Brachiaque in genibus digitis connexa tenentem,
Et: Quaecunque es, ait, dominae gratare. levata est
Argolis Alcmene, potiturque puerpera voto.
Exsiluit, iunctasque manus pavefacta remisit
315 Diva potens uteri. Vinclis levor ipsa remissis.
Numine decepto risisse Galanthida fama est.
Ridentem, prensamque ipsis dea saeva capillis
Traxit, et e terra corpus relevare volentem
Arcuit, inque pedes mutavit brachia primos.
320 Strenuitas antiqua manet. nec terga colorem
Amisere suum. forma est diversa priori.
Quae quia mendaci parientem iuverat ore,
Ore parit, nostrasque domos, ut et ante, frequentat.

(Dryope.)

Dixit, et admonitu veteris commota ministrae
325 Ingemuit. Quam sic nurus est affata dolentem:
Te tamen, o genitrix, alienae a sanguine nostro
Rapta movet facies. Quid si tibi mira sororis
Fata meae referam? quanquam lacrimaeque dolorque
Impediunt, prohibentque loqui. Fuit unica matri...
330 Me pater ex alia genuit... notissima forma

---

325 gementem. 326 alienae sanguine.

Sagte sie her, und die kommenden Weh'n aufhielten die Sprüche.
Kraftvoll streng' ich mich an und schmähe auf Jupiters Undank
Thöricht umsonst und wünsche den Tod mir und wimmere Worte,
Daß es erbarmt das harte Gestein. Die Thebanischen Mütter
305 Kommen Gelübde zu thun und sprechen der Leidenden Muth ein.
Eine der dienenden Frau'n aus niederem Volke, Galanthis,
Goldenen Haars, war da, gar flink im Vollzug der Befehle,
Wegen der Dienste mir lieb. Die merkte, durch Junos Erbitt'rung
Sei im Werk hier irgend Etwas, und sah, durch die Thüre
310 Oft eingehend und aus, an dem Altar sitzen die Göttin,
Wie auf den Knieen die Arme sie hielt mit den Fingern verschlungen.
Wer du auch seist, Glück wünsche, beginnt sie, der Herrin; entbunden
Ist die Argolische Frau, erhört der Gebärenden Flehen.
Springend empor ließ los die dem Schooße gebietende Göttin
315 Ihrer Hände Verband: da ward ich selbst auch entbunden.
Ob der Täuschung der Göttin gelacht soll haben Galanthis.
Während sie lacht, erfaßt sie am Haar die grimmige Göttin,
Schleift sie, und wie von dem Boden sie will sich wieder erheben,
Wehrte sie ihr und verwandelt die Arme zu vorderen Füßen.
320 Munter noch ist sie, wie früher sie war; auch die eigene Farbe
Büßte der Rücken nicht ein; die Gestalt nur hat sich geändert.
Und dieweil mit betrüglichem Mund die Geburt sie gefördert,
Heckt mit dem Munde sie auch und besucht noch die Häuser, wie vorher.

(Dryope.)

Sprach's, und innig bewegt der früheren Dienerin denkend,
325 Seufzte sie auf. Da redet die Schnur so an die Betrübte:
Dich schon, Mutter, bewegt, daß Eine, die euerem Blute
Fremd war, wurde beraubt der Gestalt. Wie, wenn ich erzähle
Dir das Wundergeschick der eigenen Schwester, ob Thränen
Auch mich zu sprechen verhindern und Schmerz? Das einzige Kind war
330 Ihrer Mutter — denn ich bin anderer Mutter entsprossen —

Oechalidum Dryope. quam virginitate carentem,
Vimque dei passam Delphos Delonque tenentis,
Excipit Andraemon, et habetur coniuge felix.
Est lacus acclivis, devexo margine formam
335 Litoris efficiens. summum myrteta coronant.
Venerat huc Dryope fatorum nescia, quoque
Indignere magis, nymphis latura coronas:
Inque sinu puerum, qui nondum impleverat annum,
Dulce ferebat onus, tepidique ope lactis alebat.
340 Haud procul a stagno Tyrios imitata colores
In spem baccarum florebat aquatica lotos.
Carpserat hinc Dryope, quos oblectamina nato
Porrigeret, flores. et idem factura videbar...
Namque aderam... vidi guttas e flore cruentas
345 Decidere, et tremulo ramos horrore moveri.
Scilicet, ut referunt tardi nunc denique agrestes,
Lotis in hanc nymphe, fugiens obscoena Priapi,
Contulerat versos, servato nomine, vultus.
Nescierat soror hoc. quae cum perterrita retro
350 Ire, et adoratis vellet discedere nymphis,
Haeserunt radice pedes. Convellere pugnat:
Nec quicquam, nisi summa movet. Succrescit ab imo,
Totaque paulatim lentus premit inguina cortex.
Ut vidit, conata manu laniare capillos,
355 Fronde manum implevit. frondes caput omne tenebant.
At puer Amphisos, namque hoc avus Eurytus illi
Addiderat nomen, materna rigescere sentit
Ubera. nec sequitur ducentem lacteus humor.
Spectatrix aderam fati crudelis, opemque
360 Non poteram tibi ferre, soror. quantumque valebam,
Crescentem truncum ramosque amplexa morabar:
Et, fateor, volui sub eodem cortice condi.
Ecce vir Andraemon genitorque miserrimus assunt,

---

334 acclivi. 350 Iret et oratis. 355 tegebant.

Dryope, schön vor Öchaliens Frau'n. Der Ehre verlustig
Durch des Gottes Gewalt, der Delphi beherrschet und Delos,
Wird sie Andrämons Weib, und glücklich preist man den Gatten.
Ein ansteigender See, mit tief abfallendem Rande
335 Bildend des Ufers Gestalt, liegt da mit Myrten umkrönet.
Dryope kam hieher, des Geschicks unkundig und, was noch
Mehr Unwillen erregt, um Kränze zu weihen den Nymphen;
Und an der Brust ihr Kind, das nicht ein Jahr noch erfüllet,
Trug sie, entzückende Last, darreichend die lauliche Milch ihm.
340 Weit nicht entfernt von dem See stand prangend in Tyrischen Farben,
Hoffnung gewährend der Frucht, ein Wasserlotus in Blüthe.
Dryope hatte gepflückt von dem Baum, die Blumen zu reichen
Ihrem Söhnchen zum Spiel. Ein Gleiches gedacht' ich zu thun auch —
Denn ich war mit dabei — ; da sah ich der Blüthe entfallen
345 Blutige Tropfen und beben den Baum in zitterndem Schauer.
Freilich, es hatte, wie jetzt erst langsame Bauern erzählen,
Lotis, die Nymphe, dem Baum, vor Priaps Zumuthungen fliehend,
Einverleibt ihr verwandelt Gesicht, den Namen behaltend.
Nicht war dies der Schwester bekannt; und als sie erschrocken
350 Rückwärts will und, die sie verehrt, die Nymphen verlassen,
Bleibt ihr hängen in Wurzeln der Fuß. Los will sie sich reißen;
Frei nur bewegt sich der obere Leib: aufwachsend von unten
Drängt um den ganzen Schooß sich geschmeidige Rinde allmälig.
Wie sie es sah, versucht sie das Haar mit der Hand zu zerraufen;
355 Laub anfüllte die Hand, Laub nahm ihr ringsum den Kopf ein.
Aber Amphissos fühlt — Großvater Eurytus hatte
So den Kleinen mit Namen genannt — hart werden der Mutter
Brüste, der Saft der Milch folgt nicht dem Zuge des Mundes.
Ach, Zuschauerin war ich des grausen Geschickes und konnte
360 Beistand leisten, o Schwester, dir nicht. Nur soviel ich vermochte,
Hemmt' ich den wachsenden Stamm und die Äste mit meiner Umarmung;
Und, ich gesteh's, ich wollt' in dem nämlichen Stamm mich begraben.
Siehe, ihr Mann, Andrämon, erscheint und der Vater; die Armen

Et quaerunt Dryopen: Dryopen quaerentibus illis
365 Ostendi loton. Tepido dant oscula ligno,
Affusique suae radicibus arboris haerent.
Nil nisi iam faciem, quod non foret arbor, habebat
Cara soror. Lacrimae misero de corpore factis
Irrorant foliis. ac dum licet, oraque praestant
370 Vocis iter, tales effundit in aera questus:
Si qua fides miseris, hoc me per numina iuro
Non meruisse nefas. patior sine crimine poenam.
Viximus innocuae. si mentior, arida perdam
Quas habeo frondes, et caesa securibus urar.
375 Hunc tamen infantem maternis demite ramis,
Et date nutrici. nostraque sub arbore saepe
Lac facitote bibat, nostraque sub arbore ludat.
Cumque loqui poterit, matrem facitote salutet,
Et tristis dicat: Latet hoc in stipite mater.
380 Stagna tamen timeat, nec carpat ab arbore flores:
Et frutices omnes corpus putet esse dearum.
Care vale coniux, et tu germana, paterque!
Quis siqua est pietas, ab acutae vulnere falcis,
A pecoris morsu frondes defendite nostras.
385 Et quoniam mihi fas ad vos incumbere non est,
Erigite huc artus, et ad oscula nostra venite,
Dum tangi possum, parvumque attollite natum.
Plura loqui nequeo. nam iam per candida mollis
Colla liber serpit, summoque cacumine condor.
390 Ex oculis removete manus. Sine munere vestro
Contegit inductus morientia lumina cortex.
Desierant simul ora loqui, simul esse. diuque
Corpore mutato rami caluere recentes.

(Iolaus.)

Dumque refert Iole factum miserabile, dumque
395 Eurytidos lacrimas admoto pollice siccat

367 habebas. 379 sub stipite. 380 Signa. 383 Qui si. 387 possunt. 391 Contegat. 394 mirabile.

Sehn sich nach Dryope um; und wie sie nach Dryope fragen,
365 Zeigt' auf den Lotos ich hin. Sie geben dem laulichen Holze
Küsse und werfen sich hin und umklammern die Wurzeln des Baumes.
Nichts mehr hatte, was Baum nicht war, die theuere Schwester,
Als das Gesicht. Das Laub, aus dem kläglichen Körper entsprossen,
Träufelt von Thränenthau; und so lang' es noch geht und der Mund noch
370 Bahn der Stimme gewährt, ergießt sie solcherlei Klagen:
Glaubt man dem Unglück noch, bei den Himmlischen schwör' ich, das Unrecht
Habe verschuldet ich nicht; man straft mich ohne Vergehen.
Schuldlos hab' ich gelebt. Und lüg' ich, so will ich vertrocknend
Hier verlieren das Laub und gefällt vom Beile verbrennen.
375 Aber mein Kind hier nehmet hinweg von den Ästen der Mutter;
Einer Amme vertraut es und laßt es mir unter dem Baume
Oft hier trinken die Milch, oft spielen hier unter dem Baume.
Und wann sprechen es kann, laßt seine Mutter es grüßen,
Laßt es sagen betrübt: Lieb Mütterchen steckt in dem Baum hier.
380 Aber er scheue den See und pflücke nicht Blüthen vom Baume;
Und jedwedes Gebüsch betracht' er als Körper von Nymphen.
Theurer Gemahl, leb' wohl, leb' wohl, du Schwester, du Vater.
Bin ich euch irgend noch lieb, so beschützt mir die grünenden Zweige
Vor dem Zahne des Viehs und den Wunden der schneidenden Sichel.
385 Und dieweil mir gestattet nicht ist, zu euch mich zu beugen,
Strecket die Arme empor und naht mir, daß wir uns küssen,
Weil ich empfinden noch kann, und hebt herauf mir den Kleinen.
Mehr kann sprechen ich nicht; schon kriecht der biegsame Bast mir
Über den weißen Hals und im obersten Wipfel verschwind' ich.
390 Nehmt von den Augen die Hände hinweg; ohn' euere Dienste
Überzieht und bedeckt die gebrochenen Augen die Rinde.
Da war weg mit der Rede zugleich der Mund auch, und lange
Hielt sich noch warm das frische Gezweig' am verwandelten Körper.

(Iolaus.)

Während nun Iole so die Trauergeschichte berichtet,
395 Und mit dem Daumen Alcmene der Eurytide die Thränen

Alcmene, flet et ipsa tamen; compescuit omnem
Res nova tristitiam. Nam limine constitit alto
Paene puer, dubiaque tegens lanugine malas,
Ora reformatus primos Iolaus in annos.
400 Hoc illi dederat Iunonia muneris Hebe,
Victa viri precibus. Quae cum iurare pararet,
Dona tributuram post hunc se talia nulli,
Non est passa Themis. Nam iam discordia Thebae
Bella movent, dixit, Capaneusque nisi ab Iove vinci
405 Haud poterit. fientque pares in vulnere fratres:
Subductaque suos manes tellure videbit
Vivus adhuc vates. ultusque parente parentem
Natus erit facto pius et sceleratus eodem:
Attonitusque malis, exul mentisque domusque,
410 Vultibus Eumenidum matrisque agitabitur umbris,
Donec eum coniux fatale poposcerit aurum,
Cognatumque latus Phegeius hauserit ensis.
Tum demum magno petet hoc Acheloia supplex
Ab Iove Callirhoe, natis infantibus annos
415 Addat, neve necem sinat esse ultoris inultam.
Iuppiter his motus, privignae dona nurusque
Praecipiet, facietque viros impubibus annis.

(Byblis.)

Haec ubi faticano venturi praescia dixit
Ore Themis, vario superi sermone fremebant,
420 Et, cur non aliis eadem dare dona liceret,
Murmur erat. Queritur veteres Pallantias annos
Coniugis esse sui. queritur canescere mitis
Iasiona Ceres. repetitum Mulciber aevum
Poscit Erichthonio: Venerem quoque cura futuri
425 Tangit, et Anchisae renovare paciscitur annos.

---

413 hos. 415 f. d. A.

Trocknet und selber doch weint; verwischt ein neues Ereigniß
Jeglichen Trübsinns Spur. Es stand auf der ragenden Schwelle
Fast ein Knab' und die Wangen bedeckt mit undeutlichem Flaume
Da Jolaus, verjüngt zu den ersten Jahren das Antlitz.
400 Solches Geschenk ihm ward auf die Bitten des Gatten von Hebe,
Junos Tochter, verliehn, die, als sie zu schwören sich anschickt,
Keinem nach ihm ein solches Geschenk verleihen zu wollen,
Themis schwören nicht ließ. Schon hebt ja Theben in Zwietracht
Krieg an, sprach sie, und Ca'paneus kann von Jupiter einzig
405 Werden besiegt; und es werden sich gleich durch die Wunde die Brüder.
Durch den geöffneten Grund wird schauen den eigenen Schatten
Lebend der Seher annoch; und der Sohn, an der Mutter den Vater
Rächend, erscheint in dem nämlichen Thun pflichteifrig und ruchlos.
Und von den Leiden betäubt, des Verstands und der Heimat verlustig,
410 Wird er verfolgt von der Furien Macht und dem Schatten der Mutter,
Bis die Gemahlin von ihm das verhängnißschwangere Gold heischt,
Und dem Verwandten die Brust das Schwert durchbohrt der Phegiden.
Flehentlich wird Calli'rrhoe dann, Achelous' Erzeugte,
Bitten, daß Jupiters Macht den unmündigen Söhnen die Jahre
415 Mehre und lasse den Mord nicht ungerochen des Rächers.
Jupiter, darob gerührt, wird, was Stieftochter und Schnur schenkt,
Nehmen vorweg, mannbar in unbärtigen Jahren sie machend.

(Byblis.)

Als weissagenden Munds der Zukunft Seherin Themis
Solches gesagt, da erhob bei den Göttern sich mancherlei Rede.
420 Warum gleiches Geschenk nicht könnt' auch Anderen werden,
Murmelte man; es klagt des Pallas Tochter, daß hoch schon
Sei ihr Gatte bejahrt; es klagt die gütige Ceres
Ihres Ja'sion Grau, und für Erichthonius fordert
Leben noch einmal Vulcan. Auch Venus dachte besorglich
425 Künftiger Zeit und bedang für Anchi'ses Erneuung der Jahre.

Cui studeat, deus omnis habet. crescitque favor
Turbida seditio. donec sua Iuppiter ora
Solvit, et: O! nostri siqua est reverentia, dixit,
Quo ruitis? tantumne aliquis sibi posse videtur,
430 Fata quoque ut superet? Fatis Iolaus in annos,
Quos egit, rediit. fatis iuvenescere debent
Callirhoe geniti, non ambitione, nec armis.
Vos etiam, quoque hoc animo meliore feratis,
Me quoque fata regunt. quae si mutare valerem,
435 Nec nostrum seri curvarent Aeacon anni,
Perpetuumque aevi florem Rhadamanthus haberet
Cum Minoe meo, qui propter amara senectae
Pondera despicitur, nec quo prius ordine regnat.
Dicta Iovis movere deos. nec sustinet ullus,
440 Cum videant fessos Rhadamanthon et Aeacon annis
Et Minoa, queri. Qui, dum fuit integer aevi,
Terruerat magnas ipso quoque nomine gentes,
Tunc erat invalidus, Deionidenque iuventae
Robore Miletum Phoeboque parente superbum
445 Pertimuit, credensque suis insurgere regnis,
Haud tamen est patriis arcere penatibus ausus.
Sponte fugis, Milete, tua. celerique carina
Aegaeas metiris aquas, et in Aside terra
Moenia constituis positoris habentia nomen.
450 Hic tibi, dum sequitur patriae curvamina ripae,
Filia Maeandri toties redeuntis eodem
Cognita Cyanee, praestanti corpore nympha,
Byblida cum Cauno, prolem est enixa gemellam.
Byblis in exemplo est, ut ament concessa puellae:
455 Byblis Apollinei correpta cupidine fratris
Non soror ut fratrem, nec qua debebat, amavit.
Illa quidem primo nullos intelligit ignes,
Nec peccare putat, quod saepius oscula iungat,
Quod sua fraterno circumdet brachia collo:

---

452 corpora forma.

Schützlinge hat ein jeglicher Gott. Der stürmische Aufruhr
Nimmt durch Begünstigung zu, bis endlich der König der Götter
Öffnet den Mund: O habt ihr vor mir noch einige Ehrfurcht,
Wohin reißt es euch fort? Traut zu sich denn Einer, zu trotzen
430 Selber der Macht des Geschicks? Durch das Schicksal kehrt Jolaus
In die verlebte Zeit; durch das Schicksal müssen zu Männern
Werden Callirrhoes Söhne, durch Gunst nicht oder Gewaltthat.
Euch auch und, daß dies Loos mit leichterem Muth ihr ertraget,
Mich auch beherrscht das Geschick. Und hätt' ich Gewalt es zu ändern,
435 Würde der Jahre Gewicht nicht unseren Äacus beugen,
Und Rhadamanthus erfreun sich ewiger Blüthe der Jugend,
Und mein Minos mit ihm, der wegen des bitteren Alters
Bürde verachtet, nicht mehr regiert mit der früheren Ordnung.
Jupiters Wort beschwichtigt den Sturm, und zu klagen erkühnt sich
440 Keiner, da Äacus auch sie nebst Rhadamanthus von Jahren
Sehen und Minos erschöpft. Er, der im kräftigen Alter
Schon durch den Namen in Schrecken gesetzt die mächtigsten Völker,
Kraftlos siechte er jetzt; und den Deïoniden Miletus,
Der mit der Jugend Kraft sich brüstet, mit Phöbus als Vater,
445 Scheut er; und ob er auch glaubt, daß ihm nach dem Reiche er trachte,
Wagt' er dennoch es nicht, von dem Herd' ihn zu weisen der Heimat.
Aber du fliehst, Miletus, von selbst; und auf eiligem Kiele
Legst du zurück die Ägäische Fluth, und auf Asiens Boden
Richtest du Mauern auf, die tragen den Namen des Gründers.
450 Hier, indem sie den Windungen folgt der Ufer des Vaters,
Ward Cyánea dir, die Nymphe von stattlichem Wuchse,
Tochter Mäanders, bekannt, des so oft rückkehrenden Stromes;
Und sie gebar dir doppelten Sproß in Caunus und Byblis.
Byblis mahnt das Mädchengeschlecht, nur Erlaubtes zu lieben.
455 Byblis, von Gluth entbrannt zum Apolloentsprossenen Bruder,
Liebte als Schwester nicht, noch wie sie es durfte, den Bruder.
Zwar anfänglich erkennt sie keinerlei Gluth in der Neigung,
Hält für Sünde es nicht, daß oft sie Küsse ihm aufdrückt,
Daß um des Bruders Hals oft ihre Arme sich schlingen.

460 Mendacique diu pietatis fallitur umbra.
Paulatim declinat amor. visuraque fratrem
Culta venit, nimiumque cupit formosa videri:
Et siqua est illic formosior, invidet illi.
Sed nondum manifesta sibi est, nullumque sub illo
465 Igne facit votum. verum tamen aestuat intus.
Iam dominum appellat, iam nomina sanguinis odit:
Byblida iam mavult, quam se vocet ille sororem.
Spes tamen obscenas animo demittere non est
Ausa suo vigilans. Placida resoluta quiete
470 Saepe videt, quod amat. Visa est quoque iungere fratri
Corpus. et erubuit, quamvis sopita iacebat.
Somnus abit. silet illa diu, repetitque quietis
Ipsa suae speciem, dubiaque ita mente profatur:
Me miseram! tacitae quid vult sibi noctis imago,
475 Quam nolim rata sit? cur haec ego somnia vidi?
Ille quidem est oculis quamvis formosus iniquis,
Et placet, et possim, si non sit frater, amare,
Et me dignus erat. Verum nocet esse sororem...
Dummodo tale nihil vigilans committere tentem,
480 Saepe licet simili redeat sub imagine somnus.
Testis abest somno, nec abest imitata voluptas.
Pro Venus et tenera volucer cum matre Cupido,
Gaudia quanta tuli! quam me manifesta libido
Contigit! ut iacui totis resoluta medullis!
485 Ut meminisse iuvat! quamvis brevis illa voluptas,
Noxque fuit praeceps, et coeptis invida nostris.
O! ego, si liceat mutato nomine iungi,
Quam bene, Caune, tuo poteram nurus esse parenti!
Quam bene, Caune, meo poteras gener esse parenti!
490 Omnia, di facerent, essent communia nobis,
Praeter avos. Tu me vellem generosior esses.
Nescio quam facies igitur, pulcherrime, matrem:

---

477 possum.

460 Lange betrügt der Schein der Schwesterliebe sie selber.
Doch allmählig verirrt sich die Lieb'; und den Bruder zu sehen,
Kommt sie geschmückt und wünscht zu eifrig nur, schön zu erscheinen;
Und ist Eine noch da, die schöner, beneidet sie diese.
Aber noch ist sie sich selber nicht klar, und zu Gunsten der Flamme
465 Thut sie noch keinerlei Wunsch, nur innerlich wallt es und kocht es.
Bald schon nennt sie ihn Herr, schon haßt sie die Namen des Blutes,
Schon will Byblis sie lieber genannt als Schwester sich hören.
Doch unlautere Hoffnung ins Herz eindringen zu lassen
Wagte sie wachend noch nicht; nur von lieblichem Schlummer umfangen,
470 Sieht das Geliebte sie oft; auch meint mit dem Bruder vereint sie
Völlig zu sein und erröthet darob, wenngleich nur im Schlafe.
Als er entwichen, ist lange sie still und ruft sich zurück nur
Ihres Traumes Gesicht und spricht mit zweifelndem Herzen:
Ach, ich Arme! Was deutet das Bild der verschwiegenen Nacht an,
475 Das ich erfüllt nie wünschte? Warum sah solcherlei Traum ich?
Wohl ist schön er und reizend auch noch so feindlichen Augen;
Ja, er gefällt mir, und wär's mein Bruder nicht, könnt' ich ihn lieben.
Würdig auch wäre er mein, doch bin ich leider die Schwester.
Wenn ich Dergleichen nur nicht zu begehn im Wachen gedenke,
480 Mag der Schlummer noch oft mit ähnlichem Bilde mir kehren.
Zeugen gebrechen dem Traum, doch nicht süß täuschende Wonne.
Ha, beschwingter Cupido zusammt der wonnigen Mutter,
Welch ein Wonnegefühl! Wie deutlich empfundene Wollust
Faßte mein Herz! Wie lag ich gelöst im innersten Mark da!
485 Wie die Erinn'rung entzückt! war auch nur kurz das Vergnügen
Und zu vergänglich die Nacht und neidisch auf unser Beginnen.
O wie könnt' ich, wofern mit Wechsel des Namens Verbindung
Möglich, so leicht die Schnur sein, Caunus, deines Erzeugers!
Caunus, wie leicht du sein der Eidam meines Erzeugers!
490 Hätten die Götter verliehn, daß Alles uns wäre gemeinsam
Außer den Ahnen! O wärst du von edlerem Stamme, als ich bin.
Eine Andere wirst du, Schönster, denn machen zur Mutter:

Et mihi, quae male sum, quos tu, sortita parentes,
Nil nisi frater eris. Quod obest, id habebimus unum.
495 Quid mihi significant ergo mea visa?.. Quod autem
Somnia pondus habent?.. An habent et somnia pondus?
Di melius!.. Di nempe suas habuere sorores.
Sic Saturnus Opem, iunctam sibi sanguine, duxit:
Oceanus Tethyn, Iunonem rector Olympi...
500 Sunt superis sua iura. Quid ad coelestia ritus
Exigere humanos diversaque foedera tento?
Aut nostro vetitus de corde fugabitur ardor,
Aut hoc si nequeo, peream precor ipsa, toroque
Mortua componar, positaeque det oscula frater...
505 Et tamen arbitrium quaerit res ista duorum.
Finge placere mihi, scelus esse videbitur illi.
At non Aeolidae thalamos timuere sororum.
Unde sed hos novi? cur haec exempla paravi?
Quo feror? obscenae procul hinc discedite flammae,
510 Nec, nisi qua fas est germanae, frater ametur...
Si tamen ipse meo captus prior esset amore,
Forsitan illius possem indulgere furori.
Ergo ego, quae fueram non reiectura petentem,
Ipsa petam? Poterisne loqui? poterisne fateri?
515 Coget amor, potero. Vel, si pudor ora tenebit,
Littera celatos arcana fatebitur ignes.
Hoc placet, haec dubiam vincit sententia mentem.
In latus erigitur, cubitoque innixa sinistro:
Viderit. insanos, inquit, fateamur amores.
520 Hei mihi! quo labor? quem mens mea concipit ignem?
Et meditata manu componit verba trementi.
Dextra tenet ferrum, vacuam tenet altera ceram.
Incipit, et dubitat. scribit, damnatque tabellas:
Et notat, et delet. mutat, culpatque, probatque:
525 Inque vicem sumtas ponit, positasque resumit.

---

493 At. 503 precor ante. 505 At tamen. 513 quem fueram.
517 Haec placet. vicit.

Mir, der leider zu Theil die Ältern geworden, die du hast,
Wirst du Bruder nur sein. Was schadet, das haben gemein wir.
495 Was denn deuten mir an nun meine Gesichte?.. Was aber
Hat ein Traum für Gewicht?.. Doch haben Gewicht auch die Träume?
Götter, verhütet's!.. Doch sie, sie hatten die eigenen Schwestern.
So heimführte die Ops, die blutsverwandt ihm, Saturnus,
So Océanus Tethys, der Herr des Olympus die Juno.
500 Götter besitzen ihr eigenes Recht. Was such' an des Himmels
Weit verschied'nes Gesetz ich zu halten die Bräuche der Menschen?
Aus der Brust die verbotene Gluth entweder verbann' ich,
Oder, vermag ich es nicht, so fleh' ich, daß selber ich sterbe,
Und auf die Bahre gelegt den Leichnam küsse der Bruder...
505 Und es verlangt doch auch Zustimmung Zweier die Sache.
Wäre sie mir auch genehm, ihm wird Verbrechen sie scheinen.
Aber es scheuten das Bett der Schwestern nicht Äolus' Söhne.
Doch wie sind mir diese bekannt? Wozu mir das Beispiel?
Wohin reißt es mich fort? Hinweg, unzüchtige Flamme!
510 Lieben den Bruder nur will ich, soweit es der Schwester erlaubt ist...
Wäre von Liebe zu mir erst selber ergriffen er worden,
Hätt' ich können vielleicht hingeben mich seinem Verlangen.
So soll ich denn, die nur nicht hätte verworfen den Werber,
Werben? ich selbst? Und wirst du sprechen, gestehen es können?
515 Nöthigen wird mich die Lieb'; und fesselt die Schaam mir die Zunge,
Soll ein heimlicher Brief die verborgenen Gluthen gestehen.
Dies ihr Beschluß, und es hebt die Zweifel des Busens der Einfall.
Seitwärts richtet sie auf sich im Bett, und gestützt auf den linken
Arm, ausruft sie: Es sei! Gesteh' ich die rasende Liebe!
520 Ach, wo gerathe ich hin? Welch Feuer entzündet das Herz mir?
Und sie entwirft mit zitternder Hand die erwogenen Worte,
Hält in der Rechten den Stift, das leere Wachs in der Linken;
Und sie beginnt und zögert; sie schreibt und verwirft das Geschrieb'ne.
Wiederum schreibt sie und löscht; sie ändert und tadelt und billigt,
525 Nimmt abwechselnd das Blatt, legt weg es und nimmt es von Neuem.

Quid velit, ignorat. quicquid factura videtur,
Displicet. In vultu est audacia mixta pudori.
Scripta soror fuerat. visum est delere sororem,
Verbaque correctis incidere talia ceris:
530 Quam, nisi tu dederis, non est habitura salutem,
Hanc tibi mittit amans. pudet, ah! pudet edere nomen.
Et si, quid cupiam, quaeris, sine nomine vellem
Posset agi mea causa meo, nec cognita Byblis
Ante forem, quam spes votorum certa fuisset.
535 Esse quidem laesi poterat tibi pectoris index
Et color, et macies, et vultus, et humida saepe
Lumina, nec causa suspiria mota patenti,
Et crebri amplexus, et quae, si forte notasti,
Oscula sentiri non esse sororia possent.
540 Ipsa tamen, quamvis animi grave vulnus habebam,
Quamvis intus erat furor igneus, omnia feci,
Sunt mihi di testes, ut tandem sanior essem:
Pugnavique diu violenta Cupidinis arma
Effugere infelix. et plus, quam ferre puellam
545 Posse putes, ego dura tuli. Superata fateri
Cogor, opemque tuam timidis exposcere votis.
Tu servare potes, tu perdere solus amantem.
Elige, utrum facias. Non hoc inimica precatur,
Sed quae, cum tibi sit iunctissima, iunctior esse
550 Expetit, et vinclo tecum propiore ligari.
Iura senes norint, et quid liceatque, nefasque
Fasque sit, inquirant, legumque examina servent.
Conveniens venus est annis temeraria nostris.
Quid liceat, nescimus adhuc, et cuncta licere
555 Credimus, et sequimur magnorum exempla deorum.
Nec nos aut durus pater, aut reverentia famae,
Aut timor impediet. tantum sit causa timendi.
Dulcia fraterno sub nomine furta tegemus.

---

535 poterant. 540 animo. 557 impedient. tantum absit.

Was sie will, weiß selber sie nicht. Und was sie auch thun will,
Ist ihr nicht recht; im Gesicht liegt Schaam verbunden mit Kühnheit.
Da die Schwester nun stand. Sie beschloß zu tilgen die Schwester
Und ins verbesserte Wachs zu graben die folgenden Worte:
530 Heil, das nimmer zu Theil ihr wird, wenn du es gewährst nicht,
Sendet die Liebende dir; sich zu nennen verbietet die Schaam ihr.
Und wenn, was ich begehre, du fragst; o könnte mein Wünschen
Ohne den Namen doch werden erreicht, und eher nicht würde
Byblis bekannt, als bis die Gewährung der Wünsche gesichert.
535 Ach, wohl konnte dir sein des verwundeten Herzens Verräther
Farbe und Magerkeit, das feucht oft schimmernde Auge,
Mienen und Seufzer, gestöhnt ohn' offen sich kündende Ursach,
Und die Umarmungen stets und die Küsse, die, wenn du beachtet
Etwa sie hast, nicht konnten als Schwesterküsse sich fühlen.
540 Selber jedoch, obgleich die schwere Wunde im Herzen,
Ob im Innern die lodernde Gluth, anwandte ich Alles —
Zeugen mir sind die Götter — geheilt von der Krankheit zu werden.
Lange gekämpft zu entfliehn den gewaltsamen Waffen Cupidos
Hab' Unglückliche ich und mehr als du glaubst, daß ein Mädchen
545 Dulden wol könnte, geduldet mit Muth. Bezwungen gestehn es
Muß ich und Hülfe von dir erflehen mit schüchternem Wunsche.
Du kannst retten allein die Liebende, du sie verderben.
Wähle, was thun du willst. Nicht eine Feindin erfleht dies,
Nein, die, da sie schon nahe dir steht, noch näher zu stehen
550 Und durch engeres Band an dich gekettet sich wünschet.
Mögen die Alten die Rechte verstehn und forschen, was unrecht,
Was recht sei und erlaubt, und Gesetze bedenken und halten:
Unseren Jahren gemäß ist keck genießende Liebe.
Was uns erlaubt, wir wissen's noch nicht und glauben, erlaubt sei
555 Alles, und folgen nur nach dem Beispiel mächtiger Götter.
Auch soll Härte des Vaters uns nicht und die Scheu vor dem Leumund
Oder uns hindern die Furcht; nur sei zu fürchten erst Grund da.
Unter Geschwisternamen versteckt sei stiller Genuß uns.

Est mihi libertas tecum secreta loquendi,
560 Et damus amplexus, et iungimus oscula coram.
Quantum est, quod desit? Miserere fatentis amorem,
Et non fassurae, nisi cogeret ultimus ardor:
Neve merere meo subscribi causa sepulchro.
Talia nequicquam perarantem plena reliquit
565 Cera manum, summusque in margine versus adhaesit.
Protinus impressa signat sua crimina gemma,
Quam tinxit lacrimis. linguam defecerat humor.
Deque suis unum famulis pudibunda vocavit,
Et pavidum blandita: Fer has, fidissime, nostro...
570 Dixit, et adiecit longo post tempore... fratri.
Cum daret, elapsae manibus cecidere tabellae.
Omine turbata est, misit tamen. Apta minister
Tempora nactus adit, traditque latentia verba.
Attonitus subita iuvenis Maeandrius ira
575 Proiicit acceptas lecta sibi parte tabellas,
Vixque manus retinens trepidantis ab ore ministri:
Dum licet, o! vetitae scelerate libidinis auctor,
Effuge, ait. qui, si nostrum tua fata pudorem
Non traherent secum, poenas mihi morte dedisses.
580 Ille fugit pavidus, dominaeque ferocia Cauni
Dicta refert. Palles audita, Bybli, repulsa,
Et pavet obsessum glaciali frigore corpus.
Mens tamen ut rediit, pariter rediere furores:
Linguaque vix tales icto dedit aere voces:
585 Et merito! quid enim temeraria vulneris huius
Indicium feci? quid, quae celanda fuerunt,
Tam cito commisi properatis verba tabellis?
Ante erat ambiguis animi sententia dictis
Praetentanda mihi. Ne non sequeretur euntem,
590 Parte aliqua veli, qualis foret aura, notare

---

565 summo. 567 linguae. 569 Et paullum. 582 pectus.

Freiheit hab' ich als Schwester mit dir im Geheimen zu sprechen;
560 Offen umarmen wir uns vor Allen und küssen einander.
O was fehlt uns denn noch? Dich rühre der Liebe Bekenntniß,
Die ich bekennen nicht würde, wenn nicht mich triebe Verzweiflung,
Und verschulde es nicht, daß Mörder dich nenne mein Grabstein.
Während sie Solches umsonst eingrub, versagte das volle
565 Wachs sich der Hand, und es schmiegt an den Rand sich die äußerste Zeile.
Rasch jetzt siegelt die Schuld sie mit aufgedrücktem Juwele,
Das sie mit Thränen benetzt; die Zunge war ihr vertrocknet.
Einen der Diener berief sie mit schaamgerötheten Wangen;
Schüchtern beginnt sie mit schmeichelndem Wort: Den bringe, du Treuer,
570 Meinem — und lange nachher erst fügte hinzu sie noch — Bruder.
Als sie ihn gab, entglitt ihr der Brief und fiel auf den Boden.
Solch Anzeichen erschreckt sie, doch schickt sie ihn. Passenden Zeitpunkt
Findet der Diener zu nahn und liefert den heimlichen Brief ab.
Bebend vor plötzlichem Zorn, wirft nieder der Enkel Mäanders
575 Als er gelesen ihn halb, den empfangenen Brief auf die Erde.
Kaum die Hände zurück vom Gesicht des Erschrockenen haltend,
Ruft er: Verbotener Lust fluchwürdiger Bote, entfliehe,
Weil du noch kannst. Denn wenn dein Tod nicht unsere Schande
Nach sich zöge, du hättest gebüßt mir schon mit dem Leben.
580 Zitternd entflieht er und bringt die drohende Rede des Caunus
Seiner Herrin zurück. Du erbleichst, die Verschmähung vernehmend,
Byblis; der Körper erstarrt, von eisiger Kälte umklammert.
Mit der Besinnung jedoch zurück auch kehrte der Wahnsinn;
Und es hauchte ihr Mund kaum hörbar solcherlei Worte:
585 Ja, ich verdien's. Warum hab' ohne Bedacht ich verrathen
Meine Wunde, warum das Wort, das verhehlen ich mußte,
Anvertrauet so schnell den allzubeschleunigten Blättern?
Mit zweideutigen Worten zuvor des Herzens Gesinnung
War zu erforschen von mir; und damit bei der Fahrt er mir folge,
590 Hätte ich, wo der Wind herkäme irgend am Segel

Debueram, tutoque mari decurrere, quae nunc
Non exploratis implevi lintea ventis.
Auferor in scopulos igitur, submersaque toto
Obruor oceano. neque habent mea vela recursus.
595 Quid quod et ominibus certis prohibebar amori
Indulgere meo, tum cum mihi ferre iubenti
Excidit et fecit spes nostras cera caducas?
Nonne vel illa dies fuerat, vel tota voluntas,
Sed potius mutanda dies? Deus ipse monebat,
600 Signaque certa dabat, si non male sana fuissem.
Et tamen ipsa loqui, nec me committere cerae
Debueram, praesensque meos aperire furores.
Vidisset lacrimas, vultum vidisset amantis.
Plura loqui poteram, quam quae cepere tabellae.
605 Invito potui circumdare brachia collo,
Et, si reiicerer, potui moritura videri
Amplectique pedes, affusaque poscere vitam.
Omnia fecissem, quorum si singula duram
Flectere non poterant, potuissent omnia mentem.
610 Forsitan et missi sit quaedam culpa ministri.
Non adiit apte, non legit idonea, credo,
Tempora, nec petiit horamque animumque vacantem.
Haec nocuere mihi. Neque enim est de tigride natus:
Nec rigidos silices, solidumve in pectore ferrum,
615 Aut adamanta gerit, nec lac bibit ille leaenae.
Vincetur. Repetendus erit. nec taedia coepti
Ulla mei capiam, dum spiritus iste manebit.
Nam primum, si facta mihi revocare liceret,
Non coepisse fuit. coepta expugnare secundum est.
620 Quippe nec ille potest, ut iam mea vota relinquam,
Non tamen ausorum semper memor esse meorum.
Et, quia desierim, leviter voluisse videbor,
Aut etiam tentasse illum, insidiisque petisse:

---

603 vultus. 619 coeptum.

Merken gesollt und bei sicherem Meer auslaufen: so hab' ich,
Ohne zu untersuchen den Wind, mein Linnen geschwellet.
Fort auf Klippen nun werd' ich geschnellt und sinke begraben
Ganz in des Oceans Fluth, und dem Segel versagt sich die Rückfahrt.
595 Ja, ich ward auch gewarnt, gewarnt von untrüglichem Zeichen,
Meiner Liebe zu fröhnen, da als mir das Wachs bei dem Auftrag
Ihm es zu bringen entsank und sinken mir machte die Hoffnung.
Hätte denn diesen Tag nicht, oder das ganze Beginnen,
Nein nur den Tag ich ändern gesollt? Es warnte die Gottheit
600 Selbst ja mit sicherem Wink, wenn nicht ich verblendet gewesen.
Sprechen doch hätte ich selbst und nicht mich vertrauen dem Wachse
Sollen und Aug' in Aug' ihm meine Flamme entdecken.
Thränen hätt' er gesehn, gesehn der Liebenden Antlitz;
Sagen auch konnt' ich noch Mehr, als was der Brief in sich aufnahm.
605 Sträubte er sich, so konnt' ich den Hals mit den Armen umschlingen.
Und verschmähte er mich, so konnt' ich zu sterben mich stellen,
Konnt' ihm umfassen die Knie', anschmiegend mich, Leben erflehen.
Alles das hätt' ich gethan; und wenn Jedwedes allein nicht
Beugte das harte Gemüth, so konnte es Alles vereinigt.
610 Einige Schuld auch trägt vielleicht der gesendete Diener.
Passend nicht nahte er ihm, er wählte wol schicklich die Zeit nicht,
Suchte die Stunde nicht aus, wo unbewölkt ihm sein Geist war.
Dies nur schadete mir; denn nicht ein Tiger ja zeugt' ihn;
Nicht unbeugsamen Stahl, nicht harten Kiesel ja trägt er
615 Oder Demant in der Brust, noch trank die Milch er der Löwin.
Siegen werd' ich, von Neuem ihm nahn. Nicht soll mir Verdruß je
Mein Vorhaben verleiden, so lang' ich lebe und athme.
War, könnt' anders mein Thun rückgängig ich machen, das Erste,
Nicht zu beginnen; so ist, das Begonnene enden, das Zweite.
620 Niemals kann er ja doch, und entsagt' ich auch meinem Beginnen,
Niemals kann er fürwahr mein Unterfangen vergessen;
Und weil ab ich gelassen, so wird's, daß schwach ich gewollt nur,
Oder auch nur ihn versucht und Schlingen gelegt nur, ihm scheinen;

Vel certe non hoc, qui plurimus ussit et urit
625 Pectora nostra, deo, sed victa libidine credar.
Denique iam nequeo nil commisisse nefandum.
Et scripsi, et petii. temerata est nostra voluntas.
Ut nihil adiiciam, non possum innoxia dici.
Quod superest, multum est in vota, in crimina parvum.
630 Dixit. et incertae tanta est discordia mentis,
Cum pigeat tentasse, libet tentare. modumque
Exit, et infelix committit saepe repelli.
Mox ubi finis abest, patriam fugit ille nefasque,
Inque peregrina ponit nova moenia terra.
635 Tum vero maestam tota Miletida mente
Defecisse ferunt. tum vero a pectore vestem
Diripuit, planxitque suos furibunda lacertos.
Iamque palam est demens, inconcessamque fatetur
Spem veneris, sine qua patriam invisosque penates
640 Deserit, et profugi sequitur vestigia fratris.
Utque tuo motae, proles Semeleia, thyrso
Ismariae celebrant repetita triennia bacchae,
Byblida non aliter latos ululasse per agros
Bubasides videre nurus. quibus illa relictis
645 Caras et armiferos Lelegas Lyciamque pererrat.
Iam Cragon et Limyren Xanthique reliquerat undas,
Quoque Chimaera iugo mediis in partibus ignem,
Pectus et ora leae, caudam serpentis habebat.
Deficiunt silvae, cum tu lassata sequendo
650 Concidis, et dura positis tellure mamillis
Bybli, iaces, frondesque tuo premis ore caducas.
Saepe etiam nymphae teneris Lelegeides ulnis
Tollere conantur. saepe, ut moderetur amori,
Praecipiunt, surdaeque adhibent solatia menti.
655 Muta iacet, viridesque suis tenet unguibus herbas

---

624 urget et urit. 650 Hdschriftl. Lesart capillis. 652 Saepe etiam-
655 terit.

Oder er wird doch glauben, nicht der Gott, der so gewaltig
625 Brannte und brennt in der Brust, nein, Wollust habe besiegt mich.
Kurz, nun kann ich die Schuld nicht ungeschehen mehr machen.
Schrift und Begehr ist da, befleckt ist meine Gesinnung.
Thät' ich weiter auch Nichts, unschuldig kann ich nicht heißen.
Was mir noch bleibt, ist Viel für den Wunsch, zum Verbrechen nur Wenig.
630 Sprach's und — so groß ist in dem schwankenden Herzen der Zwiespalt —
Während sie reut der Versuch, versucht sie von Neuem und schreitet
Über die Schranken und läßt, Unglückliche! oft sich verschmähen.
Wie kein Ende denn ist, flieht er die Sünde und Heimat,
Um auf fremdem Gebiet sich neue Mauern zu gründen.
635 Da erst kam, wie es heißt, Miletus' Tochter von Sinnen
Vollends vor Jammer und Gram; da riß das Gewand sie in Stücken
Ab von der Brust und zerschlug sich in wüthendem Grimme die Arme.
Offen schon ohne Verstand bekennt sie verbotener Liebe
Wünsche, nach deren Verlust sie Heimat verläßt und Penaten,
640 Die ihr verhaßt, und verfolgt die Spuren des flüchtigen Bruders.
Und wie von deinem Stab, Nachkomme der Semele, rasend,
Thraciens Bacchen begehn dreijährlichen Festes Erneuung;
Anders nicht sahn die Bubasischen Frau'n durchrasen die Byblis
Heulend das weite Gefild; und, dieses im Rücken, durchirrt sie
645 Lycien, Carergebiet und gerüsteter Le'leger Fluren.
Cragos und Lýmire hatt' und des Xanthus Fluth sie im Rücken
Und das Gebirge, woselbst die Chimära Feuer im Innern
Hatte, die Brust und den Kopf von der Löwin, den Schweif von der Schlange.
Auf jetzt hörte der Wald, als von dem Verfolgen entkräftet
650 Nieder du sinkst und die Brust auf dem harten Boden gebettet
Daliegst, Byblis, und drückst den Mund in gefallene Blätter.
Oft sind auf sie zu richten bemüht die Lelegischen Nymphen,
Bietend den zarten Arm; oft, daß sie beherrsche die Liebe,
Rathen sie an und verschwenden den Trost an ein taubes Gemüth nur.
655 Stumm liegt Byblis da; mit den Nägeln den grünenden Rasen

Byblis, et humectat lacrimarum gramina rivo.
Naidas his venam, quae nunquam arescere posset,
Supposuisse ferunt. quid enim dare maius habebant?
Protinus, ut secto piceae de cortice guttae,
660 Utve tenax gravida manat tellure bitumen:
Utve sub adventu spirantis lene favoni
Sole remollescit quae frigore constitit unda:
Sic lacrimis consumta suis Phoebeia Byblis
Vertitur in fontem, qui nunc quoque vallibus illis
665 Nomen habet dominae, nigraque sub ilice manat.

(Iphis.)

Fama novi centum Cretaeas forsitan urbes
Implesset monstri, si non miracula nuper
Iphide mutata Crete propiora tulisset.
Proxima Gnosiaco nam quondam Phaestia regno
670 Progenuit tellus ignotum nomine Ligdum,
Ingenua de plebe virum. Nec census in illo
Nobilitate sua maior, sed vita fidesque
Inculpata fuit. Gravidae qui coniugis aures
Vocibus his monuit, cum iam prope partus adesset:
675 Quae voveam, duo sunt. minimo ut relevere labore,
Utque marem parias. Onerosior altera sors est,
Et vires fortuna negat. Quod abominor, ergo
Edita forte tuo fuerit si femina partu...
Invitus mando. pietas, ignosce!.. necetur.
680 Dixerat. et lacrimis vultum lavere profusis
Tam qui mandabat, quam cui mandata dabantur.
Sed tamen usque suum vanis Telethusa maritum
Sollicitat precibus, ne spem sibi ponat in arto.
Certa sua est Ligdo sententia. Iamque ferendo

---

661 sub adventu. 670 ignoto. 674 movit.

Hält sie gefaßt und befeuchtet das Gras mit dem Strome der Thränen.
Diesem, berichtet die Sage, verliehn die Najaden der Ader
Nimmer versiegenden Lauf: was hatten sie Größ'res zu geben?
Plötzlich wie Tropfen hervor aus zerschnittener Rinde der Föhre,
660 Oder wie klebriges Harz aus der schwangeren Erde hervorquillt;
Oder auch wie bei dem Nahn des milder wehenden Westes
Wieder zergeht an der Sonne die Fluth, die starr von dem Frost stand:
So in Thränen verzehrt wird Phöbus' Enkelin Byblis
Und verwandelt zum Quell, der heute noch dort in den Gründen
665 Trägt den Namen von ihr und an düsterer Eiche hervorquillt.

(Iphis.)

Leicht wol hätte erfüllt die hundert Städte von Creta
Selbigen Wunders Gerücht, wenn nicht in der Iphis Verwandlung
Jüngst erst Creta gebracht ein näheres Wunderereigniß.
Nämlich das Phästosgebiet, ganz nahe dem Gnosischen Reiche,
670 Zeugte den Ligdus vordem, ganz unbekannt nach dem Namen,
Aus freibürtigem Volke entstammt. Auch war das Vermögen
Größer nicht, als sein Adel es war. Doch Leben und Wandel
Waren untadelhaft. Der mahnte der schwangeren Gattin
Ohr mit solcherlei Wort, als nahte die Zeit der Entbindung:
675 Zweierlei wünsch' ich: dir eine Geburt mit mindestem Schmerze
Und ein Knäblein dabei. Es bringt die andre Bestimmung
Last nur, und Mittel versagt uns das Glück. Drum wenn du gebären
Solltest — der Himmel verhüt' es! — ein Mädchen etwa — ich befehl' es
Sträubend; vergieb, o Vatergefühl! — so werd' es getödtet.
680 Sprach's, und sie badeten Beid' in strömenden Thränen das Antlitz,
Er, der Solches befahl und sie, der solcher Befehl ward.
Aber es liegt Telethusa doch stets mit vergeblichen Bitten
An dem Mann, ihr so eng nicht zu ziehn die Schranken der Hoffnung.
Fest bleibt Ligdus bei seinem Beschluß. Schon war sie zu tragen

685 Vix erat illa gravem maturo pondere ventrem,
Cum medio noctis spatio sub imagine somni
Inachis ante torum, pompa comitata suorum,
Aut stetit, aut visa est. Inerant lunaria fronti
Cornua cum spicis nitido flaventibus auro,
690 Et regale decus. cum qua latrator Anubis,
Sanctaque Bubastis, variusque coloribus Apis,
Quique premit vocem digitoque silentia suadet:
Sistraque erant, nunquamque satis quaesitus Osiris,
Plenaque somniferis serpens peregrina venenis.
695 Tum velut excussam somno et manifesta videntem
Sic affata dea est: Pars o Telethusa mearum,
Pone graves curas, mandataque falle mariti.
Nec dubites, cum te partu Lucina levarit,
Tollere quicquid erit. Dea sum auxiliaris, opemque
700 Exorata fero. Nec te coluisse quereris
Ingratum numen. Monuit, thalamoque recessit.
Laeta toro surgit, purasque ad sidera supplex
Cressa manus tollens, rata sint sua visa, precatur.
Ut dolor increvit, seque ipsum pondus in auras
705 Expulit, et nata est ignaro femina patri,
Iussit ali puerum mater mentita. fidemque
Res habuit. neque erat facti nisi conscia nutrix.
Vota pater solvit. nomenque imponit avitum:
Iphis avus fuerat. Gavisa est nomine mater,
710 Quod commune foret, nec quenquam falleret illo.
Impercepta pia mendacia fraude latebant.
Cultus erat pueri. facies, quam sive puellae,
Sive dares puero, fieret formosus uterque.
Tertius interea decimo successerat annus:
715 Cum pater, Iphi, tibi flavam despondet Ianthen,
Inter Phaestiadas quae laudatissima formae
Dote fuit virgo, Dictaeo nata Teleste.

---

687 sacrorum. 694 somniferi.. veneni. 695 Cum. 705 patre. 707 ficti Merkel. 710 ne Merkel. 713 fuerat Merkel.

685 Kaum noch im Stande den Leib, mit der zeitigen Bürde belastet;
Als in der Mitte der Nacht im Bilde des Traums vor dem Lager
Inachus' Tochter ihr stand, vom Gefolge begleitet der Ihren,
Oder zu stehen doch schien. Auf der Stirne die Hörner des Mondes
Trug sie mit Ährenkranz, gelbschimmernd von funkelndem Golde,
690 Neben dem Königsschmuck; mit ihr der Beller Anúbis,
Apis auch, farbig gefleckt, und die heilig verehrte Bubastis,
Und der hemmet den Laut und zum Schweigen ermahnt mit dem Finger;
Klappern dazu und der nimmer genug gesuchte Osíris,
Und die Viper, die fremd und voll einschläfernden Gifts ist.
695 Und es begann die Göttin zu ihr, die wie aus dem Schlafe
Völlig erwacht klar sieht: Telethusa, du Eine der Meinen,
Mache die Sorgen dir leicht und umgehe des Mannes Befehle.
Aufnimm ohne Bedenken, sobald dich Lucina entbindet,
Was es auch sei. Ich bin die rettende Göttin, und Hülfe
700 Bring' ich, wenn man mich ruft. Du sollst Undankes die Gottheit,
Die du verehrst, nicht zeihn. So mahnend verließ sie die Kammer.
Froh dem Pfühle entsteigt die Creterin; hebend in Demuth
Rein zu den Sternen die Hände erfleht dem Gesicht sie Erfüllung.
Als zunehmen die Schmerzen und selbst sich die Bürde ans Licht drängt,
705 Und ein Mädchen nun ist dem unkundigen Vater geboren;
Läßt als Knaben es ziehn die Mutter; und Glauben auch schenkte
Jeder der Sache; es war nur bekannt der Amme die Wahrheit.
Seine Gelübde bezahlt der Vater und giebt von dem Ahne
Iphis den Namen dem Kind. Es freut sich des Namens die Mutter,
710 Weil zweideutig er war, und sie Niemand täuschte mit diesem.
Undurchschauet denn blieb ob des frommen Betruges die Lüge.
Knaben gemäß ist die Tracht; das Gesicht — sei's, daß du es Mädchen,
Oder Knaben es gäbst, schön würden sie werden ein jedes.
Unterdessen vergieng zum zehnten Jahre das dritte,
715 Als dir, Iphis, der Vater verlobt die blonde Jänthe,
Die, von Telestes am Dicte gezeugt, an Gaben der Schönheit
Weit die gepriesenste war von allen Phästischen Jungfrau'n.

Par aetas, par forma fuit, primasque magistris
Accepere artes, elementa aetatis, ab isdem.
720 Hinc amor ambarum tetigit rude pectus, et aequum
Vulnus utrique dedit. sed erat fiducia dispar.
Coniugium pactaeque exspectat tempora taedae,
Quemque virum putat esse, suum fore credit Ianthe.
Iphis amat, qua posse frui desperat, et auget
725 Hoc ipsum flammas. ardetque in virgine virgo.
Vixque tenens lacrimas: Quis me manet exitus, inquit,
Cognita quam nulli, quam prodigiosa, novaeque
Cura tenet veneris? Si di mihi parcere vellent,
Perdere debuerant; si non et perdere vellent,
730 Naturale malum saltem et de more dedissent.
Nec vaccam vaccae, nec equas amor urit equarum.
Urit oves aries. sequitur sua femina cervum.
Sic et aves coeunt. interque animalia cuncta
Femina femineo correpta cupidine nulla est.
735 Vellem nulla forem. Ne non tamen omnia Crete
Monstra ferat, taurum dilexit filia Solis.
Femina nempe marem. Meus est furiosior illo,
Si verum profitemur, amor. Tamen illa secuta est
Spem veneris. tamen illa dolis et imagine vaccae
740 Passa bovem est. et erat, qui deciperetur adulter.
Huc licet ex toto sollertia confluat orbe,
Ipse licet revolet ceratis Daedalus alis,
Quid faciet? num me puerum de virgine doctis
Artibus efficiet? num te mutabit, Ianthe?
745 Quin animum firmas, teque ipsa recolligis, Iphi,
Consiliique inopes et stultos excutis ignes?
Quid sis nata, vide, nisi te quoque decipis ipsam,
Et pete quod fas est, et ama, quod femina debes.
Spes est, quae capiat, spes est, quae pascat amorem.
750 Hanc tibi res adimit. Non te custodia caro

---

721 tulit. 723 Quamque. 729 Parcere deb. 747 vides.

Gleich war Alter und gleich die Gestalt; sie empfiengen des Alters
Erste Belehrung, des Wissens Beginn, von den nämlichen Meistern.
720 So schlich Beiden in's junge Gemüth sich die Liebe; ein Jedes
Blutet' an gleicher Wund', ungleich war aber die Hoffnung.
Zeit der bedungenen Fackel und Eh' erwartet Jänthe,
Glaubend, daß, der ein Mann ihr erscheint, sein werde der ihre.
Iphis liebt, an deren Besitz sie verzweifelt; es steigert
725 Dieses gerade die Gluth: für die Jungfrau brennet die Jungfrau.
Kaum sich der Thränen enthaltend, beginnt sie: Was harrt für ein Ausgang
Mein, die ein Kummer, von Niemand gekannt, ein nimmer erhörter,
Seltsamer Liebe bedrückt? Wenn schonen die Götter mich wollten,
Mußten verderben sie mich; wenn nicht sie verderben mich wollten,
730 Hätten sie doch natürliches Leid, wie es üblich, gegeben!
Nicht brennt Kuh für Kuh in Liebe, nicht Stute für Stute;
Wollvieh brennt für den Stähr; dem Hirsch nachfolget sein Weibchen.
So begatten die Vögel sich auch; und bei allen Geschöpfen
Ist kein Weibchen von Brunst für ein anderes Weibchen ergriffen.
735 Wär' ich hinweg von der Welt! Doch daß ja jegliches Scheusal
Creta erzeuge, erkor Sols Tochter den Stier sich zum Buhlen,
Aber das Weib doch den Mann! Unsinniger ist, um die Wahrheit
Mir zu gestehn, mein Feuer. Denn ihr verhieß doch die Hoffnung
Liebesgenuß, sie trug doch durch List und in dem Gebilde
740 Einer Färse den Stier, und er war ein Buhle zu täuschen!
Strömte zusammen auch hier von der ganzen Erde der Scharfsinn,
Flöge auch Dädalus selber zurück auf den wächsernen Flügeln;
Was doch sollte er thun? Kann mich er, das Mädchen, zum Knaben
Machen mit Mitteln der Kunst? Kann dich er verwandeln, Jänthe?
745 Auf denn, stähle dein Herz und ermanne dich selber, o Iphis;
Schüttle die Gluth von dir ab, die rathlos gänzlich und thöricht.
Was du geboren, bedenke, wenn nicht du dich selber auch täuschest;
Und was möglich, erstreb', und liebe nur, was du als Weib darfst.
Hoffnung nur ist es, die faßt, nur Hoffnung, die nähret die Liebe.
750 Diese benimmt dir Natur. Es hält von der süßen Umarmung

Arcet ab amplexu, nec cauti cura mariti,
Non patris asperitas, non se negat ipsa roganti.
Nec tamen est potiunda tibi. nec, ut omnia fiant,
Esse potes felix, ut dique hominesque laborent.
755 Nunc quoque votorum nulla est pars vana meorum,
Dique mihi faciles, quicquid valuere, dederunt:
Quodque ego, vult genitor, vult ipsa, socerque futurus.
At non vult natura, potentior omnibus istis,
Quae mihi sola nocet. Venit ecce optabile tempus,
760 Luxque iugalis adest, et iam mea fiet Ianthe:
Nec mihi continget. Mediis sitiemus in undis.
Pronuba quid Iuno, quid ad haec, Hymenaee, venitis
Sacra, quibus qui ducat abest, ubi nubimus ambae?
Pressit ab his vocem. Nec lenius altera virgo
765 Aestuat, utque celer venias, Hymenaee, precatur.
Quod petit haec, Telethusa timens modo tempora differt,
Nunc ficto languore moram trahit, omina saepe
Visaque causatur. Sed iam consumserat omnem
Materiam ficti, dilataque tempora taedae
770 Institerant, unusque dies restabat. At illa
Crinalem capiti vittam nataeque sibique
Detrahit, et passis aram complexa capillis:
Isi, Paraetonium Mareoticaque arva Pharonque
Quae colis, et septem digestum in cornua Nilum:
775 Fer, precor, inquit, opem, nostroque medere timori.
Te, dea, te quondam tuaque haec insignia vidi,
Cunctaque cognovi, sonitum comitantiaque aera
Sistrorum, memorique animo tua iussa notavi.
Quod videt haec lucem, quod non ego punior ipsa,
780 Consilium munusque tuum est. Miserere duarum,
Auxilioque iuva. Lacrimae sunt verba secutae.

---

751 magistri. 755 pars una est. 760 ut.. fiat. 777 comitesque facesque sonumque. 779 nunc ego. punior ecce.

Weder Bewachung dich ab, noch die Hut vorsichtigen Mannes,
Noch des Vaters Verbot; auch versagt sie nicht selbst sich der Bitte.
Dennoch ist unerreichbar sie dir; wenn Alles geschähe,
Kannst du glücklich nicht sein, und mühten sich Menschen und Götter.
755 Jetzt noch ist zwar kein Theil von meinen Wünschen vergeblich,
Und was nur sie vermochten, verliehn mir gefällige Götter;
Was ich will, will Vater, sie selbst und der künftige Schwäher:
Doch die Natur will nicht, die mächtiger ist, als die alle;
Sie ist allein mein Feind. Da, sieh', ist nun die erwünschte
760 Zeit und der Hochzeitstag; mein wird nun werden Jänthe
Und mir zu Theil doch nicht; wir schmachten immitten der Wogen.
Was, Eh'stifterin Juno, was kommst, Hymenäus, zu diesem
Feste du her, wo der Bräutigam fehlt, zwei Bräute sich freien?
Hiermit hemmt sie die Stimme. Es glüht auch die andere Jungfrau
765 Weniger nicht und wünscht, daß bald du erscheinst, Hymenäus.
Fürchtend, was diese ersehnt, schiebt auf Telethusa die Zeit bald,
Bald giebt Krankheit sie vor zur Verzögerung. Zeichen und Träume
Dienen als Vorwand oft. Doch hatte sie sämmtlichen Vorrath
Nun der Erdichtung verbraucht; die verschobene Frist der Vermählung
770 Stand nun nahe bevor; ein Tag war übrig. Da zieht sie
Ab vom Haupte die Binde des Haars sich selbst und der Tochter;
Und sie beginnt, den Altar umfassend mit fliegendem Haare:
Isis, die Párätónium du bewohnest und Pharos,
Máreas Flur und den Nil, in sieben Hörner zerspalten,
775 Steh', ich flehe, uns bei und befreie von unserer Furcht uns.
Dich, o Göttin, dich hab' ich gesehn in dem Schmucke, wie hier, einst;
Alles ja hab' ich erkannt, das Erz und das Klingen der Klappern
In dem Gefolg', und achtsam gemerkt mir deine Befehle.
Daß die schauet das Licht, daß nicht ich selber gestraft bin,
780 Dein Rath ist's, dein eignes Geheiß. Erbarme dich Beider,
Stehe mit Hülfe uns bei. Die Worte begleiteten Thränen.

Visa dea est movisse suas, et moverat, aras:
Et templi tremuere fores, imitataque lunam
Cornua fulserunt, crepuitque sonabile sistrum.
785 Non secura quidem, fausto tamen omine laeta
Mater abit templo. Sequitur comes Iphis euntem,
Quam solita est, maiore gradu. nec candor in ore
Permanet, et vires augentur, et acrior ipse est
Vultus, et incomtis brevior mensura capillis:
790 Plusque vigoris adest, habuit quam femina. Nam quae
Femina nuper eras, puer es. Date munera templis,
Nec timida gaudete fide! Dant munera templis:
Addunt et titulum. titulus breve carmen habebat:
DONA PUER SOLVIT QUAE FEMINA VOVERAT IPHIS.
795 Postera lux radiis latum patefecerat orbem,
Cum Venus, et Iuno, sociosque Hymenaeus ad ignes
Conveniunt, potiturque sua puer Iphis Ianthe.

---

790 vigoris habet. Iam quae Heinsius. 796 sociusque.

Da schien ihren Altar zu bewegen die Göttin — sie hatt' ihn
Wirklich bewegt —, es erbebte das Thor des Tempels, die Hörner
Blitzten der Mondesgestalt, es klirrte die rasselnde Klapper.
785 Frei von Sorge zwar nicht, doch froh des glücklichen Zeichens
Geht aus dem Tempel die Mutter, ihr folgt als Begleiterin Iphis
Größeren Schritts, als sonst sie gewohnt; auch das Weiß des Gesichtes
Bleibt nicht, wie sonst; es mehrt sich die Kraft, und selber der Blick ist
Schärfer, und kürzer das Maß des ungeglätteten Haares.
790 Auch des Lebens ist Mehr, denn er hatte als Weib; denn du bist nun,
Die du noch Weib jüngst warst, ein Mann. Weiht Gaben den Tempeln,
Freuet euch unverzagten Vertrauns. Sie beschenken die Tempel,
Fügen auch Inschrift bei, in dem kurzen Spruche enthalten:
Was er als Mädchen gelobt, als Jüngling entrichtet es Iphis.
795 Kaum noch erschloß der folgende Tag mit den Strahlen den Erdkreis,
Als Hymenäus und Venus zugleich und Juno den Flammen
Einig sich nahn, und Iphis, der Mann, nimmt seine Iänthe.

Anmerkungen zum neunten Buche.

V. 1. Der Neptunische Halbgott. Theseus' Mutter Äthra (s. zu 7, 404) soll ihre Liebe zwischen Ägeus und Neptunus getheilt haben, daher jener auch als ein Sohn des Letzteren bezeichnet wird. Und weit entfernt, eine Vermischung verschiedener mythischer Überlieferungen zu vermeiden, suchten die Lateinischen Dichter sie vielmehr geflissentlich, theils um dem Ausdrucke Abwechselung und Mannichfaltigkeit zu geben, theils um ihre Kenntnisse darzulegen und die Kenntnisse des Lesers zu provociren und zu kitzeln. Vergl. 8, 437 n. A.

V. 3. Mit Schilfe bekränzt rc. Mit Schilfrohr im Haare oder zwischen den Hörnern (s. 13, 894) werden die Flußgötter dargestellt; und wie ihre Bildung überhaupt ziemlich roh war (vergl. unten V. 96), so erschien besonders das Haar, ganz ihrem Wesen angemessen, nachlässig und ohne alle Pflege.

V. 7. Es gewährt rc.; s. zu 12, 80.

V. 8. Deïaniras; s. 8, 543 n. Anm.

V. 11. Des gewünschten Schwähers; s. zu V. 8, 270.

V. 13. Der Alcide, Hercules, von Alceus, seines unächten Vaters Amphitruo Vater.

V. 14. Jupitern zum Schwäher; s. 6, 112 n. A.

V. 15. Was ihm Stiefmutter (s. zu 2, 645 ff.) geboten; die zwölf berühmten Heldenarbeiten, welche Eurystheus, König von Mycénä, nachdem er sich dieses Reiches, das dem Hercules, als dem Sohne Alcmenens gehörte, widerrechtlich bemächtigt hatte (s. unten zu V. 284), diesem als seinem nunmehrigen Unterthan zu vollbringen auferlegte und welchen Letzterer auch nach einem Schicksalsspruche sich nicht entziehen durfte, waren ein Ergebniß des unversöhnlichen Hasses, mit dem Juno den Hercules als die Frucht der Untreue ihres Gemahls verfolgte; denn sie war es, welche den Eurystheus zu dem Verfahren gegen Hercules bewog.

V. 17 f. Regem, offenbare Glosse, sowie intra und fluentum nahm Heinsius aus wenigen Quellen auf.

V. 19. Nicht von entlegenen Küsten, wie Hercules, der aus Tirynth kam, wo ihm das Orakel auf Befragen seinen Aufenthalt angewiesen hatte.

V. 21. Nur nicht schade es mir 2c., eine höchst boshafte Wendung, durch welche er dasjenige, dessen sich der Gegner gerühmt hat, als eine auferlegte Strafe bezeichnet und bittet, es möge ihm nicht zum Nachtheile gereichen, was ihm nur vortheilhaft sein kann, daß er nicht auch dergleichen Strafarbeiten sich habe unterziehen müssen. Ganz in ähnlicher Weise verfährt Ulysses mit Ajax 13, 135 ff.

V. 23. Daß nur quo, wie mehrere Hdschriften (auch Dresd. A mit q, während quod in qd abgekürzt wird) und alte Ausgaben bieten, richtig ist, leuchtet ein, da die gemeine Lesart quod sagen würde, daß er sich der Mutter Alcmene rühme, deren er sich weder rühmt noch rühmen konnte. Ob nate für matre, was Bach aus der Röm. Ausgabe zu haben erklärt und auch Merkel giebt, sich auf hdschriftl. Autorität stützt, wissen wir nicht; Lörs erwähnt es nicht; sehr passend ist die ausdrückliche Anrede jedenfalls, insofern Achelous vorher zu dem gleichfalls ausdrücklich angeredeten Öneus gesprochen hat. Doch ist auch matre, mit Alcmena Abl. absol. bildend, zulässig.

V. 29. Mehr gilt mir die Faust 2c.; vergl. den Character und die Rede des Ajax 13, 9 ff. Zur Sache ist zu bemerken, daß Öneus, um sich keinen der beiden Bewerber zum Feinde zu machen, seine Tochter demjenigen versprach, welcher den andern im Ringkampfe überwinden würde.

V. 32. Das grüne Gewand. Blau ist der Körper (vergl. 13, 895 u. 962) und grün das Gewand, auch wol Haar und Bart der Wassergottheiten. Ersteres steht mit der scheinbaren Farbe des Wassers, Letzteres mit den vom Wasser getränkten und befruchteten Ufern in Beziehung.

V. 35. Er besprengt mich 2c.; s. zu 6, 241.

V. 36. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Römer das für die Sandbesprengung eigentliche Griechische Wort ἁφή mit tactu hat übersetzen wollen; daher die Lesart iactu als unecht anzusehen ist.

V. 38. Oder er scheint es zu thun, insofern es ihm nicht gelang, da Achelous ihm immer wieder entschlüpfte.

V. 55. Aus zwei Quellen zieht Bach nunc vor, das er „in eben dem Grade bedeutungsvoll (!), als mihi müßig" findet.

V. 57 ff. Derselbe hat nach Heinsius das hdschriftlich schwach bezeugte exserui, indem er inserui für sinnlos erklärt. Inserui drückt das Einbohren der Arme in die auf seiner Brust zum Knoten verschlungenen Hände des Hercules aus, um diesen Knoten, wie auch geschieht, zu sprengen. — Daß, wie Lörs erklärt, V. 57 u. 58 Vordersätze, instat etc. Nachsätze wären, können wir uns wegen Mangels an innerem Zusammenhange nicht überzeugen.

V. 67. Schlangen zu bändigen 2c. Als Hercules noch in der Wiege oder in dem Schilde, das dazu diente, lag, schickte Juno zwei Schlangen ab, um ihn zu vernichten. Aber er ergriff mit jeder Hand eine am Halse und erwürgte sie.

V. 69 ff. Welch ein winziger Theil ꝛc. In dem Sumpfe Lerna bei der gleichnamigen Stadt in Argolis hauste eine furchtbare, nach der alten Fabel von Typhon (s. zu 5, 321) und der Echidna (s. zu 7, 408) gezeugte Wasserschlange oder Hyder mit 7—9, ja 50—100 Köpfen, welche Menschen und Thiere anfiel und der Schrecken der ganzen Gegend war. Sie zu erlegen war eine von den Heldenarbeiten, welche Eurystheus dem Hercules auftrug. Der Kampf war um so schrecklicher, da an der Stelle jedes abgehauenen Kopfs zwei neue hervorwuchsen, welche der Dichter doppelte Erben nennt und mit Ästen vergleicht, die an einem Baume hervorwachsen. Auch vermochte Hercules nicht das Ungeheuer allein zu bezwingen. Er mußte seinen Gefährten Jolaus (s. zu 8, 310) zu Hülfe rufen, der einen nahen Wald anzündete und jedesmal wann Hercules einen Kopf abgehauen hatte, sogleich einen glühenden Brand an die Wunde hielt, wodurch das Hervorwachsen neuer Köpfe verhindert wurde. In das mit Gift geschwängerte Blut tauchte Hercules seine Pfeile; was die Veranlassung zu seinem eignen schauderhaften Tode wurde, wie weiter unten zu ersehen (131 ff. 153 ff.). — Nichts Natürlicheres, als daß die fabelhafte Zahl der Köpfe genannt wird, daher die Lesart der meisten und besten Hdschriften centum — die Lesart capitum in wenigen Quellen kommt wol nicht in Betracht — nicht anzufechten ist und Bach umsonst die Latinität der Verbindung de centum numero bedenklich findet und die „treffliche Harmonie der Lesart comitum mit dem Witze, der in foecunda, herede liegt", geltend macht. Mit Recht dagegen erklärt er sich mit allen Kundigen gegen peremi, das Heinsius aus zwei Quellen aufbrachte, wiewol er selbst es nicht billigte und praeussi oder perussi vorschlug. Letzteres hat Merkel gegeben. Ein so specieller Begriff scheint jedoch nach dem allgemeinen domui nicht angemessen (den Einwand Suchiers im Hanauer Progr. 1853, daß das Brennen dem Bändigen vorausgegangen, auch nicht durch Hercules selbst geschehen sei, können wir nicht gelten lassen), vielmehr kann die Absicht des Sprechenden nur sein, seine Stärke und Gewandtheit in Bezwingung von Schlangen mit solchen allgemeinen Ausdrücken zu bezeichnen, welche auch auf Achelous anwendbar sind, um diesen einen Schluß auf sein bevorstehendes Schicksal ziehen zu lassen, wie auch wirklich gleich die Anwendung auf denselben gemacht wird. So ist auch oben V. 67 nur das ganz allgemeine superare gebraucht. Deshalb halten wir das von vielen guten Hdschriften (auch Dresd. A) gebotene subegi für möglicher Weise echt, da es stärker als domui (vergl. nachher V. 98), doch wegen seiner Sinnverwandtschaft mit diesem füglich zu den verschiedenen Erklärungen, als redegi, repressi, revici, revinxi, reduxi, resolvi etc. Veranlassung geben konnte. Daß nur ein mit re anfangendes Wort das muthmaßlich echte sein könne, wie Suchier annimmt, ist keineswegs ausgemacht, da es andere in das Versmaß passende für subegi nicht leicht gab. Derselbe hält übrigens revinxi für das ursprüngliche, oder schlägt refregi vor.

V. 75. Credas gab Heinsius aus drei Hdschriften und behielt auffallender Weise auch Merkel bei; die zweifelhafte Frage ist aber ganz unbegründet. — Drückt nieder ꝛc.; dies war die gewöhnliche Weise, wilde Stiere zu

bändigen. Vergl. unten V. 186. — Depressa, die gemeine Lesart, drückt eine wesentliche Handlung aus, während deprensa fast müßig wäre.

V. 86. Reißt's von verstümmelter Stirne, nach dem zu 7, 559 erörterten dichterischen Sprachgebrauche. — Der Grund zu der Fabel von diesem Kampfe soll sein, daß Hercules den Fluß Achelous, welcher durch seine reißende Strömung viel Land wegriß und den Anwohnern großen Schaden zufügte, durch einen Damm eingeschränkt und unschädlich gemacht habe.

V. 87. Dieses mein Horn rc. Die Fülle, d. h. Göttin der Fülle und des Segens, wird dargestellt mit einem Horne voll Früchte und Blumen, Füllhorn, und dies ist das Horn des Achelous, nach Andern jedoch das Horn der Amalthéa (s. zu 3, 594). Die Nymphen, oder wie sie in der Urschrift bestimmter bezeichnet werden, die Najaden, haben es geweiht, heißt, sie haben es (aus Anhänglichkeit und Ehrfurcht) zu einem heiligen Gegenstande gemacht, so daß es nun für ewige Zeiten als ein wesentliches Attribut der Segensgöttin erscheint und in deren Händen prangt.

V. 89. Geschürzt rc.; s. zu 3, 156.

V. 92. Zum Nachtisch, köstliche Früchte; vergl. 8, 675 ff.

V. 94. Jünglinge; s. zu 1, 449.

V. 95. Motae, bloße Randlesart einer einzigen Hdschrift.

V. 99. Erat Heinsius aus blos zwei Quellen.

V. 101. Jungfrau nennt sie Ovidius, indem er sie ebenso bezeichnet, wie sie vorher V. 9. von Achelous bezeichnet worden ist.

V. 102. Nessus, ein anderer Sohn Ixions (s. zu 4, 461), verwaltete, wozu er als Centaur (s. zu 12, 210) besonders geeignet war, das Amt des Übersetzers am Euenos, da man zu jener Zeit noch keine Fähren und Brücken hatte.

V. 103. Nach der heimischen Stadt; s. oben zu V. 19.

V. 104. Euenos; s. zu 2, 245 u. zu 8, 270.

V. 111 f. Der Aonier; s. zu 3, 339. Alcmene hielt sich zu Theben auf, als sie den Hercules gebar. — In mehreren Hdschriften und Ausgaben finden sich V. 111 u. 112 in umgekehrter Ordnung, offenbar unpassend, da 112 Ausführung von pavidam ist, dieses aber nach pallentemque etc. unerträglich wäre.

V. 113. Beute des Löwen; s. unten zu V. 197.

V. 115. Dieweil ich's begann; durch diese Worte, mit welchen sich Hercules selbst ermuthigt, deutet der Dichter die Größe der Gefahr, aber auch den selbst vor dieser ungewohnten Art der Gefahr nicht zurückschreckenden Muth des Helden an, der, nachdem er die Gattin einmal vorausgeschickt, sich ohne Zaudern, wo er eben stand, mitten hinein in den Strom wirft und sich nicht etwa von diesem beliebig tragen läßt, sondern ihn gerade durchschneidet.

V. 123 f. So sollte dich rc.; s. die schon angeführte Anm. zu 4, 461.

V. 125. Auf den Roßhuf, d. h. darauf, daß dein unterer Körper Roß ist, mit dessen Hülfe du zu entfliehen hoffst.

V. 130. Das Blut, mit dem Geifer ꝛc., weil der Pfeil damit vergiftet war; s. zu V. 69 a. E.

V. 132 f. Es versteht sich, daß dies geschah, bevor Hercules herbeikam, und daß Deianira wegen der angeblichen Kraft des Kleides ihm auch Nichts davon sagte.

V. 136. Sieger Öchalias ꝛc. Eurytus, ein Sohn des Meneläus, Fürst von Öchalia, über dessen Lage verschiedene Angaben existiren, hatte, da er selbst ein vortrefflicher Bogenschütz war, seine Tochter Jole demjenigen zu geben erklärt, der ihn in der Bogenschützenkunst überwinden würde. Hercules überwand ihn. Jener aber verweigerte den verheißenen Preis. Hercules eroberte die Stadt, tödtete nach dem Kriegsbrauche des rohen Alterthums den wortbrüchigen Fürsten sammt seinen Söhnen und führte die Tochter als Gefangene hinweg. Zum Danke für den Sieg schickte er sich an, dem Jupiter auf dem Vorgebirge Cenäum auf Euböa ein feierliches Opfer darzubringen.

V. 138 f. Das Gerücht, das ꝛc. So wahr und treffend diese Schilderung des Gerüchtes an sich ist, so war es doch in diesem Falle keineswegs grundlos. Der Dichter hat aber blos die Übertreibung und die dadurch herbeigeführten traurigen Folgen im Auge.

V. 145. Adventat Heinsius aus wenigen Quellen.

V. 152. Illi ist theils hdschriftlich zu schwach bezeugt, theils würde es eine zu schwerfällige Fügung geben.

V. 153. Ein Gewand, getränkt ꝛc. Nach einem Festgewande eben, das er bei dem beabsichtigten Opfer anlegen wollte, hatte Hercules seinen Diener Lichas an seine Gattin Deianira abgeschickt, und sie sandte ihm nun ein solches, nachdem sie es mit dem angeblichen Reizmittel der Liebe bestrichen oder getränkt hatte. Dieser Lichas war es auch, der ihr die Kunde von ihres Gatten Liebe zu Jole gebracht und die Rolle des geschwätzigen Gerüchtes übernommen hatte.

V. 155 f. Die eigene Trauer, den Gegenstand, der für sie selbst die Ursache der Trauer werden sollte. Als sie das von ihr angerichtete Unheil erfuhr, erhieng sie sich. — Dem unkundigen Lichas; s. die Bemerkung zu 1, 658.

V. 159. Weihrauch weiht er ꝛc.; damit begann das Opfer, Weihrauch in die Flamme zu streuen und Gebete dazu zu sprechen.

V. 161. Gelöst von der Flamme, d. h. weich oder gar flüssig geworden.

V. 163. Weil er's vermochte, so lange er konnte. Hier bewies Hercules den wahren Helden, gleich Meleagern 8, 517. Denn tapfer zu sein, überhaupt zu handeln ist vergleichungsweise leicht; aber zu leiden ist das schwerste, und männlich zu leiden das wahre Heldenthum.

V. 165. Der Dichter, der Hauptsache zueilend, ist hier allzukurz und macht oder läßt den Hercules im eigentlichen Sinne des Wortes einen gewaltigen Sprung machen; er übergeht als zu seinem Zwecke nicht gehörig, daß Hercules, als er die Wirkung des Giftes spürte, sich zu Schiffe nach Trachin,

wo seine Angehörigen damals bei dem Könige Ceyx Aufnahme und Schutz gefunden hatten, begab und dann erst auf den Öta stieg. Wenn Suchier (Hanauer Progr. 1853) erklärt, man müsse „beides, das Opfer wie die Verbrennung des Hercules, dem Öta, der Kenäon gegenübergelegen, zuweisen", folglich annehmen, Hercules habe dem Cenäischen Jupiter das Opfer auf dem Öta dargebracht, so scheint uns dies nicht minder ungereimt und unvereinbar mit V. 136, wo Suchier selbst übersetzt hat: Opfer dem Jupiter bracht' auf Kenäum Öchalias Sieger.

V. 171. Mit Recht verwirft Lörs die Form stridit, obgleich sich dieselbe in mehreren vorzüglichen Hdschriften findet, unter Verweisung auf 6, 646 u. 12, 279, wo stridet ohne Variante steht. Ovids glatter Mund liebte die alten rauhen Formen keineswegs und machte blos in besonderen Fällen davon Gebrauch.

V. 178 ff. Wir halten mit Lörs und Anderen hostis, Bothes Verbesserung, für nothwendig, da die zu hosti erforderliche Ergänzung ego sum unzulässig, vorzüglich aber der folgende Satz außerdem ganz unpassend wäre. Merkel hat, um hosti zu retten, eine Verderbniß in den beiden ersten Worten des folgenden Satzes angenommen, die sich allerdings bei der Kürze der Schreibart (Dresd. A z. B. h o si, d. h. hostis si) leicht hätte einschleichen können; ob aber seine Vermuthung hoc aestu, die er auch aufgenommen hat, glücklich sei, müssen wir bezweifeln. Besonders aufmerksam machen wir auf die Lesart in Dresd. A: hostis si tibi sum. Dieselbe Hdschrift hat auch V. 181 decet hoc donare n.

V. 182 f. Darum hab' ich Busiris 2c. Auf eine sehr ungesuchte Weise benutzt der Dichter die Lage des Hercules, in treffender Kürze seine vorzüglichsten Heldenthaten zu erwähnen. Busiris, ein Ägyptischer König, pflegte die Fremden seinem Gotte zu opfern und wollte mit Hercules, der schon gebunden in seinen Händen war, desgleichen thun. Dieser aber sprengte die Banden und tödtete den grausamen König nebst Sohn und Dienern, womit er zugleich den Menschenopfern in Ägypten überhaupt ein Ende machte.

V. 183 f. Dem frechen Antäus 2c. Antäus war ein ungeheurer Riese in Libyen oder Africa, welcher gleich dem Cercyon 7, 439 alle Fremde zwang mit ihm zu ringen und die Überwundenen erwürgte, aber auch der Bewohner des Landes ebenso wenig schonte, als der Fremden. Dabei genoß er des Vortheils, daß sich seine erschöpften Kräfte erneuerten, sobald er seine Mutter, die Erde — denn er war, wie alle Riesen, ein Sohn der Erde — berührte. Auch Hercules gerieth mit ihm zusammen, aber ohne ihn, wenn er ihn auch niederwarf, des eben erwähnten Umstandes wegen überwältigen zu können, bis er ihn in die Höhe hob, ihm dadurch den Ersatz der Kräfte, seiner Gebärerin Kost, abschnitt und in der Schwebe erwürgte. Es geschah dies, als Hercules dem Eurystheus die Rinder des Gery̆ones holte (s. d. folg. A.) und bei dieser Gelegenheit in Africa landete.

V. 184 f. Nicht vor des Ib. Hirten 2c. In Iberien (Spanien) oder vielmehr auf der zu Iberien gehörigen Insel Erythéa (Cadix) war

ein Fürst Géryon oder Geryónes, Sohn des Chrysáor (s. zu 4, 785), durch seinen Reichthum berühmt, der, wie im Alterthume überhaupt, in den größten und schönsten Rinderherden bestand (vergl. 4, 635). Diese Rinder sollte Hercules dem Eurystheus holen, also rauben. Dabei schien des Ersteren Untergang um so unvermeidlicher, als diese Rinder nicht nur von dem Riesen Eurýtion und dessen zweiköpfigem Hunde bewacht wurden, sondern Geryones auch selbst ein gewaltiger Mann war, dessen Gestalt in allen Stücken dreifach war, nämlich aus drei Leibern, drei Köpfen, sechs Armen und ebensoviel Beinen bestand, die nur in der Mitte des Körpers in ein Einzelwesen zusammenliefen. Hercules führte auch dieses Unternehmen ebenso glücklich als muthig aus und brachte die Rinder nach vielen bestandenen Abenteuern nach Mycenä. Bei dieser Gelegenheit war es auch, wo er die beiden nach ihm benannten Säulen, die Vorgebirge A'byla in Africa und Calpe in Europa an der Meerenge von Gibraltar aufrichtete. Näheres sehe man in besonderen mythologischen Werken. — Noch vor deinem rc.; s. zu 7, 408.

V. 186. Habt ihr Arme rc.; s. zu 7, 434. Vergleiche auch oben V. 82 ff. nebst Anm.

V. 187. Freut der Stymphalische See rc. Am See Stymphálus in Arcadien hielten sich große Vögel mit eisernen Flügeln, Schnäbeln und Klauen auf, welche Menschen und Thiere anfielen und fraßen. Auch gegen diese zu Felde zu ziehen gab Eurystheus dem Hercules auf, und er erlegte sie entweder mit seinen Pfeilen, obgleich auch sie ihre Federn wie Pfeile schossen, oder verjagte sie wenigstens für immer aus dem Lande. — Elis. Nicht minder mußte Hercules auf Eurystheus' Befehl den durch die Menge des Unraths sprichwörtlich gewordenen Stall des Königs Augías zu Elis, der nicht weniger als dreitausend Rinder außer den Ziegen hielt, an einem Tage reinigen; was er mit Hülfe eines Flusses, den er durchleitete, ebenfalls glücklich bewerkstelligte.

V. 188. Im Parthenischen Hain in Arcadien hielt sich eine Hindin der Diana mit goldnem Geweih und ehernen Füßen auf, die Hercules lebendig fangen sollte und fieng.

V. 189. Jenes Gehenk re.; die Königin der Amazonen, welche in Cappadocien in Kleinasien am Flusse Thermódon wohnten, Hippólyte, nach Andern Menalippe mit Namen, eine Tochter des Mars, besaß zum Zeichen ihrer Hoheit von diesem ihrem Vater einen besonders kostbaren Gürtel oder Wehrgehenk, kunstreich aus Gold gearbeitet. Nach diesem Gürtel trug des Eurystheus Tochter großes Verlangen, und Hercules mußte ihn holen; wobei es zwischen ihm und seinen Leuten einerseits und den Amazonen andrerseits zu einem heftigen Kampfe kam, in welchem ein großer Theil der Letzteren fiel, während Hippolyte dem Theseus als Gemahlin folgte.

V. 190. Die Äpfel rc. Es sind die goldenen Äpfel in den Gärten der Hesperischen Nymphen oder der Hesperiden (s. zu 4, 637) gemeint, die ein schlafloser Drache hütete. Hercules, diese Äpfel zu holen beauftragt, erlegte ihn, weßhalb es von ihm heißt, er habe sie nicht gehütet, d. h. nicht zu hüten vermocht — daher auch der Ausdruck non custodita nicht anzutasten,

sondern ganz in Ovids Geiste ist — und brachte die Äpfel dem Eurystheus. Nach einem andern Mythus schickte Hercules den Atlas (s. 4, 627 ff.) danach, während er selbst statt seiner inzwischen den Himmel oder Pol trug; was unser Dichter ebenfalls V. 198 benutzt und um so eher benutzen konnte, als er nicht ausdrücklich gesagt hat, daß Hercules den Drachen erlegt, sondern blos im Allgemeinen, daß er die von demselben bewachten Äpfel geholt habe.

V. 191. Als Hercules gegen den Erymanthischen Eber zog, gerieth er in einen gefährlichen Kampf mit den Centauren, welche nicht nur mit ihren Streitäxten, sondern auch mit ganzen ausgerissenen Baumstämmen, großen Steinen und Bränden auf ihn eindrangen. Aber er schlug sie glücklich in die Flucht und tödtete ihrer eine große Menge.

V. 192 f. Arcadiens Schrecken 2c. Den Erymanthischen Eber, so genannt von dessen Aufenthaltsorte, dem Berge Erymanthus in Arcadien, welcher weit und breit das Land verwüstete und in Schrecken setzte, sollte Hercules auf seines Peinigers Befehl lebendig fangen. Hercules brachte denselben wirklich lebendig auf dem Rücken zu Eurystheus, der darüber dermaßen erschrak, daß er in ein ehernes Faß kroch. — Nichts half es 2c.; s. oben zu V. 69.

V. 194 ff. Mit Menschenblut 2c. Ein Thracischer König, Namens Diomédes, jedenfalls ein Anderer, als der im Trojanischen Kriege so berühmt gewordene und auch in unserem Gedichte V. 13 so gepriesene Held dieses Namens, welcher ein Sohn des Tydeus und Enkel des Öneus war, nährte seine Pferde mit dem Blute und Fleische der Fremden, die er für sie schlachtete. Hercules that mit ihnen, wie er sagt. Nach Andern brachte er jedoch die Pferde lebendig nach Mycénä. — Thracas brachte Heinsius aus einer einzigen Hdschrift auf; dagegen hat quid cum gewichtige Autoritäten für sich.

V. 197. Hier von den Armen 2c. Zwischen den Städten Mycenä und Némea hauste ein furchtbarer Löwe, der Alles zerriß, was in seine Nähe kam, und ein so undurchdringliches Fell hatte, daß er weder mit metallnen Waffen, noch mit Steinen verwundet werden konnte. Ihn zu bezwingen war des Hercules erste, ihm von Eurystheus aufgegebene Arbeit. Der Held griff ihn in seiner Höhle an und erdrückte ihn zwischen den Armen. Die Haut, die Beute des Löwen, wie sie oben V. 113 heißt, welche so groß war, daß sie einen Mann vollkommen deckte, trug der Sieger fortan als Kleidungsstück, und dieselbe gehört neben der Keule in der Rechten, dem Bogen in der Linken und dem Köcher auf dem Rücken zu den wesentlichen Theilen der bildlichen Darstellung des Helden.

V. 205. Taurus geben fast alle Quellen; nur einzelne haben cervus, pardus, tigris, welches letztere Heinsius aufbrachte.

V. 207 f. Frementem gab Heinsius ohne allen Grund aus einer einzigen Quelle. Wenig bezeugt ist auch refringere.

V. 213. Tulisti, Nichts als eine Glosse, nahm Heinsius aus zwei Handschriften auf. Daß Lichas blos der Überbringer des Gewandes sei, wußte Hercules nicht; er hielt ihn für den Geber.

V. 216. Das Knie mit den Händen 2c. Bei den Knieen pfleg-

ten Bittende, Schutz und Hülfe Flehende diejenigen zu fassen, von denen sie erhört sein wollten. Daher die Griechische Redensart: Es liegt auf den Knieen der Götter, d. h. es steht bei den Göttern, ob sie eine Bitte u. s. w. erhören wollen.

V. 218. Stärker als ein Geschütz; s. zu 8, 357. Wohl mußte die Kraft stärker, als die eines Wurfgeschützes sein, um den Lichas vom Öta aus in die Meerenge von Euböa zu schleudern. Natürlicher lassen Andere den Hercules dies noch auf dem Vorgebirge Cenäum thun.

V. 221. Mit Recht haben Jahn und Lörs die Lesart aller Hdschriften mole als echt und richtig beibehalten; nur ist es unbegreiflich, wie Letzterer durch die von ihm gegebene glossenmäßige Erklärung pondere suo befriedigt sein konnte; als ob die Schneeflocken ein eigenthümliches Gewicht hätten! Mole steht bei rotatis ebenso wie im nächsten Verse grandine, was Lörs ebenfalls unrichtig von corpus abhängig erklärt, bei glomerari: die Schneeflocken werden zusammengewirbelt in einer Masse, d. h. zu einer Masse, und der hierdurch entstandene Körper bäckt fest und rundet sich in Hagel, d. h. zu Hagel. Heinsiussens Vermuthung molle, wiewol unnöthig, ist gleichwol höchst passend, mag man es nun zu corpus ziehen, was Lörs übrigens mit Unrecht für unzulässig erklärt, oder substantivisch fassen; als Adverb zu rotatis wäre es mindestens widersinnig.

V. 226 f. Der Widerspruch zwischen dem mißverstandenen brevis und alte hat wahrscheinlich der Lesart alto das Dasein gegeben. Denn Euboico alto gurgite hat Ovid schwerlich geschrieben. Wenn die Klippe, wie doch nothwendig anzunehmen, ins Auge fiel, so mußte sie hoch sein, daß sie sich gegen den Horizont abhob. Aber sie war von geringem Umfange, brevis, wie sie, um eine menschenähnliche Gestalt darzustellen, im Verhältniß zur Höhe sein mußte. Dies wird, wenn es nöthig wäre, noch bestätigt durch die Bedeutung des Griechischen Wortes lichas, steiler, hoher Felsen, welches nebst der Gestalt (vergl. zu 11, 59) den Grund der Fabel gab.

V. 232. Bestimmt, noch einmal rc. Einmal hatten die Pfeile des Hercules Troja schon gesehen, als er, aus dem Kampfe mit den Amazonen heimkehrend, die Stadt eroberte (s. B. 11, 211 ff.). Nach einem Schicksalsspruche aber konnte Troja, als es im Trojanischen Kriege von den Griechen belagert wurde, ohne die Pfeile des Hercules nicht eingenommen werden; weßhalb dieselben von dem auf der Insel Lemnos ausgesetzten Sohne des Pöas, Philoctetes, der sie für den hier dem Hercules geleisteten Dienst von ihm empfieng, geholt werden mußten. S. 13, 54 u. 320.

V. 237 f. Du lägest rc.; s. zu 8, 566. — Blumenumwunden; s. zu 8, 264.

V. 240. Nach dem unbekümmerten rc., nach dem Körper desjenigen, der sich nicht um sie bekümmerte, sie nicht fürchtete, sondern verachtete.

V. 241. Schirmer der Erde, der die Erde, die Menschen aus so großen Gefahren errettet, vor so vielem Unheil und Verderben, das ihnen von

wilden Bestien und ebenso wilden und grausamen menschlichen Ungeheuern drohte, beschützt hatte.

V. 245. Ein dankbar Volk; er spricht von den Göttern, wie ein irdischer Fürst von und zu seinen Unterthanen.

V. 247. Datur geben die gewichtigsten Quellen; datis konnte leicht aus den Umgebungen entstehen.

V. 257. Die Worte data praemia nolet als Fortsetzung des Vordersatzes zu nehmen, wie noch Merkel neuerdings gethan, erlaubt das folgende sed nicht, wofür es nothwendig at heißen müßte.

V. 262. Mulciber; s. zu 2, 5.

V. 266. Wie, wann ab sie gelegt rc.; vergl. 7, 236 n. A.

V. 269. Größer; s. zu 4, 449.

V. 272. Hob der allm. V. zu den str. Sternen; s. zu 1, 72 f.

V. 273 ff. Atlas fühlte die Last; Atlas, welcher den Himmel trug, fühlte, daß derselbe durch die Versetzung des gewaltigen Hercules daran bedeutend schwerer geworden war. — Noch ließ rc. Nachdem Eurystheus den Hercules unter dem Vorgeben, daß er ihm nach dem Leben trachte, schon Tiryнth (s. oben zu V. 19) mit den Seinigen zu verlassen und, wie schon zu V. 165 bemerkt worden ist, Schutz bei dem König Ceyx zu Trachin zu suchen genöthigt hatte, vermochte er nun nach Hercules' Tode auch diesen, der ihm an Macht nicht gewachsen war, durch Drohungen, den Hinterbliebenen des Helden den längern Aufenthalt bei sich zu versagen; sie flüchteten nach Athen. Aber auch hier wollte er sie nicht dulden; und da die Athener seinen Drohungen kein Gehör gaben, so kam es zum Kriege, in welchem ihn jedoch die rächende Nemesis in Hercules' Sohne Hyllus ereilte.

V. 275. Argolis' Tochter; Argolis hieß von der Stadt Argos die Landschaft im Peloponnes, worin Mycenä, die Heimat Alcmenens, lag.

V. 276. Von Kummer gequält, über den Tod des Sohnes und das traurige Schicksal seiner Hinterlassenen.

V. 279. Den Hyllus hatte Hercules mit der Deianira gezeugt und noch vor seinem Tode anbefohlen, daß er die Jole zu seiner Gattin machen sollte.

V. 283. Ilithyía — wegen der Aussprache s. zu 3, 215. 6, 683 —, der Griechische Name der von den Römern als Lucína (s. unten V. 294) verehrten Göttin der Geburt. Nicht selten wird aber Juno selbst als solche betrachtet und Lucina genannt.

V. 284. Der Juno zu Liebe. Entweder wollte Juno durch möglichste Erschwerung der Geburt überhaupt nur ihren Haß befriedigen, oder es liegt eine Beziehung auf den Umstand darin, daß, als Jupiter bei der nahe bevorstehenden Geburt des Hercules in Gegenwart aller Götter erklärte, wer am Ersten von dem Geschlechte des Perseus, des Großvaters der Alcmene und Vaters des Sthénelus, eines von dem V. 2, 367 erwähnten ganz verschiedenen, geboren werden würde, solle über Mycenä und Alle seines Geschlechtes

herrschen, Juno die Geburt des Hercules so lange aufhalten wollte, bis Eurystheus, dessen Mutter erst im siebenten Monat schwanger war, geboren wäre, was ihr dadurch, daß sie die Geburt des Hercules verzögerte, die Geburt des Eurystheus aber beschleunigte, auch gelang. Deßhalb mußte auch der Erstere dem Letzteren unterthan sein.

V. 286. Von der Gluth schon rc. Indem die Sonne in eines der zwölf Zeichen des Thierkreises eintritt, muß es nach der sinnlichen Vorstellung die Gluth derselben unmittelbar empfinden. Der einfache Sinn ist: als meine Schwangerschaft schon in den zehnten Monat (s. zu 8, 500) dauerte.

V. 292. Sieben rc. Die Zahl sieben war eine bedeutungsvolle und dem Anscheine nach, wie bei uns, im schlimmen Sinne, d. h. um einen schlimmen Zustand von ungewöhnlich langer Dauer auszudrücken. Vergl. 10, 73, auch 5, 537.

V. 293. Ausstreckend rc. Die alten Griechen und Römer falteten, wenn sie beteten oder die Götter anriefen, die Hände nicht, wie wir, sondern erhoben die Hände getrennt zu beiden Seiten des Hauptes und rückwärts gebogen empor, so daß das Innere der Hände fast horizontal zum Himmel gerichtet war. Damit hängt auch die Geberde zusammen, durch welche sich die Alten besiegt bekannten und um Schonung flehten. V. 5, 214.

V. 294. Die waltenden Nixe, die Götter der Wehen, deren drei waren, welche knieend oder auf den Beinen sitzend dargestellt wurden, weil die Frauen im Alterthume knieend gebaren. — Daß in dem auf Lucinam folgenden Worte, das die Hdschriften mit nixus, nisus, nixos, nexos (Dresd. A), nexas geben, der Name einer Gottheit enthalten sein müsse, ergiebt sich eben aus der engen Verbindung mit Lucina, wiewol Lörs dies wegen des folgenden Verses seltsamer Weise läugnet. Freilich gab aber die hdschriftliche Lesart pares oder pari, oder gar partus oder partes (Dresd. A von anderer Hand) keinen erträglichen Sinn. Mit der ebenso glücklichen als einfachen Verbesserung patres jedoch hat Merkel die Urschrift nach unserer Meinung unzweifelhaft hergestellt. Denn daß pater ein jedem Gotte zukommendes Prädicat ist, zumal wo er um Schutz und Hülfe angerufen wird, bedarf keines Beweises. Vergl. zu 13, 669.

V. 296. Zu weihen mein Haupt der Juno, d. h. mich der Juno zu Gefallen den größten Qualen Preis zu geben.

V. 297. Da setzte sie dort rc. S. zu 4, 753. Sehr gewöhnlich standen einfache Herde vor den Thüren der Häuser z. B. 10, 224; doch kann hier auch die Thüre des Zimmers gemeint sein, wo dann der Altar in der Halle, seinem gewöhnlichen Platze, zu verstehen ist; vergl. 5, 36. Übrigens hatte sich Alcmene von Athen wieder nach Theben begeben; weßhalb eine Schwierigkeit rücksichtlich des illa, wie sie von früherern Erklärern erhoben worden ist, gar nicht obwaltet.

V. 298 ff. Das linke Knie rc. Eine solche Stellung wurde für Zauberei angesehen. Plinius sagt: „Mit kammartig in einander verflochtenen Fingern bei Schwangern zu sitzen oder wann bei Jemand irgend ein Heilmittel angewendet wird, ist Verhexung. Schlimmer noch ist es, wenn die Hände auf

diese Weise um eine oder beide Kniee geschlungen werden; ebenso, wenn die Kniee über einander gelegt werden. Deßhalb ließen unsere Altvordern dieß bei Versammlungen der Heerführer (Kriegsrath) und Obrigkeiten nicht zu als alle Verhandlung hemmend. Auch Opfern oder Gelübden auf ähnliche Weise beizuwohnen verboten sie." Die Unanständigkeit einer solchen Stellung in dergleichen Fällen und der darin liegende Beweis tadelnswerther Gleichgültigkeit war vermuthlich die Veranlassung zu diesem Aberglauben. — Sprüche; s. zu 7, 759.

V. 314. Die dem Schooß geb. Göttin, welche Gewalt hat über den Schooß, die Geburt fördern oder hindern kann.

V. 315. Verband ... entbunden; die in einander verschlungenen Finger erscheinen als Symbol des verschlossenen Mutterschooßes. Sowie der Verband der Hände sich löste und diese sich öffneten, öffnete sich auch der Schooß zur Entbindung.

V. 320. Munter noch ist sie 2c. Sie wurde in ein Wiesel, dessen Rücken fleischfarbig ist, verwandelt; wozu abermals der Griechische Name des Wiesels Gale die Veranlassung gab, wenn in diesem Falle nicht etwa der Name und dieser Hergang der Sache erst in Folge des Umstandes erfunden worden ist, daß Alcmene durch die plötzliche Erscheinung eines Wiesels erschrocken und in Folge des Schrecks sofort entbunden worden sein soll. Das Wiesel wurde übrigens wegen der bei der Geburt des Hercules auf diese oder jene Weise geleisteten Dienste von den Thebanern besonders geehrt und verehrt, und Hercules selbst opferte demselben. Die merkwürdige Fabel, daß das Wiesel mit dem Munde hecke oder, wie ein Griechischer Schriftsteller sagt, das Junge aus dem Halse hervorbringe, hat vermuthlich ihren Grund darin, daß dieses Thierchen gleich den Katzen seine Jungen im Maule von einem Orte zum andern zu tragen pflegt. Die guten Alten glaubten aber auch, daß sich die Wiesel mit den Ohren begatteten!

V. 325. Gementem Burmann aus einer einzigen Hdschrift.

V. 326. Alienae a sanguine haben wir mit Lörs wegen überwiegender hdschriftlicher Autorität (auch Dresd. A) hergestellt.

V. 331. Der Ehre verlustig 2c.; s. zu 8, 852.

V. 332. Des Gottes, der 2c., Apollos, der in der Stadt Delphi und auf der Insel Delos, wo er geboren war, vorzugsweise verehrt wurde und der besondere Beschützer und Beherrscher derselben war. Vergl. 1, 515. 10, 168.

V. 333. Andrämons; etwas Näheres ist von ihm nicht bekannt; jedenfalls war er ein Andrer, als der zu 8, 543 erwähnte Andrämon.

V. 334. So sonderbar ein ansteigender See klingt, so ist die Verbindung von acclivis mit lacus doch der von Heinsius mit der Lesart einer Hdschrift acclivi beliebten Construction mit litoris unbedingt vorzuziehen, weil sonst der Ausdruck an einer unerhörten Tautologie litte, während so das Folgende als Erklärung des lacus acclivis, womit der See nebst seinem Ufer oder das Seebecken, nicht blos der Wasserspiegel, bezeichnet wird, ganz in Ordnung, ja nothwendig ist. Mit Bach und Anderen anzunehmen, daß unter litus speciell

der Meeresstrand zu verstehen sei, ist kein Grund vorhanden; der See bildet die besondere Gestalt seines Ufers auf die angegebene Weise.

V. 335. Mit Myrten rc.; Seegestade ist der natürliche Standort der Myrte.

V. 336 f. Des Geschicks unkundig erklärt sich aus V. 346 ff. — Und was noch mehr rc., insofern sie in der löblichsten Absicht, nämlich ein Werk der Frömmigkeit zu verrichten, kam.

V. 341. Ein Wasserlotos. „Der Lotusbaum (verschieden vom Lotuskraut oder Steinklee und von der brotgebenden Lotuspflanze des Euphrats und Nils, die der weißen Wasserlilie gleicht) wird für den Jujuben- oder Brustbeerbaum gehalten, Rhamnus Zizyphus oder Rhamnus Lotus Linn. Die Frucht, gleich einer Olive oder Bohne, ist safrangelb oder purpurroth, süß wie Feigen und Datteln, und noch lieblicher von Geruch." Voß zu Virg. Ldb. 2, 84. Wenn nun Bach unter Berufung auf diese Beschreibung und unter Verweisung auf Hom. Od. IX, 94 ff. glaubt, daß der in unserer Stelle genannte Lotus jene berühmte Art sei und daher auch Tyrios imitata colores auf die „in der Reife purpurrothen Früchte" bezieht; so ist er in großem Irrthume und giebt eine mit den klaren Worten des Dichters unverträgliche Erklärung. Ovids Lotus wächst offenbar wild — am Ufer des Sees —, ist (doch wohl in Italien, wenn auch der Boden des Mährchens ein anderer ist) gemein — Dryope fürchtet, daß das Vieh ihn befressen, oder man das Laub zur Fütterung abschneiden könne — ist ein, wenn auch nicht eben hoher Baum, der einen Stamm wenigstens von Menschenstärke haben muß, und blüht roth. Der Homerische Lotus aber ist ein Africanisches Gewächs, das in Italien nur angepflanzt wächst, und war daher unmöglich so gemein; er ist ein Strauch, kaum mannshoch, und hat weiße Blüthen. Der Lotus Ovids, wie der Lotus Virgils in der angef. Stelle, wo er in Verbindung mit den in Italien gemeinen Ulmen, Weiden und Cypressen genannt wird, muß folglich eine andere Art gewesen sein, wahrscheinlich die von Columella 7, 9 beschriebene, welche „einen kurzen Stamm mit schöner, glatter Rinde, üppige, hochrankende Zweige und lange, eirunde Blätter treibt, röthliche, süße Beeren trägt und in Italien wächst." Wir würden glauben, daß es die bei Oken unter dem Namen Diospyros mediterranea, lotus aufgeführte sei, die auch röthliche Blüthen (Tyrios imitata colores) hat und noch heutzutage in Italien ganz gemein ist, wenn bei dieser die Früchte (verschieden von Columella) nicht schwarz und als Standort Hügel angegeben wären, wiewol der letztere Umstand keinen wesentlichen Widerspruch enthielte, da das Beiwort aquatica leicht auf die minder gute Beschaffenheit der Frucht im Gegensatze der edleren Lotusart gehen könnte, wie bei unserer sog. Wasserpflaume.

V. 345. Beben den Baum rc. wegen der Verletzung. Vergl. 8, 759.

V. 347. Priápus, Gott der Gärten und Weinberge, eine Gottheit niederen Ranges, war durch seine Geilheit berüchtigt, als deren Symbol er daher auch galt. S. 14, 640 u. A.

V. 348. Einverleibt rc. ist nach der Bemerkung zu 7, 559 zu

beurtheilen. Gesicht steht hier als der vorzüglichste Theil für die ganze Person. — Den Namen bewahrend; darum hieß der Baum Lotos.

V. 351. Iret et oratis hat mit der Medic. Hdschrift Dresd. A.

V. 354. Versucht sie das Haar rc. aus Schmerz und Verzweiflung.

V. 367. Habebat steht durch überwiegende hdschriftl. Autorität fest; nur zwei bis drei Quellen haben, vermuthlich von V. 360 veranlaßt, habebas.

V. 371. Glaubt man dem Unglück noch; wie treffend und so ganz der häufigen Erfahrung entsprechend ist diese Einleitung, wenn auch weniger hier den Angehörigen gegenüber, doch im Allgemeinen, da die Menschen nur zu sehr geneigt sind, Unglücklichen den Glauben zu versagen, oft nicht sowol, weil sie wirklich Mißtrauen hegen, als weil sie des lästigen Gefühls der Theilnahme oder der noch lästigern Pflicht des Beistandes überhoben sein wollen! Wie froh sind sie, sich einreden und sagen zu können: Das Unglück ist ein selbstverschuldetes und verdientes!

V. 373. So will ich vertrocknet rc. Wie originell, sie im Geiste eines Baumes schwören zu hören! Wie rührend dann die Sorge um ihr Kind und die mütterliche Liebe in den Anordnungen und Mahnungen für dessen Zukunft, und endlich der Abschied von den Ihrigen! Es ist eine von den ergreifendsten Scenen, welche die Meisterhand unseres Dichters gezeichnet hat.

V. 378. Laßt seine Mutter es grüßen, weil der altrömische Gruß in den Worten: Sei glücklich! Heil dir! bestand.

V. 380. Er scheue den See als unheimlich und gefährlich, weil sich die bösen Nymphen darin oder in dessen Nähe aufhalten. — Wenn Lörs mit Heinsius aus einer Anzahl Hdschriften lieber das von ihm selbst für „nicht hinlänglich deutlich" erklärte signa anstatt stagna vorziehen möchte, weil ja „der See und der daselbst wachsende Lotos der Mutter verderblich" gewesen wären; so ist einfach zu entgegnen, daß die Mutter eben deshalb die Warnung beifügt, der Knabe solle den See scheuen, d. h. demselben nicht zu nahe kommen, und von dem Lotos keine Blüthen abpflücken. Auf die Frage Bachs aber, der signa mit Jahn „das warnende Bild der Verwandlung" (!) erklärt, warum Ovid wieder auf den See zurückführen sollte, diene zur Antwort, daß sich an den sonderbaren und unheimlichen See eben die ganze Fabel knüpft, daher derselbe auch an der Spitze der Erzählung steht.

V. 383. Qui, wie in den meisten Hdschriften steht (auch in Dresd. A, wo eine unberufene Hand gar quod corrigirt hat), ist sicher nicht blos verhört oder verschrieben, wie Bach meint, sondern vermeintliche Verbesserung eines mit dem Sprachgebrauche unbekannten Kritikers; weßhalb wir uns nicht wenig wundern, es bei Merkeln wieder zu finden. Vergl. 5, 101 n. A.

V. 384. Den Wunden der schn. Sichel; man schnitt nämlich das Laub verschiedener Bäume, besonders der Ulme, Esche rc. zur Fütterung für das Vieh ab. S. Voß zu Virg. Ldb. 2, 446.

V. 389. Über den weißen Hals; der Dichter will durch den

Gegensatz der zähen Rinde zu dem zartweißen Halse das Fremdartige hervorheben und das Mitleiden erwecken.

V. 390. Nehmt von den Augen die Hände hinweg; den letzten Dienst zärtlicher Liebe, mir die Augen zuzudrücken, braucht ihr mir nicht zu leisten.

V. 391. Der Dichter läßt Dryope ihre fortschreitende Verwandlung selbst beschreiben, weßhalb der Indic. contegit, den auch die meisten Hdschriften haben, allein richtig ist, der von Heinsius aus einigen Quellen aufgebrachte Conjunctiv contegat aber sie einen Wunsch thun, von welchem gar kein Grund abzusehen wäre, oder unpassender Weise die Sache als bloße Möglichkeit aussprechen ließe.

V. 394. Die Hdschriften schwanken zwischen miserabile und mirabile. Das Letztere könnte aus V. 327 verbunden mit einer Reminiscenz aus 8, 613 sein, während für Ersteres das unmittelbar Folgende zu sprechen scheint. Zwei Quellen haben auch fatum, entweder Versehen, oder aus V. 328.

V. 395. Mit dem Daumen; vergl. 13, 746.

V. 397. Auf der ragenden Schwelle, wodurch seine Gestalt um so mehr ins Auge fiel.

V. 399. Jolaus; s. zu 8, 310.

V. 400 f. Hebe, die Göttin der Jugend, war des in den Himmel aufgenommenen Hercules Gemahlin geworden. Sie war eine Tochter Junos, aber nach dem einen Mythus ohne Jupitern oder einen andern Mann geboren, daher sie unten V. 416 dessen Stieftochter heißt.

V. 401 f. Als sie zu schwören 2c. Warum sie einen solchen Schwur habe thun wollen, wird weder aus unserer Stelle, noch sonst woher klar; der wahrscheinliche Grund ist, weil es naturwidrig und folglich unverträglich mit dem Schicksal (vergl. zu 8, 786) war, wie auch Jupiter unten V. 429 ff. ausdrücklich sagt. Jedenfalls deutet Ovidius dadurch an, daß sie im vorliegenden Falle nur ihrem Gemahle zu Liebe etwas Außerordentliches gethan, sucht darin aber auch einen passenden Anknüpfungspunkt für das Folgende: etwas Derartiges geschah nur noch einmal.

V. 403 f. Themis schwören nicht ließ, weil sie als Seherin der Zukunft (V. 418) eben wußte, daß sie falsch schwören würde. — Schon hebt ja Theben 2c.; die Ereignisse, in deren Folge noch einmal eine außerordentliche Ertheilung der Jugend Statt finden wird, beginnen bereits einzutreten, nämlich der Thebanische Krieg oder der Zug „der sieben (vereinigten Fürsten) gegen Theben.“ Diese Ereignisse werden nun in einigen Hauptzügen dunkel, wie es von einer Weissagung zu erwarten ist, angedeutet. Das Hauptsächlichste, soweit es hieher gehört, ist schon in der Anm. zu 8, 312 enthalten. Eine hervorstechende Rolle in diesem Kriege spielte

V. 404. Capaneus, der, als die Thebaner in die Stadt zurückgeschlagen waren, gegen Jupiters Willen die Mauer erstieg und nun von diesem mit dem Blitze erschlagen werden mußte.

V. 405. Es werden 2c. Die beiden feindlichen Brüder, Söhne des

Ödipus (s. zu 7, 759), beschlossen, die Sache durch einen Zweikampf zur Entscheidung zu bringen, in welchem sie Beide fielen. — Die Lesarten deflent und flebunt verdanken ihren Ursprung offenbar dem aus fient verschriebenen flent. Heinsius vermuthete ibuntque p. in vulnera fr.

V. 406 f. Durch den geöffneten Grund ꝛc.; daß der Seher Amphiaräus sein Schicksal, seinen Tod in diesem Kriege voraus wissen werde, ist in der dunkel erhabenen Sprache der Themis so ausgedrückt, daß er, im Geiste nämlich, durch die geöffnete Erde in die Unterwelt schauen und darin seinen eigenen Schatten, sich selbst als Verstorbenen, sehen werde.

V. 407 ff. Der Sohn, an der Mutter ꝛc. Bevor Amphiaraus in den Krieg zog, machte er es seinem Sohne Alcmäon zur Pflicht, seinen Tod an der Mutter zu rächen. Der Sohn erfüllte die blutige Pflicht und erscheint nun in dem nämlichen Thun pflichteifrig und ruchlos. Vergl. 3, 5. Aber als Muttermörder fällt er auch den von einem so gräßlichen Verbrechen auch in dem rohen Griechischen Alterthume unzertrennlich gedachten Folgen, den Qualen des Gewissens, wie sie der Dichter angiebt, anheim. Vergl. Schillers Kraniche des Ibycus. Flüchtig kam er nach Psophis, dessen König Phegeus ihm seine Tochter zur Gattin gab. Als er jedoch noch immer keine Ruhe fand und das von ihm befragte Orakel ihm rieth, ein Land aufzusuchen, welches noch nicht vorhanden gewesen wäre, als seine sterbende Mutter jedes Land, das ihn aufnehmen würde, verflucht hätte; kam er auf eine der von Achelous geschaffenen Inseln (s. 8, 576 ff.), entbrannte aber auch in Liebe zu der Tochter des Achelous, Callirrhoe, die von ihm das goldene Halsband (das Gold), in dessen Besitz er nach dem Tode der Mutter gekommen war, verlangte. Da er dies aber schon seiner Gemahlin geschenkt hatte, so kehrte er nach Psophis zurück, um es zu holen, unter dem Vorgeben, er wolle es dem Delphischen Gotte darbringen. Im Besitze desselben begab er sich wieder auf den Rückweg zur Callirrhoe. Inzwischen erfuhr sein Schwiegervater Phegeus die wahre Bewandniß der Sache und schickte ihm seine Söhne nach. Diese holten ihn ein und ermordeten ihn. Um seinen Tod zu rächen, erflehte Callirrhoe für die mit ihm erzeugten noch kleinen Söhne von Jupitern Jugend oder Mannbarkeit, und Jupiter verlieh ihnen solche vorweg, noch ehe sie das erforderliche Alter erreicht hatten, so daß sie den Tod des Vaters, der auch seines Vaters Tod gerächt hatte, durch Vertilgung der ganzen Familie des Phegeus ebenfalls rächen konnten. — Mehrere Hdschriften, darunter die eine Flor., geben V. 413 hos für hoc (Dresd. A hoc), einige haec; sodann eine nicht geringe Anzahl V. 415 neve necem sinat esse sui oder diu ultoris oder victoris oder genitoris inultam ohne addat (Dresd. A Neve n. s. esse ult. inultam mit addat am Rande von ders. H.). Hiernach hat Merkel, nachdem Heinsius V. 415, weil er in einer Quelle fehlt, in einer andern nur am Rande steht, ganz ausgeworfen, den Text so gegeben: petet hos ... annos, Neve necem sinat esse diu victoris inultam. Aber was soll hos heißen? Themis sagt: Hebe darf es nicht verschwören, noch einmal Jemandem ein solches Geschenk zu

verleihen. Denn das und das wird geschehen. Dann endlich wird Callirrhoe von Jupitern diese Jahre verlangen. Welche Jahre denn? Soll man aus V. 399 primos denken? Oder aus V. 402 tales, d. h. iuventutis? Beiderlei Beziehung wäre schon darum unstatthaft, weil dort nicht Themis, sondern der Dichter selbst gesprochen; aber es ist hier auch eine andere Art von Geschenk, als es Hercules und Iolaus empfangen. Diese waren aus Greisen wieder Jünglinge geworden, die Söhne der Callirrhoe sollten aus Kindern Männer werden. Daher kann hos auf etwas Vorhergehendes nicht bezogen werden. Auch die Erklärung quos nunc habent, viriles, in welchem Sinne Bach das hos von Heinsius genommen glaubt, ist, wie Ersterer schon bemerkt, in dem Orakel unstatthaft. Ferner kommt durch das diu ein ganz unwesentlicher Umstand mit besonderem Nachdruck in den Gedanken, während etwas Wesentliches, ja Nothwendiges in addat, Erhöhung des Alters, wegbleibt. Endlich weiß man sich auch victoris nicht zu erklären. Wen hatte Alcmäon besiegt? Seine Mutter? Oder die Callirrhoe? Möglich, daß wir hier die von Merkeln gedachte Beziehung nicht treffen. Jedenfalls muß sie sehr versteckt sein. Wie nahe liegend und klar dagegen und in der Verbindung mit inultam echt Ovidisch ultoris! Es ist billig, daß Alcmäon von seinen Söhnen ebenso gerächt werde, wie sein Vater an ihm einen Rächer fand. — Praecipit V. 417 wird von Bach und Lörs in dem Sinne von iubebit, anbefehlen, genommen. Dieser Erklärung steht jedoch, abgesehen von Anderem, der folgende Satz facietque entgegen; Jupiter kann doch nicht zugleich anbefehlen und selbst thun.

V. 421. Es klagt des (Titanen) Pallas Tochter, nach Anderen Nichte, Aurora, die für ihren Gemahl Tithónus, einen Sohn des Trojanischen Königs Laómedon (s. V. 11, 200), von den Göttern wohl Unsterblichkeit, aber nicht zugleich ewige Jugend erbeten und erlangt hatte; weßhalb sie an ihm bald einen abgelebten, kindischen Greis hatte.

V. 422 f. Es klagt die gütige Ceres rc.; auch Ceres — die gütige, als besondere Wohlthäterin des Menschengeschlechts, allgemeines Beiwort, vergl. 5, 497. 6, 118 — hatte an Jäsion oder Jäsius — nicht zu verwechseln mit dem zu 8, 317 genannten Vater der Atalanta — einen, wenn auch von Jupiter gezeugten und selbst in den Himmel aufgenommenen, doch dem Alter unterworfenen Gemahl.

V. 423. Für Erichthonius, seinen auf die 2, 552 angegebene Weise gezeugten Sohn.

V. 425. Anchises; s. zu 13, 624.

V. 429. Traut zu sich denn rc.; s. zu 1, 114. 15, 781.

V. 435. Äacus ... Rhadamanthus ... Minos, alle drei Söhne Jupiters. Über den Ersten und Letzten s. zu 7, 473. 456 vergl. mit der Anm. zu 8, 23. Rhadamanthus war, wie Minos, ebenfalls mit der Europa gezeugt und Gebieter über verschiedene Inseln des Ägäischen Meeres, die er mit Weisheit und Gerechtigkeit regierte. Nachmals soll er noch der Gemahl der Alcmene geworden sein. Alle drei wurden nach ihrem Tode zu Richtern in der Unterwelt bestellt.

V. 443. Den Deïoniden Miletus &c. Zum Beweise, wie schwach der einst so kräftige Minos geworden, wird der Umstand angeführt, daß er von einem gewissen Miletus, einem Sohne des Phöbus und der Deïone, welcher wegen seiner Schönheit allgemein beliebt war und einen großen Anhang hatte, vermuthet, er strebe ihm nach Reich und Leben, und doch ihn anzugreifen nicht gewagt habe. So Ovidius, Andere anders. Miletus, um den Verdacht zu Schanden zu machen, vielleicht auch um heimlichen Nachstellungen zu entgehen, wanderte mit einer Schaar seiner Anhänger aus Creta aus und gründete auf der Asiatischen Küste das später so blühend und (besonders auch durch seine Wolle) berühmt gewordene Milet.

V. 451. Mäanders &c.; s. 8, 162.

V. 452. Ungeachtet der gewichtigen Autoritäten für die von Heinsius aufgenommene Lesart pr. corpora forma können wir dieselbe doch nicht für echt halten, theils weil die so vorausgeschickte Apposition minder natürlich und in der gewöhnlichen Weise Ovids ist, theils und vorzüglich weil in der Apposition zu Cyanee, praestanti corpore nympha, wie auch Dresd. A hat, das folgende prolem est enixa gemellam begründet erscheint.

V. 455. Zum Apolloentsprossenen Bruder, dem Enkel Apollos, während sie selbst Apollos Enkelin war. Dergleichen Abkunftsbezeichnungen stehen zwar nicht selten ohne besondere Beziehung auf den Sinn des Satzes, wie z. B. unten V. 573; hier jedoch scheint entweder die Verwandschaft nochmals angedeutet oder auf die Schönheit und den Adel des Jünglings, wie bei Orpheus 11, 8 auf die Gabe des Gesanges, Bezug genommen zu sein.

V. 464. Zu Gunsten der Flamme, sie zu befriedigen.

V. 466. Herr und Herrin (s. 13, 637) nannten in den späteren Römischen Zeiten Liebende einander, wie wir die Geliebte Gebieterin, die Franzosen maîtresse nennen. — Namen des Blutes, Verwandschaftsnamen.

V. 476. Auch noch so feindlichen Augen, wenn ihn auch Jemand mit noch so feindlichen Augen, mit noch so großer Abneigung ansähe.

V. 487. Mit Wechsel des Namens, Bruder und Schwester.

V. 488 f. Sein deines Erzeugers ... sein meines Erzeugers; s. zu 1, 325.

V. 491. O wärst du &c., weil sich dann Caunus ohne eheliche Verbindung ihr eher nahen und hingeben könnte.

V. 495. Was aber &c.; vergl. die Bemerkung zu 7, 11.

V. 498 f. S. zu 1, 113. 2, 509.

V. 503. Das bedeutungsvollere ipsa, wodurch sie nach Jahns richtiger Bemerkung sich selbst ihrer Gluth entgegensetzt, haben alle bekannten Hdschriften; ante brachte Heinsius angeblich aus seinen „besseren" auf.

V. 505. Die Leidenschaft führt sie immer wieder auf die Möglichkeit der Sache zurück: Und doch wäre vielleicht weder Unterdrückung meiner Liebe noch Tod nöthig, sondern Erfüllung meiner Wünsche möglich, wenn es nicht seiner Zustimmung bedürfte. So ist et (tamen) vollkommen gerechtfertigt und die Änderung in at, die mehrere Hdschriften geben, unnöthig.

V. 506. Ihm wird Verbrechen sie scheinen. Da, wie zu 1, 351 bemerkt worden ist, bei den Griechen, wenigstens bei den alten Athenern, Ehen zwischen leiblichen Geschwistern nicht verboten und nichts Ungewöhnliches waren, so muß des Dichters Ansicht vom Römischen Standpunkte aus genommen sein, wo solche Ehen nicht gestattet waren.

V. 507. Es scheuten das Bett rc. Äolus soll sechs Söhne und ebensoviel Töchter gehabt und sie mit einander verheirathet haben.

V. 508. Doch wie sind mir diese bekannt? Sie tadelt sich, daß sie zu Rechtfertigung ihrer strafbaren Liebe bereits sich um ähnliche Fälle bekümmert, schon Beispiele zu finden sich bemüht habe.

V. 513 f. Der Sinn kann, wie aus ipsa erhellt, nicht sein: so soll ich denn um denjenigen werben, dessen Werbung ich nur nicht abgewiesen haben würde, sondern: so soll ich denn, die ich nur den Werber nicht abgewiesen haben würde, selbst werben? Daher verdient quae, wie auch die meisten und besten Hdschriften (auch Dresd. A) haben, den Vorzug vor quem. — Für reiectura gegen die Lesart neglectura zeugt Dresd. A mit revecturas.

V. 517. Etwas Anderes ist hoc placet und sententia placet, daher die Einführung von haec placet, wie einige Quellen (auch Dresd. A) haben, unbegründet.

V. 522. Hält in der Rechten rc. Bekanntlich gruben die Alten die Schriftzeichen mit einem eisernen Stifte in Wachstäfelchen ein. Der Stift oder Griffel war zu diesem Zwecke an dem einen Ende spitz, am andern aber breit, um damit das Wachs, wenn man das Geschriebene auslöschen und verbessern wollte, wieder zusammen zu drücken und zu glätten.

V. 528. Da die Schwester nun stand; endlich hatte sie den Anfang des Schreibens mit den Worten die Schwester gemacht. Der Schreibende fieng nämlich den Brief mit seinem eignen Namen an, weit angemessener als wir, die wir den Namen an das Ende des Briefes setzen und den Empfänger nöthigen, zuerst das Ende zu suchen. Nach dem Namen des Briefstellers folgte der Name desjenigen, an den er gerichtet war, und dann die Grußformel, die bei den Römern in den Worten sagt Gruß bestand, die aber auch wünscht Heil oder Wohlergehen bedeuten; daher V. 530 zu erklären. Byblis hätte also eigentlich ihren Brief, wie sie zuerst auch wollte, so beginnen müssen: Die Schwester Byblis sagt (entbietet, wünscht, sendet) ihrem Bruder Caunus ihren Gruß (Heil, Wohlergehen).

V. 540. Animo nahm Heinsius aus wenigen Quellen auf, obgleich es offenbar die gemeinere und leichtere Fügung ist. Animi auch Dresd. A.

V. 557. Nur sei zu fürchten erst Grund da, d. h. wenn anders Grund zu fürchten vorhanden wäre; es ist aber keiner vorhanden, denn rc. Hierzu paßt das Folgende, wo sie die Möglichkeit unverdächtiger gegenseitiger Annäherung darlegt, vortrefflich, und tantum sit, wie viele gewichtige Quellen, auch Dresd. A, bieten, ist daher ohne Zweifel das Echte, woraus zuerst das erklärende adsit, dann aus Versehen oder Mißverständniß absit wurde.

V. 563. Auf den Grabsteinen wurde die Ursache des Todes, folglich bei einem Morde auch der Name des Mörders angegeben.

V. 564 f. Umsonst fügt der Dichter nach dem Erfolge hinzu. — Versagte rc.; der leere Raum auf der Wachstafel war zu Ende. Wie charakteristisch und aus dem Leben gegriffen ist dies und jeder der folgenden Züge! Liebende, zumal Frauen, können immer nicht fertig werden. — Die gemeine Lesart summo, die auch Dresd. A hat, würden wir vorziehen, wenn summus nicht zu versus, das nicht füglich für verba überhaupt stehen kann, nothwendig wäre, während margo allein genügt. Auch wird summus von den gewichtigsten Hdschriften bezeugt.

V. 566 f. Siegelt ... mit aufg. Juwele; mit einem Edelsteine, den man gewöhnlich in einem Ringe (Siegelring) trug, pflegte man die Briefe zu siegeln. — Den sie mit Thränen benetzt rc. Das Petschaft zu befeuchten war nöthig, damit das Wachs, mit dem auch gesiegelt wurde, nicht anklebte. Dies that man sonst mit der Zunge; Byblis' Zunge aber war vor Gluth vertrocknet; Thränen, unter welchen sie wahrscheinlich den ganzen Brief geschrieben, leisten ihr den Dienst. — Linguam ist freilich verhältnißmäßig nur schwach bezeugt; s. jedoch zu 2, 382.

V. 569. Pavidum (auch Dresd. A) mußten wir zwar dem gar zu matten paullum vorziehen, können aber nicht glauben, daß Ovid in der allereinfachsten Erzählung sich dieser ihm keineswegs geläufigen Adverbialform bedient habe.

V. 582. Pectus brachte Heinsius aus wenigen Quellen ohne Grund auf; der ganze Körper wurde steif. Corpus auch Dresd. A.

V. 583. Der Wahnsinn, die wahnsinnige Liebe.

V. 603. Der Singular vultum hat überwiegende hdschriftliche Autorität (auch Dresd. A). Hätten, wie Lörs meint, die Abschreiber am Plural von einer Person Anstoß genommen, da hätten sie oft Anstoß nehmen und den Singular setzen müssen. Der Plural vultus von einer Person steht theils aus sächlichen, theils aus prosodischen Gründen, wie 10, 185.

V. 606 u. 607 hat Heinsius willkürlich und unpassend umgestellt.

V. 618 ff. War, könnt' anders rc. Das Erste, Vorzüglichste wäre gewesen, nicht zu beginnen; da ich aber nun einmal begonnen und den ersten Schritt gethan habe; so bleibt nur übrig, auch den zweiten zu thun und das Begonnene hinauszuführen. Vergessen kann er, was ich gethan habe, einmal nicht; und stände ich nun ab, so würde er glauben, meine Neigung sei nur eine vorübergehende Laune gewesen, oder ich hätte ihn nur auf die Probe stellen wollen, oder meine Liebe sei nicht die echte, von dem Alles beherrschenden Gotte eingeflößte Flamme, sondern nur eine Wallung sinnlicher Lust. Damit wäre ihr aber alle Hoffnung, ihren Zweck zu erreichen, abgeschnitten gewesen; sie hätte auf immer verzichten müssen, ohne doch rein und fleckenlos dazustehen. Darum beschließt sie, Alles daran zu setzen. Denn der Preis, der ihr winkt, ist groß, der Schritt zur Vollendung des Verbrechens aber nur noch ein kleiner.

Wie treffend ist hier die Sünde von der ersten schüchternen Empfängniß des Gedankens bis zur schamlosen Vollendung der That geschildert! — Bei dem Schwanken der Quellen zwischen coeptum und coepta (Dresd. A) wählen wir das Letztere, entweder dem facta entsprechend, oder gar auf dasselbe bezüglich.

V. 624. Die von vielen vorzüglichen Quellen gebotene Lesart ussit et urit, von andern (auch Dresd. A) mit urit et ussit oder urget et ursit bestätigt, ist, zumal verglichen mit 8, 350 und 12, 114, so echt Ovidisch, insbesondere auch das Perfect so passend, daß man sich nur wundern kann, wenn Lörs zu der gewöhnlichen Lesart urget et urit zurückgekehrt ist.

V. 633. Wie kein Ende denn ist, wie sie nicht nachläßt, ihn zu bestürmen.

V. 641 f. S. zu 3, 542. 310. 4, 25. 6, 587.

V. 643 ff. Die Bubasischen Frau'n; Búbasus hieß eine Stadt und Landschaft in Carien. Unser Dichter betrachtet sie aber als getrennt davon, da er Carien noch besonders nennt. Überhaupt läßt er die Byblis einen sonderbaren Weg machen, wenn man anders annimmt, daß die gleichnamige Quelle im Milesischen diejenige sei, in welche sie (s. nachher V. 663 ff.) verwandelt worden. Und das muß man doch, da dies der Grund der Fabel ist. Daher mag der Dichter wol wieder einmal, um die Irrfahrt möglichst auszudehnen und bei dieser Gelegenheit möglichst viele berühmte Namen, besonders die Chimära zu nennen, von der wirklichen Lage der Länder ganz abgesehen haben. Wenigstens müßte Byblis, da die Stadt Caunus an der Südküste von Carien lag, nachdem sie die Chimära erreicht, wieder zurückgegangen sein, wovon jedoch V. 646 f. keine Spur enthält, im Gegentheil besagt, daß hier die Verwandlung erfolgt sei.

V. 645. Gerüsteter Leleger Fluren. Die streitbaren Leleger waren nicht nur in Griechenland, wo wir ihnen schon an verschiedenen Orten (7, 443. 8, 6. u. zu 310) begegnet sind, sondern auch in verschiedenen Gegenden Kleinasiens seßhaft.

V. 646. Cragos, ein Berg, Lýmire, Fluß und Stadt in Lycien. — Xanthus, ein Fluß desselben Landes, nicht zu verwechseln mit dem Flusse gleichen Namens im Trojanischen (2, 245).

V. 647 f. Die Chimära; s. zu 6, 339.

V. 649. Auf jetzt hörte rc.; sie war nun, ohne es übrigens zu wissen, ihrem Ziele, der Stadt Caunus, schon ziemlich nahe, schon bis in das Thal gelangt, in welchem die Stadt lag.

V. 650. Mit Recht haben frühere Erklärer an dem hdschrftl. positis dura tellure capillis Anstoß genommen, obgleich keine Quelle die geringste Abweichung bietet. Wenn Bach jedoch meint, der Fehler liege in positis, weil „deine Haare liegen auf hartem Boden und du liegst", wie er übersetzt, ungereimt sei, und dafür passis vorschlägt; so ist er in einem doppelten Irrthume befangen, einmal, daß er capillis für unverdächtig hält, sodann daß er glaubt, positis ... iaces sei so unerträglich, als seine Übersetzung mit dem doppelten Liegen. Wie paßt das zerstreute oder gebreitete Haar zu dem harten Boden?

In capillis kann nur ein Wort versteckt liegen, das einen weichen, empfindlichen Theil bezeichnet, ganz wie 7, 559. Die Absicht des Dichters ist, die Lage der Byblis mit der Vorderseite auf dem Boden zu malen, und dies konnte er nicht füglich anders, als daß er Brust oder Gesicht, oder Beides nannte und, um Theilnahme zu erwecken, sie mit der Brust auf der harten Erde liegen, mit dem Munde aber abgefallenes (verdorbenes, verfaultes) Laub drücken läßt; wobei ein Ovid gewiß noch besondere Gedanken gehabt und bei dem Leser hat anregen wollen. Daher ist es uns nicht zweifelhaft, daß er, wie schon Andere vermuthet haben, papillis, oder, wohin unser Vorschlag geht, mamillis geschrieben habe.

V. 652. Die Lelegischen Nymphen, die Nymphen des von den Lelegern bewohnten Landes.

V. 655 f. Mit den Nägeln rc.; krampfhaft, in Folge des Wahnsinns. — Wenig beglaubigt und unbegründet ist das von Heinsius aufgenommene terit. Dresd. A ebenfalls teuet.

V. 657. Diesem, berichtet rc.; Najaden hätten bewirkt, daß der Thränenstrom zu einer stets fließenden Quellader würde, oder mit andern Worten, die Byblis in eine Quelle verwandelt.

V. 660. Klebriges Harz, d. h. Erdharz, Judenpech, Asphalt, „eine zähe, brennbare Materie, die aus der Erde quillt, aber auch auf dem Wasser schwimmt."

V. 661. Mit Recht erklären Bach und Lörs die Lesart sub adventu (auch Dresd. A) für unrichtig. Nicht durch den Westwind schmilzt nach des Dichters Darstellung das Eis, sondern durch die Sonne, die gegen die Ankunft des Westwindes, d. h. des Frühlings, wirksamer wird.

V. 665. Trägt den Namen von ihr. Es hat mithin abermals (vergl. zu 1, 567. 10, 500) der Name der Quelle, der wie ein Frauenname klingt, in Verbindung mit dem Umstande, daß man, wie ein Alter berichtet, die Quelle dichterisch Thräne der Byblis nannte, Veranlassung zu der Sage gegeben. — An düsterer Eiche, die dunkles Laub hat und ihre Umgebung, besonders aber die Quelle überdüstert.

V. 666. Leicht wol rc., weil der Vater der Geschwister aus Creta stammte; s oben V. 443 ff. Über die hundert Städte von Creta s. zu 7, 481.

V. 668. Ein näheres Wunderereigniß, welches sich an weit näherem Orte, als das in dem entfernten Carien geschehene, zutrug, auf Creta selbst.

V. 669. Phästosgebiet, Stadt und Gebiet auf Creta, an das Gebiet von dem berühmteren Gnossus grenzend.

V. 670. Das gemeinere ignoto gab Heinsius aus drei bis vier Quellen; ebenso wenig begründet V. 674 movit.

V. 676 f. Die andre Bestimmung, d. h. die Bestimmung des Menschen zum andern, zum weiblichen Geschlechte. — Bringt nur Last; die Erhaltung und Versorgung einer Tochter ist für den Unbemittelten schwerer,

während ein Sohn dem Vater unter die Arme greifen und ihn im Erwerbe des Lebensunterhaltes unterstützen, ihn im Alter ganz ersetzen kann. — Natura, wie mehrere Hdschriften lesen und Lörs vorziehen möchte, würde mit vires in dem Sinne Körperkraft nur eine Wiederholung des im vorhergehenden Satze Gesagten enthalten, während fortuna (wie auch Dresd. A hat) mit vires als Mittel, Vermögen genommen, dasselbe wesentlich näher bestimmt und beschränkt = wenn man kein Vermögen hat, wie wir es nicht haben.

V. 679. So werd' es getödtet. Die Kinder waren im Alterthume, bis sie der väterlichen Gewalt entlassen wurden, Sclaven, sächliche Gegenstände, mit welchen der Vater ganz nach Belieben verfahren konnte. Insbesondere stand es dem Vater bei der Geburt eines Kindes vollkommen frei, ob er es am Leben lassen wollte. In diesem Falle hob oder nahm er es auf, daher dieser Ausdruck überhaupt ein Kind am Leben erhalten bedeutet (unten V. 698). Hob er es nicht auf, so wurde es ausgesetzt, verkauft oder getödtet. Daher kommt in der älteren Zeit der Fall so oft vor, daß zärtliche Mütter, gewöhnlich ohne des Vaters Wissen, Kinder aussetzten, wobei doch eine Möglichkeit der Erhaltung vorhanden war, wenn sie in die Hände mitleidiger Menschen fielen. Nur Theben machte hierin eine rühmliche Ausnahme. Nach der barbarischen Verfassung der Spartaner wurden sogar alle neugebornen Kinder von Staatswegen untersucht und die schwächlichen oder mißgestalteten in einen Abgrund geworfen. Mit der fortschreitenden Bildung wurde auch der Kindermord seltner; aber daß, theils um das Vermögen nicht zu theilen, theils um der Sorge für Ernährung und Erziehung überhoben zu sein, besonders in den ärmeren Volksclassen in Folge jener dem Vater nach Sitte und Gesetz zustehenden Gewalt viele Kinder, zumal Mädchen, gleich nach der Geburt dem Tode Preis gegeben wurden, ist außer Zweifel. Es erscheint uns freilich als ein grauenhafter Zug in dem Bilde der übrigens mit Recht so hoch gepriesenen hellenischen Cultur, ist aber nach den Vorstellungen der Zeit und des Volkes zu beurtheilen, nach welchen Sclaven und Kinder, sowie größtentheils das weibliche Geschlecht überhaupt, als Sachen betrachtet und behandelt wurden.

V. 680. Sie badeten Beide 2c.; daß auch der Vater, der die uns so grausam scheinende Anordnung getroffen hatte und bei dem es ja stand, sie jeden Augenblick zurückzunehmen, selbst mit darüber weint, scheint uns freilich sonderbar, ja komisch; man muß aber eben denken, daß ihm die Sache als ein Gebot trauriger Nothwendigkeit erschien.

V. 683. Ihr so eng 2c., d. h. ihr, falls es ein Mädchen sein sollte, nicht alle Hoffnung zur Erhaltung desselben abzuschneiden. Gierig bezieht den Satz auf den Mann in dem Sinne, er solle sich die Geburt eines Knaben nicht zu fest einbilden. Sollte es jedoch blos eine Warnung sein, wozu dann ein Anliegen mit (dem Erfolge nach) vergeblichen Bitten? Wozu der folgende Satz: Fest bleibt Ligdus 2c.

V. 687 ff. Inachus' Tochter, die Isis, in welche Io, die Toch-

ter des Inachus, verwandelt, oder mit welcher sie identificirt worden war. S. 1, 747. Der Dienst dieser Ägyptischen Gottheit, welche besonders die Eigenschaften der Römischen Göttinnen Diana als Göttin des Monds und Ceres als Fruchtgöttin (Ährenkranz) in sich vereinigte, war zu des Dichters Zeit auch in Rom eingedrungen; um so erklärlicher die ehrenvolle Aufführung derselben in seinem Gedichte. — Der Ihren; s. zu 1, 200 ff. Es sind, wie aus dem Folgenden erhellt, die ihr dienenden, oder sie überall begleitenden Neben- oder Untergottheiten und Priester, gleichsam ihr Hofstaat, gemeint. Dazu gehörte zuerst, obgleich hier zuletzt genannt, ihr Bruder — die Griechen und Römer lassen sie von Kronos oder Saturn und der Rhea oder Ops abstammen — und Gemahl, Osiris, vielleicht ein alter Ägyptischer König, welcher sich im Vereine mit dieser seiner Gemahlin durch Verbreitung nützlicher Kenntnisse, besonders des Acker- und Weinbaus, Aufmunterung der Künste und Gewerbe, Einführung milderer Sitten um die Cultur des Landes und Volkes große Verdienste erwarb und nach seinem Tode göttlich verehrt ward. Den Tod fand er durch seinen Bruder Typhon (s. zu 5, 321), der seinen Körper in viele Stücke zerhieb und diese an verschiedenen Orten umherstreute. Sie wiederzufinden bot Isis Alles auf, und es war ihr hierbei besonders Anubis behülflich, mag dies nun ein wirklicher Hund, wie die Einen annehmen, oder, wie Andere meinen, ein vormaliger Diener und Gefährte des Osiris gewesen sein, den man eben wegen des glücklichen Aufspürens der Gliedmaßen des Gebieters mit einem Hunde verglich oder identificirte. Nach einer andern Darstellung, die aber die vorige nicht ausschließt, fand dieser Anubis den aus Furcht vor Typhon ausgesetzten Königssohn Horus wieder und ward von der Zeit an der immerwährende Begleiter des Osiris. Nach einem noch andern Mythus endlich war Anubis dieser Sohn selbst und wurde nach seinem Tode mit einem Hundskopfe bildlich dargestellt. In jedem Falle gehört er, in Hundsgestalt oder wenigstens mit einem Hundskopfe göttlich verehrt, zum Gefolge der Isis. Zum Andenken an das traurige Schicksal ihres Gemahls ordnete Isis eine zu gewissen Zeiten wiederkehrende Feier an, bei welcher die Priester unter Wehklagen auszogen, um den zerstückten Osiris zu suchen, und dann mit Gesang zurückkehrten, als ob sie ihn gefunden hätten; daher ihn der Dichter den nimmer genug gesuchten nennt, insofern er alljährlich immer wieder gesucht werden mußte. In welcher Gestalt er hier der Telethusa erschien, sagt Ovidius nicht, weshalb auch wir keine Veranlassung haben, darüber zu sprechen.

V. 691. Apis war ein Ägyptischer Gott, welcher in der Stadt Memphis mit der größten Heiligkeit verehrt wurde, und zwar in einem lebendigen, in seinem Tempel eigens gehaltenen Stiere, dem Sinnbild der Fruchtbarkeit im Alterthume, woraus sich auch auf die Bedeutung des Gottes selbst schließen läßt. Dieser Ochs, der auch den Namen des Gottes, welchen er vorstellte, trug, mußte ein ganz schwarzer mit bestimmter weißer Zeichnung sein, um sich zu seiner heiligen Bestimmung zu eignen. — Bubastis war ebenfalls eine Ägyptische Göttin im Gefolge der Isis, welche in der Stadt Bubastus vorzugsweise verehrt wurde und mit der Diana der Römer übereinkommen sollte,

daher sich Letztere 5, 330 in eine Katze verwandelt, welche der Bubastis heilig war.

V. 692. Der hemmet den Laut rc. Noch nach seinem Tode sollte Osiris mit seiner Gemahlin Isis einen Knaben, Harpócrates, gezeugt haben, der eben in Knabengestalt mit dem Finger auf dem Munde als Gott des Schweigens in dem Isisdienste erscheint.

V. 693. Klappern; die bei dem Ägyptischen Gottesdienste üblichen Klappern, welche gewölbt, mithin von den bei dem Dienste des Bacchus und der Cýbele üblichen Pauken (s. zu 4, 29 ff.) verschieden waren, sollten den Typhon verscheuchen, ganz wie die Bekenner des Mosaischen Glaubens noch heute ihren Haman todtschlagen.

V. 694. Die Viper, die rc. Zu dem Isisdienste gehörte auch die Verehrung der Viper (Aspis), vermuthlich als eines in Ägypten besonders einheimischen und gefürchteten Ungeziefers, durch dessen Gift die Menschen in Schlaf versenkt wurden und während desselben starben. Auf diese Weise gab sich Cleópatra den Tod. Auf der Insel Creta aber war sie fremd, wie es denn daselbst nach ausdrücklichen Zeugnissen des Alterthums gar keine giftigen Schlangen gab. — Somniferi .. veneni Heinsius aus zwei Quellen.

V. 696. Eine der Meinen, Eine meiner Bekennerinnen, Verehrerinnen.

V. 698. Lucina; s. oben zu V. 283.

V. 703. Rein .. die Hände; d. h. nachdem sie die Hände gereinigt, gewaschen hatte. S. zu 1, 371.

V. 705. Dem unkundigen Vater; s. zu 1, 658.

V. 707. Der Amme. Eine Amme oder im weiteren Sinne Wärterin, meist eine Sclavin, fehlte nur selten selbst in einer wenig bemittelten Familie. Vergl. zu 3, 280. — So passend das von Merkel gegebene ficti an sich ist, so ist es doch unnöthig und entbehrt unseres Wissens aller hdschriftlichen Autorität.

V. 708 f. Seine Gelübde bezahlt; s. zu 8, 152. — Giebt von dem Ahne; s. zu 4, 1.

V. 710. Zweideutig, beiden Geschlechtern gemein, sowol Knaben- als Mädchennamen. — In welchem Sinne Merkel ne gegeben, ist uns nicht einleuchtend.

V. 713. Fuerat, das Merkel, wir wissen nicht, mit welcher Autorität, gegeben, scheint uns hier unzulässig; der Bedingungssatz bewegt sich in beiden Gliedern in der Gegenwart: das Gesicht war von der Art, daß, wenn du es (jetzt oder überhaupt) einem Knaben oder einem Mädchen gäbest, Beide schön werden würden.

V. 714. Die Lateinischen Zahlwörter sind für das Versmaß noch ungefügiger als die Deutschen, daher dergleichen Wendungen und Umschreibungen bei den Römischen Dichtern. Übrigens vergesse man nicht, daß man sich in einem südlichen Lande befindet, wo die Mannbarkeit weit früher eintritt als in unserem Norden.

V. 716. Dicte; s. zu 3, 2.

V. 721. Tulit nahm Heinsius aus einer einzigen Quelle auf. Vulnus dare weist Lörs als einen bei Ovid nicht seltenen Ausdruck nach.

V. 722. Der bed. Fackel; s. zu 1, 483.

V. 723. Die meisten Quellen bieten den Text, wie wir ihn gegeben; einige jedoch, darunter auch Dresd. A, lassen virum und suum ihre Stelle tauschen; und wir würden diese Stellung vorziehen, weil dadurch virum in den Hauptsatz käme: Jänthe erwartet Erfüllung der Ehe und lebt der Zuversicht, daß ihr Verlobter ein Mann sei; wenn nicht putat und fore entgegenständen. Denn ihr Verlobter ist er wirklich, nicht blos nach ihrer Vorstellung, und daß er ein Mann schon jetzt sei, nicht erst werden würde, glaubt sie zuversichtlich. Daher kann nur der gegebene Text richtig sein: sie hofft mit Zuversicht, daß der von ihr für einen Mann gehaltene Verlobte wirklich ihr Mann, ihr Gatte werden werde. Das von Heinsius aufgebrachte Quamque beruht, soviel bekannt, nur auf einem einzigen Zeugnisse. Quemque ist durch Sinn und Sprachgebrauch gerechtfertigt.

V. 728. Wenn schonen rc., d. h. wenn sie es gut mit mir hätten meinen wollen.

V. 729 fehlt in einigen Quellen, was aus den ähnlichen Ausgängen ebenso leicht zu erklären ist als die Lesart parcere debuerant. Daher ist kein Grund vorhanden, den Vers, wie Heinsius und neuerdings Merkel gethan, als unecht zu verwerfen; vielmehr giebt derselbe nicht nur einen sehr passenden, wegen des folgenden saltem selbst nothwendigen Sinn, sondern giebt ihn auch mit Ovidischem Witze, ganz wie in der von Lörs angeführten Stelle Her. XXI, 58:

Me, precor, ut serves, perdere velle velis.

Parcere debuerant, wie übrigens auch Dresd. A hat, würde doch einen gar zu schalen Gedanken geben: wenn mich die Götter hätten schonen wollen, hätten sie (mich auch wirklich) schonen müssen.

V. 735 f. Daß ja rc.; s. zu 8, 132.

V. 740. Er war ein Buhle zu täuschen, d. h. täuschbar, den man täuschen und zum Ziele gelangen konnte.

V. 742. S 8, 183 ff.

V. 747. Wenn nicht rc., wenn du dich nicht etwa absichtlich selbst täuschen willst, wie du Andere täuschest. — Nichts in der That könnte unpassender und lahmer sein als der Sinn mit dem von neueren Herausgebern vorgezogenen vides, nach welchem sich Iphis ihre Geburt als Weib blos als eine Thatsache vorstellen würde. Nein, sie fordert sich zur Erwägung des Unabänderlichen auf und zu demgemäßen Handeln. Dafür zeugt auch et pete, wo et keineswegs, wie man durch ein eingeschobenes ergo oder itaque möglich zu machen denkt, zur engeren Verbindung mit dem folgenden et ama etc. dient, da Letzteres nur eine nähere Bestimmung von pete etc. enthält. Daß der Zusatz nisi te etc. für vides bewiese, wie man behauptet, ist ungegründet. Wenn du nicht etwa, was gar nicht möglich ist, in einer Selbsttäuschung befangen bist paßt ebenso gut zu vide als zu vides.

V. 749 f. Ohne Hoffnung kann Liebe weder entstehen noch bestehen. Diese, die Hoffnung, macht dir dein Zustand unmöglich. Gieb sie also auf, so wird auch die Liebe erlöschen.

V. 750 ff. Es stehen dir nicht im Wege die sonst und überhaupt gewöhnlichen Hindernisse, Bewachung von Seiten der Mutter, der Amme oder Erzieherin, die Hut eines eifersüchtigen Ehemanns ꝛc. — Mariti steht nicht nur durch überwiegende hdschriftliche Autorität (auch Dresd. A) fest, sondern lag für die Schreiber auch in der That bei Iphis nicht so nahe, als ein aus V. 718 erinnerlicher magister.

V. 755. Unter den mancherlei Lesarten, als spes oder res für pars, ulla und una für nulla, tuta oder vera für vana, selbst nulla .. una (so Dresd. A), verdient die aufgenommene ohne Zweifel den Vorzug, weil die folgenden mit und angeschlossenen günstigen Umstände einen dergleichen auch als vorhergegangen nothwendig voraussetzen. Iphis führt sich in Pausen die verschiedenen Gattungen günstiger Umstände vor, erst was ihr nicht hinderlich, jetzt was ihr selbst förderlich ist, um stets wieder auf das einzige Hinderniß zurückzukommen.

V. 760 f. Mein wird Ianthe werden durch die äußeren Formen und mir doch dem Wesen nach nicht zu Theil werden, ist eine so passende und der Weise Ovids entsprechende Wendung, daß die von Heinsius aus wenigen Hdschriften aufgetischte Lesart ut.. fiat gar keiner Widerlegung bedarf.

V. 761. Wir schmachten ꝛc., sprichwörtliche Redensart; s. zu 4, 458.

V. 762. Eh'stifterin Juno; s. zu 3, 263 ff. — Hymenäus oder Hymen (1, 480), der Hochzeitsgott; s. zu 10, 1.

V. 770 f. Da zieht sie ꝛc.; s. zu 1, 382 in Verbindung mit der Anm. zu 4, 261.

V. 772. Den Altar umfassend; hieraus ergiebt sich, daß sie sich in den Tempel der Göttin begeben hatte, wie übrigens auch das Folgende lehrt.

V. 773 f. Parätonium und Marea, Städte in der Landschaft Marmárica an der Grenze Ägyptens oder in Ägypten selbst. — Pharos; s. zu 15, 285. — Den Nil ꝛc.; der Nil mit seinen sieben Mündungen oder Hörnern (s. zu 1, 422) steht, wie 1, 728, zur Bezeichnung Ägyptens. So war es übrigens Sitte bei Anrufungen der Götter, daß man sie als die Bewohner oder Beherrscher der Hauptorte ihrer Verehrung anredete und bezeichnete.

V. 777. Der Text, wie wir ihn mit Jahn und Merkeln gegeben, stützt sich auf die vorzüglichsten Hdschriften, auch Dresd. A, obwol hier als Randlesart, jedoch von erster Hand, während im Texte selbst comites (auf einer Rasur) sonitumque facesque steht.

V. 779 f. Daß die schauet das Licht, daß Iphis noch lebt, nicht gleich nach der Geburt getödtet worden ist. — Daß ich nicht ꝛc. Diese Worte konnte man sich durchaus nicht erklären, weßhalb alte und neue Gelehrte mit einer einzigen Quelle nunc für non lesen und es auf den qualvollen Zustand in der jetzigen Lage beziehen wollten. Gierig erklärte, daß sie „nicht von

Gewissensbissen wegen der Tödtung des Kindes gequält" werde, und diese Erklärung haben Bach und Lörs getreulich nachgeschrieben, ohne zu bedenken, daß von Gewissensbissen bei der Allgemeinheit der Sitte des Kindermordes nicht die Rede sein kann und, wenn V. 680 beide Gatten Thränen vergießen, diese blos auf die Rechnung der elterlichen Liebe zu setzen sind. Außerdem ist Bach im Irrthum, wenn er annimmt, daß in den Worten quod non ego etc. das folgende miserere duarum begründet sein müsse. Daß Telethusa aber nicht ihre jetzige qualvolle Lage, sondern im Gegentheile ihre Freude und Dankbarkeit über die glückliche Erhaltung der Tochter darlegen will, geht aus consilium munusque (s. nachher) tuum est klar hervor. Hierdurch stellt sich auch die Lesart nunc als völlig unstatthaft heraus. Unter der Strafe, der sie entgangen sei, kann Telethusa nur diejenige meinen, die ihr von Seiten ihres Mannes im Falle der Entdeckung fortwährend gedroht habe, wobei weniger an einen einzelnen Strafact, als an immerwährende Vorwürfe zu denken ist, daher auch punior, nicht punita sum. Von einem Strafacte scheinen es jedoch die Abschreiber zum Theil verstanden zu haben, woraus die Lesart einzelner Hdschriften quod non ego ponor in ignem oder igne bei der Ähnlichkeit der Schriftzüge leicht zu erklären ist. Zugleich zeugt diese Lesart für ipsa, wofür Merkel aus wenigen Quellen mit Unrecht ecce gegeben hat. — Für munus spricht nicht nur der Sinn, sondern auch das Zeugniß mehrerer Hdschriften und des Urdrucks. In Dresd. A steht monitum auf einer Rasur von anderer Hand, wie vorher comites. Daß ein mehrdeutiges Wort das ursprüngliche sei, beweisen die verschiedenen Lesarten meritum, iussum neben monitum. Monitum und iussum scheinen in den Text gekommene Erklärungen von consilium, meritum von munus zu sein.

V. 782 f. S. zu 7, 629.

V. 784. Der Mondesgestalt, nämlich an der Bildsäule der Göttin.

V. 790. Iam quae ist eine willkürliche Änderung Heinsiussens.

V. 792. Freuet euch ꝛc., mit vollem Vertrauen, daß das Flehen erhört und die Verwandlung erfolgt sei.

V. 793. S. zu 8, 746, sowie zu 7, 759.

V. 796. Vergl. 4, 758.

V. 797. Iphis, der Mann ꝛc. Die hier erzählte Geschichte soll nicht außer den Grenzen der Möglichkeit liegen, insofern die Natur bisweilen die bei der Geburt und noch lange Zeit nachher verborgenen männlichen Geschlechtstheile später hervortreten lasse. Dann würde sich auch die außerdem unnatürliche Liebe der Iphis leichter erklären.

LIBER DECIMUS.

Index.

(Orpheus et Eurydice.)

Inde per immensum croceo velatus amictu
Aera digreditur, Ciconumque Hymenaeus ad oras
Tendit, et Orphea nequicquam voce vocatur.
Affuit ille quidem. sed nec sollennia verba,
5 Nec laetos vultus, nec felix attulit omen.
Fax quoque, quam tenuit, lacrimoso stridula fumo
Usque fuit, nullosque invenit motibus ignes.
Exitus auspicio gravior. nam nupta per herbas
Dum nova naiadum turba comitata vagatur,
10 Occidit, in talum serpentis dente recepto.
Quam satis ad superas postquam Rhodopeius auras
Deflevit vates, ne non tentaret et umbras,
Ad Styga Taenaria est ausus descendere porta:
Perque leves populos simulacraque functa sepulchro
15 Persephonen adiit, inamoenaque regna tenentem
Umbrarum dominum. pulsisque ad carmina nervis
Sic ait: O positi sub terra numina mundi,

---

2 Aethera. 3 rogatur. 10 Decidit.

Zehntes Buch.

Inhalt.

(Orpheus und Eurýdice.)

Dortweg schreitet, gehüllt in safranfarbenen Mantel
Durch die unendliche Luft Hymenäus und naht der Eicónen
Küste und wird umsonst von Orpheus' Stimme gerufen.
Zwar anwesend wol war er, doch weder Worte der Weihe
5 Brachte er mit, noch ein fröhlich Gesicht, noch glückliche Zeichen.
Immer auch zischte die Fackel von Rauch mit Thränen geschwängert
Ihm in der Hand und gewann durch keinerlei Schwingungen Flamme.
Herber noch war der Erfolg als die Zeichen. Denn während im Grünen
Wandelt die Neuvermählte, vom Chor der Najaden begleitet,
10 Fand sie den Tod, in den Fuß vom Schlangenzahne gebissen.
Als zu den Lüften des Himmels sie schon des Rhódope Sänger
Sattsam beweint, wagt nieder zur Styx er, damit auch die Schatten
Blieben nicht unversucht, durch des Tänarus Pforte zu steigen.
Und durch das luftige Volk der begrabenen Todtengebilde
15 Naht er Perséphonen sich und dem mächtigen Schattengebieter,
Thronend im widrigen Reich; und rührend zum Sange die Saiten
Spricht er: Ihr Götter der Welt, die unter der Erde gegründet,

In quem recidimus, quicquid mortale creamur:
Si licet et falsi positis ambagibus oris
20 Vera loqui sinitis, non huc, ut opaca viderem
Tartara, descendi. nec uti villosa colubris
Terna Medusaei vincirem guttura monstri.
Causa viae est coniux, in quam calcata venenum
Vipera diffudit, crescentesque abstulit annos.
25 Posse pati volui, nec me tentasse negabo.
Vicit Amor. Supera deus hic bene notus in ora est:
An sit et hic, dubito. sed et hic tamen auguror esse.
Famaque si veteris non est mentita rapinae,
Vos quoque iunxit amor. Per ego haec loca plena timoris,
30 Per Chaos hoc ingens vastique silentia regni,
Eurydices, oro, properata retexite fata.
Omnia debemur vobis, paulumque morati
Serius aut citius sedem properamus ad unam.
Tendimus huc omnes, haec est domus ultima. vosque
35 Humani generis longissima regna tenetis.
Haec quoque, cum iustos matura peregerit annos,
Iuris erit vestri. Pro munere poscimus usum.
Quod si fata negant veniam pro coniuge, certum est
Nolle redire mihi, leto gaudete duorum.
40 Talia dicentem nervosque ad verba moventem
Exsangues flebant animae. nec Tantalus undam
Captavit refugam, stupuitque Ixionis orbis,
Nec carpsere iecur volucres, urnisque vacarunt
Belides, inque tuo sedisti, Sisyphe, saxo.
45 Tunc primum lacrimis victarum carmine fama est
Eumenidum maduisse genas. Nec regia coniux
Sustinet oranti, nec qui regit ima, negare:
Eurydicenque vocant. Umbras erat illa recentes
Inter, et incessit passu de vulnere tardo.
50 Hanc simul et legem Rhodopeius accipit heros,

---

18 decidimus. 28 veterem . . rapinam. 31 fila. 32 debentur; debemus.

In die zurück wir fallen mit Allem, was sterblich geschaffen,
Ist es vergönnt, und erlaubt ohn' Umschweif trüglichen Mundes
20 Wahrheit zu reden ihr mir, nicht stieg ich, den finsteren Orcus
Mir zu beschauen herab, noch zu fesseln des Gorgoentstammten
Gräulichen Ungethüms drei schlangenzottige Kehlen.
Wegen der Gattin komm' ich, auf die, getreten, den Geifer
Eine Natter ergoß und die Jahre ihr raubte der Blüthe.
25 Tragen wollt' ich den Schmerz und versichere, daß ich's versuchte.
Amor siegte; bekannt ist wohl der Gott auf der Erde.
Ob er auch hier es ist, nicht weiß ich es; aber ich glaube.
Hat den einstigen Raub nicht lügnerisch Fama ersonnen,
Einigte Amor auch euch. Bei diesen Orten voll Grausen,
30 Bei der Öde hier rings und der Stille des schrecklichen Reiches
Fleh' ich, o knüpft das beeilte Geschick Eurydices wieder.
Alles gehört und Alle wir euch; und nach kurzem Verweilen
Eilen, ob früher, ob später, wir doch zu dem nämlichen Wohnsitz.
Hieher wandern wir Alle, das ist die letzte Behausung;
35 Über das Menschengeschlecht übt ihr die dauerndste Herrschaft.
Sie auch, wann sie durchlebt die gehörigen Jahre der Reife,
Kommt in eure Gewalt; den Genuß nur erbitt' ich als Wohlthat.
Aber versagt das Geschick mir die Gattin, so ist es beschlossen,
Nimmer kehr' ich zurück; so freuet des Todes euch Zweier.
40 Also singt er und rührt zum Gesange die Saiten; die bleichen
Schatten beweinten des Sängers Geschick: nach der flüchtigen Welle
Haschte Tántalus nicht, es stockte das Rad des Ixion,
Leber nicht hackte die Schaar der Vögel, es ruhn der Beliden
Urnen, auf deinem Stein auch, Sisyphus, saßest du feiernd.
45 Damals netzten zuerst sich mit Thränen der Furien Wangen,
Meldet die Sage, vom Liede besiegt. Die fürstliche Gattin
Weder vermag, noch der Tiefe Regent zu versagen die Bitte;
Und sie rufen herbei Eurydice. Unter den frischen
Schatten war sie und naht mit langsamem Schritt ob der Wunde.
50 Sie nun empfängt und die Weisung zugleich des Rhodope Halbgott,

Ne flectat retro sua lumina, donec Avernas
Exierit valles. aut irrita dona futura.
Carpitur acclivis per muta silentia trames,
Arduus, obscurus, caligine densus opaca.
55 Nec procul abfuerant telluris margine summae :
Hic, ne deficeret, metuens, avidusque videndi,
Flexit amans oculos. et protinus illa relapsa est:
Bracchiaque intendens prendique et prendere captans
Nil nisi cedentes infelix arripit auras.
60 Iamque iterum moriens non est de coniuge quicquam
Questa suo. quid enim nisi se quereretur amatam?
Supremumque vale, quod iam vix auribus ille
Acciperet, dixit. revolutaque rursus eodem est.
Non aliter stupuit gemina nece coniugis Orpheus,
65 Quam tria qui timidus, medio portante catenas,
Colla canis vidit. quem non pavor ante reliquit,
Quam natura prior, saxo per corpus oborto:
Quique in se crimen traxit voluitque videri
Olenos esse nocens, tuque o confisa figurae,
70 Infelix Lethaea, tuae, iunctissima quondam
Pectora, nunc lapides, quos humida sustinet Ide.
Orantem frustraque iterum transire volentem
Portitor arcuerat. Septem tamen ille diebus
Squalidus in ripa Cereris sine munere sedit.
75 Cura dolorque animi lacrimaeque alimenta fuere.
Esse deos Erebi crudeles questus, in altam
Se recipit Rhodopen pulsumque aquilonibus Haemum.
Tertius aequoreis inclusum Piscibus annum
Finierat Titan, omnemque refugerat Orpheus
80 Femineam venerem, seu quod male cesserat illi,
Sive fidem dederat. Multas tamen ardor habebat
Iungere se vati. multae doluere repulsae.

---

55 afuerunt Merkel. 58 certans.

Rückwärts nicht zu wenden den Blick, bis über des Orcus
Thäler hinaus er gelangt; sonst wär' er der Gabe verlustig.
Aufwärts steigen sie jetzt durch die schweigende Stille den Bergpfad,
Steil, voll Finsterniß und von dichtem Dunkel umnachtet.
55 Fern nicht waren sie mehr vom Rande der oberen Erde:
Da aus Furcht, sie bleibe zurück, und zu sehn sie begierig,
Wendet er liebend den Blick, und im Nu ist die Gattin verschwunden.
Breitend die Arme nach ihr und gefaßt zu werden verlangend
Und sie zu fassen, erhascht nur weichende Lüfte der Arme.
60 Und ob wiederum sterbend, nicht führt sie einige Klage
Über den Gatten; was kann sie auch klagen, als daß sie geliebt ist?
Nur ein letztes Ade, das kaum sein Ohr mehr erreichen
Konnte, noch rief sie ihm zu und versank zurück in die Tiefe.
Anders betäubt nicht war von dem doppelten Tode der Gattin
65 Orpheus, als Jener, der sah des Hunds drei Hälse, von welchen
Ketten der mittlere trug, und von dem nicht eher der Schrecken
Wich als die eigne Natur, da Stein sich im Körper erzeugte;
Oder wie O'lenos einst, der über sich nehmend den Frevel
Wollte der Schuldige scheinen, und die du vertrautest der Schönheit,
70 Arme Lethäa, zuviel: in zärtlicher Liebe vereinte
Herzen vordem, jetzt Steine, die trägt der quellige Ida.
Als er flehend verlangt noch einmal überzusetzen,
Hielt ihn der Fährmann ab; doch saß er sieben der Tage
Ohne der Ceres Geschenk in starrer Trauer am Ufer;
75 Kummer und Schmerz des Gemüths und Thränen gewährten ihm Nahrung.
Grausam schalt er und hart des E'rebos Götter und kehrte
Auf den Rhodope heim und den nordgegeiselten Hämos.
Dreimal hatte das Jahr, von den Fischen des Meeres geschlossen,
Schon der Titane vollbracht; und es hatte der weiblichen Liebe
80 Orpheus gänzlich entsagt, sei's, weil sie so traurig geendet,
Oder er Treue gelobt; doch Gluth, sich dem Sänger zu einen,
Sengte so Mancher das Herz, und so Manche beklagte Verschmähung.

Ille etiam Thracum populis fuit auctor, amorem
In teneros transferre mares, citraque iuventam
85 Aetatis breve ver et primos carpere flores.

(Arbores motae.)

Collis erat, collemque super planissima campi
Area, quam viridem faciebant graminis herbae.
Umbra loco deerat. Qua postquam parte resedit
Dis genitus vates et fila sonantia movit,
90 Umbra loco venit. Non Chaonis afuit arbor,
Non nemus Heliadum, non frondibus aesculus altis,
Nec tiliae molles, nec fagus et innuba laurus,
Nec coryli fragiles et fraxinus utilis hastis,
Enodisque abies curvataque glandibus ilex,
95 Et platanus genialis acerque coloribus impar,
Amnicolaeque simul salices et aquatica lotos,
Perpetuoque virens buxum tenuesque myricae,
Et bicolor myrtus, et baccis caerula tinus.
Vos quoque, flexipedes hederae, venistis, et una
100 Pampineae vites et amictae vitibus ulmi:
Ornique et piceae pomoque onerata rubenti
Arbutus, et lentae, victoris praemia, palmae,
Et succincta comas hirsutaque vertice pinus,
Grata deum matri. siquidem Cybeleius Attis
105 Exuit hac hominem, truncoque induruit illo.

(Cyparissus.)

Affuit huic turbae metas imitata cupressus,
Nunc arbor, puer ante deo dilectus ab illo,
Qui citharam nervis et nervis temperat arcum.
Namque sacer nymphis Carthaea tenentibus arva
110 Ingens cervus erat, lateque patentibus altas

Er auch ward dem Thraciervolk der Lehrer, noch zartem
Männergeschlecht die Liebe zu weihn und zu pflücken des Lebens
85 Flüchtigen Lenz im ersten Erblühn vor Entfaltung der Jugend.

(Bewegung der Bäume.)

Sanft erhebt sich ein Hügel, es krönt die Spitze des Hügels
Eine ebene Fläche, begrünt mit üppigem Graswuchs.
Schatten nur fehlte dem Ort. Doch als sich hier niedergelassen
Und in die Saiten gerührt der götterentsprossene Sänger;
90 Kam der Schatten dem Ort. Nicht fehlt hochästig die Eiche,
Nicht der Chaonische Baum, noch der Hain von Helios' Töchtern,
Weiche Linden auch nicht und die Buch' und der ledige Lorbeer,
Brüchiges Haselgebüsch und die Esche, zu Lanzen geeignet;
Tannen mit glattem Stamm und du, Steineiche, von Frucht schwer;
95 Heitre Platanen auch nicht und der ungleichfarbige Ahorn;
Wasserlotos zugleich und stromanwohnende Weiden;
Auch stets grünender Bux, Tamarisken auch schmächtigen Wuchses,
Myrten gesprenkelter Frucht, Maßholder mit bläulichen Beeren.
Du auch kamest herbei, schlingfüßiger Eppich, und mit dir
100 Rankende Reben des Weins und die Ulmen mit Reben bekleidet;
Eberesche und Föhr', und mit röthlichen Früchten beladen,
Hagbaum, du, und der Siegenden Preis, schlankwüchsige Palme,
Und die Haare geschürzt und struppiger Scheitel die Fichte,
Lieb der Mutter der Götter, dieweil sich entäußert des Menschen
105 Cybeles Attis in ihr und zu diesem Stamm sich verhärtet.

(Cyparissus.)

Unter der Schaar auch war die kegelgeformte Cypresse,
Jetzt ein Baum, ein Knabe zuvor, geliebt von dem Gotte,
Der mit den Saiten die Cither beherrscht, mit der Sehne den Bogen.
Nämlich den Nymphen geweiht, die Carthäas Fluren bewohnen,
110 War ein mächtiger Hirsch, der selbst dem eigenen Haupte

Ipse suo capiti praebebat cornibus umbras.
Cornua fulgebant auro, demissaque in armos
Pendebant tereti gemmata monilia collo.
Bulla super frontem parvis argentea loris
115 Vincta movebatur, parilesque ex aere nitebant
Auribus in geminis circum cava tempora baccae.
Isque metu vacuus naturalique pavore
Deposito celebrare domos, mulcendaque colla
Quamlibet ignotis manibus praebere solebat.
120 Sed tamen ante alios, Ceae pulcherrime gentis,
Gratus erat, Cyparisse, tibi. Tu pabula cervum
Ad nova, tu liquidi ducebas fontis ad undam:
Tu modo texebas varios per cornua flores,
Nunc eques in tergo residens huc laetus et illuc
125 Mollia purpureis frenabas ora capistris.
Aestus erat, mediusque dies. solisque vapore
Concava litorei fervebant brachia Cancri.
Fessus in herbosa posuit sua corpora terra
Cervus, et arborea frigus ducebat ab umbra.
130 Hunc puer imprudens iaculo Cyparissus acuto
Fixit. et ut saevo morientem vulnere vidit,
Velle mori statuit. Quae non solatia Phoebus
Dixit, et ut leviter pro materiaque doleret,
Admonuit! Gemit ille tamen, munusque supremum
135 Hoc petit a superis, ut tempore lugeat omni.
Iamque, per immensos egesto sanguine fletus,
In viridem verti coeperunt membra colorem,
Et modo qui nivea pendebant fronte capilli,
Horrida caesaries fieri, sumtoque rigore
140 Sidereum gracili spectare cacumine coelum.
Ingemuit, tristisque deus: Lugebere nobis,
Lugebisque alios, aderisque dolentibus, inquit.

---

115 parilique aetate Merkel. 124 latus.

Bot mit weit verzweigtem Geweih hochfallenden Schatten.
Golden strahlt das Geweih, und herab auf die Buge gelassen,
Hängt an dem spiegelnden Hals von Edelsteinen ein Halsband.
Eine silberne Platte, geknüpft an zierliche Riemen,
115 Schwebt' ihm über der Stirn', und an beiden Ohren erglänzten
Perlen von Erz, vollkommen sich gleich, um die Wölbung der Schläfe.
Dieser, vergessend die Furcht und die angeborne Wildheit,
War in die Häuser zu kommen gewohnt und zum Streicheln den Nacken
Jeglichen Händen zu bieten, wie fremd die Hände auch waren.
120 Aber vor Anderen doch war, Schönster des Ceïschen Volkes,
Dir, Cyparissus, er hold. Du führtest zu saftiger Weide,
Du den Hirsch zum erfrischenden Trunk des lauteren Quelles.
Bald durchflochtest du ihm das Geweih mit allerlei Blumen,
Zügeltest lustig auch jetzt, auf dem Rücken ihm sitzend als Reiter,
125 Hierhin und dorthin das weiche Gebiß mit purpurner Halfter.
Schwül einst war's und mitten am Tag; von dem Brande der Sonne
Glühten dem uferbewohnenden Krebs die gebogenen Scheeren;
Als ermattet der Hirsch auf den grasigen Boden die Glieder
Streckt und erquickenden Hauch einathmet vom Schatten der Bäume.
130 Unvorsichtig erschoß mit scharfem Speer Cyparissus
Selber das Thier; und wie er ihn sieht an der grausamen Wunde
Sterben, beschließt er 'zu sterben mit ihm. Was sagt nicht zum Trost ihm
Phöbus, daß er gelassen und wie es gezieme der Sache,
Traure, ihn mahnend! Doch seufzet er nur und verlangt von den Göttern
135 Dies als letztes Geschenk, daß ewig trauern er dürfe.
Und es beginnt, wie nun das Geblüt vom unendlichen Jammer
Gänzlich erschöpft, sich zu wandeln in Grün der Körper des Knaben,
Und das Haar, das eben noch hieng an schneeiger Stirne,
Struppiges Laub zu werden und auf in kalter Erstarrung
140 Zu den Gestirnen des Himmels zu schaun mit spitzigem Wipfel.
Schmerzlich erseufzte der Gott und sprach: Stets sollst du betrauert
Werden von mir, und bei Trauernden sein, selbst Andre betrauernd.

(Ganymedes.)

Tale nemus vates attraxerat. inque ferarum
Concilio medius turba volucrumque sedebat.
145 Ut satis impulsas tentavit pollice chordas,
Et sensit varios, quamvis diversa sonarent,
Concordare modos, hoc vocem carmine movit:
Ab Iove, Musa parens . . . cedunt Iovis omnia regno . . .
Carmina nostra move. Iovis est mihi saepe potestas
150 Dicta prius. Cecini plectro graviore Gigantas
Sparsaque Phlegraeis victricia fulmina campis.
Nunc opus est leviore lyra. puerosque canamus
Dilectos superis, inconcessisque puellas
Ignibus attonitas meruisse libidine poenam.
155 Rex superum Phrygii quondam Ganymedis amore
Arsit. et inventum est aliquid, quod Iuppiter esse,
Quam quod erat, mallet. Nulla tamen alite verti
Dignatur, nisi quae posset sua fulmina ferre.
Nec mora. percusso mendacibus aere pennis
160 Abripit Iliaden, qui nunc quoque pocula miscet,
Invitaque Iovi nectar Iunone ministrat.

(Hyacinthus.)

Te quoque, Amyclide, posuisset in aethere Phoebus,
Tristia si spatium ponendi fata dedissent.
Qua licet, aeternus tamen es. quotiesque repellit
165 Ver hiemem, Piscique Aries succedit aquoso,
Tu toties oreris, viridique in cespite flores.
Te meus ante omnes genitor dilexit. et orbe
In medio positi caruerunt praeside Delphi,
Dum deus Eurotan immunitamque frequentat
170 Sparten. nec citharae, nec sunt in honore sagittae.

---

143 contraxerat. 147 rupit. 154 poenas. 158 quae portat od. portet s. f. terrae. 167 ante alios.

(Ganymedes.)

Solchen Wald denn hatte herbei der Sänger gezogen;
Und da saß er nun mitten in Wild und Schaaren von Vögeln.
145 Wie er genug mit dem Daumen versucht, anschlagend, die Saiten,
Und die verschiedenen Klänge, obwol abweichenden Tones,
Wohllaut gebend erfand; da stimmt er solchen Gesang an:
Hebe mit Jupitern an — denn Jupitern weichet ja Alles —
Mutter Muse, mein Lied. Oft hab ich schon früher gesungen
150 Jupiters Macht. Ich besang mit ernsterem Stab die Giganten
Und den siegenden Strahl, auf Phlegras Fluren geschleudert.
Jetzo bedarf es leichteren Tons, zu singen die Knaben,
Welche die Götter geliebt, und Mädchen, die frech in Begierden
Strafe verdient, betäubt von ungestatteten Flammen.
155 Für Ganyme'des, den Phrygier, war der König der Götter
Einst entbrannt; und es gab Etwas, das Jupiter lieber
Wünschte, als was er war, sich zu sein; doch keinen der Vögel
Würdigt er, sich zu verwandeln in ihn, als der ihm den Blitz trägt.
Sonder Verzug durchschießend die Luft mit erborgtem Gefieder,
160 Raubt er Iliums Sohn, der heute noch mischet die Becher
Und der Juno zum Trotz den Nectar Jupitern darreicht.

(Hyacinthus.)

Dich auch hätt', Amyclide, versetzt in den Himmel Apollo,
Hätte dein Trauergeschick ihm Raum nur gegönnt zur Versetzung.
Dennoch, soweit es vergönnt, lebst fort du. So oft nur den Winter
165 Scheuchet der Lenz, und der Widder dem Fisch nachfolget, dem feuchten,
Eben so oft aufkeimst du und blühst im grünenden Rasen.
Dich vor Allen erkor sich mein Erzeuger, und Delphi,
Das in der Mitte der Welt sich erhebt, entbehrte des Schirmherrn,
Weil am Euro'tas der Gott und im unbefestigten Sparta
170 Wandelt einher, und es stehn nicht Cither in Ehren noch Pfeile.

Immemor ipse sui non retia ferre recusat,
Non tenuisse canes, non per iuga montis iniqui
Ire comes. longaque alit assuetudine flammas.
Iamque fere medius Titan venientis et actae
175 Noctis erat, spatioque pari distabat utrimque:
Corpora veste levant, et succo pinguis olivae
Splendescunt, latique ineunt certamina disci.
Quem prius aerias libratum Phoebus in auras
Misit, et oppositas disiecit pondere nubes.
180 Recidit in solidam longo post tempore terram
Pondus, et exhibuit iunctam cum viribus artem.
Protinus imprudens actusque cupidine ludi
Tollere Taenarides orbem properabat. at illum
Dura repercussum subiecit in aera tellus
185 In vultus, Hyacinthe, tuos. Expalluit aeque,
Quam puer, ipse deus. collapsosque excipit artus,
Et modo te refovet, modo tristia vulnera siccat,
Nunc animam admotis fugientem sustinet herbis.
Nil prosunt artes. erat immedicabile vulnus.
190 Ut si quis violas riguoque papavera in horto,
Liliaque infringat fulvis haerentia virgis,
Marcida demittant subito caput illa gravatum,
Nec se sustineant, spectentque cacumine terram:
Sic vultus moriens iacet, et defecta vigore
195 Ipsa sibi est oneri cervix humeroque recumbit.
Laberis, Oebalide, prima fraudate iuventa,
Phoebus ait, videoque tuum, mea crimina, vulnus.
Tu dolor es, facinusque meum. mea dextera leto
Inscribenda tuo est. ego sum tibi funeris auctor.
200 Quae mea culpa tamen? nisi si lusisse vocari
Culpa potest, nisi culpa potest et amasse vocari.
Atque utinam pro te vitam, tecumve liceret
Reddere! Quod quoniam fatali lege tenemur,
Semper eris mecum, memorique haerebis in ore.

---

173 Isse. 176 olivi. 203 sed quoniam. vetamur.

Seiner Würde vergessend, verschmäht er nicht Netze zu tragen,
Hunde zu führen er nicht und über das rauhe Gebirge
Mitzugehen und nährt noch die Flamme durch lange Gewohnheit.
Zwischen der kommenden Nacht stand Titan und der vergangnen
175 Eben immitten etwa, von beiden in gleicher Entfernung.
Da thun ab sie das Kleid; und im Safte der fetten Olive
Glänzend, beginnen sie jetzt mit der Discusscheibe den Wettkampf.
Diese nun schwingt und wirft weit auf in die Lüfte des Himmels
Phöbus zuerst und zertheilt mit der Wucht die begegnenden Wolken.
180 Wieder nach langer Zeit auf die feste Erde hernieder
Fiel das Gewicht und bewies die Kunst mit der Kraft im Vereine.
Flugs eilt ohne Bedacht, von Begierde getrieben zum Spiele,
Auf sie zu heben herbei der Tänaride; doch diese
Prallte zurück in die Luft vom harten Boden der Erde
185 Dir ins Gesicht, Hyacinthus. Und bleich ward, gleichwie der Jüngling,
Selber der Gott. Er erhebt die zusammengesunkenen Glieder,
Sucht zu erwärmen dich bald, bald stillt er die traurige Wunde;
Bald legt Kräuter er auf, die entfliehende Seele zu halten.
Nichts vermochte die Kunst, es war unheilbar die Wunde.
190 Wie, wenn Einer Violen und Mohn im bewässerten Garten
Oder Lilien knickt, die hangen an gilblichen Stengeln,
Welk dann plötzlich herab die schweren Häupter sie senken
Und sich erhalten nicht mehr und schaun mit dem Scheitel zur Erde:
Also liegt das sterbende Haupt; und entbehrend der Spannkraft,
195 Ist der Nacken sich selber zur Last und sinkt auf die Schulter.
Öbalide, du fällst, um die Blüthe der Jugend betrogen,
Rufet der Gott, und ich sehe, dein Tod ist meine Verschuldung.
Ja, mein Schmerz und Vergehn bist du; der Rechten nur hier ist
Zuzuschreiben dein Fall; ich bin dir die Quelle des Todes.
200 Doch was hab' ich verbrochen, wenn nicht zu spielen Verbrechen
Nennen, wenn nicht man kann zu lieben auch nennen Verbrechen.
Und o wenn ich für dich hingeben das Leben doch dürfte,
Oder mit dir! Doch weil das Gesetz uns bindet des Schicksals,
Sollst du bei mir stets sein und stets auf den Lippen mir schweben.

205 Te lyra pulsa manu, te carmina nostra sonabunt:
Flosque novus scripto gemitus imitabere nostros.
Tempus et illud erit, quo se fortissimus heros
Addat in hunc florem, folioque legatur eodem.
Talia dum vero memorantur Apollinis ore,
210 Ecce cruor, qui fusus humo signaverat herbam,
Desinit esse cruor, Tyrioque nitentior ostro
Flos oritur, formamque capit quam lilia, si non
Purpureus color his, argenteus esset in illis.
Non satis hoc Phoebo est... is enim fuit auctor honoris...
215 Ipse suos gemitus foliis inscribit, et AI AI
Flos habet inscriptum, funestaque littera ducta est.
Nec genuisse pudet Sparten Hyacinthon. honorque
Durat in hoc aevi. celebrandaque more priorum
Annua praelata redeunt Hyacinthia pompa.

(Cerastae et Propoetides.)

220 At si forte roges foecundam Amathunta metallis,
An genuisse velit Propoetidas? abnuet aeque,
Atque illos, gemino quondam quibus aspera cornu
Frons erat. unde etiam nomen traxere Cerastae.
Ante fores horum stabat Iovis Hospitis ara,
225 Lugubris sceleris. quam si quis sanguine tinctam
Advena vidisset, mactatos crederet illic
Lactantes vitulos Amathusiacasque bidentes:
Hospes erat caesus. Sacris offensa nefandis,
Ipsa suas urbes Ophiusiaque arva parabat
230 Deserere alma Venus. Sed quid loca grata, quid urbes
Peccavere meae? quod crimen, dixit, in illis?
Exilio poenam potius gens impia pendat,
Vel nece, vel siquid medium mortisque fugaeque.
Idque quid esse potest, nisi versae poena figurae?
235 Dum dubitat, quo mutet eos, ad cornua vultum

213 color huic. 221 abnuit.

205 Dich soll tönen mein Lied, dich tönen die tönende Leier;
Meine Seufzer auch sollst du als neue Blume bezeichnen.
Auch wird kommen die Zeit, in der sich der tapferste Halbgott
Zu sich der Blume gesellt und steht auf demselbigen Blatte.
Während Solches der Gott untrüglichen Mundes verkündet,
210 Ist nicht Blut mehr das Blut, das, hin auf den Boden geflossen,
Hatte gezeichnet das Gras; glanzvoller als Tyrischer Purpur
Sproßt die Blume empor, an Gestalt wie Lilien, wenn nicht
Purpurn wäre die Farbe bei ihr, bei den Lilien silbern.
Nicht gnügt dies noch dem Gott — er war Urheber der Ehre —
215 Selbst mit den eigenen Seufzern beschreibt er die Blätter, und AI AI
Stehet als Inschrift drauf, und Trauer verkünden die Züge.
Auch schämt Sparta sich nicht der Geburt Hyacinths, und die Ehre
Dauert bis heut'; und es kehrt noch jährlich mit festlichem Aufzug
Das Hyacinthusfest zu begehn nach der Sitte der Väter.

(Die Cerasten und die Propötiden.)

220 Fragst du aber vielleicht, ob A'mathus, reich an Metallen,
Wünsche erzeugt zu haben die Propötiden; verneinen
Wird's, wie auch Jene, die rauh von doppelten Hörnern die Stirne
Hatten vordem, woher sie den Namen Cerasten erhielten.
Selbigen stand vor dem Thor des gastlichen Jupiter Altar,
225 Schaurig von Frevelthat. Wenn irgend ein Fremder gesehen
Hätte ihn so von Blute getränkt, er hätte geschlachtet
Dort Milchkälber gewähnt und Amathusische Schaafe.
Fremdlinge waren gewürgt. Empört durch die gräßlichen Opfer,
Schickte die eigenen Städt' und die Flur Ophiusas zu räumen
230 An sich die liebliche Venus. Doch was, begann sie, denn haben
Theuere Orte gethan? Was meine Städte verschuldet?
Büßen die Frevler vielmehr mit Verbannung oder mit Tode,
Oder wenn zwischen dem Tod in der Mitte noch Was und Vertreibung!
Und was könnte das Anderes sein, als Verwandlung des Körpers?
235 Während sie schwankt noch, worein zu verwandeln sie, wandt' auf die Hörner

Flexit, et admonita est haec illis posse relinqui:
Grandiaque in torvos transformat membra iuvencos.
Sunt tamen obscoenae Venerem Propoetides ausae
Esse negare deam. pro quo sua, numinis ira,
240 Corpora cum forma primae vulgasse feruntur:
Utque pudor cessit, sanguisque induruit oris,
In rigidum parvo silicem discrimine versae.

(Pygmalion.)

Quas quia Pygmalion aevum per crimen agentes
Viderat, offensus vitiis, quae plurima menti
245 Femineae natura dedit, sine coniuge caelebs
Vivebat, thalamique diu consorte carebat.
Interea niveum mira feliciter arte
Sculpsit ebur, formamque dedit, qua femina nasci
Nulla potest. operisque sui concepit amorem.
250 Virginis est verae facies, quam vivere credas,
Et, si non obstet reverentia, velle moveri.
Ars adeo latet arte sua. Miratur, et haurit
Pectore Pygmalion simulati corporis ignes.
Saepe manus operi tentantes admovet, an sit
255 Corpus, an illud ebur. nec adhuc ebur esse fatetur.
Oscula dat, reddique putat. loquiturque, tenetque.
Et credit tactis digitos insidere membris:
Et metuit, pressos veniat ne livor in artus.
Et modo blanditias adhibet, modo grata puellis
260 Munera fert illi, conchas teretesque lapillos,
Et parvas volucres, et flores mille colorum,
Liliaque pictasque pilas et ab arbore lapsas
Heliadum lacrimas. ornat quoque vestibus artus:
Dat digitis gemmas, dat longa monilia collo.
265 Aure leves baccae, redimicula pectore pendent.
Cuncta decent. nec nuda minus formosa videtur.

---

264 gemmas longoque mon.

Venus den Blick; und sie denkt, die könnte sie ihnen belassen.
Also in trotzige Ochsen verkehrt sie die riesigen Glieder.
Dennoch waren so frech die unzüchtigen Propötiden,
Venus' Gottheit zu läugnen; wofür durch der Göttin Erbitt'rung
240 Ihren Leib sie, so heißt's, Preis gaben zuerst und die Schönheit.
Als gewichen die Schaam und das Blut des Gesichtes erhartet,
Giengen — nur Wenig bedurft's — in starrende Kiesel sie über.

(Pygmálion.)

Wie Pygmalion die in Schande verbringen das Leben
Hatte gesehn, so wollte, empört durch die Fehler, die zahlreich
245 Gab dem weiblichen Herzen Natur, er sonder Gefährtin
Leben allein; und lange entbehrt er der Kammergenossin.
Schneeiges Elfenbein mit seltnem Geschick und Gelingen
Schnitt er indeß und gab ihm Gestalt, wie nimmer geboren
Wurde ein Weib, und fand an dem eigenen Werke Gefallen.
250 Wirkliche Jungfrau ist die Gestalt; man meinte, sie lebe,
Und wenn nicht es verböte die Schaam, sie wolle sich regen:
So ganz birgt sich die Kunst in der Kunst. Pygmalion staunet;
Glühend entbrennt sein Herz zu dem nachgebildeten Körper.
Oft legt prüfend die Hand er hinan, ob das denn ein Leib sei,
255 Oder ob Elfenbein; und für Bein doch kann er's nicht halten.
Küsse ihr giebt er und wähnt sie erwiedert; er spricht, er umfaßt es,
Meint, daß, wenn er die Glieder berühr', eindrängen die Finger,
Ängstlich besorgt, daß Bläue dem Druck nachfolge der Glieder.
Bald Liebkosungen wendet er an, bald bringt er Geschenke,
260 Wie ein Mädchen sie liebt, Meermuscheln und rundliche Steinchen,
Niedliche Vögel dazu und tausendfarbige Blumen,
Lilien, Bälle mit buntem Gestick und dem Baume entsunkne
Thränen der Heliaden. Auch schmückt er mit Kleidern die Glieder,
Legt an den Hals ihr langes Geschmeid', an die Finger Juwelen;
265 Zierliche Perlen im Ohr, am Busen hangen ihr Quasten.
Jegliches ziert sie, und doch scheint nackt nicht minder sie reizend.

Collocat hanc stratis concha Sidonide tinctis,
Appellatque tori sociam, acclinataque colla
Mollibus in plumis, tanquam sensura, reponit.
270 Festa dies Veneris tota celeberrima Cypro
Venerat, et pandis inductae cornibus aurum
Conciderant ictae nivea cervice iuvencae,
Turaque fumabant. cum munere functus ad aras
Constitit et timide: Si di dare cuncta potestis,
275 Sit coniux, opto, non ausus eburnea virgo
Dicere Pygmalion, similis mea, dixit, eburnae.
Sensit, ut ipsa suis aderat Venus aurea festis,
Vota quid illa velint. et, amici numinis omen,
Flamma ter accensa est, apicemque per aera duxit.
280 Ut rediit, simulacra suae petit ille puellae,
Incumbensque toro dedit oscula. Visa tepere est.
Admovet os iterum, manibus quoque pectora tentat:
Tentatum mollescit ebur, positoque rigore
Subsidit digitis, ceditque, ut Hymettia sole
285 Cera remollescit, tractataque pollice multas
Flectitur in facies, ipsoque fit utilis usu.
Dum stupet, et dubie gaudet, fallique veretur,
Rursus amans rursusque manu sua vota retractat.
Corpus erat. saliunt tentatae pollice venae.
290 Tum vero Paphius plenissima concipit heros
Verba, quibus Veneri grates agit. oraque tandem
Ore suo non falsa premit. dataque oscula virgo
Sensit, et erubuit, timidumque ad lumina lumen
Attollens pariter cum coelo vidit amantem.
295 Coniugio, quod fecit, adest dea. Iamque coactis
Cornibus in plenum novies lunaribus orbem,
Illa Paphon genuit, de quo tenet insula nomen.

---

284 subsedit. 287 timide. 291 agat.

Hin sie bringt er auf's Lager, gefärbt mit Sidonischer Muschel,
Nennt sie Genossin des Betts und läßt, anlehnend den Nacken,
Gleich als ob sie es fühlt', auf die schwellenden Flaumen sie nieder.
270 Auf ganz Cyprus gefeiert, erschien der lieblichen Venus
Festlicher Tag, und mit Gold die gebogenen Hörner umzogen,
Sanken, getroffen vom Beil in den schneeigen Nacken, die Kühe;
Weihrauch dampfte empor: als er nach dem Amt am Altare
Stand und schüchtern begann: Könnt, Götter, ihr Alles verleihen,
275 Gebt mir, wünsch' ich, ein Weib — die elfenbeinerne Jungfrau
Wagte zu sagen er nicht — der elfenbeinernen ähnlich.
Selbst war da bei dem Fest die goldene Venus und merkte,
Was bedeute der Wunsch, und, ein Zeichen gewährender Gottheit,
Dreimal lodert die Flamme und zieht durch die Luft sich zur Spitze.
280 Wieder zurück drauf kehrt er zum Bildniß seiner Geliebten.
Küsse ihr gab er, geneigt auf das Bett; sie schien zu erwarmen.
Wiederum nahet sein Mund, mit den Händen auch prüft er die Brüste:
Siehe, das Elfenbein wird weich, und frei von Erstarrung
Giebt den Fingern es nach und weicht, wie das Wachs des Hymettus
285 Weich an der Sonne wird und sich schmiegt zu vielerlei Formen
Unter des Daumens Druck, und brauchbar durch den Gebrauch wird.
Während er staunt und noch zweifelnd sich freut und Täuschung noch fürchtet,
Drückt er mit liebender Hand sein Sehnen wieder und wieder.
Körper denn war's; es klopfen, versucht mit dem Daumen, die Adern.
290 Jetzt in strömenden Worten ergießt sich der Paphische Heros,
Darzubringen der Göttin den Dank. Und fälschlichen Mund nicht
Drückt er mit seinem Mund nun mehr; es empfindet die Jungfrau
Schaamerröthend den Kuß; und das schüchterne Auge zum Lichte
Hebt sie empor und erblickt mit dem Himmel zugleich den Geliebten.
295 Selber die Göttin erscheint bei dem Bündniß, das sie gestiftet.
Und als Luna gefüllt neunmal die Hörner zur Scheibe,
Ward sie von Paphos entbunden, von dem die Insel benannt ist.

(Myrrha.)

Editus hac ille est, qui, si sine prole fuisset,
Inter felices Cinyras potuisset haberi.
300 Dira canam. procul hinc natae, procul este parentes!
Aut, mea si vestras mulcebunt carmina mentes,
Desit in hac mihi parte fides, nec credite factum.
Vel, si credetis, facti quoque credite poenam.
Si tamen admissum sinit hoc natura videri,
305 Gentibus Ismariis et nostro gratulor orbi,
Gratulor huic terrae, quod abest regionibus illis,
Quae tantum genuere nefas. Sit dives amomo,
Cinnamaque costumque suum sudataque ligno
Tura ferat floresque alios Panchaia tellus,
310 Dum ferat et Myrrham. tanti nova non fuit arbor.
Ipse negat nocuisse tibi sua tela Cupido,
Myrrha, facesque suas a crimine vindicat isto.
Stipite te Stygio tumidisque afflavit echidnis
E tribus una soror. Scelus est odisse parentem:
315 Hic amor est odio maius scelus. Undique lecti
Te cupiunt proceres, totoque oriente iuventus
Ad thalami certamen adest. Ex omnibus unum
Elige, Myrrha, virum, dum ne sit in omnibus unus.
Illa quidem sentit, foedoque repugnat amori,
320 Et secum: Quo mente feror? quid molior? inquit:
Di, precor, et Pietas, sacrataque iura parentum,
Hoc prohibete nefas, scelerique resistite nostro:
Si tamen hoc scelus est. Sed enim damnare negatur
Hanc venerem pietas. Coeuntque animalia nullo
325 Cetera delicto. nec habetur turpe iuvencae
Ferre patrem tergo, fit equo sua filia coniux,
Quasque creavit init pecudes caper, ipsaque cuius
Semine concepta est, ex illo concipit ales.

---

302 ne credite. 318 Myrrha tibi. 322 res. tanto. 325 delectu (dilectu).

(Myrrha.)

Diese auch brachte hervor den Cínyras, welcher, wofern er
Ohne Kinder nur blieb, sein konnte der Glücklichen Einer.
300 Scheußliches sing' ich; ihr Töchter, hinweg! Hinweg auch, ihr Ältern!
Oder dafern mein Lied doch anspricht euere Herzen,
Gehe doch hier das Vertrauen mir ab, und glaubet die That nicht;
Und wenn ja ihr sie glaubt, so glaubet die Strafe der That auch.
Läßt vorkommen jedoch die Natur ein solches Verbrechen,
305 Wünsche des I'smarus Völkern ich Glück und unserem Erdtheil,
Wünsche dem Lande hier Glück, daß fern es den Gegenden lieget,
Welche erzeugt so schrecklichen Gräul. Sei reich auch an Balsam,
Trage den Zimmt und das Costusgesträuch und dem Holze entschwitzten
Weihrauch, andere Blumen noch sonst der Panchäische Boden;
310 Trägt er die Myrrha nur auch. Dies wog das neue Gewächs nicht.
Selbst Cupido verneint, daß sein Geschoß dir geschadet,
Myrrha; von deiner Schuld trennt seine Fackel er gänzlich.
Dich mit Stygischem Pfahl, dich traf mit dem Hauche der Nattern
Eine des Schwesterdreis. Gräul ists, den Vater zu hassen,
315 Gräulicher noch die Liebe zu ihm. Dich wünschen zur Gattin
Stattliche Fürsten umher, und es wirbt wetteifernd die Jugend
Rings aus dem Morgenlande um dich. Aus Allen doch Einen
Wähle dir, Myrrha; nur sei nicht unter den Allen der Eine.
Zwar sie fühlt es und kämpft der scheußlichen Liebe entgegen.
320 Wo reißt hin mich mein Herz? Was führ' ich im Sinne? beginnt sie;
Götter und Kindespflicht und geheiligte Rechte der Ältern,
Hemmet, ich flehe euch an, den Gräul, wehrt meinem Verbrechen,
Wenn es Verbrechen ja ist. Man läugnet, daß Pflicht der Verwandtschaft
Solcherlei Liebe verdammt. Es begatten die andern Geschöpfe
325 Alle sich ohne Vergehn. Den Rücken zu bieten dem Vater
Gilt nicht schimpflich der Kuh; dem Roß wird Gattin die Tochter;
Herden, die selbst er erzeugt, bespringet der Bock; und der Vogel
Wird bestiegen von dem, aus dessen Samen er selbst stammt.

Felices, quibus ista licent! humana malignas
330 Cura dedit leges, et quod natura remittit,
Invida iura negant. Gentes tamen esse feruntur,
In quibus et nato genitrix, et nata parenti
Iungitur, et pietas geminato crescit amore.
Me miseram, quod non nasci mihi contigit illic,
335 Fortunaque loci laedor! . . Quid in ista revolvor?
Spes interdictae discedite! Dignus amari
Ille, sed ut pater, est . . . Ergo si filia magni
Non essem Cinyrae, Cinyrae concumbere possem.
Nunc quia iam meus est, non est meus, ipsaque damno
340 Est mihi proximitas. aliena potentior essem.
Ire libet procul hinc, patriaeque relinquere fines,
Dum scelus effugiam. Retinet malus ardor amantem,
Ut praesens spectem Cinyram, tangamque, loquarque,
Osculaque admoveam, si nil conceditur ultra . . .
345 Ultra aut expectare aliquid potes, impia virgo
Nec quot confundas et iura et nomina, sentis?
Tune eris et matris pellex, et adultera patris?
Tune soror nati, genitrixque vocabere fratris?
Nec metues atro crinitas angue sorores,
350 Quas facibus saevis oculos atque ora petentes
Noxia corda vident! At tu, dum corpore non es
Passa nefas, animo ne concipe, neve potentis
Concubitu vetito naturae pollue foedus.
Velle puta, res ipsa vetat. Pius ille, memorque
355 Iuris . . . et o vellem similis furor esset in illo!
Dixerat. At Cinyras, quem copia digna procorum,
Quid faciat, dubitare facit, scitatur ab ipsa,
Nominibus dictis, cuius velit esse mariti.
Illa silet primo. patriisque in vultibus haerens
360 Aestuat. et tepido suffundit lumina rore.
Virginei Cinyras haec credens esse timoris,

---

339 tam. 341 patriosque. 342 error. 346 Et quot. 355 Moris.

Glücklich fürwahr, wem dieses erlaubt! Nur menschliche Sorgfalt
330 Gab boshafte Gesetze; und was die Natur uns gestattet,
Weigert das neidische Recht. Doch, sagt man, gebe es Völker,
Wo in Liebe die Mutter dem Sohn, dem Vater die Tochter
Naht, und die Blutsfreundschaft durch verdoppelte Liebe sich steigert.
Ach, ich Arme, daß dort nicht durfte geboren ich werden
335 Und durch des Orts Ungunst muß leiden! Was komm' ich doch darauf
Immer zurück? Hinweg, verbotene Hoffnung! Der Liebe
Ist, doch nur als Vater, er werth. Wär' also des großen
Cinyras Tochter ich nicht, so könnt' ich bei Cinyras schlafen.
So ist, weil er schon mein, er nicht mein, und mir zum Nachtheil
340 Ist die Verwandtschaft selbst, und glücklicher wär' ich als Fremde.
Weit weg möcht' ich von hier und verlassen die Grenzen der Heimat,
Könnt' ich dem Frevel entfliehn; festhält die verderbliche Gluth mich,
Daß mit den Augen ich Cinyras seh', ihn berühre, ihn spreche
Und mit dem Munde ihm nah', ist sonst Nichts weiter gestattet.
345 Kannst du weiter Etwas noch erwarten, unselige Jungfrau?
Fühlest du nicht, wieviel du Rechte und Namen verwirrest?
Willst du die Schwester des Sohns und die Mutter du heißen des Bruders?
Nebenbuhlerin sein der Mutter und Hure des Vaters?
Fürchtest du nicht die Schwestern, behaart mit gräulichen Schlangen,
350 Welche, mit wüthigen Fackeln Gesicht und Augen bestürmend,
Böses Gewissen erblickt? So nimm, weil noch mit dem Leib du
Nicht die Sünde gethan, in den Geist sie nicht auf und beflecke
Nicht das Gesetz der großen Natur mit verbotener Liebe.
Wolltest du auch, es verbeut sich von selbst; der Pflicht und des Rechtes
355 Ist er gedenk: o glühte in ihm doch gleiche Begierde!
Also sprach sie bei sich. Doch Cinyras, weil der Bewerber
Würdige Schaar unschlüssig ihn macht, forscht aus sie nun selber,
Während die Namen er nennt, weß Gattin zu sein sie sich wünsche.
Anfangs schweiget sie still; und am Blicke nur hangend des Vaters,
360 Glüht sie; ein milder Thau von Thränen befeuchtet das Auge.
Cinyras, dies jungfräulicher Schaam beimessend, verbietet

Flere vetat, siccatque genas, atque oscula iungit.
Myrrha datis nimium gaudet. consultaque, qualem
Optet habere virum: Similem tibi, dixit. At ille
365 Non intellectam vocem collaudat et: Esto
Tam pia semper, ait. Pietatis nomine dicto
Demisit vultus sceleris sibi conscia virgo.
Noctis erat medium, curasque et corpora somnus
Solverat. At virgo Cinyreia pervigil igni
370 Carpitur indomito, furiosaque vota retractat.
Et modo desperat, modo vult tentare. pudetque,
Et cupit, et, quid agat, non invenit. Utque securi
Saucia trabs ingens, ubi plaga novissima restat,
Quo cadat, in dubio est, omnique a parte timetur:
375 Sic animus vario labefactus vulnere nutat
Huc levis atque illuc, momentaque sumit utroque.
Nec modus et requies, nisi mors, reperitur amoris.
Mors placet. Erigitur, laqueoque innectere fauces
Destinat. et zona summo de poste revincta:
380 Care vale Cinyra, causamque intellige mortis,
Dixit, et aptabat pallenti vincula collo.
Murmura verborum fidas nutricis ad aures
Pervenisse ferunt, limen servantis alumnae.
Surgit anus, reseratque fores. mortisque paratae
385 Instrumenta videns, spatio conclamat eodem
Seque ferit scinditque sinus ereptaque collo
Vincula dilaniat. Tum denique flere vacavit,
Tum dare complexus, laqueique requirere causam.
Muta silet virgo, terramque immota tuetur:
390 Et deprensa dolet tardae conamina mortis.
Instat anus. canosque suos et inania nudans
Ubera, per cunas alimentaque prima precatur,
Ut sibi committat, quicquid dolet. Illa rogantem
Aversata gemit. Certa est exquirere nutrix,

---

372 quod agat.

Ihr zu weinen und trocknet die Wang' und küsset die Tochter.
Myrrha ist hoch entzückt durch die Küsse und spricht auf die Frage,
Was für ein Mann ihr erwünscht: So einer, wie du bist. Der Vater
365 Lobt das nicht verstandene Wort und erwiedert: So kindlich
Liebe mich immerdar. Bei dem Worte der kindlichen Liebe
Schlägt das Auge, der Schuld sich bewußt, zu Boden die Jungfrau.
Mitten war's in der Nacht, und gelöst die Sorgen und Glieder
Hatte der Schlaf; doch wach wird von der unbändigen Flamme
370 Cinyras' Tochter verzehrt, nur denkend die rasenden Wünsche.
Bald verzweifelt sie ganz, bald will sie's versuchen; sie schämt sich,
Während sie wünscht, und weiß nicht Rathes sich; und wie vom Beile
Wund ein riesiger Stamm, wann übrig der letzte der Hiebe,
Zweifeln, wohin er falle, noch läßt, und rings man in Furcht ist:
375 Also schwanket ihr Geist, von verschiedenen Wunden erschüttert,
Unstät hierhin und dorthin und neigt sich nach beiderlei Richtung.
Nur der Tod erscheint ihr als Ziel und Ruhe der Liebe:
Tod. Sie richtet sich auf; und legen die Schling' an die Kehle
Will sie und spricht, den Gürtel geknüpft an die obere Schwelle:
380 Lebe denn, Cinyras, wohl und begreife, warum ich gestorben.
Sprach's und an den erbleichenden Hals anfügt sie die Bande.
Ihrer Worte Gemurmel, erzählt man, habe die treuen
Ohren der Amme erreicht, die wacht' an der Schwelle des Pfleglings.
Aufsteht, öffnet die Thür die Alte; und wie sie des Selbstmords
385 Zubereitungen sieht, da stößt sie ein lautes Geschrei aus,
Schlägt sich selbst und zerschlitzt das Gewand und reißet die Banden
Ihr von dem Hals und entzwei. Erst jetzt fand Zeit sie zu weinen,
Um sie zu schlingen den Arm, nach dem Grund sie zu fragen der Schlinge.
Unbeweglich und stumm zu Boden nur blicket die Jungfrau,
390 Traurig, entdeckt sich zu sehn im Versuch des verzögerten Todes.
Aber das Mütterchen fleht, ihr graues Haar und die leere
Brust entblößend, sie an bei der ersten Nahrung und Wiege,
Was sie auch schmerzt, ihr anzuvertraun. Abweisend die Bitte,
Wendet sich Jene und seufzt. Sie auszuforschen entschlossen,

395 Nec solam spondere fidem. Dic, inquit, opemque
Me sine ferre tibi. non est mea pigra senectus.
Seu furor est, habeo, quod carmine sanet et herbis:
Sive aliquis nocuit, magico lustrabere ritu.
Ira deum sive est, sacris placabimus iram.
400 Quid rear ulterius? certe fortuna domusque
Sospes et in cursu est. vivunt genitrixque, paterque.
Myrrha, patre audito, suspiria duxit ab imo
Pectore. Nec nutrix etiamnum concipit ullum
Mente nefas, aliquemque tamen praesentit amorem.
405 Propositique tenax, quodcunque est, orat, ut ipsi
Indicet, et gremio lacrimantem tollit anili,
Atque ita complectens infirmis membra lacertis:
Sensimus, inquit, amas. et in hoc mea, pone timorem,
Sedulitas erit apta tibi. nec sentiet unquam
410 Hoc pater. Exsiluit gremio furibunda, torumque
Ore premens: Discede, precor, miseroque pudori
Parce, ait. Instanti: Discede, aut desine, dixit,
Quaerere, quid doleam. Scelus est, quod scire laboras.
Horret anus, tremulasque manus annisque metuque
415 Tendit, et ante pedes supplex procumbit alumnae,
Et modo blanditur, modo, si non conscia fiat,
Terret, et indicium laquei coeptaeque minatur
Mortis, et officium commisso spondet amori.
Extulit illa caput, lacrimisque implevit obortis
420 Pectora nutricis. conataque saepe fateri,
Saepe tenet vocem, pudibundaque vestibus ora
Texit et: O, dixit, felicem coniuge matrem!
Hactenus, et gemuit. Gelidos nutricis in artus
Ossaque, sensit enim, penetrat tremor, albaque toto
425 Vertice canities rigidis stetit hirta capillis.
Multaque, ut excuteret diros, si posset, amores,
Addidit. At virgo scit se non falsa moneri,

---

397 habeo quae. 399 placabilis ira. 401 Sospes ab incursu. 405 quodcunque sit.

395 Nicht zu geloben ihr Treue allein, spricht Jene: Entdeck' es
Und laß helfen mich dir; nicht ist mein Alter verdrossen.
Ist es Lieb', ich habe, was heilt mit Sprüchen und Kräutern;
Hat es dir Jemand gethan, ich läut're nach magischem Brauch dich;
Ist es der Himmlischen Zorn; durch Opfer versöhnen den Zorn wir.
400 Was soll weiter ich denken? Es ist doch Haus und Vermögen
Fest und in blühendem Stand; es leben dir Vater und Mutter.
Wie sie Vater gehört, holt tief aus dem Busen den Athem
Myrrha. Noch immer nicht denkt in ihrem Innern die Amme
Irgend an Schuld, doch ahnt sie irgend ein Liebesverlangen;
405 Und sie beschwört sie, getreu dem Vorsatz, ihr zu entdecken,
Was es auch sei, und nimmt auf den greisen Schooß die Bethränte;
Und umfassend sie so mit den zitternden Armen, beginnt sie:
Ja, ich merk' es, du liebst, und darin — banne die Furcht nur! —
Soll mein Eifer ersprießlich dir sein, und nimmer erfahren
410 Soll es der Vater. Da sprang sie vom Schooß wie rasend und sagte,
Drückend ins Bett das Gesicht: O erspar' unwürdige Schaam mir,
Und wie nach sie nicht läßt: Geh', oder entsage der Frage,
Was mich bedrücke. Ein Gräul ist, was du wissen dich mühest.
Schaudernd streckte die Hände, vor Furcht erzitternd und Jahren,
415 Hin ihr die Alte und warf sich flehend zu Füßen dem Pflegling.
Und bald schmeichelt sie ihr, bald, würde sie nicht die Vertraute,
Schreckt sie und droht Anzeige des Stricks und begonnenen Mordes,
Und gefällige Dienste gelobt sie gestandener Liebe.
Jene erhebt das Haupt und beströmt mit entquellenden Thränen
420 Ihrer Amme die Brust; und oft das Bekenntniß beginnend,
Hemmt die Stimme sie oft; und im Kleid das erröthende Antlitz
Barg sie und sprach: Wie selig o, ist durch den Gatten die Mutter!
Mehr nicht spricht sie und seufzt. Die eisigen Glieder der Amme
Und das Gebein — sie merkt's — durchdrang ein Beben, und struppig
425 Stand das gebleichte Grau des starrenden Haars auf dem Scheitel.
Vielerlei stellt sie ihr vor, wenn möglich, die gräßliche Liebe
Von sich zu thun. Wohl weiß, wie richtig die Mahnung, die Jungfrau;

Certa mori tamen est, si non potiatur amore.
Vive, ait haec, potiere tuo . . . et, non ausa parente
430 Dicere, conticuit. promissaque numine firmat.
Festa piae Cereris celebrabant annua matres
Illa, quibus nivea velatae corpora veste
Primitias frugum dant spicea serta suarum,
Perque novem noctes venerem tactusque viriles
435 In vetitis numerant. Turba Cenchreis in illa
Regis adest coniux, arcanaque sacra frequentat.
Ergo legitima vacuus dum coniuge lectus,
Nacta gravem vino Cinyram male sedula nutrix,
Nomine mentito, veros exponit amores,
440 Et faciem laudat. Quaesitis virginis annis:
Par, ait, est Myrrhae. Quam postquam adducere iussa est,
Utque domum rediit: Gaude mea, dixit, alumna:
Vicimus. Infelix non toto pectore sentit
Laetitiam virgo, praesagaque pectora maerent,
445 Sed tamen et gaudet. tanta est discordia mentis.
Tempus erat, quo cuncta silent, interque Triones
Flexerat obliquo plaustrum temone Bootes.
Ad facinus venit illa suum. Fugit aurea coelo
Luna. tegunt nigrae latitantia sidera nubes:
450 Nox caret igne suo. primos tegis, Icare, vultus,
Erigoneque pio sacrata parentis amore.
Ter pedis offensi signo est revocata, ter omen
Funereus bubo letali carmine fecit.
It tamen. et tenebrae minuunt noxque atra pudorem:
455 Nutricisque manum laeva tenet, altera motu
Caecum iter explorat. Thalami iam limina tangit,
Iamque fores aperit, iam ducitur intus. at illi
Poplite succiduo genua intremuere, fugitque

---

428 amato. 436 abest. 450 primus.

Doch sie besteht auf dem Tod, erlange sie nicht den Geliebten.
Lebe, erlangen denn sollst, spricht Jene, du deinen — sie wagt nicht
430 Vater zu sagen, und schweigt, und betheuert ihr Wort mit der Gottheit.
Ceres' jährliches Fest begiengen die frommen Matronen,
Jenes, wobei sie, gehüllt in schneeige Kleidung den Körper,
Bringen die Erstlinge dar der Feldfrucht, Kränze der Ähren,
Und neun Tage hindurch für verboten erachten die Liebe
435 Und die Berührung des Manns. Auch des Königs Gemahlin Cenchre'is
Ist bei selbiger Schaar und theilt die geheime Verehrung.
Während nun leer das Bett der gesetzlichen Gattin entbehret,
Thut dem Cinyras, trunken von Wein, mit erlogenem Namen
Kund die wirkliche Liebe die übel geschäftige Amme,
440 Preisend das schöne Gesicht; und gefragt nach den Jahren der Jungfrau,
Spricht sie: Der Myrrha gleich. Und sie herzuführen beauftragt,
Ruft sie, zurückgekehrt: Sei fröhlich, mein Pflegling, der Sieg ist
Unser. Die Freude empfand die unglückselige Jungfrau
Nur mit getheilter Brust; es trauert ihr ahnender Busen,
445 Aber sie freut sich doch auch: so herrscht im Herzen die Zwietracht.
Und um die Zeit, da Alles verstummt, und zwischen den Stieren
Hatte den Wagen gewandt mit gesenkter Deichsel Boo'tes,
Macht sie zu ihrem Verbrechen sich auf. Die goldene Luna
Flieht vom Himmel, und schwarzes Gewölk verdeckt die Gestirne;
450 Ohn' ihr Licht ist die Nacht. Du, Icar, verhüllest zuerst dich,
Und, Eri'gone du, ob der Liebe zum Vater geheiligt.
Dreimal ward sie gewarnt durch das Straucheln des Fußes, und dreimal
Gab durch Todtengeschrei Anzeichen der schaurige Uhu.
Dennoch geht sie; die Schaam schwächt Dunkel und finstere Nacht ihr.
455 Und mit der Linken hält sie die Hand der Amme, die Rechte
Fühlt nach dem finsteren Weg. An der Schwelle nun ist sie der Kammer,
Schließt die Thüre nun auf, wird ein nun geführt in das Inn're.
Aber es schlotterten ihr die zitternden Kniee; gewichen

Et color et sanguis, animusque relinquit euntem.
460 Quoque suo propior sceleri est, magis horret, et ausi
Poenitet, et vellet non cognita posse reverti.
Cunctantem longaeva manu deducit, et alto
Admotam lecto cum traderet: Accipe, dixit:
Ista tua est, Cinyra. devotaque corpora iunxit.
465 Accipit obscoeno genitor sua viscera lecto,
Virgineosque metus levat, hortaturque timentem.
Forsitan aetatis quoque nomine Filia dixit,
Dixit et illa Pater, sceleri ne nomina desint.
Plena patris thalamis excedit, et impia diro
470 Semina fert utero, conceptaque crimina portat.
Postera nox facinus geminat. nec finis in illa est:
Cum tandem Cinyras, avidus cognoscere amantem
Post tot concubitus, illato lumine vidit
Et scelus et natam. verbisque dolore retentis
475 Pendenti nitidum vagina deripit ensem.
Myrrha fugit, tenebrisque et caecae munere noctis
Intercepta neci est. latosque vagata per agros
Palmiferos Arabas Panchaeaque rura relinquit.
Perque novem erravit redeuntis cornua lunae:
480 Cum tandem terra requievit fessa Sabaea.
Vixque uteri portabat onus. Tum nescia voti
Atque inter mortisque metus et taedia vitae
Est tales complexa preces: O siqua patetis
Numina confessis, merui, nec triste recuso
485 Supplicium. Sed ne violem vivosque superstes
Mortuaque extinctos, ambobus pellite regnis,
Mutataeque mihi vitamque necemque negate.
Numen confessis aliquod patet. Ultima certe
Vota suos habuere deos. nam crura loquentis
490 Terra supervenit, ruptosque obliqua per ungues
Porrigitur radix, longi firmamina trunci:

---

468 sq. dicat; Dicat. 483 exorsa.

Sind ihr Farbe und Blut, und der Muth verläßt sie im Gehen;
460 Und je näher der Schuld, je mehr sie schaudert; es reut sie,
Was sie gewagt, und nicht erkannt umkehrte sie gerne.
Aber die Zögernde zieht die Alte; und als sie dem hohen
Bette sie nahe gebracht und sie hingab, sprach sie: So nimm sie!
Dein ist, Cinyras, sie; und sie knüpft die verworfenen Bande.
465 Auf denn nimmt im unzüchtigen Bett sein Fleisch der Erzeuger,
Hebt jungfräuliche Furcht und spricht der Zagenden Muth ein.
Tochter auch nennt er vielleicht sie des Alters wegen, vielleicht sie
Vater auch ihn, damit auch die Namen nicht fehlen der Blutschuld.
Schwanger vom Vater verläßt sie das Bett, und im gräulichen Schooße
470 Hat sie entsetzlichen Samen und trägt die empfangene Sünde.
Gleiches erblickt die folgende Nacht, und es endet auch da nicht.
Jetzt ist Cinyras endlich zu sehn die Geliebte begierig
Nach so vielem Genuß, und sieht, als Licht nun gebracht ward,
Schuld und Tochter zugleich. Der Grimm versagt ihm die Worte,
475 Aber das blinkende Schwert entreißt er der hangenden Scheide.
Myrrha entflieht; durch den Schutz stockfinsterer Nacht und des Dunkels
Wird sie entzogen dem Tod und verläßt, durch weite Gefilde
Irrend, der A'raber Palmengebiet und die Fluren Panchäas.
Und so irrt sie und sieht neun Hörner der kehrenden Luna,
480 Bis sie endlich erschöpft ausruht im Land der Sabäer.
Kaum noch schleppt sie die Last des Leibs. Jetzt, was sie sich wünsche,
Rathlos zwischen der Furcht vor dem Tod und dem Ekel am Leben,
Faßte sie sich zu solchem Gebet: O wenn ihr ein Ohr noch,
Götter, für Reuige habt, ich verdien' es und weig're der schweren
485 Strafe mich micht: daß aber ich nicht die Lebendigen lebend,
Todt die Verstorb'nen verletze, entzieht mir beiderlei Reiche
Und, ich flehe, versagt mir so Leben als Tod durch Verwandlung.
Reuige finden ein göttliches Ohr: das Ende des Wunsches
Mindestens fand bei den Göttern Gehör. Denn über die Schenkel,
490 Während sie sprach, kam Erde, und schräg durch die berstenden Zehen
Dehnen sich Wurzeln aus, dem langen Stamme zu Stützen,

Ossaque robur agunt, mediaque manente medulla
Sanguis it in succos, in magnos brachia ramos,
In parvos digiti. duratur cortice pellis.
495 Iamque gravem crescens uterum perstrinxerat arbor,
Pectoraque obruerat, collumque operire parabat:
Non tulit illa moram, venientique obvia ligno
Subsedit, mersitque suos in cortice vultus.
Quae quanquam amisit veteres cum corpore sensus,
500 Flet tamen, et tepidae manant ex arbore guttae.
Est honor et lacrimis. stillataque cortice myrrha
Nomen herile tenet, nulloque tacebitur aevo.

(Adonis.)

At male conceptus sub robore creverat infans,
Quaerebatque viam, qua se genitrice relicta
505 Exsereret. Media gravidus tumet arbore venter:
Tendit onus matrem. nec habent sua verba dolores:
Nec Lucina potest parientis voce vocari.
Nitenti tamen est similis, curvataque crebros
Dat gemitus arbor, lacrimisque cadentibus humet.
510 Constitit ad ramos mitis Lucina dolentes,
Admovitque manus et verba puerpera dixit.
Arbor agit rimas et fisso cortice vivum
Reddit onus. vagitque puer. quem mollibus herbis
Naides impositum lacrimis unxere parentis.
515 Laudaret faciem Livor quoque. Qualia namque
Corpora nudorum tabula pinguntur Amorum,
Talis erat. sed, ne faciat discrimina cultus,
Aut huic adde leves, aut illi deme pharetras.
Labitur occulte fallitque volatilis aetas,
520 Et nihil est annis velocius. Ille sorore

---

495 praestrinxerat. 502 nulli.

Knochen treiben ins Holz; und während im Innern das Mark bleibt,
Wandelt das Blut sich in Saft, in mächtige Äste die Arme,
Finger in dünnes Gezweig; die Haut erhartet zu Rinde.
495 Wachsend hatte der Stamm umzogen den strotzenden Leib schon,
Hatte begraben die Brust, bereit, den Hals zu bedecken.
Peinlich ihr war der Verzug; und entgegenkommend dem Holze,
Haucht sie nieder und senkt in die Rind' ein selber das Antlitz.
Aber obgleich sie verlor mit dem Körper die früheren Sinne,
500 Weint sie doch noch, und dem Baum entströmen noch lauliche Tropfen.
Hoch auch schätzt man die Thränen: die Myrrhe, der Rinde entträufelt,
Hat den Namen von ihr, um nimmer vergessen zu werden.

(Adónis.)

Aber das sündlich empfangene Kind wuchs aus in dem Baume
Und erstrebte sich Bahn, auf der es, die Mutter verlassend,
505 Frei sich mache. Ein Bauch strotzt vor an der Mitte des Stammes.
Spannt die Last auch die Mutter, der Laut doch mangelt den Schmerzen;
Nicht Luci'na auch kann anflehn der Gebärenden Stimme.
Ähnlich jedoch, wie Kreisende, thut der Baum, und gebeugt stößt
Häufige Seufzer er aus und trieft von fallenden Thränen:
510 Bis mitleidig Lucina erschien bei dem leidenden Stamme
Und anlegte die Hand und sprach Frucht fördernde Worte.
Risse bekommt der Baum und giebt aus geborstener Rinde
Lebend die Last, und es wimmert ein Knab'; auf schwellendes Gras ihn
Legen Najaden und salben ihn ein mit den Thränen der Mutter.
515 Preisen auch würde der Neid die Gestalt; denn ganz wie die Körper
Nackender Liebesgötter gemalt sich zeigen auf Bildern,
Also war er; doch daß in der Tracht sei keinerlei Abstand,
Gieb ihm oder entnimm den Göttern den zierlichen Köcher.
Uns unmerklich vergeht die beflügelte Zeit und betrügt uns;
520 Nichts eilt schneller dahin, als die Jahre. Auch dieser, von Schwester

Natus avoque suo, qui conditus arbore nuper,
Nuper erat genitus, modo formosissimus infans,
Iam iuvenis, iam vir, iam se formosior ipso est:
Iam placet et Veneri, matrisque ulciscitur ignes.
525 Namque pharetratus dum dat puer oscula matri,
Inscius exstanti distrinxit arundine pectus.
Laesa manu natum dea reppulit. altius actum
Vulnus erat specie, primoque fefellerat ipsam.
Capta viri forma non iam Cythereia curat
530 Litora, non alto repetit Paphon aequore cinctam
Piscosamque Gnidon, gravidamve Amathunta metallis:
Abstinet et coelo. coelo praefertur Adonis.
Hunc tenet, huic comes est. assuetaque semper in umbra
Indulgere sibi, formamque augere colendo,
535 Per iuga, per silvas dumosaque saxa vagatur
Fine genu vestem ritu succincta Dianae:
Hortaturque canes, tutaeque animalia praedae,
Aut pronos lepores, aut celsum in cornua cervum,
Aut agitat damas. a fortibus abstinet apris,
540 Raptoresque lupos armatosque unguibus ursos
Vitat, et armenti saturatos caede leones.
Te quoque, ut hos timeas, si quid prodesse monendo
Posset, Adoni, monet, Fortisque fugacibus esto,
Inquit. in audaces non est audacia tuta.
545 Parce meo, iuvenis, temerarius esse periclo:
Neve feras, quibus arma dedit natura, lacesse,
Stet tibi ne magno tua gloria. Non movet aetas,
Nec facies, nec quae Venerem movere, leones
Saetigerosque sues, oculosque animosque ferarum.
550 Fulmen habent acres in aduncis dentibus apri:
Impetus est fulvis et vasta leonibus ira:
Invisumque mihi genus est. Quae causa, roganti:
Dicam, ait. et veteris monstrum mirabere culpae.

---

536 Nuda genu. 543 Possit. 547 mihi.

Und Großvater gezeugt, der jüngst noch verborgen im Baume,
Jüngst geboren erst war, nur eben ein reizendes Kind noch,
Ist schon Jüngling, schon Mann, ist schöner, als je er gewesen.
Venus gefällt er auch schon und rächt die Flammen der Mutter.
525 Nämlich indem die Mutter umarmt der beköcherte Knabe,
Streift vorstehend ein Pfeil die Brust ihr ohne sein Wissen.
Wegstößt Venus verletzt den Sohn. Doch tiefer gedrungen
War die Wund', als es schien, und ihr erst selber entgangen.
Nicht mehr denkt sie, entzückt von des Mannes Gestalt, an Cytheras
530 Küsten, besucht nicht mehr das meerumgürtete Paphos,
Gnidos, an Fischen reich, und A'mathus, schwanger von Erzen,
Meidet den Himmel auch selbst; vorzieht sie dem Himmel Ado'nis.
Ihn hält fest sie, begleitet ihn stets; und immer im Schatten
Gütlich zu thun sich gewohnt und zu steigern durch Pflege die Schönheit,
535 Schweift sie durch Feld und Wald und Gestein voll dornigen Buschwerks,
Bis an das Knie das Gewand nach dem Brauche gegürtet Dianens,
Mahnt die Hunde zur Hast; und die Thiere von sicherer Beute,
Hurtiger Haasen Geschlecht, den Hirsch mit gerecktem Geweihe
Jagt und Gemsen sie nur und meidet den muthigen Eber;
540 Auch von dem räub'rischen Wolf und dem tatzenbewaffneten Bären
Hält sie sich fern und dem Löwen, vom Mord gemästet des Hornviehs.
Diese zu fürchten auch mahnt, wenn fruchten nur Etwas die Mahnung
Könnte, Adonis, sie dich: Sei gegen die Flüchtigen muthig,
Spricht sie; nicht ohne Gefahr ist gegen die Kühnen die Kühnheit.
545 Laß die Verwegenheit; du gefährdest, o Jüngling, mich selber.
Reize das Wild nicht, dem die Natur hat Waffen verliehen,
Daß nicht koste zu Viel dich dein Ruhm. Nicht rühret dein Alter,
Deine Gestalt und was sonst noch Venus gerühret, die Löwen
Und das borstige Schwein und die Augen und Herzen des Wildes.
550 Schmetternder Blitzstrahl ist der gebogene Hauer des Ebers;
Grimmig ist und entsetzlich der Zorn der bräunlichen Löwen,
Mir ein verhaßtes Gezücht. Er fragt nach dem Grunde; da spricht sie:
Hör' und erstaun' ob alten Vergehns seltsamer Bestrafung.

Sed labor insolitus iam me lassavit. et ecce
555 Opportuna sua blanditur populus umbra:
Datque torum caespes. Libet hac requiescere tecum:
Et requievit humo, pressitque et gramen et ipsum,
Inque sinu iuvenis posita cervice reclinis
Sic ait, ac mediis interserit oscula verbis:

(Atalanta.)

560 Forsitan audieris aliquam certamine cursus
Veloces superasse viros. Non fabula rumor
Ille fuit. superabat enim. nec dicere posses,
Laude pedum, formaene bono praestantior esset.
Scitanti deus huic de coniuge: Coniuge, dixit,
565 Nil opus est, Atalanta, tibi. fuge coniugis usum:
Nec tamen effugies, teque ipsa viva carebis.
Territa sorte dei per opacas innuba silvas
Vivit, et instantem turbam violenta procorum
Condicione fugat, nec sum potiunda, nisi, inquit,
570 Victa prius cursu. pedibus contendite mecum.
Praemia veloci coniux thalamique dabuntur,
Mors pretium tardis. ea lex certaminis esto.
Illa quidem immitis. sed tanta potentia formae est,
Venit ad hanc legem temeraria turba procorum.
575 Sederat Hippomenes cursus spectator iniqui,
Et: Petitur cuiquam per tanta pericula coniux?
Dixerat, ac nimios iuvenum damnarat amores.
Ut faciem et posito corpus velamine vidit,
Quale meum, vel quale tuum, si femina fias,
580 Obstupuit, tollensque manus: Ignoscite, dixit,
Quos modo culpavi. nondum mihi praemia nota,
Quae peteretis, erant. Laudando concipit ignes,
Et ne quis iuvenum currat velocius, optat
Invidiaque timet. Sed cur certaminis huius

---

558 renidens.

Aber die seltene Müh' hat schon mich ermattet; und siehe,
555 Wie die Pappel erwünscht mit ihrem Schatten uns zuwinkt!
Polster auch beut uns das Gras. Wie schön, zu lagern mit dir hier!
Und sie lagert mit ihm und drückt das Gras und ihn selber.
Und an die Brust des Jünglings gelehnt den Nacken, beginnt sie,
Während sie Kuß auf Kuß einfügt immitten der Worte:

(Atalanta.)

560 Hast du vernommen vielleicht, ein Mädchen habe im Wettlauf
Hurtige Männer besiegt? Es war kein Mährchen die Sage.
Denn sie besiegte sie wirklich. Auch ließ unmöglich sich sagen,
Ob durch der Füße Preis, ob höher sie rage an Schönheit.
Diese befragt ob des Gatten den Gott. Da sprach er: Ein Gatte
565 Frommt, Atalanta, dir nicht; drum fliehe des Gatten Umarmung.
Dennoch entfliehst du ihm nicht und hast lebendig dich selbst nicht.
Durch den Bescheid erschreckt, lebt fern im Dunkel der Wälder
Unvermählt sie und scheucht mit Gewalt die drängenden Freier
Durch die Bedingung zurück. Nicht bin ich, spricht sie, erreichbar,
570 Außer im Laufe besiegt; mit den Füßen denn messet euch mit mir.
Werden dem Schnellen als Preis soll Brautgemach und Gemahlin,
Tod dem Trägen zum Lohn: das soll des Kampfes Gesetz sein.
Zwar ist grausam der Spruch, doch — so allmächtig ist Schönheit! —
Kamen auf diesen Beding verwegene Freier in Menge.
575 Auch Hippómenes saß zu schauen den leidigen Kampf da.
Wird von Einem erstrebt ein Weib mit solchen Gefahren?
Sprach er und tadelte laut der Jünglinge stürmische Liebe.
Wie das Gesicht er erblickt und entblößt von der Hülle den Körper,
Wie der meinige, oder wofern du ein Weib, wie der deine,
580 Staunt er sie an und spricht, die Hände erhebend: Verzeihet,
Die ich eben gestraft! Noch war der Preis mir bekannt nicht,
Den zu erringen ihr strebt. Im Lob auflodert die Flamme;
Und daß Keiner zuvor ihr laufe der Jünglinge, wünscht er
Und besorgt es aus Neid. Doch wárum, spricht er bei sich jetzt,

585 Intentata mihi fortuna relinquitur? inquit.
Audentes deus ipse iuvat. Dum talia secum
Exigit Hippomenes, passu volat alite virgo.
Quae quanquam Scythica non secius ire sagitta
Aonio visa est iuveni, tamen ille decoris
590 Mirator magis est, cursus facit ipse decorem.
Aura refert ablata citis talaria plantis:
Tergaque iactantur crines per eburnea, quaeque
Poplitibus suberant picto genualia limbo:
Inque puellari corpus candore ruborem
595 Traxerat, haud aliter, quam cum super atria velum
Candida purpureum simulatas inficit umbras.
Dum notat haec hospes, decursa novissima meta est,
Et tegitur festa victrix Atalanta corona.
Dant gemitum victi, penduntque ex foedere poenas.
600 Non tamen eventu iuvenis deterritus horum
Constitit in medio, vultuque in virgine fixo:
Quid facilem titulum superando quaeris inertes?
Mecum confer! ait. Seu me fortuna potentem
Fecerit, a tanto non indignabere vinci.
605 Namque mihi genitor Megareus Onchestius, illi
Est Neptunus avus. pronepos ego regis aquarum.
Nec virtus citra genus est. Seu vincar, habebis
Hippomene victo magnum et memorabile nomen.
Talia dicentem molli Schoeneia vultu
610 Aspicit, et dubitat, superari an vincere malit.
Atque ita: Quis deus hunc formosis, inquit, iniquus
Perdere vult, caraeque iubet discrimine vitae
Coniugium petere hoc? non sum, me iudice, tanti.
Nec forma tangor, poteram tamen hac quoque tangi,
615 Sed quod adhuc puer est. non me movet ipse, sed aetas.
Quid, quod inest virtus, et mens interrita leti?

---

588 segnius. 589 sq. decorem Miratur magis et. facit ille d. 591 oblata. 596 similem dat et inf. 600 iuvenum.

585 Lasse denn unversucht ich selber das Glück in dem Wettkampf?
Wagenden hilft ein Gott. Indeß Hippomenes Solches
Bei sich erwägt, hinfliegt mit beflügeltem Schritte die Jungfrau.
Und ob anders zu fliegen sie nicht dem Aonischen Jüngling
Schien, als ein Scythischer Pfeil, so staunt er doch mehr noch die Anmuth
590 Voller Bewunderung an, Anmuth giebt selber der Lauf ihr.
Weg und zu das Gewand den flüchtigen Fersen die Luft weht,
Und es flattern die Haar' auf dem elfenbeinernen Rücken
Und, an die Kniee gefügt, mit gesticktem Saume die Bänder;
Über das blendende Weiß der Jungfrau war an dem Körper
595 Röthe gehaucht, nicht anders, als wann ein purpurner Teppich
Über der blendenden Halle gefärbt den geschaffenen Schatten.
Während der Gast dies sieht, ist die letzte Strecke durchlaufen
Und mit dem festlichen Kranze des Siegs bedeckt Atalanta.
Seufzend erstehn dem Vertrage gemäß die Besiegten die Strafe.
600 Aber nicht abgeschreckt durch das Schicksal dieser, erhebt sich
Jetzt der Jüngling und spricht, geheftet den Blick auf die Jungfrau:
Was suchst leichtes Verdienst im Siege du über die Trägheit?
Miß dich, ruft er, mit mir. Wenn mich zum Sieger das Glück macht,
Wirst du von solchem Mann dich besiegt zu werden nicht schämen.
605 Mégareus hat mich gezeugt, des Onchestus Sprößling, und diesem
Ist Großvater Neptun: Urenkel bin ich des Meergotts.
Nicht nachsteht dem Geschlechte der Muth. Doch wenn ich erliege,
Wird durch Hippomenes' Fall hoch werden gepriesen dein Name.
Während er also spricht, schaut an ihn mit zärtlichem Blicke
610 Schöneus' Tochter und schwankt, ob siegen oder besiegt sein
Lieber sie wolle, und spricht: Welch Wesen, erzürnt auf die Schönheit,
Will den stürzen und läßt mit Gefahr des theueren Lebens
Suchen ihn diesen Bund? So hoch nicht acht' ich mich selber.
Seine Gestalt nicht rührt mich — doch könnte auch diese mich rühren —,
615 Nein, daß Knab' er noch ist; sein Alter bewegt mich, er selbst nicht.
Trägt er nicht hohen Sinn und ein Herz, vor dem Tode nicht bebend?

Quid, quod ab aequorea numeratur origine quartus?
Quid, quod amat, tantique putat connubia nostra,
Ut pereat, si me fors illi dura negarit?
620 Dum licet, hospes, abi, thalamosque relinque cruentos.
Coniugium crudele meum est. Tibi nubere nulla
Nollet. et optari potes a sapiente puella.'
Cur tamen est mihi cura tui, tot iam ante peremtis?
Viderit! intereat, quoniam tot caede procorum
625 Admonitus non est, agiturque in taedia vitae.
Occidet hic igitur, voluit quia vivere mecum?
Indignamque necem pretium patietur amoris?
Non erit invidiae victoria nostra ferendae.
Sed non culpa mea est. Utinam desistere velles!
630 Aut, quoniam es demens, utinam velocior esses!..
Ah, quam virgineus puerili vultus in ore est!
Ah, miser Hippomene, nollem tibi visa fuissem!
Vivere dignus eras. Quod si felicior essem,
Nec mihi coniugium fata importuna negarent,
635 Unus eras, cum quo sociare cubilia vellem.
Dixerat. utque rudis, primoque Cupidine tacta,
Quod facit, ignorans, amat, et non sentit amorem.
Iam solitos poscunt cursus populusque paterque,
Cum me sollicita proles Neptunia voce
640 Invocat Hippomenes, Cythereaque, comprecor ausis
Assit, ait, nostris et, quos dedit, adiuvet ignes.
Detulit aura preces ad me non invida blandas:
Motaque sum, fateor. Nec opis mora longa dabatur.
Est ager, indigenae Tamaseum nomine dicunt,
645 Telluris Cypriae pars optima, quem mihi prisci
Sacravere senes, templisque accedere dotem
Hanc iussere meis. Medio nitet arbor in arvo,
Fulva comam, fulvo ramis crepitantibus auro.

---

631 At quam. 637 Quid. 645 quam.

Zählt er den Vierten sich nicht in der Reihe vom Blute des Meer-
gotts?
Hegt er nicht zärtliche Liebe und schlägt mein Bündniß so hoch an,
Daß er dem Leben entsagt, versagt mich ein hartes Geschick ihm?
620 Weil es noch Zeit, geh', Fremdling, und gieb das blutige Bett auf;
Graunvoll ist ein Bündniß mit mir. Dir wird sich vermählen
Jegliche wollen; dich kann ein verständiges Mädchen sich wünschen.
Doch was sorg' ich um dich, da schon so Viele gemordet?
Gut denn, er sterbe, dieweil durch den Fall so vieler Bewerber
625 Warnen er nicht sich ließ, und Verdruß am Leben ihn hinreißt!
So soll sterben denn der, weil leben mit mir er gewollt hat?
Soll unwürdigen Tod zum Lohne der Liebe erleiden?
Unerträglicher Haß wird meines Sieges Geleit' sein.
Doch ist mein nicht die Schuld. O daß abstehen du möchtest!
630 Oder, dieweil du bethört, o daß du schneller doch wärest!
Ha, wie sind bei dem Knabengesicht jungfräulich die Züge!
Armer Hippomenes, ach, daß nimmer gesehn du mich hättest!
Du warst werth es, zu leben; und wenn ich glücklicher wäre,
Und mir den Ehebund ein schweres Geschick nicht versagte;
635 Warst du der einzige Mann, mit dem ich theilte mein Lager.
Sprachs, und ein Neuling annoch, von der ersten Liebe ergriffen,
Weiß sie nicht, was sie thut; sie liebt und merkt nicht die Liebe.
Schon verlangt den gewöhnlichen Lauf das Volk und der
Vater;
Als der Sprößling Neptuns, Hippomenes, flehenden Tones
640 Mich anruft. Es zeige, so spricht er, die Göttin Cytheras,
Meinem Beginnen sich hold und den Flammen, die selbst sie ent-
zündet.
Zutrug mir das schmeichelnde Flehn ein günstiges Lüftchen,
Und, ich gesteh' es, gerührt ließ lang' ich auf Hülfe nicht warten.
Wisse, auf Cyprus' Gebiet befindet ein Feld sich — das beste
645 Ist es — mit Namen genannt das Tamasische, welches mir alte
Greise geweiht und, daß es zu meinem Tempel als Mitgift
Komme hinzu, bestimmt. Ein Baum glänzt mitten im Felde,
Bräunlich von Laub und von bräunlichem Gold aufrauschend die
Äste.

Hinc tria forte mea veniens decerpta ferebam
650 Aurea poma manu. nullique videnda, nisi ipsi,
Hippomenen adii, docuique, quis usus in illis.
Signa tubae dederant, cum carcere pronus uterque
Emicat, et summam celeri pede libat arenam.
Posse putes illos sicco freta radere passu,
655 Et segetis canae stantes percurrere aristas.
Adiiciunt animos iuveni clamorque favorque,
Verbaque dicentum: Nunc, nunc incumbere tempus,
Hippomene, propera! nunc viribus utere totis.
Pelle moram, vinces. Dubium, Megareius heros
660 Gaudeat, an virgo magis his Schoeneia dictis.
O quoties, cum iam posset transire, morata est,
Spectatosque diu vultus invita reliquit!
Aridus e lasso veniebat anhelitus ore,
Metaque erat longe. Tum denique de tribus unum
665 Foetibus arboreis proles Neptunia misit.
Obstupuit virgo, nitidique cupidine pomi
Declinat cursus, aurumque volubile tollit.
Praeterit Hippomenes. Resonant spectacula plausu.
Illa moram celeri cessataque tempora cursu
670 Corrigit, atque iterum iuvenem post terga relinquit.
Et rursus pomi iactu remorata secundi,
Consequitur transitque virum. Pars ultima cursus
Restabat. Nunc, inquit, ades, dea muneris auctor!
Inque latus campi, quo tardius illa rediret,
675 Iecit ab obliquo nitidum iuveniliter aurum.
An peteret, virgo visa est dubitare. coegi
Tollere, et adieci sublato pondera malo,
Impediique oneris pariter gravitate moraque.
Neve meus sermo cursu sit tardior ipso,
680 Praeterita est virgo. duxit sua praemia victor.
Dignane, cui grates ageret, cui turis honorem

---

679 illo.

Dorther kam ich gerad' und trug drei goldene Äpfel,
650 Die ich gepflückt mit eigener Hand; und ihm nur erkennbar,
Nah' ich Hippomenes mich und belehr' ihn, wie sie gebrauchen.
Kaum ertönte das Horn, als vorgeneigt aus den Schranken
Schnellet das Paar und den Sand kaum streift mit flüchtigem Fuße.
Über das Meer mit trockenem Fuß wol könnten sie gleiten,
655 Schien es, und über das Feld hinlaufen der stehenden Ernte.
Hebend den Muth dem Jüngling, erscholl das Geschrei und der Beifall
Und Zurufe des Volks: Jetzt, jetzt ist's Zeit sich zu raffen;
Schnell, Hippomenes, schnell! jetzt biete nur jegliche Kraft auf.
Nur nicht gesäumt, und du siegst. Nicht weiß man, ob Megareus' Sprößling
660 Oder des Schöneus Tochter sich mehr gefreuet der Reden.
O wie säumt sie so oft, wann überholen sie konnte!
Und das lange beschaute Gesicht, wie verläßt sie es ungern!
Aus dem ermatteten Mund hervor dringt trockenes Keuchen,
Und das Ziel noch wie weit! Da nahm der Sproß des Neptunus
665 Eine der drei Baumfrüchte und warf zur Seite sie vorwärts.
Jene erblickt sie erstaunt; und begehrend des funkelnden Apfels,
Beugte sie ab von der Bahn und hob das rollende Gold auf.
Flugs ist Hippomenes vor. Von Beifall hallte der Schauplatz.
Doch den Verzug und was sie versäumt, bringt schnelleren Laufes
670 Ein Atalanta und läßt bald hinter sich wieder den Jüngling.
Wieder verzögert darauf durch den Wurf des anderen Apfels,
Holt sie ihn ein und läuft ihm voraus. Das Ende des Laufs war
Übrig nur noch. Jetzt hilf, des Geschenkes Verleiherin! ruft er;
Und auf die Seite des Plans, damit sie so langsamer kehre,
675 Warf er mit Jugendkraft schräghin den blinkenden Apfel.
Ob sie ihn hole, bedenkt sich, so schien es, das Mädchen; zu holen
Zwang ich sie ihn und hieng dem gehobenen Apfel Gewicht an;
Und so hielt ich sie auf durch die Schwere zugleich und die Säumniß.
Und daß langsamer nicht, als der Lauf, sei meine Erzählung,
680 Sie erlag in dem Kampf, und den Preis heimführte der Sieger.
War ich, Adonis, nicht werth, daß Dank er mir zollt' und die Ehre

Ferret, Adoni, fui? Nec grates immemor egit,
Nec mihi tura dedit. Subitam convertor in iram:
Contemtuque dolens, ne sim spernenda futuris,
685 Exemplo caveo, meque ipsa exhortor in ambos.
Templa deum Matri, quae quondam clarus Echion
Fecerat ex voto, nemorosis abdita silvis,
Transibant, et iter longum requiescere suasit.
Illic concubitus intempestiva cupido
690 Occupat Hippomenen, a numine concita nostro.
Luminis exigui fuerat prope templa recessus,
Speluncae similis, nativo pumice tectus,
Religione sacer prisca, quo multa sacerdos
Lignea contulerat veterum simulacra deorum.
695 Hunc init, et vetito temerat sacraria probro.
Sacra retorserunt oculos. turritaque Mater,
An Stygia sontes, dubitavit, mergeret unda.
Poena levis visa est. Ergo modo levia fulvae
Colla iubae velant, digiti curvantur in ungues,
700 Ex humeris armi fiunt, in pectora totum
Pondus abit, summae cauda verruntur arenae.
Iram vultus habet. pro verbis murmura reddunt:
Pro thalamis celebrant silvas. aliisque timendi
Dente premunt domito Cybeleia frena leones.
705 Hos tu, care mihi, cumque his genus omne ferarum,
Quod non terga fugae, sed pugnae pectora praebet,
Effuge, ne virtus tua sit damnosa duobus.
Illa quidem monuit, iunctisque per aera cygnis
Carpit iter. sed stat monitis contraria virtus.
710 Forte suem latebris vestigia certa secuti
Excivere canes, silvisque exire parantem
Fixerat obliquo iuvenis Cinyreius ictu.
Protinus excussit pando venabula rostro

Brachte des Weihrauchs dar? Er vergaß den Dank mir zu zollen,
Brachte nicht Weihrauch dar. Da wend' ich zu plötzlichem Zorn mich:
Ob der Verachtung gekränkt, durch ein Beispiel warn' ich die Zukunft
685 Mich zu versäumen, und stachle mich selbst auf gegen die Beiden.
Neben der Cybele Tempel, den einst der berühmte Echion
Nach dem Gelübde erbaut und versteckt in schattige Waldung,
Giengen sie hin; langwieriger Weg anmahnt sie zu ruhen.
Da erfaßte mit Macht, von meiner Gottheit entzündet,
690 Plötzlich Hippomenes' Herz unzeitige Lust nach Umarmung.
Spärlich von Licht nur erhellt, war neben dem Tempel ein Winkel,
Eine Höhle beinahe, gewölbt von natürlichem Bimsstein,
Durch uralte Verehrung geweiht, wo hölzerne Bilder
Viel zusammengehäuft von alten Göttern die Priester.
695 Dahin gehn sie, entweihn die Capelle mit sträflicher Unzucht.
Scheu abwandten die Bilder den Blick; und die Mutter im Thurmkranz
Wollte die Schuldigen schon in die Stygische Welle versenken.
Doch es erschien die Strafe zu leicht. Den eben noch glatten
Hals deckt bräunliche Mähn', und zu Tatzen sich krümmen die Finger;
700 Aus der Schulter entsteht ein Bug; das ganze Gewicht tritt
Ein in die Brust, und es peitschet der Schweif die Fläche des Sandes.
Ingrimm blickt das Gesicht; statt Worte vernimmt man Gebrülle;
Waldungen sind ihr Ehegemach; und Anderen furchtbar,
Kauen sie Cybeles Zaum mit gebändigtem Zahne als Löwen.
705 Diese, o Trautester, fleuch sammt jeglicher Gattung des Wildes,
Das nicht den Rücken zur Flucht, zum Kampf wohl aber die Brust beut:
Fleuch sie, damit dein Muth nicht werde verderblich uns Beiden.
Also ermahnte sie ihn und fuhr im Geschirre der Schwäne
Fort durch die Luft. Doch es stehet der Muth entgegen der Mahnung.
710 Siehe, es jagte die Meut' im Verfolgen der sicheren Fährte
Auf aus dem Lager ein Schwein; und wie es verlassen den Wald will,
Hat es mit schrägem Geschoß des Cinyras Sprößling getroffen.
Alsbald schüttelt es ab, rückbiegend den Rüssel, den Jagdspieß,

Sanguine tincta suo, trepidumque et tuta petentem
715 Trux aper insequitur, totosque sub inguine dentes
Abdidit, et fulva moribundum stravit arena.
Vecta levi curru medias Cytherea per auras
Cypron olorinis nondum pervenerat alis:
Agnovit longe gemitum morientis, et albas
720 Flexit aves illuc. Utque aethere vidit ab alto
Exanimem inque suo iactantem sanguine corpus,
Desiluit, pariterque sinum, pariterque capillos
Rupit, et indignis percussit pectora palmis.
Questaque cum fatis: At non tamen omnia vestri
725 Iuris erunt, dixit. luctus monimenta manebunt
Semper, Adoni, mei. repetitaque mortis imago
Annua plangoris peraget simulamina nostri.
At cruor in florem mutabitur. An tibi quondam
Femineos artus in olentes vertere menthas,
730 Persephone, licuit? nobis Cinyreius heros
Invidiae mutatus erit? Sic fata cruorem
Nectare odorato spargit. qui tactus ab illo
Intumuit sic, ut pluvio pellucida coelo
Surgere bulla solet. Nec plena longior hora
735 Facta mora est, cum flos de sanguine concolor ortus,
Qualem, quae lento celant sub cortice granum,
Punica ferre solent. Brevis est tamen usus in illo.
Namque male haerentem et nimia levitate caducum
Excutiunt idem, qui praestant nomina, venti.

Roth vom eigenen Blut. Einholt ihn der grimmige Eber,
715 Als er verzagt Schutz sucht; und das ganze Gebiß in die Weiche
Haut er ihm ein und streckt auf den röthlichen Sand ihn verschei-
dend.
Noch auf dem leichten Gespann nicht hatte die Göttin Cytheras
Cyprus im Flug durch die Lüfte erreicht mit den Flügeln der
Schwäne,
Als sie, ob fern auch, erkennt des Sterbenden Stöhnen und dorthin
720 Wendet das weiße Gespann. Und wie sie nun hoch aus dem Äther
Ihn erblickt halbtodt und in seinem Blute sich wälzend,
Springt sie herab und zerreißt das Gewand und zerrauft sich die
Haare
Und zerschlägt mit den Händen, die nicht es verdient, sich die Brüste.
Und mit dem Schicksal hadernd, beginnt sie: Nicht Alles doch
kommen
725 Soll in deine Gewalt; ein Denkmal meiner Betrübniß
Sollst, Adonis, du bleiben: erneut alljährlich verkünden
Soll sich des Todes Bild zu meiner Trauer Gedächtniß.
Aber das Blut, es soll sich zur Blume verwandeln. Wofern einst
Weiblichen Leib zu verwandeln erlaubt in duftende Münze
730 Dir, Perse'phone, war; wird Cinyras' Sprößling, den Heros,
Mir zu verwandeln da werden verargt? So sprach sie und sprengte
Duftenden Nectar umher auf das Blut, das, kaum noch berühret,
Schon aufschwoll, nicht anders als wie die glänzende Blase,
Welche bei Regen entsteht. Kaum eine Stunde, nicht länger,
735 Währt' es, als schon aus dem Blut gleichfarbige Blume hervor-
sproßt,
Ganz wie der Punische Apfel sie trägt, der unter der zähen
Schaale verhüllt den Kern; doch kurzen Genuß nur gewährt sie;
Denn da locker sie hängt und allzuleicht sich entblättert,
Schüttelt die Kraft sie auch ab, die den Namen ihr leihet, die Winde.

Anmerkungen zum zehnten Buche.

V. 1. In safranfarbenen Mantel. Safran diente den Alten zur Bezeichnung der hellen Farben überhaupt, gleichwie alles Dunkelfarbige purpurn hieß. Daher ist die Safran- oder gelbe Farbe die Farbe der Freude und des Glücks, ganz wie bei uns die Rosenfarbe; und wie wir z. B. Rosenketten der Ehe sagen, so sagt ein Römischer Dichter die gelben oder safranfarbenen Ketten der Ehe. Deßhalb giebt unser Dichter dem Hochzeitsgotte einen safranfarbenen Mantel, während er sonst wenigstens in safranfarbigen Socken erscheint. Übrigens wurde er dargestellt als ein schöner Knabe oder Jüngling, geflügelt, mit einem Kranze von Blumen und Majoran, in der Rechten eine Fackel (die Hochzeitsfackel, s. z. B. 1, 483), in der Linken einen Schleier, weil die Braut bei der Vermählung mit einem (safrangelben) Schleier verhüllt wurde.

V. 2. Ciconen; s. zu B. 6, 710.

V. 3. Wird umsonst ... gerufen, wegen des traurigen Erfolgs. — Rogatur in mehreren Hdschriften rührt wahrscheinlich von einem unberufenen Kritiker her, welcher Anstoß nahm an voce vocatur, während doch jenes durch Orphea, dieses = advocatur vollkommen gerechtfertigt ist. — Orpheus, der berühmteste Sänger des fabelhaften Griechischen Alterthums, ein Sohn der Muse Calliope und Apollos (s. unten V. 167) oder des Thracischen Königs oder Stromgottes Ö'agrus, weßhalb der Schauplatz seines Lebens Thracien ist, rührte durch die süße Gewalt seines Gesanges und Saitenspiels nicht nur Götter und Menschen, sondern bewegte auch Bäume und Steine und beschwor Stürme und Ungewitter. Durch diese seine wunderbare Kunst leistete er auch den Argonauten, an deren Zuge er Theil nahm, in vielen Gefahren die wesentlichsten Dienste; vergl. zu B. 7, 62. Gleich berühmt ist er geworden durch seine ebenso treue als unglückliche Liebe, sowie durch seinen kläglichen Tod, wie unser Dichter in diesem und im Anfange des folgenden Buches schildert.

V. 6. Immer auch zischte 2c., wie man bei feuchtem Holze wahrnimmt, welches, wenn es angezündet wird, die Feuchtigkeit in zischenden

Tropfen, die hier als Thränen gedeutet wurden, aussprudelt. S. übrigens zu 4, 758.

V. 8 f. Während im Grünen 2c. Ovidius verschweigt als zu seinem Zwecke nicht wesentlich, daß dies geschah, als sie vor den Zumuthungen des Hirten Aristäus floh. — Vom Chor der Najaden begleitet; Eurydice war selbst eine Najade, oder nach Andern eine Dryade.

V. 10. Decidit haben nur vier Quellen.

V. 11. Rhodope; s. 6, 87 f.

V. 13. Durch des Tänarus Pforte. Auf dem Vorgebirge Tänarus an der Südküste des Peloponneses in der Landschaft Laconica war eine tiefe Höhle, die man für einen der Eingänge in die Unterwelt (vergl. 14, 103 n. A.) hielt, durch welchen auch Hercules hinabstieg, um den Höllenhund Cerberus zu holen (7, 408).

V. 14. Der begrabenen Todtengebilde. Nach dem Glauben des Alterthums konnten die Seelen unbegrabener und unbeweinter Todten nicht zur unterweltlichen Ruhe eingehen. Daher verbanden sich mit dem Gedanken, nach dem Tode unbegraben zu liegen, die traurigsten Vorstellungen; und die Angehörigen hatten nichts Angelegentlicheres zu thun, als ihre geliebten Todten alsbald zu begraben, zu welchem Zwecke auch Feinde, wenn die Gefallenen in ihrer Gewalt waren, die Leichname, im heroischen Zeitalter gegen Lösegeld, alsbald auslieferten, während es als die grausamste Rache angesehen wurde, die Auslieferung zu versagen und die todten Feinde unbeerdigt liegen zu lassen.

V. 15. Persephonen; s. zu 5, 469, sowie 505 ff.

V. 18. Recidimus erscheint nach allen Seiten hin als das Echte. Alles fällt der Erde wieder zu, wie es aus ihr entsteht. Cic. Nat. deor. II, 26. Vergl. zu 4, 511. Es ist Lesart vieler vorzüglicher Hdschriften (auch Dresd. A), und decidimus aus dem prosodischen Bedenken unkundiger Kritiker gegen recidimus leicht erklärlich.

V. 21. Noch zu fesseln 2c., wie Hercules gethan; s. vorher. Gorgoentstammt heißt der Höllenhund, weil dessen Mutter Echidna nach dem einen Mythus eine Tochter der Medusa oder Gorgo (s. zu 4, 774 f.) war.

V. 28. Hat den einstigen Raub; s. dessen Erzählung 5, 391 ff. — Veterem rapinam gab Burmann aus einer einzigen Quelle.

V. 31. Knüpft das beeilte 2c.; s. zu 8, 452. Das beeilte Geschick ist der übereilt und zu früh abgeschnittene oder zerrissene Faden des Geschickes oder des Lebens. S. zu 8, 452.

V. 32. Debemur, von drei Quellen bezeugt, kann nicht Schreibfehler für debemus oder debentur sein; vielmehr sind die beiden letzteren Lesarten offenbare Verbesserungsversuche des schwierigeren omnia debemur. Wenn Lörs jedoch debentur für das Echte hält, weil die Subjecte verschieden wären, so spricht dieser Grund gerade für debemur, wodurch die Verschiedenheit der Subjecte aufgehoben wird, da omnia nicht als Subject, sondern als Apposition zu dem in debemur liegenden Subjecte anzusehen oder adverbialisch zu nehmen ist.

V. 41. Nach der flüchtigen Welle 2c.; s. zu diesem und den

folgenden Sätzen 4, 754 ff. nebst den Anmerkungen. Diese Stelle ist unbestreitbar eine der gelungensten in unserem Gedichte, sowol in der Schilderung des Eindrucks, den die zärtliche Liebe und hohe Kunst des Sängers überhaupt macht, als besonders wegen des eigenthümlichen und ergreifenden Gedankens, daß die Gepeinigten einmal einer wenn auch nur kurzen Ruhe von ihren Qualen genießen, die ihnen noch nie zu Theil geworden ist und in Ewigkeit nicht wieder zu Theil werden sollte: und in welcher treffenden Kürze! Und ist der Gedanke selbst auch nicht des Ovidius Eigenthum, so wird der Eindruck auf das Gemüth des Lesers darum nicht minder ergreifend sein.

V. 49. Mit langsamem Schritt ob der Wunde. Die alten Dichter lassen die Seelen der Verstorbenen nicht nur ihre geistigen Eigenthümlichkeiten, Leidenschaften u. s. w. in die Unterwelt mitnehmen, sondern auch die Besonderheiten, Gebrechen u. s. w. des irdischen Körpers, insbesondere die Verletzungen desselben, wenn dergleichen den Tod verursacht haben. Daher zeigen sich auch die Schatten, wenn sie, wie hin und wieder vorkommt, ihren Angehörigen erscheinen, ganz in dem Zustande, in welchem sie ihren Tod gefunden haben. Vergl. z. B. 11, 653 ff. Offenbar hat also das Alterthum die Vorstellung gehegt, daß die Verstorbenen im Todtenreiche ihren Körper in der Gestalt, in welcher derselbe beim Tode war, beibehalten, nur in einer bis zum Schatten gehenden Verdünnung; daher man sich dieselben auch als Schatten vorstellte und sie Schatten nannte.

V. 51. Rückwärts nicht ꝛc. Voß Virgil Ldb. 4, 487 bemerkt hierzu: „Die Erdichtung dieses Verbots gründet sich auf den uralten und noch nicht veralteten Aberglauben, daß bei gewissen heiligen Gebräuchen und Geisterbeschwörungen sich umzusehen ein Zeichen der Rückgängigkeit sei." Wahrscheinlich, fügen wir hinzu, weil diejenigen, welchen daran gelegen ist, ihren Täuschungen Glauben zu verschaffen und Erfolg zu sichern, verhüten wollen, daß derjenige, den sie täuschen wollen, die angebliche Erscheinung oder ihre Umgebungen aufmerksam und scharf ins Auge fasse, und weil sie im wahrscheinlichen Falle eines nicht entsprechenden Erfolgs sich eine Ausflucht zu sichern wünschen; wozu ihnen die Schwachheit der menschlichen Natur voraussichtlich leicht erwünschte Gelegenheit giebt. Auch der Umstand mag nicht unberücksichtigt bleiben, daß dergleichen Erscheinungen, die Jemand zu sehen sich einbildet, bei einem zweiten Blicke in Nichts zerfließen, wovon dann der Getäuschte sich selbst die Schuld auf die in Rede stehende oder eine ähnliche Weise beizumessen geneigt ist.

V. 55. Afuerunt, das Merkel aus der einen Flor. Hdschrift aufgenommen, hält Lörs vom prosodischen Standpunkte aus für zulässig, eine Änderung aber nicht für nöthig. Daß jedoch diese Änderung völlig unstatthaft wäre, lehrt der Sinn, der eine relative Zeit erfordert. Und da ist zu bemerken, daß, wie in zusammengesetzten Zeiten nicht selten in Prosa, so bei Dichtern bisweilen auch außer dieser Zusammensetzung fuero = ero, fueram = eram ist. S. z. B. 4, 691.

V. 58. Wie passend hier captans, wie unpassend dagegen certans sei, bedarf keines Beweises. Eher noch wäre tentans, das Dresd. A hat, annehmbar.

V. 65 ff. Jener, der ꝛc., ein Unbekannter, vielleicht dem Dichter selbst dem Namen nach unbekannt und sprichwörtlich mit Jener bezeichnet. Die Sache mußte sich zugetragen haben, als Hercules den Höllenhund auf die Oberwelt brachte. Die Vergleiche, durch welche der Verfasser die Betäubung des Orpheus dem Leser verdeutlichen will, benutzt er gleich, um einige Verwandlungen einzuflechten.

V. 68 ff. Wie Olenos ꝛc.; auch diese Verwandlung ist nicht näher bekannt. Es muß eine gewisse Lethäa sich, im Vertrauen auf ihre Schönheit, wie gewöhnlich, irgend einer Göttin vorgezogen, ihr Gatte Olenos aber die Schuld auf sich genommen haben; weßhalb Beide in Steine verwandelt worden.

V. 71. Der quellige Ida; s. 2, 218 n. A.

V. 72. Noch einmal überzusetzen, nämlich über die Styx, welche in neunfacher Strömung das unterirdische Reich umfloß. Vergl. zu 1, 139.

V. 73. Sieben der Tage; s. zu 9, 292. Bei Virgilius sitzt er sieben Monate am Flusse Strymon in Thracien.

V. 75. Kummer und Schmerz ꝛc., d. h. vor Kummer ꝛc. empfand er das Bedürfniß der Nahrung nicht, so daß man hätte glauben sollen, er zehre gleichsam von seinem Kummer, sein Kummer erhalte ihn.

V. 76. Erebos, eigentlich der Gott der Finsterniß, bezeichnet das finstere Todtenreich.

V. 77. Hämos; s. 6, 87 f. Nordgegeiselt heißt er, weil er den Griechen im Norden liegt und der Nordwind von demselben ihnen zuwehte.

V. 78 f. Das Jahr, von den Fischen ꝛc., insofern das Sternbild der Fische das letzte des Thierkreises ist, in welches die Sonne beim Kreislaufe des Jahres zu stehen kommt oder ehemals zu stehen kam. Fische des Meeres heißen sie, ganz ohne Beziehung auf die Sache, blos weil die Fische naturgemäß im Meere leben. Vergl. unten V. 127. 2, 78. 15, 369. — Der Titane; s. zu 1, 10.

V. 83. Er auch war ꝛc.; s. zu 3, 353.

V. 90 ff. Vergl. wegen der folgenden Aufzählung der Bäume die Bem. zu 7, 469. — Nicht fehlt ... die Eiche ... der Chaonische Baum ... die Steineiche. Ein Glück für den Übersetzer, daß der Verfasser die zweite Eichenart umschreibend, nicht mit dem eigentlichen Namen bezeichnet hat! Es sind nämlich hier drei Arten Eichen angeführt, für deren jede die Lateinische Sprache ein eignes Wort hat, während der Deutschen nur eines zu Gebote steht: Eiche, und allenfalls Steineiche. Die zuerst genannte Art, die hochästige, aesculus, die dem Jupiter heilig war und nach Virgilius,

so weit ihr Haupt in des Äthers
Lüften ragt, die Wurzel hinab in den Tartarus ausstreckt (Voß),

wird erklärt für unsere Wintereiche (Quercus robur L.) mit kurzstieligen Eicheln und langstieligen, breiten, dunkeln Blättern; die zweite Art dagegen, der Chaonische Baum (s. zu 7, 623), quercus, für die gemeine oder

Sommereiche (Quercus pedunculata L.) mit langstieligen Eicheln und kurzstieligen Blättern. Doch wird ein Unterschied, zumal wo Nichts darauf ankommt, und dies ist bei Dichtern meistens der Fall, so wenig festgehalten, daß z. B. unser Dichter hier mit ausdrücklicher Bezugnahme auf Dodona in Epirus (Chaonien) die zweite Art, quercus, bezeichnet, während er mit derselben Bezugnahme 7, 623 die erstere Art, aesculus, nennt. Die dritte Art endlich, die Steineiche, ilex (Quercus ilex L.), hat immergrüne, stechend gezähnte, unten graufilzige Blätter und schmackhafte Eicheln, die wie Haselnüsse gegessen werden. Sie wächst nur zu einem mäßigen Baume von 1—1 ½ Schuh Dicke und ist südlich auf den Alpen heimisch.

V. 91. Der Hain von Helios' Töchtern; s. zu 2, 340 ff. u. zu 366.

V. 92. Weiche Linden, das Lindenholz ist bekanntlich das weichste. — Der ledige Lorbeer, d. h. der unvermählte, weil Daphne, welche von ihrem Vater sich ewige Jungfraunschaft erbeten hatte und dieselbe auch gegen den sie verfolgenden Apollo behauptete, in den Lorbeerbaum verwandelt wurde. S. 1, 452 ff. Im Deutschen ist es freilich ein Übelstand, daß der Lorbeer männlichen, während er im Lateinischen weiblichen Geschlechtes ist.

V. 93. Brüchiges Haselgebüsch, ohne Zweifel mit Beziehung auf die Unbrauchbarkeit der Haselruthen zu Flechtwerk für den Landwirth. Wahrscheinlich in demselben Sinne nennt Virgilius Ldb. 2, 65 die Hasel hart, d. h. spröde. Voß bezieht es dort, gewiß mit Unrecht, auf die Frucht und sagt deutsch „die steinige Hasel." — Die Esche rc.; s. zu 7, 678.

V. 95. Heitre Platanen; die Platane, der morgenländische Ahorn, ward ihres dichten Schattens wegen von Denjenigen gesucht, welche sich heiterem Genusse bei Speise und Trank hingeben wollten, und daher vor allen andern Bäumen geschätzt und gepflegt. — Der ungleichfarbige Ahorn; nach Plinius „mit krausem Auslaufe von Flecken", d. h. krauszerlaufenden Flecken. Wir haben jedoch weder in der Natur, noch in botanischen Werken dergleichen gefunden; es mag daher eine besondere uns unbekannte Art sein.

V. 96. Wasserlotus; s. zu 9, 349.

V. 97. Stets grünender Bux. Obgleich der Bux in seiner Heimat (s. zu 4, 311), der Natur überlassen, ziemlich hoch (10 — 15 Schuh) wächst, so zogen ihn doch eben wegen des dauernden Grüns „die Römischen Kunstgärtner in Hecken und gaben ihm allerlei Gestalt, wie der Cypresse." Voß zu Virg. Ldb. 2, 437.

V. 98. Myrten gespr. Frucht; s. zu 8, 666.

V. 100. Die Ulmen, mit Reben bekleidet. In Italien vorzugsweise heimisch war der Baumweinbau oder diejenige Art des Weinbaus, wo die Reben an lebendigen Bäumen gezogen wurden. Dabei „wurden die Reben, zwei bis zehn um jeden Baum, wenigstens einen oder anderthalb Fuß vom Stamm gepflanzt, und entweder gleich an den Baum gefügt oder durch Pfähle und Geländer bis an die Äste geleitet, die vom siebenten bis zwölften Fuße an, in gradaus gestreckte und schräg auf einander folgende

Stufen, mit Zwischenräumen von drei Fuß (Stockwerke), ausgeschnitten, bis über zwanzig Fuß hoch waren." Voß zu Virg. Ldb. II, 358. Unter den Bäumen aber war es besonders die Ulme, an welcher man den Wein zog, oder die man, wie die gewöhnlichen Dichterausdrücke lauten, mit der Rebe bekleidete, begattete, vermählte.

V. 101. Mit röthlichen Früchten ꝛc.; s. zu 1, 104.

V. 103. Die Haare geschürzt; gleichwie durch Gürtung des Kleides der untere Theil des Körpers, Beine und Füße, nackt werden, so erscheint auch die Fichte mit nacktem unteren Stamme, als ob sie ihr Haar, d. h. ihre Blätter, Nadeln, Zweige, hinaufgegürtet hätte.

V. 104 f. Der Mutter der Götter, eben der im folgenden Verse genannten Cýbele. Diese war die Tochter eines Phrygischen Königs, die auf Befehl ihres Vaters ausgesetzt, zuerst von Panthern gesäugt, dann von Hirtenweibern gefunden und auferzogen wurde. Eben so klug und einsichtsvoll, als schön und sittsam, wurde sie durch allerlei Hülfsleistungen, besonders durch Heilen von Krankheiten des Viehes und der Menschen, die Wohlthäterin der Gegend und bald ein Gegenstand allgemeiner Verehrung, so daß man ihr zu Pessinunt einen prächtigen Tempel erbaute, und von hier aus ihr Dienst sich immer weiter, zuerst in Asien, dann nach Griechenland und endlich auch nach Rom verbreitete. In den ihr an Schönheit nicht nachstehenden Attis, ebenfalls einen Phrygischen Königssohn, verliebte sie sich und machte ihn zu ihrem Priester. Als er ihr aber untreu wurde, machte sie ihn rasend, und in diesem Zustande entmannte er sich und wurde von ihr in eine Fichte verwandelt. Doch werden die Umstände sehr verschieden von den alten Mythographen erzählt. Zum Andenken waren ihre Priester, Corybanten genannt, Verschnittene und die Fichte ihr heilig. Sie galt besonders als die Beschützerin der Städte und ihrer Befestigungen, weßhalb sie mit einer Mauerkrone dargestellt wurde; vergl. unten V. 696. Ihr Dienst wurde mit rasenden Sprüngen und Tänzen unter furchtbarem Getöse von Pauken, Pfeifen, Klapperschalen ꝛc., ganz wie der Bacchusdienst (4, 28 ff.), begangen. Die Veranlassung zu der Benennung Mutter der Götter, große Mutter, scheint der Umstand gewesen zu sein, daß sie, als Göttin der Fruchtbarkeit und des Segens, als Allmutter, in ihrer Heimat verehrt, mit der Rhea oder Ops, welche mit Saturnus die meisten Götter erzeugte (s. zu 1, 113), identificirt wurde.

V. 107 f. Dem Gotte, der ꝛc.; s. 1, 518.

V. 109. Carthäas Fluren; s. 7, 368.

V. 112. Golden strahlt das Geweih; das Geweih, oder wenigstens die Spitzen der Enden waren, wie bei Opferthieren, vergoldet. Übrigens war er geschmückt, wie Pferde oft geschmückt waren.

V. 114 ff. Eine silberne Platte ꝛc.; solche silberne Platten und ähnlichen Schmuck trugen die Kinder der Vornehmen, besonders Mädchen (vergl. unten V. 265), so daß sie vom Halse auf die Brust herabhiengen, wie wir dergleichen Schmuck noch heutigen Tags bei Mädchen und Frauen vom Lande und — in der Stadt tragen sehen. Ebenso wenig würden sich unsere

Frauen in Bezug auf den übrigen Schmuck des Carthäischen Hirsches zu schämen brauchen. — V. 116 geben fast alle Quellen (auch Dresd. A) parilesque aetate oder parilique aetate, welches Letztere Merkel zuerst wirklich aufgenommen und zum Vorhergehenden gezogen, mit nitebant aber den neuen Satz angefangen hat. Soll nun darin der Sinn ausgedrückt sein, daß die bulla dem Thiere gleich bei der Geburt umgebunden worden war, so können wir die Anführung dieses Umstandes durchaus nicht passend finden, glauben vielmehr mit Lörs, daß diese Lesart aus 8, 633 herrühre und behalten das bisherige, wenn auch nur von etwa fünf Hdschriften gebotene ex aere bei, das auch in nitore einiger Quellen eher Bestätigung findet, als jenes, und mit pariles den in der Übersetzung ausgedrückten passenden Sinn giebt.

V. 124. Das überflüssige latus gab Heinsius aus etwa drei Quellen.

V. 126 f. Von dem Brande der Sonne 2c. Die Sonne stand im Sternbilde des Krebses, dem vierten des Thierkreises und erstem des Sommers. S. übrigens V. 9, 286 n. A. und oben zu V. 78.

V. 130. Ihn durchbohrt 2c.; der Knabe hielt ihn für einen wilden und schleuderte den Wurfspeer nach ihm. Nach einer andern Erzählung war es der Knabe, der im Schatten nicht nur ruhte, sondern schlief und durch ein plötzliches Geräusch aufgeweckt, noch schlaftrunken den Speer warf: allerdings wahrscheinlicher und natürlicher.

V. 132. Beschließt er zu sterben, nämlich durch Enthaltung der Speise, wie sich aus dem Folgenden ergiebt. Als Beispiel eines aufs Höchste getriebenen, wenn auch übertriebenen, Knabeneigensinnes ist die kleine Erzählung lehrreich. Aber wie schön ist wieder der Gebrauch und die Bedeutung der Cypresse bei Leichen und in der Trauer benutzt! Die Cypresse war dem Dis (s. zu 4, 511) heilig und wurde vor ein Trauerhaus gesetzt. Und auch wir bekränzen unsere Todten mit Cypresse und setzen Cypressen auf geliebte Gräber.

V. 143. Contraxerat wird blos von zwei Quellen bezeugt.

V. 144. Da saß er mitten 2c.; die wilden Thiere und die Vögel waren mit dem Walde selbstverständlich gekommen. Daß deren Ankunft nicht ebenso, wie das Herbeiströmen der Bäume erwähnt wird, ist aus dem Zwecke des Dichters zu erklären, der die Fabel des Cyparissus einflechten wollte und daher der Bäume oder des Schattens für seinen Sänger bedurfte.

V. 145. Wie er genug 2c. Bis jetzt hatte der Sänger nur die Saiten gestimmt und sich Schatten verschafft.

V. 147. Rupit beruht unseres Wissens auf einer einzigen Quelle.

V. 149. Mutter Muse; s. oben zu V. 3.

V. 150. Mit ernsterem Stab; s. zu 2, 601. 11, 168. Womit die Töne hervorgebracht werden, das steht dichterisch für den Gesang und den Inhalt des Gesanges selbst.

V. 151. Die Blitze, mit welchen Jupiter die den Himmel stürmenden Giganten (1, 151 ff.) auf den Phlegräischen Feldern in Macedonien, später Palléne genannt, oder, wie Andere wollen, bei Cumä in Italien, nach-

dem die Griechischen Ansiedler die Mythen des alten Vaterlandes an die neue Heimat geknüpft hatten, niederschlug und zerschmetterte.

V. 153. Welche die Götter geliebt, d. h. welchen die Götter ihre Liebe zugewendet haben. S. zu 3, 353.

V. 154. Poenas, obwol häufig bezeugt, rührt gewiß nur von attonitas oder puellas her. Poenam auch Dresd. A.

V. 155. Ganymedes, Sohn eines Trojanischen oder Ilischen Königs (daher Iliums Sohn), und zwar nach den Einen des Tros, nach den Andern des Assáracus, nach den Dritten des Laómedon, war ein Jüngling von außerordentlicher Schönheit, so daß sich Jupiter in ihn verliebte, ihn in Gestalt eines Adlers in den Himmel entführte, indem er dem Vater ein Gespann unsterblicher Rosse dagegen gab (s. 11, 213), und zum Mundschenken der Götter an der Stelle der Hebe machte, welche bis dahin dieses Amt verwaltet hatte, aber wegen eines unglücklichen Falles, den sie einst dabei gethan, desselben von Jupitern enthoben worden war.

V. 156. Es gab Etwas, das rc., so heftig war seine Liebe zu Ganymedes, daß er, der erhabene König der Götter, etwas Anderes, etwas weit Geringeres, ohne Zweifel ein sterblicher Mensch, wo nicht ein Weib, zu sein sich wünschte, um sich dem Gegenstande seiner Neigung nähern zu können.

V. 157. Keinen der Vögel, denn die Gestalt irgend eines Vogels mußte er doch annehmen, um Ganymedes durch die Lüfte nach dem Göttersitze zu bringen.

V. 158. Der ihm den Blitz rc.; bekanntlich war es der Adler, der dem Jupiter heilig war und ihm den Blitzstrahl oder Donnerkeil trug, daher auch sein Waffenträger hieß. — In der von einer nicht geringen Anzahl Quellen gegebenen Lesart quae portat oder portet s. f. terrae (so auch Dresd. A) ist erstens das unpassende terrae verdächtig, zweitens der Indicativ portat mit sua unvereinbar, das Präsens portet aber als Vorstellung Jupiters, wenn auch nach dem erzählenden Präsens dignatur allenfalls zu entschuldigen, doch nicht sprachgebräuchlich.

V. 160. Der mischet die Becher; s. zu 5, 81.

V. 161. Der Juno zum Trotz, welche auf Ganymedes eifersüchtig war. — Den Nectar; s. zu 4, 250.

V. 162. Der Amyclide ist Hyacinthus, und es kann uns ziemlich gleichgültig sein, ob er, da er (V. 190) auch der Öbalide heißt, ein Sohn des Amyclas oder des Ó'balus war; genug, er zählte Beide unter seinen Ahnen, oder Ovidius folgte verschiedenen Angaben, wovon es nicht an Beispielen fehlt, selbst in derselben Erzählung, wie 12, 189 und 497 vergl. mit 209, zu erklären nach der Bemerkung zu 9, 1. Daß er übrigens, wie Lörs erklärt, von der Stadt Amyclae so geheißen, ließe sich wohl hören, wenn eine solche Ableitung nur durch andere Analogieen mehr begründet wäre; denn die Beispiele, auf welche er sich beruft, sind mindestens zweifelhaft, da den Länder-, Völker- und Ortsnamen in der Regel auch ein mythologischer Stifter zum Grunde liegt oder als zum Grunde liegend anzunehmen ist, wie bei Taenarides

(unten V. 183), Thessalis (12, 190), Maeonides, Atracides (12, 209). (Das gleichfalls von ihm angeführte Thestiades gehört gar nicht hieher.)

V. 163. Hätte dein Trauergeschick ꝛc.; der gewaltsame und traurige Tod überraschte ihn zu schnell und zu früh, als daß ihn der Gott hätte in den Himmel versetzen und unsterblich machen können, wie Jupiter den Ganymedes.

V. 165. Der Widder dem Fisch ꝛc. Daß das Sternbild der Fische, welches sehr oft nur durch einen bezeichnet wird, das letzte des Thierkreises war, ist schon oben zu V. 78 bemerkt worden. Mit demselben endigte sich aber nicht nur das Jahr, sondern auch der Winter, und die Sonne trat nun in das Sternbild des Widders als das erste des neubeginnenden Jahres und zugleich des Frühlings ein, etwa in der Mitte Februars. Feucht aber heißt der Fisch, weil er eben ein Sternbild der winterlichen Jahreszeit ist, die sich in Italien nicht sowol durch Schnee und Eis, als durch Regen und naßkalte Witterung kund giebt. In der Urschrift ist das Beiwort freilich passender, da es sowol den im Wasser lebenden Fisch, als das Regen und Wasser bringende Sternbild ungezwungen bezeichnet.

V. 167. Mein Erzeuger; s. oben zu V. 3. — Dresd. A, wie viele andere Quellen, ante alios.

V. 168. Delphi ꝛc. Die Stadt Delphi mit dem prachtvollen Tempel und dem weit berühmten Orakel Apollos (vergl. zu 3, 8) in der Landschaft Phocis sollte nach dem Glauben des Alterthums der Mittelpunkt der Erdoberfläche sein. Jupiter, sagt die Fabel, ließ am Ost- und Westrande der Erde zwei Adler von gleicher Flugfähigkeit zu gleicher Zeit fliegen, und auf dem Berge Parnassus, an dessen Fuße Delphi lag, trafen sie zusammen.

Zwei der Waffenträger mit gleich ausgreifenden Flügeln
Schickt von des Morgens Gebiet und von des Abends er ab.
Auf dem Parnassus verband nach der Sage der doppelte Flug sich

singt der Römische Dichter Claudian. Dasselbe behauptete man aber auch von der Insel Delos.

V. 169. Weil in der eigentlichen und ursprünglichen Bedeutung = während. — Eurotas, der bedeutendste Fluß in Laconica, an welchem Sparta lag. S. V. 2, 247. — Im unbefestigten Sparta; Sparta hatte keine Festungsmauern, weil, wie der Spartanische Gesetzgeber Lycurg sagte, Muth und Tapferkeit der Bürger die beste Mauer wäre.

V. 170. Es stehn nicht Cither ꝛc.; der Gott vernachlässigte seine Lieblingsbeschäftigungen, seinen eigentlichen Beruf.

V. 171 ff. Netze zu tragen, Hunde (an der Koppel) zu führen. Die Jagd war, wie bei den alten Germanen und allen noch im Naturzustande lebenden Völkern, die Hauptbeschäftigung junger Leute. Vergl. 2, 498. 12, 208. Was hier Apollo, thut Venus dem Adonis zu Liebe unten V. 533 ff. — Isse hat verhältnißmäßig nur geringe hdschriftliche Autorität, und ire (auch Dresd. A) verträgt sich ebenso gut mit tenuisse, als dieses mit ferre.

V. 176. Im Safte der fetten Olive; s. zu 6, 241. — Olivi, wie man seit Heinsius drucken läßt, hat nur geringe hdschriftliche Autorität und giebt, man mag es nun im eigentlichen Sinne = oleum, oder im uneigentlichen = unguentum nehmen, mit succo pinguis eine unerträgliche Tautologie.. Mit Recht ist daher schon Lörs zu olivae, auch durch Dresd. A bestätigt, zurückgekehrt.

V. 177 ff. Der Discus war eine linsenförmige Scheibe von Stein oder Metall mit einem Loche in der Mitte, worein man die Hand steckte, um sie in die Höhe zu werfen. Der Zweck war blos Körperübung, weßhalb es auf den höchsten Wurf ankam. Die Kunst bestand darin, den Discus gehörig zu schwingen und dann so zu schleudern, daß die Fläche der Scheibe nicht in horizontale Richtung kam, in welchem Falle der Luftdruck die Wirkung der Kraft schwächen und der Höhe des Flugs Eintrag thun mußte.

V. 183. Der Tänaride = der Lacedämonier oder Spartaner; s. oben zu V. 13 und 162.

V. 186. Zusammensinken ist der eigentliche Lateinische Ausdruck von dem kraftlosen Hinsinken des Körpers zum Tode oder in Ohnmacht. Vergl. 11, 460.

V. 189. Die Kunst, die Heilkunst, deren Gott Apollo selbst war; s. 1, 521 f. u. zu 454.

V. 190. Im bewässerten Garten; s. zu 8, 647.

V. 192. Welk dann plötzlich 2c.; zwar hängen, wie der Dichter selbst sagt, die Lilienblüthen schon an sich; aber geknickt, hängen sie welk; auch darf man nicht außer Acht lassen, daß das hier Gesagte zugleich auf die vorher genannten Blumen sich mit bezieht.

V. 197 ff. Dein Tod ist 2c.; diese Selbstanklagen, an sich ungegründet, beweisen nur die heftige Liebe und den tiefen Schmerz des Gottes. — Der Rechten 2c. ist zwar vollkommen verständlich; aber um sich Alles dabei zu denken, was sich der Römische Leser dabei dachte, sehe man zu 9, 563.

V. 202. Lörs will das von den meisten Quellen (auch Dresd. A) gegebene tecumque zurückgeführt wissen, indem er meint, Apollo habe Beides zugleich wünschen können, für ihn und mit ihm zu sterben. Wenn er aber für ihn stirbt, kann er nicht zugleich mit ihm sterben, weil der Andere dann am Leben bleibt.

V. 203. Die Quellen schwanken zwischen quod .. vetamur oder vetatur und quod oder sed .. tenemur (Dresd. A quod .. tenemur mit der Variante negamur); und da scheint denn doch vet. eher eine Erklärung von ten. als umgekehrt. Eine Folge davon, wo nicht ein Irrthum, da sed (sd) und quod (qd) sehr ähnlich geschrieben wurden, war quod für sed.

V. 207. Der tapferste Halbgott, nämlich Ajax, der ebenfalls in diese Blume verwandelt wurde, 13, 394 ff.

V. 209. Untrüglichen Mundes, als weissagender Gott; s. 1, 517 f.

V. 211 ff. Glanzvoller 2c. Gelehrte und Pflanzenkundige haben

sich nicht wenig bemüht, ausfindig zu machen, welche Blume gemeint sei, da das Alterthum mehrere Blumen Hyacinthen nannte. Von unserer Hyacinthe kann gar nicht die Rede sein, da diese mit der Lilie, der sie doch bis auf die Farbe der Blumenkrone vollkommen gleichen soll, nicht die mindeste Ähnlichkeit hat. Berücksichtigte man nur jene Züge, mit welchen die Blumenblätter gezeichnet sein sollen, so wäre es der Rittersporn, Delphinium Aiacis, in dem sich dergleichen ziemlich deutlich finden, nämlich die Züge ΑΙ = ai, welche im Griechischen der Ausdruck der Klage und des Schmerzes = „ach" und die Anfangsbuchstaben des Namens Ajax, Griechisch Aias, sind. So aber ist von diesem ganz abzusehen. „Martyn glaubt aus den Flecken des (lilium) Martagon (Goldlilie, Türkenbund) das AI manchmal zusammengebracht zu haben, wenn auch seine Zeichnung der Natur ein wenig nachhalf; billiger wählen andere eine hochviolette (s. oben zu V. 1) Gattung der Schwertlilie oder Iris, deren innere Striche einer willfährigen Einbildung die verlangten Buchstaben leicht darbieten. Die Alten nahmens damit nicht so genau." Voß zu Virg. Ldb. IV, 137. — V. 213 geben einige Quellen huic, unnöthige Verbesserung eines Unberufenen.

V. 217. In Sparta wurde alljährlich drei Tage lang mit großem Gepränge das Hyacinthusfest gefeiert, nach unserem Dichter zum Andenken an das unglückliche Schicksal seines Sprößlings Hyacinthus.

V. 220. Amathus oder Amathunt, eine Stadt auf der Insel Cypern, war berühmt durch seine ergiebigen Kupfererze, gleichwie die ganze Insel; woher auch wahrscheinlich ihr Name Kypros, oder auch umgekehrt der Name des Kupfers von ihr. Gleich berühmt war diese Insel als ein Hauptsitz der Verehrung der Venus, und sie hatte prachtvolle Tempel besonders zu Paphos und Amathunt und wurde selbst nach diesen Städten genannt. [„Venus Amathusia" oder „Königin von Amathunt." Schiller.]

V. 221. Die Quellen schwanken zwischen abnuit, abnuet, annuit (auch Dresd. A) und annuat; aus Letzterem vermuthete Heinsius abnuat.

V. 222. Wie Jene, nämlich erzeugt zu haben. Die Insel Cypern soll dem Auge auffallen durch viele emporragende Spitzen und Vorgebirge, Griechisch Hörner, Kérata, genannt, ähnlich wie Cap eigentlich Kopf bedeutet; woher sie selbst auch die Gehörnte, Cerastis, hieß. Hieraus entstand die Fabel von Gehörnten, Cerasten, Einwohnern mit Hörnern, welche wahrscheinlich Menschenfresser waren, oder doch wenigstens ihrem Gotte Menschenopfer darbrachten, die wir ja auch in dem nahen Ägypten finden.

V. 227. Milchkälber und Schaafe, das gewöhnlichste Opfer- oder Schlachtvieh; so regelmäßig und schwunghaft wurde die Menschenschlächterei betrieben.

V. 229. Ophiúsa war ein alter Name der Insel, angeblich von der Menge der Schlangen; die Schlange heißt Griechisch Ophis.

V. 224. Des gastlichen Jupiter Altar; dadurch lockten sie wie durch ein Aushängeschild die Fremden an, als ob sie hier gastliche Aufnahme finden würden; denn Jupiter war der Gott der Gastlichkeit und Beschützer der

Fremden und führte als solcher den Beinamen des Gastlichen. Schiller: „Sei uns der Gastliche gewogen." S. zu 11, 198. Daß lugubris sceleris, die gemeine Lesart, echt sei, bezweifeln wir zwar, theils wegen der wenn auch allenfalls zulässigen Construction, theils wegen der auf eine alte Verderbniß hinweisenden Lesarten der besten Hdschriften, als inlugubris celeri od. sceleri od. celeris od. sceleris, dann inlugubri sceleris, endlich lugubris celeris od. celeri od. sceleri, müssen jedoch, bis das Echte vielleicht entdeckt wird, uns damit begnügen. Merkel hat lugubris scelelis gegeben, eine Vermuthung, die, so sehr sie sich auf den ersten Blick zu empfehlen scheint, mit dem Folgenden unvereinbar ist. Auch scheint der Fehler mehr in dem ersten Worte zu liegen.

V. 238. Die unzüchtigen Propötiden. Wer sie gewesen und woher ihre Benennung, die eine geschlechtliche wie von Propŏtus zu sein scheint, rühre, ist unbekannt. Soviel wir aus den vorliegenden Andeutungen abnehmen können, waren es Frauen, die, muthmaßlich für Lohn, sich Preis gaben und diese Art schnöden Erwerbes zuerst betrieben. Deßhalb brandmarkt sie Ovidius und stellt im mythischen Gewande die Sache so dar, als habe Venus zur Strafe für die Verläugnung ihrer Gottheit ihnen den Hang zur Wollust eingeflößt, deren natürliche Folge Entweihung der Schaam, die sich durch das Erröthen des Gesichtes kund giebt, Zerrüttung und Ausmergelung des Körpers war, so daß sie schon bei lebendigem Leibe vertrockneten und sich von starren Steinen, in welche sie zuletzt von der Göttin verwandelt wurden, wenig mehr unterschieden. Die Göttin der Liebe rächt den Mißbrauch ihrer Triebe! Erkennt ihre Göttlichkeit an!

V. 243. Pygmalion war nach der Erzählung unseres Dichters ein Bildhauer, wahrscheinlich zu Amathunt. Nach einer andern Sage war er ein König auf Cypern, der sich in eine Bildsäule der Venus verliebte mit demselben Erfolge, wie er dem Bildhauer hier mit seinem eignen Werke zu Theil ward.

V. 248. Wie nimmer geboren rc., mit allen Vollkommenheiten, wie sie niemals ein weibliches Wesen hatte.

V. 251. Wenn sie gelebt hätte, würde sie aus Schaam über ihre Lage sich nicht geregt haben. Dies scheint so einfach und natürlich zu sein, daß man sich nicht genug wundern kann, wie das sonst so gesunde Urtheil Gierigs, dem auch Bach und Lörs treulich gefolgt sind, auf den Gedanken hat kommen können, sie würde haben springen und tanzen wollen, wenn dergleichen einer Freigebornen der Anstand, die Scheu vor dem Leumunde nicht verböte. Daß moveri dies heißen könne und an manchen Stellen, wo der Zusammenhang ein anderer ist, wirklich heiße, dazu hätte es der vielen Beweisstellen nicht bedurft, die er mühsam hier aufgehäuft hat. Ein lebendiges Wesen kann nicht ohne einige Bewegung verharren. Ist also eine Bildsäule so außerordentlich natürlich und ausdrucksvoll, daß sie zu leben scheint, so erwartet man jeden Augenblick, daß sie sich rege; und ist es eine nackte Jungfrau, so ist das Verharren in der regungslosen Lage sehr schön und naturgemäß aus der jungfräulichen Schaam erklärt.

V. 252. So ganz birgt sich die Kunst in der Kunst, ein

treffendes Wortspiel: so kunstvoll ist die Arbeit, daß die Kunst gar nicht bemerkt, über der Natur ganz vergessen wird, daß es Kunst gar nicht zu sein scheint, sondern Natur; was der alte Quinctilian als das erste Gesetz der Kunst aufstellt.

V. 260 ff. Meermuscheln rc.; dies waren die gewöhnlichen Geschenke, mit welchen ein Liebhaber das Herz seiner Gebieterin zu erfreuen und sich geneigt zu machen suchte. Damit spielten die guten Kinder. Vergl. 7, 372 n. A. Die Steinchen, glatt und rundlich, wie sie in Flußbetten und am Meeresstrande gefunden werden, hießen von ihrer Gestalt Nabel. Mit einem bunten Balle spielt auch die Königstochter Nausikaa bei Homer. — Dem Baume entsunkne Thränen d. Hel.; s. 2, 364 ff. Der Bernstein war in der ältesten Zeit seiner Seltenheit wegen dem Golde gleich geachtet.

V. 264. Langes Geschmeide, weit herabreichendes; malerischer, als longo collo, das überdem nur höchst geringe Autorität hat. Dresd. A dat longa m. c.

V. 265. Am Busen rc.; s. oben zu V. 114.

V. 267. Mit Sidonischer Muschel; s. zu 3, 357, vergl. mit 4, 127 n. A.

V. 270. Auf ganz Cyprus rc.; s. oben zu V. 220.

V. 271. Mit Gold rc.; s. zu 7, 161.

V. 272. In den schneeigen N.; den oberen Göttern wurden nur weiße Thiere geopfert.

V. 273. Nach dem Amt, d. h. nach vollbrachtem Opfer. Zu bemerken ist hierbei, daß in den ältesten Zeiten blutige Opfer der Venus nicht gebracht wurden; später aber schlachtete man ihr wohl Opferthiere, goß aber kein Blut auf den Altar: diese spätere Sitte trägt Ovidius auf die frühere Zeit über.

V. 277. Die goldene heißt Venus vorzugsweise schon bei Homer, indem die Dichter alles Schöne und Herrliche golden nennen. Andere meinen, weil sie immer mit reichem Goldschmuck dargestellt worden sei; was wol eher eine Folge des Dichterausdruckes, als die Ursache davon gewesen ist.

V. 279. Gleichwie Erbeben und Tönen heiliger Gegenstände (s. zu 7, 629. 9, 781) Beweise der Anwesenheit und Geneigtheit der Gottheit waren, so galt auch das Emporlodern des Opferfeuers in einer Spitzflamme, zumal wenn es, wie hier, dreimal geschah, als ein Zeichen der Erhörung.

V. 284. Das Wachs des Hymettus; s. zu 7, 702 und 207. — Dresd. A mit zwei anderen Quellen subsedit.

V. 287. Timide, wahrscheinlich aus dem folgenden veretur entstanden, haben nur wenige Quellen. Dresd. A medio.

V. 288. Sein Sehnen, den Gegenstand seiner Sehnsucht.

V. 290 ff. Der Paphische Heros (s. zu 7, 155 a. E.); nach einer schon mehrmals bei unserem Dichter bemerkten Vorausnahme der Zukunft

wird Pygmalion durch eine Benennung bezeichnet, welche, bisweilen zugleich mit ihrem Gegenstande, nach seiner eignen Darstellung erst späteren Ursprungs ist oder erst später begründet wird. S. zu 2, 709. Wahrscheinlich hat er Paphisch in dem Sinne von Cyprisch verstanden wissen wollen, da er am Schlusse der Erzählung angiebt, die Insel habe von Pygmalions Sohne Paphos den Namen erhalten. Dies ist aber freilich ein merkwürdiger Irrthum; denn nur die Stadt Paphos soll von ihm gegründet und genannt worden sein. Daß die Insel selbst Paphos oder auch nur die Paphische genannt worden sei, davon findet sich nirgends eine Spur. — Selber die Göttin rc., ein Zeichen besonderer Gunst; vergl. 4, 758. 9, 790.

V. 298. Diese, die Insel nämlich. Cinyras wird von den alten Schriftstellern als ein durch persönliche Schönheit nicht minder als durch seinen Reichthum, der im Alterthume sprichwörtlich war, ausgezeichneter König genannt, und zwar von den Einen als ein König auf Cypern, von Anderen als ein König der Assyrier (s. 6, 98 u. A.). Daß er ein Cyprier von Geburt war, sagt unser Dichter ausdrücklich; aber nach der Schlußscene der vorliegenden Erzählung, die im Lande der Sabäer spielt, ohne daß eine Fahrt der Myrrha über das Meer irgend angedeutet wäre, muß man glauben, Ovidius habe sich ihn als einen König auf dem nahen Festlande Asiens gedacht. Vielleicht war er erst Fürst in einer Cyprischen Stadt (Paphos), wurde aber, wie es in jenen Zeiten so oft geschah, vertrieben und gelangte bei solchen äußeren Vorzügen und durch glückliche Umstände auch in Syrien oder Panchäa (s. unten zu V. 478) zu fürstlicher Würde.

V. 301. Dafern mein Lied rc., wenn ihr an meinem Gesange überhaupt Wohlgefallen findet.

V. 302. Nach der von mehreren Hdschriften gegebenen und von Merkeln aufgenommenen Lesart ne credite würde die Aufforderung eine unbedingte und für sich bestehende sein, während doch Alles dafür spricht, daß sie eine Fortsetzung und bestimmtere Fassung des zu dem Bedingungsvordersatze gehörenden Nachsatzes desit etc. sein soll. Dresd. A nec.

V. 305. Des Ismarus Völkern, den Thraciern (s. zu 2, 257), denen Orpheus dies sang. — Diesen Vers hat Merkel, weil er in der einen Flor. Hdschrift fehlt, als unecht ausgeworfen; und entbehrlich ist er. Doch kann er auch aus Versehen weggeblieben sein. Wenigstens ist die eine, wenn auch sonst noch so gewichtige Autorität nicht ausreichend, den Vers auszumerzen, der sonst kein Zeichen der Unechtheit an sich trägt, als daß er unbeschadet des Sinnes wegbleiben könnte.

V. 307. Der Balsam, ein zähes, weißes, durchsichtiges Öl, das sich zu röthlichem oder grünlichem klebrichten Gummi verdickt, quillt in kleinen Tropfen aus eingeschnittenen Zweigen eines Strauches, daher Balsamstrauch, Amyris Gileadensis od. opobalsamum L.

V. 308 f. Den Zimmt brachte zwar das von Ovid genannte Land nicht hervor; aber den Römern kam er auf demselben Wege, wie die übrigen Specereien zu. — Das Costusgesträuch, costus Arabicus, dessen Blätter

und Wurzeln wegen ihres Wohlgeruchs zu Salben benutzt und daher sehr geschätzt und theuer waren. — Der Weihrauch war das wohlriechende Harz der Weihrauchstaude, welches man durch Einschnitte in den Stamm gewann. Welches Gewächs es gewesen sei, ist nicht ausgemacht. Man nimmt an, daß das von Boswellia serrata, turifera Ok., gewonnene Gummiharz Olibanum (Arab. Luban, daher Griech. Libanótis) der Weihrauch der Alten sei. Linné hat die Pflanze für einen Wachholder gehalten und daher iuniperus Phoenicea, turifera genannt.

V. 309. Andere Blumen, im weiteren Sinne schöne und kostbare Gewächse. — Der Panchäische Boden. Panchaïa oder Panchäa, ursprünglich eine „fabelhafte heilige Insel an der Ostseite Arabiens“, dann ein Theil Arabiens selbst, diente den Römern oder wenigstens den Römischen Dichtern zur Bezeichnung des glücklichen Arabiens überhaupt und wurde als das Vaterland aller kostbaren Gewächse und Specereien, selbst, wie wir aus unserer Stelle ersehen, des Zimmts, obwol mit Unrecht, betrachtet. Daher läßt der Dichter den Orpheus sagen: Mag Panchäa immerhin die kostbarsten Gewächse hervorbringen, wir wollen es nicht darum beneiden, wenn es nur auch die Myrrha trägt, d. h. sowol das Vaterland der verbrecherischen Myrrha ist, als auch den Myrrhenbaum hervorbringt, das Denkmal des unerhörtesten Verbrechens, so daß andere Länder damit verschont bleiben. Denn soviel wog das neue Gewächs nicht, so werthvoll war und ist die Myrrhe nicht, daß ein Land, um sie zu besitzen, ein solches Scheusal hervorbringen und der Schauplatz einer so beispiellosen Gräuelthat werden mußte.

V. 312. Seine Fackel, das Symbol der Liebesgluth, die er entzündet. Diejenige Liebe, von welcher du entzündet bist, läugnet Cupido dir eingeflößt zu haben.

V. 313. Mit Stygischem Pfahl als Gegensatz von der himmlischen Fackel. Die Fackeln waren geschnitzte Holzstücke; auch die Fackel Cupidos war natürlich eine solche. Myrrhas Herz aber, sagt der Sänger, ist mit einem rohen Stocke oder Pfahle, anstatt mit einer Fackel, entzündet worden, und zwar ꝛc. — Stygisch; s. zu 3, 76. — Mit dem Hauche ꝛc.; s. 4, 451 ff. nebst den Anmerkungen.

V. 317 f. Aus Allen ꝛc.; s. die Bemerkung zu 1, 325.

V. 320. Wo reißt hin mich ꝛc.; vergl. die Bemerkung zu 7, 11.

V. 325. Aus zwei Quellen nahm Heinsius delectu auf, wonach Merkel dilectu gegeben hat. Allein nicht darüber beklagt sich Myrrha, daß sie nicht, wie die Thiere, blindlings zugreifen, sondern daß sie nicht ohne Verbrechen ihrer Neigung folgen könne. Ein Zwang rücksichtlich einer bestimmten Person ist ihr ebenso wenig auferlegt, als den übrigen Geschöpfen. Dresd. A von erster Hand dilecto, corrigirt in delecto.

V. 339. So ist, weil ꝛc.; weil er mir schon durch Verwandtschaft nahe steht, kann er nicht durch Bande der Liebe der Meinige sein. — Daß dies allein der richtige Sinn sei, ergiebt sich aus dem darin liegenden Gegensatze:

wenn er nicht schon mein wäre, könnte er es werden. Welches ist aber der Gegensatz bei tam meus, wie Heinsius, Gierig 2c. aus einigen Hdschriften geben? Wenn er nicht so sehr, wenn er nur einigermaßen mein wäre, könnte er mein werden! Iam wird auch von Dresd. A bestätigt.

V. 342. Dem Frevel, der frevelhaften Neigung. — Error, das Heinsius aus einer Anzahl Quellen aufnahm, ist offenbar hier zu schwach und scheint nach Lörsens wahrscheinlicher Vermuthung eine Reminiscenz aus Virg. Idyllen 8, 41 zu sein. Dresd. A ardor.

V. 346. Ob man nec (und fühlst nicht) oder et (und fühlst doch) lese, ist wenigstens für den Sinn ganz gleichgültig. Wie aber Bach num vorschlagen kann, ist schwer zu begreifen.

V. 355. Iuris, obwol nur von einer geringen Zahl Hdschriften geboten, halten wir gegen Lörs für angemessener, als die gemeine Lesart moris (auch Dresd. A), da sie, wie aus V. 330 f. hervorgeht, Naturgefühl und bürgerliches Recht, nicht Rechtsgefühl und äußere Sitte im Sinne hat.

V. 365. Das nicht verstandene Wort, nicht in dem von ihr gemeinten Sinne aufgefaßt.

V. 368. Gelöst die Sorgen; s. zu 7, 185.

V. 372. Quod gab Heinsius aus einer einzigen Quelle.

V. 381. An den erbleichenden Hals; s. zu 7, 559.

V. 383. Die wacht 2c. Vor dem herrschaftlichen Schlafgemache schlief die Dienerschaft, um zu möglichen Diensten bei der Hand zu sein. Vergl. 11, 679 f.

V. 386. Schlägt sich 2c.; s. zu 2, 335.

V. 390. Des verzögerten Todes, mit dem sie zu lange gezögert hat.

V. 396. Nicht ist 2c.; ungeachtet meines Alters bin ich rührig und zu allen möglichen Dienstleistungen fähig und bereit.

V. 397. Ich habe, was heilt, ich besitze, verstehe das Geheimniß oder die Kunst zu heilen. — So läßt sich die von Merkeln hergestellte gemeine Lesart (die auch Dresd. A giebt) ungezwungen verstehen, und es bedarf nicht der gesuchten Erklärung der aus mehreren Hdschriften früher gegebenen Lesart quae: ich weiß Eine, welche heilen kann, und das bin ich.

V. 398. Hat es dir Jemand gethan; ohne Zweifel ist dies der Sinn des Lateinischen Schadens hier; von einer gewöhnlichen Benachtheiligung oder Beleidigung kann nicht die Rede sein; der Zusammenhang und besonders der Nachsatz weisen auf eine Bezauberung, Verhexung hin, etwa durch den bösen Blick, der eine so große Rolle in dem Aberglauben des Griechischen Alterthums spielt.

V. 399. Die Allgemeinheit des Sinns nach der von Heinsius und neuerdings von Merkeln aus der einen Flor. Hdschrift aufgenommenen Lesart placabilis ira steht, abgesehn von der allen andern Quellen gegenüber doch zu schwachen Begründung, wenigstens nicht mit der bestimmten Beziehung auf Myrrha, wie sie im vorhergehenden Satze enthalten ist, im Einklange.

V. 401. In der Lesart der meisten Hdschriften (auch Dresd. A) sospes ab incursu, gegen deren sprachliche Richtigkeit nach Horaz Od. I, 37, 17 navis sospes ab ignibus Nichts einzuwenden ist, erscheint der Zusatz ab incursu jedenfalls als ein mattes Ausfüllsel. Daher ziehen wir das von mehreren Quellen wenn auch zum Theil nur am Rande oder von zweiter Hand gebotene sospes et in cursu, das von zwei der vorzüglichsten Hdschriften durch sospes it incursu bestätigt wird, unter Hinweisung auf 13, 508. Fast. 5, 245. 6, 362 unbedenklich vor.

V. 405. Auffallender Weise erklären Bach und Lörs den Indicativ est, den fast alle Hdschriften (auch Dresd. A) haben, hier für unzulässig, während sie oben V. 393 quicquid dolet, vermuthlich weil es durch das Versmaß unantastbar ist, mit vielem Aufwande von Parallelen und Citaten als bloße Umschreibung von dolores zu rechtfertigen wissen; als ob quodcunque est nicht ebenfalls als bloße Umschreibung von quidvis in dem Sprachgebrauche vollkommen begründet wäre!

V. 423. Die eisigen Glieder &c., wie vorher V. 381.

V. 431. Ceres' jährliches Fest &c. Ohne Zweifel meint Ovidius das Fest, welches die Griechischen, besonders die Athenischen Frauen jährlich zu Ehren der Ceres als Gesetzgeberin feierten, Thesmophórien genannt; wobei er freilich, indem er von dargebrachten Erstlingen der Früchte und Ährenkränzen spricht, ein anderes Fest der Ceres, wo sie als Fruchtgeberin gefeiert ward, damit verwechselt. Zu dem ersteren Feste bereiteten sich die Frauen, die es allein feierten, vier Tage lang durch die strengste Enthaltsamkeit vor, trugen zum Zeichen unbefleckter Keuschheit auch weiße Gewänder und begiengen das Fest selbst fünf Tage hindurch in geheimgehaltenen Ceremonien.

V. 436. Mit Recht ist Merkel zu der Lesart fast aller Quellen (auch Dresd. A) adest zurückgekehrt, wofür Heinsius aus zwei Hdschriften abest, scheinbar durch abit in einigen anderen bestätigt, aufgebracht hatte. Sie ist zugegen unter der Schaar der Verehrerinnen und nimmt Theil an dem Feste.

V. 446 f. Zwischen den Stieren &c. Das Sternbild des großen Bären oder wenigstens die sieben helleren Sterne darin, dachte sich der Landmann, wie schon zu 2, 171 bemerkt worden ist, als einen Wagen mit Deichsel und Stieren und daneben als Fuhrmann den sonst als Bärenhüter bezeichneten Bootes (s. nachher zu V. 456; vergl. Voß zu Virg. Ldb. 3, 381). Ehe dieses Gestirn den Höhepunkt am Himmel erreicht, steht die Deichsel wie bei einem den Berg hinauffahrenden Wagen aufwärts gerichtet; wann es ihn erreicht hat und wieder sich zu senken beginnt, muß auch die Deichsel in gesenkter oder schräg abwärts gehender Richtung stehen; und diese Veränderung in der Richtung wird dem Fuhrmanne zugeschrieben, der also, auf dem Höhepunkte angelangt, den Wagen zwischen den Stieren, insofern sich die leitende Deichsel zwischen denselben befindet, aus der auffahrenden Richtung mit gesenkter Deichsel zu der entgegengesetzten wendet. Einfacher Sinn: Mitternacht war vorüber. Auf gleiche Weise drücken sich die alten Dichter auch vom Sonnen- und Mondwagen aus. Vergl. 11, 257.

V. 448. Die goldene Luna ꝛc.; wie bezeichnend und schauerlich erhaben! Mond und Sterne wollen nicht Zeugen eines so graunvollen Verbrechens sein; sie fliehen oder verhüllen ihr Antlitz. Die Scene verfinstert sich, wie im Theater, vor unseren Augen; und zugleich ist damit das Dunkel vorhanden, mit dessen Hülfe allein die unentdeckte Ausführung der That und die Flucht Myrrhas nach derselben möglich war.

V. 450. Ohn' ihr Licht, ohne das ihr eigenthümliche Licht der Sterne: Folge des vorher Geschehenen mit weiterer Ausführung. — Icarus oder Icárius, nicht zu verwechseln mit dem Sohne des Dädalus 8, 196 ff., bewirthete mit seiner Tochter Erígone einst den Bacchus, wofür dieser ihm ein Faß Wein zurückließ mit der Weisung, den Weinbau weiter zu verbreiten. Icarus gab davon Attischen Hirten, welche betrunken wurden und in der Meinung vergiftet zu sein ihn erschlugen und verscharrten. Seine Tochter Erigone fand mit Hülfe ihres Hundes Mära den Leichnam und erhieng sich aus Schmerz, daher sie als ein Muster kindlicher Liebe im Alterthume gefeiert war. Alle drei wurden von den Göttern an den Himmel versetzt (geheiligt), Icarus als der Bärenhüter oder Fuhrmann, Bootes (vorher zu V. 446) [s. jedoch zu 2, 507], Erigone als die Jungfrau, der Hund Mära als das Hundsgestirn (nicht zu verwechseln mit dem Hundsstern, dem Sirius); und es ist einleuchtend, warum gerade die beiden Ersteren hier genannt werden. — Primos, obzwar von Lörs, man begreift nicht inwiefern, für zweideutig erklärt, verdient den Vorzug vor primus, nicht weil es, wie Bach meint, dichterischer ist, sondern weil es nur so mit auf Erigone bezogen werden kann, während sonst zu Erigone prima hinzugedacht werden müßte; denn es ist klar, daß der Sinn des Wortes beide Sternbilder begreifen muß, da diese nicht etwa einander, sondern beide allen anderen Sternen entgegengesetzt werden.

V. 452. Dreimal ward sie gewarnt, ähnlich wie Byblis 9, 570.

V. 453. Gab durch Todtengeschrei ꝛc.; s. 5, 549 n. A. Todtengeschrei, wie es sonst einen Sterbefall ankündigt, hier überhaupt Unheil weissagend.

V. 454. Dunkel, weil absichtlich kein Licht brannte.

V. 457. Wird eingeführt, nämlich von der übel geschäftigen Amme, welche voraussah, daß ohne Befriedigung bald wieder ein Rückfall in die frühere Raserei erfolgen würde, von welcher sie ohne Zweifel nicht Wenig zu leiden hatte.

V. 462 f. Dem hohen Bette. Das Lager war sehr hoch, so daß wol Bänke davor standen, um das Besteigen zu erleichtern. Vergl. 11, 610. S. Becker, Gallus II, 255.

V. 467 f. Mehrere Quellen haben in beiden Versen dicat, wahrscheinlich aus Unkenntniß des Indicativs bei forsitan. Seltsamer Weise giebt Merkel dixit: dicat, wodurch, abgesehen von der Ungleichheit des Ausdrucks an sich, die Beziehung von forsitan auch auf das zweite Verbum unpassend aufgehoben wird. Dresd. A dixit. dixit.

V. 473. Als Licht ꝛc., s. oben zu V. 383.

V. 475. Der hangenden Scheide, der Scheide, worin es an der Wand hieng.

V. 478. Entweder der Dichter nimmt hier Arabien und Panchäa, und zwar Letzteres in einem engeren Sinne, als oben V. 309, als neben einander liegende Länder, oder es ist eines von beiden das Allgemeine und das andere das Besondere. Im ersteren Falle müßte man annehmen, daß er beide Länder in umgekehrter Ordnung genannt hätte, als in welcher Myrrha sie durchirrte, und dies wäre hier sehr unpassend; oder hätte Myrrha sie in der genannten Ordnung nach einander durchirrt, so wäre als das Land, aus welchem sie gekommen, Arabien zu denken, oder es wäre gar nicht genannt und mit Unrecht oben gesagt, daß Panchäa die Myrrha trage, möchte man es nun auf die Person oder auf den Baum beziehen. Die Person könnte es dann nicht hervorgebracht haben, weil diese aus Arabien oder aus ihrer Heimath nach Arabien, und dann erst nach Panchäa gekommen wäre; den Baum nicht, weil dieser erst im Lande der Sabäer entstand, nachdem Myrrha Panchäa verlassen hatte. Das wäre doch ein arger Widerspruch. Im andern Falle kann der Sinn entweder sein: sie verläßt Arabien ganz, indem sie Panchäa verläßt = Panchäa in Arabien, oder sie verläßt Arabien und somit ganz Panchäa = Arabien in Panchäa. Das Letztere ist ohne Zweifel das Angemessenste und Wahrscheinlichste. Panchäa war die Heimat der Myrrha, Panchäa trug die Myrrha. Auf der Flucht irrte sie lange in den verschiedenen Landschaften Panchäas umher, gelangte zuletzt in die zu Panchäa gehörige Landschaft der Araber und verließ mit dieser zugleich Panchäa gänzlich, worauf sie nach Saba kam und hier verwandelt wurde. Daraus würde sich zugleich ergeben, daß Ovidius sich den Vater der Myrrha als einen Fürsten in einer Panchäischen Stadt oder Landschaft gedacht habe, was wir schon oben (zu V. 298) als das Wahrscheinlichste angenommen haben.

V. 480. Complexa, durch die Glosse einer Hdschrift firmiter aggressa est, sie ergriff, griff zu 2c. ganz richtig erklärt, steht durch überwiegende Autorität fest; nur wenige Quellen haben exorsa, das Heinsius mit Unrecht vorzog, da es weit weniger sagt.

V. 486. Beiderlei Reiche, das Reich der Lebendigen und der Todten.

V. 495. Perstrinxerat hat zu viele und zu gewichtige Autoritäten für sich, als daß es dem von wenigen und unbedeutenden Quellen gegebenen praestrinxerat darum weichen dürfte, weil es mit V. 503 in Widerspruch stände. Der Widerspruch verschwindet bei richtiger Erklärung. Die Präposition per drückt nämlich nicht nothwendig das Eindringen in das Innere, sondern das Fortschreiten auf der Oberfläche der Länge nach, hier von unten nach oben, aus. Die gemeine Lesart (auch Dresd. A) ist praecinxerat.

V. 500. Die Bezeichnung der aus dem Baume ausschwitzenden Tropfen als Thränen — auch bei uns thränt der Weinstock — verbunden mit dem Namen Myrrha, der so ganz wie ein Mädchenname klingt, hat die Fabel der Verwandlung ohne Zweifel veranlaßt. Vergl. zu 1, 567

u. zu 9, 665. Etwas gesucht scheint diejenige Erklärung des vorangehenden Theils der Erzählung, die ein alter Mytholog giebt. Weil nämlich das Harz der Myrrhe durch die Wärme der Sonne hervorgebracht werde, die Sonne aber als der Urquell und Erzeuger aller Dinge anzusehen sei, so habe man bildlich gesagt, die Myrrhe sei von der Gluth des Vaters entzündet und befruchtet, und daraus wäre die Fabel einer ihren Vater liebenden Tochter rc. entstanden. Das läßt sich aber von jedem Gewächse sagen.

V. 501. Hoch auch rc.; allerdings gehört die Myrrhe — die beste ist die gelbe — zu den werthvollsten Specereien, und man kommt, um sie zu gewinnen, der Natur eifrig zu Hülfe, indem man Einschnitte in die Rinde macht. Sie wächst nur in Arabien.

V. 502. Nulli haben nur zwei Hdschriften, auf deren Zeugniß es für echt zu halten ungerechtfertigt wäre.

V. 510 f. Lucina; s. zu 9, 283. — Frucht fördernd, die Geburt fördernd.

V. 514. Salben ihn ein rc. anstatt der sonst mit Wasser an Neugebornen vorgenommenen Reinigung.

V. 518. Gieb ihm rc., statte entweder den neugebornen Knaben mit einem Köcher aus, oder nimm den Liebesgöttern ihre Köcher, mit welchen sie gemalt zu werden pflegen; dann wirst du keinen Unterschied finden, so vollkommen sieht der Knabe einem Liebesgotte ähnlich.

V. 524. Er rächt die Flammen der Mutter; die heftige Liebe, in welcher Venus zu Adonis entbrennt, ist eine Wiedervergeltung derjenigen Liebe, welche Venus seiner Mutter Myrrha zu ihrem Vater eingeflößt hat.

V. 525. Der beköcherte Knabe, Cupido.

V. 529 ff. Nicht mehr denkt sie rc. Die Folge der, wenn auch unabsichtlichen Verwundung ist eben die Liebe zu Adonis, die sie alles Andere vergessen und vernachlässigen läßt, so ganz ist sie von der Schönheit des Mannes eingenommen. Vergl. oben V. 167 ff. — Cythera; s. zu 4, 190. — Das meerumgürtete Paphos; s. oben zu V. 220 u. 290. — Gnidos oder Cnidos, Stadt in dem von Griechen colonisirten Carien, ebenfalls ein Hauptsitz der Verehrung der Venus. Fischreich oder an Fischen reich ist ein allgemeines Beiwort aller Städte, die am Meere liegen. — Amathus; s. oben zu V. 220.

V. 533. Ihn hält fest sie, sie läßt ihn niemals von sich, trennt sich nie von ihm.

V. 536. S. zu 3, 156. — Die meisten Quellen (auch Dresd. A) haben usque genu, viele nuda genu, einzelne pone genu, pene genu, fune genu; erstere beide Lesarten offenbar Erklärungen, letztere Verderbnisse des von einigen Hdschriften, darunter der wichtigen Florentiner, bewahrten unzweifelhaft echten fine genu. Genus, was ein einziger Codex giebt und Heinsius und Voß empfahlen, als echt aufzunehmen, wie Bach und Merkel gethan, halten wir bei Ovid, der alte oder seltene Formen keineswegs liebte, für ungerechtfertigt. Über den Gebrauch von fine = usque s. Herzog zu Caes. B. G.

VII, 45, an welcher Stelle sich ebenfalls zu corporis fine die Glosse corpore nudo findet.

V. 537. Die Thiere von sicherer Beute, die eine sichere, gefahrlose Beute zu werden versprechen.

V. 541. Vom Mord rc., der kräftig und kühn ist. S. V. 551.

V. 543. Sei gegen die Flüchtigen muthig rc. Wie naiv und dem Weibe, dem liebenden Weibe so ganz angemessen ist diese Rede! — Possit, das Heinsius angeblich aus seinen besseren Hdschriften gab, ist natürlich beim erzählenden Präsens zulässig, posset aber, das fast alle bekannten Quellen (auch Dresd. A) haben, sprachgebräuchlich, nur hier nicht in Bachs Sinne, es sei dem Dichter gewiß, daß sie durch ihre Warnung nichts ausgerichtet habe.

V. 547. Wir halten mit Lörs die gemeine Lesart tibi für natürlicher und angemessener, als das nur von wenigen Quellen (aber auch Dresd. A) gegebene mihi, das seine Entstehung wahrscheinlich dem vorhergehenden meo periclo verdankt.

V. 550. Schmetternder Blitzstrahl rc. Vergl. 1, 305. 8, 289 u. 355.

V. 553. Erstaun' ob alten Vergehns seltsamer Bestrafung; man verbinde: Erstaune über die seltsame Bestrafung eines alten Vergehns. Alt heißt, wie oft, z. B. unten V. 645, in alter Zeit vorgekommen, geschehen, gelebt habend.

V. 554. Die seltene Müh', die mir ungewohnte Anstrengung der Jagd.

V. 557 f. Und sie ruhte rc. Welcher Stoff für einen Maler! — Renidens Heinsius aus einer einzigen Hdschrift. Dresd. A mit vielen reclivis.

V. 564. Befragt den Gott, d. h. eine weissagende Gottheit. So wird der Gott im Griechischen und Lateinischen oft gesagt anstatt einer unbestimmten Gottheit, obwol muthmaßlich hier der nahe Delphische Gott gemeint ist. So unten V. 586.

V. 565. Atalanta; s. zu V. 8, 317.

V. 566. Hast lebendig rc., dunkel, wie es sich für ein Orakel gehört. Der Sinn wird am Ende der Erzählung sich ergeben.

V. 567. Sie lebt fern im Dunkel der Wälder, d. h. der gewöhnlichen Lebensweise der Mädchen und dem Aufenthalte im Hause des Vaters entsagend, beschäftigt sie sich nur mit der Jagd und lebt somit mehr im Walde als daheim.

V. 579. Wie der meinige rc.; man vergesse nicht, daß Venus dies dem Adonis erzählt.

V. 580. Die Hände erhebend; s. zu 5, 214.

V. 581. Die ich gestraft = hart getadelt.

V. 588. Dem Aonischen Jüngling; s. zu 3, 339 und unten zu V. 605.

V. 589 f. So sehr sich das in den Ausgaben bis auf Lörs herrschende decorem miratur et an sich empfiehlt, so ist es doch ebenso unnöthig als hand-

schriftlich unbegründet, wenigstens durch keine bekannte Autorität gerechtfertigt; denn miratur in der einen Goth. Hdschrift erweist sich durch decoris und est als Versehen. Auch cursus ille, was Merkel aus wenigen Quellen (auch Dresd. A hat es mit decoram) aufgenommen hat, ist weit minder passend, als ipse (vergl. 7, 733), und wahrscheinlich von dem ille des vorhergehenden Verses veranlaßt.

V. 590. Ein Scythischer Pfeil; die Scythen waren ein kriegerisches Volk und ihre Geschosse gefürchtet. S. übrigens zu 7, 207.

V. 591. Wiewol die von vielen, zum Theil vorzüglichen Quellen gegebene Lesart oblata einen leidlichen Sinn giebt die Luft führt den Fersen das ihr während des Laufs von denselben entgegengeführte Gewand wieder zu; so ist doch die Vorstellung bei der gemeinen Lesart ablata weit treffender und malerischer, die Luft führt das weggeführte Gewand ꝛc. zurück, d. h. die Luft selbst führt das Gewand erst hinweg und dann wieder zurück. Bei oblata muß man an ein ganz und gar nicht anmuthiges Zurückwerfen der Füße denken. Mit Recht ist daher Merkel zu ablata, das auch Dresd. A hat, zurückgekehrt.

V. 593. An die Kniee gefügt ꝛc., Kniebänder, welche am nackten Knie zur Zierde getragen wurden, wie unsere Damen Armbänder als Schmuck tragen.

V. 595 f. Wann ein purp. Teppich ꝛc. Farbige Tücher oder Teppiche über unbedachten Räumen, besonders Theatern, Hallen, Höfen, zum Schutze gegen die Sonne waren so gewöhnlich, daß man besondere Sclaven zu deren Besorgung hatte. — Das aus der Lesart der einen Flor. Hdschrift similatas von Heinsius hergestellte simulatas (nachgemacht, künstlich hervorgebracht) halten wir für das unzweifelhaft Echte, die gemeine Lesart (auch Dresd. A) similem dat et inf. u. für Nichts als eine Erklärung. Die prosaische Einfachheit dieser Lesart hätte unmöglich zu den Varianten und Verderbnissen Veranlassung geben können, die sich in verschiedenen Hdschriften finden, als similis dat inf., similem datur, simul et dat, simul edat, addat, edit et inf. oder efficit umbram, während andrerseits die letzteren mit simul auf simulatas entschieden hinweisen. Man vergl. über Sinn und Ausdrucksweise 3, 158 u. 76.

V. 600. Iuvenis ist als Subject unentbehrlich und die Entstehung von iuvenum aus horum leicht zu erklären.

V. 605. Megareus war, wie Atalantens Vater Schöneus, ein Böotischer Fürst, und zwar zu Onchestus, das von des Megareus Vater, Neptuns Sohne, Onchestus erbaut und benannt sein sollte. Megareus soll dem Nisus gegen Minos (s. 8, 6 ff.) zu Hülfe gekommen, in der Schlacht gefallen und bei der Stadt Nisa begraben worden sein. Von ihm soll nun Nisa den Namen Mégara sowie die Landschaft den Namen Mégaris bekommen haben.

V. 611. Und spricht ꝛc. Vergleiche mit diesem Selbstgespräche Atalantens das Selbstgespräch der Medea 7, 11 ff. nebst unserer Bemerkung dazu; besonders V. 26 u. 27.

V. 615. Knabe; s. zu 1, 144. — Zwei Quellen Quid quod etc., offenbar aus dem Folgenden entstanden.

V. 631. At, wie einige wenige Hdschriften lesen und neuerdings Merkel gegeben hat, ließe sich zwar recht gut erklären, nicht in dem Sinne eines eigentlichen Gegensatzes zum Vorhergehenden, in welchem es Bach und Lörs bekämpfen, sondern als einen neuen Gedanken einführend, gerade wie unser aber; allein eine Abweichung von der überwiegenden Autorität der Quellen (auch Dresd. A hat Ha) wäre unbegründet, da das wiederholte ah ganz natur- und sinngemäß ist.

V. 637. Viele gute Hdschriften (darunter auch Dresd. A) nebst dem Urdrucke geben quid, und mehrere Ausleger sind mit der Sache bald fertig, indem sie unter Berufung auf den Griechischen Idiotismus oder die nachlässigere Sprechweise des gemeinen Lebens viele Beispiele anzuführen wissen, in welchen abhängige Fragen selbst bei Cicero mit dem Indicativ stehen. Damit verrücken sie jedoch den Standpunkt der Sache gänzlich; denn nicht der Indicativ ist es, welcher die Schwierigkeit verursacht, weßhalb auch die Verweisung auf V. 372 bei Bach und Lörs ganz ungehörig ist, sondern das Fragewort quid, wo das zurückbezügliche quod stehen muß. Nun sagt zwar Jahn: „quod müßte es heißen, wenn diese Worte Ovid aus seiner Seele geschrieben hätte, denn er wußte, was das sei, was sie that; aber dies wußte Atalanta nicht, die eher an alles Andere als an Liebe dachte." Allein Ovid oder, was hier dasselbe ist, Venus spricht ja eben selbst und entdeckt dem Leser oder Hörer, was in Atalantens Innerem vorgieng. Bis daher der Priscian aufsteht, der uns den Gebrauch des Interrogativs für das Relativ, wie etwa des Deutschen wer für derjenige, welcher, nachweist, müssen wir quid in der vorliegenden Stelle für sprachwidrig und falsch und den Verfasser, wenn er wirklich so geschrieben hätte, für einen Idioten erklären.

V. 638. Schon verlangt den gew. L. rc., das Volk aus Schaulust, Volk und Vater wahrscheinlich in der Hoffnung, Atalanten besiegt und der blutigen Sprödigkeit ein Ende gemacht zu sehen. Wem fällt hierbei nicht Schillers Turandot ein? — Wie Gierig pater hier durch patres, seniores et honoratiores hat erklären können, ist unbegreiflich. Der Singular pater kommt überhaupt in diesem Sinne schwerlich vor.

V. 645. Das Tamasische, von der Stadt Támasus oder Tamáseus so benannt, wo Venus ebenfalls, wie schon aus dieser Stelle sich ergiebt, einen oder mehrere Tempel hatte. Es war aber gewöhnlich, den Tempeln auch den umgebenden Grund und Boden, besonders auch Haine beizugeben; ersterer durfte dann nicht bebaut, letztere nicht geschlagen werden. Alt steht in dem Sinne wie oben V. 553.

V. 654. Über das Meer rc.; zwei treffende Bilder zur Bezeichnung des schnellen Laufes, die schon Homer von den Füllen gebraucht hat:

> Über die Spitzen des Halms hinflogen sie, ohn' ihn zu knicken;
> Aber so oft sie sprangen auf weitem Rücken des Meeres,
> Oben einher auf der Fläche der Wallungen liefen sie schwebend.

V. 662. Das lange beschaute Gesicht ꝛc.; indem sie immer Vorsprung hatte, blieb sie stehen, wandte sich um und betrachtete sich das Gesicht des ihr nun Entgegenkommenden, bis er so nahe war, daß sie den Lauf wieder fortsetzen und sein Gesicht wieder verlassen mußte.

V. 676 f. Zu holen zwang ich sie ihn durch inneren von mir eingeflößten Trieb. — Hieng Gewicht an, einfach, ich machte ihn schwer.

V. 679. Illo haben nur vier Hdschriften.

V. 684. Die Zukunft, d. h. die Menschen der Zukunft, die künftigen Geschlechter. — Contemni nahm Heinsius aus zwei Quellen auf.

V. 686. Der Cybele; s. oben zu V. 104. — Der berühmte Echion, wahrscheinlich der 3, 126 und zu 129 genannte.

V. 687. Nach dem Gelübde erbaut; Tempel wurden in der Regel in Folge von Gelübden erbaut, an die man die Erfüllung irgend eines theuren Wunsches geknüpft hatte. Vergl. 8, 152 n. A. — Versteckt in schattige Waldung; auch dies war gewöhnlich, die Tempel entweder in Wäldern anzulegen oder sie nachher mit Hainen zu umgeben, theils des in den südlichen Ländern so erwünschten Schattens wegen, theils um die heiligen Schauer des Orts zu erhöhn.

V. 691. Wegen fuerat s. oben zu V. 55.

V. 692. S. zu 8, 562.

V. 694. Bilder von alten Göttern, alte Götterbilder, d. h. alte, unscheinlich, schadhaft gewordene Bilder von Göttern. S. zu 8, 665. Es war dieser Winkel mithin eine Art Rumpelkammer.

V. 696. Thurmkranz = Mauerkrone; s. oben zu V. 104.

V. 697. In die Stygische Welle versenken; vergl. 3, 272.

V. 700 f. Das ganze Gewicht tritt ein in die Brust, weil der Löwe in der Brust die meiste Kraft hat, wie der Stier in Kopf und Hörnern (8, 883), das Pferd in (den hinteren) Füßen und Hufen u. s. w.

V. 704. Kauen sie Cybeles Zaum ꝛc. Wie Ceres ein Drachengespann (s. 5, 642 f. 8, 795), Venus ein Gespann von Schwänen (unten V. 708) oder Tauben (14, 597), Juno von Pfauen (2, 532) hat; so fährt Cybele auf einem von Löwen gezogenen Wagen. Einige Alte erklären das Mährchen von dieser Verwandlung so, daß sie meinen, Hippomenes und Atalanta hätten sich auf der Jagd in eine Höhle begeben und wären darin von einem Löwenpaare zerrissen und gefressen worden. Dieses hätten nun die Jagdgenossen anstatt Jener herauskommen sehen und geglaubt, Jene wären darein verwandelt worden.

V. 712. Mit schrägem Geschoß, so daß die Spitze nicht in das Innere des Wildes fuhr, sondern es nur streifte; wodurch es nur leicht verletzt, sein Grimm aber gereizt wurde.

V. 723. Die nicht es verdient; s. zu 1, 508.

V. 724 f. Nicht Alles ꝛc., nicht gänzlich vernichten sollst du Adonis können.

V. 726 f. Erneut alljährlich ꝛc.; er soll fortleben in einem jähr-

lichen Feste, welches seinen Tod und meine Trauer darum darstellen und feiern soll. Es ist das Adonisfest gemeint, wo in den dem Venusdienste besonders ergebenen Städten die Bilder des Adonis und der Venus mit feierlichem Leichengepränge umhergetragen wurden, und von dem Volke die tiefste Trauer durch alle bei Todtenfesten üblichen Zeichen und Äußerungen des Schmerzes kund gegeben ward.

V. 728 ff. Wofern einst rc. Indem der Dichter die Venus der beabsichtigten Verwandlung wegen sich auf das Beispiel der Proserpina berufen läßt, bringt er zugleich eine anderweitige Verwandlung an, die Verwandlung der Nymphe Mentha oder Mintha in das Gewächs gleiches Namens, die wohlriechende Münze (s. zu 8, 664), bewirkt von der Proserpina aus Eifersucht gegen ihren Gemahl Pluto, welcher diese Nymphe liebte. Man übersehe den Gegensatz nicht zwischen dem weiblichen Leibe und dem Halbgotte.

V. 731 f. Sprengte duftigen Nectar rc.; s. zu 4, 250.

V. 735. Gleichfarbige Blume, nämlich mit dem Blute gleichfarbig.

V. 736. Der Punische Apfel; s. zu 5, 536. Der Beisatz der unter rc. scheint eine zur genaueren Bezeichnung des Punischen Apfels als Granatapfels dienende Bestimmung zu sein.

V. 738 f. Da locker sie hängt rc.; Adonis wurde in eine Windrose oder Anemone verwandelt, die eben von dem hier angeführten Umstande ihren Griechischen Namen hat, nämlich von ánemos, der Wind.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Berichtigungen.

S. 11 V. 25 anstatt Erigone lies Erigonen.
= 51 Z. 9 v. u. anstatt Partei lies Parteien.
= 77 V. 63 anstatt Feind lies feind.
= 83 = 154 = selbst lies wohl.
= 86 = 224 = altum lies altus.
= 86 Z. 2 v. u. tilge 224 altus.
= 93 V. 319 anstatt zärtes lies zartes.
= 94 = 352 = umbrosumque lies umbrosum.
= 100 = 450 nach suscipimus setze ein Komma anstatt des Punctes.
= 137 Z. 4 v. o. anstatt übereinstimmt lies übereinstimmte.
Ebendas. zu V. 224 tilge den Satz Nur ... gegeben.
S. 161 Z. 19 v. u. anstatt dergleichen Bildungen lies dergleichen neue Bildungen.
= 172 V. 126 tilge das Komma nach malis.
= 181 = 259 anstatt vormaligen lies des einstigen.
= 186 = 356 = spirat quoque lies spiratque e.
= 197 = 515 = diesen lies diesem.
= 215 = 808 setze die Worte die Brust schien an den Schluß v. V. 807.
= 217 = 834 = nach genügend ein Komma anstatt des Punctes.
= 222 Z. 2 v. u. schalte sich selbst, vor indem ein.
= 248 = 8 v. u. lies: daß diese Macht in der Zahl der ihm rc.
= 256 V. 110 nach nando setze ein Punct.
= 259 = 132 = Geblüte setze ein Komma.
= 290 = 652 anstatt etiam lies illam.
= 296 = 736 nach solis setze ein Komma.
= 327 Z. 7 v. u. anstatt demgemäßen lies demgemäßem.
= 334 V. 58 anstatt Bracchia lies Brachia.
= 339 = 117 = angeborne lies angeborene.

S. 345 V. 205 anstatt tönende lies hallende.
" 380 Z. 3 v. u. anstatt 4, 691 lies V. 691 (dieses Buches).
" 384 " 16 v. o. tilge die Worte Ihn durchbohrt ꝛc.

Einige nachträgliche Berichtigungen zum ersten Bändchen.

S. 226 Z. 6 v. o. tilge die Worte: nimmermehr ... machen u. setze dafür: s. zu 6, 280 ff.
" 282 " 18 v. o. anstatt die letztere Art lies die erstere Art.
" " " 21 " " " die erstere lies diese.
" " " " " " " während die letztere lies während die erstere.
" 326 vor V. 273 ist einzuschalten die Überschrift (Pireneus).
" 327 " " " " " " (Piréneus).
" 332 " " 385 " " " " (Raptus Proserpinae).
" 333 " " " " " " " (Raub der Proserpina).
